UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß Jahrs

Jn sich haltend die sechs erste Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

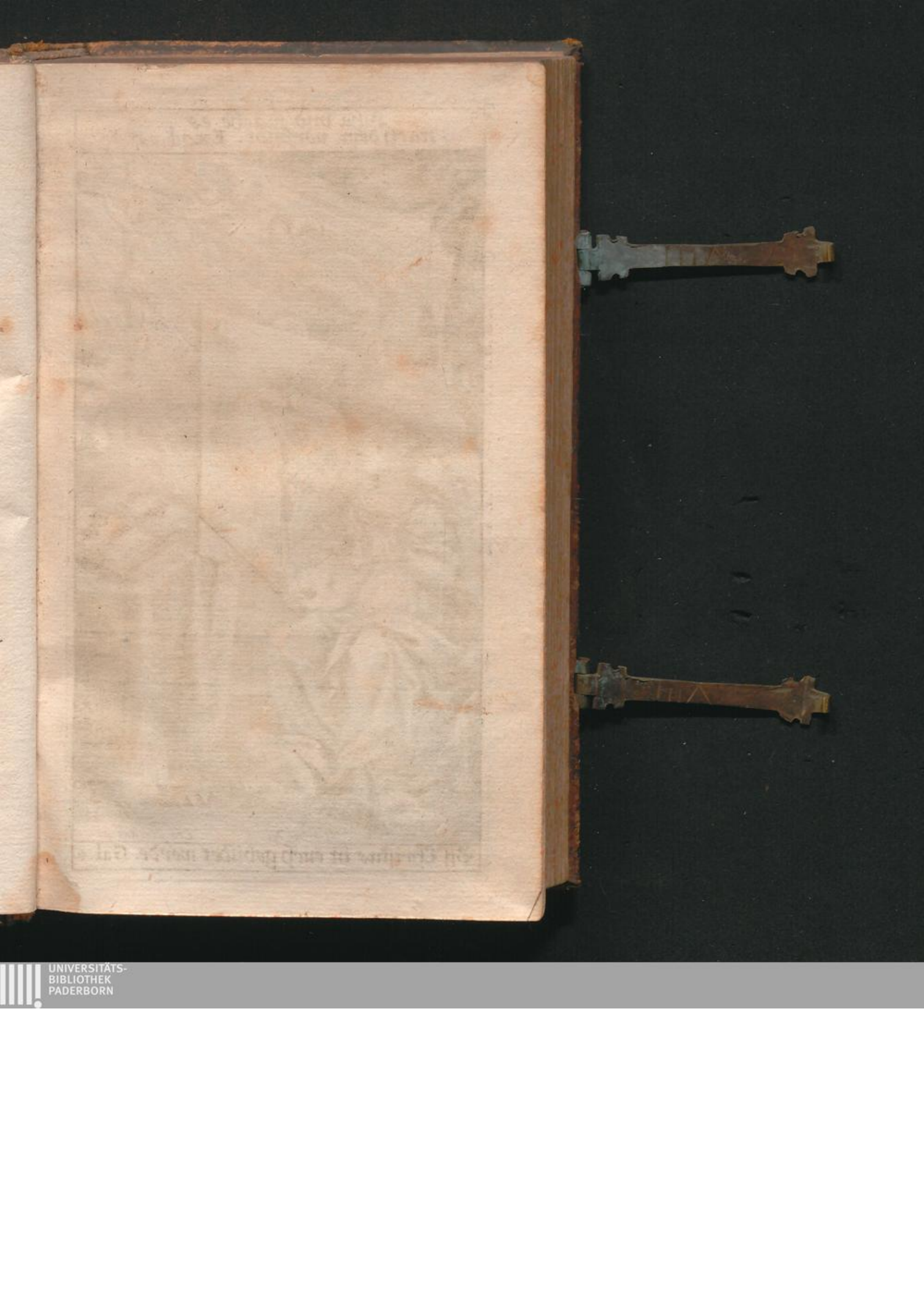
Dillingen, 1686

urn:nbn:de:hbz:466:1-60624

Visual Library

Lit
16.
Th. 4572.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Sihe, vnd mache es
nach dem vorbildt. Exod. 25.

Hoebel del. Leo: Hecken: sc.

Bis Christus in euch gebildet werde. Gal. 4.

Heiliges Tag-Buech/

Das ist/

Betrachtungen

Von den lieben Heiligen GOttes/

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/
mit angehengtem kurtzen Begriff/ deß Lebens
eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt.

Sambt Beyfügung der Betrachtungen

auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß Jahrs.

Beschriben erstlich in Frantzösischer Sprach/

Von P. Joanne Stephano Grosez S. J.

Dann in das Hochteutsche übergebracht/
sambt zugehörigen Registern/
Societatis Jesu Von Paderborna

P. BERNARDO VOGL,

gemelter Societät Priestern.

Erster Theil/

In sich haltend die sechs erste Monat deß Jahrs.

Mit Röm. Kayf. Majest. Gnad und Freyheit/
Und Bewilligung der Oberen.

Getruckt zu Dillingen/

In Verlag und Truckerey Johann Caspar Bencards/ Academischen Buchhandlers.
Durch Johann Federle.

Im Jahr/ 1686.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zuschreibung
An
Die lieben Heiligen GOTTES/
Beydes/
Deß Vrhebers dises Wercks/
Und deß Ubersetzers.

AUch/ glückseelige Inwohner deß himlischen Jerusalems/ übereigne ich/ und trage/ als ein schuldiges Lehen-Gut dises geringschätzige Wercklein zu; ich laite dises kleine Bächlein widerumb zu seiner Brunquellen/ von dero es entsprungen. Hie finden sich beydes/ Wort und heilige Gedancken/ welche ich von euch entnommen: erzehle eure Heldenwerck/ und trage vor/ jene E-

vangelische Grund-Regien/ nach welchen jhr euren ruhmwürdigisten Lebens-Lauff gerichtet / und/ denen euch gleichförmig zu halten/ auch so manigfaltig den Todt erlitten. Daß demnach euch/ jhr grosse Himels-Fürsten/ vor allen anderen gebühren will/ dises mein Vorhaben als ein Sach/ die von euch jhren Anfang hat / zu beschützen. Und dieweil ich mich zuschwach befinde/ mit meiner Feder zu erfliegen die Höhe eurer heldenmässigen Gemüts-Entschliessungen / dem Leben nach zu entwerffen den Schein eurer unvergleichlichen Tugends-übungen / als will es in alle Weeg Euch zuständig seyn/ das jenige/ so mir ermanglet/ zu ersetzen: welches zwar unschwär geschehen wird/ wann jhr denen/ so eure ruhmwürdige Thaten hierinn ersehen werden / den jenigen Geist werdet mittheilen/ mit welchem jhr in eurem ar-

beit-

heitsamen Tugend-Wandel beseelet gewesen/auff daß jhnen umb sovil leichter falle/das jenige werck stellig zu machen/ was sie in Ablesung eures tugendsamen Lebens/preiß-würdiges gefunden haben. Bittet für mich/ und alle/ so dise meine Schrifften lesen werden/die unendliche Majestät Gottes/ als welche die unerschaffne Heiligkeit selbsten ist. Erhaltet uns die werthe Verdienst unsers liebsten Heylands JESU CHRISTI, von welchem Jhr/als einem Modell und Vorbild aller Heiligkeit/ eure Tugend-Stralen entlehnet habt: Erwerbet uns die hochschätzbare Vorbitt der glorwürdigisten Jungfrau MARIÆ, als einer Mutter der eingefleischten Heiligkeit/ und aller Heiligen gekrönten Königin. In Gewehrung eurer Vorbitt werdet Jhr keinen Anstand leyden: GOtt kan seinen so beliebten Freunden kein Bitt abschla-

gen: Beherzziget die Gefahren / mit welchen Ihr uns umbgeben sehet. Wir stehen da auff dem Kampff-Platz / und streiten umb das Ehren-Krantzl / welches Ihr schon obsigend erworben habt. Wir werden in disem ungestimmen Welt-Meer von den Sturmwinden herumbgetriben / und seufftzen zu dem Port / in welchen Ihr schon glücklich eingefahren. Wir schwaiffen in disem traurigen elenden Jammerthal irrend herumb / und suchen unser Vatterland / in welches Ihr schon mit unbeschreiblicher Hertzens-Freud seyt auffgenommen. Erleuchtet uns mit den jenigen Himmels-Stralen / die Euch umbgeben / auff daß wir den falschen vnd verblenderischen Welt-Schein erkennen und verachten. Werffet ein in unsere Hertzen die heilige Liebs-Brunst / welche die eure schon in völlige Flammen gebracht hat.

hat. Trucket uns tieff ein jene eure starckmüthige Entschliessungen / die Euch so behertzt gemacht; damit wir dem anlauffenden teufflischen Gewalt beständiglich/dē betrüglich-anlachenden Wollüsten dises Lebens starckmüthig mögen Widerstand thun. Seyt schließlich in diser Bilgerschafft unser Führer: unsere Segels-Laiter in unserer Schiffahrt / und in unserem Streit unsere Feld-Obristen / auff daß wir nach überwundnem Höllen-Gewalt/ und nach glücklich umbfahrnen Schrofen deß betrügerischen Wollusts/uns einstens mit/ und nach Euch diser unlustigen Sterblichkeit entschütten / und in dem Himmel / als unsers lieben und ewigen Vatters Wohnung/ unser aber aller gemainen Vatterland zugleich einfinden mögen.

Erinnerung
An den günstigen Leser.

LIeb-freundlicher Leser: diſe der heiligen Gottes Tag-Beſchreibung iſt das erſtemahl vor etlichen Jahren mit begefügten Kupfferſtücken / und ſehr kleinen Truck an den Tag gegeben worden; und diſes zweyer Urſachen halber: die erſte ware / umb alſo verhilfflich zu ſeyn denen / ſo den löblichen / und bey vilen gottſeeligen Verſam̃lungen hergebrachtem Gebrauch nach / zu Anfang jedes Monats einen gewiſſen Schirm-Heiligen jhnen erwählen. Die andere ware / alſo Gelegenheit zu geben / daß das gantze Buch mit ſeinen Kupfferſtücken in drey Theil abgetheilt für das gantze Jahr / und deſſen jeden Tag gnugſame Betrachtungs-Materi an die Hand gebe.

Anjetzo haſt du eben ſelbiges Buch von dem andern Truck dir überraichet / und zwar ohne Bilder und mit was keckeren Buchſtaben / und ſolches zur Vergnügung deren / ſo es alſo mehrmahl verlanget. Allwo auch zu wiſſen / daß etliche Betrachtungen deß erſten Trucks veränderet worden / auß Urſachē / weil ſolche nit beyden / Geiſtlich und Weltlichē zugleich dienlich wārē; und

und man dahin das Absehen gehabt / daß hierin für einen jeden Tag etwas solches vorgebracht wurde / so beyden einen Nutzen schaffen kunte.

Ferners seynd auch zu End eines jeden Buchs / Betrachtungen über alle fürfallende Sonntägliche Evangelia deß gantzen Jahr gesetzet worden ; und damit auch denen / so der Lateinischen Sprach unerfahren / geholffen wäre / ist alles / was in solchẽ heiligen Evangelio enthalten wird / in kurtzen begriff zusamen gezogen / die jenige Sentenz aber / in welchen ein mehrer Nachtruck sich befindet / seynd von Wort zu Wort beygebracht worden. Die Betrachtung selbsten belangend / seynd solche also eingerichtet / daß sie auß dem merckwürdigen / und zur Unterweisung tauglicheren Stucken / so in den Sonntäglichen Evangeliis, oder fürnemmeren Festtägen fürfallen / gezogen. Im übrigen zu Verhütung alles Unlusts / und überflüssigere betrachtungsmateri beyzubringen / ist nicht für rathsam angesehen worden / sich scrupulos also an jedes Heiligen Leben / deren mehrmahl etliche in jhren Tugends-Ubungẽ fast gleich fallen / anzubinden / daß man dero lobwür-

dige Thaten gleichsam stuckweiß zertheilet vorlege/ sonder in dergleichen begebenheit seynd Betrachtungen auß einem Spruch deß heiligen Evangelij / oder Apostolischen Sendschreiben / wie solche in dem Neuen Testament sich befinden / hergezogen / obwolen auch hierin das absetzen allweg genommen worden / daß solcher Spruch sich auff das Leben deß Heiligen / welches solchen Tag fallet/schickete : und dises in hoffnung/ es werde eben solcher Unterschid der Materien kein unannehmliche Veränderung seyn. Belangend die Affecten, seynd sie nicht weitläuffig außgeführt worden: angesehen / daß selbe theils ein Würckung deß damahl erleuchtenden heiligen Geistes seynd / welchem dann nicht vorzugreiffen: theils aber von selbsten/als ein Wasser auß der geöffneten Quell-Ader herfliessen: und kan es nicht ohne seyn/wann der Verstand von der wolbedenckten Warheit überwisen/muß sich der Willen nothwendig in seine Naigungen selbsten außgiessen.

Ausser jetzt angemercktem ist alles übrige/ was in dem ersten Truck herauß gegeben worden / auch in disem anderen unverruckt gelassen : als nemlich der Vorspruch

auß

auß dem Neuen Testament/ein kurtze beybringung deß Lebens der Heiligen / oder vorstehenden Geheimnuß; ein Tugend/so zu üben; ein kleines Gebettlein / welches für die/ so sich uns absonderlich anbefohlen/mag gesprochen werden. Welche Sachen allen frommen Seelen vil vorträglich seyn mögen: angemerckt / wir keinen stärckeren Antrib zu einem tugendsamen Leben haben können/ als die Wort deß Sohns Gottes selbsten: das Vorspil der lieben Heiligen / und ernstliche Betrachtung der ewigen / unverfälschlichen Warheiten / welches alles in gegenwärtigem Buch/als in einem kurtzen Begriff sich beysamen findet: und damit ja nur gar nichts manglete/ seynd zu End einer jeden Betrachtung schöne Sentenz, auß der heiligen Vätter Schrifften entlehnet/ beygefügt / als welche sich in der lesenden Hertzen sehr mächtig eintringen.

Damit aber auch denen/so deß betrachten / noch nicht wol berichtet seyn / hierin genug geschehe (dann jenen/so schon allbereit in disem Stuck Maister seynd / haben wir hiervon nichts zu sagen) ist für rathsam angesehen worden/ jhnen zum Unterricht/

richt/ damit sie den verlangten Nutz hier-
auß schöpffen mögen/ folgendes anzufügē.

Zu Anfang dañ der Betrachtung stelle dich durch ein warhaffte Glaubens-Würckung für das Angesicht deß überall/ also auch bey dir/ gegenwärtigen Gottes/ bette jhn folgends demütiglich an/ und bitte jhne umb Gnad/ daß du auß vorhabender Betrachtung den verlangten Nutzen schöpffen mögest. Dann hernach gehe zu dem vorgelegten Spruch/ erwege und erforsche mit grossem Fleiß alle und jede dessen Wort: sihe was sie gebieten/ verbieten/ oder rathen. Alsdann gehe in dich selbsten: bedencke/ und mercke ob/ und wie du bißhero disem Gebott/ Verbott/ oder Rath seyst nachkommen/ oder nicht. Findest du dich hierin mangelhafft/ so demüthige dich vor dem gegenwärtig-anwesenden GOtt; beschäme dich selbsten/ bitte umb Verzeyhung ꝛc. Siehest du aber/ daß du solcher Lehr gleichförmig gelebet/ so dancke GOtt von Hertzen darumb/ lobe jhne/ verwundere dich über sein Güte/ als von welcher solch dein Wolverhalten herkom̃e ꝛc. Uber das mache bey dir einen unwiderruefflichen Schluß/ auff dem jenigen steiff zu halten/

auff

auff was dich absonderlich dein vorhaben-
der Spruch anhaltet: bedencke dich auff
Gelegenheit / in welchen du dein gefasstes
Vorhaben werckstellig machen wöllest;
bitte schließlich GOtt umb sein Gnad / daß
du alle fürfallende Beschwärnuß über-
winden mögest ꝛc.

Wann du also mit dem Vorspruch fer-
tig / gehe dann auch zu dem Leben der Hei-
ligen oder vorhabenden Geheimnuß / oder
fürfallendes Evangelium, betrachte glei-
cher gestalten die enthaltene Werck / und
beygebrachte Wort. Nach deren Vollen-
dung mache dich gleichfals über die drey
Puncten der Meditation, und angezognen
Spruch auß den heiligen Vättern; und du
wirst erfahren / so ungelehrt du sonsten in
der Betracht-Kunst bist / daß leicht seye
auff solche Weiß sich auch lange Zeit bey
seinem GOtt auffzuhalten / es wird nit vil
Kopff-anspañens vonnöthen seyn / sonder
mit unvergleichlichẽ deinẽ Hertzen-Trost
wirst du dir überreichen Nutzen schaffen.
Die jenige aber / die in dem betrachten nit
sonderlich geübet / mögen das Buch in den
Händen haltend / was vorgeschriben;
Bettweiß durchgehen: dann also werden

sie

sie denen vilen Zerstreuungen deß Gemüts vil leichter vorbiegen/als wann sie sich anstrengen wolten alle 3. Puncten in der Gedächtnuß zu halten/biß sie gleichwol durch öfteren Gebrauch zu besserer und leichterer Ubung gelangen.

Schließlich ist dises Werck ein Tag-Buch der Heiligen genennet worden / oder dieweil es die vornemere Tugenden deren Heiligen / die jeden Tag fallen / vor Augen legt/ umb sie zu verehren / oder dieweil eben nicht mehr vonnöthen ist / heilig zu werden / als dasselbe in dem Werck erfüllen / was hierin täglich vorgeschriben wird. Und dises ist/wohin all unser Arbeit solle gerichtet seyn ; dieweil ein schlechter Nutz ist / die Heilige verehren / und jhnen nicht nachfolgen. Imitare Christiane, quos diligis Sanctos. *Joan. Chrysost.* Liebe die Heilige also / daß du / jhnen auch gleichförmig zu seyn / dich bemühest.

JANUARIUS.

1. Jenner.

Die Beschneidung unsers lieben HErrn JESU CHRISTI.

Alles / was jhr thut / das thut in dem Namen unsers HErrn JESU CHRISTI. Zu den Colossern 3. Cap.

BEtrachte / daß zwar sehr glorwürdig seye diser heilige Namen JESUS; aber beyneben die Beschneidung / durch welche er hat müssen erlanget werden / über alle massen streng! Blut hat man vergiessen müssen / solchen zu erwerben. Daß CHRISTUS ein Hayland wäre / müste Er solchen Ehren-Titl mit Dargebung seines heiligen Bluts erkauffen; und daß du dein eignes Hayl erwerben mögest / lassest dich auffs wenigst ein Zächerlein zu vergiessen zu schwär ankommen! Auß beyden stehet dir unvermeidentlich eines bevor; entweder must du JESUM durch Leyden nachfolgen / oder dich der Hoffnung jhme einmal in der Glory beygesellet zu werden / begeben. Ach JESU sey mein JESU, mein Hayland / und weil dein Lieb gegen mir schon mit dem Anfang deines Lebens so groß gewesen / so verleihe mir ein so grosse Gegenlieb gegen dir / daß ich dich / ja freylich nicht so vil als du verdienest / so vil doch / als mir möglich ist / allezeit liebe!

Betrachtung Uber die Beschneidung.

§. 1. Bedencke / daß JESUS CHRISTUS heu-

tiges Tags anfange das jenige / welches Er biß an das End seines Lebens fortsetzen wird. Er gehorsambet seinem Himmlischen Vatter / dessen heiligen Gesätz / MARIÆ, seiner wehrtisten Mutter / und Joseph seinem Nährvatter; GOtt ist einem Menschen unterworffen. Ist demnach ein grosse Eytelkeit / daß wir arme Menschen denen von GOtt uns rechtmässig Vorgesetzten zu gehorsamen / einiges Bedencken tragen: da wir doch wissen / daß wir entweder jhnen / als Statthalteren Gottes Gehorsam leisten / oder unter dem schwären Joch unserer herrschenden bösen Naigungen / ja deß laidigen Teuffels selbsten / müssen gedruckt werden. GOtt unterwürffet sich dem Gesatz / und wir Menschen / die nichts anders / als Staub und Aschen seyn / tragen bedencken uns Gott zu unterwerffen! Disce homo obedire, disce terra subdi, disce pulvis obtemperare. **Lerne / O Mensch / gehorsam zu seyn; du Erdklotz lerne dich zu unterwerffen**; du **Staub erne nicht zu widerstreben** / spricht der H. Bern.

§. 2. Auß disem deß Sohn Gottes Gehorsamb erhellet nun sein tieffiste Demuth in dem höchsten Grad. Als Er in der Krippen gelegen / hat man jhne doch als einen Menschen / andern gleich / angesehen: in der Beschneidung aber / wird Er / als ein Sünder / herumb gezogen. Ein GOtt / der unendlich von der Sünd entfernet ist / wird für ein Sünder gehalten! woher rühret es dann / daß ich mich alsobald beklage / wann ich gedemütiget wird? kan man mir wol ein grössere Unbild anthun / als mich auch einen Sünder nennen? Dises höre ich zwar

zwar ungern/ beynebens hütte ich mich nicht ein solcher zu seyn: Der Sohn Gottes / seinem Himmlischen Vatter zu Ehren / lasset sich so tieff hinunter/ daß Er für einen armen Sünder will angesehen/ und als ein solcher gehalten werden!

§. 3. Die Lieb / welche unser allerliebster Hayland gegen uns getragen / erscheinet auß disem Geheimnuß über alle massen klar/ in deme Er nicht so bald hat angefangen zu leben / als den Namen unsers Erlösers / auch mit Dargebung seines heiligen Bluts zu tragen. Sein Blut/und seine vergossne Zächerlein seynd sein Hertzen-Sprach / mit welcher Er uns sagt/daß Er auß Lieb gegen uns wolle leben / leyden/und sterben. Fange demnach mit dem anfangenden Jahr an jhme in Gehorsamb / und Demuth nachzufolgen: Liebe jhne entgegen den Lauff dises gantzen Jahrs / und alles / was du thust / das thue in dem Namen JESU. Mein GOtt ich bin dises und alle noch übrige Jahr meines Lebens gantz und gar dein!

Ube die Demuth.

Bette für die Christliche Kirchen.

Gebett.

O GOtt / der du deinen eingebornen Sohn zu einem Erlöser Menschlichen Geschlechts bestellet / und jhme den heiligen Namen JESU zu tragen anbefohlen hast/gibe uns gnädiglich/ daß wir / die wir seinen heiligen Namen auff Erden verehren/ seines göttlichen Anblicks geniessen mögen in dem Himmel / durch denselben HErrn ꝛc.

2. Jenner.

H. Clarus Abbt.

Suchet zum ersten das Reich Gottes/ und sein Gerechtigkeit/ so wird das übrige alles euch beygelegt werden. Matth. 6.

DEr heilige Clarus ist zu Wien in Franckreich geboren / er hat / seinem Namen gemäß/ die Welt erleuchtet mit den Strahlen seines tugendhafften Lebens; Er erleuchtet noch heut zu Tags die leibliche Augen deren / so jhne mit Vertrauen anruffen. Er aber für sich selbsten ist zum allerglückseeligsten erleuchtet gewesen mit dem Glaubens-Liecht/vermög dessen er gesehē/daß er die Welt solle verlassen / und sich in einen Geistlichen Stand begeben. Seine wunderbarliche und die Natur übersteigende Thaten / sein lobsamer Tugends-Wandel; Sein heiliger Hintritt auß diser Welt versichert uns / daß er / vor angezognem Spruch gemäß / das Reich Gottes sein Lebens-Lauff hindurch gesuchet / lasset uns auch nicht zweifflen / er habe solches gefunden.

Betrachtung
Von dem Zihl und End deß Menschen.

§. 1. Bedencke erstlich / daß wir in dise Welt keiner anderer Ursachen halben eingetretten seyn/ als zu suchen das Reich GOttes/ jhne zu lieben / ehren/ und die ewige Seeligkeit zu erlangen. Erwege dise Warheit wol. Betrachte das einige Geschäfft/ welches du wol zu verrichten/dises/und alle folgende

Jahr

Jahr deines Lebens verbunden bist. Alles was du anders vorhabest / ist entweder ohne Nutz / oder gefährlich / oder gar lasterhafftig. Besihe ob du deinen biß daher geführten Lebens-Lauff auf nichts anderes angerichtet habest / als GOtt zu suchen / zu verehren / und zu lieben? Erforsche dich hierüber / beschäme dich selbsten in befundnem Abgang dessen / und bessere dich. Suche GOTT von redlich auffrichtigem Hertzen / und den zwar eintzig allein. Alles / was erschaffen / mag das Menschen Hertz einnemmen / aber niemand / als GOtt / solches ersättigen. Ad imaginem DEI facta anima rationalis cœteris omnibus occupari potest, repleri non potest. Spricht der Heilige Bernard. **Der vernünfftige Mensch / so zu dem Ebenbild Gottes erschaffen / mag mit allen andern Sachen belästiget / aber nicht erfüllet werden.**

§. 2. Alles was auff diser Welt erschaffen / ist dir als ein Mittel zu deinem endlichen Zweck zu gelangen / anvertraut. GOtt hat es erschaffen / dich zu bedienen; gleich wie du erschaffen bist jhne zu lieben. Inzwischen aber gebraucheſt du dich der Creaturen / als ob sie dein letztes Zihl und End wären. Sage / ob es nicht wahr seye / daß du in Gold und Geld / Wollust und Ehren dein Glückseeligkeit setzest? Setzest du nicht GOtt manichsmahl auff die Seiten / daß du unverhindert deren geniessen mögest? Gebraucheſt du dich nicht seiner mildreichen Gaben / eben mit disen jhne zu verletzen? Ist dir nicht das Mittel / zu jhme zu gelangen / eben die Gelegenheit / dich von jhme abzusöndern?

§. 3. Beschliesse demnach bey dir festiglich/alles dasselbe unverhindert vor die Hand zu nemmen/ was dir zu Erlangung deines letzten Ends vonnöthē; Die Haltung aber der Gebotten Gottes/die Ubung Christlicher Tugenden seynd solche; die Sünd aber/ und der Creaturen Mißbrauch entfernen dich von selben. Solle dir demnach eben wenig daran ligen/ ob du in disem Leben/reich/ oder anderwärtig glückseelig seyest/ wann du nur deß Hayls nicht verlustig geheſt. Frage dich zum öfftern/deß H. Bernardi Gewonheit nach: Ad quid venisti? **Zu was End bist du in diſe Welt kommen?**

Ube dich in auffrichtiger Meinung.
Bette für die Ketzer.

Gebett.

GIbe/ O HERR/ daß uns durch die Fürbitt deß H. Clari/ Abbten geholffen werde/ auff daß uns durch sein Fürbitt/ dasselbige/was wir auß aignen Kräfften nicht vermögen/ geschencket werde/ durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

---

3. Jenner.

H. Genoveva Jungfrau.

Seyt wachbar/ dann der Sohn deß Menschen wird kommen zur Stund/ da jhr nicht daran dencket. Matth. 24.

DJe H. Jungfrau Genoveva hat schon von dem sechsten Jahr jhres Alters angefangen GOtt zu dienen: in dem 14. Jahr hat sie jhr Keuschheit GOtt verlobet. Als Attila der rauberi-

sch

rische König sich mit seinen Völckern vor Paris gelägeret / hat dise heilige Jungfrau Versicherung gelaistet / daß er sie nicht bezwingen wurde / auch in Vergwisung dessen die flüchtige Burger in jhrer Wohnstatt zu verbleiben vermögt; und hat der Außgang erzaigt / daß sie kein falsche Prophetin gewesen. Sie ware ansehentlich in Wunderwercken / asse gemeiniglich nur zweymahl in der Wochen; starbe endlich / nach seelig zugebrachtem Leben / eines heiligen Todts: ist beygelegt worden in der Kirchen der heiligen Apostlen Petri und Pauli, welche der König Clodovæus auff jhr anmahnen hatte erbauen lassen in dem Jahr 499.

Betrachtung
Von dem Todt.

§. 1. Daß du einmahl sterben müssest / dessen bist du vergwisset: GOtt hat es also angeordnet; und diser Anordnung seynd biß dahin alle Menschen gehorsamlich nachgelebt. Glaubst du aber solches? bedenckst du es? durchtringest du dise wenige Wort / was sie mit sich bringen: ich wird sterben? dann sie sagen dir so vil / als du werdest verlassen müssen alle deine dir Anverwandte / alle deine gute Bekannte; alle deine Güter. Deinen Leib werde man in die Erden verscharren; deine Augen werden sich / umb nichts mehr zu sehen / verschliessen / deine Zungen werde fürterhin einiges Wort nicht mehr reden. Warumb wilst dann dein Hertz also hefftig anhängen an dieselbe Sachen / welche du selbsten glaubest / daß du sie zuruck lassen müssest? worzu solltest du deinem

Leib also zärtlen / welchen du weist / daß er zu nicht andern dienen werde / als einmahl den Würmen für ein Speiß zu seyn. Behertzige dises Wort wol: ich wird einmal sterben.

§. 2. Bedencke für das andere; als vergwisset du bist deines Todts / also verungewisset bist du der Zeit / und Ort / wann / und wo er dich überfallen werde. In so weit / daß du dir mit Versicherung nicht den nächstkommenden Augenblick versprechen magst: wie vil sterben anheunt / welchen anheunt von dem Todt noch nichts getraumet hat? Solte dich GOTT / in dem Stand / in dem du dich anjetzo befindest / abforderen / wo meinst du wol / daß dein Raiß solte hingehen? wo wurdest du hinfahren? und wer hat dir ins künfftig die Zeit versprochen / welche zu einer erklecklichen Buß dir vonnöthen ist? Ach mein GOTT / dieweil ich weder Zeit / noch Ort weiß / an welchem mich der Todt angreiffen wird / so ist es ja mehr als vernünfftig / daß ich mich zu allen Zeiten und Orten deß Todts gefast halte. Quoniam ubique te mors expectat, si sapiens fueris, ubique eam expectabis. S. Bernard. **Alldieweilen überall der Todt deiner erwartet / so solleſt du ja auch / wann dir an Witz nicht zerrinnet / überall seiner erwarten.**

§. 3. Frage dich ferners selbsten also. Wird ich aber auch sterben in dem Stand der Gnaden Gottes / oder in dessen Ungnad mit einer schwären Sünd behafftet? dessen bin ich auff kein Weiß vergwisst! Ich weiß fürwahr nicht / ob mein zeitlicher Hintritt auß disem Leben mir werde den Weeg bahnen zu

den

den Himmlischen Freuden / oder ein Absprung seyn in die höllische Peinen. Kanst du / mein Christ / diseGrund-Warheit auch wol ernstlich behertzigen / ohne daß dir das Hertz vor Forcht erzittere? Entschliesse dich demnach / du wöllest dein Seeligkeit / so vil vermittels göttlicher Gnaden möglich / in Sicherheit stellen / und dises / ja alle nachkommende Jahr deines Lebens also gottseelig zubringen / als wann du täglich sterben wurdest. Lebe also / wie du begehrest zu sterben. Fac modò quæ moriens facta fuisse velis. **Lebe / wie du in deinem Todtbeth wolltest gelebt haben!**

Betrachte den Todt.

Bette für die / so in Todtsnöthen ligen.

Gebett.

ERhöre uns O GOtt / unser Hayland / und gibe / daß gleich wie wir uns erfreuen ob der Glory der H. Genoveva, also auch in der Andacht durch vil Exempel unterwisen werden durch JESUM ꝛc.

---

4. Jenner.

H. Gregorius Bischoff.

Warlich sage ich euch / daß jhr von jedem unnützen Wort / so jhr werdet geredt haben / an dem jüngsten Tag werdet müssen Rechenschafft geben. Matth. 12.

DIser grosse Heilige ware nicht vergnügt / zu seiner Lebenszeit die von den bösen Feind besessene erlediget / und die mit Kranckheit behaffte gehaylet zu haben / sonder auch nach seinem

seeligen Hintritt/in dem man jhne zur Erden bestätiget/ zerbrache er die Band der Gefangenen. Sein gantzes Leben kunte man wol ein immerwährendes Gebett nennen. Er verfügte sich zu Mitternacht in die Kirchen alldort zu betten; allwo sich dann die Kirchthüren für sich selbsten eröffneten / jhme Platz zu machen. Sein Speiß ware ein wenig Gersten Brodt / sein Tranck / das helle Brunnen-Wasser. Bey einem solchen Lebenswandel wird freylich nicht schwär gefallen seyn / seiner Wercken Rechenschafft zu geben!

Betrachtung

Von dem absonderlichen Gericht.

§. 1. Bedencke/daß/so bald dein Seel von dem Leib wird abgeschieden seyn / sie alsobald von jhrem gantzen zugebrachten Leben müsse Rechenschafft geben. An diser Warheit lasset uns der Glauben nicht zweifflen; und magst du es / als ein Christ/ nicht in Abred stellen. Behertzige aber diese Glaubens-Warheit wol. GOTT dein Richter weiß alles/ auch das Geringste / was du dein gantzen Lebens-Lauff mit Gedancken / Worten / und Wercken gesündiget / und wird auch von dem Kleinisten genaue Rechenschafft einforderen. O GOTT! O Augenblick meines Todts / in welchem ich sehen und erkennen wird den Stand / in deme ich mich die gantze Ewigkeit hindurch befinden werde! O erschröcklicher Augenblick! Mein Seel laß uns jetzt offt daran dencken / laß uns jetzt auff jenes strenge Gericht uns vorbereitten! Domine memorabor justitiæ tuæ solvis. Ach HERR / ich will deiner Gerech-

Gerechtigkeit allein ingedenck seyn. David Psal. 70.

§. 2. Bedencke ferners / daß der Jenige / so dich richten wird / GOtt selbsten sey. GOtt / sprich ich / also allwissend / daß Jhme auch die allerkleinste Sonnen-Stäubel nicht verborgen seyn. GOtt / also gerecht / daß Er auch die wenigste Fähler mit strengen Peinen abstraffet. GOtt / also mächtig / daß sich einige Person in der gantzen Welt seiner Macht nicht widersetzen kan. Gedencke was du alsdann antworten / wie du deine Sünden entschuldigen werdest. Ach GOTT / gedencke nicht meine begangene Sünden / sonder vilmehr deiner grundlosen Barmhertzigkeit!

§. 3. Uber das / wird von disem geschöpfften Urtheil kein Appellation, noch Revisions-Rath Platz haben: es wird alsobald / und ohne einigen Verzug werckstellig gemachet werden. Er lasset sich mit keinen Zächeren erwaichen / mit keinen Geschencken bestechen / mit keinem Gunst verblenden / daß Er auch nur einen Nagelweit von dem einmahl gefälten Sententz / und dessen augenblicklichen Vollziehung abweiche. An mir ligt es jetzt / daß ich mir selbst einen solchen Außspruch schaffe / wie ich selbsten wünsche. Ich selbsten muß anjetzo mein Ankläger / ich selbsten mein Richter / ich selbsten mein Züchtiger seyn. Also muß ich leben / daß ich alle Augenblick beraitet seye vor meinem Richter zu erscheinen / und jhme Rechenschafft zu geben. Quid faciam, cum venerit ad judicandum DEUS, & quid respondebo illi? spricht Job. **Was werde ich alsdann thun / wann GOTT wider mich wird zu**

Gericht

Gericht sitzen? was werde ich Jhme alsdann antworten?

Gedencke offt an das Gericht GOttes.

Bette für die Gefangene.

Gebett.

GJb/ Allmächtiger ewiger GOtt / auff daß deines heiligen Beichtiger und Bischoffs Gregori ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht und Seeligkeit/durch unsern lieben HErrn ꝛc.

---

5. Jenner.

H. Eduardt König in Engelland.

Kommet her jhr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich / so euch von Anbegin der Welt vorbereitet ist. Matth. 25.

JCh verwundere mich jetzt nicht mehr ab diesem heiligen Engelländischen König / daß er unter die Armen die köstliche Kleinodien außgetheilt/nit daß er sie auf seinen Königlichen Schultern selbsten getragen : ewige Jungfrauschafft in dem Ehestand mit seiner Jungfräulichen Gemahlin Edita gehalten ; nicht endlich daß er Gotts-Häuser gestifftet : dessen / sprich ich / alles wundere ich mich nicht sehr : dann ein Mensch / disem heiligen König gleich/welcher mit recht / und steiffglaubigem Hertzen betrachtet die Grösse der Belohnung/ so in dem Himmel ist vorbereitet / verachtet leichtlich alles / was in der Welt lieblich scheinet. Diser grosse König hatte im Brauch niemand etwas abzuschla-

zuschlagen/ welcher jhne in deß heiligen Joannis deß Evangelisten Namen batte ; und auch diß nicht ohne Lohn/ seitenmahl jhne diser Heilige seines Sterbstündleins vorgewahrnet ; so dann geschehen in dem 1096. Jahr. Seye nur freygebig in Verehrung der Heiligen/ du verliehrest damit nichts.

Betrachtung
Von der Himmlischen Glory.

§. 1. Bedencke/ daß man in dem Himmlischen Paradeyß GOtt selbsten habe und besitze/ welche Besitzung dann nach sich ziehet ein Geniessung aller erdencklichen Güter. In disem Thränen- und Jammerthal mag unser Hertz niemahlen vergnüget werden / solches Glück ist allein dem Himmel vorbehalten : Beraube dich dann freywillig diser Unvergnüglichen/ diser so kurtzen Freuden / auff daß du dich der Himlischen getrösten mögest. Freuden / Ehren / Reichthumben / ach wie verächtlich kombt ihr vor deme / so den Himmel liebt! mein Hertz kan nicht vergnügt werden/als mit Besitzung eines GOtts. O Glück / welches du wol magst erlanget / aber niemahlen nach Verdienst geschätzet werden! Acquiri potest , æstimari non potest. **Ein Leben / so mag überkommen / aber zu Genügen nicht erkennt werden/** sagt der Heilige August.

§. 2. Alldorten wirst du haben alles was du verlangest/ und entgegen das allerwenigist/ so dich betrüben/ oder dir zuwider seyn möchte/ wird alldort niemahlen gesehen werden. Weit von dannen

alle

alle Zächer; weit alle Seufftzer; alle Schmertzen und alle Traurigkeit weit! In disem Leben ob schon zu Zeiten ein Tröpfflein eines Hönigs zu finden / ist es doch allezeit mit Gallen vermischet: alldort aber wird der Uberfluß alles Gutens / ohne Gegenwar einiges Ubels seyn. Wie billich / und aller Vernunfft gemäß ist es dann / allhie gern was weniges leiden / umb mit demselben ein so grosse Freud zu erkauffen.

§. 3. Wie lang vermeinst du aber auch wol disе Freud wären werde? ich sage es dir mit einem Wort / durch die gantze unendliche Ewigkeit. Alle Heilige seynd jhres Glücks in Ewigkeit versicheret. O glückseelige Ewigkeit! O ewige Glückseeligkeit! Solte dich ein Christen-Mensch recht behertzigen / was wurde jhme zu thuen schwär fallen / damit er sich nur deiner vergwisset! Alles was mit der Zeit hinweck fliesset / ist unser Lieb nicht werth; allein was ewig bleibt / ist groß zu achten. Bearbeite dich umb die Ewigkeit / so wird leicht seyn alles zeitliche Gut zu verachten. Was für Schmertzen oder Traurigkeit solte nicht verschwinden bey deme/der gedencket/daß er umb ein Augenblick deß Leidens ein gantze Ewigkeit der Freuden eintausch! Momentaneum quod cruciat, æternum quod delectat. **Augenblicklich ist / was allhie schmertzet/ ewig was alldort erfreuet.** sagt der grosse H. Greg.

Gedencke an die Himmlische Freuden.
Bette für die Sünder.

Gebett.

O HERR / der du uns durch die jährliche Ge-
dächt-

dächtnuß deß H. Beichtigers Eduardi erfreuest / verleyhe gnädiglich / auff daß wir / die wir seinen Geburts-Tag begehen / auch seinem Tugend-Wandel nachleben. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

6. Jenner.

Das Fest der HH. drey Königen.

Sie fanden das Kind / sambt MARIA seiner Mutter / fielen auff die Erden nider / und betteten es an: eröffneten jhre Schätz / und opfferten Jhme Gold / Weyhrauch und Myhrren. Matth. 2.

Diese heilige 3. König in Morgenland seynd durch Erscheinung eines neuen Sternen der Geburt deß Königs der Himmlen verständiget worden. Und alsobald haben sie jhre Reich verlassen / sich auff die weite Raiß nach Jerusalem begeben / alldorten den GOTT / der ein Kind worden / zufinden: Ob welcher neuen Zeitung sich Herodes sehr häfftig entsetzet / hat doch auß politischer Hofweiß seinen Schrecken verberget / mit Bitt / sie / die 3. König / nach beschehener Verehrung deß neugebornen Königs / sollen jhren Ruckweg widerumb nach Jerusalem nemen. Aber dise heilige Wandersleuth / nach dem sie jhren GOtt angebettet / seynd / deß Engels Vermahnung nach / durch einen anderen Weeg widerumb in jhr Vatterland geraiset.

Betrachtung

Von den 3. Opfferen der HH. Königen.

§. 1. Erstlich haben sie dem lieben Christkindlein Myrrhen auffgeopfferet / also die Menschheit dises

gött-

göttlichen Kinds zu verehren. Das ewige Wör
ist Mensch worden/und solches auß Lieb gegen mir
mir zu lieb hatte Er einen Leib / dem meinen gleich
an sich genommen. Was ist dann billichers/ daß
wir unseren deme mit Lieb schencken/ der den seine
auß Lieb gegen uns getragen? Derohalben schenck
ich Dir / mein JESU, disen meinen Leib. Schaff
und mache mit demselben was / und wie es dir be
liebt: dessen Gesund- und Kranckheit / Leben und
Todt stehet völlig in deiner Hand und Gewalt
Er wird sich glückseelig achten / wann er mit deinem
heiligen Leib wird leiden/in Hoffnung sich mit sel
ben einmahl zu erfreuen. Totum me liberasti, ut to
tum me possideres. **Dann du hast mich der Ursa
chen halber gantz erlöset/ auff daß ich gan
dein wäre.** S. August.

§. 2. Disen Menschen aber sahen sie nicht nu
für einen gemeinen Menschen / sonder / wie er auch
ware / für einen König an: und auß Ursachen dess
haben sie jhme Gold überraichet. Und das billich; dan
Er ist HErr über all unser zeitlich Haab und Gut
von seiner freygebigen Hand haben wir solches em
pfangen/ will auch/ daß wir solches Jhme zu Ehren
anwenden / entweder Jhme selbsten / in seinen
Kirchen/ oder seinen Glideren in den Armen. Sih
und betrachte mit dem Glauben diser heiligen Kö
nigen CHRISTUM den HERRN in seinen Ar
men. Sie sahen in einer elenden Vieh-Krippen
ein armes / von aller Welt verlassenes Kind ligen
und eben dises erkannten und bekannten sie jhren
König / und jhren GOtt zuseyn. Bist du selbsten
arm/so opffere dein Armuth dem auch armen JESU

auff

auff: Versichere dich/ diſe Schanckung ſeye Ihme angenehmer/ als wann du Ihme alle Schätz der gantzen Welt ſchencketeſt.

§. 3. Schließlich durch Beybringung deß Weyhrauchs geben ſie klar zuverſtehen/ daß ſie Ihne zugleich auch für einen GOtt erkennet. Das Rauchwerck/ ſo du deinem GOtt auffopfferen ſölleſt/ iſt dein Gebett/ welches dein Seel als ein annemblich auffſteigender Weyhrauch gegen GOTT erhebt/ verdemüthige dich vor diſem höchſten GOtt/ ſchencke Ihme alle Kräfften deiner Seelen: bette Ihne an/ und förchte Ihne: über alles aber erlehrne von diſen HH. Königen nicht widerumb den vorigen alten Weeg gehen: verändere dein Leben/ nach ihrem Vorbild/ und nachdem du dich einmahl GOtt ergeben/ reiſſe demſelben nicht mehr auß/ daß du dich der Welt ſchenckeſt. Via enim immutatio vitæ intelligitur emendatio. Euſ. Emiſſ. **Dann durch die Veränderung deß Weegs nichts anders verſtanden wird/ als die Beſſerung deß Lebens.**

Übe Andacht.

Bette für dein weltliche Obrigkeit.

Gebett.

O GOtt/ der du heutigen Tags deinen eingebohrnen Sohn den Haidniſchen Völckeren durch Anzaig eines Sterns geoffenbaret/ verleyhe gnädiglich/ auff daß wir/ die dich ſchon durch den Glauben erkennet/ zur Beſchauung deiner Herzlichkeit geführet werdē. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

7. Jenner.

H. Lucianus Martyrer.

Weichet von mir ihr Vermaledeyten in das ewi
Feuer / so bereittet ist dem Teuffel und sein
Englen. Matth. 25.

Es möchte wol der H. Lucianus mit seine
Namen und Zunamen über vortrefflich g
nennet werden ein Christ / und dises so w
umb weilen er schon in dem zwölfften Jahr sein
Alters / dem Rath Christi nach / alles auß
theilet unter die Armen / als auch weil er in Mit
der erlittenen Peynen kein ander Wort hat verne
men lassen als dise allein : ich bin ein Chri
Nachdem er in dem Gefängknuß ligend / sich ob
Altar zu seyn befande / hat die scharpffsinnige Li
so er zu Christo seinem HErrn truge / erfo
den / daß er sich von seinen Jüngeren zu halten
fohlen / und auff seiner Brust das H. Meß-Opf
gehalten ; mit deme er dann zugleich Priester / A
tar / und Opffer seinem GOtt / für den er gest
ben / worden ist.

Betrachtung
Von den höllischen Peynen.

§. 1. Bedencke für das Erste / daß die Höl
nichts anderes seyen / als das Orth / an welchem d
Verdambte sollen abgestraffet werden. Ihro d
Verdambten gröste Straff ist zweifelsfrey dis
daß sie von GOtt / dessen Besitzung der Himm
selbs

selbsten ist / müssen abgesönderet werden. Sie werden GOtt das höchste Gut zu seyn erkennen / dessen zu geniessen inbrünstigistens verlangen / und dannoch dessen beraubt seyn müssen: und gleichwie im Gegenspil GOttes Geniessung ein Ursach und Ursprung ist alles Gutens / also in Benembung diser alles Gutens-Wurtzel / wird jhnen benommen werden zugleich alles / was jhnen einige Freud verursachen könte. Nichts / nichts wird seyn / so jhnen einige Vergnügung machen kunte. O unglückseeligistes Leben! wer wird dich nach Genügen erwegen können? wann wir einen guten Bekanten / einen Bluts-Verwanten / oder einige andere unserer angenemme Sach verliehren / brechen wir gleich in Seufftzer und Klagen herauß: was wird dann seyn / den Werth eines unendlich schätzbaren GOttes erkennen / und dabey dessen in Ewigkeit entrathen müssen?

§. 2. So werden die Verdambten alles / was einzubilden erschröcklich ist / leyden müssen / Hunger / Durst / Finsternussen / Gestanck / erschröckliche Gespenster / Feuer. Sie werden gepeiniget werden an allen Orthen jhres Leibs / an allen Kräfften jhrer Seelen. O du Zärtling / ein Zahnschmertzen machet dich ungedultig: den Finger einen Augenblick über ein brinnende Kertzen zu heben haltest du für unerträglich! wie wirst du dann ertragen die unerträgliche Peyn / welche deine Sünden verdienet haben?

§. 3. Es werden aber dise Plagen ehe kein End nemmen / als wann sich die unendliche Ewigkeit / das ist niemahl / enden wird; und diß ohne al-

len Trost / ohne alles Außsetzen / ohne alle Hoff nung. O GOtt! wer wird nach Genügen be dencken können / was seye: Leyden in Ewigkeit. O dise Ewigkeit! wie ist sie so starck genug zu ver bitteren alle Süssigkeit / und zu versüssen alle Bit terkeit! O Ewigkeit / wer wird an dich dencke können / ohne das er am gantzen Leib erzittere! oh ne daß er in GOttes Forcht lebe! ohne das er di Welt-Freuden verachte und verlasse? O Ewig keit! und solten wir umb einen Augenblick eine Wollust einkauffen ein gantze Ewigkeit der Schme tzen! Im Warheit/seynd wir sinn- oder glaube los / wann uns der Gedancken von der Ewigk nicht zu Hertzen gehet / und uns auff ein besser Leben anleuttet! Quis ex vobis poterit habitare cu ardoribus sempiternis? **Wer auff euch getrau sich zu wohnen / inn / und mit den ewige Feuers-Flammen.** Issa. 33.

Gedencke an die Höllen.

Bette für Bekehrung der bösen Christen.

Gebett.

VErleyhe / wir bitten dich / Allmächtiger GOtt auff daß / die wir deß H. Martyrers Lucian Geburts Tag verehren / durch sein Fürbitt in di Lieb deines Namens gestärckt werden / durch unseren HErrn ꝛc.

8. Jenner.

8. Jenner.

H. Laurentius Justinianus.

Nicht die / so das Gesatz GOttes anhören / sonder dieselben / so jhme gemeß leben / werden vor GOtt gerechtfertiget werden. Rom. 2.

DEr H. Laurentius Justinianus ware ein wahrer Jünger deß Creutz CHRISTI, wie er dann solches hat sehen lassen / in dem er der Welt den Rucken gewendet / und sich in den geistlichen Stand GOtt gantz ergeben / und in selbem immerwehrend das Creutz getragen. Er ware von sehr grosser Geschicklichkeit / hat aber solche nie in höcherem Grad gehabt / als wann er gesprochen: GOtt ist alles / und der Mensch nichts. Als er zu Venedig Patriarch ware / hatte er all sein Einkommen unter die Arme außgetheilet / pflegte auch zu sagen / die Arme haben die Himmels-Porten zu versehen / und daß den Reichen nicht möglich seye / in solche eingelassen zu werden / ohne das die Arme von jhnen den Reichen mit Gelt bestochen werden. Er hat sein Leben geendet heilig in dem Jahr 1410.

Betrachtung

Von der Schuldigkeit eines Christen-Menschen.

§. 1. Ein rechter Christ zu seyn / ist vor allen vonnöthen / daß man västiglich glaube alles / was uns der Christliche Glauben vorhaltet. Welches /

wann es recht bedencket / wird man bald sehen/wi
wenig Christen sich in der Welt finden. Es sol
te wol ein seltzame Sach umb ein Todt-Sünd
seyn / wann man recht väſtiglich glaubte / es sey
ein GOtt / ein Höll / ein Himmel ! übe dich vil
mahlen in disen so nothwendigen Glaubens Grund
Warheiten!

§. 2. Deine Wort aber / deren du dich zu g
brauchen pflegest / werden der beste Dolmätsch
deines Hertzens seyn. Nichts solle von deinem
Mund außgehen / dessen sich ein Christ zu schä
men. Halteſt du dich auch auff der Seiten Chri
sti, wann du unter den Gottlosen frey-glaubig
und frey-lebend dich befindest ? So man di
reden höret/möchte man nicht vilmehr darfür ha
ten / du seyest ein Bauchs-Knecht / ein hoffärtig
geitziger Mensch/als ein Jünger Christi? Stel
le alle deine Handlungen also an / wie die seine an
gestellet hat JESUS Christus, auff daß du in
Warheit dich deß schönen Namen eines Christen
und Kind GOttes berühmen mögest. Fac omni
ficut Filius DEI, ut sis dignus eo, qui te dignatu
est filium vocare, sagt schön der H. Bernardus
**Verrichte alles / was du zu thun / wie solche
verrichtet hat der Sohn GOttes / auff da
du deſſen Werth seyeſt / der sich gewürdig
hat / dich einen Sohn zu nennen.**

§. 3. Seynd aber auch alle deine Werck ei
sinnig mit der Heiligkeit deines Glaubens ? E
Christ seyn / ist sovil / als leben / wie Christus
gelebt hat / handlen / alswie Er / leyden / alswie
Er. Hieran / als an ein Richtmaaß muſt du a
de

dein Thun und Lassen anschlagen. Eytel ist dein Glauben / wann du deinen Glauben ungemeß lebest. Wann du lebest alswie ein Haid und Unglaubiger / wen würdest bereden / du glaubest / es seye ein Höll / die du förchtest; oder ein Himmel den du hoffest? wann du solches recht glaubtest / wie solte es möglich seyn / daß du GOtt so leicht verletztest / und mit deiner Lieb so starck dich an das Irdische anhefftest? Lasse dir tieff in das Hertz gesagt seyn / jenen schönen Spruch / mit welchen sich der H. Malachias auffzumuntteren pflegte. Fruſtra Christianus sum, si CHRISTUM non sequor. **Waß hilfft mich / daß ich ein Christ seye / wann ich CHRISTO nicht nachfolge?**

Ube dich in Haltung der Gebotten GOttes.

Bette für die Zwispaltige im Glauben.

Gebett.

GIb Allmächtiger Ewiger GOtt / auff daß deines heiligen Beichtigers Laurentij Justiniani Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht und Seeligkeit. Durch unseren lieben HErrn ꝛc.

---

9. Jenner.

HH. Julianus / und Basilissa.

Erfreuet euch / dieweil euere Namen in dem Himmel geschriben seynd. Luc. 10.

ALs Julianus und Basilissa in der ersten Nacht ihres Beylagers sich zu dem Gebett begaben /

sahen sie ihre Namen geschriben in dem Buch d
Außerwählten: welches Gesicht jhnen dann starc
Leib zu der Rainigkeit verursachet/ in so vil/ da
sie sich beyde entschlossen/ in dem Ehestand de
Engelstand (wie sie dann die HH. Englen ge
hen) gleichförmig in leben. Als dazumahl e
grosse Verfolgung über die Kirchen GOttes
gangen/ hat sich die Grausamkeit auch an den
Julianum gewaget/ aber diser eingefleischte En
hat von den Peynen jetzt eben so wenig/ als Z
cker von dem Wollust mögen überwunden w
den. Ist also der unüberwundene Julianus in V
giessung seines Bluts/ Basilissa aber in dessen V
langen gestorben/ nachdem sie schon beyde zuv
durch freywilliges Gelübt der Keuschheit sich ab
tödtet hatten. Ihr Leyden hat sich zugetragen i
309. Jahr.

Betrachtung

Niemand soll sein Lebens-Besserung auffschieben.

§. 1. Betrachte/ daß GOttes ernstlicher Wi
len seye/ alle Menschen sollen die ewige Seelig
keit erlangen. Sein unendliche Lieb/ gegen un
ist also groß/ daß er auch nicht will/ daß ein ein
ger auß dem Himmel solle außgeschlossen werde
Und dises ist die Ursach/ welche jhne biß dahin v
mögt/ daß er seinen eignen Sohn geschickt/ un
den rechten Weeg zu dem Himmel zu weisen. Z
disem Zihl hat Er uns seine heilige Gebott vorg
schriben/ und seine so Gnaden volle H. Sacra
men

ment eingesetzet. Wie vil seynd wir arme Menschen dir / O unendliche Güttigkeit verbunden / umb so vil uns mitgetheilte Mittel zur Seeligkeit. Bedencke auch / mein Seel / ob du dich gegen deinem GOtt wegen diser grossen Gutthaten auch habest danckbar eingestellet? Ob / und wievil du auß deren Gebrauch in den Tugenden zugenommen? wie du bißdahero dir das Geschäfft deiner ewigen Seeligkeit habest lassen angelegen seyn?

§. 2. Die Wahl seelig zu werden stehet in deiner freyen Willkhur. Das Leben und der Todt: Himmel und Höllen stehet in deinen Händen. Die Freyheit deines Willens / die Göttliche Gnadens-Gunst manglet dir eines so wenig / als das andere. Ach! wie hoch ist dises zu schätzen / daß an mir selbsten ligt / ob ich wolle in Ewigkeit glückseelig seyn! Mein Glück kan ich mir selbsten schmiden / so lang ich dises Leben hab. Und solte ich bey so bewänder Sachen die edle Zeit ohne Nutzen lassen hindurch streichen / welche mir doch nur ist verlyhen worden / darinnen das hohe Werck meiner Seeligkeit arbeitsam zu beobachten? was solte ich auffschieben / mich in die Zahl der Freunden GOttes einzuzehlen / da ich solches auch diser Augenblick / wann ich nur selbsten will / bewerckstelligen kan! Amicus DEI, si volo, ecce, nunc fio, si aliquando, an non modo? **Wann ich will / kan ich zum Freund GOttes werden / will ich einmahl / warumb dann will ich jetzt nicht gleich?** S. August.

§. 3. So du aber anjetzo / wo die Zeit wäre / das Geschäfft deiner Seeligkeit zu beobachten /

nachlässig übergehest/ so hast du billich zu förchten es werde ein andere Zeit kommen / in welcher du aber zu spatt/ und unnutz diſe Sorg wurdest angreiffen wöllen. Es ist wol abzunemmen / es sey dir nicht ernst in den Himmel zu kommen / weil du dich so wenig bemühest / die darzu nothwendige Mittel anzugreiffen. Du lassest dich ansehen/ als verlangest hie und dorten den Himmel zu haben GOtt und den Teuffel zugleich Weyhrauch auff zuopfferen / welches doch ja freylich nicht geschehen kan : Bearbeite dich demnach umb das ewig glückseelige Leben / wann du kanst / und solches GOtt von dir begehret ; oder erwarte ein Zeit/ in welcher du wirst wollen / aber nicht mehr können noch GOtt zulassen / daß du diſe Arbeit mehr verrichtest.

Seye sorgfältig über dein Seeligkeit.

Bette für die Krancken.

Gebett.

VErleyhe / wir bitten dich Allmächtiger GOtt auff daß / die wir deß H. Martyrer Julian Geburts-Tag verehren / durch sein Fürbitt in die Lieb deines Namens gestärcket werden. Durch unsern HErrn ꝛc.

10. Jenner

10. Jenner.

H. Wilhelmus Ertz-Bischoff.

So wir unsere Sünden bekennen / so ist GOTT gethreu und gerecht / uns solche zu verzeyhen / und uns von allen unseren Ungerechtigkeiten zu reinigen. 1. Joan. 9.

DEn H. Wilhelm auß dem Closter / in welches er sich / seine Sünd zu bewainen begeben hatte / herauß / und zu der Bischöfflichen Würde nacher Burges zubringen / hatte man Gewalt brauchen müssen. Er predigte seinen Untergebnen nicht allein mit Worten / sondern mit seinem heiligen Lebens-Wandel / mit der inmütigen Lieb / so er gegen den Armen getragen ; mit sonder beflissner Andacht / so er zu dem hochwürd. Sacrament deß Altars erzaiget / und endlich mit der Strenge / mit welcher er seinen Leib abstraffete. Dises wahre jhme vor anderen eigen / daß er / so offt er von jemand GOtt mit Sündigen belaidiget zu seyn vernommen / allezeit in vil Thränen außgebrochen. Hast du nicht Zäher genug frembde Sünden zu bewainen / so befleisse dich doch / solche wegen deiner selbst aignen nicht zu sparen.

Betrachtung

Von der Sünd.

§. 1. Die Sünd ist deß Menschen grösstes Ubel / dieweil es jhne beraubet GOttes seines Höchsten Guts. Sie nimmet jhme hinweck die Genad /

nad / so jhne gemacht hatte zu einem Kind GOttes: Sie macht / daß der Mensch der Göttliche Raach auff ein gantze Ewigkeit unterworffen sey Denckest du auch daran / wann du ein Todt-Sün begehest / die so vil Ubels in beyden / den verdam ten Englen und Menschen verursachet hat? wurdest du anjetzo schon seyn / wann dich der gerechte GOtt gleich nach begangner schwären Sün hätte von disem Leben abgefordert? Justè mill damnâsses me, si voluisses; sed noluisti, quia am animas, & dissimulas peccata hominum propter Pe nitentiam. Sagt S. August. **Du hättest mich O GOtt / wol tausentmahl schon durch de gerechtes Urtheil verdammen können / wan du gewolt hättest; aber du hast nicht wo len / weil du die Seelen liebest / und übe siheſt die Sünd der Menschen / umb d Buß willen.**

§. 2. Die eintzige Sünd Adams ist ein U sach alles Ubels / daß alle Menschen in disem Leb zu leyden haben. Kranckheiten / Ungleichheit d Gewitters / Unwissenheit / Schmertzen / der Tod selbsten seynd alle elende Frücht / so auß diser Wu tzel der Sünd erwachsen. Wann nun GOtt / e eintzige / und unserem Ansehen nach geringe Sünd so erschröcklich gestraffet / und an solcher Stra noch nicht außsetzet / was für unbeschreibliche Pe nen werden dann die jenige seyn / welche er in d andere Leben hat vorbehalten? wann er so stren und unerbittlich ist in der Zeit der Erbärmde / w wird er sich dann erzaigen in der Zeit seines Zorn

in dero er seiner Göttlichen Gerechtigkeit unverhinderten Lauff wird lassen?

§. 3. Gehe mit deinen Gedancken ein wenig in dich selbsten/ und sihe wie vil und grosse Sünden du dein Lebenlang hindurch begangen. Bitte GOtt derentwegen demütig umb Verzeyhung/ und thue strenge Buß darüber. Dann du versicheret bist/ daß du durch deine Sünden die höllische Straff verdienet/ ob aber solche durch dein gebüste Buß seye hinweck genommen worden/ dessen hast du kein Versicherung. Diser Gedancken wird starck genug seyn/ dich in Demut zu halten/ und das Zitteren in den Buesen zu jagen/ du seyest hernach wer du auch wöllest. Mache einen steiffen Schluß/ vil ehender zu sterben/ als zu sündigen.

Fliehe die Sünd.

Bette für die/ so in Todt-Sünden seynd.

Gebett.

GOtt Allmächtiger/ Ewiger GOtt/ auff daß deines H. Beichtigers Wilhelmi Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht/ und Seeligkeit. Durch JESUM CHRISTUM unseren lieben HErrn/
Amen.

11. Jenner.

H. Theodosius Abbt.

Sehet / wie ihr behutsam wandlet / nicht als u weise / sonder als Verständige : und erkauffet Zeit. Ephes. 5.

DAmit der H. Abbt Theodosius die Kunst zu leben recht erlerne / hat er die Gewon gehabt bey seinem Leben offt an seine Tod gedencken. Einsmahls liesse er ein Todtenbaar seine Brüder stellen / und fragte / ob einer bere wäre / in dieselbe hinein zu gehen / und es fand einer mit Namen Basilius, welcher dann in die hinein stige / und gleich darin seelig starbe. W rest du auch so behertzt / daß du gleich jetzt in Todtenbaar hinein zu tretten dir getrauteſt ? Leb anheut die Zeit deines Lebens wol und nutzlich zulegen / so wird dir die Sterbens-Sorg wo zu schaffen geben.

Betrachtung

Von nutzlichem Gebrauch der Zeit.

§. 1. Bedencke / daß alle verloffne Jahr dei Lebens nun mehr unwiderbringlich hin und seynd. Wo seynd jetzt jene in Freuden zugebra te Zeiten / so du erlebet ? was ist dir von allen de selben überig / als ein betrübtes und schwärmü ges Angedencken der in sündigen Wollüsten zu brachten Tägen / oder ein Frid / und heilige S len-Ruhe in Tugends-Ubungen / wann du so

gewü

gewürcket hast. Ach dein Leben ist als ein rauschender Bach vorbey geloffen: es ist verschwunden als ein Traum deß Schlaffenden. An dir ware es gelegen / daß du dir in solcher gehabter Lebens-Frist Schätz für den Himmel einsambletest / und du hast dich dessen so wenig geachtet! wo seynd bereitet jene in Eytelkeit versoffne Welts-Liebhaber / welche du in Reichthumb und Wollust sich herumb wältzend neulich gesehen? Anjetzo brinnen sie in höchster Armut und Schmertzen ein gantze Ewigkeit. Ducunt in bonis dies suos, & in puncto ad inferna descendunt. Job. 21. **Sie lassen jhnen bey Lebzeiten wol seyn / und in einem Augenblick fahren sie der Höllen zu.**

§. 2. Die gegenwärtige Zeit / ist in deinem Gewalt: wende solche besser an / als du mit der vergangenen bist umbgangen. Dise Zeit ist zwar ein kurtzer Augenblick / aber in diser müssen wir die lange Freuden oder Schmertzen volle Ewigkeit verdienen. GOtt begehret von dir disen einigen Augenblick / und solltest jhme solchen versagen? wann GOtt von dir begehrte / du solltest ein gantze Ewigkeit lang zuevor leyden / ehe du seiner geniessen möchtest / solltest du solches nicht außschlagen: und solte dir zu schwär fallen / disen Augenblick jhme zu schencken?

§. 3. Die noch zukünfftige Zeit ist ungewiß / du waist nicht wie weit deines Lebens Reißuhr schon hinab geloffen / du bist auch deß nächstens Augenblicks nicht versicheret. Dich Unglückseeligen / wo zu dienet dir dann / so vil Schlösser in den Lufft bauen? eines allein ist nothwendig. Gebrauche

dich

dich der Zeit / so dir GOtt verlyhen / wol. Brin
ge disen Tag / dise Stund also zu / als wann
deines Lebens letzte wäre. Schöpffe disen G
dancken alle Morgen ernstlich : der heutige T
ist mein letzter / so wird gar nicht schwär fallen / d
ne Sünd zu bereuen / und die Zeit wol zu zubri
gen. Omnem credo diem tibi diluxisse supremu
**Wilst du leben Sünden frey / glaub jeder T
der letzte sey.**

Wende die Zeit wol an.

Bette für die Betrübten.

Gebett.

GIbe uns / O HErr / daß uns durch die Fü
bitt deß H. Abbten Theodosij geholffen werd
auff daß uns durch sein Fürbitt dasselbige / was w
auß eignen Kräfften nicht vermögen / geschenc
werde. Dur JESUM CHRISTUM ꝛc.

---

12. Jenner.

H. Arcadius Martyrer.

So wir mit CHRISTO werden leyden / werden w
auch mit Jhme herschen ; so wir Jhne werd
verlaugnen / wird Er auch uns verlaugnen.
Tim. 2.

ARcadius ist zur Zeit der Verfolgung in d
Einöde entwichen und solches / umb sich d
sto starckmütiger hernach in den Blut
Kampff zu begeben : wie er dann dem Tyrann
fr

frey unter Augen getretten/ von welchen er in Stuck zerhauen worden: welche Marter er doch wenig geachtet / in Bedenckung / er auff solche Weiß Christo umb so vil gleichförmiger / ja diſe Pein der Weeg zur Freuden seye. Sprich behertzt mit jhme. Christus ist mein Leben / und sterben ist mein Gewinn.

Betrachtung
Von bußfertigem Leben.

§. 1. Bist du ein Sünder / so ist dir die Buß in diſem Leben höchstens vonnöthen / wehe dir / wann du sie in das Andere spareſt! Du muſt deine Sünden außlöschen / es koste gleich Schwaiß / Zäher / oder gar das Blut: Kein anderer Weeg / wider zu Gnaden bey GOTT zugelangen / ist gebannet. Schickt Er dir Creutz und Leyden / nimme sie mit Danck an / als köstliche Mittel / deiner Seelen Gebresten zu haylen. Du höreſt nicht auff täglich zu sündigen / und fallet dir so schwär Buß zuthun. Sihe auff dein Schantz / du findeſt dich in einem gefährlichen Stand. Auß baiden stehet dir nach der Sünd eines unvermeidentlich bevor: Buß in diſem / oder anderen Leben.

§. 2. Bist du aber durch Genaden Gottes auß deinem Sündenstand herauß kommen / so laſſe dir dannoch nicht traumen / als wäre dir die Buß nicht vonnöthen. Du muſt auch die Verzihene bewainen / und dich selbsten züchtigen / umb die noch überblibene Straff abzumachen. Solteſt du auch deiner entlaſſnen Sünden so vergwiſſt seyn / als ver-

gewisst gewesen ist die H. Magdalena der ihrig
müstest du dannoch so wohl darüber Buß thun
sie gethan hat / deren gantzen Lebens-Lauff: da
entzwischen auff eine Beicht / so du etwan geth
sicher hinein lebest. Waine und zittere täglich
dem du nicht versichert / ob du deß Haß oder
GOttes würdig seyest.

§. 3. Und auch ihr heilige Seelen / die ihr
euer Begirden und Verlangen nach der Vollk
menheit setzet: sollet ihr auch mit dem H. Paulo
lich biß in den dritten Himmel verzucket seyn /
dencket doch beyneben nur nicht / daß ihr der
befreyet seyt. Verdächtlich seynd billich die jenige
trachtungen / welche mit einigen Bußwercken
beglaitet herein kommen. Liebet ihr rechtmäs
Weiß den gecreutzigten JESUM, so müsset ihr
Ihme gleich zu seyn bemühen / dann werdet ihr
Hoffnung machen könen / ihme in der Glory be
sellet zu werden / wann ihr euch zuvor seiner Pei
werdet theilhafftig gemachet haben. Secura est ex
&atio beatitudinis, ubi est participatio dominicæ pa
onis. **Sagt der grosse heilige** Leo. **Alsdann**
man versichert die Seeligkeit hoffen / wa
man zuvor mit dem HErrn den bittern K
seines Leydens getruncken hat.

Ube die Gedult.

Bette für deine Feind.

Gebett.

GIbe / Allmächtiger GOTT / auff daß wir
da deß H. Martyrers Arcadij glorwürdigen

burts-Tag begehen / durch sein Fürbitt / in deines heiligen Namens Lieb gestärcket werden. Durch unsern HErrn ꝛc.

---

13. Jenner.

H. Gottfrid Abbt.

Nach dem Vorbild dessen / so euch geruffen / seyt auch ihr in allem eurem Wandel heilig. 1. Petri 1.

Als der H. Gottfrid endlich seiner Waffen / ein eytle Ehr darmit zu erkriegen / urtrützig worden / hat er seiner Braut eingerathen / sie solle sich in ein Geistlichen Stand begeben / welches sie dann auch gethan / nach deme er ihr mit seinem guten Exempel vorgangen: in deme er all sein Hab und Gut / baides / Ligendes und Fahrendes verlassen. Sein Schloß hatte er in ein Kloster verwendet / in deme er die Geistliche Ordens-Kleidung angezogen. Er hat solches Schloß zu einer Vöstung gemacht / auß welcher er angefangen sein Fleisch durch Fasten und strenges Bußleben / die Welt und dero Pracht durch seine freywillige Armuth / und den Teuffel durch seinen Gehorsam zu bestreitten. Starbe seelig im 1136. Jahr.

Betrachtung
Von der Heiligkeit / welche GOtt von uns erforderet.

§. 1. Gottes heiliger / und ernstlicher Willen ist / daß alle Menschen heilig werden. Zu disem End hat er sie auß ihrem Nichts herauß genommen / da-

hin ist die Menschwerdung deß Sohn Gottes
gesehen gewest. Allen hat er solches sein Zihl
End zu erlangen / genugsame Mittel und Gnad
mitgetheilet; welche er auch noch überflüssiger
darreichen wird / wann wir uns deren wol gebr
chen. Aber / ach / umbsonst ist aller diser / auff
ten Gottes / uns gemachter Vorrath / wann
uns unsers Theils die Heiligkeit zu erlangen
lassen angelegen seyn. So du wilst / kanst du
lig werden / GOtt ligt nichts daran / daß wir
lig seyn; solches machet jhne nicht glückseel
Unser ist das Glück oder Schaden: hieran ligt
ser seelige Ewigkeit. Bedencke dich ein wenig
vil du dich bemühet habest / und hinfüran
anwenden wöllest / zur Heiligkeit zugelangen

§. 2. Es begehret aber Gott nit / daß alle auf
Weiß jhr Heiligkeit erlangen: Er hat tausend
Weeg / seine Außerwählte zu vorgesetztem End
bringen. Kein Weiß zu leben findet sich in
gantzen Welt / die jhre Heilige nicht hat. B
den jenigen Lebens-Stand / in welchem du dich
findest / auff daß du nach dessen Würdigkeit d
in allem so dir obligt / verhalten mögest / d
du solches heilig verrichtest / so hast du die Hei
keit / zu dero dich GOtt beruffen / schon erhal
Ein Einsidler findet in dem Welt-Leben sein
ligkeit nicht / noch auch der / deme Gott in der
zu bleiben verordnet / in dem einsamen Leben.
forsche dich / in welchem die / deinem Stand
stehende Heiligkeit / bestehe / und erwege / ob
dich jenen Heiligen / so in gleichem Stand mit
gelebt / gleichförmig zu seyn bearbeitet.

§. 3. D

§. 3. Die jenige Mittel/ welche dir der allgütige GOTT absonderlich zu Erlangung deiner Heiligkeit verschaffet/ seynd die Gelegenheiten/ so er dir mittheilet/ tugendliche Werck in dem Stand/ den du dir außerwählet/ zu üben. Macheſt du dir aber selbige zu nutzen? wie starcken innerlichen Antrib/ mit dem dich GOtt zu sich will ziehen/ empfindeſt du in dir? was bemühet er sich nicht/ dein Hertz von denen irrdischen Sachen/ so dich zu jhme zu kommen verhinderen/ abzuziehen. Die noch in jhrem Eyfer bestättigte erste Christen haben die mörderische Tyrannen überwunden/ und/ trutz aller angethanen Peinen/ jhnen den Krantz der Heiligkeit auß den Handen gewunden: und solten wir Zärtling uns das Liebkoſen diſes Lebens darvon abwenden lassen. Dimicaverunt Patres noſtri contra aſperrimos dolores, nos è contrario dimicemus contra molliſſimas voluptates. Eyſeb. Emiſſ. **Wann unſere heilige Vorfahrer ſtarckmütig geſtritten haben wider die allerſchwäriſte Peinen/ will es ſich ja gezimen/ daß wir nicht unterligen den zarteſten Wolluſtbarkeiten.**

Verachte die Reichthumben.

Bette für die Arme.

Gebett.

GIbe uns/ O HERR/ daß uns durch die Fürbit deß H. Abbts Gottefridi geholffē werde/ auff daß uns durch sein Fürsprechen daſſelbige/ was wir auß aignen Verdienſten nicht vermögen/ gechencket werde. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

14. Jenner.

H. Hilarius Bischoff.

Was ist all unser Leben? ein Dampf / welcher einem Augenblick auffgehet / und in einem Augenblick widerumb vergehet. Jacobi 4.

ES möchte der H. Hilarius wol mit Fug Jünger deß heiligen Evangelij genennet werden; alldieweilen er durch dessen Ablesung zu dem Glauben bekehret worden. Er ist auch jenige/ durch dessen Zuthun der so grosse H. Martinus ist erleuchtet worden / als von deme er sogar sein grosse Geschicklichkeit/als grossen Seelen-Eifer erlernet. Als er einmahl den Schlangen / so auf gewissen Insul überlästig waren / gebotten / sich nicht weiter / als er jhnen mit seinem Stab außgezaichnet hätte / zu begeben / haben sie jhme Gehorsam geleistet: was ware es aber Wunder? der dem Evangelio gehorsamet / deme ist die gantze Natur unterworffen. Er starbe in dem 373. Jahr.

Betrachtung
Uber unser Leben.

§. 1. Was ist wol unser Leben? Es ist ein augehender Dampf / spricht der H. Apostel Jacob in seiner Epistel / welcher fast zu einer Zeit sich erzaigt und im Rauch auffgehet. Wie kurtz seynd unsere Täg. Man hat mit Mühe angefangen zu leben / so wäre es schon bald widerumb Zeit / an den Tod zu dencken. Wie ungewiß ist unser hie-verbleiben / niemand weiß wann der Lebens-Faden abgeschnitten

wird. Und da es auch schon ein Weil währet/wie ist es mit Müheseeligkeit von allen Seiten umbgeben? kanst du auch wol mit Warheit sagen / daß du nur einen einigen Tag ohne alle Angst und Beschwärauß gelebet? Bey disen allen aber lieben wir ein so mühesames Leben / förchten den Todt / so uns die Porten zum Himmel eröffnen solle. Darff man nicht sagen / daß bey solchem Leben kein Glauben seye.

§. 2. Aber unsers Lebens verdrüssig zu werden/ müssen wir selbes nicht nur/ so vil es in sich selbsten/ ansehen/ sonder so vil es ein Weeg/ und Raiß in die Ewigkeit ist. Wir leben nicht / daß wir allezeit allhie leben / sonder daß wir einmahl / und zwar glückseelig sterben sollen. Der eintzige nutzliche Gebrauch unsers Lebens ist demnach / daß wir uns bewerben / nach unserem tödtlichen Hintritt / die seelige Ewigkeit zu erwerben. Wie bringen / und jagen wir all unsers Lebens-Zeit hindurch? Erforsche Dich selbsten ein wenig / und deine Werck ein iedes absonderlich / und du wirst laider / finden / daß dein meistes Absehen dahin gehe/wie du dein Glück befördern / dein hoches Ansehen auff Erden bevöstigen mögest / als wurden wir ewig allhie leben. Sihe/ ne viam pro patria diligamus, **daß du nicht den Weeg als den Zweck liebest** / vermahnet uns der grosse H. Gregorius.

§. 3. Dises Leben ist flüchtig / und verliehret sich bald / und auff selbes wird die lange Ewigkeit folgen / welche in dir straffen oder belohnen wird den Miß- oder guten Gebrauch deiner übel oder wol angelegten

gelegten Zeit deines Lebens. Die Zeit ewige Sa
uns einzusamblen ist so kurtz / und demnach m
brauchen wir uns derselben auff andere/und unn
Sachen! Jetzt ist noch Zeit / die ewige Glor
verdienen/wie lang dir aber selbe gelassen werde/
weist du nicht. Darumb schlage die Hand ernst
an den Pflug. Was erleydet man nicht / d
zeitlichen Todt auff ein kurtze Zeit zu entgehen/
dem ewigen Todt zu entgehen/das ewige Leben
zu erhalten / wollen wir uns nichts schwär ank
men lassen? Laborat, ne moriatur homo moriu
& non laborat, ne peccet homo in æternum victu

**Es bearbeitet sich der sterbliche Mensch/
mit er nicht sterbe / und lasset sich nichts
sten der ewig lebende Mensch / damit er n
sündige.** sagt der H. August.

Ube dich in Lesung geistlicher Bücher.

Bette für die / so in dem Weinberg deß HErrn arbeiten.

Gebett.

GOtt Allmächtiger ewiger GOTT / auff
deines heiligen Bischoffs und Beichtigers
larij Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre
Andacht / und Seeligkeit. Durch unsern lie
HErrn ꝛc.

15. Jenner.

H. Paulus Einsidler.

Der nicht allem/was er besitzet/ absagt/der kan mein Jünger nicht seyn. Luc. 14.

WJe anmüthig ist anzusehen disen grossen heiligen Stiffter und Vatter deß einsamen Leben? Er wohnete in einem holen Schrofen: zusamm geflochtene Palmen-Blätter waren sein Kleidung. Sein Mahlzeit ware täglich ein halbes Brod / so jhme ein Rab beybrachte: Sein Brünlein gabe jhme den Durst zu löschen das helle Wasser: ein harter Stein müsste die Stell eines Beths vertretten / und bey allem disem so armen Haußrath ware er vilmehr vergnügt / als König und Kayser in jhren vergoldten Pallästen. O grosser Heiliger / in dem wir deine herzliche Tugenden betrachten/ erwecke in uns ein rechte Verachtung der Welt / welche in dir also fürtrefflich gewesen. Diser H. Einsidler ist gestorben in 113. Jahr seines Alters/ nach CHRISTI Geburt 343.

Betrachtung

Uber das Leben deß H. Pauli Einsidlers.

§. 1. Die Gelegenheit / der betrüglichen Welt sich zu entziehen / gabe dem H. Paulo an die Hand ein sonderbare Weiß/ deren sich gebrauchte der Tyrann Decius. Er marterte die Christen mit Wollust/ deren er jhnen Gelegenheit genug an die Hand gabe/ damit also / welche den Tormenten überlegen/ von den liebkoseten Freuden überwunden / erstlich zwar jhrer Keuschheit / hernach aber auch jhres

Glaubens verlustig wurden. Disem Unheil da
zu entgehen/ fande Paulus kein besseres Mittel/
sich mit der Flucht davon zu machen. Und es
in der Warheit nicht anderst. Wilst du from/
insonderheit keusch leben/ fliehe die Gelegenheit
Bösen. In disem Fall ist fliehen und überwind
ein Sach. Quæ hostem, quem fugisse, vicisse
sagt Eus. Emiss. **Sihe dises ist der Feind/ w
chen du alsdann schon überwunden/ wann
dich in die Flucht begeben.**

§. 2. Es ware zwar das erste Absehen deß
Pauli gar nicht / daß er sein gantzes Leben in d
Einöde wölle zubringen / sonder hiermit dem
sten Sturm der Verfolgung zu entgehen: jed
ware es der Willen Gottes / daß er darin
verharren solte: dann er jhne in disem entlegn
Orth also mit Himmlischen Trost und Freud üb
häuffet / daß jhme aller Lust zu der Welt / und d
Wollust von selbsten vergangen. O geforchtsa
Seelen / was erschröcket jhr. GOtt ist der
zu sich ruffet / Er will euch der Welt-Brüsten S
sigkeit entwehnen. Trauet GOtt / probirt es/
süß und gut es seye / GOtt sich gantz ergeben.
Schatten der Beschwärnussen werden sich alsob
verliehren / wann jhr nur werdet angefangen ha
GOtt zu dienen. Jhr werdet eure Freuden n
verliehren / sonder in beständigere und heilige v
änderen: Omni homini converso non subtrahun
deliciæ, sed mutantur. **Einem jeden Mensch
der sich zu GOtt bekehrt/ werden seine Fre
den nicht benommen/ sonder in bessere v
ändert.** S. Aug.

§. 3. D

§. 3. Diser H. Einsidler ist in seiner entsetzlichen Einöde beständig in die 80. Jahr verharret / ohne daß er in so langer Zeit einiges Menschens ist ansichtig worden / ausser deß H. Antonij, welcher ihne auß Anordnung Gottes besuchet. Wir arme Menschen fangen das Gute wol offtermahlen mit Eyfer an / aber es ist gleich der Flammen / so auß angezündtem Kauderwerck auffgehet / so in einem Augenblick widerumb verlöschet. Aber / mein Seel / muntere dich auff / fasse Hertz. Ein Ewigkeit der Freuden / die du erwartest / GOTT / dem du dienest / verdienen wol / daß du dich in dem Tugendweeg etliche Jährlein beständig übest. Statuit DEus tempus laboris exiguum, remunerationis immensum. Eus. Emiss. **Dann GOtt hat die Zeit der Arbeit kurtz / die Zeit der Belohnung unendlich seyn wollen.**

Übe dich in Verachtung der Welt.

Bette für die Ordens-Personen.

Gebett.

O GOTT / der du uns in deines H. Beichtigers Pauli jähriger Gedächtnuß erfreuest / verleyhe uns gnädiglich / auf daß wir / die da seinen Geburts-Tag andächtig verehren / auch dessen Tugenden mögen nachfolgen. Durch CHRISTUM ꝛc.

---

16. Jenner.

H. Honoratus Bischoff.

Alles / so in der Welt / ist entweder Begirlichkeit deß Fleisch / oder Begirlichkeit der Augen / oder Hoffart deß Lebens. Joan. c. 2.

DEr H. Honoratus hatte schon von Anfang seiner blühenden Jugend die verderbte / und ver-

verderberische Welt / erkennet ; und sich dero
fahren zu entgehen / in ein abgelegne Insul beg
wie er dann / auch eben disen Gefahren zu en
hen / seinen Bruder gewarnet / und so weit ber
daß er bey sich beschlossen / all sein Haab und
unter die Armen außzutheilen / welches er dann
gethan: ist doch bald darauff seelig gestorben /
er schon zuvor beschlossen der Welt in einem
lichen Leben abzusterben. Der H. Honoratus
auß seinem einsamen Leben herauß genommen /
zu Bischöfflichen Ehren erhebt worden; in
er so grossen Seelen-Eyfer erzeigt / daß er au
dem Schlaff baides / predigen und betten ist ge
worden. Acht Tag vor seinem Todt liesse E
in die Kirchen tragen / noch darinn zu predigen

Betrachtung
Von der verderbten Welt.

§. 1. Es hat die Eytelkeit in der Welt die M
schafft erstigen: über alles entpor erhebt sie sich.
scheinet herauß auß den Reden! lasst sich spü
in den Wercken: wird gesehen in Gebäuen / bra
in den Kleideren / und wird nicht selten auch in
heiligisten Andachts-Ubungen gesuchet. O Wen
wie bist du von oben biß unden angefüllet mit
fart: Es scheinet ja wol / daß du deß Teuffels
Geists der Hoffart unterworffner Leibeigner se
JESUS CHRISTUS aber / der Demuth Forb
und Lehrer / noch in deinen Grundreglen / no
deinen Wercken einigen Theil nicht habe. Kan
solle auch ein Christ der Welt Eytelkeit lieben
nachjagen / wann er betracht und glaubt / sein G

dero seye unbekant in einem Stall geboren / und an ei-
l begi nem Creutz-Galgen gestorben?
zu em §. 2. Der Wolluſt ist ein gemeines Laſter
t bere in der Welt / daß sich ansehen lasst / meiste Hand-
und thierung der Welt haben kein anderes Absehen / als
ann daß sie dem Wolluſt ein Vergnügen schaffen. Al-
rben / les Alter / baides Geschlecht / alle Gattungen der
em Menschen lassen sich von jhren Wolluſt-stricken hin-
orat weg schleppen. Was Raths / diser so allgemeinen
nen / Sucht zu entgehen? kein sicherer fürwahr / als flie-
in dhen mit dem H. Honorat. Entziehe dich auß diſem
r au Sodoma / in Forcht / daß du nicht in diſer allge-
ſt geh meinen Welt-Brunſt verbrennet werdeſt. Kan es
e Er aber je nicht seyn / daß du auſſer der Welt-Getümel
digen lebeſt / so lebe darinn als der Welt / und aller un-
zulässigen Begirlichkeit geschworner Todt-Feind.

§. 3. Nicht beſſer / als die zwey vorige / ist auch
die Begird reich zu werden. Diſe ist der gröſte
Me Welt-Tyrann. Diſe zu befridigen lebet man Tag
ich. und Nacht in Unruhe. Freuden / Ehr / Geſund-
spü heit / leben / und Seeligkeit wird jhne zu Vergnügen
/ bra auffgeopffert. Mit einem Wort: Gelt und Gut ist
ch in der Welt Abgott. Und doch den Himmel zu gewin-
O Wen ist allerdings vonnöthen / daß man arm seye /
nit dem Werck ſelbſten / oder der unordentlichen Nei-
Fels gung nach. Vonnöthen ist es / daß du alles haſſeſt
er sey was die Welt liebet / und alles liebeſt was die Welt
Forb haſſet. Wie starck biſt du verliebt in die Armuth /
noch welche dem erarmbten Christo so lieb geweſen?
Kan Quæ mundus appetit, crucem reputes, & illis, quæ
eben mundus crucem reputat, toto amore inhæreas.
in G **Allem dem jenigen / was die Welt verlanget /**

muſt

must du abhold seyn / und herentgegen gefallen lassen alles das / was die Welt / ein Creutz fliehet. sagt S. Bern.

Fliehe die bösen Gelegenheiten.
Bette für die Geistliche Vorsteher.

Gebett.

GJb Allmächtiger ewiger GOtt / auff daß nes H. Bischoffs Honorati Ehrwürdige dächtnuß in uns mehre die Andacht / und ligkeit. Durch unsern lieben HErrn JESUM CHRISTUM ꝛc.

---

17. Jenner.

H. Antonius Abbt.

Wilst du vollkommen seyn / so gehe hin / und verk alles / gibe es den Armẽ / und du wirst einen S im Himmel haben / alsdann komme und mir nach. Matth. 19.

ALs der H. Antonius in der H. Meß auß dem Evangelio den jetzt angezo Spruch / hat er sich gleich entschlossen / bigem nachzukommen: theilete also gleich all Güter unter die Armen auß / gienge in die Wü in welcher sich die Teuffel bemüheten / allen Kräfften auffzubieten: Alles was von Eytelkeit geblasen; alles was von Gold schimmerend / was von Wollusten anzügig ware / brachten sie die Bann / jhne zu verführen. Aber seine Demuth entführte jhne ledig auß allen Fällstri der Eytelkeit / die Forcht und Betrachtung höllischen Feuers löschte alle unreine Liebs-Br

auß / und die verträuliche Anruffung deß heiligisten Namen JESU legte jhme alle seine Feind unter die Füß. Ist in der Wüsten 105. Jahr alt worden / und im 361. Jahr heilig gestorben.

Betrachtung
Uber das Leben deß H. Antonij.

§. 1. Der H. Antonius, umb einer einigen göttlichen Einsprechung Folg zu laisten / hat die gantze Welt verlassen und verachtet. Er hat jhr noch in seiner blühenden Jugend den Rucken Heldenmüthig / von gantzen Hertzen / ohne Verzug gezaigt / daß er sein übriges langes Leben in der Wüsten GOtt seinem HErrn auffopfferen kunte. Wie offt hast du eben dise Wort / welche den H. Antonium also kräfftig bewegt / auch selbst gelesen / oder gehöret. Wie offt hat dir GOtt durch seine heilige Einsprechungen auch in dein Hertz geredet / und dannoch findest du dich noch mitten in der Welt. Es bietet dir die Welt nichts als Verdruß und Unruhe an / und dannoch liebest sie / was wurdest du wol thun / wann sie dich auff den Händen tragete? Turbat me mundus, & ego eum diligo, quid si non turbaret. **Die Welt beunruhiget mich / und dannoch lieb ich sie; wie wann sie mir Frid liesse / was wurde ich alsdann thun?** S. Aug.

§. 2. Die Welt ist dem H. Antonio überall auff dem Fuß nachgefolget / umb jhne zu versuchen. Der Teuffel hat sich gegen jhme gebraucht der anreitzenden Wollusten / der Schein-Güter / der Reichthum-

thumben und Ehren. Er unterstande sich mit K
kosen und mit Trohungen; mit Affenwerck und
Straichen jhne auß seiner vortheilhafftigen Ei
zu vertreiben. Aber Antonius der die Welt in
Welt überwunden / hatte dieselben auch in
Wüsten nicht geforchten. Sein Demuth/ G
strenges Leben / die andächtige Anruffung d
Namen JESU haben ihne in allen seinen A
chungen zum Obsiger gemacht. Gehe du /
Christ hin / und wende dich wo du immer
du wirst dich niemahlen ohne Strick der A
chungen finden. Es wird sich der Teuffel an
Orthen an dich machen / dein verderbtes F
wird dich niemahlen verlassen.

§. 3. Es wolte aber der H. Antonius die
mit baarer Müntz widerumb hingegen bez
Diser sein Feind hatte begünnet jhne in seiner
öde anzufallen; er aber entgegen hat sie / die
widerumb in jhrem Vortheil angriffen: dann
Einöde verlassen / die Verachtung der Welt
Welt außzubreiten / den Martyren ein Hertz zu
chen / und die Christen in jhrem Glauben zu
cken. Lernet jhr fromme Seelen euer liebe
me / und göttliche Himmels-Tröstungen zu v
sen / wann es vonnöthen / der in Gefahr stehe
Menschen Hayl zu beförderen. Lernet hertzhaff
Welt zu bestreitten / baides / mit eurem guten Leb
Wandel / und mit gesunder Lehr.

Liebe zur Einsamkeit.
Bette für die / so versuchet werden.

Gebett.

GIb uns / O HErr / daß uns durch die Fürbi
H. A

Abbts Antonij geholffen werde / auff daß / was unsere eigne Verdienst nicht vermögen / uns durch sein Fürbitt verlyhen werde. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

---

18. Jenner.

H. Prisca Jungf. und Martyrin.

Förchtet nicht die / so den Leib / aber die Seel nicht können umbbringen / sonder den förchtet / welcher Leib und Seel mit einander kan in die Höll stürtzen. Matth. 10.

Diese heilige Jungfrau ware 13. Jahr alt / als sie zur Marter hergenommen wurde. Man schluege ihre Jungfräuliche Wang mit harten Backenstreichen; aber es fande sich in denselben nichts / welches sich anrötten möchte / weil sie für das Evangelium zu leyden ihr für kein Schand / sonder für ein Ehr hielte. Man wolte sie mit Feuer peinigen / aber solches ware so keck nicht / daß es ein Jungfrau zu verletzen sich getraue. Man wurffe sie in ein Gefängknuß / aber diese war alsobald in ein Paradeiß veränderet. Man hatte sie für die Löwen geworffen; aber diese hatten kein Grausamkeit mehr / weil die Menschen solche von ihnen entlehnet. Endlich / nachdem sie 7. Gattungen der Peinen außgestanden / ist sie von ihrem Göttlichen Bräutigam beruffen / und damit einer solchen Helden-Seel der Hintritt eröffnet wurde / hat Er zugelassen / daß ihr auff Erden das Haupt solle abgenommen werden / welches müsste in dem Himmel gekrönet werden.

Betrachtung

Von guter und böser Forcht.

§. 1. Man solle nicht förchten die Mens
als welche keinen grösseren Gewalt haben /
alleinig kurtze / und geringe Schmertzen deß
uns zu zufügen / über die Seel aber gantz k
Gewalts sich zu gebrauchen haben: dannoch f
ten wir sie zuweilen mehr / als GOtt selbsten.
tragen Bedencken ein Wort zu reden / od
Werck zu thuen / mit welchen wir förchten
einen mächtigen für den Kopff zu stossen.
seynd so behertzt nicht / daß wir einige Unhöf
keit vor einem ehrlichen Menschen begehen:
tragen wir keinen Scheuen / mit Gedancken /
ten und Wercken unseren GOTT zu belaid
Wo ist wol unser Vernunfft? wo unser G

§. 2. Wir halten für groß die Armut un
gang zeitlicher Sachen zu erdulden. Die Kr
heiten / Traurigkeit / Schmertzen / und alle
dises Lebens schetzen wir hoch. Aber was f
Ubel können dir alle erzehlte Sachen zufiegen.
ziehen dich von der Lieb zu den erschaffnen
chen ab; sie brechen auff die Porten deiner
fäncknuß / in dem sie deinen Leib zu grund
ten. Sie führen dich umb sovil nächer zu
nem himmlischen Vatterland / umb wie vil
mehrer vor Augen legen den laidigen Stand
nes Elends. Ach diser Schatten deß Leyden
kein Leyden zu nennen: betrachte / was in
anderen Leben zu übertragen / das ist deß Na
einer Pein werth!

§. 3. So unser Ehr / guter Namen / und Ansehen verletzt zu werden / in Gefahr stehet / sorgen wir alles Fleisses / solcher Gefahr zu entgehen ; ja solchen Ehr-Schein zu erhalten / tragen wir vilmahl keinen Scheuen / GOtt auff die Seiten zu setzen ! wir Unglückseelige ! wissen wir dann nicht / daß unser wahre Ehr sich auff die Tugend / als auff jhr Fundament steuffen müsse ? was ist dir daran gelegen / wievil ein Mensch auff dich halte / wann du dich nur getrösten kanst / GOtt halte dich hoch / und seye bereith dich zu belohnen ? O äusseriste Verblendung der Menschen / welche sich so vil förchten der Menschen Gesatz zu verachten / und beynebens kein Scheuhen tragen CHRISTI Evangelium mit Füssen zu tretten. Quasi majora sint Imperatorum placita, quàm CHRISTI ? leges timemus, Evangelium contemnimus. **Als wann höcher zu achten wären die Gesatz der Kayser / als** CHRISTI. **Die weltliche Gesätz förchten wir / das Evangelium verachten wir /** spricht. S. Hieron.

Übe dich in der Forcht GOttes.

Bette für Jhro Päbstlich Heiligkeit.

Gebett.

ALmächtiger Ewiger GOtt / wir bitten dich / daß wir / die da der H. Jungfrauen und Martyrin Priscæ Geburts-Tag verehren / an jhrer jährlichen Gedächtnuß uns erfreuen / und ob so beständiger Glaubens Bekantnuß in allem Guten zunemmen. Durch JESUM ꝛc.

19. Jenner.

H. Pontianus Martyrer.

Alle / so auß GOTT gebohren / überwinden Welt / und der Sig / welchen wir der Welt berhalten / ist unser Glaub. 1. Joan. 5.

Dieser unüberwündliche Soldat Christ hat gestritten / und überwunden die W Torment / und Tyrannen durch sein Glauben. Sein Lantzen / deren er sich gebrau ware das Zaichen deß H. Creutz / mit deme e löschet das Feuer / die Gefäß zerbrochen / die g mige Löwen besänfftiget / und aller Peinen M ster worden. Ein Engel kamme zu jhme in Gefängknuß / und brachte jhme 12. Täg lang n einander Speiß. Man gosse zerlassenes Bl ber seinen Leib ab / doch ohne Schaden. En liesse jhme der Tyrann das Haupt abnemmen. also hat er die Welt überwunden / in de für den Glauben gestorben.

Betrachtung

Von Beständigkeit in guten Vorhabe

§. 1. Die Ehren-Cron in dem Streitt (chen wir mit der Welt führen) zu erlangen höchst vonnöthen / daß wir in dem Fechten be dig verharren biß zu End unsers Lebens. zwischen aber ist nichts unbeständigers in s Vorhaben / als der Mensch / in so weit / daß der H. Job einem Blatt eines Baumbs ver

chet/welches von einem jeden schlechten Windlein/ geschittlet / und abgejagt wird : welcher / sprich ich / durch ein jede kleine Beschwärnuß von seinem geschöpfften guten Vorsatz abgehalten wird. Es ist vonnöthen / daß die Seel jhr angeborne Unbeständigkeit befestige in Ansehung dessen/was GOtt will. Man muß sorgfältig beobachten alles / was wir Jhme versprochen haben. GOtt unser HErr ist unveränderlich ; ist jhm also mit so leicht veränderlichē Dieneren wenig gedienet. Gott will sich uns unbeweglich die gantze lange Ewigkeit schencken / so ist es ja gezimmet / daß wir jhm die gantze Zeit unsers / ohne das so kurtzen Lebens / ohne Zuruck-nehmung beygethan verbleiben! Schließlich GOtt wird sich wenig unser Tugend wolgenaigt erzaigen/ wann wir nicht wollen tugendsam seyn / als wann/ und wielang uns solches zu seyn beliebet.

§. 2. Wir sollen uns nicht unterfangen eintziger Sachen / wann sie auch schon zur GOttes Ehr zu gereichen scheinet / es seye dem / daß wir zuvor wol überlegt/was Beschwärnuß solche Sach nach sich ziegen därffte : Aber wann ein reuffe Berathschlagung vorhero gangen/alsdann solte nichts so starck seyn / welches uns von der Vollziehung verhinderen möge. Noch die Forcht der bevorstehenden Beschwärnussen / noch das Anraitzen der Wollustbarkeit / noch das Spöttlen der Menschen sollen so gemachtes gutes Vorhaben hintertreiben können. Die heilige Martyrer haben nicht nachgelassen JESUM CHRISTUM zu bekennen / auch in den grösten Peinen / solchen zu entgehen. Heilig büssende Seelen seynd in jhren selbst freywillig

angenommnen Bußwercken verharret / es habe gl
Teuffel und Fleisch darwider eingewendet / wa
wolten.

§. 3. Die üppige Welt-Menschen setzen
auß noch ab jhr Glück / und hohes Ansehung
zu stellen : da treibt man alles hindurch biß
solches End erreichet / es koste / was es wölle.
lein lassen wir Hertz und Muth fallen / wa
umb dir / mein GOTT / zu dienen angeseh
Dich zu bekriegen halten Ketzer und andere
lose / so halßstärrig auff jhrer gefasten Irrmain
solte es dann nicht mehr als billich seyn / da
uns von deinem himmlischen Dienst nicht so
und liederlich abwenden lassen. Gewiß wo
wir unveränderlich bey dir halten / wann wir
ters bedencketen die Kürtze unsers Lebens / di
gewißheit unsers Sterbs-Stündleins / die G
samkeit der höllischen Peinen / und die unvergl
liche Belohnung deß Himmels. Muntere dein
hafftes und wanckelmütiges Hertz mit Betrach
so bedencklichen Bewegnuß-Ursachen auff /
anderst / alswie etwan ein Taglöhner zu thun p
welchem all sein Mühe / und sauerer Schwaiß
vil erträglicher fallt / wann er an den versproc
Lohn gedencket. Der H. Gregor. sagt wol: M
cenarius, quod grave perpendit ex opere, leve
stimat ex remuneratione. **Was einem Tagl
ner schwär fallet in Mühe und Arbeit
dasselbe wird ring gemacht / in
der Besoldung.**

Übe dich in Andacht zu dem H. Sacrament deß Altars.

Bette für die / so dich verfolgen.

Gebett.

GIbe Allmächtiger GOtt / auff daß wir / die da deß H. Martyrer Pontiani glorwürdigen Geburts-Tag begehen / durch sein Fürbitt / in deines heiligen Namens Lieb gestärcket werden. Durch unseren HErrn ꝛc.

---

20. Jenner.

H. Sebastianus Martyrer.

Gehet ein zu der engen Porten ; dann der Weeg zu dem Verderben ist weit / und vil seynd / welche ihn gehen. Matth. 7.

FReylich ist Sebastianus durch die enge Porten / und rauchen Weeg dem Himmel zugangen; indem er sich auch das anderemahl an die Martyrbanck gestellet. Das erstemahl warde er mit unzahlbaren Pfeilen durchschossen / als todt-ligend gelassen ; nachdem er aber von so vilen Wunden geheilet / ist er abermahl hertzhafft dem Tyrannen unter Augen getretten / auß dessen Befelch dann er den Henckers-Knechten unter der Rutten-Schläg todt gebliben / im 286. Jahr. Nach seinem glorwürdigen Hintritt hat er die Statt Rom von der Pestilentzischen Sucht erlediget.

Betrachtung

Von der kleinen Zahl der Außerwählte

§. 1. Erstlich ist die Zahl der Außerwählten klein/ dieweil unzahlbar vil Unglaubige/ Abg rer/ Kätzer/ Abtrinnige gefunden werden/ w dann der Verdamnuß nicht entgehen. W wilde Völcker finden sich nicht / welche von wahren Glauben einigen Bericht noch niemah kom̃en ? Solte dich GOtt unter solchen Irr bigen haben lassen gebohren werden / was wü Du für ein Leben geführet haben? Ach mein G wie vil bin ich dir verbunden / umb das du von Catholischen Elteren hast lassen gebohren den ! Beynebens aber habe ich mich billich fürchten / imfahl ich solcher heiliger Lehr nich mäß solle leben / wurde ich vil strenger / als unwissende Armseelige in der andern Welt straffet werden.

§. 2. Uber das/ wann wir die Christen w betrachten / wie vil derselben seynd / die ein g fes und freyes Leben führen / deren keiner G in der Seeligkeit ansehen wird. Frage dich selbsten / ob du nicht auch auß deren Hauffen seyest ? bist du deren einer / so hast du dich unglückseelig zu schetzen / dann machst du dich hafftig ihrer Boßheit / so mach dir nur die g Rechnung / du werdest jhnen auch beygesellet den in der peinlichen Ewigkeit. Bitte GO fleissig für solche / daß er jhnen jhr Hertz woll riehren ; bearbeitte dich beyneben selbsten auch

des durch Lehr und gutes Exempel sie auff den Tugend-Weeg widerumb zu bringen. Demüthige dich vor GOtt / dann solte er dich deiner eignen Schwachheit überlassen / wurdest eben nicht besser seyn / als sie.

§. 3. Gesetzt aber / du seyest auß bemeldten Gottlosen / oder Freylebenden Zahl keiner / bist du doch etwan ein lauer Maul-Christ / auß dem gemainen Hauffen / und gehest den mehreren nach. Auch in solchem Stand stehest du nicht sicher / du must den engen Weeg gehen: du must nachfolgen dem kleinen Häufflen der Außerwählten. Du fählest weit / wann du wilst sagen / es seye jetzt also der Brauch / andere machens auch also. Die Vernunfft / die Lehr deß H. Evangelij / heiliger Menschen Vorbild muß die Regel seyn / an welche du dein Lebens-Würckungen anzuschlagen hast. Die Welt ist verführter / als daß du jhr trauen dörffest: jhre Gesätz stehen in gar zu genauer Verständnuß mit der Sünd: jhre Liebhaber halten / es seye alles giltig / was schon offentlich von Mehreren zu geschehen pflegt. Consensêre jura peccatis, & cœpit licitum esse, quod publicum factum est. Sagt der H. Cyprianus. **Die Recht haben sich den Sünden gleichförmig gemacht / und haltet man erlaubt zu seyn / alles / was schon ins gemein geschicht.**

Bemühe dich den Heiligen nachzufolgen.

Bette für die Indianer.

Gebett.

SJhe an / Allmächtiger GOtt / unser Schw
heit / und weil uns unser aigner Sünden
schwäret / so gibe / daß uns deß H. Martyrers
bastiani glorwürdige Fürbitt beschitze. Durch
SUM CHRISTUM ꝛc.

---

21. Jenner.

H. Agnes Jungf. und Martyrin.

Lasset uns erfreuen / frolocken / und GOtt un
HErrn Lob sprechen / weil die Hochzeit
Lambs kommen / und sein Braut hat sich
zu empfangen / bereitet. Apoc. 19.

SJhe allda ein wahre Gespons deß L
GOttes : welche verachtet das Lieb
und das Trohen deß Tyrannen ; um
rem Gespons threu zu verbleiben. Die
Englen wahren diser keuschen Seelen Gleids
ner in ein unehrliches Hauß / in welchem ihr J
fräuliche Reinigkeit solte geschändet werden / h
auch jenen unverschämbten Jüngling / so sich
terstanden / jhr Gewalt anzuthuen / gewürget
chen aber die keusche Jungfrau mit jhrem G
widerumb zu dem Leben / und zugleich zu dem
ren Glauben gebracht. Man hatte sie in das F
geworffen / aber solches liesse sie unverletzet / al
dero sie nichts gefunden / welches solte gerei
wer

verden; wol aber hingegen in den Henckeren/die s verzehret hat. Endlich starbe sie/ wie sie selbst verlangt/unter eines Soldaten Schwert-Straich m 304. Jahr.

Betrachtung

Uber das Leben der H. Agnes.

§. 1. Dise heilige Jungfrau hat in dem 12. Jahr ihres Alters durch das Gelübt der Keuschheit ihr Seel und Leib CHRISTO ihrem Bräutigam auffgeopfferet. O was holdseeligen Gesponsen hat sie ihr erwählet! wie schön/ wie klug/ wie mächtig ist Er? was Lieb tragt Er nicht zu ihr? übergibe dich/ mein Seel/ dem so liebreichen JESU gantz und gar/ du wirst erfahren/ wie süsse Frücht sein heilige Lieb bringe. O JESU, du Göttlicher Gespons unserer Seelen/ wurden dich die Menschen erkennen/ sie wurden freylich dich lieben/ und/ umb dich zu haben/ leichtlich alle irrdische Schönheiten verachten. Amo te, Domine, & si parùm est, amem validiùs, amem puriùs. **Ich liebe dich/ O HErr/ und liebe ich dich zu wenig/ will ich dich noch mehrer/ und noch reiner lieben.** Sagt S. August.

§. 2. Man trohete diser H. Jungfrauen erschröckliche Peinen an/ wofehrn sie sich nicht mit dem Sohn deß Römischen Statthalters vermählen wolte: aber ihr heroische Antwort ware/ sie seye schon CHRISTO JESU anvertrauet. Darauff warffe man sie in das Feuer/ aber solches mehrete nur die Liebs-Flammen in Agnete. Die

Wunden

Wunden machten sie nur schöner / und ihrem spons gleichförmiger. Was thuen wir / an und Leib unserem liebhabenden JESU gethr bleiben ? wie vil Tormenten haben wir schon gestanden ? Vergleiche dises 12. jährigen J fräulens Stärcke mit der deinigen : schäm in dein Hertz hinein / daß du noch so starck bist / als ein Kind von 12. Jahren. Sie i Leib nach so starck nicht gewest als du / a Hertz / an Glauben / an Lieb zu ihrem Göt Gesponß hat sie dich weit übertroffen.

§. 3. Als die Trohungen nichts ver wolten / setzte man ihr mit Schmaichlen zu solte ein grosse Frau / eines Römischen St ters Sohns Gemahlin werden : aber es eben so wol diser nun liebkosende / als der schröckende Feind / beyde ihr unter den Fü gen. Wie wenig seynd aber / welche der sten maister werden : hütte dich fleissig vor verzuckertem Gifft. Ich halte leichter zu sich den Schmertzen / als dem Wolluſt bes widersetzen. Malum omne faciliùs vincitur, voluptas, quia illud, quidquid est, horridum hoc blandum. Cypr. **Alles Ubel wird leichter überwunden / als der Wolluſt: dann diese nichts als Rauch und unluſtiges in enthaltet / das andere aber iſt von ſelbſten annemblich.**

Ube die Keuschheit.

Bette für gute Erziegung der Jugend.

Gebett.

ALmächtiger Ewiger GOtt / der du / was der Welt schwach und unkräfftig vorkommet / erwählest / auff daß du darmit alles / was starck ist / zu schanden machest / verleyhe barmhertziglich / auff daß uns / die der H. Jungfrau und Martyrin Agnetis Fest-Tag begehen / bey dir durch jhro Fürbitt geholffen werde. Durch JESUM ꝛc.

---

22. Jenner.

H. Vincentius Martyrer.

Erfreuet euch in Hoffnung / seyet geduldig in Widerwertigkeiten / verharret beständig in dem Gebett. Roman. 12.

ES wolte der H. Vincentius lieber alles anderes / so schwär es auch immer wäre / leyden / als daß man jhme seines Glaubens berauben solte. Wir Zärtling vermainen auff Rosen und Pflaumen in den Himmel einzugehen / und in der Gnaden GOttes ohne Widerstand der Versuchungen zu verharren. Vincentius verwise seinen Peinigern / daß sie zu zaghafft darein schliessen / und wir beklagen uns täglich über einen jeden Nadl-Stich. Haben demnach wol zu förchten / die HH. Engel / welche jhne in seinem Leyden getröstet / möchten uns in dem Unsrigen verlassen;

lassen; und GOtt / der sein Gedult belohnet / m
te unsere Zartigkeit abstraffen. Er ist gestorb
303. Jahr.

Betrachtung

Drey Antrib zur Gedule.

§. 1. Gelidten muß es seyn in disem L
dann zu solchem seynd wir gebohren: diew
Menschen / haben wir Leib und Seel / welch
dann unzahlbar vil Gelegenheiten / die Ged
üben / an die Hand geben: der Leib zwar
unterschiedene seine Kranckheiten / die Sel
durch ihr Unwissenheit und zu dem Bösen g
te Anmuthungen. Befrage dich hierüber / m
dergleichen Ungelegenheiten übertrageſt? las
dich die Ungedult nicht zu vilmahlen überg
gedenckest du auch / daß du ein Mensch seye
solche Ungelegenheit zu übertragen gar nicht
genommen? Homo natus ad laborem. J
**Der Mensch ist zur Mühe und Arbei
bohren.**

§. 2. Zu der angebohrnen Mühseeligkeit
met noch hinzu / daß wir nicht nur Menschen
der sündige Menschen seynd: und dahero
wir schon der Ursachen mehr / als zuvil / da
alle Beschwärnuß gedultig übertragen sollen
welche gemainiglich ein Würckung seynd der G
lichen Gerechtigkeit und Raach über unsere S
den. Wie werden alle solche Creutz leicht un
genehm fallen dem jenigen / welcher gedenck
habe seiner Sünden willen wol gar die Höllen
die

dienet? Ein Augenblick der Gedult kan außlöschen in Ewigkeit der Peinen. **Mein GOtt straffe / zichtige / schneide und breme da hie / verschone nur in Ewigkeit** / wie S. August. sagt: Hîc ure, hîc sera, modò in æternum parcas.

§. 3. Uber voriges alles aber kombt noch / daß wir Christen schuldig seynd Christlich zu leben / das ist / dem Leben Christi gemäß / und also sein bitteres Leyden und Sterben in unserem Leben fortzusetzen / dahin hat uns in unserem Tauff die damahl beschehne Glaubens-Bekantnuß verbunden. Dise angezogne Ursachen behertzige fleissig / und du wirst erfahren / daß nichts seyn werde / welches du mit Gedult nicht übertragen werdest. Und dieweil es ohne Leyden in disem Leben nicht abgehen kan / leyde geduldiglich / und mit Freuden / daß du dich deß schönen Namen eines Christen in dem Werck selbsten würdig macheſt.

Ube Freud im Leyden.

Bette für die Christenheit in Japonien.

Gebett.

ERhöre / HErr / unser Gebett / auff daß wir / die wir uns auß unseren Ubertrettungen schuldig erkennen / durch die Fürbitt deines H. Martyrers Vincentij erlediget werden. Durch unseren HErrn ꝛc.

23. Jenner.

23. Jenner.

H. Joannes Allmusen-Geber.

Der einem auß den allermindisten einen Trunck des Wassers geben wird umb meinetwillen/ seinen Lohn nicht verlieren. Matth. 10.

ALlhie hast du zu sehen den jenigen / vor allen anderen / seiner übermässenen gebigkeit halber / der Allmusen-Geber net wird. Und das mit Fueg: dann er lich 7500. Arme ernehret. Niemahlen hat nigen / so jhne umb ein Allmusen angesp solches versagt. GOtt aber / als der sich Freygebigkeit von einem Menschen nicht üb den lasset / hat jhme in unterschiedlichen G heit auch in disem Leben solches hundertfäl dergolten. Betrachte du offt den Todt / diser Heilige/welcher jhme allezeit wollen sein tenbaar vor den Augen gestellet haben / so gar nicht schwär fallen deine Haab und durch Händ der Armen in den Himmel / als Wäxel / vorhin einzuschicken. Er sturbe An-

Betrachtung

Von der Lieb gegen dem Nächsten

§. 1. Wann GOtt versprochen hat zu nen einen kalten Trunck Wassers / der umb Lieb willen einem Armen ist dargereicht wo wie wird er dann grosse Allmusen nicht belo wie rühmlich wird es denen erstattet werden

hre Mit-Brüder in jhren geistlichen / oder leiblichen Gebrechlichkeiten einigen Trost werden mitgetheilet haben? Ach wie vil guter Gelegenheit / die Christliche Lieb zu üben / lassen wir uns auß Handen gehen; umb derowillen wir einmahl werden genaue Rechenschafft geben müssen. Es scheinet unser glückseelig / oder unglückseelige Ewigkeit hange an dem Guten oder Bösen / so wir unserem Nebenen Menschen gethan haben. In judicio DEus Abrahæ Obedientiam, cæteráſque Virtutes ſilet, & ſolùm laudat, quod comendat pauper. S. Chryſol. **In dem letzten Gericht thut Gott kein Meldung von Abrahams Gehorsam / oder anderen seinen Tugenden / sonder allein die Freygebigkeit gegen den Armen.**

§. 2. Christus haltet als Jhme selbsten geschehen / alles was dem Neben-Menschen / es seye Gutes / oder Böses / geschehen ist. Alle Christen zusammentlich genommen / bestellen einen Leib / dessen Haupt Christus selbsten ist. Welcher ein Glid dises Leibs schlagt / trifft das Haupt. Wie glückselig wurdest du dich zu seyn geduncken / wann du Christo JESU selbsten kuntest zu essen geben / jhne blossen bekleiden / jhne trösten. Nun seye auff sein Wort versicheret / was du einem auß den wenigsten thust / das thust du jhme selbsten. Bearbeite dich demnach allezeit in dein armen Christo selbsten zu betrachten / so wird nicht schwär fallen / jhne zu lieben / zu ehren / und jhme Gutes zu thun.

§. 3. Es scheinet Christus der HErr habe es in unsere freye Willkur gesetzet / ob wir glück- oder un-

unglückseelig seyn wollen / angemerckt er in m
Stellen deß H. Evangelij uns solches bedeutet
da er bald sagt: wann werde eben mit diser
uns einschencken / mit der wir außgeschenckt.
urtheilet nicht / so werdet jhr nicht geurtheilt
den. Anderwärtig: Vergebet / so wird euch
geben werden: Gebett / so wird euch gegeben
den ꝛc. daß also nicht allein JESUS Christ
sonder auch wir selbsten hierinn begriffen seyn
die wir uns gleichfalls selbsten nutzen oder
den / so vil wir unserem Neben-Menschen
oder geschadet werdet haben. Es verwu
sich aber bey disem allem nicht unbillich
Augustinus, daß wir Menschen / auch wil
die Wölff / einer den anderen anfallen; gle
uns andere Geschöpff nicht genug Gelegenhe
die Hand gebotten / daß wir noch über das
einer zu deß anderen Verderben uns verbind

Übe die Lieb gegen den Armen.

Bette für die jenige Arme / so sich deß Be
lens schämen.

Gebett.

GJb Allmächtiger GOtt / auff daß deß
annis Ehrwürdige Gedächtnuß in uns
die Andacht / und Seeligkeit. Durch uns

24. Jenner.

H. Timotheus Bischoff/ Martyr.

Treibe die Menschen an mit Gelegenheit / und wider Gelegenheit: Straffe sie/ bitte sie/ trohe jhnen mit aller Gedult/ und Gerechtigkeit. 2. Timoth. 4.

SJebey hast du ein recht außgemachtes Muster / eines Apostolischen Arbeiters / welches ein Meisterstuck ist/ deß grossen Welt-Lehrers eß H. Pauli, nemblich den H. Timotheum, seien / deß H. Pauli, Jüngern; Mithelffer in Außreitung deß Evangelij, Erben seines Seelen-Eyfers/ nd Nachfolger seiner Tugenden. Er ist ermöret worden/ in deme er die Unglaubigen jhrer wahnitzigen Glaubens-Mißhaltungen halber gestraffet. grosser heiliger Gottes / entzünde in uns deines eiligen Lehrmeisters/ und Hayden-Apostels Geist/ hre uns / zuvor uns selbst heilig zu machen/ dann uch andere zu aller Tugend anzuweisen!

Betrachtung
Von dreyen Würckungen deß Seelen-Eyfers.

§. 1. Obwolen zwar nicht alle / und jede Chriten / auch zugleich Apostlen seynd / ist doch vonöthen / daß gleichwol alle einen Eyfer gegen jhres eben-Menschens Seeligkeit tragen. Beyneben/ aß diser Seelen-Eyfer wol geordnet/ ist allerdings othwendig / daß ein jeder die Bekehrung von sich lbsten anfange. Du hast ein so grosse Begird deine efreundte / deine Bekandte / und Haußgenossen

zu bekehren/du bemüheſt dich mit aller Liebſeeli
ſie jhrer Gebrechen zu erinneren / und diſes h
löblich: was aber unbeſcheidener Eyfer iſt d
wann du andere ermahneſt / und deiner ſel
vergiſſeſt? Gehe in dich ſelbſten / und befrage
ob du nichts habeſt zu verbeſſeren in dir ſelbſten
du in anderen ſtraffeſt? Accuſamus ſæpe, qu
cimus; contra nosmet-ipſos diſerti in noſtra v
vehimur. **Wir klagen zu mehrmahlen an
wir ſelbſten begehen / und bedienen un
Wolredenheit gegen unſer ſelbſt eignen
ren.** Spricht wol der H. Hieron.

§. 2. Hilffe zu deines Neben-Menſchen
auffs wenigſt mit deinen Worten und Lehr /
dir möglich. Dein Seeligmacher / hat ſich ni
waigert / auch mit den kleinen Kindern / mit
maritaniſchen / irrglaubigen Weib Anſprach
ten / umb ſie auff den Himmels-Weeg an
ren. Offt ein einiges Wort / ſo du zu deinn
freundten / guten Geſpanen / oder Haußgenoſ
geſt / kan als ein Schlüſſel jhnen den Himm
nen. Solte Gottes-Sohn all ſein H. Blu
goſſen haben die Seelen zu erkauffen / und ſo
zu ſchwär fallen / mit einem Wort jhne von
ewigen Untergang zuruck zuhalten? Wo iſt
Chriſtliche Lieb?

§. 3. So du aber ein warhafftig Apoſto
Menſch ſeyn wilſt / ſo predige zum allermaiſt
deinem tugendhafften Leben. Lebe gottſeelig
aufferbäulich. Man wird ſich mehr aufferb
wann man ein gutes Exempel ſihet / als wann
den beredtiſten Prediger hört / wo anderſt ge

und anderst gelebet wird. Deine Erbarkeit wird auch die aller außgelassene inhalten/ wie vil Gelegenheit aber/ unser Nächsten Hayl zu befördern/ lassen wir uns auß Handen gehen! Es versichert uns der H. und grosse Gregorius, es werde GOtt Rechenschafft von uns einforderen/ wann wir/ da wir unten/ deß Nächsten ewiges Hayl zu befördern nachlässig erfunden werden sollen.

Seelen-Eyfer.

Bette für die Geistlichkeit.

Gebett.

SIhe an/ Allmächtiger GOtt/ unser Schwachheit/ und dieweil uns unser eigner Sündenlast beschwäret/ so gibe/ daß uns deß H. Martyrers Timothei glorwürdige Fürbitt beschütze. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

---

25. Jenner.

Bekehrung deß H. Pauli Apost.

Diser wird mir ein außerlesnes Geschirr seyn/ das meinen Namen trage/ und predige vor der Haydenschafft. Act. 9.

PAulus raiset nacher Damascum die Christen zu verfolgen/ da entzwischen JESUS CHRISTUS vom hochem Himmel herab jhne bey dem Namen ruffete/ und also erstaunnet zu seiner Apostlen einen gemachet. Dises Himmlische Liecht umbgabe Paulum gantz/ hebte jhne auß dem Sattel machte jhne den leiblichen Augen nach blind/ erhebte

beynebens die innere biß in den dritten Him
hoch hinauff. In selbigem Augenblick wäre sein
auff das allervollkomnisste mit allen Evangel
Glaubens-Warheiten erleuchtet: sein Hertz
mit Liebsflammen gegen seinem Erlöser en
Disen predigt Er in Schwaiß und Blutvergi
für disen gabe er auch sein Leben auff.

Betrachtung
Uber die Bekehrung deß H. Pauli.

§. 1. Es hatte der Allmächtige GOtt d
Paulum zu einem seeligen Leben bekehret / i
er dessen Leib zur Erden nidergeworffen /
Seel aber in den dritten Himmel erhebet,
dem er dann den Himmel einmahl gesehen
jhme gleich aller Lust zu den erschaffnen Der
vergangen. Wilst du auch zu einem besseren
dich bekehren / so mercke fleißig auff / die Stim
mit dir redenden Gottes. So er dir hinwe
das jenige / so dir zum allerliebsten ist / als da
deine Ergötzlichkeiten / denen du zuvil anh
deine Freund und Blutsverwandten / so g
dises seyen lauter Donnerklapf / mit wel
dich ermahnet / deine Augen den zergänglichen
chen zu zuschliessen / auff daß du umb so vil b
Ewige und Himmlische betrachtest. Ach!
hat dich GOtt mit dergleichen Himmlischen
bestrahlet? Wie offt hat dir JESUS CHRIST
tieffist in dein Hertz zu geschryen / O unglückse
warumb verfolgest mich?

§. 2.

§. 2. Nach deme der H. Paulus die Stimm deß ihme ruffenden Gottes gehöret / antwortete er alsobald / HERR / wer bist du? Erforsche und durchsuche du gleicher Gestalt fleissig / ob die Eingebungen / so du zu weilen in dir empfindest / von GOtt seyn / oder ob sie nicht vilmehr von Eytelkeit oder Fürwitz herkomen / die dich veranlassen / deine / dem Schein nach auch heilige Werck / vor die Hand zu nemmen? wann du vernünfftig bey dir befindest / GOtt rede durch selbe in dir / so antworte behertzt und behänd mit dem H. Paulo: Domine quid me vis facere. **HErr / was wilst du / daß ich thun solle?**

§. 3. Es ist aber der H. Paulus nicht vergnügt gewesen / mit Worten sich anzuerbieten / alles zu verrichten / was jhme GOtt anbefehlen würde / sonder ist auch ohn allen weiteren Verzug zu dem Werck selbsten geschritten. Alsobald hat er sich zu Anania verfügt / bey jhme die Unterweisung in Glaubens-Sachen einzuholen. Wilst du dein Bekehrung recht und weißlich anstellen / so verfüge dich / ohne weiteren Auffschub / zu einem verständigen und wol erfahrnen Seelsorger / welcher dir / als Gottes Stadthalter dessen Willen erkläre. Ne tardes converti ad Dominum, & ne differas de die in diem. Eccles. 5. **Verziehe nicht / dich zu GOtt zu bekehren / und verschiebe es nicht von einem Tag zu dem anderen.**

Gibe fleissiges Gehör den göttlichen Einsprechungen.

Bette für Außbreitung deß wahren Glaubens.

Gebett.

O GOtt / der du die gantze Welt durch die Predi-

digen deß H. Pauli gelehrt hast/ gibe uns / wir
ten dich / auff daß wir / die wir heut seiner Be
rungs-Gedächtnuß halten / durch Nachfolg
seines heiligen Lebens-Wandel zu dir gelan
Durch CHRISTUM ꝛc.

---

26. Jenner.

H. Paula Wittib.

Seelig seyt ihr / die ihr jetzund wainet/ dann es
die Zeit kommen/ daß ihr lachen und euch er
werdet. Luc. 6.

DIse H. Wittfrau hat nach dem zeit
Hintritt ihres Bräutigams / so zu
grossem Ansehen war/ selbe Statt ver
sich nacher Bethlehem verfüget / umb all
Clöster zu erbauen / und sich dem göttlichen
gantz zu ergeben. Grosse Schätz und Reich
ben hat sie unter die Armen außgetheilet/ mit
sie könne ihren Kindern kein grösseres Erbth
terlassen/ als die Barmhertzigkeit Gottes/ wel
gegen den Barmhertzigen zu erzeigen pflegt.
grosse Schmertzen / welchen ihro die Gedäch
ihrer begangnen Sünden verursachet/ und die
Begird / welche sie getragen / göttlicher Ans
zu geniessen / waren stäte Quelladeren / so ihr
Unterlaß Forcht und Liebs-Zäher auß den
getriben. Heilig und gottseelige Wittfrauen
sehet euch in disem euch vorgesetztem Tugend-Sing
gel / und Modell. Diese H. Frau ist gestor
dem 494. Jahr.

Betrachtung
Von den Zäheren der H. Paulæ.

§. 1. Es hat sich die H. Paula der Weltgetümmel entzogen / ihre übrige Lebens-Täg in Andachts-Ubungen weit von weltlicher Geschäfften Unruhe zu zubringen. Folge diser H. Frauen nach / entschlage dich der lustig und Freuden machenden Gesellschafft: liebe die Einsamkeit deines Bett-Kämmerleins / halte ich in Ablesung heiliger Bücher auff. Was versaumest dich selbsten? Ist es dann nicht billich / daß du den Uberrest deiner kurtzen Tägen GOTT schenckest / der du den meisten Theil deines Lebens mit der Welt verschwendet hast.

§. 2. Es bewainte dise H. Frau mit haissen Zäheren auch ihre kleine / und tägliche Verbrechen: diese Zeit vermelden / daß derselbige / der sich so vil bearbeitet hat / der Welt zu gefallen / jetzt billich mit möglichsten Fleiß anwenden solle / GOtt auch in dem mindisten nit zu mißfallen. Bewaine du gleichfalls die verlohrne Zeit / die du mit Eytelkeit / und Kurtzweilen zugebracht. Wo seynd nun hin verschwunden deine Freuden / wo die anlachende Frühellngs-Täg deiner blühenden Jugend. Hie Ansicht alles / ausser eines traurigen Angedenckens / daß du ihm umb ein nunmehr schon vergangne Freud Gott erletzet. Lösche dise deine Fähler mit Buß-Zähren auß / welche dir zugleich einen grossen Trost bringen werden: bevorab wann du bedenckest / daß die Hitze deß Fegfeurs / so dich einmahl brennen würde / außzulöschen tauglich seynd. Recogitabo

tibi omnes annos meos in amaritudine animæ
Isa. 38. **Ich will dir all meine verflossne J**
O GOtt / in Betrübnuß meines Her
widerumb in meiner Betrachtung zu
ziehen.

§. 3. Deine Zäher-Güß entspringen mi
theils auß unordentlicher Betrübnuß / Verfo
gen / und Beraubung zeitlicher Güter. Abe
Christ / tröste dich selbsten / truckne deine m
nothwenigem Wasser überschwembte Aug
setze deine Hoffnung und Vertrauen nicht
nigen Menschen / sonder giesse dein eröffnet
vor deinem gecreutzigten JESU auß / disem
dein Noth / von disem begehre Rath / un
würdest du behänden Trost finden. Ubi p
Sacramenta junguntur, omnis amaritudo sp
ter conditur. **Wo man die Geheimnuss**
bittern Leyden und Sterben zu seinem
den haltet / alldort wird alle Bitterke
Geistlichem Trost versüsset / sagt der H
bros.

Ube dich in Hoffnung auff GOtt.

Bette für die Wittfrauen.

Gebett.

ERhöre uns O GOtt / unser Hayland / und
daß gleich wie wir uns in der glorwürdige
dächtnuß der H. Paulæ erfreuen / also auch in
dacht durch jhre heilige Exempel unterwise
den. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

27.

27. Jenner.

H. Johannes Chrysostomus.

Das ist der Willen Gottes/ daß ihr durch einen Tugendsamen Wandel der thörrichten Menschen Unwissenheit zu Schanden machet. 1. Petr. 2.

Allhie stehest du eines Christlichen Wolredners außgemachtes Muster / einen lebhafften Abriß eines guten und Nutz schaffenden Predigers. Höre zu/was er dir sagen wird / und folge nach dem / was er mit seinem Exempel dich lehren wird. Seine mit heiliger Freyheit gelöste Zungen verschonet niemand / so es verdient / dieweil sie niemand förchtet. Seine Wort waren von Gold/ aber welches geschmeltzet war in dem Feuer-Ofen deß H. Geists. Seine Wolredenheit ware gantz göttlich / sein Gedult unvergleichlich / und sein Leben gantz heilig. Sein Todt hat sich begeben umb das Jahr. 407.

Betrachtung
Vom guten Exempel.

§. 2. Es predigte der H. Chrysostomus nicht so fast mit den Worten / als mit seinem heiligen/ unträfflichem Lebens-Wandel. Die Tugend / so wir in anderen sehen / vermag drey unterschidliche Würckungen in uns zu verursachen. Dann erstlich zeigt sie dem Menschen zu lieben dene / dessen lobwürdige Thaten er mit Verwunderung ansihet. Es hat die Tugend ein / also zu reden / heilige Zauberkunst die Gemüther der Außstehenden an sich

zu

zu ziehen: sie macht sich auch / wann sie ver
wird / beliebt. Die andere Würckung ist / d
alsobald in uns erwecket ein starcke Begirde / d
uns in dem Leben gleichförmig zu machen /
Werck wir loben. Es wurde kein Mensch
der nicht verlanget Tugendsam zu seyn /
er nicht von den läer / und ohne Grund
ten Einbildungen der in dem gottseeligen
besorglich vorfallenden Beschwärnussen zur
triben wurde. Ist demnach dises die dritte
ckung deß guten Exempels / daß sie auch d
schwärnuß durchtringet: in deme wir sehen
es kein so schwäre Sach sein müsse / dasselbige
stellig zu machen / was so vil junge Knaben /
zarte Jungfrauen ohne grosse Pein / ja wo
mit Friden gethan habe. Wolauff dann
Seel. Nichts grosses haben die Heilige
verrichtet / welches nicht auch du / vermittl
licher Gnaden / so dir niemahlen ermanglen
zu glücklichem End bringen mögest.

§. 2. Nicht einige Sach ist / welche G
genehmer / dem Neben-Menschen ersprießlich
unser selbst eigner Seelen nutzlicher / als die T
durch dero Ubung / wir mit dem Werck selbst
digen. Die gerechte Menschen spricht der H.
sostomus, seynd die Himmel / welche da verk
die Glory GOttes: welche die Menschen
kandtnuß baides der Allmächtig- und Allgü
Gottes bringen; und welche zu völliger V
hung richten das Werck unser Erlösung /
sie jhren Neben-Menschen durch jhren

Wandl zum guten bekehren. O was grosses Glück ist dises / daß du von dem deinem etwas herschiessen kanst / den Nächsten durch dein heiliges Leben zu bekehren / für welchen CHRISTUS JESUS gestorben / und an deme sein heiliges vergossnes Blut wurde unfruchtbar gewesen seyn / wann du nicht hättest mitgewürcket? wie ist es möglich / daß GOtt ermangle disen deinen Seelen-Eyfer reichlich zu belohnen?

§. 3. Alle deine äussere Werck / welche den Menschen können in die Augen fallen / solteſt du mit diser doppleter Mainung machen: erstlich darmit GOtt zu gefallen / und dann zum anderen deinen Neben-Menschen darmit zu auffbauen: Briche dir ab auch in den jenigen Sachen / welche / ob sie wol in sich selbst nicht böß / doch also beschaffen seynd / daß sich dein Bruder darab ärgeren kunte. CHRISTUS JESUS ist einer solchen Seel zu Lieb gestorben / und dir solte zu schwär fallen / mit Beraubung eines wenigen Wollusts etwas zur Heiligkeit deines Nächstens beyzutragen? Mein GOtt / wann es je mein Lebens-Stand nicht zulasset / daß ich Demuth und Ehrbarkeit von der Cantzel predige / will ich doch befliſſen seyn / daß ich solche Tugenden durch einen demuthig und ehrbaren Lebens-Wandl anein einrede: in Hoffnung / ich werde hierin dir / mein Göttlicher Lehrmaister / in etwas nachfolgen / der du drey Jahr mit Predigen / dreyſſig gantzer Jahr aber mit deinem heiligen Wandel alleinig gelehret haſt. Efficaciùs est vitæ, quàm linguæ testimonium, habent & opera suam linguam, tacente

te linguâ. S. Cypr. **Das Gezeugnuß deß Le ist weith kräfftiger / als der Zungen; wann mans recht bedencken will / so hat auch die Werck jhr Zungen / welche reden schon der Mund schweiget.**

Trage Sorg GOttes Wort zu vernemmen.

Bette für die Prediger.

Gebett.

WIr bitten / O HErr / daß die himmlisch nad deine Kirchen wölle erweitteren / du durch deines heiligen Beichtigers und Bi Joannis Chrysostomi glorwürdige Verdienst Lehr hast wollen erleuchten. Durch HErrn ꝛc.

---

28. Jenner.

H. Julianus Bischoff.

Dein Aug ist die Ampel deines Leibs: ist dein einfältig / so wird dein gantzer Leib erl seyn. Ist aber dein Aug verfinsteret / so dein gantzer Leib verdunckket seyn. Matth.

DEß H. Juliani Lobprediger waren die selbsten / welche so bald er gebohren bald außgeruffen / es seye ein Kind g ren / in welches der Himmel seine Genaden lich ergossen habe. Er hat das Glück und gehabt / seinem unter einer Bettlers-Gestalt v gnen Heiland ein Allmusen zu raichen. D ligiste GOttes Mutter überreichte jhme in

Sterbstündlen ein leichtende Ampel / zur Zeugnuß einer erhaltnen Keuschheit. Nach seinem Hintritt ist ein Palmen-Zweig auß seinem Mund entsprossen / als wolte er auch nach seinem Todt sagen / er habe auff der Erden überwunden / und seye in dem Himmel gekrönet. Starbe im 1208. Jahr.

Betrachtung

Von der guten Mainung.

§. 1. Befleisse dich deine Werck also zu verrichten / wie sie der H. Julianus verrichtet / das ist mit einer auffrichtigen / heiligen Mainung. Diese wird allem / was du thuest / ein Liecht / und Klarheit geben / wofer sie anderst gut ist; dann widrigen all wird alles / so du würckest / gleich als mit einer schwartzen Nacht verfinsteret. Erforsche dich ein wenig / was Absehen du in deinen Wercken habest: was Zweck steckest du jhnen / auch so gar denen / welche an sich selbsten gar gut und heilig seynd. Arbeitest du nicht zu mehrmahlen / ohne daß du bedenckest / was und warumb du arbeitest? halte wol acht / GOtt belohnet nichts / als was du auß reiner Lieb thuest.

§. 2. Treibt dich nit vilmahl die Eytelkeit / das jenige zu thuen und zu lassen / was du thuest und lassest? Stellest du dich nicht mehrmalen äusserlich from̃ / gibest Allmusen / gehest in die Kirchen zu disem Zihl und End / daß du für from̃ angesehen werdest? Ist deme also / so hast du den Lohn deines Wercks schon in disem Leben eingenommen / die Welt wird dich loben / und GOtt wird dich

straffen.

straffen. Dich Unbesunnenen / wo ist dein
daß du lieber ein eytle und lähre Ehr / a
Himmel voll Freuden / lieber der Menschen
Göttliche Hochschätzung haben wilst!

§. 3. Demnach verrichte deine gute W
geheim / und nicht vor den Menschen; w
vonnöthen / solche vor andern zu thuen / so
re sie durch ein gute Mainung / verjage die
keit / welche nachstellet der Heiligkeit. A
gegen dir allein / mein GOtt / verrichte ich
oder jenes. Gewöhne dich zu Anfang eine
Tags / ja aller deiner fürnemmeren Werc
nem GOtt zu sagen. Mein HErr / all
ich bin / alles was ich vermag / das schenc
opffere ich dir auff; dir / sage ich / als d
auß so vilen Ursachen alles schuldig bin.
quid es, quidquid potes, debes creanti, red
vocanti. S. Bern. **Mein Mensch / alles w
bist / und vermagst / dasselbig bist du
dig GOtt / der dich erschaffen / der d
löset / und der dich beruffen hat.**

Gute Mainung in seinen Wercken haben.

Bette für die Obrigkeit diser Statt.

Gebett.

GIbe Allmächtiger GOtt / auff daß deß H
schoffs Juliani Ehrwürdige Gedächtnuß
mehre die Andacht / und Seeligkeit. Dur
seren HErrn ꝛc.

29.

29. Jenner.

H. Franciscus von Sales Bischoff.

Lehrnet von mir / dann ich bin sanfftmütig / und demütig von Hertzen/und ihr werdt eueren Seelen Ruhe finden. Matth. 11.

ES mag mit Warheit gesagt werden/ der H. Franciscus von Sales seye gewesen ein Zierde seiner Zeit / ein Muster von einem Apostolischen Geist/ und allen Geistlichen Obrigkeiten / endlich ein allgemeiner Lehrer aller Tugend / bevor aber der Liebe GOttes. Sein heiliger Leib / so zu Annesio ruhet/und sein lieb-brinnendes Hertz/ so zu Lyon beygesetzt / thuen noch heut zu Tag unbeschreiblich vil Wunderzaichen in Hailung der Krancken ; sein Geist aber / so er in seinen nutzlichisten Schrifften noch lebhafft hinterlassen / würket deren noch vil mehrere und schätzbarere in Bekehrung der Sünder die Wahl wurde einem wehe thuen / alle seine außerlesne Tugenden auff das Papier zu bringen ; Neben deme / daß sie ohne das schon jedermänniglich bekant vor Augen ligen/ daß also unnöthen / solche alle weitläuffig außzuführen. Er ist gestorben zu Lyon 1622.

Betrachtung

Über das Hertz deß H. Franciscus von Sales.

§. 1. Es ware das Hertz deß H. Francisci von Sales gantz von Feur der Göttlichen Lieb lebhafft angeflammet. Diser Lieb hat ihne veranlasset / sich alles dessen zu unterfangen / was er hatte gedencken

cken können / der Erweitterung Göttlicher Ehre
nen Vorschub zu geben / oder dem Heyl seinen
ben-Menschen verträglich zu seyn : dessen zäv
nicht allein seine eyfrige Predigen / geistliche tim
stelte Gespräch / sonder auch in den Truck
gegebne Bücher ein unlaugbare Zeugnuß erso
O solltest du GOtt mit eben solcher Lieb / gen
ser Heilige / zugethan seyn / wie leicht solte nig
len alle Reichthumb / allen Wolluſt / und eine
liche Ehr zu verachten ! dein einige Freud lich
seyn von GOtt reden / und andere zu dessen eine
anzuhalten. Wo her kombt es dann wol che
so Liebs-voll und werther GOTT / daß chen
Menschen so wenig lieben ? Entzinde / O war
mein gantzes Hertz mit dem Feuer deiner tig
chen Lieb ! O ignis, qui semper ardes, & nu om
extingueris, accende me ! **O Feuer / so** ten
brinnet / und niemahl verlöschet / ent ie u
mich / schreie mit dem H. Auguſt. eyn

§. 2. Eben dises Hertz hatte in sich nich edi
ders als ein zarte Süssigkeit / und ein süss Beg
heit gegen seinem Neben-Menschen. Na in
nem Todt fande man kein Gallen nicht in
eröffneten Leib. Die Krancken tröstete er / d
men raichte er Allmusen / die Sünder unter
und dises ware das Mittel / mit welchem
denen / mit welchen er handlete / das Hert
wann ; er liesse auch solche gute Gewogenheit
sich nicht ungern zu / sich solcher zu bedienen voll
mit er sie also zu der Liebe GOttes anführe Sü
wie weith ist die Weiß / deren du dich gebr nn
mit deinem Neben-Menschen zu handlen / we

licher Ehren sich diser Heilige gebraucht! halte nur sei-
yl seinen entgegen deine Gespräch / deine Werck / deine
dessen räventliche Urtheil / so wirst du mir unschwär bey-
eistliche stimmen.

§. 3. Schließlichen aber hatte das jenige Hertz / so gegen seinem GOtt nichts als Liebs-Feuer / gegen seinen Neben-Menschen nichts als süsses Hönig / gegen sich selbsten nichts als bittere Gallen / und einen heiligen Haß. Er lebte in einer unauffhörlich / immerwehrenden Abtödtung seiner selbsten / seinen Leib / seine äussere Sinnen / und unordentliche Anmutung der Vernunfft unterwürffig zu machen. Erforsche du der Wurtzen ein wenig nach / warumb du so bald verdrüßlich / so geschwind ängstig werdest / du wirst unschwär finden / solches komme auß noch nicht überwundenen und gedämpften Anregungen deß Hertzens her: welche / so sie übermaisteret / wird überall Frid in der Seelen eyn. Qui cupiditates vicit, pacem sibi perpetuam edit. Wie H. Cypr. sagt: **Der jenige / so die Begirlichkeit beherrschet / hat mit sich selbst ein ewig unveränderlichen Friden getroffen.**

Freundseeligkeit.

Bette für den Orden der Ursulinerin.

Gebett.

O GOtt / der du den Seelen zum besten den H. Franciscum von Sales allen alles hast werden wollen / verleyhe genädiglich / daß wir mit der Süssigkeit deiner Göttlichen Lieb übergossen / durch Anweisung seiner Lehr / und Beyhülff seiner Ver-

dienſten die ewige Freuden erlangen. Durch
ſeren HErrn ꝛc.

---

30. Jenner.

H. Adelgund Abbtissin.

Der / ſo ſein Creutz nicht auff ſich nimbt / und
nachfolgt / iſt meiner nicht werth. Matth.

HAbwolen die H. Adelgund von hohen / dem Königlich Frantzöſiſchen Geblüt ſprungen / und alſo vom Geſchlecht ſelb nemb ; iſt ſie doch vil vornemmer von weg haltner Keuſchheit / deren Lieb ſie vermög Engellándiſchen Printzens Hochzeit außz gen. JESUS CHRISTUS , deme ſie jhr H vertrauet / hat ſie in ein Einöde geführet dem Weeg dahin hat ſich das Waſſer unt Jungfräuliche Füß vöſt geleget : und da ſ dorten angelanget / wolte jhr Bräutigam manglen Hochzeit zu halten / dann er ſeiner Braut zu Lieb Waſſer in Wein verwandlet. jhr auch ſichbarlich jhren H. Schutz-Engel ordnet / welcher ſie in jhren Trübſaalen tröſten Suche die gantze weitte Welt auß / du wirſt ſo máchtig / keinen ſo freygebigen Liebhaber f Sie ſtarbe ſeelig im 663. Jahr.

Betrachtung

Uber 3. Staffel der Abtödtung ſeiner ſelb

§. 1. Diſe groſſe Heilige verlieſſe den H mit ſie ſich in die Einöde begabe : die We

damit sie in Strengheit lebete / und eines so grossen Herens Reichthumb / damit sie dem armen JESU in Armuth nachfolgete : wie lang rueffet dir dein JESUS schon / und wann wirst du ihne einmahl hören ? Dise Heilige hat so grosse Hindernussen durchbrochen ; und du verliereſt gleich das Hertz bey der nächsten geringsten Beschwärnuß / so dir auffstosset. Seye versicheret / so starck auch die Verhindernussen seyn mögen / du werdest sie unschwär überwinden / wann du nur JESUM liebest / und die Höll förchtest. Facilè rumpit hoc vinculum amor CHRISTI , & gehennæ timor. S. Hieron. **Die Lieb CHRISTI , und die Forcht der Höllen zerreisset alle dise Band ohne Mühe.**

§. 2. So bald dise angehende Braut das Pfand ihrer Liebe ihrem Geliebsten herauß gegeben / hatte sie auch ein Gegenliebs-Pfand von ihme begehret : aber hört / und schämet euch euerer Nachlässigkeit / ihre Zärtling / wann ihr vernemmen werdet / was dise zarte Königliche Tochter begehret hat. Sie bittete nemblich / GOtt solle ihr den fressenden Krebsen in ihre Jungfräuliche Brüst schicken / und ihr Gebett ist alsobald erhöret worden. Was dergleichen habt ihr einmahl von GOtt begehret ? Alle Heilige in dem Himmel laufft ihr mit eueren Gelübden an / umb auch von dem mindisten Anligen erlediget zu werden / da hingegen JESUS mit solchen Liebs-Zeichen die seine beschenckt / und sie keine andere Gunst-Erzaigung von ihme erbitten.

§. 3. Es ware aber dise H. Jungfrau nicht ver-

gnügt / daß sie allen Wolluſt deß Hof-Leben geschlagen / auch nicht / daß sie an dero ſo empfindlichen Schmertzen gequället wur verlangte noch über diß alles / GOtt wolte len Geschmack / den sie in nothwendigen Ei Trincken empfande / entziehen / und nach ein / alſo zu reden / Brösamblen von dem mel-Brod / ſo jhr der H. Petrus beygebrac koſtet / iſt jhr die Annehmlichkeit aller Sp lauter bittere Gallen verändert worden. ſagt jhr hierzu / jhr Wollusts-Diener ? jh mit gantzem Gewalt eueres Leibs Vergnü chet / da hingegen diſe Heilige ſie mit allen ten von ſich abtribe. Ach mein GOtt üb alle mein Süſſigkeit mit Bitterkeit / auf nichts liebe ohne dich allein ! Pete Dom omnia mihi amareſcant, ut tu ſolus dulcis animæ meæ. S. Auguſt. **Ich bitte dich HErr / verbittere mir alles / was du biſt / auff daß mein Seel kein Süſſ als in dir empfinde.**

Abtödtung ſeiner ſelbſten.

Bette für das Königliche Hauß Franck

Gebett.

ERhöre uns / O HErr unſer Hayland / be / daß gleichwie wir uns ob der H frauen Adelgundis Glory erfreuen / alſo auc Andacht durch jhr Exempel unt wiſen Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

A. S

31. Jenner.

H. Petrus von Nolasco.

Niemand hat ein gröſſere Lieb / als welcher sein Leben für seinen Freund auffsetzet. Joan. 15.

Es ware der H. Petrus von Nolasco die ganze Zeit seines Lebens ein recht vollkommes Ebenbild der Lieb gegen seinem Neben-Menschen / als er noch jung ware / hatte er schon sein Haab und Gut unter die Arme außgespendet. Die heiligiste Mutter GOttes ist jhme erschinen / und hat jhme anbefohlen zu stifften den Orden der Barmherzigkeit / welche jhr vornembstes Absehen haben / denen bey den unglaubigen gefangnen Christen jhr Lieb zu erzaigen: dessen er sich dann unterfangen / und glücklich zu Werck gebracht. Ist gestorben in dem 1256. Jahr.

Betrachtung

Uber das Leben deß H. Petri von Nolasco.

§. 1. Es machte sich die Liebe diſes Heiligen leichtet / indeme er all sein Haab und Gut unter die Armen außgetheilet / und diſes ware die erste Ubung seiner Christlicher Lieb gegen seinem Nechsten-Menschen: und diſes ist eben auch der Anfang / von welchem du jhme nachzufolgen die erste Hand anlegen must. Was aber hast du biß dahin dich kosten lassen / deinen Mit-Menschen in seinen Nothwendigkeiten einigen Trost mitzutheilen?

len? oder was kanst du in das Künfftige th
oder kanst du und vermagst je nicht mehr / sol
auff das wenigiste für jhne / wann du in
Werck weitter nicht kanst: übertrage mit
anderer Unvollkommenheiten.

§. 2. Der andere Staffel / in welchem
Heilige wunderbarlich ware / ist diser gewesen
ware urbiettig / umb die gefangne Christen
ledigen / sich in selbst aigner Person / den Un
bigen gefangen zu geben. In wie weit wo
du deinen Leib dargeben für deinen Neben-M
schen? du / der du auch ein Stücklein Gelt
solchen darzu schiessen dich waigerest! da e
schen CHRISTUS JESUS für dich bezahlet ha
verlanget entgegen nichts anderes / als daß du
angemachte Schulden an deinem Neben-Men
abzahlest. Besuche die Gefangne / tröste di
trübte / und betrübe selbsten keinen / noch dur
bes Reden / noch durch unangenehme Wa
jhme zu handlen. Die jenige Person / der
anjetzo kein einige Acht trageſt / ist CHRISTO
genehmer gewesen / als die gantze Welt. C
contemnere vis, prelium ejus attende, & cum
te CHRISTI totum Mundum appende. Sagt S.
guſt. **Halte in einer Waag-Schissel den
nigen / so du verachten wilst / und wege
der anderen Seiten die gantze Welt g
dem Todt CHRISTI, so Er für jhne geli
hat.**

§. 3. Das maiste Absehen / dises vortreffli
Heiligen ware / verhinderen den Verlust

Christlicher Seelen / welche auß Verdruß der lan-
gen Gefangenschafft begundten jhren Glauben zu
verlaugnen. Unterwände dich demnach beydes den
Leib und Seel solcher unglückseeligen Gefangnen
zu erretten. Deiner Seit wird dem Nächsten zu
helffen das beste Mittel seyn / dessen Seeligkeit /
als vil an dir ist / in Sicherheit zu bringen. Ver-
liere demnach kein Gelegenheit / jhr Werth ist all
zu köstlich.

Lieb gegen seinem Neben-Menschen.

Bette für die Gefangne.

Gebett.

O GOtt / der du zu einem Ebenbild deiner Lieb /
die Gefangne zu erlösen den H. Petrum No-
lascum gelehret hast / dein Kirchen mit neuen Kin-
deren fruchtbar zu machen / verleyhe uns durch sein
Fürbitt / daß wir von der Feinden Banden erledi-
get / in dem himmlischen Vatterland uns mit ewi-
ger Freyheit erfreyen. Durch JESUM CHRI-
STUM ꝛc.

FEBRUARIUS.

1. Hornung.

H. Ignatius Martyrer.

Der / so JESUM CHRISTUM nicht liebet / solle verban-
net seyn. 1. Corinth. 16.

Verwundere dich nicht / wann du hörest / daß H. Ignatius den H. Namen JESU allezeit in seinem Mund / ja auch nach seinem Tod / eingeschriben in seinem Hertzen geführet habe. Dann ware nemblich ein deß lieben JESU-Jüngers / annis Discipl. Dise Lieb gegen seinem Maister ursachte in jhme eine inbrünstige Begird / gleich zu seyn. Als man jhne zu den Löwen verdammet / ware sein Stim: Ich bin ein Gut CHRISTI, muß also durch der Löwen Zähn gemahlen werden / CHRISTO ein annemliches Brod zu seyn. Er selbsten hat die von Natur schon genug verwildte Thier angeraitzet / daß er von jhnen zerrissen wurde. Starbe im Jahr 110. da er beyd den H. Namen JESU außsprache.

Betrachtung

Von der Lieb zu JESU.

§. 1. JESUS CHRISTUS hat sich uns gantz geschencket / darmit unser Lieb und Freundschaft zu gewinnen: begehrest du auch sein Freund zu werden / so ist mehrers nicht vonnöthen / als daß du jhme auch jhme gantz schenckest. Ach wie süß uñ angenehm ist es / sein Hertz / Leib / und Seel JESU zu schencken. Ach wie freygebig ist diser dein HErr / wie threu diser dein Freund / wie mächtig dich zu belohnen / diser dein GOtt! hinweck mit allen Lieben gegen den erschaffnen Dingen; ich ergebe mich gantz JESU meinem Erschaffer: und ob schon diese Lieb nicht ohne Leyden ist / was ligt mir daran / ich trage so vil Lieb nicht gegen den Welt-

den/daß ich nicht noch grössere gegen meinem GOtt habe. Nihili pendo supplicia, neque tanti amo vitam hanc, ut eam plùs amem, quàm Dominum. Ignatius M. **Alle Peinen schätze ich für nichts / liebe auch das Leben lang so vil nicht / als meinen HErrn!**

§. 2. JESUS hat den gantzen Lauff seines heiligen Lebens so vil für uns gelidten: solte ich dann auch ein so hertzhafften Liebhaber zu gegen etwas übertragen. Ach daß unser Hertz an nichts anders / als an JESUM denckete! daß unser Mund seinen heiligen Namen alle Augenblick andächtig außspreche / daß alle unsere Werck auff kein anderes Zihl und End / als allein jhme zu gefallen/gerichtet wurden! lasset uns lieben unsere Verwandte und gute Freund / weil solches JESUS schaffet: lasset uns wolthuen denen / so uns hassen / und dieses auß Lieb gegen JESU. Jhne wollen wir betrachten in der Person unsers Neben-Menschen / so wird uns gar nicht schwär fallen jhne zu lieben.

§. 3. Wann du aber dein Schanckung nembich dich selbsten / vollkommentlich willst JESU auffopfferen / so wisse ferner / daß vonnöthen seye / nicht allein deine Werck jhm zu schencken / sonder auff solche Gestalt / daß sie auch den Werken CHRISTI gleich sehen. Disen Gedancken fasse Morgen/so du auffstehest. Heut will ich ein Freund CHRISTI seyn / heut will ich acht haben mich jhme gleichförmig zu machen. Wie hat sich JESUS verhalten/wann er seinen himmlischen Vatter hat angebettet? Wie / wann er mit den Menschen gehandlet? gehe in dich selbsten / und frage dich:

dich: hat JESUS diſes Werck/ ſo ich thue/ alſo gethan wie ich? CHRISTUS ſit conſalin tuus, contubernalis, & conviva. Imò CHRISTO ipſe ſit tuæ deliciæ. S. Petr. Damiani. Mit CHRISTO ſolteſt du reden/ mit jhme wandlen/ jhme du zur Mahlzeit laden: ja er ſelbſt ſolt dir aller Ergötzlichkeit ſeyn.

Ube dich in der Lieb gegen JESU.

Bette für das Königreich China.

Gebett.

GJhe an/ Allmächtiger GOtt/ unſer Sch heit/ und dieweil uns unſer aigner E laſt beſchwäret/ ſo gibe/ daß uns deß H. tyrers Ignatij glorwürdige Fürbitt beſchütze. JESUM CHRISTUM ꝛc.

---

2. Hornung.

Die Rainigung MARIÆ.

Nachdem die Täg der Rainigung/ nach dem Moyſis erfüllet waren/ haben ſie das Kin Jeruſalem getragen/ auff daß ſie es dem vorſtelleten. Luc. 2.

ES hatte ſich MARIA in den Temp füget/ alldorten dem Geſatz der Rei genug zu thuen/ obwohlen ſie zu ſ gar nicht verbunden ware/ als welche zugl Jungfrau/ und Mutter GOttes ware. hat alldorten das liebe Kind ſeinem himml

Vatter auffgeopfferet / damit sie also dem Gebott
in Genügen laistete : hat auch / jhne an sich zu
rkauffen / zwey Turtteltauben auffgeopfferet. Si-
meon / deme vorhinein versprochen wardte / er wur-
e nicht sterben / er hätte dann zuvor den Messiam
esehen : erkante jhne alsobald / in den Armen sei-
er lieben Mutter ligend : Bettete jhne demüttig
n / mit schmertzlicher Propheceyung zu MARIA,
egen deß Schwerds / so jhr Mütterliches Hertz
urchschneiden wurde.

Betrachtung

Uber die Rainigung MARIÆ.

§. 1. Es hatte MARIA in Erfüllung deß Ge-
tz der Rainigung jhr selbst aigne Ehr der Glory
Ottes auffgeopfferet ; indeme sie also verborgen
at die zwey höchst-schätzbare Genaden / daß sie zu-
leich ein Jungfrau / und Mutter / und zwar GOt-
s Mutter seye ; dises allein / daß sie dem Gebott
nug thäte. Lehrne darauß all dein Ehr daran
setzen / wo es also / GOtt zu gehorsamen / von-
then. Solte st du auch für den grösten Sün-
r der gantzen Welt angesehen werden / lasse es
so geschehen / wann nur GOttes Ehr hierdurch
weitteret wird. Es ist dir unlängst JESUS in
r Beschneidung (welche als ein Mittel die Sünd
nweck zu nemmen / angesehen ware) und an
utigem Tag MARIA in jhrer Rainigung mit ei-
m schönen Exempel vergangen. Die wahre Ehr
allein / von GOtt hoch geschätzet werden.

§. 2.

§. 2. Diſe heilige Mutter hat jhren lieben [Söhn] auffgeopfferet / jhne in ſeines himmliſchen [Vatters] Händ übergeben / damit er darmit umbgi[nge] wie jhme beliebte. Sie ſchenckte jhme das [Leben] welches jhme das allerliebſte ware. Ein ſchön[e] gabe ſie hierin allen Vätteren und Mütteren. [Sie] ſolten jhre Kinder ſelbſten dem lieben GOtt [auf] opfferen / ohne daß ſie ſich unterſtehen / ſolch[e] dem Dienſt GOttes abzuhalten / wann ſie [GOtt] ſolchen verlangen. Laſſet uns noch anheut[ig] opfferen das jenige / welches uns das allerl[iebſte] iſt / unſer Hertz / unſeren Willen / und alle [unſere] Naigung.

§. 3. Es hat ſich aber entgegen auch der [himm]liſche Vatter gegen der Freygebigkeit MARIÆ [ſo] nicht geſparſam erzaigt: dann er hat jhr jhren [lie]ben Sohn alſobald widerumb zugeſtellet; [und] jhr Ehr durch Simeonem / der ſie als ein [Mutter] GOttes erkennet / und jhr liebes Pfand [wieder]umb in jhre Jungfräuliche Armb gelegt. [Sage] ge es / opffere GOtt mit freygebigen Hertz[en] Ehr / und alle deine Zunaigungen auff / [du] erfahren / daß er auch ſo gar in diſem Leb[en] ſolche mit Gewinn erſtatten wird! wie gut [iſt] einem ſo freygebigen HErrn dienen / der [dir] Himmel gibt / wann du jhme die Erden [gibſt] welcher / an ſtatt der zergänglichen / uns [mit] gen Reichthumben beſchenckt. Cur non [ca]tamus terram? quare non caducis emimus [cæ]quare non perituris manentia comparamus? [Chry]ſolog. **Warumb ſolten wir nicht den [Him]mel umb die Erden eintauſchen? [warum]**

Sollen wir nicht das Ewige mit Verlust deß Zeitlichen einkauffen? warumb erhandlen wir nicht das / so beständig bleibt / mit Hinwerffung dessen / so wir ohne das verlassen müssen?

Nachfolgung MARIÆ.

Bette für die Bruderschafften ll. L. Frauen.

Gebett.

ALmächtiger GOTT / wir bitten dein Majestät demütig / und unterthänig / du wollest machen / daß / gleichwie dein eingeborner Sohn am heutigen Tag mit unserem Fleisch und Blut im Tempel ist auffgeopfferet worden / also auch wir / mit vereinigten Hertzen / und Gemüteren vor deinem Göttlichen Angesicht mögen auffgeopfferet werden. Durch unseren HErrn ꝛc.

---

3. Hornung.

H. Blasius Bischoff.

Wofern ihr nicht werdet Buß thuen / so werd ihr alle zu Grund gehen. Luc. 13.

ES verliesse der H. Blasius sein Bistumb / und begabe sich in ein Einöden / alldorten Bueß zu würcken. Es haben sich die wilde Thier zu solcher seiner Einsame zu ihme geschlagen / und erwarttet / biß er sein Gebett vollendet / als dann von ihme den Segen zu erhalten. Aber deß Statthalters Soldaten / als wilder dann die Tigerthier

selb-

selbsten / haben jhne auß seiner Hölen heraus
gen / und nach unterschidlich angelegter M
gar umbs Leben gebracht.

Betrachtung
Von der Einsamkeit.

§. 1. Thue Buß über dein sündiges
und / solches mit grösserem Nutzen zu thun
dem H. Blasium nach / der sich in die E
begeben. Fliehe die Gelegenheit / in wel
GOtt verletzet ; in Forcht / es möchte no
auß gleicher Ursach auch gleiche Würckung
hen. O wie süß ist es allein mit dem
JESU seyn ! wie angenehm / sich dem
entziehen. Probiere es nur / du wirst
müssen / daß die Welt in allen jhren Gel
chem nichts gleiches habe. Ach wie verdr
die Welt der jenigen Seelen / welche einm
sucht hat / wie süß es seye / GOtt in der
dienen. H. Hieronymus sagt von sich
Mihi oppidum carcer est , & solitudo p
Die Statt ist mir ein Gefängnuß / und d
öde ein Paradeiß.

§. 2. Ist aber dein Lebens-Beschaffen
gerichtet / daß du je in und mit der Welt mu
gehen / wird sie dich noch niemahlen von d
samkeit deß Hertzens verhinderen können.
halte dir das Jahr hindurch auffs wenigs
Täg / welche du zu deiner Seelen Nutzen
anlegest. Alle Tag wende etliche Augenb
hin an. Kein Stund deß gantzen Tags

orbey gehen / daß du nicht in dich selbsten geheſt. Gedencke wie und was du gethan habeſt / und was du thun wölleſt. Solteſt du auch wol GOtt er ſolches von dir begehret / einen Augenblick abſchlagen dörffen? Diſe Hertzens Einſamkeit iſt alſo onnöthen / daß ohne ſie nichts hilfft / ob ſchon er Leib in dem wilden Wald iſt. Quid prodeſt olitudo corporis, ſi ſolitudo defuerit cordis. S. Greg. **Was nutzt es/wann ſchon der Leib allein iſt/ a entzwiſchen ſich das Hertz in der Geſellſchafft befindet.**

§. 3. Alle Abend/nach dem das Tags-Gereuſch orbey / bedencke was du ſelben Tag gefündiget; Daß du hierumb GOtt umb Verzeyhung bitteſt: eßgleichen / was du Gutes gethan / daß du ſchuldigen Danck erſtatteſt. Was wird es dir bey Nacht nicht für ein Troſt ſeyn / wann du findeſt / en Tag from̃ und heilig zugebracht zu haben! was ber hingegen für Schmertz wirſt empfinden / waſ u geſehen / daß ſolcher Tag ohne Seelen-Nutzen erſtrichen! Ach / gleich wie der heutige Tag vorber/alſo wird dein gantzes Leben hinweck lauffen! nd GOtt weißt / ob nicht diſer/dein letzter Lebens-Tag ſeye/wie bereit wurdeſt du anjetzo zur Abfahrt eyn?

Würcke Buß.

Bette umb den allgemeinen Friden.

Gebett.

O GOTT / der du uns mit jährlicher Begängnuß deß H. Martyrers und Biſchoffs Blaſij freueſt / verleyhe genädiglich / auff daß uns durch

dessen Fürbitt geholffen werde/dessen Gebur
wir begehen. Durch JESUM CHRISTUM

4. Hornung.

H. Aventinus Beichtiger.

Wir tragen allzeit die Abtödtung JESU CHR
unserem Leib herumb / auff daß auch das
JESU in uns geoffenbahret werde/ 2. Corin

ES hatte diser Heilige auch in die Ver
beraubte Thier so grossen Gewalt/
nur den Vögelein befehlen dörff
sollen zu ihme kommen / alsobald flogen
auff die Hand : und was ware es Wun
hatte schon zuvor seine Anmuthungen de
nunfft / und die Vernunfft GOtt unter
gemacht. Sein Wohnung hat er in einer
eines rauhen Felsens geschlagen : in wel
nichts anders / und nicht öffter / als die
zweymahl ein wenig Gersten Brod/sambt
Würtzlein geessen / und das lautere W
truncken : sein Kleid ware ein härine
sein Ligerstatt ware Haut und Aschen.
Zärtling / jhr müst anderst daran: änd
weder euer Leben / oder lasset die Hoffnu
Himmel fallen. Der H. Aventinus ist
Rosen / sonder auff Dörner darein gang

Betrachtung

Von der Abtödtung seiner selbsten

§. 1. Die Abtödtung deines Leibs ist
vonnöthen / daß du in dir selbsten abstra

nzulässige Wolgefallen / so du in dem Sündigen
ast zugelassen. Kein andere Weiß für solche der
Göttlichen Gerechtigkeit genug zuthun ist übrig/
ls in disem Leben dich selbsten abstraffen / oder in
em anderen von GOtt abgestrafft werden. Bey
ir stehet es nur zu erwählen. Mich belangend /
ird mir allezeit lieber seyn etwas weniges in disem
eben leyden / als den Schulden-Last mit mir in
ie andere Welt tragen / angesehen / daß alles was
n disem Leben schwär fallet / in Warheit sehr leicht /
hr kurtz / und über das noch sehr verdienstlich ist.
n dem Fegfeur wird man dir die Straff anmes-
n nach der Grösse der verbottnen Gelüsten / so du in
isem Leben dir gemacht. Quot quot fuerunt dele-
tamenta, toterunt tormenta; nam inde punimur,
nde delectamur, warnet uns der H. Bern. **Alldor-
en wird so vil Leydens seyn / als vil Freuden
llhie gewesen: dann eben auß der hiesigen
Freud erwachset das dortige Leyd.**

§. 2. Es ist aber auch vonnöthen unsere äussere
Sinn zu bezwingen / auß Focht / daß sie uns nicht
Sünden bringen. Wann du jhnen die Frey-
eit gestattest alles zu sehen / zu hören / zu reden /
u handlen / was jhnen beliebt / wann es schon an
yme selbsten nicht sündig / wird es doch vilmah-
n ein grosse Anlaitung zur Sünd seyn. Wann
u dir nit Abbruch anthust auch in solchen Sachen /
dir erlaubt / so wird es gar nicht lang anstehen /
aß du auch das jene begehest / was dir verbotten.
rforsche dich demnach / was Beschaffenheit es
it deinen äusseren fünff Sinnen habe. Sie
yn die Porten / und Fenster / durch welche die Tod-

sünd in die Seel hinein gehet. Was für G
legest du an sie? lassest du jhnen nicht alles
sie nur begehren?

§. 3. Aber auch bey disem must du es
reuen lassen: du must deine innere Anmut
eben so starck bezwingen / als deine äussen
Dise seynd / welche in der Seelen so gross
witter erwecken / und fast tägliche Schiff
verursachen. Dise seynd / welche so vil
jeder Seel anstifften / und uns in unglück
Stand setzen. Behertzige demnach und
suche fleissig / welche unordentliche Anm
bey dir den Meister spihle: Dise seynd die
Opfer / welche du CHRISTO dem Gecr
auffopferen must. Adora, quod incendisti,
quod adorasti. S. Remig. **Bette an / was
vor verbrennet / und verbrenne / was
vor hast angebettet.**

Abtödtung seiner selbsten.

Bette für Erhaltung der Frucht der Er

Gebett.

O GOTT / der du uns mit jährlich
Begängnuß deß H. Aventini, deines
tigers / erfreuest; Verleyhe gnädiglich / a
wir dessen Tugenden nachleben / dessen G
Tag wir feyerlich begehen. Durch
HERRN ꝛc.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

5. Hornung.

H. Agatha Jungf. und Martyr.

Wir seynd zu einem Schauspihl worden / der Welt / den Englen und den Menschen. 1. Corinth. 4.

EIn schönes Spectacul vor den Augen JESU CHRISTI ware Agatha, als welche umb Erhaltung jhrer Jungfrauschafft / und Glauben baides das Schmaichlen und das Peinigen deß Statthalters verachtet. Man hat jhr jhre Jungfräuliche Brüst gebrennet / aber der H. Petrus hat in der Gefängnuß jhr solche widerumb gemaylet. Man hat sie gantz entkleidet über brinnende Kohlen und spitzige Scherben gezogen / aber die Erden hat sich unter den Henckersknechten auffgethan / und solche verschluckt. Als sie widerumb in die Gefängnuß geführet wurde / starbe sie / oder vilmehr schickte jhr heilige Seel zu jhrem Bräutigam / welcher dann den Englen befohlen / jhren Leib in ein Marmelsteinen Sarch zulegen. Diser H. Leib wird zu Cantana in Sicilia auffgehalten / und hat zu mehrmahlen den außbrechenden Feuers-Bach deß Bergs Etna zuruck getriben. Sie starbe im 352. Jahr.

Betrachtung
Uber das Leben der H. Agatha.

§. 1. Es bestrite dise heilige Jungfrau die Welt mit dero Verachtung und alles dessen / was die Welt hochachtet: in Bedencken / daß alle Welt-Güter nichts seynd / in Gegenhaltung der Himm-

lischen. O Welt/wie bist du von allen Orth
schreyet. Die Frome verlassen und verhass
die so dir zugethan / klagen über dich/und be
daß du nichts als scheinbare Güter / und w
Peinen habest. Wir seynd / laider / von
Warheit überwunden / und lieben doch d
trügerin / die Welt. Was wurde geschehe
die Welt jhre Anhänger nach Verdienst b
solte? Amarus est mundus, & diligitur,
dulcis esset, quid faceret? S. August. **Da di**
mit so vil Bitterkeit erfüllet ist / lieb
sie demnach / was / vermeinst du / w
nicht vermögen / wann sie über das a
wäre?

§. 2. Dise heilige Jungfrau hat ritt
Widerstand erwisen / so wol denen / die m
kosen / als denen / die mit Trohungen an s
Ach wie schwär fallt es / baiden disen Feind
zu widersetzen / deren uns der eine offentlich
let / der andere verborgne Fallstrick leget? B
dieweil sich unser widerspenischer Leib ohne d
wider die Seel aufflainet/und mit denen fein
Wollustbarkeiten in Verständnuß tritt.
wurdest du bey so beschaffnen Sachen d
schliessen? du / sage ich / deme zu Zeiten m
vil ist/ehender GOTT / als einen kleinen
verlassen?

§. 3. Dise H. Agatha hat in Erhaltun
Reinigkeit den H. Englen nachgeartet. I
kan sicher dem H. Ambrosio beyfallen/der beh
daß der Sig der Jungfrauen ruhmwürdig
als der Englen; dann dise / gleichwie sie de

also seynd sie auch aller Beschwärnuß/deß Fleischs Stachel zu untertrucken/befreyet; Aber ein Mensch/ so keusch will leben / muß den Englen gleich / sich täts vor Gottes Angesicht halten; ohne Unterlaß den Göttlichen Gebotten gemäß leben; sich von Leibs-Ergötzlichkeit/als vil immer möglich/beständig enthalten / und all sein Lieb allein an den Himmel und GOTT hängen. Differunt quidem homo pudicus, & Angelus, sed felicitate, non virtute. Illius Castitas felicior, hujus factior esse cognoscitur. S. Ambr. **Es ist zwar ein Unterschid/ zwischen einem Engel / und keuschen Menschen/ aber diser Unterschid stehet nicht in der Tugend / sonder in der Glückseeligkeit. Deß Engels Reinigkeit ist glückseeliger/ deß Menschens stärcker.**

Bewahrung der Christenheit.

Bette für die / so noch im Jungfräulichen Stand seyn.

Gebett.

O GOtt / der du unter andern Wunderthaten deiner Allmacht/auch dem schwären Geschlecht den Sig deß Marter-Palms hast mitgethailt / verleyhe genädiglich / auff daß wir / die da der H. Jungfrauen und Martyrin Agathæ Geburts-Tag begehen / durch ihre heilige Exemplen zu dir wandlen. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

6. Hornung.

H. Dorothea Jungf. und Marty

Wer wird uns abtrinnig machen von der Lieb
sti? Trübsaal? Beängstigung? Hunger?
se? Gefahren? Verfolgung? oder Schw
Roman. 8.

DJe jenige Rosen / so du die H. Do
in jhren Handen haltend siheſt / se
köſtliches Pfand / ſo JESUS, ih
licher Bräutigam jhro zugesendet. Als sie
in den Peinen bemelten jhren Bräutigam
thig umb Beyhilff anruffete / fande sich Th
lus, mit anerbieten / er wolte ein Christ w
wann sie jhne der Blumen auß dem Parad
sichtig zu werden theilhafftig machen wurde.
thea derohalben erhube jhre Augen gen H
und sihe einen Engel von dannen gesandt.
jhr Himmels-Blumen und Frucht: auff
sich dann Theophilus würcklich bekehret / u
Dorothea das ewig geblumbte Martyr-Kr
erhalten hat. im 304.

Betrachtung

Die Keuschheit wird durch die Ro entworffen.

§. 1. Damit ein Jungfrau jhrem Stan
mässe Keuschheit erhalte / hat sie die jenige
anzusehen / und zu betrachten / welche die H
rothea von dem Engel empfangen. Und
zwar seynd die Rosen und Geschämigkeit /

Reinigkeit anstehet / von einer Farb. Wann du keusch seyn wilt / so ist vonnöthen / daß du auch schamhafft seyest: Dañ die Geschamhafftigkeit ordnet wol an / was das Hertz von aussenher umbgibt. Fliehe alle Orth und Gelegenheit / in welchen du nicht stehen kanst / ohne daß du in Gefahr stehest ein Reinigkeit auch in dem mindisten zu verletzen / oder beschämt zu werden.

§. 2. Es hat die Rosen jhre Dörner / welche die Spitz bieten / allen denen / so sie begünnen anzuführen / ohne eintzigen Unterscheid / sie seyen Reich oder Arm / Edel oder Unedel. Ein in Warheit schönes Lehrstuck für ein Jungfrau / als dero vonnöthen ist / daß sie sich stäts selbsten in sich einezogen / und in strenger Ernsthafftigkeit halten / mit welcher sie aller Freylebenden und Unverschamen sich entschlage: alles was im Reden / oder Werken nach der wenigisten Unerwarheit schmäcket / solle sie mit allem Fleiß weit von sich treiben. Uber daß aber muß sie sich der Dörner gegen sich selbsten gebrauchen; Jhro selbsten streng seyn / dieweil es unmöglich ist / zugleich keusch / und zugleich ohne gebrauchte Strengheit leben.

§. 3. Es hat ferners die Rosen diſe Eigenschafft / daß sie sich gegen dem Himmel entpor auffschlieſſet / als wolte sie sagen / sie habe kein Schönheit / noch Liebe / als allein für den Himmel. Von diſem erwarte sie jhr angenehmes Thun / von diſem jhren lieben Sonnen-Glantz / von deme sie müsse alles erhalten werden. Keusche Seelen von oben herab müßt jhr die Genad der Jungfräulichen Reinigkeit erbitten und erhalten: Trauet und bauet nicht auff

euere selbst aigne Kräfften. Wo Gottes G
ermanglet / alldort ist all euer Fleiß und
unerklecklich. Erlernet von diser Blumen / al
die jhr GOTT euer Jungfrauschafft habt a
opferet / daß jhr forthin kein Schönheit m
achten / als welche GOtt gefalle: kein Li
euere Hertzen einnemmen / als mit der jhr
liebet! Virgines nulli placere studeant, ni
mino, à quo præmium expectant Virgi
vermahnet euch der H. Cyprian. **Es soll
ein Jungfrau nicht belieben lassen ei
anderen zu gefallen / ausser GOtt / von
sie / der mühsam erhaltenen Jungfrausch
Lohn erwartet.**

Ube dich der Hoffnung auff GOtt.
Bette für deine gute Freund.

Gebett.

WIr bitten dich O HErr / daß du uns
Sünden Verzeyhung durch die Fürb
H. Jungfrauen und Martyrin Dorotheam
lest / als welche dir allezeit angenehm gewes
wol durch die Verdienst jhrer Keuschheit / als
Bekandtnuß deiner Tugend. Der du ꝛc.

---

7. Hornung.

H. Romualdus Abbt.

Wachet und bettet / auff daß jhr nicht eintret
Versuchung / dann der Geist ist zwar be
aber das Fleisch ist schwach. Marc. 14.

DEr H. Romuald hat die Welt verlassen / als er das zwantzigiste Jahr erraichet/und und hat nach solchen verflossnen noch hundert gantze Jahr GOtt im Geistlichen Stand gedienet. Pflegte darzu noch zu sagen / die hundert Jahr / so er im Dienst Gottes zugebracht / seyen ihme in lauter Freuden hinüber gangen / die zwantzig aber / so er in der Welt zugebracht / verursachen ihme vil Aengstigkeit. Er hat den Camaldulenser-Orden gestifftet / und in solchem dermassen grosser Strengheit sich gebraucht / daß er nachseinem hundert und zwantzig-jährigen erlebtem Alter / als todt mit härinen Kleyder gantz angethan erfunden worden. Hat auch seinen Vatteren bekehret / und in den Geistlichen Stand sich zu begeben beredet. Hat sich meistens bemühet zu verhindern / daß die jene Zeit / so dem Betten bestimmet ware / nicht mit Schlaffen unnutz zugebracht wurde. Ist endlich gestorben im 1009. Jahr.

Betrachtung
Von dem Gebett.

§. 1. Das H. Gebett ist uns zwar allezeit / bevorab Morgens so wir die Ruhe verlassen / und Nachts / da wir uns widerumb darein begeben / vonnöthen. Wäre auch wol anständig / daß wir den gantzen Tag hindurch keinen Augenblick von dem Gebett außsetzeten / alldieweil gleichfalls kein Augenblick deß Tags vorüber streichet / in dem wir nicht einige Gutthat von GOtt erhalten. So vil Zeit haben wir mit dem Menschen zu schwätzen:

und

und so wenig mit GOtt zu reden! gehe ein we
dich selbst/und befrage dich/wie offt du den
durch dein Gebett verrichtest? Erforsche dich
müthige dich/ und mache dir selbsten einen
satz/ wann / und wie offt du betten wöllest
aber beyneben / daß du den gemachten Für
sig haltest.

§. 2. Du möchtest aber einwenden / dein
schäfften wären so vil / daß dir an Zeit zu
welche du dem Gebett geben kuntest / als
woltest: ich aber gibe dir mit dem H. Greg
Antwort / daß du eben darumb desto eyfrig
Gebett obligen solltest/weil du mit so vilen G
ten beleget bist / dann umb so vilmehr ist
göttliche Beystand vonnöthen / auff daß
deine Geschäfft desto besser verrichten/und
legenheiten zu sündigen / so sich in dergleich
gebenheiten einzumischen pflegen/ entgehen
Berathschlage durch das Gebett deine Abha
gen mit GOtt / begehre / solche wol zu vol
Rath und göttlichen Beystand / und eben
werden deine Anschläg einen glücklichen A
gewinnen.

§. 3. Wann dir endlich an Zeit zerbr
baiden / so wol dem Gebett / als anderen
Geschäfften / so folge dem Rath / den dir
CHRISTUS der beste Rathgeber selbsten an di
gibet / wache und bette. Briche dir von
unnöthigen Schlaff ein halbes Stündlein
wird ohne dein Gefahr geschehen / dann di
so viler frommen Seelen Gebrauch / b
sich doch in so guter Gesundheit als du.

du doch selbsten diſes zuweilen entweders umb ein Beluſtigung/ oder umb eines ernſtlichen Geſchäffts willen. Ziehe zum wenigſten dieſelbe Verrichtungen ein/ ſo dir ohne daß in deinem Leben verdrießlich fallen / und dich von dem Gebett verhinderen. Abijciantur omnia, quæ præſentem faciant vitâ brevem occupationi, longam dolori Euch. **Hinweck ſolle geworffen werden alles was in diſem Leben zu nutzlicher Arbeit kurtze / und zu unnutzlichen Schmertzen lange Zeit verurſachet.**

Ube dich in dem Gebett.

Bette für Vermehrung der Andacht.

GIbe uns O HErr/ daß uns durch die Fürbitt deß H. Abbtens Romualdi geholffen werde/ auff daß uns das jenige/ welches wir durch unſere Verdienſt nicht vermöge / durch ſein Hilff geſchencket werde. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

---

8. Hornung.

H. Paulus Biſchoff.

Welcher unter euch will der Gröſſere ſeyn/ ſolte euer Diener ſeyn. Matth. 20.

DEr H. Paulus Biſchoff zu Verdun hatte alle irrdiſche Reichthumb verlaſſen/ die Demuth deß geiſtlichen Stands ergriffen/ auff daß er einmahl möge groß ſeyn in dem Himmel. Mit ſeinem Exempel hat er deß Königs Sagoberti Enckel bekehret / welches ſich dann dem heiligen Mann zur Tugend-Schul untergeben. Sein Demuth ware alſo groß/ daß jhne / den Verdunenſiſchen

Biſchoffs-

Bischoffs-Stab zu ergreiffen / der König m
nem hochen Ansehen hat / vermögen müssen.
disem Ambt hat er sich also verhalten / daß
gantzen Welt zu erkennen geben / es seye gu
unmöglich / die Tugenden eines niderträ
Religiosen der Hochheit eines gottseeligen Pre
beyzufügen. Starbe beyläuffig umb das
610.

Betrachtung
Uber drey Antrib zur Demuth.

§. 1. Die wahre Demuth gründet sich v
auff ein rechte Erkandtnuß seiner selbsten.
warest du ehe und zuvor/als dich GOtt ersc
Wo hast du dich dazumahlen auffgehalten
hast du dazumal gethan? Es hatte dich nem
grundgütige GOtt auß deinem Nichts her
zogen / in welchem du gestecket warest. U
noch darffst du dich herfür thun / als w
Gottes Ehr/oder der Menschen Hayl zu beg
nothwendig: Als könte ohne dich noch dein
Haußwesen / noch die gantze Gemeinde / d
ein Mitglid bist / bestehen! GOtt und die
ohne dich gestanden / und wird ohne dich w
ben können.

§. 2. Bedencke aber auch/ was du anjetzo
In deinem Leib ist nichts anders als Unrath
deiner Seel nichts als Unwissenheit und B
So vil Unlust/ so vil Kranckheiten / so dir zu
den stossen / machen dich ab deinem Lebe
urtrutzig/ und erinnern dich / daß du sterblich
Gib auff dein Gesundheit Achtung als vil

mer möglich ist/so muß es doch seyn/es wird sich dein Lebens-Faden einmal ungezweifflet abbrechen/und alle grosse Palást/so du in die Lufft gebauet/werden in dem Rauch aufgehen. Wurdest du dich selbsten/und dein Nüchtigkeit erkennen/mein Mensch/so wurdest du gewiß auch die Hochheit Gottes erkennen/und dich vor Jhme in tieffister Demuth halten. Ut cognoscere DEum possis, te ante cognosce. S. Cyprian. **Auff daß du GOTT erkennen mögest/erkenne zuvor dich selbsten.**

§. 3. Wie wird es aber mit dir die gantze lange Ewigkeit hindurch für ein Beschaffenheit haben? Du bist nicht versichert/ob du nicht vilmehr ein unglückseeliger Höllen-Brand/als ein Erb deß Himmels seyn werdest. Wie solte in dir nur ein Fünckle in eytler Hoffart Platz finden/wann du ernstlich gedenckest: ich weiß nicht/wo ich nach meinem Todt seyn werde? Versichert bin ich/daß mein Todtencörpel unter der Erden verfaulen werde/wohin aber/oder wie es meiner armen Seelen gehen werde/daß weiß ich nicht. Demüthige dich demnach vor GOTT/und auch vor deinem Neben-Menschen: villeicht wird der/so dir jetzund verächtlich und gottloß fürkombt/hoch über dich in dem Himmel erhöhet werden. Domine JESU, noverim me, noverim te. S. Aug. **Gibe/O HErr JESU Christe, daß ich baide/so wol dich als mich erkenne.**

Liebe Verachtung deiner selbsten.
Bette für die/so dich verfolgen.

Gebett.

GJbe/Allmächtiger GOTT/auff daß deß H.

Bi-

Bischoffs Pauli Ehrwürdige Gedächtnuß mehre die Andacht / und Seeligkeit. CHRISTUM ꝛc.

---

9. Hornung.

H. Apolonia Jungf. und Martyr

Wann ich meinen Leib wird dargeben / daß verbrennet werde / beynebens aber die Lie habe / hilfft es mich nichts. 1. Corinth. 14.

DJe H. Apollonia hat sich selbsten h dem Tyrannen unter die Augen g damit sie von jhme gepeiniget wurd hat jhr alle Zähn mit eisenen Zangen a Mund gerissen / welches ohne Schröcken n gelesen werden. Alsdann hat man ein Feuer vor jhr auffgemachet / mit Antroh in dasselbe zuwerffen: aber die innerliche Geistes Anmahnung hat deß Tyrannen richen Vorhaben weit vorgetrungen. Sie Heldenmüthig selbsten in den angezündten terhauffen hinein / und hat sich als ein G angenehmes Brand-Opfer auffgeopferet also im Jahr 252. Der Zahn / welchen d daß sie in der Hand tragt / berichtet dich sie wider die Zähn-Schmertzen anruffen so

Betrachtung
Von den Kranckheiten.

§. 1. Zweiffels ohne bist du zu Zeiten a gen Unpäßlichkeiten unterworffen. Gedan

GOtt schicke dir solche / dein Gedult hierdurch zu üben. Mache auß der Noth ein Tugend / und leyde mit Gedult / was du ohne das auff kein Weiß von dir hinweck schieben kanst. Dein Murren / und Ungedult dient dir zu nichts anderes / als daß du dir die Kranckheit mehrest / dir selbsten / und anderen vertrüßlich seyest. Sihe ein wenig / wie du dich in dergleichen Zuständen verhaltest?

§. 2. Nimme auß Liebe Gottes an alle Schmertzen / so Er dir zuschickt / und gedencke es seyen lauter Liebs-Zäher / und köstliche Geschänck / so er seinen guten Freunden übersendet. Opffere jhme selbe von Hertzen auff / und sprich: HErr mehre die Schmertzen / mehre aber zugleich die Gedult! Betrachte was und wie vil die liebe heilige Gottes für jhne außgestanden haben. Behertzige / was JESUS CHRISTUS selbsten für dich erlitten: würffe deine Augen auff das Creutz / und auff den Gecreutzigten; so wird dir alles gering vorkommen / was du leydest und würdest bekennen müssen: Quid hæc ad Dominum meum? **Was soll dises seyn / gegen deme / so mein HErr gelitten?**

§. 3. Führe zu Gemüth die höllische Peinen / welche du mit deinen Sünden verdienet hast. Diser Gedancken wird dir alle Bitterkeit deiner Schmertzen verzuckeren / und ein Artzney seyn / daß du nicht widerumb in die alte Sünden fallest. Ach mein GOtt / würdest du sprechen / wie wurde ich schon so vil grausamer Schmertzen haben übertragen müssen / wann mir nit dein unendliche Gütigkeit mein Leben gefristet hätte / und Zeit gelassen / meine

Sünden abzubüssen! wann ich einen so k
und mit so vil erdencklichen Tröstungs-M
geringerten Schmertzen nicht ertragen kan
werde ich die Höllen-Pein erdulden könne
jenige Peinen / so einmahl kein End in E
haben wurden / kan ich mit wenigen Augen
in gedultiger Schmertzens-Ubertragung auf
Hæc omnia quæ ibi fieri non poterunt, h
dimi possunt. Eucher. **Ich kan allhie all**
zahlen / was ich alldorten wurde müss
schuldig bleiben.

Andacht zu den Heiligen Gottes.
Bette für die Krancke.

Gebett.

O GOtt / der du unter anderen Wunde
deiner Allmacht auch dem schwächern G
den Sig deß Marter-Palms hast mitgeth
leihe genädiglich / auff daß wir / die d
Jungfrauen und Martyrin Apolloniæ
Tag begehen / durch ihre heilige Exemp
wandlen. Durch JESUM ꝛc.

---

10. Hornung.

H. Wilhelm Hertzog auß Aquitan

Gleich wie ihr euere Glider mißbraucht habt
euch in Unlauterheit / und Sünden gedien
zur Boßheit / also gebet eben dise euere Gl
zu dienen der Gerechtigkeit zu euer Hei
chung. Rom. 6.

GLeichwie kein Gattung eintiges Lasters ist/ dessen Sclav der H. Wilhelmus vor seiner Bekehrung nicht gewesen / also ware auch nach verändertem seinem Leben kein strenge Tugends-Ubung / deren er sich nicht unterfangen. Sein Fürstenthumb und alles sein Haab und Gut hat er verlassen. Ein Kürriß leget er an seinen blossen Leib an: Er zerfleischte selben mit Gaisel-Straichen: bewainete seine Sünden Tag und Nacht: Wallfahrtete als ein armer Bettler nacher Rom / und Jerusalem: Verschloffe sich in einen rauchen Schrofen / allwo das stäte Fasten sein Essen ware. Starbe endlich in einem Stall / setzte von dem bußfertigen Leben nicht auß / biß er solches glückseelig beschlossen hat / in dem 1166. Jahr.

Betrachtung
Uber die Bekehrung deß heiligen Wilhelm.

§. 1. Die Mißhandlungen dises Heiligen ehe und zuvor er in sich selbsten gangen / waren über alle massen groß. Unzucht / Gottlosigkeit / Ungerechtigkeit / Grausamkeit / und alle andere Laster waren seine Ergötzlichkeiten. Findest du dich deren eines schuldig? findest du eines / oder auch mehr / so verzweiffle nicht. GOtt der disem grossen Heiligen Büsser die seine vergeben / wird auch dir die deine verzeyhen / wann du solche beichtest. Findest du aber in dir deren grossen Ubertrettungen keine / so übernemme dich dessen nicht / sonder dancke GOtt dessentwegen / und wisse versicheret / daß kein Sünd / so groß sie immer ist / von anderen

seye begangen worden / welche du nicht auch
dest begehen können / wann dich nicht GOtt
seine Barmhertzigkeit in den Schrancken
licher Gebühr erhielte / wie dich mit folg
Worten der H. Aug. lehret. Nullum est pec
quod fecerit homo, quod non possit facere
homo, si desit creator, à quo factus est
**Kein Sünd ist / die ein Mensch beg
hat / so nicht auch begehen kunte der A
wann dessen Genad entzogen wurde / d
Menschen erschaffen hatte.**

§. 2. Es hat sich diser dazumahl so grosser
der bekehret auf das Wort deß H. Bernardi,
jhne das heiligiste Sacrament deß Altars
Händen haltend mit disem ernstlichen Wor
geredet. Du hast biß dahin nicht gehorsam
len den Menschen / sihe da vor dir deinen
der dich alsobald urtheilen wird. Alsob
der nunmehr büssende / und schon in einer
anderen Menschen veränderte Fürst auf die
nider. Was für zwey kräfftige Mittel den
derzu bekehren seynd nicht die Anhörung deß
Gottes / und der Gebrauch deß H. Sacra
deß Altars. Entzwischen aber wie offt hast
Wort Gottes angehöret / wie offt bist du z
tes Tisch gangen / und doch allezeit in deinen
Sünden verharret? wo ist doch dein Glaub

§. 3. Gleich wie er durch sein schandlose
jedermänniglich geärgeret / oder verletzet hat
hat er sich auch beflissen durch seine Bußwer
derman aufzuerbauen und genug zuthun.
Hauß / wo er angefangen zu sündigen / hat

angefangen fromb zu seyn. Solches setzte er fort mit der Raiß nacher Rom / umb dem Pabsten / den er schwärlich verletzet hat / Vergnügung zu erstatten. Hast du niemahlen böse Exemplen von dir geben ? hast du niemand belaidiget ? dein Bußfärtigkeit muß anfangen zu erbauen und vergnügen / die jenige / so du geärgeret / oder verletzet hast.

Andacht zu dem heiligisten Sacrament deß Altars.

Bette umb nutzlichen Gebrauch der H. Sacramenten.

Gebett.

O GOtt / der du uns mit jährlicher Ehren-Begängnuß deß H. Beichtigers Wilhelmi erfreuest / verleyhe genädiglich / auff daß wir dessen heiligen Wercken nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch CHRISTUM ꝛc.

---

11. Hornung.

H. Severin Abbt.

Ihr alle seyet ein Leib CHRISTI, und ein jeder auß euch ist dessen ein Glid. 1. Corinth. 12.

ES hat sich diser Heilige in die Einsame deß Geistlichen Stands begeben / eintzig und allein dem grossen Geschäfft seiner Seeligkeit abzuwardten : von deme aber ist er herauß beruffen worden auß Gehaiß Königs Clodovæi, in Hoffnung / durch sein Gebett deß Fiebers befreuet zu werden / wie dann solche Hoffnung auch nicht fähl geschlagen. Nach verrichter solcher Liebs-Er-

weisung hat er sich alsobald widerumb in seine
liebte Einöde begeben / allwo er / nachdem
Stund seines Hinschaidens von Himmel
berichtet worden / sich alsobald mit gantzem
zu solchem bereitet / starbe also seelig. Lieb
du die Einsamkeit in so vil / daß du dich
es deines Nächstens Nothturfft erforderet
entschlagen / nicht waigerest.

Betrachtung
Von dem würcklich / und beschaulich Leben.

§. 1. Es bestellen alle Rechtglaubige
einen geistlichen Leib/dessen Haupt Christ
HErr selbsten ist / in disem Leib nun seynd
schidliche Glider / und auch deren unters
Verrichtungen / und muß je eines dem and
Diensten seyn. Ach wie angenehm und
es/mit den erschaffnen Sachen kein Gemä
haben / und sich mit GOtt allein enthalt
ist / auß der Erden einen Himmel machen
den lieben heiligen Englen / und schon
gen Himmels-Burgeren nachfolgen.
ist unser Seel an GOtt allein angehafftet
me sie unendliche Vergnügung findet.
schaffne Sach auff der Welt ist / welche
von GOtt abwendet / und solche seines
fers beraubet. Weit ist ein solche Seel
von allen Gelegenheiten ihren GOtt zu
deren uns sonsten die Creaturen nur gar
die Hand geben. Nichts empfindet man

jenigen Unlust / der zuweilen uns so vil zu schaffen gibt / indem wir gern wolten / aber nicht vermögen denen jenigen Personen ein Vergnügung zu geben / mit welchen wir zu handlen haben. Führe / O mein GOtt / mein Seel zu dir in die Einöde; schiebe weit hinweck so vil unnutze Geschäfft / welche mich verhinderen mit dir liebreich zu handlen.

§. 2. Das ist ein Leben für Magdalena, du aber wendest ein / die Liebe deß Nächstens / der Gehorsam / die nothwendige Beschaffenheit deines Stands lasse solches nicht zu / sonder erfordere / daß du ein Martha seyest. Solches nun lasse ich zu: erinnere dich beyneben / daß du eben darumb umb so vil mehr Gelegenheit zum Fall habest: Demnach trage desto fleissigere Acht auff deine Sachen: du must zu thuen haben mit den Gottlosen; hütte dich / daß du deren bösen Sitten dich nicht vergleichest; sonder bekehre sie vil mehr zum Guten als vil dir möglich. Mitten unter denen Geschöpffen sihe / daß du dein Hertz unbeweglich an deinem GOtt halteſt. Ube dich / deß H. Severini Exempel nach / in den Wercken der Barmhertzigkeit: tröste deinen Nächsten auß Lieb gegen CHRISTUM: betrachte jhn in dero Person / mit dero du zuhandlen: auff solche Weiß wirst du / ohne alle Gefahr deiner Seelen / und ohne alle Beschwärden / jhme mit allen erdencklichen Mitlen beyspringen. Durch die Geschöpff wird dein Seel / als durch ein Laitteren zu GOTT erhöbet werden.

§. 3. Bemühe also das würckende Leben mit dem Beschaulichen zu untermengen / daß eines

dem anderen nicht verhinderlich seye. GOtt daß du nach aller Krafft und vermögender bühr deren Liebs-Geschäfften dich unterfan in welchen du deinem Stand gemäß dich auf ten must: beyneben aber verhütte unnothwe Beywohnung/ und spare die Zeit so vil zusa daß dir/ mit GOtt zu handlen/ daran nic breche: so wirst du dich dem jenigen Leben CHRISTUS der HErr in diser Sterblichkeit g ret/ in etwas gleichförmig machen. Aber leider/ was thuen die Christen Menschen Welt-Geschäfften geben sie den gantzen Tag auffzuhauffen die jenige Güter/ deren sie da lerwenigiste nach jhrem Todt mit sich nich weck bringen können/ und behalten jhnen einen einigen Augenblick bevor/ an welchem GOtt/ und jhr Seeligkeit gedencken. Nos ipsos deserentes, in illud studium omne ec mus, quæ migrantes habere non possumus. S. sost. **Wir versaumen uns selbsten/ und allen unseren Fleiß an solche Sachen a wir einmahl nicht mit uns in das anderb ben übertragen können.**

Ube dich in guten Wercken.

Bette für die Allmusen-Geber.

Gebett.

VErleyhe/ O HErr/ daß uns durch die Fü deß H. Abbts Severini geholffen werde/ daß/ was unser aigne Verdienst nicht vermö

uns durch sein Fürbitt verlyhen werde. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

12. Hornung.

H. Eulalia Jungf. und Martyrin.

Wir betrachten nicht das / so sichbarlich / sonder das unsichtbare: dann das sichtbare ist zeitlich und zergänglich / was aber unsichtbar / dasselbig ist beständig und ewig. 2. Corinth. 4.

DIses heilige / und erst 14. Jahr erlebtes Jungfräulen hat mit lachenden Angesicht unerhörte Marter umb CHRISTI Willen übertragen. Man hat sie an der Roßramen auffgezogen / mit Ruthen gepeiniget / mit eisenen Banden beschwäret / mit Feuer gequellet / mit ungelöschtem Kalch beschittet / mit wallenden Bley übergossen. Dises alles überstande sie mit Freuden / in Bedencken / wie sie sagte / daß jhr GOtt bey jhr sey. Sahe demnach nicht an den Hencker / der sie peinigte / sonder GOtt / der sie tröstete. Nicht betrachtete sie die Tormenten / die sie quelleten / sonder den Lohn / den sie erwartete von jhrem liebsten Besponß / der jhrem Streit zusahe / und jhr durch den Schwertstraich abgelesetes Haupt krönete / im Jahr 304.

Betrachtung
Von der Gegenwarth GOttes.

§. 1. Muntteret euch auff Gottliebende Seelen: jhr habt in eueren Creutz und Leyden / in euerem Streitten und Obsigen GOtt selbsten für ei-

nen Zuseher: was grossen Trost solle in euch einzige Gedancken nicht verursachen? wo Soldat solle wol so zaghafft seyn/ daß/ wann König zu gegen ist/ er sich waigere/ khün den Todt hinein zugehen! Indem ich in mi Leyden mich beklage/ indeme ich meiner Un henge/ siht mich GOtt. Därffte ich wol Kleinmütigkeit auch in eines ehrlichen Me Gegenwarth erzaigen? Aber es erklecket noch daß mich nur GOtt sehe/ sonder ich selb GOtt in und bey mir ansehen/ und also du te Betrachtung in meiner Seelen gegenwär ten.

§. 2. Ja GOtt siht nicht nur deine Cre Anligen/ sonder selbst creutzigt/ und züch dich/ indem er eintweder dir solche schickt/ doch verhänget/ daß sie dir zugefüget w Laine dich demnach nicht auff/ wider ein reiche schlagende Hand. Verliehre dein nicht in deinen Kranckheiten: GOtt will du dieselbe übertragen sollest. Nimme fre und mit völliger Ubergebung deiner in den len GOttes/ alles/ was er vätterlich dir cket/so schwär es dir immer scheinet. Sie dem geduldigisten JESU: Mein Vatter mein/ sonder dein Will geschehe!

§. 3. Es ist aber GOtt nicht nur ein mi Zuseher/ sonder ein freygebiger Belohner all ner Mühe und Arbeit/ja eben der/der dem S tendem zusiht/ wird selbst deß Uberwind Lohn seyn. Ich/ spricht und verspricht er/ dein über allemassen grosser Lohn seyn. Ich

deine Zäher von deinen Augen und Wangen abtrücknen. Ich bin / den du in Creutz und Leyden anruffen sollest. Ich / der die H. Eulalia, und so vil andere Martyrer in ihren so schwären Trübseeligkeiten getröstet habe: Ich / der ich den gedultigen Job auff seinem Tunghauffen mit himmlischen Trost überschittet. Mache dir demnach in allen deinen Anligen und Beschwärnussen dise tröstliche Gedancken. GOtt siht es / GOtt will es / GOtt wird es belohnen: es werden alsdann die Schmertzen verschwinden / dein Tapfferkeit wird ergrösseret werden. Angelos, & Angelorum Dominum in lucta, quæ tibi cum diabolo est, habes spectatores. S. Ephrem. **Die Engel / und der Englen HErr sehen dir zu in dem Streitt / welchen du mit dem bösen Feind führest.**

Versamblung deiner selbsten.

Bette für die Abgestorbne.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / daß du uns / durch die Fürbitt der H. Jungfrau und Martyrin Eulaliæ, unserer Sünden Verzeyhung ertheilest / als welche dir allezeit angenehm gewesen / sowol durch die Verdienst ihrer Keuschheit / als durch Bekandtnuß deiner Tugend. Durch unseren HErrn ꝛc.

13. Hornung.

H. Martinianus Einsidler.

Ich habe mich befunden mitten in Gefahren in den Stätten / als in der Einöden / und auff dem Meer. 1. Cor. 11.

ES hat sich Martinianus in dem 18. seines Alters der Welt entschlagen / die Einöde begeben: allda jhne ein bares Weib / zu verführen veranlasset / er auß seiner Cellen hinauß / umb zusehen / ungewöhnlicher Gast sich dahin naigete. ser Gedancken / welchen er geschöpffet hat: glückseeliger Mensch / GOtt sihet dich / das Hertz also tieff getroffen / daß er die Liebmen außzulöschen sich selbsten in das Feuer fen: hat also dieselbige bekehret / welche verkehren dahin kommen ware. Dise W dann / als unsicher / verliesse er und begabe einen Schrofen / so mitten in dem Me stande. Aber auch dorten ware er von den fräulen nicht sicher: dann eine von dem bruch an seinen Felsen getragne arme Doch te bey jhme Hülff suchen / er aber schon gewitziget / stirtzte sich durch Göttlichen An sten in das wilde Meer / allwo dann auß Vorsichtigkeit alsobald sich zwey Delphi funden / welche jhne auff jhrem Rucken an rers Gestatt getragen.

Betrachtung
Von den Versuchungen.

§. 1. Es ist kein Alter / kein Lebens-Gattung in diser Welt / so einigen Versuchungen nicht unterworffen ist. Dein Leib selbst / so aller anderer Feind abwesend wäre / wird dich bestreitten. Verdemütige dich demnach selbsten / in Bedenckung / daß du also schwach seyest. Förchte / und stehe sorgfältig auff deiner Wacht. Fliehe die ienige Gelegenheit / in welchen die Gefahren auffstossen / wo dir anderst solchen zu entgehen möglich ist / oder wann du je / tragendes Ambts halber / in selben dich auffzuhalten benöthiget bist / so besihe dich fleissig vor / daß sie dich nicht unversehens überfallen.

§. 2. Wann du sicher beständig und starckmütig denen Versuchungen wilst Widerstand thuen / so nimme das Mittel an die Hand / daß du die Gegenwart GOttes dir ernstlich einbildest. Diser eintzige Gedancken: GOtt siht mich / hat den H. Martinianum von dem Fall erhalten / diser wird eben gleiches in dir würcken. GOtt / spriche ich / sihet euch / der mich von dises meines Werckes Willen urtheilen / und / so es bös / straffen / im fahl ich aber überwünde / belohnen wird. Ich stehe in dem Angesicht JESU CHRISTI, der all sein heiliges Blut für mich vergossen / und ich solte mich ihm zur Lieb und Danckbarkeit eines kleinen Wollusts nicht berauben wollen? Seye versicheret / wofern du dich eines dergleichen heiligen Gedancken gebrauchen werdest / so wird vermittelst Göttlichen

licher Genaden / so dir nicht ermanglet / kein suchung so groß seyn / welche du nicht überm wirst.

§. 3. Ein anders Mittel die Versuch maisteren gibt dir eben diser H. Martinianus Hand / so er dem H. Paulo abgelehrnet / er sagt: ich kasteie meinen Leib / thue du chen / zwinge jhne mit Bußwercken unter das so werden sich die Versuchungen / so das dige Fleisch zu errögen pflegt / bald verliehren. che dir selbsten mit dem H. Martiniano zu: test du ein Sünd begehen / derentwegen du wigkeit solltest verdammet werden? wie das unaußlöschliche höllische Feuer ertragen suche nur Ruthen / Hunger und dergleichen Gedancken von der Höllen / und dessen ewig renden Peinen soll dir verbitteren / alles / was in diser Welt süß und zugleich sündiges met. Quidquid ex præsenti seculo arridet, sideratione æterni ignis amarescat. S. Greg. **was uns in diser Welt unzulässiger Weis lachet / solle der Gedancken von dem schen Feuer uns ungeschmack machen.**

Beharrlichkeit in dem Guten.

Bette für die / so versucht seynd.

Gebett.

O GOtt / der du uns mit jährlicher Fest gängnuß deines heiligen Beichtigers M niani erfreuest / verleyhe genädiglich / auff d

dessen Tugenden nach leben / dessen Geburts-Tag wir feuerlich begehen. Durch unseren HErrn ꝛc.

14. Hornung.

H. Valentinus Martyrer.

Ich bin das Liecht der Welt / welcher mir folget / der wird nicht wandlen in der Finsternuß / sonder haben das Liecht deß Lebens. Joan. 8.

DIse Warheit / daß JESUS CHRISTUS, das Liecht der Welt seye / wuste der H. Valentinus gar wol: dahero er in der finsteren Gefängknuß sitzend / jhne gebetten / er wolle den blinden Haiden das Liecht deß wahren Glaubens auffgehen lassen. Dises Betten deß H. Manns hörete Asterius, deß Statthalters zu Rom nachgesetzter Gewalthaber: bedeuttete jhme auch / er seye urbietig / der Christen GOtt für das wahre Liecht zu bekennen / wann er seiner blinden Tochter das Gesicht widerumb mittheilen wurde: welches dann auff deß H. Valentini Gebett alsobald geschehen: darauff sich Asterius mit allem seinem Haußgesind zu dem Christlichen Glauben begeben / er aber / Valentinus, hat etlich wenig Täg hernach / als er unterschidliche Peinen zuvor außgestanden / durch einen Schwerdt-Straich sein Leben heilig geendet / im 271. Jahr.

Betrachtung

Von der Genad GOttes.

§. 1. Es vergleichet sich die Gnad GOttes dem

dem Liecht insonderheit / daß / gleichwie das [illegible] alle Menschen erleuchtet / also auch die Gö[illegible] Genad sich keinem entziehet. Kein Mensch [illegible] ter der Sonnen / welcher zu seiner Seeligkeit [illegible] genugsame Genad habe / wann er nur [illegible] beywürcken will. Ach wie grossen Danck [illegible] bevorab wir Christen / dem lieben GOtt [illegible] überflissig uns mitgetheilte Gnaden schuldig [illegible] vil deren hast wol du empfangen? hast du [illegible] aber deren / wie dein Schuldigkeit ware / geb[illegible] Sihe fleissig zu / daß du dich / jhrer fleissig [illegible] brauchen / nicht ermanglest. Arbeitte / so lan[illegible] das Gnaden-Liecht bescheinet. Sage GOt[illegible] sen und schuldigen Danck / in Beysorg / [illegible] mit Undanckbarkeit die Quellen der Barm[illegible] keit nicht außtrückne[illegible].

§. 2. Es wird dein Verstand zum öfft[illegible] strahlet mit dem jenigen Liecht / welches [illegible] Augustin den Strahlen deß ewigen Liecht[illegible] nen pflegt. Wie offt hat dir GOtt klar [illegible] kennen geben die Eytelkeit der Welt; wie [illegible] unveränderliche Fürtrefflichkeit der himm[illegible] Güteren? erhalte dises Liecht in deinen gei[illegible] Betrachtungen / dencke offtermahls an [illegible] hochwichtige Warheiten / so uns der Glaube [illegible] tragt / besorge dich fleissig / daß das wenige [illegible] so in dir ist / nicht außgelöscht wird.

§. 3. Es erklecket aber nicht / daß solches [illegible] GOtt angezüntes Liecht allein den Verstand [illegible] leuchte / wann es nicht zugleich den Willen [illegible] zündet / und jhne / sich hoher Sachen zu unter[illegible] gen / antreibet: dann dises ist die eigentliche [illegible]

kung der Gnaden GOttes / daß sie den Men-
chen Hand an den Pflug zu schlagen stärcke / das
Hertz erhitze / und die Beschwärnussen / so sich in
en sonst rauchen Tugends-Weeg legen / vermin-
ere. Must du nicht mit Warheit bestehen / daß
u zu mehrmahlen einen innerlichen Antrib in dir
lbsten empfunden / dich gantz und gar deinem
GOtt zu schencken? ist dich nicht vilmahls alles
icht ankommen / so schwär es zu anderen Zeiten
u seyn scheinete? gibe fleissige acht / auff dise
leichsam augenblicklich fürüber streichende / und
och so hochschätzbare Gnaden-Zeit. Sie ist gleich
nem Saamen/wie klein er in seinem Wesen im-
er ist / doch in seiner Krafft die Grösse eines gan-
en Baums in sich haltet. An disem kurtzen
ugenblick hanget die Länge der gantzen Ewigkeit.
emen modicum est, sed magnus inde fructus: in
oc momentaneo latet æternitas. S. Bern. Der
Saamen ist zwar klein/aber groß die Frucht. In
isem augenblicklichen ligt verborgen das Ewige.

Begird zu leyden.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOTT / auff daß wir/die da deines heiligen Blut-Zeügens alentini Geburts-Tag begehen / durch sein Fürbitt der Liebe deines heiligen Namens gestärcket erden. Durch ꝛc.

15. Hornung.

H. Faustinus und Jovita. Mar

Lieber an einander als wie Brüder. Rom. 12

Diese zween Heilige waren Gebrüder ander: verkündigten auch zugleich d lige Evangelium / da man sie in d fäncknuß warffe / und von den Löwen ver werden verdammete: aber diese wilde Thie den Unterschid zwischen den Schuldig / schuldigen zu machen / fiellen demnach di Pfaffen an / denen Dieneren GOttes abe ten sie. Man wolte ihnen zerlassnes Bl ren Mund schitten / aber dasselbe / ohne da heilige Martyrer belaidigte / spritzte sich Henckers-Knecht auß / und verbrennete sie warffe sie in das tieffe Meer / also zu ert aber der Engel / der sie in der Gefäncknuß hatte sie auch von den Wellen errettet / end sie durch den Halß-Streich zu dem Hertz

Betrachtung

Von der Lieb deß Nächsten.

§. 1. Es ligt dir ob / deinen Neben-M zu lieben so vil / als dich selbsten / so wol sich das Ebenbild GOttes tragt / als weil ches zu thuen von CHRISTO JESU einen nen Befelch hast / als welcher selbsten für storben ist. Wie findest du dich gegen

Nächsten genaigt zu seyn? was Mitleyden trageſt du gegen den Armen / oder anderer Weiß betrangten Menschen? Ach wie manchesmahl iſt an statt der Liebe / ſo du deinem Christlichen Mit-Bruder schuldig biſt / in deinem Hertzen nichts anders / als Neyd / Zorn / und Haß. Gedencke aber / es were dir CHRISTUS einmahl nach der Maaß einhencken / mit welcher du außgemeſſen haſt.

§. 2. Es iſt ferner vonnöthen / daß du ein allgemaine / auff alle Menschen außgeſtreckte Lieb traſt / dieweil CHRISTUS der HErr für alle / keinen außgenommen / ſein heiliges Blut vergoſſen / und alſo / durch die Widergeburt / dir alle zu Brüderen gemacht. Du möchteſt aber einwenden / deren vil seyn Unglaubige / Ketzer / oder ſonſten mit Sünden behaffte Menschen. Seye dem alſo / wie waiſt du aber / daß ſie ſolche verbleiben werden / oder vilmehr ſich beſſeren? villeicht werden sie höcher in den Himmel kommen / als du. Hat nicht GOtt dich und dein arme Seel geliebt / auch als du durch die Sünd ſein Feind wareſt / auff daß er dich gerecht machte? folge ihme nach / und mache ein gleiches mit deinem Neben-Menſchen. DEUS amavit nos fœdos, ut ex fœdis faceret pulchros. S. Aug. **GOtt hat uns geliebt / als die häßlich waren / auff daß Er uns auß häßlichen ſchön machte.**

§. 3. Wann du wiſſen wilſt / ob dein Lieb gegen dem Nächſten rein / auffrichtig / und alſo / wie es GOtt von dir begehret / beſchaffen ſeye / ſo gib acht / ob du dich gegen ihme verhalteſt / wie du begehreſt / daß man mit dir umbgienge. Iſt es nicht

war / wann du arm / betrübt oder krank
wurd es dir nicht lieb seyn / wann man de
mut zu Hülff käme / wann man tröstete d
trübnuß / und ringerte dein Kranckheit?
gegen / wurd es dir angenehm seyn / wan
grob und übel mit dir umbgienge? wann
das Deinige mit Unfug inhielte / wann
von dir redete / deiner spöttlete? mit einem
wann man also mit dir umbgienge / wie
mit deinem Nächsten umbzuspringen pfleg
ge dise Regel an deine Werck an / so wi
schwär finden / in wem deine Lieb ma
seye. Quâ mensurâ mensi fueritis, rem
bis. **GOtt wird sich gegen dir also**
ten / wie du dich gegen deinem Neben
schen gehalten hast.

Liebe gegen dem Nächsten.

Bette für Auffnemmung der Christlich
derlichen Lieb.

Gebett.

O GOtt / der du uns mit jährlicher Be
deiner heiligen Martyrer Faustini und
erfreuest / verleyhe gnädiglich / auff daß
Exemplen nachfolgen / ob welcher Verd
getröstet werden. Durch JESUM Chri

---

16. Hornung.

H. Juliana Jungf. und Mart

Himmel und Erden werden vergehen / aber
Wort werden nicht vergehen. Luc. 21.

Als die H. Juliana die schöne Welt-Ordnung bey sich betrachtete / ist sie in Erkantnuß deß Schöpffers / der solche so Wunder fürsich erschaffen hat / gelanget / und ein Christin worden. Da ein Heyd sie zur Ehe bereden wolte / hat solches hertzhafft abgeschlagen / welcher dann die Lieb in Haß / und das Liebkosen in Wütten veränderet / gabe alsobald Befelch / man solle sie mit Ruthen schlagen / an Folterram auffziehen / und mit Feuer peinigen / nach disem allen das Haupt abschlagen. Als sie in der Gefängknuß lage / ist ihr der böse Geist in Gestalt eines Engels erschinen / und wolte sie zum Abfall vom Glauben bereden: aber die H. Jungfrau sein Betriegerey erkant / hat sie ihre selbst aigne Ketten ihm angeworffen / und also seiner spottend mit Füssen getretten / auch hernach an ein Orth / wo der Unflat hingeworffen / verworffen. Starbe im Jahr 290.

Betrachtung

Das die Welt ein grosses Buch seye.

§. 1. Es ist diese gantze Welt billich ein grosses Buch zu nennen / als in welchem der H. Antonius die Liebe / und die H. Juliana die Erkantnuß GOttes erlehrnet. In disem Buch seynd so vil Blätter als Geschöpff / welche uns die Gütigkeit GOttes verhalten / durch den jenigen Nutzen / welchen wir auß ihnen zu schöpffen haben. Sonn und Mond bescheinen / und erleichten uns / die Erden gabt uns mit Früchten und Blumen / beydes uns zu ernehren / und zuerlustigen. Betrach-

te dise so schöne / auch nutzliche Geschöpff G
und lobe den / der sie erschaffen hat / und u
ein Pfand seiner gegen uns tragender Lieb
lassen. Steige durch dero Betrachtung
ne zu lieben. Gedencke / ach mein GOtt
Orth unseres Elends also schön : wie sch
angenehm wird seyn die Wohnstatt der Fr
Si hæc in exilio, quid erit in patria ? S. Aug.
**also beschaffen ist das Elend / wie fre
vol wird seyn das Vatterland ?**

§. 2. Es finden sich aber in diser Welt
auch andere Geschöpff / welche uns schädli
unangenehm seyn. wann dir solche zu
stossen / dancke GOtt darumb / daß er d
denselben plage / dann hierdurch wirst du
ret / daß du allhie kein bleibende Statt hab
der dein Verlangen und Lieb zu dem H
dahin du erschaffen bist / hin auffschwingest
trage alles mit höchster Gedult / und sag
mein GOtt / fallet das Leyden in diser
so schwär / wie unerträglich wird seyn di
Pein.

§. 3. Betrachte ferners / daß nichts b
ges in diser Leben seye / und allein das jen
ewig währet / Stand halte. Die Mensch
ben dahin ; die Zeiten / und Gewitter ver
sich ; Reich und Beherschungen deroselben
len an einander ab. Mit einem Wort / di
vergehet / und du zugleich mit ihr / deine
Jahr / und darinnen gehabte Freuden ver
sich nach und nach ; alles was du den Aug
genehmes siheſt / ist nichts anders / als ein

gehende Schönheit / welche dir als einen Finger-Zeig auff die immer-bleibende zeiget. Tanquam fluxa pulchritudo de ſtabili, & æterna DEI pulchritudine. Tertull. **Es iſt als ein Tröpfflein der Schönheit / genommen auß dem unendlichen Meer der Schönheit GOttes.**

Betrachtung der Wercken GOttes.

Bette für Bekehrung der wilden Hieroqueeren.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / daß du uns durch die Fürbitt der heiligen Jungfrauen und Martyrin Julianæ, unſerer Sünden Verzeyhung ertheileſt / als welche dir allezeit angenehm geweſen / ſo wol durch die Verdienſt jhrer Keuſchheit / als durch Bekantnuß deiner Tugend: der du mit dem Vatter und heiligen Geiſt ꝛc.

---

17. Hornung.

H. Sylvinus Beichtiger.

Was Nutzen wird der Menſch haben / ſo er die gantze Welt gewinnet / beyneben ſein aigne Seel verlihret. Luc. 9.

ES hat Sylvinus, welcher der Niderländer Hertzen mit dem Glaubens-Liecht beydes erleuchtet und entzündet / vor allem anderen dahin ſein Abſehen gehabt / auff daß er in jhme allerſten wahre Tugenden einpflantzte. So mäſſig lebte er / daß ſeine Trachten miteinander faſt

nichts anders/als etlich wenige Kräuter/un
len waren. Lage auff blosser und harter
umbgiertete seine Glider mit einer groben
senen Ketten. Und sihe! dise waren die
mit welchen er sich unterfangen / den Teu
seinem Vortheil / in welchem er als Gö
bettet wurde / zu verjagen / ist demnach sich
zu verwunderen/daß er so vil Völcker zu dem
ren Glauben gebracht / als welche er nicht
mit den Worten beredet / als mit dem
gezogen.

Betrachtung

Von seiner selbst aignen Seelen Seelig

§. 1. Der von mir angezogne Vorspruch
ner dermassen wunderlichen Krafft / daß d
se heilige Xaverius zusagen pflegte / es wär
kömner Bekehrung eines Sünders me
ponnöthen / als solchen ernstlich betrachten.
che bey dir derohalben disen Schluß: das
und an welchem dir alles gelegen / ist / daß
selbst aigne Seeligkeit sicher stellest. Dise
ten bist du in dise Welt eingetretten / nic
Reichthumben auffzuhauffen / nicht Ehr un
se Würden zu erhalten / auch nicht hoher
schaff / und den Wollüsten nachzujagen.
allem disen dencken wir eben nichts weni
dises: alle unsere Gedancken / Sinn / und
stehet dahin / wie wir zeitliche und unnutzliche
auffhäuffen mögen.

§. 2. Wir müssen uns bearbeiten seelig
den / aber unsere Gedancken / so wir dah

wenden / müssen nicht allein in den blossen Gedancken bestehen / unfruchtbar / und ohne Nutzen abzauffen. Wie verhaltest du dich hierinnen? O armer / unglückseeliger Mensch! du bearbeitest dich bey nache zu todt / dein zeitliches Glück zu beobachten. Deine Reichthumben zu mehren / in Wissenschafft und hohen Ansehen zu wachsen; und heilig zu werden / last du dir so wenig / oder auch gar nichts / angelegen seyn! umb Gottes willen / wann du einmahl an dein Sterb-Bethlein kommen wirst / was werden dir alsdann helffen dein Haab und Gut? was dein hoches Ansehen? was dein Wissenschafft? wann du dein arme Seel verlohren / hast du zugleich alles verlohren. Ubi salutis damnum, illic utique jam lucrum nullum est. S. Cypr. **Was solte allhorten für ein Gewinn seyn / wo die Seeligkeit verlohren wird?**

§. 3. Es ist hohe Zeit an das grosse Werck deiner Seeligkeit zu dencken / und solche in Sicherheit zu stellen / dich zu bearbeiten / ohne das du solches ferner auffschiebest. Die Gefahr ist gar zu groß und gar zu augenscheinlich. Theile in deinen Geschäfften ab / gibe acht / daß die Welt nicht die gantze Zeit deines Lebens zu sich reisse. Von diser Stund an mache Anstalt / was du GOTT geben sollest. Bewaine so manche schöne Stunden / die du übel angelegt / und bereite dich / für dero Mißbrauch Rechenschafft zu leisten. Demus DEO aliquod tempus vitæ noſtræ, ne diem totum iſta vanitas, & sollicitudo miſeranda conſumat. S. Chryſologus. **Lasset uns auch GOTT einen Theil unser Lebens-**

Zeit geben / daß nicht die Eytelkeit / und die Sorgfältigkeit uns alles hinweck nehme.

Trage Sorg deiner Seeligkeit.

Bette für die / so der Seelen-Sorg auffgetragen ist.

Gebett.

GIbe / Allmächtiger GOtt / auff daß des Sylvini Ehrwürdige Gedächtnuß in uns die Andacht / und Seeligkeit. Durch CHRISTUM ꝛc.

---

18. Hornung.

H. Simeon Martyrer.

Die jenige / so Christo zugehören / haben ihr Fleisch mit sambt den Lasteren / und bösen Anmutungen / an das Creutz angehäfftet. zun Gal. 5.

ES ware diser grosse Heilige dem Fleisch nach ein Blutsfreund CHRISTI; und hat die Ehr gehabt jhme in der Weiß zu folgen an dem Creutz nachzufolgen: uns beyneben lehrend daß uns das Creutz / als ein Pfand göttlicher hinterlassen werde / mit welchem er seine beste gute Freund ehret. Er ist dem H. Jacobin Verwaltung deß Bistumbs zu Jerusalem nachgenommen: und nachdem Er genugsame Proben seines Seelen-Eyfers / welchen er in Bekehrung seiner Neben-Menschen von sich geben / erzeigt / warunter letzteres / und sehr scheinbares Werck / daß er in dem 120. Jahr seines Alters durch die Marter sein Leben beschlossen / und zwar an einem Creutz / an welchem er in dem 109. Jahr CHRISTI gestorben / Der-

Betrachtung
Von dreyen Sorten deß Creutz.

§. 1. Zu mehrmahlen seynd wir selbst unsers Creutz und Anligens ein Ursach / welche wir uns entweder durch unsere unbescheidene / oder sündhaffte Weiß zu handlen aufburden. Und wann solches je geschehen / so ist kein anders Mittel / als daß wir uns mit Gedult darein ergeben / weil wir solches niemand andern als uns selbsten zu zuschreiben haben. Gehe ein wenig in dich selbst / wann du angefochten wirst. Frage dein Seel! wohero ihr solche Betrübnuß komme / und du wirst zu mehrmahlen bestehen müssen / solche seye eine wolverdiente Straff deiner Hoffart und Geitzes / oder ein bittere Frucht deiner vorhero gangnen gar zu grossen Außgelassenheit. Beklage dich demnach / und schreibe dein Elend dir selbsten zu / klage deine Sünden / als deiner Schmertzen Ursächer / an / stehe von bösem Leben ab / so wird auch dein Unheyl sich endigen. In deinem Anligen befrage dich selbsten / ob solches nicht auß deiner Schuld herrühre. Nunquid non ita tibi factum est, quia dereliquisti Dominum DEum tuum? Hieron. 2. **Ist dir nicht alles widerfahren / dieweil du GOtt deinen HErrn verlassen.**

§. 2. Andere Creutz gibt es noch / an welchen wir selbsten nicht Ursach seynd. Wann du auch so Schuld-frey bist als Job, so wird es etwan doch wohl geschehen / daß du eben so wenig / als er / Schmertzens-frey seyest. Deine Feind werden dich lästeren / deine Freund hierdurch lassen: Die Ar-

Armuth / die Kranckheiten / die Verschimpfu
werden dir die Seufftzer außtreiben / und dei
ben in Traurigkeit setzen. Dancke dem liebe
darumb / daß er dir von seinem Gallen-Kelch
Tropfen zu verkostē zugeschickt / und dich seine
ner / und schwären Creutz in etwas theilhafft
macht habe. Was wolte st du dich beklagen / wa
auff diſe Weiß mit dir umbgehet / wie er mit
nem liebsten Sohn selbsten umbgangen ist? S
wie der liebe Vatter mit seinem einigen Soh
fahren. Leyde mit JESU; leyde wie JESUS,
auß Lieb zu JESU, so wird die Zeit komma
du auch dich erfreuest mit JESU.

§. 3. Die Vollkomme aber vergnügen sich
daß sie leyden / sonder sie suchen die Gele
zu leyden selbsten / mit eben so grosser Begi
grossen Fleiß die Geitzigen anwenden / reich
den: Du entgegen flieheſt dieſelbige nach
lichkeit. Aber hierinn betriegest du dich
weit: niemahlen wirst du in den Himmel
hen / es seye dann daß du den Creutz-Schlüſſ
steckest. Crux Christi clavis est paradisi. S. Chr
**Den Himmel eröffnet kein anderer / als
Creutz-Schlüſſel.**

Liebe zu dem Creutz.

Bette für die Betrübte.

Gebett.

GOtt an / Allmächtiger GOtt / unſer Schw
heit / und dieweil uns unſer eigner Sünd
Last beſchwäret / ſo gibe / daß uns deß H. Mart
Simeonis glorwürdige Fürbitt beſchütze. Durch
H. C

19. Hornung.

H. Bonifacius Bischoff.

Ich schäme mich deß Evangeliums Christi nicht/ dann in jhme ist die Stärcke und Tugend Gottes/ allen denen / so in dasselbige glauben. Rom. 1.

ES hat diser heilige Bischoff so grosse Ehrenbiethigkeit gegen dem heiligen Evangelio getragen / daß er deme zur Folg die Welt verlassen / und in den geistlichen Stand sich verfüget. Ist doch hernach gemüssiget worden / sein liebe Einsäme / umb eben das Evangelium zu predigen / widerumb zu verlassen / in dem er zu der Bischöfflichen Würde ist erhoben worden. In solchem Ehren-Ambt hat jhne die Noth angestossen / JESU CHRISTO seine Recht zu erhalten/ sich dem Kayser Friderico mannhafft entgegen zu setzen: MARIA mit jhrem göttlichen Kind/ welche er inniglich liebte / hat jhne mehrmahlen mit jhrer holdseeligen Anwesenheit bewürdiget / hat jhne auch endlich durch starcke Einsprechungen dahin vermögt / daß er sich seines Bistumbs begeben / umb / vor seinem End sich durch ernstliche Gedancken zu einem glückseeligen Todt zu bereiten. Starbe / als er das Evangelium deß H. Joannis in der Hand hielte.

Betrachtung
Uber das H. Evangelium.

§. 1. Es ist ein Christen-Mensch verbunden allem dem jenigen unwiderstreblichen Glauben zu geben/

geben / was jhme in dem heiligen Evangelio
getragen wird / ja dessen Wort / wie der H.
gustinus sagt / nicht anderst anzunemmen / als
uns durch dieselbe CHRISTUS selbsten redete.
ein wenig in dich selbsten / und befrage dich
auch glaubest allen den Warheiten / so dar
enthalten werden? glaubest du / daß der wahr
Gottes dir zu lieb gestorben seye? Glaubest d
nach disem Leben ein ewige Freud in dem Him
ein ewiges Leyd in der Höllen auff dich
Ach wo du hierzu einen lebhafften Glauben
solltest du dich nicht etwas kosten lassen / den
mel zu gewinnen / und der Höllen zu entgeh

§. 2. Es ist aber mit disem noch nicht
richtet / daß du glaubest das jenige / so dir in d
vangelio zu glaubē vorgetragen wird / sonder
der Glauben mit den Wercken beseelet werd
mit der That / daß du dem Evangelio
gebest. Du sagest / daß du glaubest die
und Beängstigte seyen glückseelig / weil dich
zu sagen das H. Evangelium verbindet / un
neben fliehest du nach aller Macht die Arm
Betrangnussen. Du bettest das Creutz an
es gulden auff dem Alltar stehet / wann
solches in das Hertz kombt / trageſt du den
Abscheuen darob. Wie lang wird dein Leb
nen Glauben der Lugen bezüchtigen? Nimm
H. Evangeli-Buch in die Händ / übergebe d
ste Warheiten / so darinn begriffen / so
unschwär / gleich als in einem unverfälsch
Spiegel / wie elend es in deiner Seelen
ersehen künten; auch mit dem H. Hieronym

kennen müssen: Esse Christianum, grande est, non videri: **Daß es unschwär seye / den Namen eines Christens tragen / aber in der That selbst ein Christ seyn / daß seye ein schwäre Sach.**

§. 3. Deß Evangeliums solst du dich nicht schämen / ja / wann es vonnöthen / solches auch mit dargesetzten Blut wider die Unglaubige / wider Ketzer / gottlose / politische / und übel gesitte Christen verfechten / und beyneben geschicht es / daß du zuweilen dir nicht getraueſt / solches mit einem Gegenwort zuverthädigen; Wann du in Gefahr bist / daß nicht etwan ein Freyglaubiger dir ein Stich-Red deßwegen anhänge / ist dir schon der Mund verstopfft. Sage unerschrocken mit dem H. Paulo, non erubesco Evangelium. **Ich schäme mich mit nichten deß** Evangelij. Rom. 1.

Ube dich in den Würckungen deß Glaubens.

Bette für das Königreich China.

Gebett.

GIbe Allmächtiger GOtt / auff daß deß H. Bischoff / und Beichtigers Bonifacij Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht / und Seeligkeit. Durch CHRITTUM unseren lieben HErrn. Amen.

---

20. Hornung.

H. Eucherius Bischoff.

Alle / so in CHRISTO JESU wöllen fromm leben / müssen Verfolgung leyden. 2. Timoth. 3.

Als

Als der H. Eucherius in den Episteln des
Pauli gelesen hat / die Figur, oder
diser Welt vergehet / 1. Corinth. 7.
alsobald die Welt verlassen / und sich in einem
lichen Stand begeben: ist aber auß seiner Ru
herfür gezogen / und auff den Bischöfflichen
zu Orliens gesetzet worden. Die Liebe
dero er gantz zugethan ware / und die Verg
der Welt / welche er hassete / kunten sich bey
baide mit einander nicht vertragen / dahero
und deren Grund-Reglen zu bestreiten begun
aber alsobald auch von jhro mit allerhand
gungen überfallen worden. Biß er endli
Behauptung der Gerechtigkeit willen nach
in das Elend vertriben war / allwo jhne
durch grosse Anzahl der Wunderwercken /
seinem Grab geschehen / glorwürdig
Starbe im Jahr 731.

Betrachtung
Von den Verfolgungen.

§. 1. Es gehet in diser Welt nicht
Tugend muß mit Verfolgungen geübet
weil sie allhie weder jhr Ruhe / noch den
zu dem sie erschaffen ist / findet. Wilst
einen Diener CHRISTI passiren / so mach
nur gefasst / der Welt stürmische Anlauff au
hen. Dann deiner wird man nicht gelind
ten / als dem HErrn geschehen ist. Ach
süsser JESU, für was Glück halte ich es / daß
du / und auß Lieb gegen dir übel gehalten wer
du falsche und untreue Welt / wie angenehm

mir deine Verfolgungen / weil sie mich GOTT zu einem Freund machen ! wie verdächtlich seyn / und was Schröcken sollen herentgegen deine liebkosendem Anreitzungen einjagen / als welche mich meinem GOtt zum Feind machen ! O seculum nequam, quod tuos sic beare soles amicos, ut DEI facias inimicos. S. Bern. **O du gottlose Welt ! welche du deine Freund also beseeligest / daß du sie zu Feind Gottes macheſt !**

§. 2. Lasse dich nichts anfechten / ob schon die Welt übels von dir redet. Gedencke / sie seye nicht witzig / sonder urtheile jhrer unordentlichen Anmuthungen gemäß. Befleisse dich GOtt zu vergnügen / und dein Gewissen in Ruhe zu stellen : lasse im übrigen die Welt / und dero Liebhaber von dir singen und sagen / was sie wollen. Bestreitte jhr irrige Lehr mit deinen Worten / und widerlege jhr Boßheit mit der Heiligkeit deines frommen Lebens. Gibe dich hertzhafft darein / daß du alle Schmach / Verspottung / und Verleumbdungen / an denen dir dann nicht ermanglen wird / gedultig übertragen wölleſt / und sage mit dem H. Paulo. Si hominibus adhuc placerem, Christi servus non essem. ad Galat. 1. **So ich noch den Menschen gefiele / wurde ich kein Diener** CHRISTI **seyn.**

§. 3. Halte beständigen Fuß bey der Tugend / und / allen widrigen Anlauffen zum Trutz / weiche keinen Schritt zuruck. Dises ist die beste Weiß / sich an dem Feind der Tugend zu rechnen. Er wird von dir abstehen / so bald er vermercken wird / daß du hierinn unüberwindlich seyeſt. Bitte über das noch GOtt für diejenige / welche dir Gelegenheit /

die Gedult zu üben / an die Hand geben. Du
nicht selten erfahren / daß dises dein Gebett
wann es mit einem frommen Lebens-Wand
glaitet ist / verursachen wird / daß die jeni
dich jetzt verfolgen / dich mit Verwunderung
sich aber zu einem frommen Leben / deinem
pel nach / bekehren werden.

Verachtung der Welt.

Bette für die Geistliche Ordens-Stand

Gebett.

GIbe / Allmächtiger GOTT ꝛc. wie zu
vorigen Betrachtung.

---

21. Hornung.

H. Pipinus / Hertzog in Braband.

Wir befleissen uns guts zu thun / nicht all
Gott / sonder auch vor den Menschen. 2. Cor

ES hat der H. Pipinus / der erste Her
Braband zwey fast unmögliche Sach
sammen gefügt / die Frommkeit n
mit den Reichthumben / die Heiligkeit und De
mit der Welt Hoheit; seitenmahlen er also
König sich beliebt erhalten / daß er darbey
Huld nit verlohren. Solches ungewöhnlich
sterstuck außzuwürcken / ware ihme gar sehr
lich das öfftere Beichten / welches er mit
Ernst und Eyfer gethan / daß er sich vor
mit blossen Füssen / vor Reu und Leyd aber
nem von Zäher übergossnem Angesicht
Priester hat nidergeworffen. Seine fürn

Räth waren 2. heilige Bischöff / welche jhme dann en besten Rath geben / wie er durch die Welt-Hänel solte sicher hiedurch gehen / ohne / daß er von jhro ischen Lehr verführet / oder von dero bösen Expel verlaitet wurde.

Betrachtung
Von Wolanständigkeit eines frommen Christen.

§. 1. Wir sollen kein Abscheuen noch Forchtagen / der Menschen Gunst zu verliehren / von denen verächtet / oder verspöttet zu werden / wann ches nothwendig ist / von GOTT beliebet / und ch von jhme geschätzet zu werden. Daran ist uns les gelegen / es koste gleich was es wölle / daß wir ser Seeligkeit sicher stellen. Und auß disem unzweiffleten Haupt-Satz müssen zwo Warheiten ogen werden. Die erste zwar / daß wir / auß orcht den Menschen zu mißfallen / jemahl nichts un sollen / welches wider Gott seye; Die andere / daß ir nichts unterlassen sollen / was Gottes Ehr beorderen mag / damit wir durch Unterlassung dessen Menschen Gunst und Gnad erwerben. All em Mühe und Arbeit gehet nicht den Menschen durch zu dienen / als die mir solche nicht belohn wollen auß Undanckbarkeit / oder nicht vermöauß Schwachheit. Nach disem Leben werden sie ich nicht mehr straffen könnten / GOtt allein ist / mich durch ein gantze Ewigkeit belohnen / oder affen kan.

§. 2. Dessen unangesehen ist es gar nicht unglich / sich mit der Welt also vertragen / daß

man beyneben lebe wie es einem frommen Menſch
und guten Christen wol anständig ist. Di
deß H. Evangelij ist aller Vernunfft gemäß.
dich gegen jederman liebreich / thue jederman
vil dir möglich / guts / auch so gar deinen Fei
Unterwirffe dich / durch ein wahre Demuth
anderen. Rede von jemand nie nichts
Thue niemand einiges Leyd. Handle und
mit jederman höfflich / so wirst von jederman
seyn / und beyneben dannoch von der Schuld
eines ehrlichen Menschen / und frommen C
nicht außtretten.

§. 3. Gibe aber beynebens Achtung / d
dich die Eytelkeit nicht verlaiten lassest. D
oben beschribne Höflichkeit nicht darumb / d
bey den Menschen grosses Ansehen hierdurch
gen wöllest: halte hierinn die gute Meinung
allein zugefallen / und dessen heiligen G
gemäß zu leben: sihe dessen Ebenbild in d
Neben-Menschen an. Solcher Gestalt m
doppleten Verdienst deines Wolverhalten
len. Die Menschen werden sich deiner w
dern / und GOtt dich hochschätzen: im G
spihl aber / wann du allein den Mensch
gefallen dich bearbeitest / werden die Menschen
dir undanckbar seyn / und Gott dich nicht bel
Solches umb so vil leichter ins Werck zu r
gewönne dich allezeit in deinem Neben-M
das Ebenbild Gottes zu betrachten. Vidisti h
tuum, vidisti DEUM tuum. S. Clem. Alex.

dencke / wann du deinen Bruder sihest /
sehest deinen GOtt.

5.

Frombkeit.
Bette für deine Befreunde.

Gebett.

O GOtt / der du uns mit jährlicher Fest-Begängnuß deines heiligen Beichtigers Pipini erfreuest / verleyhe gnädiglich / auff daß wir dessen Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir feyerlich begehen. Durch CHRISTUM ꝛc.

---

22. Hornung.

H. Peters Stulfeyer.

Du bist ein Felsen/und auff disen Felsen will ich mein Kirch bauen / und die Porten der Höllen sollen sie nicht übergwältigen; ich wil dir geben die Schlüssel zum Himmelreich. Matth. 6.

AN disem Tag ist der H. Apostel Petrus zu Antiochia von den Glaubigen als ein wahrer Statthalter CHRISTI erkennet worden / als er selbiger Stadt Bischöfflichen Stuhl besessen. Diser ist auch eben der Tag / an welchem die recht-Glaubige den schönen Ehren-Namen der Christen bekomen/ und allezeit behaupt haben. Nach dem der H. Petrus sich allhie siben Jahr hat auffgehalten/ ist er auß CHRISTI Befelch nacher Rom gezogen/ umb alldorten seinen Bischöfflichen Sitz auffzurichten/ und zu bestätten.

Betrachtung
Von der heiligen Kirchen Gottes.

§. 1. Ein einiger GOtt / ein einige wahre Kir-

chen / welche ist die Braut JESU CHRISTI in diser allein wahren Kirchen befindest auch durch die Gnaden Gottes. Hast du jhme mahl darumb hertzlichen Danck gesagt? wann aber nur ein einige rechte Kirchen ist / so solwendig / daß nach dem Exempel der ersten C alle Mitglider nur ein Hertz / und ein Seel ja seyn sollen. Wie halteſt du Frid und E mit deinem Nächsten? in disem werden alnen / sagt CHRISTUS, daß jhr meine Jünwann jhr an einander liebet.

§. 2. Für das andere / so ist die wahr Kirchen / auch ein heilige Kirchen. Der und Urheber / CHRISTUS JESUS, ist heil erste Grund-Saulen waren heilig / so vil d nach folgende Einverleibte waren heilig / noch auff den heutigen Tag deren so vil heil Lehr und Ceremonien seynd heilig. Ihre S seynd heilig. Sihe was Mittel / und habest / auch heilig zu seyn. Bist du aber diges Mitglid diser heiligen Kirchen? setzben ein wenig den ersten Christen entgegn verharzeten Tag und Nacht in dem Gebet legten jhr Haab und Gut zu den Füssen der len / damit sie solche unter die Arme auffte

§. 3. Dise einige / und heilige Kirchen das die Catholische / das ist allgemeine Kir nant / dieweil sie sich an alle End der Welt er und alle Gattungen der Menschen annimbt. wird ein Apostolische Kirchen genant / weil sie nach CHRISTO jhren Ursprung von den H. len hernimbt / welche solche durch jhr heilig

gepflantzt / durch jhr heylsame Lehr begossen / und durch jhr vergossnes Blut in der gantzen Welt befestiget haben. Sihe daß auch du / umb ein würdiges Kind diser Kirchen zu seyn / ein solch allgemeines Hertz habest / welches mit der Lieb CHRISTI die gantze Welt umbfange / welches alle Betrübten zu trösten sich bemühe. Gedencke warumb du ein Glid deß jenigen Leibs seyest / dessen Ober-Haupt CHRISTUS JESUS ist; und hüte dich / daß du nichts begehest / welches dich eines so Ehrengeachtens Leibs ein unwürdiges Gelid machen kunte. Memento cujus capitis, & cujus corporis sis membrum. S. Leo. **Betrachte wessen Haupts/ und wessen Leibs du ein Glid seyest.**

Eyfer die Seelen zugewinnen.

Bette für die gantze Christliche Kirchen.

Gebett.

Allmächtiger ewiger GOTT / der du dem H. Petro den Gewalt das Himmelreich zu verschliessen und zu eröffnen mitgetheilet / verleyhe gnädiglich / auff daß wir / durch seine Fürbitt / von den Banden unserer Sünden entlediget werden / der du lebest ꝛc.

---

23. Hornung.

H. Lazarus Beichtiger.

Gleich wie wir getragen haben die Bildnuß deß irrdischen Menschens / also sollen wir auch tragen die Bildnuß deß Himmlischen. 1. Corinth. 15.

ES lebte der H. Lazarus zur Zeit deß Bildstürmenden Kayſers Theophili, welcher / da er vernommen / daß Lazarus, wie er dann

ein Mahler war / der heiligen Bilder mahlte / hine
er jhne in die Gefängknuß werffen / und seine h
mit glüenden Eysen lämen : als er aber wund
licher Weiß widerumb gehailet worden / i
lang fortgefahren die Heiligen abzucopiren /
bewürdiget ist worden die Original selbsten
Himel zu sehen: wiewol er zuvor solche mehr
nem H. Wandel/als mit dem Benßl abgem

Betrachtung
Von der Bildnuß Gottes.

§. 1. Es ist der Mensch erschaffen zu dem
bild Gottes die 3 Kräfften seiner Seelen /
Gedächtnuß/ Verstand und Willen seynd
werffung deß Drey-Einigen Gott. Liget d
dir ob / daß du dise deine drey Seelen-Kräf
gebraucheſt / daß man in jhnen ein Abbild
heiligen drey göttlichen Personen vernemm
ne. Muß also dein Gedächtnuß ohne U
widerholen die Allmacht deß Vatters ; d
stand bedencken die Weißheit deß Sohns /
uns Mensch worden ; und der Willen von
anderen Feuer sich enthitzen lassen / als v
heiligen Geist / als dem Feuer der göttlichen
Diligam te vita animæ meæ! sprich mit dem H
gustin. **Ach/daß ich dich liebe/ Gott/ du**
meiner Seel!

§. 2. Es ist aber diſes Bild von der Sün
das häßlichist verstellet worden : hat an statt d
so uns GOtt solte vorbilden / den Abgott
verderbten Natur / ja den laidigen Teuffel

hinein gesetzt: dann in Warheit / ein mit Sünden behaffter Mensch in so weit von seinem Original abgewichen / daß er den Teuffel endlich scheinet / von Gottes Ebenbild aber fast nichts in sich behaltet. Was für ein Bildnuß führest du in deinem Schild? wem siehest du gleich? tragen deine Thaten nicht die Gestalt einiges Laster mit sich herumb?

§. 3. Und wann du je also solltest veraltet und vergstaltet seyn / so ist halt vonnöthen / daß man das verderbte Bild übergehe und erneuere. Das Modell, so du immerzu vor Augen haben solltest / umb demselben dich gleichförmig zu machen / ist JESUS CHRISTUS. Nimme ein Crucifix in die Hand / besihe dich in disem Spiegel / und darinn wirst du sehen / wie / und wie weit du von jhme abgewichen / jhme gleich zu seyn ist vonnöthen / daß du ein dörnere Kron auff dem Haupt trageſt / in dem Mund die bittere Gallen empfindest. Du must mit Spott und Schand überhäufft werden: alles übertragen / dich alles unterfangen / was / und so vil es zu Ehren Gottes geraichet. Suæ quisque vitæ pictor est. Artifex hujus operis est voluntas, colores sunt virtutes, exemplar CHRISTUS. S. Greg. Nicen. **Ein jeder ist seines Lebens selbst eigner Mahler; die Hand leget an das Werck der Willen; die Tugenden seynd die Farben / und das Vorbild** CHRISTUS.

Andacht zu dem heiligen Bilderen.
Bette für die Cardinäl.

Gebett.

ERhöre / O GOtt / unser Gebett / welches wir zu Ehren deines H. Beichtigers Lazari verrich-

ten / auff daß wir / die in unser selbst eigne G
tigkeit nicht vertrauen / durch dessen Für
dir gefallen hat / Hilff erlangen. Durch
HErrn ꝛc.

---

24. Hornung.

S. Matthias Apostel.

**Es fiele das Loß über Matthiam / und er ist
Apostlen zugesellet worden. Act. 2.**

ES ist Matthias durch die Apostlen und
Jünger CHRISTI, nach dessen Auff
Himmel erwählet worden / umb
stehende Orth deß Verräthers Juda zu
Sie / die Jünger / waren versamblet /
GOtt den H. Geist / daß er jhnen zu
geben wolte / welchen er zu diser hohen S
erkohren; dann wurffen sie das Loß / welch
Matthiam fiele. Der sich in disem Ambt
verhalten / daß er / nach dem er in dem Jud
Æthiopischen Länderen vil zu dem wahren G
bekehret / verdienet hat / nach einem Stein
Regen sein Haupt für CHRISTO darzu
auff welches jhme anjetzo die jenige Ehren
ist gesetzt worden / welche dem Juda vermain
wann er wäre beständig / und Treu verbliben.

Betrachtung
Von dem Geistlichen Beruff.

§. 1. Es pfleget GOtt der HERR al
jede zu einem gewisen Lebens-Stand zu beruf
be

welchem er will / daß wir seeelig werden. Diser unendlich grosse HERR will von allerhand Menschen / auff unterschidliche Lebens-Art / und Weiß zu handlen bedienet werden. Was für einem Herrendienst du in deiner Lebens-Art? deme / nemblich GOtt / der dich zu solchem beruffen / oder der Eytelkeit / der du freywillig nachtrachtest? dienest du nicht mehr der Begird dich zubereichen / oder in den Wollüsten herumb zu wältzen? Solltest du in solch unglückseeligem Stand seyn / so verändere / und bessere jhne: streitte wider solch geschöpffte böse Meinung / welche du biß dahero gehabt / bezeuge vor deinem GOtt / daß du in disem deinem Stand nicht anderst / als jhme zugefallen / leben wöllest. Wann du aber in einigem gewisen Stand dich noch nicht befindest / so sihe / daß du keinen anderen antrettest / als zu welchem dich GOtt durch seine Einsprechungen beruffet.

§. 2. Bitte GOtt inständig / daß Er dich zu erleuchten jhme belieben lasse / auff daß du den jenigen Lebens-Stand erwählest / in welchem du zur Ehren Gotees arbeiten / und dein Seel in Sicherheit jhrer ewigen Seeligkeit stellen kanst. Frage hierinn nicht umb Rath das Fleisch / nicht die betrügerische Welt / nicht deine Begirlichkeit / noch eignen zeitlichen Nutzen. Dises Werck muß von dem Himmel seinen Einfluß haben: von dannenher must du Rath erbitten / dise so hoch anligende Entschliessung wir dir beschleunigen das heilige / offt widerholte Gebett / freywillige Leibs-Casteyung / öffters Communion, und Entziehung von dem Welt-Tumult. Und dise Weiß zu erwählen halte auch in

ande-

anderen deinen absonderlichen Geschäfften: re von GOTT durch dein Gebett Rath un leuchtung / so dir nicht ermanglen wird.

§. 3. Du must aber nicht Verzug mache erkanten göttlichen Einsprechungen Folg zu Hätte der H. Matthias solchem auf jhne auf nen Loß nicht wollen beyfallen / so wurden wiß anheut seinen Fest-Tag nicht begehen. du den ruffenden GOTT jetzt in deinen L nicht hören wilst / so wird GOtt deiner in Sterbstündlein spotten / wie er selbsten ang hat. Vocavi & renuistis &c. ego quoque in vestro ridebo, & subsannabo vos. Prov. 1. **habe euch geruffen / und jhr habt gewöllt ꝛc. will ich dann auch euer in Untergang lachen / und euerer spöttlen**

Den göttlichen Einsprechungen Gehorsam lassen.

Bette für Beharrlichkeit der Gerechten.

Gebett.

O GOtt / der du den H. Matthiam un Zahl der H. Apostlen gesellet hast / gnädiglich / auff daß wir durch dessen Fürbi vätterliche Naigung / und hertzliche Lieb uns allzeit empfinden. Durch unseren H

---

25. Hornung.

H. Tarasius Bischoff.

Das ist mein Leib / so für euch gegeben wird den / dises thut zu meiner Gedächtnuß. Luc.

TArasius ware zuvor Burgermeister / dann geheimer Staats-Secretarij, und endlich Ertz-Bischoff zu Constantinopel. In disen hohen Aemptern schinen doch herauß sein grosse Demuth und Liebe. Den Armen dienete er selbsten / hierinn CHRISTO dem HErrn nachzufolgen / als welcher nicht kommen ware / bedient zu werden / sonder zu dienen. Constantino dem Kayser hat er sich nicht gescheuen unerschrocken herauß zu sagen / er wolle ihne so lang in die Kirchen nicht hinein gehen lassen / biß er das böse Vorhaben / die Kayserin von sich zustossen / wurde hinweck geleget haben. Er truge ein sonderbare Andacht zu dem H. Meß-Opfer / in welcher er dann beständig fortgefahren / biß zu End seines Lebens / so geschehen Anno 809.

Betrachtung
Von dem H. Meß-Opfer.

§. 1. Dises heiligiste Opfer ist von CHRISTO JESU selbsten eingesetzet worden / als seinem Himmlischen Vatter die höchste Ehr zu erweisen: und was kan / in Warheit / GOtt kein grössere Ehr widerfahren / als daß jhme GOTT auffgeopferet werde. Es ist aber dises H. Opfer nicht weniger auch den Menschen sehr nutzlich / dann alles / was wir hoffen und erwarten / müssen sie durch die theuere Verdienst deß Haylands erlangen / welcher täglich uns zu Trost und Hilff auff dem Altar auffgeopferet wird. Die köstliche Wunden JESU CHRISTI werden für uns bitten / und erhalten alles was wir von jhme begehren, Cum in altari CHRISTUS offer-

offertur, clamat idem Redemptor ad patrem coram ter suas cicatrices ostendens. S. Laur. Justin. Wie CHRISTUS **in dem Altar auffgeopferet wird so bittet Er/ und zeiget seinem Himmlischen Vatter seine Wunden für uns.**

§. 2. Umb disem H. Meß-Opfer mit mehrer Andacht beyzuwohnen/ so gedencke CHRISTUS habe seinen Jüngern befohlen/ solches zur Gedächtnuß seines bitteren Leyden und Sterbens zu verbringen. Der Altar ist das Creutz/ in welchem du mit den Glaubens-Augen eben den anjetzo auff dem Calvariberg ist gecreutziget worden. Ach laider! wie verhaltest du dich in der H. Meß? Stehest du nicht allda wie die Henckersknecht bey der Creutzigung/ durch dein Unzucht/ Gottlosigkeit jhne auff das Neue zu creutzigen?

§. 3. Du magst wol/ deiner Andacht umb vil mehr zu steueren/ die H. Meeß in 4. Theil theilen. In dem ersten gedencke an deine Sünd welche ein Ursach gewesen/ daß GOtt hat sterben müssen/ bewaine und bereue sie/ bitte auch um Verzeyhung umb dieselben. In dem andern betrachte das bittere Leyden und Sterben deines Erlösers. In dem dritten erwecke in dir ein inbrünstige Begird zu der H. Communion, und dieweil der Priester leiblicher Weiß sich speiset/ so übe du dich in geistlicher Communion durch Glaubens/Hoffs- und Liebs-Ubungen. In dem vierdten sage dem Hayland Danck umb solch erwisene grosse Wolthat/ und opffere dich jhme auff.

Andacht zu dem H. Meß-Opffer.

Bette für die Priesterschafft.

Gebett.

BJb/ Allmächtiger GOTT/ auff daß deß H. Bischoffs und Beichtigers Tarasij Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht/ und Seeligkeit. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

---

26. Hornung.

H. Nestor Martyrer.

Wolte ich mich rühmen/ so will ich mich in meinen Schwachheiten rühmen. 2. Corinth. 11.

Als der H. Nestor gesuchet wurde gefangen und gepeyniget zu werden/ ist er/ nachdem er von allen seinen Haußgenossen Urlaub genommen/ den Soldaten/ so jhne zu fangen angekommen waren/ selbst frey entgegen gangen. Es wurde jhme versprochen/ im Fall er seinen Glauben verlaugnen wolte/ jhne zu dem Obristen Götzenpfaffen zu machen. Aber es ware jhme die Schand deß Creutzes lieber/ als alle Ehr der aberglaubigen Heyden. Ist derohalben an die Roßramen geworffen worden/ dann an ein Creutz gehäfftet/ in allem diesem aber höret man jhne frölich singen das Lob Gottes/ und die Umbstehende GOTT zu erkennen/ und anzubetten ermahnen. O wie leicht ist es die Menschen zu bekehren/ wann das Creutz die Reitzel ist.

Betrach-

Betrachtung
Von der wahren Ehr.

§. 1. In wem vermainst du wol / daß die Ehr eines Christen-Menschens bestehe? wo von dem Welt-Geist eingenommen bist / so mir freylich zur Antwort geben / daß solche bey Reichthumben / in der Tapfferkeit und in Erzeigung der Freygebigkeit und Wissen Solche falsche und eytle Ehr zu erlangen man / seye es der Mühe werth / daß man und Gut / Gesundheit / Leben und Seeligk Schantz / und Gefahr schlage. Zu was nach deinem tödtlichen Hintritt dir diese dienen? Laudantur ubi non sunt, & ubi ciantur. **Wo solche nach ihrem Tod mehr seynd / lobt man sie / und wo sie peyniget man sie.**

§. 2. Bestehet demnach die rechte und te Ehr in deme / daß uns GOtt hoch ach schätze. Der herrschet als ein König / der so grossen HErrn / als GOTT ist / unter machet. Was grosse Ehr ist es nicht / von und dem gantzen Himmels-Heer hoch a seyn? und dises zwar durch die uneudliche keit. Ja was für ein Ehr kan verglichen der jenigen / welche die frommen und heilige schen auch auff diser Welt empfangen / bey wol in als nach ihrem Leben; zu geschweig jenigen / mit welcher sie in dem Himmel a werden. Allda ihr Ehrgeitzige / allda sollet

Zweck euerer Begirden heffren. Die Welt-Ehr hat einen falschen Schein: GOTT allein hat die wahre Ehren / und euer Arbeits-Vergeltungen außzutheilen. Diſe seynd beſtändig und ewig / diſe ſuchet / wann jhr recht Ehrſüchtig ſeyet. Si honoribus, opibúsque capimur, veris honoribus opibúſque capiamur. Eucher. **Wann wir den Ehren und Reichthumben nachtrachten / ſo laſt uns den wahren Ehren und Reichthumben nachtrachten.**

§. 3. Diſe wahre Ehr aber zu erlangen / iſt vonnöthen / daß du die Welt-Ehr verachteſt. Du muſt groſſer Sachen dich unterfangen umb CHRISTI Willen / und umb deſſen Willen vil groſſe Verdrüßlichkeiten zu übertragen / dich nicht waigeren. Da ſiheſt du alſo drey Stafflen / durch welche du zur rechten und wahren Ehr gelangen muſt. Was groſſes haſt du wol gethan biß daher / die Ehr GOttes zu befürderen? was ſchwäres haſt du ſeinetwegen außgeſtanden? fange auffs wenigiſte an / jhme zu Lieb von kleinen Sachen: die Gelegenheit in ſolchen dich zu üben wird dir nicht ermanglen / wann nur du / der Gelegenheit mitzuwürcken / nicht ermangleſt.

Übe die Demuth.

Bette umb Vermehrung der Demuth.

Gebett.

SChe an / Allmächtiger GOtt / unſer Schwachheit / und dieweil uns unſer eigner Sündenlaſt beſchwäret / ſo gibe / daß uns deß H. Martyrers Neſtorij glorwürdige Fürbitt beſchütze. Durch ꝛc.

27. Hornung.

H. Leander Ertz-Bischoff.

Du sollest GOtt deinen HErrn lieben / aus gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner und auß allen deinen Kräfften. Matth. 22.

MAn pflegt disen Heiligen gemainiglich mahlen / mit einem brinnenden Herzen in der Hand / darmit anzuzaigen / daß er bey Leb-Zeiten mit Feuer Göttlicher Lieb entzündet ware. Diese Flammen hat er in dem Geistlichen Stand / in welchen er sich begeben / niemand hin anderen als GOtt zu lieben / angezündet. Als er aber auß seiner Ruhe zu Verwaltung des Bistumb zu Sevillia herauß genommen / hat er gleich Gelegenheit gehabt / sein Liebs-Brunst / welche sein Hertz verzöhret hat / auch seiner anvertrauten Herd mitzutheilen die Arrianische Ketzerey / hat er so wol durch seine wolgegründe Schrifften als hoch-gelehrte Predigen in so weith außgebreitet / daß sich Revaredus der erste Catholischer König in Spanien zu dem wahren Glauben mit seinem Volck bekehret. Starbe im Jahr 601.

Betrachtung

Von der Liebe GOttes.

§. 1. Liebe GOtt auß gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seel / und auß allen deinen Kräfften; welches so vil gesagt ist / als / alle deine Gedancken / alle deine Wort und Werck

derwertig nicht hin zihlen / als allein zu jhme. Du solltest an anderes alles nicht gedencken als an jhne; nicht leben als jhme zu Dienst / nichts anderes winschen / und verlangen / als jhne: dann wann du jhne allein hast / so bist du reich genug / und hast alles; und verliehrst du jhne / so ist alles verlohren. Wo hast du dein Lieb / biß dahin / gelassen? kanst du auch wol ohne Beschämung deiner selbsten daran gedencken? O GOtt / daß dich die Menschen erkenneten / auff daß sie dich allein liebeten! Quia parùm cognosco, parùm diligo! S. Aug. **Weil ich dich / O HErr / wenig erkenne / darumb lieb ich dich wenig!**

§. 2. Lasset uns GOTT mehr lieben / als alle Sachen diser Welt / dieweil GOtt in seiner Güte unendlich übersteiget / alles was Gutes in dem gantzen Erden-Umbkraiß sich findet. Gehe aber ein wenig in dich selbsten / und befrage dich / ob in deinem Hertzen mehr Liebe gegen deinem GOtt / als deinen Bluts-Freunden / deinen Liebhabern / deinen Lustbarkeiten / deinen Reichthumben / und hohen Ansehen unterhalten werde? Wärest du bereith / ehender alle dise erzehlte Güter / ja das Leben selbsten / als GOtt zu verliehren? wann du dich nicht also beschaffen befindest / so gedencke sicherlich / du liebest GOtt nicht: und ob schon dein Mund den Tag hundertmahl sagen wurde / du liebst deinen GOtt über alles / so wurden doch deine Werck eben so offt sie einer Unwarheit überweisen. Dilige illum, qui tibi est, quidquid amabile, aut optabile esse potest. S. Bern. **Liebe dene / in**

welchem du alles findest / was lieblich / erwünschlich seyn kan!

§. 3. Wann du aber fernere Prob deiner gegen GOtt haben wilst / mercke / was Chr sagt: **Welcher meine Gebott haltet / der mich liebet.** Joan. 14. **Der aber so sie ver hat solche Lieb nit in sich.** CHRISTUS ver und gibt so grossen Lohn / denen die ihn und jhme gehorsamen / wir aber lassen un selbe so wenig wehe geschehen!

Ube dich in der Liebe GOttes.

Bette für Frid und Einigkeit unter Chri Potentaten.

Gebett.

GIbe / Allmächtiger GOTT / auff das Bischoffs und Beichtigers Leandri E dige Gedächtnuß in uns vermehre die A und Seeligkeit. Durch CHRISTUM U.

---

28. Hornung.

H. Romanus Abbt.

Thuet Buß / dann das Reich GOttes Matth. 13.

S. Romanus hatte sich mit seinem Br H. Lupicino, in ein einödes O den Juras-Berg begeben / ein ges Leben zu führen / aber alldorten haben fel jhme also erschröcklich zugesetzet / daß öde verlassen / und sich widerumb in die geben wollen. Auff dem Weeg begegn

ein ehrbare Matron / welch jhne zur Beständigkeit in dem einmahl angetrettnen Tugend-Weeg so kräfftig ermahnete / daß er selben Augenblick sich widerumb in die Wüsten begeben / und den ganzen Uber-Rest seines Lebens alldorten zugebracht. Auß welcher Einöde dann seiner Tugend guter Geruch sich in die nächst herumb gelegne Orth so starck außgetheilet / daß vil heiliger Männer durch jhne gezogen / sich jhme zugesellet; und einen Anfang gemacht habē der so berühmten Abbtey / so man bey S. Claudi nennet / die dann auch ein schöne / dem H. Romano zu Ehren gebaute Kirchen hat.

Betrachtung
Von Ubung der Buß.

§. 1. Du must bekennen / daß du ein Sünder seyest / du seyest im übrigen / wer du wöllest / und daß dir also oblige Buß zu thuē. Daß was ist einem Sünder mehrers vonnöthen / als Buß würcken? warumben verschiebst du dann / solche zu üben? das Reich GOttes ist nahe: villeicht ist dein Leben-Uhr geschwinder außgeloffen / als du dir einbildest. Wann du mit deinem noch nicht abgezahltem Schulden-Last soltest für den Richterstuhl GOttes kommen / was für einen Sententz hättest du zu erwarthen? In was Buß-Wercken hast du dich bißdato geübet? du bist in disem Irrwohn / die Buß-Werck gehören allein in die Klöster / und ich versichere dich / daß sie vilmehr in die Welt / als in die Klöster gehören / weil GOtt mehr in jenen / als disen verletzet wird.

§. 2. Frageſt du aber / wie du Buß thuen sol-

lest ? so sage ich dir / gleichwie du gesündiget
also thue auch Buß. Die Sünd stehet in
daß du / der Creatur zu Lieb / GOtt verlas
auff die Seiten gesetzt ; die Buß aber in dem
du die unordentliche Lieb der Geschöpffen
sest / auff daß du dein gantze Lieb auff G
Schöpffer allein setzest. Züchtige mit äus
Strengheiten den jenigen Leib / welcher G
seinem gottlosen Wandl verletzet hat. Sch
let euch selbsten nur nicht / jhr Zärtling / ih
Buß / und zwar ein schmertzlich empfindli
thuen / die euch / wo möglich / die Seuff
dem Hertzen / die Thränen auß den Aug
nicht sagen / das Blut auß den Aderen zie

§. 3. Verharre beständig / biß zu deines
End in disen / ob wol rauchen / Buß-Ub
Der H. Romanus hätte bey nahe die Frucht
seiner Arbeit verlohren / weil er begunte un
dig in Uberwindung der Beschwärnussen
Wie werden dir alle deine Bußwerck so g
schwär / sonder vil mehr lieblich vorkommen
du von Zeit zu Zeit gedenckest an die so str
bens-Art so vil vornemmer Heiliger : ja w
behertzigest / was JESUS CHRISTUS hart u
ches für dich erlidten. Endlich : Quæra
que in finem , unde sine fine gaudere mer
Eccles. **Lasset uns biß in unser End su
biß wir das jenige finden / dessen wir u
ne End einmahl zu erfreuen werden**

Ube dich in Hoffnung auff GOtt.

Bette für die Frembdling.

Gebett.

VErleyhe/ O HErr/ daß uns durch die Fürbitt der H. Aebbten Romani und Lupicini geholffen werde/ auff daß/ was unser aigne Verdienst nicht vermögen/ uns durch dero Fürbitt verlihen werde. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

MARTIUS.

1. Mertz.

H. Albinus Bischoff.

Gedencket nicht/ daß ich kommen seye/ den Friden auff die Welt zu senden/ sonder den Krieg. Matth. 10.

EStware Albinus ein dapfferer Ritter CHRISTI. Erstlich zwar hat er die gantze Welt/ und deren Bracht bestritten/ und glücklich überwunden/ indem er sie verlassen/ und in einen geistlichen Stand sich begeben. Hernach/ als er durch Göttlichen Beruff Bischoff zu Angiers worden/ ist er mit gantzem Gewalt auff die Laster/ solche zu verdilgen/ außgangen/ und solche bemaistret: dannerhero nicht wunder ware/ daß er sich in so grosses Ansehen gesetzt/ daß jhme/ wann er nacher Hof gangen/ der König Khildebertus selb-

sten / umb seine Hochachtung gegen jhme zu
gen/entgegen gangen. Ist gestorben im Jah

Betrachtung

Deß Menschen Leben ist ein Streit

§. 1. So lang du in disem Leben dich
dest / so lang must du mit den unsichtbaren
len-Geister zu Feld ligen: derohalben sihe
auff dein Schantz / zu allen Zeiten / und a
Orthen. Diser Feind schlaffet nimmer /
lauret auff alle Gelegenheit/dich anzufallen
nach wache du allezeit / und stelle dich in
Postur / daß du dich zu deinem Vortheil
tzen kanst. Seine Waffen seynd unsichbar
streittet dich auch durch deine selbst aigne
dancken: setze dich denen zur Gegenwöhr
se das geistliche Gewöhr / übe dich in den
eckung deß Glaubens / und Hoffnung zu
ruffe mit Andacht an den H. Namen J
Inimicus, ut nos occidat, semper vigilat
no, & nos, ut nos custodiamus, nolumus
à somno. S. Aug. **Unser Feind ist also zu**
rem Verderben wachbar / daß er ni
schlaffet; und wir Elende schlaffen also
daß wir / uns vor jhme zu hütten / von
Schlaff nicht wollen auffwachen.

§. 2. Neben disen unsichtbaren Feinden
haben wir noch zween gefährlichere / sichtbar
Habe wol acht / die Menschen seynd deine
grausamere Feind. Sie fallen dein Tugend
mit jhrem bösen Leben; sie begehren dich zu

gen durch ihre gottlose Räth / sie suchen dich zu verhinderen durch ihre schimpffliche Stich-Reden. Was für ein erschröcklicher Feind ist ein schönes Angesicht einer gebutzten Weibsperson! wilst du disen überwinden / so fliehe ihn. Deine Verwandte / deine Haußgenossen / und andere gute Freund legen dir zu Zeiten die maiste Fäll-Strick und Verhindernuß zur Heiligkeit / wilst du deren maister werden / so nimme das Schwerd in die Hand / und haue alle dise Band mit einem Hib ab.

§. 3. Der allerärgste Feind aber bist du dir selbsten / dein Leib tragt zu deinem Verderben verrätherische Verständnuß mit dem Teuffel / wilst du dessen maister werden / so züchtige ihn / und bringe in durch strenges Leben unter das Joch. Schlage hertzhafft deinen fünff Sinnen ab / was sie unordentlich begehren: ja auch lasse ihnen nicht allezeit zu / was sonsten nicht verbotten wäre: dises ist ein nothwendiges Mittel das widerspänige Fleisch der Vernunfft / und die Vernunfft GOtt zu unterwerffen. Wie halteſt du dich hierin? lasseſt du nicht ohne Unterscheid deinem Leib zu / alles was er verlanget? Schlieſſeſt du Frid mit deinem Fleisch / so sagst du GOtt den Krieg an. Caro noſtra quotidie contra animam pugnat, & nos quotidie contra carnem pugnare debemus. S. Aug. **Das Fleisch beſtreittet täglich unſer Seel / gezimbt sich dann / daß auch die Seel täglich ſtreitte wider das Fleisch.**

Stärcke deß Gemüths.

Bette für Außreuttung der Ketzerey.

Gebett.

GOtt / Allmächtiger GOtt / auff daß [illegible] Bischoffs und Beichtigers Albini Ehrw[illegible] ge Gedächtnuß in uns vermehre die Andac[illegible] Seeligkeit. Durch CHRISTUM ꝛc.

---

2. Mertz.

H. Carolus Graf in Flanderen.

Derohalben / liebste Brüder / wendet gröster[illegible] an / daß jhr durch gute Werck eueren Ber[illegible] Vorwahl sicher stellet. 2. Petr. 1.

DIser glorwürdige Heilige ware nicht von seinem hoch-gräflichem Geblüt[illegible] höchst-rühmlicher Freygebigkeit gegen Armen ansehendlich: er raichte jhnen das Al[illegible] sich mit blossen Füssen zu jhnen verfügend: [illegible] eigne Hand kussete er auß Jnmüthigkeit / [illegible] che die Ehr gehabt JESU CHRISTO selbsten Armben das Allmusen zu raichen. [illegible] einmahl ein reiches / beynebens aber geitziges Volck dahin bringen wolte / daß sie das [illegible] schitte Getraidt umb einen ehrlichen Werth [illegible] ben solte / hiemit den Armen verhülfflich [illegible] seynd diese Gelt-Schlauen also wider den H[illegible] fen verbitteret / daß sie jhne / als er vor [illegible] Frauen Altar bettete / als ein unschuldiges Schl[illegible] Opffer Christlicher Liebe umbgebracht hätten.

ein erwünschlicher Todt / auß Lieb willen vor dem Altar der jenigen sterben / welche die Mutter der schönen Liebe ist!

Betrachtung

Von dem Kenn-Zeichen unser Gnaden-Wahl.

§. 1. Obwolen der Mensch / so lang er in disem Leben ist / nicht wissen kan / ob er zu dem Himmel erwählt / oder von jhme verworffen seye / so lassen sich doch etliche muthmässige Kenn-Zeichen dessen finden / welche uns solches fast unfählbar außsagen. Und erstlich zwar / wann GOTT dir Creutz und Leyden in disem Leben schicket / und du solche mit Demuth und Gedult übertragest / so hast du ein gutes Kenn-Zeichen deiner Seeligkeit / seytemahl / wie der H. Paulus sagt / wann wir mit CHRISTO leyden / so werden wir mit jhm regiren: und siehest also dem Haupt aller Außerwählten gleich. Zitteret demnach / und förchtet euch / die jhr in diser Welt Glück nach Wunsch habt. Jhr wandlet üble Strassen / euer Weeg wird endlich eben so wenig zu dem Zweck / welchen CHRISTI Weeg erraichet hat / gelangen / so wenig euer Leben dem seinen ist gleich gewesen. Per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum DEI. act. 14. **Der Weeg zum Himmel gehet durch vil Trübsaalen.**

§. 2. Das andere Zeichen unser Gnaden-Wahl ist der nutzliche Gebrauch deß H. Sacrament der Buß. Sündigen ist ein Sach / so allen Menschen gemain / aber fruchtbare Buß wircken ist allein

lein den Außerwählten besonder. Beichtest
offt? gibst du dich durch langes Verschieben
in Gefahr / daß du in einer schwären Sünd
ben möchtest? fallest du nicht wider / und
umb in eben die jene schwäre Sünden /
du gebeichtet hast? Empfindest du zu Zeiten
nagenden Wurm deines Gewissens / welche
deines bösen Lebens erinneret? gibest du ihm
Gehör? bemühst du dich ihne durch öffent
liche Beicht zu besänfften / oder gar zu tödt

§. 3. Eine Zuneigung zu guten Wercken
musen zu geben; beydes in geistlich und leib
Wercken der Barmhertzigkeit sich üben / ist
ein Zeichen der Gnaden-Wahl / weil dises
Werck seyn / welche / nach CHRISTI Auß
jenige verrichten / denen das Reich GOttes
Anbegin der Welt vorberaittet ist. Ein
zu JESU CHRISTO dem gecreutzigten / oder
H. Sacrament deß Altars solle auch gutte
nung in dir verursachen / dann wann du
Lieb zu dem Haupt der Außerwählten trag
es fast glaublich / du seyest ein Glid / zu
Haupt gehörend. Bevorab aber / wann du
glich MARIAM liebest / weil dise ist ein
der Außerwählten / überlege jetzt angeregte
ten. Findest du selbe bey dir noch nicht;
mühe dich / in denselben zu üben / und als
Seeligkeit in Sicherheit zu stellen. Hast du
aber schon in denselben geübet / so erfreue dich
sen hoch / und trag / deiner Gnaden-Wahl
gen / gut Vertrauen zu GOtt. Vocationis &
stificationis vestræ aliqua signa mihi videor

S. Bern. **Mich geduncket / ich sehe etliche eweres Berueffs / und Gerechtmachung / Kenn-Zeichen.**

Ube dich in Wercken der Barmhertzigkeit.

Bette für das Anligen der Kirchen.

Gebett.

O GOtt / der du uns durch jährliche Fest-Begängnuß deines H. Beichtigers Caroli erfreuest / verleyhe gnädiglich / auff daß wir dessen Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir verehren. Durch CHRISTUM ꝛc.

---

3. Mertz.

H. Cunigund Kayserin.

Ich ermahne euch / geliebste Brüder / daß ihr euch enthaltet von fleischlichen Begirden / welche den Geist bestreitten. 1. Petr. 2.

WAs grosses Wunder ware nicht / sehen den heiligen Kayser Henricum in dem Ehestand / in dem Kayserlichen Braut-Beth / in mitten aller Ergötzlichkeit / so ein Kayserlicher Hof ersencken kan / die ewige Jungfrauschafft mit seiner anvertrauten Gespons der H. Cunigunda halten? und dannoch ist die Verleimbdung von einer so unverschämbten Boßheit / daß sie in deß frommen Kaysers Hertz sich eintringen / und alldort gegen der keuschen Kayserin zweyfelhaffte Gedancken hat erregen dörffen: aber aller Argwon ist alsobald in Rauch verschwunden / wie Henricus gesehen / daß

die H. Cunigund mit ihren Jungfräulichen
blossen Füssen / über glüende Eysen unverletzt
ein gangen. Nachdem ihr heiliger Ehe-H
storben/hat dises keusche Turttl-Täublein da
verlassen / sich in einem geistlichen Stand
Einöde / wo die Keuschheit / als an ihrem
Orth / zum sicheristen wohnet/ begeben.
rem Todt ist ihr der H. Henricus erschien
sie zu sich beruefft.

Betrachtung

Von der Tugend der Keuschheit.

§. 1. Uber alle massen schwär ist es/die K
heit Mitten unter der Welt Wolluſt unver
halten. Bilde dir nur nicht ein / daß du
grossen Schatz ohne grosse Mühe und Sorg
haben werdest. Tag und Nacht/ zu allen
und Orthen / dein gantzes Lebenlang
must du wider dero geschworne Feind
Aber alles dessen ungeachtet lasse dich kein
reuen / begiesse dise schöne Gilgen mit
Schwaiß und Zäher / ja wanns vonnöthen
mit deinem Blut / ehe als du sie verwelcken
es ist der Mühe alles werth / dann dises
gend ist/ die dich den Englen gleich macht.

§. 2. Und wann es schon dem Menschen
allein eigne Kräfften angesehen / schwär ist /
unverseret zu erhalten / wird die Beschw
durch Göttlichen Beystand vil geringert.
ist es / daß niemand könne keusch leben / es
ihnen dann GOtt/wahr ist es aber beyneben

daß GOtt keinem solche Gnad versage / welcher sie von jhme begehret / und auch seiner seit nichts darzu nothwendiges erwinden lasset. Setze ein Mißtrauen in dich selbsten / verdemüthige dich / bittte umb Beystand von Himmel / und es wird GOtt nicht ermanglen / dir nothwendige Gnad / dem widerspäniges Fleisch dem Geist zu unterwerffen / mitzutheilen. Uber alles aber gibe acht / daß du dich auch in den mindisten Fähler hierin nicht einlassest. Alles ist hierin Gefahr-voll: du trageſt deinen Schatz in einem jrrdenen Geschirr / in einem Augenblick / und unversehens bricht es.

§. 3. Entschlage dich / als vil dir immer möglich ist / der Gelegenheit dein Reinigkeit zu verliehren. Die H. Cunigund hat das gefährliche Hof-Leben verlassen / alsobald / als jhr Gespons zu den himmlischen Freuden ist abgeforderet worden. Fliehe / wann du wilst überwinden. Schmaichle dir nit wegen deß schon mehrmahl obgesigten Feinds. Es ist nicht mehr als ein unbehutsamer Augenblick vonnöthen / dich zu stürtzen. Du bist nicht verständiger als Salomon, noch heiliger als David, welche doch beyde dem laidigen Unzuchts-Teuffel unterlegen seyn. Endlich / wann dich das Feuer der Unlauterkeit anflammen will / so lösche es mit Betrachtung deß Höllen-Feuers. Si flamma luxuriæ in ossibus æstuat, protinus illam memoria æterni ignis extinguat. S. Damiani. **So in deinen Gebainen das Feuer unzimmlicher Liebe auffbrinnet / so lösche alsobald mit Gedächtnuß der höllischen Flammen.**

Ube und liebe die Keuschheit.

Bette für die Jungfrauen.

Gebett.

ERhöre uns O HErr / unser Heyland / u
be / daß / gleichwie wir uns ob der H.
frau Cunigundis Glory erfreuen / also auch
Andacht / durch ihr Exempel unterwisen
Durch JESUM ꝛc.

---

4. Mertz.

H. Casimirus Beichtiger.

Seelig seynd die / so eines reinen Hertzens
Matth. 5.

DEr H. König in Pohlen Casimirus h
gelebt / und ist / die Keuschheit zu
gestorben. Die Mittel in diser
zu verbleiben / waren / das öfftere / und
Betrachten deß bitteren Leydens CHRIST
Gebrauch härener Buß-Kleyder / deß Fast
anderer Leibs-Strengheiten / deren er sich
Den gröstẽ Anlauff solche zu behaupten /
End seines Lebens in der letzten Kranckheit
standen. Die Leibärtzten versicherten ihne /
beydes / die Gesundheit und Leben deß Leibs
ten wurde / welche dem gemainen Wesen
wendig wären / doch mit Verlurst der Jung
schafft. Aber diser heldenmüthige jung
wolte lieber verliehren ein Leben / welches

auch nicht dem unvernünfftigen Vieh gemain wä-
re / als ein Tugend / welche jhne den Englen gleich
machte. Starbe in dem 1473. Jahr.

Betrachtung
Von der Sünd.

§. 1. Es ist die Sünd ein so grosses Ubel / daß
olchem zu entgehen daran zu setzen ist alles / was
s immer seye. Wir müssen uns entschliessen /
il lieber alle zeitliche Güter / alle Ehr / Gesundheit /
eib und Leben zu verliehren / als in einige schwä-
r Sünd einzuwilligen. Befindest du dich also
eschaffen zu seyn? wie offt verletzest du GOtt auß
orcht eines lähren verfligenden Ehr-Rauchs zu
ntratten / dich einiger zeitlichen Güter / oder klei-
en Wollust zu berauben?

§. 2. Aber alles obermeldes zu verlieren ist man
chuldig / bevorab man ein tödtliche / ja auch läßli-
he Sünd begehet; seitemahl auch dise GOTT
ißfallet / und jhne verletzet. Ehe und zuvor / sa-
e ich rund herauß / solle man die gantze Welt zu
Grund gehen lassen / als ein / so genante / kleine
chrlug thuen. Also behaupten alle Heilige. Bist
uch du also gesinnet? wie vil läßliche Sünden
egehest du den Tag hindurch? trage Sorg auff
ich / solche gehäuffte kleine Fähler führen dich zu
Lächsten / einen schwären Fall zu thuen. Hütte
ich / daß du bedachtsamer Weiß niemahlen eini-
e läßliche Sünd begehest. Ne illud parvum ne-
gamus, quòd citò neglectum fit magnum. S.
hryf. Lasset uns das jenige Kleine nicht ver-

saumen / welches / so es versaumet wird / zu einem Grossen werden kan.

§. 3. Umb noch sicherer zu gehen / so soll nicht die schwäre und läßliche Sünden zu den / sonder es ist vonnöthen auch der Unvollkommenheit / als immer möglich ist / sig zu gehen / und sich deren Räthen Christ gebrauchen / welche er in dem H. Evang. geschriben hat. Der H. Casimirus wolte das Leben darüber lassen / als dem Rath C. die Keuschheit zu halten / nicht nachkommen wie weit findest du dich von Haltung der tischen Räth / der du mit Mühe den Gebo tes genug thuest. Qui non facit, quod justit gratis sperat, quòd promisit. S. Chrysol. D ge / welcher nicht vollziehet / was G fohlen / hofft umb sonsten zu haben / versprochen.

Fliehe die Sünd.

Bette für den König in Franckreich

Gebett.

O GOtt / der du unter dem Königlichen sten / und der Welt Liebkosen den H. rum mit der Tugend der Standhafftigk und bekräfftiget hast / wir bitten dich / Glaubigen durch seine Fürbitt / die jrdis verachten / und immer nach dem himmlis langen mögen. Durch unseren ꝛc.

5. Mertz.

H. Phocas Martyrer.

Der jenige / so gespärig außsähet / wird wenig einärndnen; welcher aber reichlich außwirfft / wird einen reichen Schnitt haben. 2. Corinth. 9.

ES ware der H. Phocas ein Gärtner / hatte aber mehrer Sorg sein Seel mit Tugenden / als seinen Garten mit Blumen zu ziehen. Nachdem der Tyrann solches vernommen / als welchen der gute Geruch seines Gottseeligen Wandels verrathen / schickte er seine Kriegs-Knecht / ihne zu fangen. Der H. Phocas, jhnen noch unbekant / empfienge / und hielte sie so gut / als in seinem Vermögen ware. Nachdem sie das Mittagmahl also eingebracht / fragten sie jhne / ob er nicht wisse / wo der Gärtner Phocas anzutreffen ware: als er jhnen aber zur Antwort folgen liesse / er selbsten / bey dem sie gemittäget hätten / wäre es / da erstaumente sie / und dörffte keiner an einen so freygebigen Gastgeb feindliche Hand anlegen. Der H. Mann aber nöthigte sie / mit Versicherung / daß sie jhme kein grösseres Wolgefallen erweisen kunten / als eben dises. Seinem selbst eignen Willen / dann endlich statt zu geben führten sie jhne für den Richter / welcher jhme umb deß Glaubens Willen liesse das Haupt abschlagen.

Betrachtung

Deß Menschen Seel ist einem Garten gleich.

§. 1. Auß einer Erden einem fruchtbaren Schnitt

zu erheben / ist allerdings vonnöthen / daß
ten Saamen in dieselbe außwerffe. Man
wol zu Zeiten hauen und Feuer brauchen / d
mer herfür stehende Unkraut / welches
vil auch der Gärtner Fleiß anwendet / auf
ten. Muß dises in einem jrrdischen Gar
schehen / so wird es in deiner Seelen noch
vonnöthen seyn. Verlangest du / daß in
che Frücht erwachsen / welche würdig seyn /
in dem Himmel auff der Göttlichen Tafe
gesetzet zu werden / so sähe ein guten Saa
derselben auß / höre fleissig an das Wort G
dann der Saamen ist das Wort GOttes
CHRISTUS sagt / wie dann auch die Göt
nerliche Einsprechungen und Erleuchtungen
se mit Gewalt herauß auß deinem Hertzen
gewurtzlete böse Zunaigungen / welche sonst
cken den guten Saamen / der Frücht zu d
gen Leben bringen soll. Du wirst zu d
Hauen der Mortification in die Hand n
müssen : ja dise unfruchtbare und und
Erden wol mit haissen Buß-Zäher / und
Schwaiß begiessen / solche Fruchtbar zu
Aber alles dises wird dich einmahl gar nich
hen / wann du zur Zeit deß Schnitts /
an dem End deß Lebens / deiner Arbeit
Frücht einärnden wirst.

§. 2. Sähe in disem Leben reichlich /
auß / so wirst du reichlich / und vil einschnei
dich allhie in stäten guten Wercken /
Schnitt der Belohnung wird überflüssig seyn
freygebig gegen deinem GOtt / gibe und

Ehnte in disem Leben alles so vil du kanst: übe dich im Guten / als vil dir möglich. GOtt verdienet dises / und noch mehr. Die Ewigkeit / so du mit diser kurtzen Arbeit gewinnen kanst / vermag wol all dein Mühe und Arbeit dir zu bezahlen. Parere possunt æternitatem pauci dies. Eucher. **Mit wenigen Tägen mögen wir die lange Ewigkeit erhalten.**

§. 3. Vergebens wird all deß Gärtners Mühe und Arbeit seyn / welche er seinem Garten zu Nutzen anleget / wann nicht der Himmel auch das seine darzu thuet. So sich der Regen nicht darauff herunder last / und der fruchtbare Sternen Einfluß sich nicht ergiesset / wird die Erden mager / und Frucht-los bleiben. Eben so unnutz wird dein Mühe seyn / wann sich der Himmel nicht mit einschlagt. Wann dir an Demuth gebricht / die dann das köstliche Himmel-Thau der Gnaden GOttes in unser Hertz herab zuziehen pflegt / so wird dein Seel so trucken / als die Erden ohne Wasser seyn. Neque, quid plantat, est aliquid, neque, qui rigat, sed qui incrementum dat, DEUS. 1. Corinth. 3. **Pflantzen / und begiessen kan der Mensch / aber vergebens / wann GOtt nicht das Wachstumb gibt.**

Mißtrauen auff sich selbst.

Bette für die Prediger.

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOtt / auff daß wir / die da deines heiligen Blut-Zeugens

Phocæ Geburts-Tag begehen / durch sein
in der Liebe deines heiligen Namens gestär
den. Durch ꝛc.

---

6. Mertz.

H. Coleta Jungfr.

Biß dahin habt ihr nichts begehret / begeh
es wird euch gegeben werden / auff
Freud vollkommen seye. Joan. 17.

Als diſe heilige Jungfrau von Leib
allzu klein ware / batte ſie GOtt
daß Er ſie wolle wachſen laſſen / d
ein Kloſter könte kommen ; welches ſie
erhalten : ware demnach in S. Cla
eingetretten / welche ſie auch zu ſeinem
erneueret hat. Ihre Strengheiten war
lich groß : ihr Andacht zu dem hochwür
crament deß Altars verwunderlich.
der HErr / und ſein heiligiſte Mutter
zum öfteren mit ihrer Gegenwarth be
Ja es hat diſe H. Jungfrau die Ehr ge
ſie von CHRISTO ſelbſten iſt geſpeiſet wo
ſonderlich aber ein groſſe Andacht truge
bitteren Leyden und Sterben CHRISTI.
ihr dann diſe Gnad geſchehen / daß / ſo o
ches betrachtete / ſie unerhörte Martyr
in ihrem Leib empfande.

Betrachtung

Von der Andacht zu dem H. Sacrament deß Altars.

§. 1. Es zerranne die H. Coleta gantz in Thränen / als offt sie sahe / daß man die H. Hosty in der H. Meß entpor höbte / und diſes / dieweil sie ein ebhafften Glauben in sich erweckte. Solteſt du auch nur ein wenig von einem rechtgeſchaffnen Glauben haben / ſo wurdeſt du auch gleiche zarte Anmutung in dir fühlen. Du wurdeſt häuffige Zäher vergieſſen / in Betrachtung / daß der jenige GOtt / welcher alles Dienſts und Ehren werth iſt / auff unſeren Altären zuweilen mit Verachtung empfangen wird: ja daß deine ſelbſt eigne Sünd daran ſchuldig / daß er einmahl blutiger Weiß hat müſſen geſchlachtet werden / welches dann alle Tag in der H. Meß geiſtlicher Weiß erneuert wird.

§. 2. In Krafft diſes H. Sacrament / in welchem verborgner Weiß der Sohn GOttes enthalten iſt / ſolteſt du hoffen von dem himmliſchen Vatter alles zu erlangen / was du durch die Verdienſt ſeines liebſten Sohns begehren wirſt: gleichwie ſolches die H. Coleta erlanget. Verſuche es / du haſt noch nicht Vertrauen gnug zu GOTT. CHRISTUS iſt doch keiner anderen Urſach Willen auff der Erden verbliben / als dir zum Troſt / in deinen Nöthen. Aber umb deſto ſicherer von ihme zu erhalten / was du von ihme begehreſt / ſo thue auch du / was Er ſchon ſo lange Zeit von dir erwartet: oder verwundere dich nicht / wann er auch

dein Bitt abschlagt. Non audivimus, non aud
Non respeximus, non respicimur. Salvian.
ist es Wunder. **Wir haben GOtt zuv**
gehöret / jetzt höret Er auch uns nicht.
haben uns seiner nichts geacht / jetzt ach
sich unser eben so wenig.

§. 3. Wofern ein Funcken einer rechte
gegen JESU in deinem Hertzen brint / so soll
nach dem Exempel der heiligen Coletæ ein
bare Andacht zu disem H. Sacrament
Wilst du / daß JESUS dein guter Freund se
suche jhne zum öfteren in dem H. Taberna
gleitte jhne / wann man jhne in Processio
zu den Krancken über die Gassen tragt.
nem Wort / handle mit JESU, als mit
guten Freund. Diligam te Domine toto
quia tu prior dilexisti me. S. August. **Ach**
GOTT fürterhin will ich dich liebe
gantzem meinem Hertzen / weil du mich
der geliebt hast / als ich solches um
verdienet habe.

Andacht zu dem hochwürdigen Sacrament.

Bette für Bekehrung der Ketzer.

Gebett.

ERhöre uns / O GOtt / unser Heyland / u
be / daß gleichwie wir uns ob der Glory
Coletæ erfreuen / also auch in der Andacht
jhr Exempel unterwisen werden. Durch

7. Mertz.

H. Thomas von Aquin. Beichtig.

Ihr seyet das Liecht der Welt. Matth. 5.

DEr heilige Thomas von Aquin hat in der Christlichen Kirchen das jenige verrichtet/ was in der Welt das helle Sonnen-Liecht: Er hat sie nemblich mit seiner hohen Lehr und heiligen Leben erleuchtet. Von dem fünfften Jahr an seines Alters hat er schon die Gewonheit alle Tag 2. Stund dem H. Gebett zugeben. Hat sich nachmahlens in den Orden deß H. Dominici begeben/ und in selbem / unangesehen grossen Widerstands dem er sich hat entgegen setzen müssen / biß zu End seines Lebens verharrt; dann ihme so wohl seine Blutsfreund / als ein unverschambts Weib / so jene zu ihme hinein geschickt / vil angefochten haben. Pflegte alle Tag die H. Meß zu lesen/ und dann noch ein andere zuhören. In den grösten Lehr-Zweifflen suchte er deren Erleuterung bey den Füssen seines Crucifix. Starbe im Jahr 1274.

Betrachtung
Uber das Leben deß H. Thomæ von Aquin.

§. 1. Diser H. Lehrer ware so wohl bey seinen Lebzeiten / als nach seinem Hintritt von wegen seiner Lehr / und hinterlassnen Schrifften ein wahre Sonn der Kirchen. Dise Sonn ware ein lauteres Liecht/ dann er ein stätes Mirackel der Wissenschafft

gewesen. All sein Studiren/ und Bücherschr... ware allein dahin angesehen/ daß er hiemit diu... sere Ehr Gottes beförderen kunte: Dahero a... diſes grosse Lob von JESU CHRISTO selbſtm... ren verdienet. Thoma, du hast wol von mir g... ben/ was Lohn begehrest du dann dar für? ... allhie ein wenig ich dich selbst/ und bedencke di... du für ein Antwort wurdest gegeben haben? ... spriche ich/ der du in deinem Studieren k... deren Zweck dir fürsetzest/ als die Eytelk... den Fürwitz/ oder dein aignen Nutzen. Di... lige begehret seiner Arbeit kein anderen Loh... GOTT selbsten. Wofer du in deinem St... und andern deinen Wercken etwas ander... GOtt/ und dessen gröste Ehr/ auch dein ... und deines Neben-Menschen Seeligkeit such... ist dein Fleiß und Arbeit vergeblich: ja s...

§. 2. Diſe Sonnen aber pflegte nicht nur ... zu erleuchten/ sonder auch andere Hertzen m... Feuer göttlicher Lieb zu erhitzen/ als welche s... dero gantz angeflammet ware. Gehe auch ... mit diſem H. Lehrer/ und schöpffe auß den ... nen deines Haylands das Feuer göttlichen ... Allda müssen wir die Wissenschafft der H... erlehrnen/ ohne welche alle andere Wissen... nichts anderst ist/ als ein betrügerischer G... der uns in unser Verderben stürtzet. Nihil p... eruditio, nisi scientia DEI coronaverit. S. H...

Unnutz ist alle Geschicklichkeit/ wann sie ... Gottes Wissenschafft nicht gekrönet m...

§. 3. Die Sonn ist ohne Stillstand in ... Bewegung. Was hätte den H. Thomam ...

khre Wissen geholffen / wann er solches nicht würcklich etwas zur Ehren GOttes darmit außzurichten / angeleget hätte? Das Gut was er verstanden / hat er sich bemühet so wol in sich selbsten / als in anderen Werckstellig zu machen. Ihr Gelehrte solt wissen / GOtt begehret von euch / als die das Gute wissen / weit mehrer / jhr werdet vil sträfflicher seyn als andere / wann jhr nicht zugleich tugendsamer seyet / als andere: insonderheit übet euch nach seinem Exempel in der Demuth. In nullo gloriandum est, quando nihil est nostrum. S. Cypr. **Wir haben nicht Ursach in einigen uns zu überheben / dieweil nichts unser ist.**

Trage Lieb zu dem H. Gebett.
Bette für die studirende Jugend.

Gebett.

O GOtt / der du deine Kirch durch die wunderbare Lehr deines H. Beichtigers Thomæ scheinbar / und durch seine H. Würckungen fruchtbar macheſt / wir bitten dich / verleyhe uns / daß wir das jenig / so er gelehret / mit dem Verstand begreiffen / und was er gethan hat / durch fleissige Nachfolg erfüllen. Durch unseren ꝛc.

---

8. Mertz.

H. Felix Bischoff.

Seelig seynd die Sanfftmüthigen / dann sie werden das Erdreich besitzen. Matth. 5.

FElix ware seinem Namen gemäß / und der That nach selbsten / in diser und anderen Welt glückseelig. Was kan glückseeliger seyn /

seyn / als alles zu GOttes Ehren verrichten / gleich wie er gethan / in allen Begebenheiten dem Willen GOttes sich vergnügt halten. Heilige hatte Franckreich verlassen / umb land zu bekehren / welches er auch mit Vergün König Sigeberts ins Werck gestellet; dann seine Apostolische Arbeit jhme also reichlich daß er das gantz gegen Auffgang der Son legne Engelland zu CHRISTO bekehret. als er zu Dummoth Bischoff ware. nembste Tugend ware ein sonderbare und Sanfftmuth / auch Ruhe deß Geists / jhme auch in gröster Unruhe der Geschäfft Frid und Ruhe seiner Seelen erhalten.

Betrachtung
Von der Sanfftmuth.

§. 1. Ube erstlich die Sanfftmuth in Ver und Untertuckung deines Zorns. Was G hast du darvon / wann du solche ungezämb müths-Regung dich beherrschen lässest / als daß du dein Vernunfft verwirrest / deinen genossen und Befreundten hiemit überlästig Erinnere dich der Sanfftmuth JESU CHR Was Trost wird dir nicht seyn / wann du d gezämbte Neigung wirst gedemmet haben? grossen Verdienst bringet / sich selbsten über haben. Ohne Beschwärnuß wirst du den H bezwingen / wann du dich selbst bezwingest. victores sunt sui, cœlo vim inferunt. S. C **Die jenige reissen den Himmel zu sich/ sich von sich selbsten abreissen.**

§. 2. Lasse ferners diſe Sanfftmuth sehen in Ubertragung aller widerwärtigen Köpffen / und Unvollkommenheiten deines Neben-Menschen. Du verlangest / daß man deine Gebrächen übertragen soll / so ist ja der Vernunfft gemäß / daß du auch anderer die jhrigen übersehen sollest. Es kan seyn daß deinem Nächsten der jenige Fähler / welcher dir so zuwider ist / und den zu übertragen dir also schwär fallet / als angeboren / und also nicht darumb zu beschulden ist. Und / Gott weiß / ob nicht du einen noch grösseren Mangel / welchen du an dir selbsten nicht vermerckest / an dir habest / welchen andere auch an dir mit Gedult übertragen müssen? Erforsche / und erwöge ein wenig deine selbst eigne Gebrechen / so wird dir weniger schwär scheinen / frembde zu übertragen.

§. 3. Seye auch sanfftmüthig in Ubertragung / wann man dich gering schätzet / und verachtet. Dann wer bist du / daß du die Verachtung deiner also hoch anziehen / und verdrüßlich auffnehmen solltest? Dein Nichtigkeit / und sündiges Leben machen dich dessen aller wol würdig. Wann man dich recht erkennen wurde / solte man wol üblers von dir reden. Und was aber wird dir vor Gottes Angesicht alles diſes Ubel reden für Schaden bringen? ja im Gegenspihl werden sie dir vilmehr deine Verdienst ergrösseren / so fern du sie anderst mit Sanfftmuth übertragen wirst. Sihe nur daß du recht von Hertzen demüthig seyest / so wird dir nicht schwär fallen / alles zu leyden / was man wider dich redet / oder thut / Dann: Quælibet tribu-

latio

latio ab humilitate mittigatur & vincitur. Eus. l.

Kein Widerwärtigkeit so groß ist / wa durch die Demuth nicht besänfft und wunden wird.

Ube die Sanfftmuth.

Bette für das Königreich Engelland.

Gebett.

GIbe Allmächtiger GOTT / auff daß d Bischoffs und Beichtigers Felicis Ehrw Gedächtnuß in uns vermehre die Andächt Seeligkeit. Durch CHRISTUM ꝛc.

---

9. Mertz.

H. Francisca Romana Wittib.

JESUS CHRISTUS **hat sich selbsten gedemüthi ist gehorsam worden biß in den Todt / ja bi Todt deß Creutzes. Philipp. 2.**

DJe H. Francisca Romana hatte das G jhren H. Schutz-Engel fast täglich m liche Augen zu sehen / vermerckt auch a daß er sein H. Angesicht verstellete / und gl schamroth wurde / so offt sie ein Fähler begien eytlem Geschwätz-Werck zuhörete. CHRI und sein H. Mutter pflegen gar freundlich m zu handlen. Du verwunderest dich / und unbillich / ab disen so grossen Himmlischen den / ich aber will dir etwas an diser H. M zeigen / dessentwegen sich noch mehr zu ver ren / und ist dises jhr so tieffe Demuth / jhr

kommer Gehorsam / welchen sie jhrem Ehemann gelaistet hat. Sie verliesse auch jhre Andachten / damit sie jhme nach seinem Sinn thäte / und pflegte zu sagen; dises wäre GOTT umb Gottes willen verlassen. Ist gestorben Anno 1440.

Betrachtung
Von der Tugend deß Gehorsams.

§. 1. Dise H. Franciſca hat 40. gantzer Jahr mit jhrem Mann / und zwar in solchem Friden und Einigkeit / gelebt / daß in so langer Zeit niemahlen kein Hauß-Streit zwischen jhnen sich ereignet / die Ursach dessen ware / dieweil Franciſca also wuste vor und nachzugeben / daß man meinen möchte / sie selbst hätte keinen aignen / sonder nur jhres Manns Willen. Lerne du diser Heiligen auch ab das Mittel / wie du in deinem Haußwesen / und in deiner Seelen mögest stäten Friden und Ruhe erhalten; nemblich seye mit Demuth denen gehorsam / welche dir von GOtt vorgesetzt seynd. Sihe in solchem CHRISTUM den HErrn selbsten an. Lasse deine aigene Begirlichkeiten / deine Gelegenheiten fahren / damit du durchauß / in allen Sachen / jhren Willen / als vil es ohne Sünd seyn kan / nachlebest. Gedencke dein Gehorsam werde nicht ohne Lohn seyn.

§. 2. Warumb / vermeineſt du / daß du in deinem Gemüth so vilmahl Unluſt / und Unruhe in deinem Hertzen empfindeſt? Ich will dir die Ursach sagen: dieweil du entweder gar nicht gehorsam biſt / oder dieweil du nur einen gezwungnen Gehorsam laiſteſt.

laiſteſt. Du unterwürffeſt nemblich deinen
Willen nicht den jenigen / welche befugt
etwas zu befehlen. Wann du die wahre
deß Gehorſambs erlangen wilſt / ſo iſt von
daß du deinen aignen Willen von dir legeſt
will zwar nicht in Abred ſtehen / daß ſolchs
kein geringe / ſage aber auch beyneben / kein
liche Sach ſeye. Wie ruhig und glückſeel
ben wurdeſt du haben / wann du keinen
als deiner oberen Willen hätteſt!

§. 3. Es iſt aber über diſes alles noch von
daß du auch dein aignes Urtheil und Verſtand
werffeſt / und gefangen gebeſt. Den Unterth
het nit zu / daß ſie unterſuchen / und durchfor
Befelch ihrer Oberen / wo nicht ein augenſch
Ubertrettung deß Gebott GOttes iſt. J
CHRISTUS hat MARIÆ und dem H.
einen blinden Gehorſam gelaiſtet / und du ſol
Urtheil nicht unterwerffen können? ſeye
daß du niemahl Vergnügung / ſonder all
einen Noth-gezwungnen / und Verdienſt-lo
horſam haben werdeſt / ſo lang du dich nic
gewönnen wirſt / daß du als blind / ohne
Außecklen gehorſam ſeyeſt. Neſcit judicare,
perfectò didicit obedire. S. Greg. M. **Der
ſo recht weiß zugehorſamen / derſelbe
von dem aignen Urtheil nichts.**

Ube den Gehorſam.

Bette für den allgemeinen Friden.

Gebett.

O GOtt / der du deiner H. Dienerin
unter anderen Gnaden auch verlihen

he mit ihrem heiligen Schutz-Engel in sonderbarer Freundschafft lebte / wir bitten dich / verleyhe uns / daß wir / durch dero Hilff die Gesellschafft der heiligen Englen erlangen mögen. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

10. Mertz.

H. Codratus Martyrer.

Seyt nicht sorgfältig für euer Leben / wo ihr die Speiß / noch für eueren Leib / wo ihr die Kleydung nemmet. Luc. 12.

Es ware der H. Codratus, als noch ein kleines / unwürdiges Kind / in der Wiegen ligend / von der gantzen Welt verlassen / nach deme ihme / noch so jungem sein Mutter hinweck gestorben. Aber GOtt hat sich seiner angenommen: dann er auß einer Wolcken einen himmlisch-süssen Safft in dises unschuldigen Engels Mund hat herab trieffen lassen / durch welchen er ist ernähret worden. Nach dem dann dises Kind / welches man wol einen Sohn der göttlichen Fürsichtigkeit nennen kan / zu einem Mann worden / hat er sich / die Artzney-Kunst zu erlehrnen / begeben / doch solche Lebens-Art bald auffgeben / und sich den Catholischen Glauben zu beschützen unterfangen. Nach dem man ihne derentwegen gefänglich eingezogen / und mit Ruthen erschröcklich geschlagen / ist er endlich gar hingerichtet worden: an dem Platz seiner Marter ist nach seinem Todt ein Gesund-Brunnen entsprungen.

Betrachtung
Von Gleichförmigkeit unsers Willen dem Willen Gottes.

§. 1. Ubergibe dich gantz und gar [illegible] Vorsichtigkeit / dann er ist Allmächtig / vergebens sich seiner göttlichen Anordnung setzen wollen. Gewöhne dich / gutwillig d[illegible] geben / in alles / was er mit dir ordnet / es dich gleich leicht / oder schwär an. Alse du ein unfehlbares Grifflen an die Hand men / daß du allezeit nach dem Willen und auch so vil in disem Leben möglich glückseelig leben werdest. Ja es wird alle nach deinem Willen hinauß gehen / wann anders / als was GOTT / wilst.

§. 2. Soweißt GOtt auch vil besser als sten / was dir zur Seeligkeit nothwendig s[illegible] offt verlangest du etwas / so dir zu dei[illegible] aignen Verderben gereichen wurde. [illegible] in unseren Begirden gleich den Kinderen den Thörrichten / und mit Fraiß behaff[illegible] schen: solchen muß man mit Gewalt / wider jhren Willen das Messer und G[illegible] welchen sie sich umbringen wurden / auß d[illegible] den reissen. Es wird die Zeit kommen / Gottes so liebreich vätterlicher Vorsichtig[illegible] sten Danck erstatten würdest / daß er di[illegible] Weeg geführet / welche du dermahlen n[illegible] begreiffest / warumb es geschehe. Gratias Di[illegible] minùs in prosperis agas, quàm in adversis, [illegible] sunt prospera, te non meruisse fatearis. Euch[illegible]

ge GOtt so wol umb Unglück / als umb Glück Danck / und / wann dir wol ergehet / so beste he / du habest solches nicht verdienet.

§. 3. Uber das / so ist GOtt so allgütig / daß Er nichts anders verlanget / als daß selbe dir zugeben / was dir zu deiner ewigen Seeligkeit vonnöthen. Er ist dein Vatter / wie wilst du dann von dessen Lieb gegen dir Zweiffel tragen? Er liebt dich mehr / als du dich selbsten liebest. Hat Er dann nicht all sein heiliges Blut für dich vergossen / umb dich selig zu machen; und solltest dann du dich gar nichts schwär ankommen lassen umb dein Hayl? wann du in Creutz und Leyden dich befindest / so gedencke sicherlich / GOtt / der zugleich dein Vatter ist / schicke dir solches. Sicut enim semper DEus, ita semper & Pater. Eus. Emiss. **Dann gleich wie Er allezeit dein GOtt / also ist er auch allezeit dein Vatter.**

Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.
Bette für die verlassene Waislen.

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOtt / auff daß wir / die da deines H. Blut-Zeugen Codrati Beburts-Tag begehen / durch sein Fürbitt in der Liebe deines Namens gestärcket werden. Durch ꝛc.

---

11. Mertz.

H. Eulogius Martyrer.

Widersetze dich nicht deme / der dich übel haltet; sonder so dich jemand in das rechte Wang schläget / so biete ihme auch das Lincke dar. Matth. 5.

Als man den H. Eulogium zur Martyr[ ] führete / gabe jhme seiner unter Weg[ ] harten Backenstraich: der H. Mann / Evangelio zu gehorsamen / botte jhme alsob[ ] den anderen Backen dar. Er hatte das Krieg[ ] aufgeben / ein Priester zu werden / und also die[ ] heit Christlichen Glaubens zu verfechten. [ ] setzte sich mannhafft Machomet dem Kön[ ] damahlen die Kirchen zu Cordona verfolg[ ] man jhme trohete / man wolle jhne mit Ruth[ ] chen / batte er / man wolle jhme vilmehr da[ ] gar nemmen; dann die Ruthen / sagte er / [ ] mir weder den Glauben auß dem Hertzen / n[ ] Leben auß dem Leib nemmen. Ist jhme [ ] Haupt abgeschlagen worden / Anno 839.

Betrachtung
Von dreyerley Staffel der Gedu[ ]

§. 1. Die erste / und unteriste Staffel [ ] dult ist / wann man mit Ergebung in [ ] lichen Willen alles übertragt / was uns [ ] zuschicket / oder der Menschen Boßheit [ ] füget / oder auß unser selbst aigner Unbe[ ] heit leyden / oder endlich äusserliche Un[ ] als deß Wetters ꝛc. uns verursachen. Da [ ] zu / ob du dises alles mit Gedult üben[ ] Job hielte sich dergestalt in allen seinen Un[ ] heiten GOtt / sprache er / hats geben / G[ ] genommen / der Namen deß HErrn sey [ ] deyet. Bedencke dise schöne Wort: halt [ ] deinem Mund / wann du angefochten wir[ ] unruhige dich selbst nicht zuvil; murre nicht

deinen Neben-Menschen / sonder vilmehr: Fatigetur improbitas patientiâ tuâ. Tertull. **Gibe acht / daß sich die Boßheit an deiner Gedult abmatte.**

§. 2. Der andere Staffel der Gedult ist / daß man auch eyferig verlange / und inbrünstig trachte umb Gelegenheit etwas zu leyden. Der H. Eulogius reichte freywillig das andere Wang her / auch auff selbigem einen Backenstraich außzuhalten; begehrte auch / man solle jhne an statt der Ruthen gar umb das Leben bringen. Und dises ist / daß so vil H. Martyrer den Todt eyferigist verlanget; so vil fromme büssende Seelen jhnen selbsten so grosse Gelegenheit zu leyden gesuchet. Du beyneben wendest all deinen Fleiß und Mühe an / wie du aller Ungemächlichkeit dich entziehen mögest. Du wärest gern in dem Himmel / aber / schmeichle dir nicht / kein Weeg darein zukommen ist überig / als durch Creutz und Leyden. CHRISTUS wurde gewiß solchen gezeigt haben / wann ein kürtzerer und leichterer dahin gewesen wäre.

§. 3. Der dritte und höchste Staffel der Gedult ist / wann man sich in dem Creutz erfreuet. Also erfreueten sich die Apostlen / wie sie umb CHRISTI willen übel gehalten wurden. Ja / CHRISTUS selbsten ermahnet uns zu solcher Freud / sprechend; Erfreuet euch / so euch die Welt hasset / dieweil sie mich zuvor gehasset. Kein angenehmeres Schauspihl ist vor den Augen Gottes / als sehen / einen Christen umb seines HErrn willen mit Freuden leyden. Pulchrum spectaculum DEO, cum Christianus cum dolore congreditur. Minut. **Wie angenehme**

genehme Sach ist es Gott / wann ein C
sten-Mensch mit dem Schmertzen geb
streittet!

Gedult.

Bette für Bekehrung der Unglaubigen.

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOT
daß wir / die da deines H. Blutzeug
logij Geburts-Tag begehen / durch sein F
der Liebe deines Namens gestärcket werden.
JESUM CHRISTUM ꝛc.

---

12. Mertz.

H. Gregorius der Grosse / Pabst

Welcher wol wird gelebt / und gelehret hab
selbe wird groß seyn in dem Reich der H
Matth. 5.

DJe seltene Wissenschafft / und herr
gend deß heiligen grossen Gregori
Pelagio dem Anderen diß Namen
heit geben / jhne auß seiner Einöde zu der
nal-Stell / das Römische Volck aber jhne
höchsten Kirchen-Haupt zu beruffen. Dis
digkeit zu entfliehen hat er sich zwar verbor
aber durch Anzeigen einer feurigen Saulen
worden / auß welchem Liecht er dann erleuch
den / zuverstehen / es seye Gottes Willen /
Pabst werde / deme er dann auch weiter
widerstreben wollen. In diser so hohen
er herauß scheinen lassen sein tieffiste Demu

wunderbarliche Geschicklichkeit / und so vil andere Tugenden / welche uns versicheren / daß er in Warheit vor GOtt / und dem Menschen groß seye. Starbe Anno 604.

Betrachtung
Uber das Leben deß H. Gregorij deß Grossen.

§. 1. Der H. Gregorius hat / seinem Namen gemäß / vil grosse Sachen werckstellig gemacht. Verliesse erstlich die Welt / und nahme den geistlichen Ordens-Habit an. Durch sein Gebett stillete er die Pest / die zu Rom erschröcklich eingerissen. Schickte gelehrte Männer in Engelland / solches zu dem wahren Glauben zu bringen: richtete / und ordnete vil gute Sachen / der Kirchen zum besten. Was dergleichen hast du für GOtt und dessen Ehr biß dato gethan? hast du dich jhme zu lieb einiger deiner Freuden entschlagen? hast du einige Sünder zu jhme bekehret? wolte GOtt / du wärest selbsten an dem allerersten / wie dann der Vernunfft gemäß wäre / recht nach dem Willen Gottes gerichtet!

§. 2. Uber das ware er groß in Wissenschafft und Geschicklichkeit; dessen dann seine hinterlassene Schrifften uns genug versicheren. Die darinnen enthaltene Lehr ist gantz himmlisch: dessen fernerer Anzeig ware ein Tauben / welche zu Bedeutung / daß GOtt der H. Geist jhme solches eingebe / zu mehrmahlen jhme gleichsam als in die Ohren redend / erschinen ist. Dir stehet es villeicht nicht zu gantze

Bücher zu schreiben / wie diser Heilige gethan / ist dir nicht unmöglich / die schon geschriben seelig / und nutzliche Bücher lesen / umb dar fromm zu werden. Deine Haußgenossen in Glaubens / und frommen Lebens-Sachen weisen. Disen Krancken kanst du trösten / Betrübten beyspringen. Thust du es aber

§. 3. Uber alles aber ware diser H. Pab in Ubertragung seiner Creutzen / groß und seiner Demuth. Er erlitte unaußsprechliche Sc tzen an dem Podagram mit höchster Gedul Lob verbarge er / als vil jhme möglich ware. sich einen Diener / der Diener Gottes. die Armen mit selbst aigner Hand. Schl Pabstumb ernstlich auß. Ist das nicht gro jhme unter die Füß werffen. Alles was di hochachtet ? gedencke die wahre Hochhe Christens bestehe in dem / ut magna licet ope magnum te nescias. S. Bern. **Daß du gross chen verrichtest / und doch dich hoch groß seyn nicht schätzest / welches dan grosse / aber zugleich seltene Tugend i**

Ube die Demuth.

Bette für Ihro Päbstliche Heyligkeit.

Gebett.

O GOTT / der du die Belohnung der e Seeeligkeit der Seelen deines Dieners gorij reichlich mitgetheilet / verleyhe gnädiglich die wir von dem Last unserer Sünden beschw und gedrucket werden / durch seine Fürbitt mögen Erleichterung erhalten. Durch un

HErrn ꝛc.

13. Mertz.

H. Euphrasia Jungfr.

So ihr fastet / so stellet euch nicht traurig/ wie die Gleißner/dann sie verstellen ihr Angesicht/ daß man ihnen das Fasten darinnen ansehe/in Warheit sage ich euch / sie haben ihren Lohn schon empfangen. Matth. 6.

ES schluge diſe Heilige ein sehr vorträgliche Gelegenheit/ so ihr ihr Herr Vatter Theodosius der Kayser vorgetragen / auß / damit sie in einem geistlichen Stand möchte CHRISTO dienen. Ihres Lebens Strenge ware so groß/daß sie gemeiniglich den Tag nicht öffter als einmahl aſſe / zu Zeiten wol auch siben gantzer Täg aneinander ohne alle Speiß verharzete. Sie hatte GOtt gebetten/ er wolle ihr ein Jahr zuvor ihrem zeitlichen Hintritt zu wissen machen / aber GOTT wolte/ daß sie allezeit bereitet stunde/ hat ihr demnach 15. Tag zuvor solches eröffnet.

Betrachtung
Von dem Fasten.

§. 1. Euphrasia gebrauchte sich ihr gantzes Lebenlang eines strengen Fastens. CHRISTUS der HErr selbsten / sambt anderen lieben Heiligen hat uns eben deſſen ein schönes Beyspihl geben. Geziemet sich also / daß auch du / so vil deine Kräfften zulaſſen / ihnen nachfolgest / auff daß du solcher Gestalt bey GOTT in etwas abbüſſest / was du durch übermäſſiges Essen und Trincken verschul-

det hast. Solltest du dann zärter seyn/ als ein
serliche dreyzehen-jährige Tochter / welche in
Alter jhr bußfertiges Leben angefangen? W
fählet dir nicht so fast an Leibs-Kräfften/als
guten Willen / und einem hertzhafften Ent
solches ins Werck zu stellen.

§. 2. Uber das/so ist die Fasten ein trefflich
tel/das Fleisch dem Geist zu unterwerffen. W
re dich / daß diser umb so vil stärcker/ umb
mehr jenes schwächer seyn wird. Keine ärger
hast du nicht/als deinen selbst aigenen Leib/
nicht unhüttlich darmit umbgehen. W
Feind also erschröcklich angefochten / und
erzeigt hat auch gegen den Heiligen / welc
doch mit Fasten außgemerglet/mit Gaißlen
gen / mit eisenen Ketten gebunden / was
nicht gegen denen vermögen / welche / dein
chen / demselben schmaichlen und liebkosen

§. 3. Seye es aber / daß du Gesundheit
nicht fasten könnest / kanst du dir wenigist
dere Weiß einen Abbruch thun. Entzieh
deinen Begirlichkeiten / halte deine Augen
gerers innen/wie nicht weniger auch dein Z
ses wird dem Leib keinen Schaden / zur H
aber einen grossen Vorschub geben. Wa
räumte und abentheuerische Sach ist dis
Heilige / welche fromm und unschuldig
üben sich in der schwäristen Bußfertigkei
Sünder aber wollen uns nicht wehe gesch
sen. Die / so gesund seynd / gebrauchen
Medicin, die Krancken aber achten / und

chen sich deroselben nicht. Sie bewainen mit haissen Thränen jhre tägliche kleine Fähler / wir sehen unsere grosse mit trucknen Augen an. Medicinam, quam invadunt sancti, discent quærere vulnerati ut, bonis etiam parva lugentibus, ingentia ipsi mala lugere consuescant. Euseb. Emiss. **Es sollen die so schwärlich Verwundte von den Heiligen ernen / was sie für ein** Medicin **mit so grossem Eyfer ergriffen: auf daß / in dem die Frommen jhr wenig und geringe Sünden so hertzlich bewainen / sie gegen jhren so grossen mit gleicher Buß verfahren.**

Züchtigung deß Leibs.

Bette für die Feind der Christlichen Kirchen.

Gebett.

ERhöre uns / O Gott / unser Hayland / und gibe / daß gleich wie wir uns ob der Glory der H. Euphrasiæ erfreuen / also auch in der Andacht durch jhr Exempel unterwisen werden. Durch ꝛc.

---

14. Mertz.

H. Mathildis Königin.

Dises Volck ehrt mich mit jhren Leffzen / jhr Hertz aber ist weit von mir. Matth. 15.

WJe schön ware es anzusehen / daß dise H. Kayserin sich bemühe in Unterweisung jhrer Hauß untergebnen / in der Glaubens-Lehr / und jhn aigner hochen Person die Armen unterweisen in solchen Sachen / durch dero Gebrauch sie jhr Leben hindurch bringen kunten! dise so grosse Liebe / welche

welche sie über das erwise in Auffnemmung Frembdlingen / und Unterhaltung der Arm sie nirgend anderst her als auß dem tieffen der göttlichen Liebe schöpffen könten. Als mit bemeldtem ihrem frommen Haußgesin Vormittag mit betten / und Anhörung Messen / so vil dero seynd gelesen worden bracht. Als sie unweit von ihrem Tod hat sie grosse Schätz unter die Armen auß det / als wolte sie die Thorwärtter deß H bestechen.

Betrachtung

Von Nutzbarkeit deß H. Gebets

§. 1. Die meiste Ursach warumb wir G nicht bitten / als wir sollen / kombt her / wir die Nutzbarkeit deß Gebets nicht zu schätzen. Es ist ein so hohe Gnad / mit G können reden / daß wir solche niemahl zu schätzen können / ohne daß wir zugleich wol zu Gemüth führen die hoche Majestät Wann GOtt nur einem eintzigen Mensch Welt erlaubt hätte / jhne zu bitten / und bens jhme zugesagt / aller seiner Bitt jhm wehren / so wurde man wol die gantze We lauffen / solchen zu finden / durch jhne das zu erlangen / was uns manglet. Nun aber GOtt einem jeden auß uns erlaubt jhne zu bi allen Zeiten / zu allen Orthen / wo wir uns befinden / ja über das auch uns verspro jenige uns zu geben / was wir rechtmässig

begehren. Und wir entweder verachten gar / oder doch schätzen diſe Gnad für wenig. Abraham redete anderſt von der Sach. Loquar ad Dominum meum cum ſim pulvis, & cinis. Gen. 18. **Was groſſer Gunſt iſt mir diſer / daß ich mit meinem GOtt reden kan: / da ich doch Staub und Aſchen bin!**

§. 2. Das H. Gebett iſt der guldene Schliſſel / welcher uns ſo wol der Natur als Gnaden-Güter reichlich theilhafftig machet. Es pflegt GOtt dem Gebett zu lieb gar Wunderwerck zuthun. Bewehre ſein Krafft; halte dich an GOtt / als deinen lieben Vatter an deinen ſo wol zeitlichen Anligen / als Betrübnuſſen / und innerlichen Verſuchungen. Es wird GOtt die jenige Gnaden dir nicht verſagen / welche als zu deiner Frommkeit nothwendige / du von jhme begehren wirſt / weil Er dich ſolche zu begehren / ſelbſten angemahnet hat. Begehre aber mit tieffer Demuth / als der du dein Armuth auff das lebendig erkenneſt: und dich unwürdig ſchätzeſt / welchen GOtt einige Gnad mittheilen ſolle / wo nicht ſein unendliche ſelbſt aigne Gütigkeit / und deines Erlöſers theuere Verdienſten jhne zu ſolchem verbinden wurden. Aſcendit oratio, deſcendit miſeratio. S. Aug. **Das Gebett ſteiget hinauff / und barmhertzige Erhörung herab.**

§. 3. Nichts iſt liebreichers / als ſich mit ſeinem GOtt in ſeinem Gebett enthalten. In diſem erkennen wir jhne verſtändlicher / und lieben jhne eyfriger: und diſe Erkandtnuß und Liebe / in welchen dann die Glückſeeligkeit der Heiligen beſtehet /

macht

macht/ daß wir der ewigen Freuden dahie
Vorgeschmack / und Anfang haben. E
zu bewehren / verlange ich keinen andern
als eben dich selbsten. Ist es nicht die
daß deine Zäher / so du in deinem Gebett
Sünden vergiesseſt / mit also grosser
vermänget seyn / daß du solche nicht
kanst / es seye dann / daß du sageſt / solch
übertreffe unvergleichlich alle Freud / so di
rische Welt auch in jhren grösten Ver
keiten dir geben kan.

Ube dich in dem H. Gebett.

Bette für Hauß-Frid und Einigkeit

Gebett.

ERhöre uns / O GOtt / unser Hayla
gibe / daß gleich wie wir uns ob der
H. Mathildis erfreuen / als auch in der
durch hr Exempel unterwisen. Durch
unseren lieben HErrn. Amen.

---

15. Mertz.

H. Longinus Mart.

Der Hauptmann / und die so umb jhn wa
JESUM verwachenden / nach dem sie
Bidmen / und andere Wunder / so sich
begaben / gesehen / haben sich häfftig ge
und gesagt: in Warheit / diſes ware der
Gottes. Matth. 27.

SAnctus Longinus solte der Soldat
seyn / welcher CHRISTO an dem

heilige Seiten eröffnet: als er jhne sterben sahe/ ware sein Hertz durch so vil sich dabey gegebnen Wunder-Sachen gleichfalls getroffen. Aber nach dem er jhne mit seinen untergebnen hundert Soldaten/ als ein wachender Zeug/ von den Todten hat auffstehend gesehen/ ist er gäntzlich bekehret worden/ und dises Miracul mit heller Stimm außgebraitet. Pilatus liesse jhme das Haupt abschlagen.

Betrachtung
Von den heiligen Wunden CHRISTI JESU.

§. 1. Ein eyfrige Lieb zu CHRISTO zu gewinnen/ ist mehr nicht vonnöthen/ als jene H. Wunden zu betrachten/ welche Er in Händ/Füß/ und seiner H. Seiten/ eingetruckt erzaiget. Wer wolte dich/ O JESU! nicht inbrünstig lieben/ in Betrachtung dessen/ was du auß Lieb gegen uns gelitten/ und in Beobachtung der grösten Höllen-Gefahr/ auß welcher du uns/ mit vergossnem deinem göttlichen Blut/ errettet; und auch deiner H. Verdiensten uns theilhafftig gemachet hast. Mein Seel/ gehe durch die H. H. Ertz-Wunden CHRISTI hinein/ rede demüthig mit seinem Hertzen/und vernimme/ was sein Hertz zu deinem Hertzen sage! per foramina corporis patent mihi arcana cordis. S. Aug. **Durch die Löcher deß Leibs stehet mir offen der Zugang zu den Gehaimnussen deß Hertzens.**

§. 2. Bediene dich diser H. Wunden/ in was Anligen du imer bist. Wann dich die Versuchungen anfallen/ die Verzweifflung wegen deiner begangenen

genen Mißhandlungen bestürtzet / die Ver-
nuß die Seeligkeit zu erlangen dich ängstige
Hoffart dich auffblaset; die Unlauterkeit
setzet. Mit einem Wort in allen deinen inn
Anfechtungen entweiche in das Trost-volle
wundte Hertz CHRISTI; und von dannen
dir beweglich zuruffen: O unglückseeliger
vermeinest du / daß ich dich ewig verwerffe
nach deme ich dir zu lieb gestorben bin? wo
mich belaidigen / nach dem ich dir so vil G
than? wann mein Himmlischer Vatter
Sünden in mir seinem unschuldigen Soh
hart abgestraffet / kanst du dir wol einbild
er deine aigne übersehen werde?

§. 3. Wann du gantz betrübt / und
vor Schmertzen verschmachten möchtest / w
mit Spott und Schand überhäuffet / ohn
Trost / und Hilff / begibe dich in die
Seiten deines Haylands. Allda findest
Freystatt: behertzige was Er für dich gelit
zehle jhme deine Schmertzen / höre aber
auch zu / wann er dir die seine erzehlen wird
spannet an dem H. Creutz seine Arm auß
empfangen / Er eröffnet sein Hertz / dich in
einzuschliessen. Sage mit Vertrauen
Opera manuum tuarum, Domine, nec de
vulnera manuum tuarum præcor, ut aspicias

**Ach GOtt verwürffe nicht das Ge
deiner Händen / sonder sihe an die W
deiner Händen.**

Andacht zu den H. fünff Wunden CHRISTI.

Bette für Bekehrung der Juden.

Gebett.

VErleyhe / wir bitten dich / Allmächtiger GOtt / daß wir durch Hülff deß H. Martyrers Longini von allen Ublen deß Leibs erlöset / und von böſen Gedancken deß Gemüths gereiniget werden. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

---

16. Mertz.

H. Abraham Beichtiger.

Ihr ſolt wiſſen / liebe Brüder / daß der jenige / ſo einen Sünder von ſeinem böſen zu einem frommen Leben wird bekehret haben / deſſen Seel von dem Todt wird errettet / und die Menge ſeiner ſelbſt eignen Sünden verdecket haben. Jacob. 5.

DEr H. Abraham hat ſein Braut die erſte Nacht der Hochzeit unberieret verlaſſen / ſich in ein Einöden verfüget / alldorten in Waſſer und Brod gefaſtet. Verfügte ſich hernach / umb CHRISTO vil Völcker zu gewinnen / auß der Wüſten; ware aber von denen / die er zur Seeligkeit bringen wolte / alſo übel bewillkommet / daß ſie ihne biß auff den Todt geſchlagen haben / und alſo einem Todten gleichen ligen laſſen. Als er nach mahl durch Göttliche Erſcheinung vernommen / ſein Enickle ſeye entzwiſchen auß der Wüſten entflohen / habe ſich in die Statt / und offent-

liches Schand-Leben begeben / hat Er/sie zu p
nen abermahl die Einöde verlassen / sich
Kriegs-Officier verklaidet auff ein Pferdt
sie gesucht / auch endlich sich bey jhr zu erken
ben / auch also beweglich zugeredet / daß E
kehret / mit sich widerumb in die Wüsten g
alldort sie in strenger Buß jhr übel-geführ
ben außgewainet hat.

Betrachtung

Was für eines grossen Werths ein Se

§. 1. GOtt der Allmächtige hat die m
che Seel zu seinem Ebenbild erschaffen /
Unsterblichkeit mitgetheilet / und jhr Vorr
keit über alle Sachen diser Welt erhoben.
solle / so lang sie in dem Leib eingeschlossen
höchsten / und ungebundnen Gewalt habe
jhro Hintritt aber ein Mit-Erbin deß H
seyn. O Mensch erkenne die Hochhe
Seelen / und bearbeite dich bestermassen /
behaupten. Verachte deinen Maden-S
tritte alle zeitliche Güter mit Füssen. E
zergänglich / sie seynd jrrdisch / und unver
dem Werth deiner Seelen nicht gleich
Und / ach! beyneben verlierst du dein so
Seel / deinen Leib zu vergnügen / du schl
gantzen Himmel in die Schantz / einen klein
von der Erden zu erlangen. Miserere anim
placens DEO. **Erbarme dich deiner sel
gnen Seelen / und bemühe dich GOtt
fallen.** Eccle. 30.

§. 2. Gedencke/wie hohen Werths dein Seel seyn müsse / die also hoch JESUS CHRISTUS, die ewige Weißheit / geschätzet / daß Er sie zu erlösen hat sterben wöllen; und gleichwie Er für alle Menschen zugleich gestorben ist / also wurde Er für dein Seel allein absonderlich gestorben seyn. Mage ich dann mit Warheit sagen / mein Seel gilt so vil / als das höchst schätzbare Blut JESU CHRISTI, dann mein Seel zu erkauffen / ware diser Preiß vonnöthen gewesen. Und wie kombt es doch / daß wir dise so edle Seel umb ein schlechten Wollust dem Teuffel übergeben? Ein Seel / spriche ich / welche das gantze Blut JESU CHRISTI gekostet. Er hat sie an sich erkauffet / sie ewig zu beseeligen / warumb wollen wir Ihme dann solche entziehen. Was hat doch umb solche der Teuffel verdienet? Hat er auch mit so vil seinem Unkosten dieselbe erkaufft? will oder kan er sie auch seelig machen?

§. 3. Auß disen vorhero gehenden 2. Warheiten / mache dir auch 2. Schluß. Der erste ist. Es ist besser / ja vonnöthen / ehe / als daß du deiner Seelen wollest verlustig gehen / wollest du verlieren alle Reichthumben / alle Ehr / allen Wollust / die Gesundheit und Leben selbsten / weil alles disen gegen der Hochheit der Seelen gehalten / nichts ist. Der andere Entschluß ist / daß du dich vergewissen solleſt / du werdest JESU CHRISTO kein grösseres und angenehmeres Wolgefallen thuen / noch Gottes Ehr mehrer befürderen / als wann du dich bearbeitest die Seelen GOtt zu gewinnen / nachdem Er sein H. Blut für dich vergossen / welches Er nicht wurde vergossen haben / die Verderbung der gantzen Welt

zu verhinderen. Sanguinem fudit unicus Dei lius, erige te ô anima, tanti vales! S. Aug. **eingebohrne Sohn GOttes hat sein H. für dich vergossen: halte dich entpor Seel/ von so grossem Werth bist du!**

Trage Sorg über das Heyl deines Neben-Men

Bette für deine Befreundte.

Gebett.

O GOtt/ der du uns durch jährliche Fe gängnuß deines H. Beichtigers Abrah freuest/ verleyhe gnädiglich/ auff daß wir Tugenden nachfolgen/ dessen Geburts-T verehren. Durch ꝛc.

---

17. Mertz.

H. Gertrudis Jungfr.

Mein Joch ist süß/ und mein Burd ist Matth. 11.

GErtrudis ware ein Tochter Pippini, de niglichen Obristen-Hofmaisters. S einen Heurath mit einem fürstlichen tzen auß/ zu welchem jhr Dagobert König in F reich wolte verhülfflich seyn/ damit sie sich m unsterblichen GOTT in Liebs- und mit M GOttes-Mutter in Dienst-Band kunte ein Diese heiligiste GOttes Gebärerin verehrte sonderlich in allen dero Fest-Tägen. W dem Sterbstündlein kamme/ batte sie/ man

ihr ihren geistlichen Weihel / und anhabendes Buß-Kleid nicht weckthuen / dann so lang sie noch im Streitt ware / wolte sie die Waffen / mit denen sie das Fleisch bezwungen / und die Jungfrauschafft verfochten / nicht von sich legen. Folge ihr nach in Verachtung zeitlicher Güter / und der Lieb zu JESU und MARIA.

Betrachtung

GOtt dienen ist süß / und annemblich.

§. 1. Der Tugends-Weeg ist so rauch nicht / als wir uns vorbilden. GOtt gebiettet nicht unmögliche Sachen / durchgehe die Gebott GOttes / und du würdest mir beyfallen müssen. Alles / was Er anordnet / ist mit der gesunden Vernunfft vollkommentlich einstimment; alles ist zu unserem Nutzen gemainet : grosse Fürsten und Herren diser Welt / unsere Anmuthungen / und verderbte Natur erforderen von uns zu Zeiten wol solche Sachen / welche eintweder gar unmöglich / oder gar schwär / oder doch der rechten Vernunfft zuwider lauffend / oder aber uns gar schädlich seynd / und dannoch bezwingen wir uns so herrischen Anschäfern Gehorsam zu laisten / beyneben schlagen wir den schuldigen Gehorsam CHRISTO ab / da wir doch bedencken sollen : Non esse durum, nec grave, quod ille imperat, qui adjuvat, ut fiat, quod imperat. S. Aug. **Das jenige könne ja nicht gar zu streng und rauch gebotten seyn / welches uns GOtt nicht allein befilcht / sonder uns zur Vollziehung selbst mithilfft.**

§. 2. GOtt ermanglet niemahlen / uns grosse und häuffige Gnadens-Mittel vorzuh... seine geistliche Tröstungen / so denen / die ... gethreulich dienen / mitgetheilet werden / ... ren und versüssen überflüssig / die wenige ... keit / welche sich in der Tugends-Ubung ... miteinmenget. Das lebhaffte gute Bey... Heiligen / deren Gottseeligen Wandl wir ... lesen / oder mit selbst aignen Augen sehen / ... uns das fromme Leben nicht wenig ringer ... leichter.

§. 3. Gedencke an die Grösse der Belo... so auff dein Arbeit geschlagen / so wird ... schwärnuß umb vil geringeret werden. D... dancken / ich wird belohnet werden / ma... Künstler sein angespante Mühe leicht / dis... sacht / daß der Soldat in tausent Lebens-... unerschrockner hineingehet : diſe benim... Kauffman die Forcht sich über das wilde / ... und unthreue Meer zu begeben. Die ew... ry / so ich zum Lohn erwartte / stehet mir in ... Hand. GOtt / der nicht betriegen kan / ... solche selbsten versprochen. Diſe Glory ... so lang / als die niemahl sich endende E... Bedencke diſes mein Seel / erhebe deine Au... gen dem Himmel zu : muntere dich von ... Zeit zu der anderen selbsten auff / und sage ... mir stehet es / ob ich auch einmahl in diſem ... gesternten Himmel-Saal wölle eingehen. ... ich nur will / so ist er mir gewiß. O wie ... se mein leichte und augenblickliche Bemühung ... Gewicht einer unendlichen Belohnung nach ...

Haltung der Gebotten GOttes.

Bette für die/so sich dem Dienst MARIÆ absönderlich ergeben.

Gebett.

ERhöre uns/O GOtt/unser Heyland/und gibe/daß gleichwie wir uns ob der Glory der H. Gertrudis erfreuen/also auch in der Andacht/durch ihr Exempel unterwisen werden. Durch CHRISTUM ꝛc.

---

18. Mertz.

H. Cyrillus Bischoff.

Seelig seynd die Barmhertzigen/dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Matth. 5.

S. Cyrillus ware eben umb dieselbe Zeit Bischoff zu Jerusalem/wie der abtrinnige Kayser Julianus wolte den Tempel zu Jerusalem erneueren/umb dem verfluchten Judenthumb widerumb auff ein grünes Zweig zu helffen. Diser H. Bischoff aber hat vorgesagt/es wurde kein Stain auff dem anderen darinnen verbleiben/welches dann auch also geschehen; dann der Himmel mit Blitzen/und die Erden mit starcken Bidmen hat alles/was diser gottlose Kayser auffgebauet/wider umb/und über einen Hauffen geworffen. Sein Liebe zu den Armē ware also groß/daß auch seine Todt-Feind die Arrianische Ketzer kein andere Klag wider ihne einwenden kunten/als daß sie sagten/Er habe den Kirchen-Ornath verkaufft/

kaufft/ damit Er solchen unter die Arme/ als
deß lebendigen Tempel GOttes außtheilen
Starbe seelig in dem Jahr 386.

Betrachtung

Von Mitleyden gegen den Nothdürf keiten unsers Nächstens.

§. 1. Du solltest Mitleyden gegen deinem
sten tragen / er seye gleich mit Kranckheiten
den / oder mit Armut gepeiniget: und solches
leyden solle in dir erwecken ein Begird ihne
sten / doch daß es nicht ein nur lähre Begi
sonderen es muß das Werck darbey seyn.
vil Gelegenheit/ den armen Betrübten bey
gen / lassest du auß Händen gehen ? N
welches dich GOtt gleichförmiger macht/
hertzliche Lieb gegen den Nothleydenden. W
kanst du jhnen nicht beyspringen / so bitte
daß Er helffe. Dancke GOtt / daß Er di
mit eben solcher Trang beladen/ unter dero
re andere seufftzen. Nihil tam Divinum hab
mo, quàm de alijs bene mereri. Fac calamit
DEUS, Dij Misericordiam imitando. S. Gre
**Nichts Göttlichers hat der Mensch/ al
er sich umb seinen Nächsten kan wol v
net machen. Seye de inem betrangten
Menschen ein Gott / und folge hierin
mitleydenden GOtt nach.**

§. 2. Noch mehrer Barmhertzigkeit soll
gegen den armen Sünderen tragen / und e
dann ob sie schon im übrigen Reich/ mit disf
Glückseeligkeit angefüllet / auch dem Schm

ohne sondere innerliche Unruhe in Vergnügung leben/ so seynd sie doch umb alles dises so gar nicht zu neiden / daß sie im Gegenspil vilmehr alles Mitleydens würdig und bedürfftig seyn. Sie seynd umb so vil mehrer zu beklagen / weil sie jhr selbst eignes Elend nicht erkennen / noch sich dessen abelffen wollen. Wo dir möglich / so stelle jhnen die Gefahr jhrer Seelen vor Augen; Bette GOtt fleissig für sie: entziehe sie von gefährlichen Gelegenheiten jhres Untergangs / berede eben dises zu thuen / deine gute Freund / lasse noch an deinem Ansehen / noch an deinen Reichthumben etwas ermanden / wo du jhnen darmit kanst verhülfflich seyn: GOtt hat sich nicht zu vil seyn lassen in dergleichen Gelegenheit sein Leben darzu geben. Im übrigen: Noli vitæ hujus felicitatem pravis hominibus invidere, sed condole. Dancion. **Trage mehr Mitleyden / als Beneydung gegen grossen Sünderen.**

§. 3. Beobachte aber auch / ob du nicht selbsten auß dero Zahl seyest / welche diser Erbärmte vonnöthen haben: eintweder an leiblichen / oder geistlichen Gebresten. Seynd solches die Leibliche/ oder in welchen du ohne Sünd gerathen / so übertrage sie mit Gedult / CHRISTUS selbst hat sein Leben in dergleichen Creutzen und Schmertzen zubracht / so vil Heilige / die sich jetzt erfreuen in dem Himmel / haben die Erden mit vil Zäheren befeuchtet. Wann aber dein sündiges Leben dich elend macht / so feuere nicht / trag vor allen Sorg und Barmhertzigkeit gegen dir selbst/ schwinge dich auß so elendem Stand.

Ube die Lieb.

Bette für die Betrübte.

Gebett.

GIbe / Allmächtiger GOTT / auff daß
Bischoffs Cyrilli Ehrwürdige Gedächt
uns vermehre die Andacht / und Seeligkeit.
CHRISTUM unseren lieben HErrn. Amen.

---

19. Mertz.

H. Joseph Beichtiger.

So wir haben die nothwendige Speiß
rung / und ehrlicher Bekleydung / so
mit disem zu friden. 1. Timoth. 6.

DEr H. Joseph ware ein Gesponß
der Mütterlichen Jungfrau / und
Vatter GOttes im Fleisch / und
Weiß gibe ich dir in zwey Worten / alles
lobwürdiges von dem H. Joseph zu sag
Sein grosse Demuth / so er Erzaiget in
das Zimmer Handwerck getriben; die gr
die Er zu seinem angewünschten Sohn ge
die höchste Ehrenbiettigkeit / so Er seiner
Braut erzaiget / waren solche Eigenschaff
jhne einer so hohen Stell / die er vertrau
würdig machten. Starbe endlich JESU
RIA in den Armen. Begehrest du auch
lig zu sterben? Lebe auch alswie der H. Jos
lebt / und ruffe jhne umb ein glückseeliges
stündlein an.

Betrachtung
über das Leben deß H. Josephs.

§. 1. Die Jungfräuliche Reinigkeit deß H. Joseph hat verdienet / daß die heiligiste Jungfrau und Mutter GOttes MARIA jhme ehlich ist anvertrauet worden. Was grosse Gnad ware solches für dich / O heiliger Joseph, daß du gesehen / die jenige / welche über Himmel und Erden zu gebieten hat / habe sich gantz deinem Befelch untergeben! Folge / mein Seel / auch du der Reinigkeit und Demuth deß H. Joseph nach / so wird MARIA in gleichem Lieb gegen dir tragen / und damit du / nach seinem Exempel zu grosser Heiligkeit gelangest / so verrichte alle deine Werck als in und vor den Augen GOttes.

§. 2. Er ware ein Nähr-Vatter CHRISTI deß HErrn / welcher jhme dann auch als ein gehorsames Kind unterthänig ware. Verwundere dich höchlich ab diser grossen Demuth deines Erlösers / welcher / ob wohl er jhme hätte deß Römischen Kaysers / oder deß Königs Herodes Pallast zu seiner Geburt erwählen könten / hat jhme doch freywillig einen Armen / vor der Menschen Augen unbekanten Mann / der mit seiner harten Hand-Arbeit das liebe Brod / und geringe Kleydung hat beyschaffen müssen / zu einem Vatter außerwählet. Folge dem Exempel H. Joseph nach / halte dich beständig bey JESU, nimme jhne zum Gehülffen in aller deiner Arbeit / gibe unter deinen Kinderen auch CHRISTO ein Platz / geselle deinen Erschaffer unter deine Haußgenossen / und achte deinen

GOtt

GOtt zum wenigisten nicht minder / als Diener: verhalte dich gütig gegen den N. dann was du diſen thueſt / das haſt du Chr gethan. Fac locum CHRISTO cum filijs ce dat familiæ tuæ Dominus tuus, accedat a lem Creator tuus. S. Aug. **Mache bey Kinderen auch CHRISTO ein Orth / L deinem Haußgeſind auch deinen HEr bey denen / ſo auß dir gebohren / ſol auch dein Erſchaffer einfinden.**

§. 3. Der H. Joſeph iſt JESU und M in jhren Armben geſtorben / du verlangeſt ſeelig und heiliges End zu nemmen / da du all dein Leben gerichtet haben: ſolches zu erhalten / trage ein ſonderbare Andach H. Joſeph. Die H. Thereſia verſicheret u was ſie durch die Verdienſt deß H. Joſeph ret / erhalten zu haben. Bitte jhne umb Gnad / welche alle deine Werck krönen / ſeelig oder unglückſeeligen Ewigkeit einen machen ſolle. Spriche offt / ſo wol in Leben / als maiſtens in deinem Todt mit diſe drey H. Wort auß: JESUS MARIA

Trage Andacht zu dem H. Joſeph.

Bette für die / ſo in letzten Zügen ligen.

Gebett.

WIr bitte dich / O HErr / daß uns durch diſ dienſt deß Bräutigams deiner allerheil Gebärerin geholffen werde; damit was unſe

mögen nicht erhalten kan / dasselbige durch sein Fürbitt uns gegeben werde / der du lebest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

---

20. Mertz.

H. Joachim Beichtiger.

Alle / so von dem Geist GOttes gelaittet werden / die seynd Kinder GOttes. Rom. 8.

DEr H. Joachim, ein Vatter der allerseeligisten Mutter GOttes / hat all sein Haab und Gut in 3. Theil außgetheilet / deren er einen in den Tempel für den GOtts-Dienst / den anderen für die Armen hergeben / den dritten hat er zur nothwendiger Unterhaltung seiner / und der seinen behalten. Sein H. Ehegemahl ware 20. Jahr unfruchtbar / nachdem solche verflossen / ist ihme ein Engel erschinen / und vorgesagt / daß er eines Kinds Vatter seyn werde / welches er dann auch unwanckelbar geglaubt / und nachdem MARIA GOttes Mutter / jhme gebohren ware / hat er sie also jung in den Tempel geführet / und also zu dem Dienst GOttes auffgeopfferet.

Betrachtung
Von den angewünschten Kinderen GOttes.

§. 1. Allein JESUS CHRISTUS ist seiner Natur nach der wahre Sohn GOttes / alle Christen aber seynd auß Anwunschung und Gnaden dessen Kin-

Kinder. Sie haben den Allmächtigen G
jhrem Vatter / den Sohn GOttes zu jhrem
der / und zum Erbtheil den Himmel. A
Seel / erschwinge dich dann / und verach
was weniger ist / als GOTT! du bist
Dingen erschaffen / weil du ein Kind G
Unanständig ist es / wann du dich so wen
lassest / daß du dein Lieb an etwas zeitlich
gest / du kanst den unendlichen GOtt b
ein gantzes Reich in dem Himmel haben
te meinen Begirden gnug zu thuen / G
erklecken! und meinen Ehr-Geitz zu
Himmel nicht hoch gnug seyn? die Erd
alles was jrrdisch / ist erschaffen mir zu d
muß mir solche unter die Füß werffen /
nicht über das Haupt setzen. Ego verò te
care didici, non adorare. Clem. Alex.
Mutter hat mich gelehret / ich solte
den mit Füssen tretten / nicht aber a

§. 2. Die Hochheit aber eines Sohn
zu behaupten / ist vonnöthen / daß all
Werck durch den Geist GOttes beseelet
GOtt unterfanget sich keiner Sachen / d
zu seiner grösseren Ehr / muß demnach au
allen meinen Handlungen anderes nichts
Augen stellen / als eben meines GOttes /
gleich meines Vatters grössere Ehr. Ich
der Arth schlagen / wann ich was suche / d
der ist als GOtt. Durchgehe nun dein
und erforsche / was du in deinem Leben
dir für ein Zihl und End vorsteckest. S
hierin nur dem Menschen zu gefallen / so

Mühe und Arbeit ohne Frucht. Mit allem hochschätzen werden dir die Menschen auch dein allerwenigiste Mühe und Arbeit nicht belohnen könten/ sintemahl auch die geringste Werck einen ewigen Lohn in dem Himel verdienē. Neben deme/ daß/ Bene & laudabiliter factum compensare mundus, nec ingratus solet, nec gratus potest. Thom. Morus. **Die Welt/ wann sie undanckbar ist / nicht pflegt; wann sie aber auch danckbar ist / nicht vermöge/ daß / so löblich geschehen ist / zu belohnen.**

§. 3. Uber das. Wann du mit dem wahren Geist GOttes begabt bist / so wurdest du dich alles dessen / so zu grösseren Ehren GOttes ist / mit grosser Freyheit unterfangen / ohne daß du der Menschen Verachten förchtest / oder dero Hochachten verlangest. Indeme allein wirst du dich vergnügen / daß dein GOtt / der dein Belohner ist / auch aller deiner Wercken dein gethreuer Zeug ist. An allen Orthen / zu aller Zeit würdest du GOtt gethreu verbleiben / weil du mit festem Glauben haltest / daß GOtt überall / und allezeit bey dir ist. Es nemmen deine Sachen vor der Menschen Augen einen Außgang / wie sie wöllen / dises wird dich nicht vil betrüben / weil du versichert / daß GOtt dein rödliches / und gegen jhme wolmainendes Hertz erkennet. Gibe fleissig acht / was für ein Geist dich antreibe in deinen Wercken. Ist es nicht der Welt-Geist / so dich zeitliche Güter zusamlen verlautet? Ist es nicht etwan deß laidigen Teufels Geist / welcher dich mit Hoffart auffblaset? oder raitzet dich nicht das Fleisch / deinen Gelegen- und Leibs-Kömblichkeiten nachzujagen? Alle diſe

Geister

Geister mögen neben GOttes Geist niemahl stehen.

Gehorsame deinen Oberen.

Bette für deine verstorbne Befreundte.

Gebett.

O GOtt / der du auß allen deinen Heil achim zu einem Vatter MARIÆ der G rin deines Sohns erwählet hast / wir bitt verleyhe uns gnädiglich / daß / die wir jh ehren / auch sein Fürbitt bey dir in allen Nöthen erfahren mögen. Durch ꝛc.

---

21. Mertz.

H. Benedictus Abbt.

Seelig ist der jenige Diener / welchen sein seiner Zuruckkunfft wachbar finden wird.

DEr H. Benedictus hat die Welt als von 14. Jahren verlassen / sich in di ste begeben / alldort ein frommes Le zustellen / aber der böse Geist ist jhme dah dem Fuß nachgefolget / und jhne mit un Einbildungen versucht. Sobald nun Ben solches Liebs-Feuer vermercket / trachtete er selbiges zu löschen / warffe sich in ein Dornhöcken / und wältzte sich so lang biß Blut häuffig über den Leib abrunne / hat al mit Wasser / sonder mit Blut gelöschet. und grosse Wunderwerck gewürcket / das

daß er seinen heiligen Orden gestifftet/ und mithin der Kirchen GOttes ein grosse Anzahl der Heiligen Ordens-Glider hinterlassen. Starbe seines Alters im 63. nach CHRISTI Geburt im 53. Jahr.

Betrachtung

Uber das Leben und Sterben deß H. Benedicti.

§. 1. Sobald Benedictus Liecht und Verstand gnug gehabt die Eytelkeit der Welt zu erkennen/ alsobald hat er auch Hertz und Muth gnug gehabt/ solche zu verachten/ und zu verlassen/ und in einem von der Welt-Händlen entlegnen Orth ein beständig-strenges Leben zu führen. O wie lang siehest und erkennest du nicht schon der Welt Eytelkeit/ und die Gefahren/ welche sich in jhr finden/ und dannoch liebst du sie? du waist/ daß sie untreu ist/ und doch thraurest du jhr? du bestehest/ daß sie unvermöglich seye/ jhren Liebhaberen die auffgewente Mühe nach Verdienst zu belohnen/ und jedoch last du dich also vil kosten/ jhren Gunst zu erwerben! vor disem hatte sie Güter/ auffs wenigist dem Schein nach/ anjetzo aber erkennet man jhr Nichtigkeit mit klaren Augen: jhre selbst aigne Liebhaber machen sie verruefft und verschraiet. Was verziehest du dann solche zu verlassen? Vix hoc habet mundus, ut fallat, solidis bonis carebat, ecce deficit etiam caducis. Eucher. **Die Welt hat mit Mühe mehr so vil/ daß sie betriegen könne/ vorhin ware sie von wahren und rechten Güteren schon beraubt; jetzt hat sie bey nache**

auch die zuvor auff den Schein gerich
lohren.

§. 2. Der H. Benedict hat die Welt v
tet / und sie hat ihne verehret. König und F
ein unzahlbare Menge allerhand Personen
sich in die Wüsten begeben / entweder ih
sehen / und seinem H. Gebett zu befehlen / od
in seiner Lebens-Strenge nachzufolgen. D
gegen liebst die Welt / und sie verachtet dich
achte du sie / sie wird dir liebkosen. Es sc
als kunte der gütige GOtt nicht warten /
in dem Himmel seiner Heiligen Verdienst
net / Er will dessen schon in disem Leben einen
fang machen. Quàm tibi tardum est, Divin
gnitas, Sanctos tuos in posterum glorifican
Emiss. **O Göttliche Gütigkeit / wie**
scheinet es dir zu seyn / deine Außerw
erst in dem anderen Leben zu belohnen.

§. 3. Diser Heilige hat nicht ehender au
die Welt zu bekriegen / und ihme unter
zu machen / als er auffgehöret zu lieben. E
endlich in der Kirchen / mitten unter seinen D
Genossen / denen er die Stund seines E
vorgesagt / waist auch du / wann und wie d
ben werdest? der H. Benedictus hatte in
seeligen Hintritt seine liebe mit-geistlichen S
der Hand / dich werden einmahl deine W
gleichsam auch deine Kinder für das Ge
glaiden / und / so fern sie gottlos seyn / dich a
gen / wann sie aber from̃ und heilig / dich h
tzen / und lobwerth machen vor GOtt.

Liebe zu der Einsamkeit.

Bette für den Orden deß H. Benedicti.

Gebett.

VErleyhe/ O HErr/ daß uns durch die Fürbitt deß H. Abbten Benedicti geholffen werde/ auff daß/ was unsere aigne Verdienst nicht vermögen/ uns durch sein Fürbitt geschencket werde. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

---

22. Mertz.

H. Catharina auß Schweden.

Ihr werdet wainen und Leyd tragen/ die Welt aber wird sich erfreuen/ da jhr werdet in Traurigkeit seyn/ aber euer Trauren wird sich in Freud verändern. Joan. 16.

AN der H. Catharina auß Schweden ist diser angezogne Spruch rödlich erfüllet worden. Sie wainete täglich 4. Stund in Betrachtung deß bitteren Leyden und Sterbens CHRISTI deß HErrns/ an jetzo aber hat sie ewige Freud/ ohne einiges Leyd. Sie ist jetzo reichlich bezahlet/ von wegen der Reinigkeit/ welche sie mit jhrem Gespons unverseret erhalten. Daß sie den guten Anlaitungen jhrer H. Mutter der H. Brigitta hat gehör geben und folg gelaistet/ diſes wird jhr jetzt überflüssig belohnet. Die Freyheit/ welche sie jhro selbsten benommen/ da sie nach jhres keuschen Gesponses Hintrit sich in ein Kloster

versperret / hat sie jetzt für unauffhörlich e
Anjetzo sihet sie unverhinderet die glor
Mutter GOttes / welche sie zu Anfang all
Wercken mit einem Englischen Gruß g
Ericus der König hat jhren heiligen Leichna
seinen selbst aignen Königlichen Schul
Grab getragen. Sie starbe Anno 1381.

Betrachtung

Von dem bitteren Leyden und St
CHRISTI.

§. 1. Betrachte JESUM den Ma
Schmertzen an seinem Creutz hangend /
he / was er an allen Theilen seines unsch
Leibs außstehe. Das Haupt ist mit har
den Dörner geerönet / sein H. Angesicht
lich zugerichtet / seine Händ und Füß mit
durchgraben / sein übriger gantzer Leib mi
Streichen feindlich zugerichtet und verfleis
also gantz mit Zwang und Schmertzen üb
fet. Sihe / welcher diser / so übel zugerichte
Mensch seye. Dises ist dein Feld-Obrist
dessen Fahnen du geschworen ; dises ist de
nig / welchem du zu gehorsamen schuldig
dein Vorbild / welchem du dich zuvergleich
bunden. Jhme gleichförmig zu seyn i
Vollkommen- und Glückseeligkeit. Entf
aber suche ich auff alle mögliche Weiß mei
mächlichkeiten / dann mein GOTT ist in
Schmertzhafftigkeiten. Non decet sub spin
ronato capite membra latere delicata. S. Bern.

wie übel ist es anständig / daß die Glider sich mit Blumen bestreuen / in dem das Haupt mit Dörner verwundet ist!

§. 2. Die Seel JESU ware nicht weniger / als sein Leib / mit Schmertzen und Bitterkeit gantz erfüllet / bevorab in dem er gesehen / all sein so bitteres und theueres Leyden werde bey mehrer Theil der Menschen fruchtlos abgehen. Beschmertzt ware er auß Mitleyden gegen seinen Peinigern / und truge kindliches Mitleyden mit den Schmertzen seiner liebsten Mutter / welche er sahe / daß sie mit Joanne dem lieben Jünger unter dem Creutz stunde / und ihre Thränen mit seinem Blut vermengete. O Trauer volles Beyspil / kanst du auch frey ansehen JESUM und MARIAM in so elendem Stand / ohne daß du gantz beweget werdest? ohne daß du gantz in Trauer-Zäher verfliessest? ohne daß du höchstes Mitleyden trageſt beydes mit den Schmertzen deß Sohns / und mit der Betrübnuß der Mutter?

§. 3. Warumb aber hat der Unschuldigiste Sohn GOttes alles diſes außstehen wollen? nemblich meinetwegen: mich von der Höllen zu erlösen / hat Er ihme belieben lassen / einen so schmächlich- und so schmertzhafften Todt zu leyden. Dieſer so grossen Gnaden ware ich aller Dings unwürdig / und bey deme allen dannoch bin ich noch so undanckbar / weit darvon / daß ich mein Blut und Leben für jenen GOtt auffsetze / der für mich gestorben ist / ja einen rechten Buß-Seufftzer / ein reuiges Zäher-Tröpfflen verwaigere ich ihme / fahre vil mehr fort ihne stättig zu verletzen. Agnosco,

quàm gravia sint vulnera, pro quibus necesse CHRISTUM vulnerari. S. Bern. **Erkenne o Seel/ wie tieff und gefährlich deine Wu müssen seyn/ für welche** CHRISTUS **so schwär müste verwundet werden.**

Betrachtung deß Leyden CHRISTI.

Bette für die Nord=nächtige Länder.

Gebett.

ERhöre uns / O GOtt unser Heyland u be / daß gleichwie wir uns ob der Gl H. Catharinæ erfreuen / also auch in der durch ihr Exempel unterwisen werden. D

---

23. Mertz.

H. Otto Beichtiger.

Ich erfreue mich in meinem Leyden für euch erfülle in meinem Leib / was an dem CHRISTI abgehet / für seinen Leib / welcher die Kirchen GOttes, Coloss. 1.

DIser Heilige ist in den Harnisch g fen / umb das Recht JESU CHRI Hand haben / und die Oberstell deß lichen Stuhls / als Statthalter CHRISTI haupten / in welcher Begebenheit er gefang in den Kercker ist geworffen worden: von w jhne doch der H. Bernardus, als er jhne ang erlediget / und als er jhme erschinen / hat er jh eytler Nacht auß demselben frey-ledig herau

führet: aber sobald er diser Gefangenschafft befreuet ware / hat er sich selbsten in ein noch vil engere eingesperret / seitemahl er sich dem scheinbaren Welt-Leben entzogen / in ein enge Zellen verborgen / seinen Leib mit eysenen Ketten umbgürttet / mit Fasten / und harten Straichen selbigen bezwungen / und an jhme selbsten ein vil strengerer Feind gewesen / als er an seinen Widersacheren niemahl wurde erfahren haben.

Betrachtung

Von den Bußwercken.

§. 1. Es ist zwar CHRISTUS für dich gestorben / aber daß dir diser sein Todt zu Nutzen komme / so ist vonnöthen / daß du auch dir selbsten absterbest: deinen Leib must du züchtigen / und also erfüllen / was GOtt von deinem Leyden über das seinige dir beyzusetzen überlassen hat. Alle Heilige seynd dir hierinfahls mit jhrem Exempel vorgangen: Ubergehe jhr Lebens-Beschreibung / man liset allda nichts öffters / als freywillig angenomne Strengheiten / als Creutz nnd Leyden. Was sagest du hierzu? gedenckest du daran / daß CHRISTUS, der so vil für dich gelidten hat / auch von dir erwarte / daß du seinetwegen etwas mit Gedult übertragest? wie weit hast du dich im Creutz Nachtragen hineingelassen / also CHRISTI Leyden zu verehren / und nachzufolgen? Qui tantùm contulit, sit quantùm reposcat. Euch. **Der jenige / welcher von dem seinigen so vil hat außgelegt / waiß / wie vil er an dich anzuforderen habe.**

§. 2. Wann du GOtt recht liebest / so
du dich befleissen / jhme gleichförmig zu
sihe jhne derohalben an an dem H. Creutz
und vergleiche dein Leben mit dem seinen.
hinein in disen Spiegel / darinnen wirst
Fähler klar erkennen. Dises ist das Origi
deme ein jeder Außerwählter in sich selbst ein
und wolzutreffende Copy abmachen solle.
Theil seines H. Leibs seynd mit Schmerz
gefüllet / Er hat von dem ersten Augenblick
Geburt biß zu End seines Lebens gelidten /
wilst dir allezeit wohl seyn lassen. Hoffest
wohl einmahl alldorten glückseelig anzulan
CHRISTUS ist angelangt / indem du nicht
sonderen einen gantz entgegen gelegnen
Weeg wandlest?

§. 3. Fange an / dir etliche / auch son
laubte / wollustbarkeiten abzubrechen / auß
für dich gecreutzten Heylands: nimme
etliche äusserliche Bußwerck an dich / also
tere Leyden deines Erlösers zu verehren.
die mitunterlauffende Beschwärnussen nich
halten / sie seynd so groß nicht / als dir dein
Lieb vorbildet. Wirffe deine Augen auff
den Gecreutzigten / diser Augen-Wurff
süß machen / was zuvor bitter schine.
wohl schuldig dein Leben zu geben für den
cher das seine für dich geben hat / damit
einen Theil deiner bey jhme angemachten
den außlöschetest: aber Er begehrt nicht
Todt / sonder vergnüget sich mit deiner Lieb.
bitum morte non solvimus, solvemus amore.

vian. **Derohalben / wann du dein Schuld nit bezahlest mit dem Todt / zahle sie mit Lieb.**

Ube dich in Leibs-Casteyung.

Bette für den König in Franckreich.

Gebett.

O GOtt / der du uns durch die jährliche Fest-Begängnuß deines H. Beichtigers Othonis erfreuest / verleyhe gnädiglich / daß wir dessen Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir verehren. Durch JESUM ꝛc.

---

24. Mertz.

H. Pigmenius Martyrer.

Wandlet / so lang ihr das Liecht habt / daß euch die Finsternussen nicht begreiffen / dañ welcher bey finsterer Nacht gehet / waiß nicht / wohin er gehe. Joan. 12.

DIser Heilige ware ein Lehrmaister daß hernach abtrinnigen und gottlosen Kayſers Juliani, hat jhne in dem Glauben unterwisen / und also die Augen der Seelen jhme eröffnet: ist zum Danck hernach von jhme in das Elend vertriben worden / weil er der heiligen Martyrer Leiber zur Erden bestättet. In Persia ist er erblindet / kame alsdann auß Schickung GOttes widerumb nacher Rom / allwo jhne der Kayser antraffe / und sprache: ich dancke den Götteren / daß ich das Glück habe Pigmenium zu sehen: Pigmenius aber antwortete darauff: und ich dancke

GOtt deß Himmels/ daß ich einem von der
ren Glauben abtrinnigen Kayser nicht sch
Ob welcher Freyheit zu reden der wütende
ergrimmet / jhne in die Tiber stürtzen
träncken lassen.

Betrachtung

Von dreyerley Gattung der Blind

§. 1. Es ist ein Blindheit / die löblich
nothwendig ist. Du must in diesem
blinden / und gefangen gegebnem Ver
Glaubens-Warheiten anhangen / obwol
ne natürliche Vernunfft übersteigen.
du glauben / daß GOtt in der Natur ein
doch drey Göttliche unterschidene Perso
deren doch ein jede GOtt ist. Also das
crament deß Altars / also vil andere Ge
sen unsers H. Glaubens. Und was solte
ders seyn / wann du so hohe Gehaimnu
ergründen kanst / der du dein selbst aigna
nicht genugsam verstehest : was dir vo
schwebet / ja was in dir selbsten innerlich
gehet / waist du guten Theil nicht. GO
eben darumb nicht GOtt / wann Er so k
re / daß Er von unserem engen Verstand
griffen werden. Sufficit mihi ad probation
cœlestis oraculum. Salvian. **Mich zum G
zu bereden ist gnug / daß GOtt / die
fälschte Warheit solches geredet hat.**

§. 2. Ferner must du blind seyn / un
ansehen alles das jenige / was dich zur Sün

zuraitzen. Bewahre deine Augen wol/ diſe ſeynd/ welche dir Verwirrung / Feuer / und Unordnung in das Hertz werffen. Sihe niemahl an das jenige / welches du ohne Sünd nicht verlangen/ oder haben kanſt. Verſchlieſſe demnach deine Augen nur wohl / ſie ſeynd die jenige / durch welche der mehrere Theil der Sünden in dein Seel ſeynd hineinkommen ; und entgegen weichen durch eben diſe Porten die Andacht / Demuth / und Reinigkeit hinweck. Averte oculos, ne videant vanitatem. Pſal. 108. **Wende deine Augen ab / auff daß ſie nicht auff die Eytelkeit ſehen.**

§. 3. Du muſt aber noch ein andere Blindheit an dich nemmen / ſeye zu anderer Mängl / und Fähler blind / wo du Ambts- und Liebhalber ſelbige nicht ſehen muſt. Thue deine Augen auff allein jhre Tugenden / und von GOtt mitgethailte Gnaden anzuſehen. Wann du diſem Rath folgeſt / ſo wird kein Hoffart in dir auffſteigen / da du etwan deinen Lebens-Wandl mit anderen der jhrigen vergleichen wolteſt : wird auch kein Gefahr ſeyn / daß du andere / jhrer Mängl halber / verachten werdeſt. Bedencke dich ſelbſten / durchſuche dich ſelbſten / man wird dich einmahl nicht zu Red ſtellen / wie andere / ſonder wie du gelebt habeſt.

Ube den Glauben.

Bette für die / ſo auff dem Meer ſchiffen.

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOtt / auff daß wir / die da deines H. Martyrers Pigmenij Geburts-Tag begehē / durch ſein Fürbitt in der Liebe deines heiligen Namens geſtärcket werdē. Durch ꝛc.

25. Mertz.

25. Mertz.

Mariæ Verkündigung.

Der Engel deß HErrn tratte zu Maria hinein / sprache zu Ihr / gegrüßt seyest du voll der Gnaden / der HErr ist mit dir / du bist gebenedeyt unter den Weiberen. Luc. 1.

SIhe an den H. Ertz-Engel Gabriel, wie er sich zu MARIA in ihr Bettkämmerlein füget / umb ihro anzukünden / daß der Himmel sie zu einer Mutter GOttes erwählet. Ihr tieffe Demuth / und Jungfräuliche Ehrbarmigkeit verursachen / daß sie sich ob solcher Botschafft erstlich sehr entsetzt / ist doch alsobald die vorige Ruhe deß Hertzens gestellet worden / da ihr der Engel bedeutet / Sie werde also ein Mutter seyn / daß sie zugleich ein Jungfrau bleiben werde. Hat sich demnach alsobalden gantz dem Befelch ergeben / und zur Stund hat GOTT der heilige Geist auß dem reinisten Blut der heiligen Jungfrau den Anbethens-werthen Leib JESU CHRISTI geformirt.

Betrachtung
Uber die Verkündigung Mariæ.

§. 1. MARIA ist an heutigem Tag zu der Mutter Gottes worden; zu welcher Würden ihr die grosse Demuth / und unvergleichliche Reinigkeit ihr den Vorschub gaben. O MARIA! was Freuden empfinde ich in meinem Hertzen / wann ich dich betrachte zu so hohen Ehrenstand erhaben /

Aber ich erinnere dich / daß / in dem du ein Mutter JESU CHRISTI bist worden / seyest du auch zugleich ein Mutter aller Christen. O wie Trostvoll ist diser Gedancken für mich! dann du / O MARIA, bist allmächtig mir zu helffen / in dem du ein Mutter deß Allmächtigen Gottes bist / und du trageſt zugleich ein Lieb-volles Hertz für mich / dieweil du auch ein Mutter bist. Mein Seel / obwol CHRISTUS dem Fleisch nach nur ein Mutter hat / so stehet es doch in deinem Gewalt / daß Er durch den Glauben / und Liebe auch dein Sohn seye. Etsi secundùm carnem una Mater est CHRISTI, secundùm fidem tamen omnium fructus est CHRISTUS. S. Ambr. **Obwolen dem Leib nach MARIA allein Mutter ist / so ist doch CHRISTUS durch den Glauben / und frommes Leben mit der Gnaden Gottes aller Sohn.**

§. 2. JESUS ist anheut unser aller Bruder worden. Die grosse Lieb die Er zu uns getragen / hat vermöget / daß Er uns gleich wurde / auf daß er uns jhme gleich machte. Er ist von dem Himel auff die Erden herunter gestigen / damit Er uns von der Erden mit sich in den Himmel führte. O du eingefleischter GOTT / ich bette dich an / in dem reinen Leib MARIÆ! Ach daß ich dir nicht etwas eben so köstliches schencken kan / als du mir gegeben! gibe dir doch alles was ich kan / und was ich selbsten bin!

§. 3. MARIA ist unser Mutter / und JESUS unser Bruder. Hast du / mein Seel / in dir die jenige Eigenschafften / welche zugehören einem Kind MARIA, und einem Bruder GOttes?

MARIA

MARIA ist gantz keusch und rein / Sie ist demüthig / gantz gehorsam / findest du solche Tugenden auch in dir? CHRISTUS suchet in allem Leben nichts anders / als seines Himmlischen Vatters Ehr / und der Seelen Hayl. Bist du hierinn als ein Bruder jhme gleich! bist du vilmehr sein Feind / und Verfolger / als sein Freund? Hat Er nit billich Ursach bey seyn / und Mutter sich über dich zu beklagen: Filij Matris pugnaverunt contra me. Cant. 90. **Die Söhne meiner Mutter haben wider mich gestritten.**

Andacht zu der Mutter Gottes.

Bette für die Bruderschafften ll. l. l.

Gebett.

O GOtt / der du Gewalt hast / daß dein Wort durch die Verkündigung des Engels dem Leib der seeligen Jungfrau MARIÆ annemmen solt / verleyhe auff unser unterthänige Bitt / daß / die wir glauben / sie seye warhafftes Gebärerin / durch jhr Fürbitt bey dir geholffen werden. Durch denselben unseren HERRN JESUM CHRISTUM, deinen Sohn / der mit dir

---

26. Mertz.

H. Ludgerus Bischoff.

Bettet inständig / und seyet in einerem Gebett wachbar / und saget GOtt Danck. Colloss. 4.

DIses heilige Kind ware gleich von seiner Jugend auff dem Gebett / und Ablesung heiliger Bücher gantz ergeben / und in dem

wie auch in Umbschreibuug gottseeliger Schrifften übte es sich täglich. Als jhne seine Säugamme fragte / wer hierinn sein Lehrmeister seye / antwortete er fein rund herauß / sprechend / GOtt seye es. Der grosse Carolus Kayser übergabe jhme das Bistumb Münster. Er predigte den Glauben bey den Sayen / und bekehrte sie. Bemelter Kayser schickte auff ein Zeit drey Botten / einen nach dem anderen / jhnen nach Hof zu ruffen / aber er wolte nicht erscheinen / biß er sein angehebtes und noch nicht vollendtes Kirchen-Gebett beschlossen / vorgebend / er habe mit einem höcheren HErrn / als der Kayser seye / zu reden.

Betrachtung
Von dem Gebett.

§. 1. Wir müssen in diser Welt betten / so lang wir darinnen leben; dieweil wir alle Augenblick deß Beystands von Himmel vonnöthen haben / so wol umb in unseren Trübseeligkeiten einen Trost / als in unseren Nöthen Leibs und der Seelen wider sichtbar / und unsichtbare Feind ein Hilff zu erhohlen. Du sagest mir aber / es seye dir nicht möglich / allezeit betten? so antworte ich dir hierauff; bette aufs wenigist / so offt / als du kanst: Zu Anfang eines jeden Wercks / an welchen mehrer gelegen / und auch nach Vollendung dessen; wie nit weniger / wann du dich in einiger Versuchung befindest.

§. 2. Neben dem Gebett / solleſt du auch ein äusſere Ehrenbietigkeit / und Zucht in deinen Gebärden erzeigen / durch welche die Anwesende aufferbauet werden. GOTT will nicht weniger durch äuſſerlich

serlich wol anständige Erbarkeit / als durch
liche Auffmercksamkeit bedient werden: und
dise äusserliche Einzogenheit wird zur inner
Andacht über alle massen vil verhilfflich sey
trauteſt du dir wol mit einem sterblichen K
zu reden / wie du mit GOtt redest? mit w
durchlauffest du dein mündliches Gebett: G
zu Anfang dessen an die Hoheit der jenig
jestät / vor welcher die Cherubim erzitteren /
es nicht ermanglen / mit jhme mit grosse
bietigkeit / Demuth / und Eingezogenheit
Offt erzürnen wir GOTT mit unseren
mehr / als daß wir uns jhme versöhnen.
oratio vertitur in peccatum. S. Aug. **Dan**
solche Weiß wird uns das Gebett s
Sünd.

§. 3. Dein Gebett solle mit höchster A
samkeit geschehen. GOTT ist dein G
will im Geist von uns angebettet werden.
GOtt ein Wollgefallen an deinem Gebett
Dein Mund ist bey GOtt; dein Hertz ist
bey deinen Gelt-Kästen / und alldorten /
jenige ist / so du liebest. Gott will nit / daß du
dem äusseristen deiner Leffzen lobest / sonder
jhne in dem inneristen deines Hertzen verehr
kanst du dir die Hoffnung machen / da
GOTT werde erhören / wann du
nicht weist / was du redest / spricht der H. G
Quomodo te audiri à DEO postulas, cum
non audias.

Trage Lieb zu dem Gebett.
Bette für Zunemmung der Andacht.

Gebett.

GIbe/ Allmächtiger GOTT/ daß deß H. Bischoffs Ludgeri Ehrwürdige Gedächtnuß in uns vermehre die Andacht und Seeligkeit. Durch ꝛc.

---

27. Mertz.

H. Joannes Einsidler.

Welcher redet / solle reden / als wann Gott durch ihne redete. 1. Petr. 5.

DIser H. Einsidler Joannes hielte das Stillschweigen also streng / daß er innerhalb 50. Jahr mit keinem Menschen kein Wort geredt hat. Hailete vil Kranckheiten/ und damit man solche Gesundmachung nicht seinem Gebett zuschribe / so gabe er den Krancken ein Oel/ welches er hervor geweihet / auff daß man solchem Oel die Krafft beymessen solle. Pflegte zu sagen / umb wie vil weniger er bey den Menschen seye / umb so vilmehr empfinde er die Süssigkeit / welche die Ansprach mit GOtt in sich haltet. Sagte Theodosio dem Kayser vor seine Sig / welche er erhalten wurde / dessen sich aber nicht so vil zu verwunderen in Bedencken / der jenige / welcher so lange Zeit mit GOTT haimliche Gemeinschafft hat / müsse freylich auch seine geheime Anschläg gewüst haben.

Betrachtung
Uber das Reden.

§. 1. Ein Christen-Mensch solle sich fleissig hü-

ten / daß er niemahlen kein Wort sage / [illegible]
böß seye. Gottslästeren / schwören / [illegible]
unzugelassnes / und ehrabschneiderisches [illegible]
le mit aller möglicher Sorg verhütet werde
weil in dergleichen Reden über alle massen [illegible]
sich versündigen / und über alle massen [illegible]
hierinn angenommene Gewonheit widerum
gen / und gleichsam unmöglich den unsern
Menschen zugefügten Schaden wider
machen. Wäreſt du wol zu friden / [illegible]
also von dir redete / wie du von andern
pflegest?

§. 2. Gibe auch acht / daß du dich allerley
und unnützer Wort entschlageſt: dann
dich auff dergleichen Reden begibeſt / [illegible]
alsobald in deinen Gesprächen doppel-verſ
und deß Neben-Menschen Leib nicht we
stende Wort mit einschleichen / wird auch
schehen / daß du bemeldte deines Nächſt
oder die Reinigkeit zu verletzen weniger
tragen würdeſt / als daß du ein wolgeſtal
spitzfindiges Wort hinterwegen lasseſt. G
du müsseſt an dem strengen Gericht auch
wenigist unnütze Wort genaue Rechenschaf
Pone, Domine, custodiam ori meo. Ps
Gott setze ein Wacht für meinen M

§. 3. Disem allem Unheil vorzukomm
fleisse dich deß Stillschweigen. Es kan
anderst seyn / wann du zuvil geschwätzig bi
letzeſt entweder Gott / oder deinen Neben-M
oder macheſt dich selbsten bey anderen
lich. Wann du schweigeſt / wird man

Bescheid halten / wann du zuvil redest / wird man sagen / es seye wenig Witz in deinem Kopf. Es wird dich wohl vilmahl gereuen / daß du geredet hast. aber niemahl / daß du geschwigen hast. Loquere, si quid silentiô melius, & excellentius habes; at ubi silere præstat, quàm loqui, silentio requiesce S. Greg. Naz. **Alsdann rede sicher / wann das Reden besser ist / als das Schweigen; wo aber besser ist schweigen / als reden / alsdann schweige.**

Ubs das Stillschweigen.

Bette für die Einsame.

Gebett.

O GOtt / der du uns durch jährliche Fest-Begängnuß deines H. Beichtigers Joannis erfreust / verleyhe gnädiglich / auff daß wir dessen Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch CHRISTUM ꝛc.

---

28. Mertz.

H. Guntramus König.

Ein jeder auß euch solle sich befleissen / seinem Nächsten zum besten zur Aufferbäulichkeit zu gefallen. Roman. 15.

ES schiene diser heilige Burgundische König habe keine Reichthumber / ohne allein den Nothleidenden darmit zu helffen / und die Kirchen zu zöhren. Als er auff ein Zeit von der Jagd ermüdet sich unter einen Baum nidergelegt und geschlaffen / sahe sein Schildiung auß deß schlaffenden Königs Mund ein kleines Thierlein /

einem Wiselen gleich / herauß lauffen; welch
es über ein kleines Wässerlein wolte / le
der Schild-Jung gleich als ein Brucken
deß Königs übergelegten Degen / gemäch
luffe darüber / und verschloffe sich in ein
und als es unlängst hernach widerumb h
und durch so gebahnten Weeg in deß
Mund zuruck kehrete / hat sich der König
dem er erwachet / zur selben Hölen verfüg
darinen einen grossen Schatz gefunden /
er den Armen / und den Kirchen geschen
Er hatte die Gab der Weißsagung ; du
rung seiner Kleyder heylete die Kranckn.

Betrachtung

Von guten Wercken.

§. 1. Würcke Gutes / solang du in d
ben kanst / dann dise Werck allein seynd d
bare Mintz-Sorten in dem anderen Leb
dir keinen Tag fürüber streichen / welchen
mit einer Liebs-Erweisung bezeigest. D
ges Leben ist kurtz / der Schulden-Last /
entrichten must / ist groß : erkauffe deine
mit Allmusen gegen den Bedürfftigen.
Geitzhalß wo her kombt es doch / daß du d
eines Fürstens so sehr liebest in dem Gelt /
Bildnuß GOttes also hassest in dem M
Quid imaginem regis sculptam servas in sol
imaginem DEI in hominibus derestaris. S. A
Das Bild deß jrrdischen Königs liebst

dem Metall / und GOttes Bildnuß verachtest du in der Seelen.

§. 2. Damit du aber deine Werck also einrichtest / daß sie nicht allein den Menschen wolgefällig / sonder auch vor GOtt verdienstlich seyn / so must du sie allein GOtt zu gefallen thuen / und auff die Weiß / wie GOtt will / daß du sie verrichten sollest. Nichts von eytlen Wolgefallen / nichts von aigner Lieb muß miteingemischet seyn / sonsten verhoffe keinen anderen Lohn / als welchen du schon allhie empfangen hast. Ist dein Hertz so klein / dein Leben so kurtz / und du woltest es dannoch GOtt halb / und halb den Menschen schencken?

§. 3. Doch dessen unangesehen must du auch deine Werck mit Aufferbauung vor den Menschen wircken / dann du jhnen ein gutes Exempel zu geben schuldig bist: erkläre dich hiemit alsobald / daß du dich auff Seiten GOttes halltest / so werden sich andere nicht unterfangen dörffen in deiner Gegenwarth etwas zu thuen / was GOtt zuwider seye. Schame dich nicht / wann frey für den Glauben zu reden / wann etwas zu thuen / das der Christliche Wandl von dir erforderet. Und ob schon andere deßwegen ab dir stutzen / erfreue dich vil mehr / daß die Welt deine Handlungen nicht gut haisse; GOtt schätzet sie umb so vil höcher. Christianus, cum male habetur à mundo, diligitur à DEO. Ign. M. **Wann die Welt einen Christen Menschen übel haltet / so wird er von GOtt geliebet.**

Gibe Allmusen.

Bette für dein weltliche Obrigkeit.

Gebett.

O GOtt/der du uns durch die jährliche F... gängnuß deines heiligen Beichtigers C... mi erfreuest / verleyhe gnädiglich / daß wir ... Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-T... begehen. Durch ꝛc.

---

29. Mertz.

H. Armogast Martyrer.

Wann du nicht wachest / so werde ich dir ... gleich als ein Dieb / und du wirst nicht ... wann ich komme. Apoc. 3.

WIe angenehm ware anzusehen Arm... wie er auß grosser Lieb zu JESU C... die Würde seines Grafen-Stan... werk geleget / und einen Hirten-Stab ... darmit Genserici, der Wandelen Königs ... treiben. Diser Tyrann / als er sahe / daß ... gast nicht kunte von der Bekandtnuß C... abwendig gemacht werden / gabe Befel... man jhme die Schinbain mit Semmel... quetschte / aber der Heilige / als er gen ... hinauff sahe / brache alle dise Bänd... hängte man jhne unterübersich an einem F... aber schlieffe in solcher Marter sänfftiglich ... lich wurde er verdambt / daß er sein Leben ... Königs Vieh warten solte; aber dises ...

gar gern übersich / weil er wuste / GOtt seye nirgents besser zu dienen / als wann man von den Menschen abgesönderet ist. Er wurde seines letzten Hintritts von dem Himmel verständiget.

Betrachtung

Von der Beraitung zu einem glückseeligen Todt.

§. 1. All unser Leben solle nichts anderes seyn / als ein immerwährende Vorberaittung zum Todt. Weil ein glückseeliger Todt das jene nothwendigiste Geschäfft ist / an welchem uns alles gelegen. Alles übriges / mit welchem wir uns beschäfftigen / ist lauter Kinderwerck / gegen disem gerechnet. Entzwischen aber wie last du dir solches angelegen seyn? lebest du auch als ein Mensch der daran gedencke / daß er einmahl sterben müsse? du vermainest / der Todt seye noch weith von dir. Hinfüran lasse dir nichts mehrers angelegen seyn / als daß du dich zu der Raiß in die Ewigkeit wol beraittet machest / daß dich der unvorsehene Todt nicht übereyle. Paratos nos inveniat extrema necessitas, quæ sæpe prævenit imparatos. Eucher. **Die letzte Noth solle uns in gutem Stand antreffen / dann sie übereylet vil / die sich dessen nicht vorgesehen haben.**

§. 2. Du waist zwar wol / daß du sterben must / solst aber auch wissen / daß du nur einmahl sterben werdest; und an disem eintzigen Sterben hanget dein glück- oder unglückseelige Ewigkeit. Allda handlet man nicht von Verlust eines Guts / an

welchem entweder wenig gelegen/oder welches wohl wider erlangen kan; der Verlust ist hier groß/ daß kein grösserer seyn kan/ und kein tel ist übrig solchen Schaden zu ersetzen. O wie entsätzlich ist die Gedächtnuß deiner. man auch an dich gedencken/ ohne daß Welt verachte/ und sich gantz an GOtt

§. 3. Ein vorhero geführtes frommes die beste Vorbereittung zu einem guten Todt te dich/ daß du niemahlen in einer Todt seyest/ so wirst du allezeit wol bereittet seyn ben. Hernach/ gedencke alle Morgen/ so Ruhe verlassest/ dises seye villeicht dein lez bens-Tag/ der sich ehender/ als die Sonn tergehet/ endigen kan. Deßgleichen/ wa schlaffen gehest/ gedencke/ du werdest vil eben disem Leilach zu Grab getragen werde welchem du zu ruhen vermainest. Frage dich ten: wäre ich bereitet anjetzo gleich zu sterben hil ita quotidie homines, ut mortem viden ita obliviscuntur, ut mortem. Eucher. **Die schen sehen täglich nichts öffters als Todt/ und vergessen nichts mehrers/ deß Todts.**

Gedencke an den Todt.

Bette für die arme Seelen im Fegfeur.

Gebett.

WIr bitten dich/ Allmächtiger GOtt/ auf wir/ die da deines H. Martyrers Arm Geburts-Tag begehen/ durch sein Fürbitt

Liebe deines H. Namen gestärcket werden. Durch JESUM ꝛc.

---

30. Mertz.

H. Climacus Abbt.

Die Welt vergehet / und ihr Begurlichkeit / der aber / so den Willen GOttes thuet / bleibet in Ewigkit. 1. Joan. 2.

DEr H. Climacus ist auff eben der jenigen Tugends-Laiter gen Himmel gestigen / welche er uns in seinem / also genanten Buch hinderlassen hat. Die Welt verliesse er / und tratte in dem 16. Jahr seines Alters ein geistliches Leben an / in welchem er sich in stäter Abtödtung und Uberwindung seiner selbsten übte. Sein gewöhnliche Verrichtung ware / daß er seine Sünden unauffhörlich bewainete; oder durch das Gebett mit GOTT handlete; oder seinem Neben-Menschen zum besten nutzliche Bücher außfertigte. Und doch ein so außgemachte Tugend kunte den ehrabschneiderischen Zungen nicht entgehen. Müsste vor seinem Todt / der sich Anno 346. in dem 70. seines Alters begabe / die Wüste verlassen / und Abbt in einem Closter werden.

Betrachtung

Von drey Stafflen zu GOtt zu gelangen.

§. 1. Wann du zur Vollkommenheit gelangen wilst / so ist vor allen vonnöthen / daß du die Welt

mit allen ihren Ehren / Wollustbarkeiten
Reichthumben verachtest. Die Ehren zwar
sie seynd eytel; die Wollusten / dann sie seynd
hafft; die Reichthumben / dann sie seynd
lich. Aber wie ist solches ein so hocher
wie vil Tugend gehöret darzu / daß man
ge unter die Füß bringe / was die gantze
ehret und anbettet? Aber du kanst solches
werckstellig machen / wann du betrachtest /
Welt vergehe / und nicht beständig bey
Mundus transit, & concupiscentia ejus, &
linquere magis expedit, quàm relinqui.
Wann je die Welt / und was darinn
nehmlich ist / vergehet / so ist es ja
daß du sie / als sie dich / verlasset.

§. 2. Der andere Staffel / welchen du
gen must / stehet in dem / daß du auch
sten verlassest. Du must absagen deinen
lichkeiten: deinen allerliebsten Zuneigung
du dich zu gegen setzen; deinen eignen Will
du verlaugnen. Dises nun / wie bald es
also langsam ist es geschehen. Und doch
nur seyn. Ohne Verlassung dessen ist fast
zu achten / ob du dich schon der gantzen
schlagen. Derohalben must du von nun an
deinem selbst eignen Feind werden: du
selbsten einen ewigen Krieg ankünden / alle
thungen der Natur must du bestreitten.

§. 3. Der dritte und höchste Staffel der
kommenheit ist / daß du GOttes Willen
und in allen Sachen thuest. Wann du
Staffel erstigen / so sage sicherlich / du

Paradeiß in disem Leben gefunden. Du würdest befridiget seyn / und alle Tugenden miteinander gefunden haben. O mein GOtt / lehre mich deinem heiligen Willen in allen Sachen nachleben: Si non me docueris, faciam voluntatem meam, & deseres me DEUS; tu non eris DEUS meus, dum ego ero magister meus. S. Aug. **So lang du mich solches nicht lehrest / so werde ich meinen Willen thuen / und du / mein GOtt / würdest mich verlassen. Du würdest mein GOtt nicht seyn / so lang ich mein selbst eigner Lehrmaister bin.**

Trage Begird zur Vollkommenheit.

Bette für die / so wollen geistlich werden.

Gebett.

VErleyhe / O HErr / daß uns durch die Fürbitt deß H. Abbten Joannis Climaci geholffen / werde / auff daß / was unser eigne Verdienst nicht vermögen / uns durch sein Fürbitt geschencket werde. Durch ꝛc.

---

31. Mertz.

H. Balbina Jungfr.

Wachset mehr und mehr in der Gnad / und Erkandtnuß unsers HErrn JESU CHRISTI. 2. Petr. 3.

GOTT straffte Quirinum einen Römischen Zunfftmaister / welcher Pabsten Alexandrum gefänckhlich anhielte / dann er schickte seiner Tochter

Tochter einen Kropff an den Halß / mit welchem dann hin war / jene unvergleichliche Schönheit / mit welcher sie der gantzen Welt Augen an sich und in Verwunderung gezogen hatte. Ihr Vatter wuste seines Elends keinen anderen Rath / daß er sich zu seinem gefangnen Alexandro bekehrte / welcher dann mit seinen Ketten den Halß der Jungfrauen berieret / und sie widerumb zu voriger Gesundheit gebracht hat. Diese Gesundmachung der Tochter hat beyde den Vatter und die Tochter zugleich auch an der Seelen gehailet / und zu dem wahren Glauben gebracht / welcher dann beyde mit dem H. Pabst die Martyr überstanden. Balbina zuvor jhr schöne Gestalt dem jenigen Teufel tigam auffgeopfferet hatte / von deme sie solche empfangen: zaigte also / daß der Christliche Glauben so entlegene Sachen vermöge zusamen bringe / welche sich sonsten gar selten beysamen finden / nemlich ein unvergleichliche Schönheit / und eine grosse Reinigkeit.

Betrachtung

Von unserem Fortgang auff dem Weeg der Tugend.

§. 1. Ein Christen-Mensch solte sich niemals beschlagen lassen mit dem jenigen Stand der Tugenden / in welchem er sich etwan befindet / sondern so lang er lebt / soll er sich allezeit bemühen auf dem Weeg der Vollkommenheit mehr und mehr fort zu gehen. Seye so heilig / als du immer wilst / es wird dir allezeit noch ein weiter Weg

vorstehen / biß du dahin kommest / daß du recht vollkommen seyest. Wirffe deine Augen auff einen H. Franciscum, auff eine H. Theresia, und auff so vil andere Heilige / und du wirst unschwär sehen / wie weit du von deren Heiligkeit noch entferet seyest. Wie vil unordentliche Anmuthung hast du noch an dir / welche deß Zaumbs vonnöthen haben? wie vil unzulässige Begirden? liebest du so inmüthig mit Verachtung und Schmertzen überhäufft zu werden / wie die eytle Welt-Menschen nach Ehr und Wolluſt Verlangen tragen? wie voll der Unvollkommenheiten steckest du annoch / deren du dich aller abthuen muſt? bearbeitte dich nur dapffer / du hast hierin Arbeit / mit dero du dein Lebenlang an kein End kommen wirst.

§. 2. Gibe ferner acht / daß du in dem angetrettnen Weeg zur Vollkommenheit nicht etwan außirrest. Umbsonsten machest du grosse Schritt / wann du solche auſſer deß rechten Weeg setzest. Wann du nicht dem Willen GOttes gemäß lebest / ist alles fruchtloß / was du auch thuest. Arbeite / faste / bette / bekehre die Sünder / seye gegen den Armen freygebig / und übe dich in anderen guten Wercken / als vil du wilst / wann du auß aignen / und nicht GOttes Willen solches thuest / wann die Eytelkeit / oder andere nur menschliche Bewegnuß-Ursach mit ein- und unterlaufft / so ist all dein Arbeit und Bemühung vergebens / und umbsonst. Du schreittest auſſer Weegs. Erkundige dich derohalben bey deinen Oberen / oder geistlichem Vatter / was GOtt von dir wölle / und solchem komme nach: sonsten seynd deine grosse

Sprüng

Sprüng lähre Lufftsprüng / und entfern dich mehr von der Vollkommenheit / als daß du zu solcher bringen. Thue nichts / als GOtt Willen erfüllen / sonsten wird es haissen. passus, sed extra viam. Tertull. Grosse Sch **aber nicht auff dem rechten Weeg.**

§. 3. Du solteſt deinen Eyfer allezeit mehr treiben und verdopplen. Geschicht aber nicht Widerspil / daß du vilmehr von jhme alh haſt du in deinen vorigen Bußwercken und deine geistlichen Ubungen nicht außgesetzet? ses geschehen / so habe acht auff den gefä Stand / in welchem du dich befindeſt. W dieneſt GOtt nicht so threulich / als du an than? Ist dann GOtt nicht mehr so Liebens als er zuvor gewesen / als du jhne von ganz nem Hertzen geliebet haſt? oder in wem dann der Teuffel bey dir so beliebt gemach du dein Hertz mit GOtt / und mit jhme solleſt? Ach in was gefährlichem Stand du siheſt / wider den Rath CHRISTI, zurü geſt also nicht für das Reich GOttes. E dein erstlich geschöpfften Fürsatz / und sprich Königlichen Propheten: Dixi, nunc cœp **hab gesprochen / ich habe jetzt erst ang gen: ja ich habe noch niemahlen rech gefangen den jenigin zu lieben / d mich von Ewigkeit hero ge liebet hat.**

Ehrenbietigkeit gegen den Geistlichen.

Bette für die Priesterschafft.

Gebett.

ERhöre uns/O Gott / unser Hayland/und gibe/ daß gleich wie wir uns ob der Glory der H. Balbinæ erfreuen / also auch in der Andacht durch ihr Exempel unterwisen werden. Durch CHRISTUM ꝛc.

APRILIS.

1. Aprill.

H. Hugo Bischoff.

Wehe euch / die ihr jetzund lachet / euer Gelächter und Freuden wird euch zu Zäher-Wasser werden. Luc. 6.

SEine vergossne Zäher/O grosser heiliger Bischoff / welche du in Anhörung der Beichtenden so häuffig hast fliessen lassen / seynd nunmehr abgetrücknet/und in unauffhörliche Freuden verändert worden. Gantzer 50. Jahr / welche du Bischoff warest/ hast du niemahlen einiger Weibsperson Angesicht ansehen wollen; anjetzo siehest du alle Schönheit / welche der Himmel in sich haltet. Die Kranckheit / welche du in währenden 35. Jahren außgestanden / schmertzet dich nicht mehr: den jenigen GOtt/ welchen zu läste-

ren

ren du durch ein 40. Jahr lange Versuch
getriben warest / liebest du jetzt umb sovil
stiger. Du hast den Trost gehabt / den
nonem sambt seinen Gesellen in dein Bist
zunemmen / und dise irrdische Engel in
chen Bergen offt mit himmlischen Trost
let zu besuchen.

Betrachtung

Wie man sich seiner Augen gebrauch

§. 1. Erstlich wirffe deine Augen auff
heseeligkeiten diser Welt / sihe so vil arme
krancke/und auff so vil unterschidliche ande
betrübte Menschen / welche dir gnugsame
heit zum hertzlichen Mitleyden an die
ben. Und wann du jhren elenden Stand
hertziget / so sage bey dir selbsten: Mein
wie habe ich mich umb dich verdient gem
du mir verschonest / und nicht auch in de
elenden Stand gesetzet hast? bedancke dich
tigist gegen jhme; beschäme dich bey dir
daß du gar nichts kanst / oder wilst leyden
so vil andere also erschröcklich gepeiniget

§. 2. Für das andere / so gebrauche dich
Augen / und sihe die jenige an / welche di
für glückseelig schätzet: und welche beydes
tur und Glück also beseeliget scheinen / daß
sehen lasset / sie seyen über allen menschlich
glücks-Fahl erhoben: und wann du sie
gen gesehen / so bedencke bey dir selbsten:
aber wird dise eingebildte Glückseeligkeit

Wie vil Unlust; wie vil unordentliche Begirden/ wie vil Stachel deß nagenden Gewissens / wie vil Forcht der erwartenden Höllen-Peyn tringen sich mit solchem eytlen Freudenstand ein? foris nitent, introrsus miseri sunt. Senec. **Nicht alles / was scheint/ist Gold. Wie viles Elendes Deckmantel muß manchsmal der Purpur seyn!**

§. 3. Wann du zur Hoffart angeraitzet wirst/ so gebrauche dich widerumb deiner Augen: wende sie gegen der Erden / und sage: elender Mensch/ wessen hast du dich zu erheben? waist du dann nicht/ daß du bald in die Erden / und also aller Welt unter die Füß muß geworffen werden? Bist du aber in Betrangnuß / so sihe den schönen Himmel an/ ermuntere dich selbsten / und sag: Ach dises Leben wird nicht ewig werden / ich bin auff dem Weeg dem Himmel zu. Alldort wird GOtt mein wainende Augen trucknen/ und die Ungestümigkeit meiner Begirden stillen. Illa petenda, illa sumopere diligenda sunt, quæ nec inventa transeunt, nec adepta deficiunt. S. Greg. **Dasselbige allein ist zu verlangen/ daß selbige mit aller Hertzen Lieb zu umbfangen / welches / nach dem mans gefunden/niemahl verlohren / und nach dem mans besessen / niemahl vergehen wird.**

Erbarkeit.

Bette für die / welche in einer Todsünd seyn.

Gebett.

GOtt/Allmächtiger GOTT / daß deß H. Bischoffs Hugonis ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht und Seeligkeit. Durch ꝛc.

2. Aprill.

H. Franciscus von Paula.

Welcher der Fürnembste ist auß euch/ solle der diste unter euch seyn / Matth. 23.

DEr H. Franciscus von Paula, Stiffter dens der mindisten Brüder/ verliesse in dem 13. Jahr seines Alters gabe sich in die Wüsten. Der gute Gott Heiligkeit hatte vil zu jhme gezogen. D sche Päbst haben jhne sehr hochgeschätz der eylffte König in Franckreich/ als er au seines Lebens ware hat jhne zu sich beruf ne Wunderwerck waren also groß / daß vilen Kranckheiten / so von jhme gehailet feinem Mantel/ dessen er sich für ein Schiff te/ über einen Arm deß Meers geseglet. dem H. Charsambstag Anno 1507.

Betrachtung
Uber drey Tugenden deß H. Francis von Paula.

§. 1. Die Liebe gegen GOtt ware in also groß / daß er seinen Ordens Mitwe das Wort/ Lieb / als ein Kenn-Spruch hin Im Werck selbsten aber erzeigte er die Gott/ in dem er jhme zu lieb alles verlassen jhme lieb ware in diser Welt/ Gott als ein Opffer auffgeopfferet / damit er jhme dessen Ehr beflisse er sich auff alle eraigne genheit zu befürderen: und gleich wie die Lie tes/ auch deß Neben-Menschen/ als dessen

lieb gemeiniglich mit sich zieht/ also erzeigte er auch solche in Hailung der Krancken / in Bekehrung der Sünder zu GOTT. Wie folgest du in der Liebe disem Heiligen nach?

§. 2. Der Haß gegen sich selbsten ware so scharpfsichtig / daß er jhne gelehret / er solle sich / und die seinige alles Fleisch essens verziehen / und die gantze Lebens-Zeit hindurch mit den Fasten-Speisen / so mit Oel angemacht seyn / verlieb nemmen: Ja hat seine Nachkömmlingen mit einem absönderlichen vierdten Gelübt eben dahin angehalten. Ihr geschleckige Zärtling/ wird diser Heilige nicht einmahl euch/ und euer heiglichen Mund verdammen? Sein gantzes Leben ware ein Fasten/ und euch kombt also schwär an/ im gantzen Jahr einmal ein Fasten zuhalten! Soltet jhr bißweilen gedencken an die bittere Gallen / so CHRISTUS an dem H. Creutz verkostet/ und an die Bitterkeit / mit welcher nach disem Leben die Fresser und Bauchsdiener getränket werden/ so solltet jhr wol dises Lasters bald frey werden.

§. 3. Seine grosse Demuth schine auß seinem gantzen Lebens-Lauff herauß. Er wolte vor aller Menschen Augen unbekandt seyn. Nach dem Frantzösischen Hof müste er durch gemessnen Befelch Ihro Päbstlichen Heyligkeit gezogen werden. Der Namen der aller Mindisten / so er seinem H. Orden geschöpffet / gibt genug zu verstehen/ mit was grosser Zuneigung er diser Tugend seye beygethan gewesen. Vanitatem magis fuge, quantò melior effectus es. Cætera enim vitia crescunt vitijs, vanitas Virtutibus. Eucher. **Lerne du von disem Heiligen dise so nothwendige Tugend; umb wie vil**

du vil heiliger bist / umb so vilmehr flieh eytle Ehr: dann andere Laster wachsen Laster / dises Laster aber nimbt durch gend zu.

Ube die Demuth.
Bette für den Orden deß H. Francisco von Paula.

Gebett.

O GOtt / du Hochheit der Demüthigen / den H. Franciscum mit der Glory deiner gen gezieret hast / wir bitten dich / daß du leyhest / auff daß wir durch seine Verdien Nachfolgung die den Demüthigen versproch lohnung glückseelig erlangen. Durch Christ

---

3. Aprill.

H. Richardus Bischoff.

Seelig seynd die Armen im Geist / dann ihr Reich der Himmlen. Matth. 5.

DAmit Richardus seinem erarmden Bru Hilff komme / hat er jhme alles das sein lassen / und sich so gar selbsten jhme zu Diener übergeben. Als er sich zu dem S begeben / hat er in solchem so glückseeligen Fo gehabt / daß er von Aduardo / König in Eng zu einem Cantzler ist gemacht worden. Sein H keit ware so groß / daß er vermittels derselbe cestrienſischer Bischoff worden ist. Die Liebe den Armen blibe bey jhme so beständig / daß allen Unterscheid wer sie wären / jhnen

Allmusen mitgetheilet. Die grosse Lieb hat jhme GOtt auch mit einem augenscheinlichen Wunderwerck vergolten / da er einmal über tausend Arme mit einem eintzigen Brod gespeiset hat. Er hat ein Spittall zu Erhaltung der armen erlebten Priesteren gestifftet; und eines für andere Armen. Starbe da er MARIÆ Namen außsprache / und das Creutz umbfienge im Jahr 1245.

Betrachtung
Von der Armuth und Reichthumben.

§. 1 Bist du entweder auß göttlicher Anordnung / welche dir die Mittel reich zu werden entzogen / oder auß selbst aigner Willkur / in dem du das Gelübdt der Artmuth freywillig gethan / in dem Stand der Armuth / so lasse dir solch deinen Stand lieb seyn / und befleisse dich recht von Hertzen / und im Geist arm zu seyn. Verlange nicht mehr von zeitlichen Gütern / als dir GOtt ertheilet / im übrigen erwarte den versprochnen Lohn / welcher da ist ein Besitzung deß Himmels. Trage keinen Neid gegen den Reichen diser Welt. In disem setze allen deinen Schatz / daß du GOTT und sein Gnad besitzest / und du wirst der reichiste / auch vergnügtiste Mensch von der Welt seyn. Dann: quis potest esse pauper, qui non eget, qui non inhiat alieno, qui DEO dives est? Minutius. **Wie kan der jenige arm seyn / deme nichts abgehet / der nach frembden Gut nicht strebet / dessen Reichthumb Gott ist?**

§. 2. Bist du aber weder arm / noch reich / und also

in einem Mittelstand unter Armuth und
thumb / entschütte dich nicht gar zu ängst
deines halb-armen Stands / und suche di
thumen nicht gar zu hitzig. Betrachte di
welche noch ärmer seyn / als du bist / so wirst
deiner Mittelmässigkeit wohl vergnügt sey
wirst GOTT dancken / daß Er dich dahin
habe / wo ihme der reichiste Salamon beg
seyn / da er gebetten: Paupertatem & div
dederis mihi, tribue tantùm victui meo ne
Prov. 30. **Gibe mir / O HERR / noch**
grosse Armuth / noch gar zu grosse
thumb / sonder allein das Nothwend
ehrlicher Unterhaltung meines Leben

§. 3. Wann du aber reich bist / so h
Das Versprechen / welches CHRISTUS den
gethan / daß ihrer das Himmelreich seye / g
nichts an. So dein Hertz an deinen Sch
klebt / so eylest du mit deinem Reichthum de
zu. O wie schwär ist es / nicht zuvil lieben das
welches man besitzet. Wie solltest du wohl
ten können das jenige / welches dich bey and
hoches Ansehen bringet? O ihr Reiche / in
fährlichem Stand befindet ihr euch! wie
euch / der ewigen Güter beraubt zu werden /
ihr der irrdischen Güter zuvil euch erfreuet!

Lieb zur Armuth.

Bette für die Armen.

Gebett.

GIbe / Allmächtiger Gott / daß deß H. B
Richardi Ehrwürdige Gedächtnuß in uns

rede Andacht/ und Seeligkeit. Durch CHRISTUM unseren lieben HErren/ Amen.

---

4. Aprill.

H. Zosimus König.

Liebe Brüder / wir wöllen nicht / daß euch verborgen seye / wie es mit den Verstorbnen ein Beschaffenheit habe / auff daß jhr euch nicht betrüber / wie andere / welche kein Hoffnung haben. 1. Thessal. 4.

DEr H. Zosimus gienge auß göttlichem Antrib in die Egyptische Wüsten / traff alldorten die H. Büsserin MARIA auß Egypten an / welche jhme auch jhren Lebens-Lauff erzehlte; und batte / daß er jhr im Jahr einmahl/ und zwar am H. Grünen-Donnerstag das Heil. Sacrament deß Altars beybrachte. Er thate/ wie er gebetten ware / über verflossnes Jahr kame er widerumb / solch seinem Versprechen genug zuthun: fande aber diser berühmten heiligen Büsserin Leib/ daß er schon vor einem Jahr gestorben ware. Ein Löw fande sich allda / welcher mit seinen Klauen so vil Erden außwurffe / als genug ware bemeldten H. Leib in die Gruben zu bestatten/ so er auch gethan. Nach solchem Liebs-Dienst kehrete Zosimus widerumb nach seinem Closter / lebte / und starbe seeliglich/ nach dem er das hundertiste Jahr erraichet.

Betrachtung

Über den Todt unserer Blutsverwandten/ und anderer unserer guten Frennden.

§. 1. Wir sehen täglich Leut/ so uns wol bekannt

waren / dahin sterben. Wann sie deß gäbe
gestorben / urtheile und verdamme sie darum
gleich / wann sie auch ein schon nicht gar
liches Leben geführet haben ; villeicht hab
jhrem Abtrucken umb Genad gebetten / u
erlanget ; aber lasse dir solche zur Warnung
daß dich nit etwan auch der unvorsehene To
eyle. Wann dise dir so angenemme Perso
deß Todts der Gerechten gestorben / so ba
nicht vil / sonder trage vilmehr einen heilige
gegen jhnen. Du selbst bist unwissend wi
ben werdest. Du sagst aber es kome / und
gar zu hart / disen dein Blutsverwandten
ten Freund vor dir todt sehen. Tröste un
tere dich selbsten auff / ist er eines heiligen
storben / so ist er glückseeliger als du bist.
noch im Streit / er hat schon überwunden
du jhne recht / so mißgönne jhme sein Gl
Zum Uberfluß / so wisse / daß du jhme bald
gen werdest. Nicht über lang / würdest du
derumb sehen. Consoletur te fides, & spes
ipsa Charitas. S. Aug. **Tröste dich mit
Glauben / tröste dich mit deiner Hoff
die Lieb / so du zu GOTT trageſt / sol
stärcken.**

§. 2. GOtt will dich durch disen zeitlichen
tritt deines guten Freundes ablesen von de
dentlich / und gar zu grossen Zuneigung / m
zu jhme getragen / auff daß du dein Lieb ga
allein schenckest. Er will daß du dich offt de
erinneren solltest. Diser Verstorbne redet di
schweigend zu / und sagt ; Heut an mir / mor

dir. Was haltet diser dein verstorbner guter Freund nun von allem deme / gegen welchen jhne zuvor seine Begirden und Verlangen gestanden. Achtet er auch vil / was man nach seinem zeitlichen Hintritt von jhm rede? wie hoch schätzet er die Reichthumben? Ach deren Sachen alles nichts / fromm wolte er gelebt haben / alles übriges ist jhme gleich. Du würdest auch einmahl gleichermassen auff dem Todtbeth da ligen / wo du gesehen hast / daß dein sterbender Freund gelegen. Gedencke was du in so gestalten Sachen woltest gethan haben / und du würdest unschwär verachten / alles was jetzt dich unordentlich anraitzen kan. Wann du die Augen einmahl tödtlich zugeschlossen hast / dencket man einen Augenblick an dich / und alsobald bist du / und die Gedächtnuß deiner / begraben.

§. 3. Uns zum wol sterben zu bereiten müssen wir nicht warten / biß der Todt schon vor der Thür ist. Dises Geschäfft ist von gar zu grosser Wichtigkeit / als daß man die Vorbereitung biß auff solche äusseriste Zeiten verschieben solle. Du bist nicht versicheret / wie dich der Todt überfallen werde: Villeicht wird er dich unversehens und gehlingen hinweck raffen: villeicht beraubt er dich deß Gebrauchs deines Verstands: Richte alles bey gesunder Vernunfft / was du alsdann woltest / daß geschehen wäre. Wie wäreſt du disen Augenblick bereitet zu dem Todt? mit was Bußwercken hast du dich beflissen für die Menge deiner so viler Sünden genug zuthun? welche gute Werck hast du vorhinein in den Himmel geschicket / solchen zu verdienen? betrachte

trachte stätig den Todt/und bearbeite dich umb den Himmel / auß Beysorg / daß du einmahl von deinen Bluts- und andern Freunden/ die sich schon alldort glückseelig in Ewigkeit abgesönderet werdest. Magnum charorum numerus expectat. S. Cypr. **Alldort tet unser ein grosse Anzahl unser Freunden.**

Beharrlichkeit in seinem Beruff.

Bette für Beharrlichkeit der Gerechten.

Gebett.

O GOTT / der du uns durch die jährliche Begängnuß deines heiligen Beichtigers erfreuest: Verleyhe gnädiglich / daß wir denen nachfolgen / dessen Geburts-Tag gehen. Durch JESUM CHRISTUM unseren HErrn. Amen.

---

5. Aprill.

H. Vincentius Ferrerius Beicht

Ich casteye meinen Leib/und bringe ihne zur Dienbarkeit/auff daß nicht / in deme ich andern dige / ich selbsten verworffen werde. 1. Cor. 9.

DEr H. Vincentius Ferrerius, auß deß H. minici-Orden hat durch seine hertzrührende Predigen fast ein unzahlbare Menge der den/Heyden/und gottlosen Christen bekehrt. Ordinari Mater, welche er in dem Predigen gebrauchte die Anmahnung Buß zu thun: das

JESU CHRISTI, die Gedächtnuß deß jüngsten Gerichts / und der Höllen: aber diſes mit alſo groſſem Ernſt und Eyfer / daß er nicht allein für ſich ſelbſten gantz in Zäher vergienge / ſonder auch ſeine Zuhöreren gewöhnlich dieſelbe außtreibe. Geſchahe auch nicht ſelten / daß die Anweſende ihre Miſſethaten offentlich beichteten. Starbe Anno 1418.

Betrachtung
Von deme / was dem vor jüngſten Gericht vorhero wird gehen.

§. 1. Die Vorbereitung zu dem letzten Gericht wird Schreckens voll ſeyn. Es werden erſchröckliche Zeichen ſich ſehen laſſen. Die Sonnen wird als Blut-roth erſcheinen; der Lufft gantz mit Feuer entzündet werden: daß Meer mit grauſamer Ungeſtümme hin und her gewältzet; die gantze Erden mit Erdbidmen erzitteren. Hunger / Krieg / Sprerre / Peſtilentz werden alle Länder verhergen / und öd machen. Der verfluchte Antichriſt wird den Glauben mit ſolchem Wüten / und Argliſt beſtreitten / daß auch die Außerwählte mit harter Mühe ſeinen Verſuchungen ſich werden entgegen ſetzen können. O GOtt / ich vermeine jenige entſetzliche Poſaunen erſchallen ſchon in meinen Ohren / welche mich vor dein ſtrenges Urtheil beruffen / von meinem gantzen Lebens-Lauff vor dir Rechenſchafft zu geben. Si quando ſenſeris, te ad aliquod crimen cieri, in mentem revoca nulli tollerabile CHRISTI judicium, S. Baſil. **Wann du dich zu einer Sünd empfindeſt angereitzet zu werden / ſo führe zu Gemüth** CHRISTI **unüberträglichem Gerichts-Gwalt.**

§. 2.

§. 2. Bilde dir ein das Thal Josaphat, m
rinnen alle Menschen / so jemahlen in der W
habē / versamlet. Gedencke du seheſt JESUM
STUM mit dem gantzen Himmels-Her
Himmel kommen / die Welt zu richten.
heilige Engel werden beglaiten die ausserwö
Heilige / und zur rechten deß Richters ſtehen.
Teuffel aber werden der verdambten Schar
geben / und ſtehen auff der lincken Seiten.
würdeſt dich auch einmahl in diſem Thal
her einfinden. Ach GOTT / auff was
Seiten wirſt du ſtehen! Diſes iſt dir allerd
bewuſt / und dannoch darffſt du in Luſt und
deine kurtze Täg zubringen bey ſo groſſer
heit deiner Verdamnuß oder Seeligkeit.

§. 3. Betrachte wie es dann den Auſſer
werde zu Muth ſeyn. Was werden ſie ſage
gedencken? wird ſie nun reuen / daß ſie di
verachtet / daß ſie jhnen ſelbſten haben Gew
gethan? was entgegen werden die unglü
Verworffne für Gedancken machen / in d
den nächſten Augenblick den Sententz jhrer
Verdamnuß / und deſſen unhintertreiblich
ziehung erwarten. Ach wir Elende / we
ſagen: ſehet / deren / auff die ausſerwählte
deutend / rauches und uns entgegen geſetzt
haben wir für mühe- und unglückſeelig gr
Ach wie kurtz iſt all jhr Schmertzen / und
weſen: wie entgegen iſt der Lohn ſo groß und
wie erſchröcklich wird es diſen Elenden fallen
anſehen / und von ſeinem holdſeeligiſten
auff die gantze Ewigkeit verworffen / verſtoſſen

verdammet werden. Quàm lugubre erit DEUM videre, & perdere, & ante pretij sui perdere conspectum! Eucher. **Wie traurig wird seyn / GOtt ansehen / und verliehren / und vor deß jenigen / der unser Lohn solte seyn / Angesicht / müssen verlohren werden.**

Gedächtnuß deß jüngsten Gerichts.

Bette für die Prediger.

Gebett.

O GOTT / der du dein Kirchen durch deines H. Beichtigers Vincentij Verdienst und Predigen hast erleuchten wollen: verleyhe uns deinen Dienern / auff daß wir durch sein Exempel unterwisen / und durch sein Fürbitt von aller Widerwärtigkeit leddiget werden. Durch ꝛc.

---

6. Aprill.

H. Wilhelm Abbt.

Prüffet alles / und was gut ist / haltet. 1. Tessal. 5.

Als der H. Wilhelmus anstunde / was Lebens Weiß / Gott zu dienen er vor die Hand nemmen solle / hat er in einem Glaß gemahlen gesehen ein Crucifix / empfinde hierauff einen innerlichen Antrib / er solle geistlich werden. Ist hernach Abbt bey St. German zur Weiden worden; nachdeme hat er sich das Evangelium außzubreiten / nacher Dennemarck begeben: Aber an statt seiner Mühe / und Arbeit hat er keinen anderen Lohn / als Creutz

und

und Verfolgungen darvon getragen. [illegible] CHRISTUS ist jhme ein Jahr vor seinem T[illegible] schinen / und jhne ermahnet / sich zu solchem [illegible] zu machen / welcher dann auch erfolgt ist in [illegible] 1202. Dir wird gläublich niemand dein T[illegible] vorsagen / dahero dann vonnöthen / daß du [illegible] Stund zu solchem bereit haltest.

Betrachtung

Wie wir in vorhabenden Geschäfften das Beste erwählen sollen.

§. 1. Wann wir in Erwählung eines [illegible] Stands / oder anderer hochwichtigen Unter[illegible] also sicher gehen wöllen / daß uns der gemach[illegible] schluß nicht reue / ist vor allen Sachen von [illegible] daß wir GOtt demüthig bitten / daß Er [illegible] nen göttlichen Willen zu erkennen gebe; z[illegible] Zihl und End müssen wir unser Gebett / und [illegible] Übungen richten. Besonders aber müssen [illegible] einer gleich Gewogenheit deß Willens bleiben [illegible] unser Hertz / ohne daß es schon auff ein gewis[illegible] ten sich ziehe / unverzagt GOtt darbieten / al[illegible] allen seinen göttlichen Anführungen Folg[illegible] sten / so bald wir solche werden erkennen. [illegible] Alsdann versamble dich in dir selbsten / und [illegible] me mit den Ohren deines Gemüths / was [illegible] eingebe. Der glückliche Außgang unserer G[illegible] ten hanget an GOtt; er wird wissen / und [illegible] selbigen fortzuhelffen / wann wir nichts and[illegible] chen / als seine Befelch zu vollziehen.

§. 2. Hernach überlege bey dir selbsten die Ursachen und Bedencken / welche dich zu solcher Sach vermögen / oder darvon abhalten können. Diser aber müssen sich auff das jenige Zihl und End gründen / zu welchem du erschaffen bist! und dises Zihl ist kein anderes / als daß du einmal ewig seelig werdest: dahin muß dann in allen Wercken dein Absehen gehen: Betrachte ob in solcher Sach / welche du vorhanden hast / zu Erlangung dises deines Zihl und End befürdert / oder entgegen darvon verhindert werdest / und dir das Gegenspil darzu vorträglicher seye. Erforsche und durchsuche redlich / vor GOtt / deine Bewegnuß Ursachen. Bedencke / was du deinem guten Freund / wann er in gleichem Zweifel deiner Meinung pflegen wurde / einrathen wolte. Sihe / was du auß baiden in deiner Sterbstund wolteſt erwählet haben: Entschliesse dich nun zu dem desselben / so wird es dich alsdann nicht gereuen.

§. 3. Wann du solcher Weiß den Willen Gottes erforschet hast / so sihe / daß du jhne alsobald auch werckstellig macheſt; Dann in dem widrigen Fall wurd es sich ansehen lassen / du spotteſt Gottes / wann du seinen Willen zu wissen begehreſt / und nachdem du jhne erkennt / demselben nicht wolteſt Folg leisten. Förchte dir nicht ob denen Beschwärnussen / so sich erzeigen; wann GOTT will / daß du solches leiſteſt / so wird er auch Mittel und Genad zur Vollziehung genugsam beyschaffen. Er wird dir mitarbeiten helffen / dieweil dein Arbeit zu seiner Ehr angestellet ist. Wañ du solche Erwählungs-Weiß in Antrettung deines Stands beobachteſt /

so

so bediene dich hernach gleicher Gestalt deiner in allen deinen Geschäfften / deren du dich unfangē wilst: daß du nemblich in allen diſen dein tzes Absehen trageſt auff das grosse Geschäft Seeligkeit sovil möglich / in Sicherheit zu dann ob dir alle andere deine Händl solten Wunsch und Begehren hinauß lauffen/wann neben diſes aller wichtigiſte dir solte mißrä wurdeſt du in Ewigkeit verdammet seyn: Quid prodeſt homini, ſi totum, quod exm congregat, & hoc ipſum, quod ipſe eſt, d S. Greg. **Was nutzt es dem Menſchen er alles zuſamen bringt/was auſſer ſein und das jenige aber verliehret/ was ſten iſt?**

Fleiſſige Erforſchung deß Gewiſſens.

Bette für die Gefangne.

Gebett.

VErleyhe uns / O HErr / daß uns durch Fürbitt deß H. Abbten Wilhelmi geholfen de / auff daß / was unſere aigne Verdien vermögen / uns durch ſein Fürbitt geſchenck de. Durch ꝛc.

---

7. Aprill.

H. Hermannus Beichtiger.

Halter euch fridſam / und heilig gegen allen / ohne diſes niemand GOtt ſehen kan. Hebr.

ES muß die Heiligkeit deß H. Hermanni wol groß gewesen seyn / weil noch in seinem gar jungen Alter ihme sichtbarlich unter Augen gestellt haben JESUS, MARIA, und Joseph. Er unterhielte sich also freundlich mit MARIA, daß sie ihme ihr Göttliches Kind in seine Armb gelegt: seine Kranckheiten hailete sie ihme: Zaigte ihm einen gewissen Stain / unter welchem er allezeit so vil Gelt finden wurde / als er vonnöthen hätte. Verliesse die Welt / als er 15. Jahr alt ware / und begabe sich in den Præmonstratenser Orden. So oft er den annehmlichisten Namen MARIA außsprache / empfande er allezeit ein sonder angenehmen Gruch.

Betrachtung

Von der Andacht zu MARIA der Mutter GOttes.

§. 1. Billich solteſt du / auch in deinen zeitlichen Anligen / zu MARIA der Mutter GOttes ein Vertrauen tragen / dieweil sie auch dein Mutter ist. Begehre von ihr mit Vertrauen die Lebens-Mittel / Gesundheit / und alles anderes / was dir das Leben zu erhalten / und darmit GOtt zu dienen vonnöthen ist. Sie hat Freud / ab solchem kindlichen Vertrauen zu ihr: Sie tragt nicht weniger Lieb zu dir / als dein Mutter / hat aber wohl mehr Vermögen für dich / als dise. Aber solche Hülff umb sie zu verdienen / so vergisse nicht alle Tag deines Lebens ihr schuldigen Dienst zu erweisen.

sen. Was betteſt / oder verrichteſt du sonſten
tes täglich / ſie darmit zu verehren?

§. 2. In deinen Betrübnuſſen lauffe zu
RIA, ziehe ſie zu Rath / wann du zweifelha
lege deine Hertzens-Beſchwärnuſſen in ihren
terlichen Schoß ab / und frage / was deren
ſach ſeye. Sie wird dich tröſten in den Ang
und rathen in den Zweiflen / du haſt weder
Bluts- noch anderen guten Freund / welch
RIÆ in zarter Lieb gegen dir gleich kömet.
ligiſte Mutter / wann wir wuſten uns deine
te recht zu gebrauchen / wie geſchwind wur
in unſeren Anligen getröſtet werden!

§. 3. Ruffe diſe heilige Mutter an / w
in Gefahr biſt GOtt zu verletzen. Biſt du
chet / ſo bitte ſie / daß ſie dir ſtreitten und üb
den helffe: biſt du gar gefallen / ſo erſuche
ſie dir widerumb auffzuſtehen Krafft erlang
iſt der Sünder Fürſprecherin; kein Ver
iſt ſo groß / noch gefährlich / welche du nic
winden / und obſigen kanſt / wann du mit
anruffeſt MARIAM. Per te, ô MARIA,
tamus miſericordiam miſeri, ingrati gratiam,
peccatores. S. Aug. **Durch dich / O M
ererben wir Elende die Barmhertzig
wir Undanckbare die Gnad und
wir Sünder die Ver-
zeyhung.**

Andächt zu der heiligisten Mutter GOttes.

Bette für gute Aufferziehung der Jugend.

Gebett.

O GOtt/der du uns durch die jährliche Fest-Begängnuß deines H. Beichtigers Hermanni erfreuest / verleyhe gnädiglich / daß wir dessen Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch ꝛc.

---

8. Aprill.

H. Perpetuus Bischoff.

Gleichwie der Leib ohne die Seel todt ist / also ist auch todt der Glauben ohne die Werck. Jacobi 2.

DIser Heilige hatte ein so grossen Eyfer/die Ehr der Kirchen zu befürderen/ daß / als er zu Tour in Franckreich Bischoff ware / er zu Ehren deß H. Martini ein schöne Kirchen hat erbauen lassen. Sein Leben hindurch gabe er meisten Theil seiner Güter entweder zur Unterhalt der von Stainen auffgeführten / oder den armen / als lebendigen Templen GOttes. Sein Testament gienge gleichfahls disen zum Besten. Aber den besten Schatz / welchen er seinem Bistumb verlassen / ware das gute Exempel seines heiligen Lebens/ und nach seinem Todt sein hinterlassner heiliger Leichnam.

Betrachtung
Der Glaub ohne die Werck ist todt.

§. 1. Seelig zu werden ist allerdings ein voll-

kommer / und also blind-beyfallender Glauben
nöthen / welcher alles das / was uns die K
zu glauben vorhaltet / ungezweifflet wahr
glaube. Solte es dich auch wohl befremd
daß du nicht alles mit deinem Verstand /
umbschrängter Wissenschafft ist / begreiffest?
du doch nicht begreiffen / was du täglich v
gen siehest. Demütige dich / und lasse di
seyn / daß solches die Christliche Kirchen d
ein Glaubens-Articl lehre.

§. 2. Aber der Glauben allein ist noch n
klächlich / wir müssen über das die guten
jhme beygesellen; dann ohne dise ist jener
Du wirst niemahlen seelig werden allein /
du ein Christ / sonder dieweil du durch deine
ein guter Christ gewesen. Entzwischen bi
dir ein der Namen / daß du ein Christ seye
de dir als ein Paßbrieff dienen / daß / wann
ne auffgelegt würdest haben / also gleich wü
den Himmel eingelassen werden. Du fählest
betriegest dich hierin gar weit; dann w
nicht zugleich in dem Werck erfüllet hast
Christus befohlen / so wird diser sonst glorw
ge Namen eines Christen dir zur Verdamm
nen. Mann wird fragen / wie du deme n
lebet / was er dir befohlen hat. Deine S
seynd vil schwärer / als der Unglaubigen / w
mehrer erleuchtet bist / als sie. Atrociùs fid
nominis professione peccamus. Salvianus.
die den heiligen Namen eines Christen
gen / sündigen umb so vil erschröckliche

§. 3. Sihe / ob deine Werck und Handlungen eines Christens Wercken gleich sehen? durchgehe alle Ubungen deß gantzen Tags. Bearbeitest du dich nicht umb Reichthumb und Ehren; suchest du nicht deine Wollust mit so embsigen Ernst/als erwartest / glaubtest / noch hoffetest du keinen Himmel? Seynd Heyden und Kätzer nicht zu weilen liebreicher / und in den Sitten bescheidner als du? In nobis patitur CHRISTUS opprobrium, in nobis Christiana lex patitur detrimentum. Salv. CHRISTUS **wird in uns geschmähet / und sein Gesatz leydet Schaden in uns.**

Ube dich in guten Wercken.

Bette für die Christliche Kirchen.

Gebett.

GJbe / Allmächtiger GOtt / daß deß H. Bischoffs Perpetui Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht und Seeligkeit. Durch CHRISTUM ꝛc.

---

9. Aprill.

H. Casildis Jungfr.

Ich gibe euch ein neues Gebott / auff daß jhr anainander liebet / gleichwie ich euch geliebt habe. Joan. 13.

CAsildis ware ein Heydin / und eines heydnischen Mohren-Königs Tochter. Als jhr Vatter vil Christen gefangen anhielte / ist

Casildis, auß Mitleyden gegen jhnen beweg
die Gefängnuß gangen / und jhnen Brod
tragen. Einsmahls begegnete jhr der Vatt
sie eben in disem Liebs-Werck begriffen / B
jhrem Kleyd truge: fragte demnach / was
ge: sie aber antwortete / es wären Blumen
es geschahe / daß in der Tath selbst GOtt
Brod in Blumen veränderet hat. Ob dise
racl ist sie bekehret / und ein Christin worden
auff sie dann von bemeldtem jhrem Vatter
ret / und auch erlanget / daß sie zu S. B
See ziehen dörffte / alldort ein Heylbar
Blut-Fluß zu stellen / zu gebrauchen. S
liesse sich alldorten tauffen / liesse ein Einsid
len auffrichten an dem Ufer deß Sees / u
bracht in solcher die übrige Täg jhes Lebens
ligkeit. Starb im Jahr 1458.

Betrachtung

Unser Lieb gegen dem Neben-Menschen also beschaffen seyn / wie die Lieb Christi gegen uns ware.

§. 1. JESUS hat uns mehr geliebt / als
gantze Welt liebt / dann er für uns das
than / was er nicht thuen wurde den Un
Himmels und der Erden zu verhinderen.
auch du auff gleiche Weiß deinen Nächsten
rer als alle deine Reichthumb / mehrer als
ne Wollust; mehrer als allen deinen eigne
tzen. Alles / was du in der Welt liebes hast

selbige opffere ihne zu trösten auff. Thuest du solches?

§. 2. JESUS CHRISTUS hat uns zu eben derselbigen Zeit geliebt / wie wir ihne auff das allerempfindlichiste verletzet haben. Auch in disem müssen wir ihme gleich seyn / und unseren Neben-Menschen lieben / wann er uns verfolgt / oder sich unserem Vorhaben widersetzet. Die jenige / so uns entgegen lieben / auch liebhaben / ist ein schlechte Kunst: solches lehret uns die Natur selbsten / und macht es unser selbst mitlauffender aigner Nutzen leicht: auch Heyden und gottlose Menschen pflegen es also zu machen. Den Christen allein stehet es aigenthumblich zu / die jenigen lieben / welche sich ansehen lassen / als wann sie uns Ursach zu hassen geben / und sie dannoch zu lieben / weil JESUS CHRISTUS ihnen solches anbefohlen. Frage dich fein biß auff den Grund deines Hertzens / liebest du rödlich die jenigen / so dir übel thuen?

§. 3. JESUS hat dich geliebt allein dein arme Seel seelig zu machen / dises ware die fürnehmste Würckung seiner Lieb gegen dir / daß Er dir Mittel gebe seelig zu werden. Ube du eben dise Liebe gegen deinem Nächsten / dises ist der beste Dienst / welchen du ihme laisten kanst; und das gröste Wolgefallen / welches dein Heyland hierinnen schöpffen kan. Ziehe disen oder jenigen Sünder auß den Gelegenheiten zu sündigen herauß: unterweise ihne; straffe ihne; ermahne ihne; bitt GOtt für ihne. O wie glückseelig solltest du wohl seyn / wann du mit Verlust all deines Haab und Guts / ja deß Lebens selbsten ein einige Seel kun-

test in den Himmel bringen! Christus Jesus hat sein Blut für ein Seel wollen aufsetzen. In pretioso munere ista redemptio peragitur, ut DEUM valere videatur. Hilar. Arel. So hoch ist diſe Erlösung gewesen / daß es schine / ein Mensch gelte soviel / als GOtt.

Übe dich in dem Seelen-Eyfer.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

ERhöre uns / O GOtt unser Heyland / und gebe / daß gleichwie wir uns ob der Glori H. Casildis erfreuen / also auch in der Ja durch ihr Exempel unterwisen werden. Christum ꝛc.

---

10. Aprill.

H. Macarius Patriarch.

Seelig seynd die wainen und Leyd tragen / sie werden getröstet werden. Matth. 5.

DJe grossen Tugenden und Verdienst H. Macarij haben jhne zu dem Patri zu Antiochia erhoben. Aber sein E Eyfer ware vil zu weit / als daß er sich Schrancken einer eintzigen Kirchen einschlies se. Gabe derohalben sein hohes Ambt auf umb den Juden das Evangelium zu predig gabe er sich nacher Jerusalem: alldorten hat zwar vil / doch umbsonsten bemühet / die

GOttes zu erweitteren. Entschlosse sich demnach von dannen in Flanderen sich zu begeben / und als selbiger Orthen die Pest starck umb sich frasse / hat er sich den armen Krancken zum Dienst freywillig anerbotten / ist auch / als ein Schlacht-Opffer der Liebe in solchem vortrefflichem Werck heilig gestorben. Er truge allezeit ein Schnupfftuch in den Händen / damit die Thränen abzutrücknen / welche er immerdar von wegen der Sünden seines Volcks vergosse.

Betrachtung

Wann / und wo unsere Zäher wol angelegt seyn.

§. 1. Erstlich bewaine deine Müheseeligkeiten. Die gantze Welt ist nichts anders als ein Thal der Zäher / mit allerhand Creutz und Leyden angefüllet. Ja eben auß deme / in welchem wir vermainen uns zu erfreuen / erwachst uns Gelegenheit zu trauren. Unsere Cörper seynd die Gefängnuß unserer Seelen: die Kranckheiten seyn die Henckers-Knecht / die uns plagen ; unser gantzer Lebens-Lauff ist nichts anders / als ein lange Ketten allerhand Schmertzen und Betrübnuß. Wann wir gebohren werden / so begleitten uns die Zäher den ersten Augenblick unsers Lebens : dasselbige führen wir in stäter Mühe und Arbeit / und beschliessen es mitten in erschröcklichen Schmertzen / in hertzbrechendem Seufftzen und Achtzen. Und alles dises unangesehen lieben wir solches Leben annoch / und

fliehen den Todt/ der uns all dises Elends
fen kan!

§. 2. Uber das / so bewaine deine Sü
welche dir ein reiche Quällader stät lauffend
her seyn sollen/alswie sie dem H. David seyn
sen. Diser waschete sein Beth mit Wain
vermischte sein Brod mit Thränen, Und in
heit / wann dir der zeitliche Todt deines
Freunds oder Verlust eines Gerichtha
Zäher auß den Augen treibt / umb wieviil
mehrer dieselben verliehren wegen deß ver
Himmels / welchen dir die Sünd hat hin
nommen. Bewaine über das auch die
deines Neben-Menschen / wann du ander
liebest / so soll dir ja tieff zu Hertzen gehen /
so offt auff das Neue von den Sünderm
tziget werde.

§. 3. Tröste dich beyneben selbsten/der
allhiesiges Elend / oder Sünden bewainen
Zeit deines Elends kürtzet sich ab / du ge
grossen Schritten zu dem Vatterland.
süß ist es seiner Sünden halben sich betrüe
weil GOtt selbsten die jenige tröstet / die sol
wainen. Must du mir nicht selbsten Beyf
ben / daß du niemahl so empfindliche Freud
erfahren / als in Bereuung deiner Sünden
mein GOtt / wann so angenehm ist deine
wainen auff der Erden/was unaußsprechliche
muß seyn / sich mit dir erfreuen in dem Hi

Si tam jucundum est flere pro CHRISTO,
jucundum erit gaudere cum CHRISTO. S. Aug

Wann so ein grosse Freud ist / wainen

CHR

Christi Willen/ was für grosse Freud wird dann seyn sich erfreuen mit Christo.

Erwecke vollkomme Reu und Leyd,

Bette für die Bischöff.

Gebett.

GIbe/ Allmächtiger GOTT/ daß deß H. Bischoffs Macarij Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht und Seeligkeit. Durch ꝛc.

---

11. Aprill.

H. Leo Pabst.

Kein böse Red solle auß euerem Mund hervor gehen/ sonder wann jhr reden wollet/ so redet/ was zur Aufferbauung im Glauben dienet/ und daß es denen/ so es hören/ annehmlich seye. Epheſ. 4.

DEr grosse Pabst Leo, hatte seiner Zeit seines gleichens nit noch an Heiligkeit deß Wandels/ noch an Hochheit deß Verstands/ noch an Zierlichkeit der Wolredenheit. Seine Verdienst haben jhne biß zu dem Päbstlichen Stuhl erhöchet/ sein Beredsamkeit hat den sigreichen Attilam von Rom abgetriben/ und mit wenig Worten hat er einem so berühmten Kriegs-Geist/ sambt seinem gantzen Heer den Ruck-Weeg gewisen. In seinem Pabstumb war sein vornehmste Sorg/ daß er die Kätzer bestritte; das Wort GOttes predigte; schön- und nutzliche Bücher in den Truck verfertigte; die Clerisey in gute Ordnung/ und heiligen

ligen Lebens-Wandel einrichtete. Er ü
gestorben in dem Jahr 461.

Betrachtung

Wie man heilig mit seinem Nächs handlen solle.

§. 1. Erstlich solltest du in deiner Gem
mit anderen fleissig verhütten alle die jenig
durch welche dein Nächster mögte verletzet
als da sein Reden wider die Lieb / wider
nigkeit / oder sonsten übelanstehende
Dise drey seynd gleichsam die Haupt-W
les dessen / was du in deinen Reden fähl
über das so lobe / noch schmehe jemand
se nichts auß deinem Mund / welches em
umbstehende Menschen / oder deinen H.
Engel / so dir an der Seiten stehet / b
möchte. Bedencke dich ein wenig über
Stuck / und sihe ob du in keinem dersel
stossest.

§. 2. In Gewissens-Sachen trage ein
und redliches Hertz gegen deinem Geistlich
teren / oder sonst verständig-geistlicher Perso
ses Gespräch wird dich manichsmahl
Guten auffmunterē / als es villeicht in deinem
geschicht. Es beliebet dir so offt von zeitlich
schäfften zu reden / warumb soll dir nicht
seyn / zu Zeiten von dem Geschäfft deiner
keit zu reden? warumb machest du nicht
dere theilhafftig der guten Gedancken /
GOtt eingibt / oder erlernest nicht von
was sie Gutes wissen?

§. 3. So bist du auch verbunden / von GOtt / und Göttlichen Sachen unerschrocken zu reden / wann sich begebe / daß von solchen übel / oder schimpfflich geredet wurde / oder wann ein Glaubens-Lehr wolte in Zweiffel gezogen werden / oder da man den Nächsten mit übel Nachreden betäste te. In solchen Begebenheiten trage kein Scheuen / GOttes / und deines Neben-Menschens Ehr einen Verfechter abzugeben. Rede frey / doch allezeit mit gezimmender Bescheidenheit / herauß ; GOtt / dessen Ehr du verthädigest / wird dir in den Mund geben / was du reden sollest. Wann man in deiner Gegenwarth deinem guten Freund übel redt / so widersprichst du es: warumb nicht auch / wann GOtt und seine Diener verächtlich herdurch gelassen werden ? Beata esset conditio nostra, si æquè DEO & hominibus curaremus placere, vel displicere timeremus. S. Paulinus. **Wir wären endlich noch seelig / wann wir sovil begehrten GOtt / als den Menschen zu gefallen ; oder gleiches Bedencken triegen / GOtt als den Menschen zu verletzen.**

Eyfer für die Göttliche Ehr.

Bette für Ihr Päbstliche Heiligkeit.

Gebett.

ERhöre / O GOtt / unser Gebett / welches wir zu Ehr deß H. Pabst und Beichtigers Leonis verrichten / und verleyhe uns durch dessen Verdienst aller unserer Sünden Vergebung / welcher dir würdiglich gedienet hat Durch CHRISTUM ꝛc.

12. Aprill.

12. Aprill.

H. Sabas Martyrer.

Seye gethreu biß an das End / so wirstu
deß Lebens empfangen. Apoc. 2.

DEr H. Sabas ware ein gottischer
als er sich weigerte / Fleisch / so den
teren auffgeopfferet ware / zu essen
chend / er wolle lieber sterben / als mit solch
fer sich beflecken / hat man jhne aller seine
entblösset / und also über Distl und D
schlaiffet ; mit Ruthen erbärmlich geschla
endlich nach vil anderen zugefügter Mart
wilde Meer versencket / in welchem er sein
hat auffgeben. Sein Beständigkeit w
groß / daß er mitten in den Peinen offentl
Danck gesagt / umb / daß Er jhne würdig
hätte / etwas Jhme zu Ehren zu leyden.
auch du disem Heiligen nach / und lobe
wohl in trüb- als schönem Wetter. Er
Jahr 382.

Betrachtung

Daß unser Leben ein Schiffarth sey.

§. 1. Diser H. Martyrer ist in das M
senckt / und in demselben ertränckt worden.
arme Menschen werden in dises Leben / als
unbeständig wüttendes Meer durch die Ge
worffen / unser gantzer Lebens-Lauff ist nich

ein unablässige Schiffarth. Müssen uns demnach hierin verhalten / alswie die Schiffleuth pflegen / denen erste Sorg ist / daß sie jhre Farth nach dem Gestirn richten / sie haben weder auff die Erden / noch auff das Wasser jhr Absehen / sonder jhr Führer ist einzig und allein der Himmel. Lehrne dann auch du den Schifferen dises Kunst-Stuck ab; du must nach den Himmel zu schiffen / must also alles anderes fahren lassen / dein Datum auff GOtt allein setzen. Liebe nichts / als was dir der Himmel verspricht / hoffe nichts / als GOTT. Ibi ama, ibi spera; inde pete virtutem, inde spera mercedem, & omnis expectatio tua desursùm sit. S. Aug. **Das jenige liebe / und hoffe / was oben in dem Himmel ist; von dannen begehre Hülff / und erwartte die Belohnung / alles / was du verlangen kanst / soll von oben herab seyn.**

§. 2. Nichts ist unbeständigers / nichts unsichrers als das unthreue Meer; alldort findet sich bald schön anlachendes Wetter / bald ungestimmes Ungewitter: es ligen die schiffbrechende Schroffen verborgen / und straiffen die See-Rauber: und wer wolte alle Meers-Gefahren erzehlen? disen zu entgehen ist vonnöthen ein wohlerfahrner Schiffmaister / oder ein absonderlicher Beystand von dem Himmel. Unser gantzes Leben ist nichts anders / als ein stäte / und gefährliche Abwexlung deß Guten und Bösen / Freuden / und Leyden. Zur Zeit lacht uns an die Wind-Stille / zur Zeit überfallen uns gantze Wasser-Berg der Trübsaalen der Teuffel; unsere Feind / die betrügerische Welt / das liebkosende Fleisch / unsere ungezämbte böse Anmuthun-

muthungen erregen zuweilen in unser Sel
bendes Ungewitter ; sie seynd unsere
und Meer-Rauber / welche alle dahin
ten / daß sie unser arme Seel in ein
also in den Abgrund stürtzen mögen.
und Hülff hierin? sihe dir umb einen
nen Weeg-Laiter umb / und flehe den
umb Hülff an / so wird dein Schifflen
sen Gefahren entrinnen.

§. 3. Das Gestatt unserer Schiffart
End unseres Lebens. Wie manichsmahl
es / daß ein Schiff im Port strande / wi
det man an einem wilden Seekasten an
chem die Inwohner unbarmhertziger als
borgne Klippen / und ungestimme Wellen
Wir / ach elende / werden auff disem
umb geworffen / ohne daß wir wissen / wo
unser Schifflen anstossen werde. Lebe wo
wird dir nicht schwär noch gefährlich
Sterben. Liebe GOtt / und begehre
geniessen / so wird der Todt nichts erschr
für dich haben. Ejus est mortem timere,
CHRISTUM nolit ire. S. Cypr. **Lasse den
den Todt förchten / welcher sich
CHRISTO zu kommen.**

Gedencke an die himmlische Freuden.
Bette für die / so über Meer schiffen.

Gebett.

WIr bitte dich / Allmächtiger GOtt / auf
wir / die da deines H. Martyrers Sab

burts-Tag begehen / durch sein Fürbitt in der Liebe deines H. Namens gestärcket werden. Durch CHRISTUM ꝛc.

---

13. Aprill.

H. Justinus Martyrer.

Ich habe mich unter euch nicht geachtet etwas zu wissen / ohne allein JESUM CHRISTUM, und zwar den Gecreutzigten. 1. Corinth. 2.

JUstinus legte seine Jugends-Jahr an Erlehrnung der heydnischen Welt-Wissenheit / und als er sich in ein einsames Orth verfügte / umb so vil mehrer Ruhe zu dero Begreiffung zu finden / ist ihme ein ehrlich bedagter Mañ erschinen / welcher ihme gerathen hat / wann er die wahre Wissenschafft ergreiffen wölle / solle er die Christliche Bücher auffschlagen. Ergriffe also die heilige Schrifft / und auß dero Ablesung ware er in so vil erleichtet / daß er den Christlichen Glauben angenommen: auch denselbigen mit einer sinnreichen Schutz-Schrifft verfochten / und damit er Marco-Aurelio dem Kayser erzaigete / wie roth diser Glauben bey ihme Justino geschriben ware / hat er durch Verliehrung seines Haupts / solchen mit seinem Blut bekräfftiget: welcher sein Seelen-Ruhe in der Heyden Schrifften lang vergebens gesuchet / hat sie endlich in der H. Schrifft gefunden. Starbe im Jahr 165.

Betrachtung

Von Wissenschafften der Heilige

§. 1. Man kan sich wohl auff Erlehrun
nicht Geistlicher Wissenschafften begeben
Exempel deß H. Justini, und noch heut
viler beydes an Heilig- und Geschicklichkei
mer Männer / aber damit dises unsträf
so müssen wir uns auß solcher künsten
ten Liechts zur Erkandtnuß und Ehre G
dienen. Man muß auß dergleichen un
Schrifft-Verfasseren Bücher herauß lese
darinnen gut und gesund / das Gifft aber
innen enthalten / müssen wir nicht mit
saugen. Gibe acht / daß du in dergle
lehrnungen pur-lauter suchest / GOtt zu
widrigen Fahl wird dir die Zeit / Dem
Andacht unvermerckter verschwinden. An
richt wird man nicht von dir fragen / wa
der mit welcher Mainung du gelehrnet; n
vil du ergriffen / sonder wie du / das jeni
gewust / zu Werck gerichtet habest.

§. 2. Wann du gelehrter bist als and
bist du auch zu einer höcheren Vollkom
verbunden. Umb sovil weniger bist du zu
digen / wann du nicht lebest / wie du versti
du leben solst / als die Unwissende / welche
leichter Verstand ermanglet. Bediene di
nach der Geschicklichkeit / umb GOtt sovil
zu erkennen / und lieben / auch die Welt um
beständiger zu verachten. Vacat tibi, ut

plus sis, non vacat, ut Christianus sis. S. Paulinus. **Du findest Zeit genug/daß du ein außgemachter Weltweiser seyest / daß du aber ein guter Christ seyest / da zerbricht dir an der Zeit.**

§. 3. Lege auch dein Wissenschafft an / auff daß du deinen Neben-Menschen mit solcher erleichtest: unterweise sie in Glaubens-Sachen. So vil wilde / und anderwerths unerfahrne Menschen seynd / welche niemand haben / der sie den Weeg zur Seeligkeit führe. Die Erende ist also groß / und der Arbeiter seyn also wenig / allda hast du Gelegenheit / grossen Seelen-Schnitt zu machen: lehre sie / was sie wissen sollen: aber bedencke beynebens / daß man die Tugend mehr mit Exempel / als lähren Worten vortragen müsse. Non loquimur magna, sed vivimus. S. Cypr. **Wir müssen nicht nur hohe Sachen reden / sonder grosse Tugenden üben.**

Lesung der H. Schrifft.

Bette für die lehrende Jugend.

Gebett. wie in obiger Betrachtung zu End.

---

14. Aprill.

H. Lydwina Jungfr.

Ich will mich / für mich selbsten / in nichts anders / als in meinen Schwachheiten rühmen. 2. Corinth. 14.

DJe H. Lydwina hatte GOtt inständig gleich wolle jhr die angeborne Schönheit [illegible] nemmen / und sie ist erhöret worden [illegible] sie alsobald mit allerhand Kranckheiten ist [illegible] worden / welche sie acht und dreyssig ganz an fast allen jhren Leibs-Glideren erbärm peiniget haben. Jhr heiliger Schutz-Eng ret sie an die H. Orth nach Jerusalem, j auch die Schmertzen der armen Seelen feuer / welchen dann zu Trost sie jhre S auffgeopfferet hat. Sie hatte einem Menschen gerathen / er solle ein Nacht nur ner Seiten ligen / beynebens aber die höllisch men betrachten / welches / als er gethan / bekehrt. Sie starbe heilig im Jahr 1433.

Betrachtung

Wie man sich zur Zeit der Krank zu verhalten.

§. 1. Es ist zu wissen / daß die Kranck von GOTT absonderliche geschenckte Gnad welche / obwohl sie schon nicht so angenehm vilmahl nutzlicher ist als die Gesundheit. tes Absehen gehet in solchem Fahl dahin / d entweder deine begangne Sünden abstraff von dero Gefahren zuruck halte / oder dein dult übe / und also grosse Verdienst-Sch samlen Gelegenheit an die Hand gebe. Der che demnach den Ursprung deiner Kranckheit Gewissen wird dir solche entdecken / und dir GOtt wolle dich kranck haben / daß Er dich

gleich from̃ habe; dann die Schmertzen seynd ein Mutter der Heiligkeit. Non ergo nobis dolenda est hæc afflictio infirmitatum, quam intelligimus matrem esse virtutum. Salvian. **Sollen derohalben uns nicht unmässig betrieben / wann wir erkrancken / in Bedencken / daß die Tugenden auß dem Leyden erwachsen.**

§. 2. Übertrage deine Schmertzen mit Gedult / wohlgemuthem Hertzen / und auß Lieb gegen Gott: mache auß der Noth ein Tugend / du leydest sie gern / oder ungern / es muß doch gelidten seyn: und dieweil aber GOtt auch will / daß wir die hierzu von seiner Gütigkeit uns ertheilte Mittel sollen anwenden / so seye denen Leib-Artzten gehorsam / wie auch anderen / denen Sorg über dich ist auffgetragen. Du hast zur Zeit der Kranckheit vil Gelegenheit dich in Tugend zu üben / lasse dir solche nicht ohne Nutzen auß Händen gehen.

§. 3. Murre / und kurre nicht / erzaige dich nicht unwillig / lasse dir seyn / als ob dein Kranken-Beth dein Creutz seye / betrachte mit was für grosser Gedult dein Heyland auff dem seinen sich verhalten / und befleisse dich jhme nachzufolgen. Gedencke wie vil Arme / von aller Menschen-Hülff verlassne Krancken seyen: erwege die schröckliche Schmertzen deß Fegfeuers. In adversis per impatientiam queritur & blasphemat injustus, patientiâ justus probatur. S. Cypr. **Gedencke / daß dises der Probir-Stain der Tugend seye / dann die Gottlosen jhr Creutz mit Ungedult uñ Gotts-Lästerung außstehen / die Gerechten abertragen es geduldig.**

Gedult.

Bette für die Krancke.

Gebett.

ERhöre uns / O GOTT unser Heyland gleichwie wir uns ob der Glory der H. frau Lydwinæ erfreuen / also auch in der durch jhr Exempel unterwisen werden. D

---

15. Aprill.

H. Anastasia Martyrin.

Es gezimmet sich / daß dises Verweserliche he die Unverweserheit / und dises Sterbli Kleydet werde mit der Unsterblichkeit. 1. Co

DIse Heilige hat zu der Apostlen Zeit gelebt. Jhr maiste Sorg ware / die Christen / so deß Glaubens hal gehalten waren / zur beständiger Ubertrag Peinen anfrischete / und jhre Heiligthumb solche ehrlich zu begraben / zusamen kauffte. ches als der wütterig Nero in Erfahrenheit hat er Befelch geben / jhr die Brüst herauß z den / die Füß abzuhauen / wie auch die H Zungen zu stimlen / und endlich das Haup heben. Dise alle Martyr hat sie mit gross tzentrost übertragen / in Betrachtung / daß solche Weiß den HH. Martyren nachfolg che sie sonderbar verehret hatte. Ach wie

dig werden einmahl in allgemeiner Aufferstehung seyn solche / so übel zugerichte Glider!

Betrachtung
Von Aufferstehung der Todten.

§. 1. Daß wir alle einmahl widerumb von den Todten werden aufferstehen / das ist ein ungezweiffelte Glaubens-Warheit / und frommen / Gottliebenden Seelen ein absönderlicher Trost. Ja freylich / eben diser dein Leib / welcher jetzt in Verschmächung / in Schmertzen / und Armuth sich befindet / eben derselbige wird zu seiner Zeit gantz glorwürdig / unsterblich / alles Leydens befreyet / und / fast den Himmlischen Geisteren gleich aufferstehen. Was grosse unaußsprechliche Freuden werden alsdann fromme Seelen in sich fühlen / wann sie diejenige Glider widerumb an sich nemmen / welche jnnen in jhren mühseelig- arbeit-samen Leben Gesellschafft gelaistet / und zu jhrem Sig glorwürdige Werckzeug gewesen seyn? Wol auff mein Leib! wir werden widerumb von dem Todt aufferwecket werden / und nach dem du anjetzo vil Ubels mit Gedult übertragen / als wird auch dein Freud und Glory groß seyn. In carne mea videbo DEUM salvatorem meum. Job. 19. **In disem meinen Fleisch wird ich GOTT meinen Seeligmacher sehen.**

§. 2. Es werden zwar auch die Gottlosen auffererweckt werden; aber Ach! mit was Unwillen werden sie widerumb an sich nemmen die jenige Leiber / welche jhnen ein Ursach zur ewigen Verdambnuß

gewesen? Solle es wol auch der Mühe werth
also werden dise Unseelige heulend auffschreyen
man dir zu lieb / du stinckender Madensack /
sterbliche Seel in Ewigkeit verliehren solle
tzen bringt mir jetzt / daß ich durch dise meine
durch dise Händ / durch dises Hertz / durch
Mund und Zungen / durch endlich disen
gantzen Leib mein arme Seel in ewiges
gebracht habe? O du unglückseeliger Leib /
dann ein Ursach meines Unhails bist gewe
komme jetzt her / und seye auch ein Mitgen
leyde mit mir Armseeligen die höllische
Ewigkeit! Fasse disen Gedancken tieff in dein
und wann du deinen Leib ansihest / so gedenc
wird ein Tag kommen / an welchem ich
disem Leib in dem Thal Josaphat wird er
müssen! aber ach in was für einem Stand!

§. 3. Alsdann werden die Ausserwählte
und Leib dem Himmel; die Verdambte
brinnende Höllen-Brand dem ewigen Feur
ren. In deinem Gewalt stehet es / vermit
Gnaden Gottes / mein Seel / ob du deinen
lieben Leib ewig beglückseeligen / oder verd
wöllest. Illa diligamus, quæ sine fine habe
illa timemus, quæ à reprobis sine fine tole
S. Greg. **Liebe und beschere deinem Leib**
Wolluſt / aber den jenigen / der nicht
het / ſonder in Ewigkeit beſtändig verb
förchte und fliehe herentgegen die jenig
nen / welche die Gottloſen in Ewigkeit
nigen.

Hoffnung zu GOtt.
Bette für die Angefochtene.

Gebett.

O GOTT / du unter anderen Wunderwercken deiner Allmacht auch dem schwächeren Geschlecht den Sig deß Marter-Palms hast mitgetheilet / verleyhe gnädiglich / auff daß wir / die da der H. Jungfrau und Martyrin Anastasiæ Geburts-Tag begehen / durch ihr heiliges Exempel zu dir wandlen. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

---

16. Aprill.

H. Paternus Bischoff.

Ihr seyt von den Sünden befreyet / Diener Gottes worden / dessen Frucht dann ist euer Heiligmachung / das End aber das ewige Leben. Rom. 6.

DEr H. Paternus hat auß göttlicher Eingebung sein Closter verlassen / und sich sambt einem Gesellen in ein wilde Einöde begeben; als er mit seinem Stab auff einen harten Felsen gestossen / ist alsobald ein Brunnen entsprungen. In dem 70. Jahr seines Alters hat man ihne auß seiner Ruhe herfür gezogen / und Abrincenser Bischoff gemacht; welches Ampt er noch 15. Jahr verwesen. Sein Armuth ware also groß / daß er nicht als ein eintziges Psalmen-Buch hätte: Sein Gesell müste ihme den halben Theil seines Mantels leihen / damit er sich bedecken kunte.

Betrachtung

Unser Leben ist einem hinlauffenden Wasser-Bach gleich.

§. 1. Die jenige Quell-Aderen / welche d... Paternus mit seinem Gebett eröffnet / ist ein S... deines Lebens / und ein Bedeutung deines Z... Der Wasserstrom / so auß solcher Quellen ent... eylet dem Meer / als seinem Zweck zu. Mein ... sten-Mensch / GOtt hat dich erschaffen / von ... entspringest du / und must widerumb zu jhm ... ren. Dises ist das einige Zihl / nach dem du ... ten must: nemblich daß du zu GOtt kommest. ... hin muß so wohl ins gemein dein gantzes L... als alle absönderliche Handlungen gerichtet ... Quid mihi est in cœlo, & aut à te quid volu... per terram. Psal. 72. **Ach mein GOtt / Him... und Erden haben nichts in sich / daß ich ... ne allein dich / suche und verlange!**

§. 2. Ein Fluß lasset sich von seinem Lauff ... auff- noch abhalten / weder durch stein-nech... nächtige Orth / durch welche er sich tringen ... es verhinderen jhne die auß Metall gegossene ... ren / die auffgeführte Quatterstuck nicht / auch ... anlachende / und mit tausend Blumen gezi... Wisen / die er durchstreichet / achtet er nicht / ... gantze Arbeit ist / nach dem Meer lauffen. Ein ... hierauß / daß dich weder Freuden / noch Trübsa... keiten von deinem Lauff verlaiten sollen / das ist ... gantzes und einiges Geschäfft / daß du ungehin... zu GOTT gehest. Dises zu erhalten / muß ...

Welt liebkosen verachten / und den rauchen Tugendweeg behertzt fortsetzen.

§. 3. Der Fluß ist in stäter Unruhe und Bewegung: es möchte einen gedunckẽ / er murre / und beklage sich mit seinem Geräusch / daß er von dem Meer noch so entferret seye. Gehe du hin in der gantzen Welt / wohin du wilst / versuche alle Welt Lust / doch wirst du befinden / und bestehen / daß GOTT allein seye / welcher dein Hertz erfüllen möge. Wann du die rechte Glückseeligkeit in diser Welt suchen und finden wilst / so liebe von gantzem Hertzen GOtt / und jhne allein / oder nichts anderst / als seinetwillen. Fecisti nos ad te, Domine, & inquietum est cor nostrum donec requiescat in te. S. Aug. **O Gott / du hast uns erschaffen / deiner zugenieſſen / und unser Hertz ist in stäter Unruhe / biß es in dir Ruhe findet!**

Erkandtnuß seiner selbsten.

Bette für dein Vatterland.

Gebett.

GJbe / Allmächtiger GOTT / daß deß H. Bischoffs Paterni Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht und Seeligkeit. Durch ꝛc.

---

17. Aprill.

H. Anicetus Pabst.

Wer mir dienet / der folge mir nach / und wo ich bin / soll auch mein Diener seyn: wer mir wird gedient haben / denselbigen wird mein Vatter ehren. Joan. 12.

Also-

Alsobalden den H. Anicetum seine hoh[e] dienst zu der Würde deß Päbstlichen [Ei] erhebt / hat er angefangen die Cleriseyn[e] und wolanständige Ordnung zu bringen: unt[er] deren befahle er jhnen das Haar und Kleidu[ng] ehrlich und aufferbaulich zu tragen / daß sie [sich] von den Layen unterschiden möchten werden. [Er] Marcion den Ertz-Kätzer ritterlich bestritten. [Er] Marcus Aurelius hat jhne deß Glaubens wegen richten lassen im Jahr 165. Wann dir auß die freye Wahl solte gelassen werden / entweder H. Anicetu Martyr / oder Päbstliche Ehren zu erwählen / so wurdest du Zweiffels-frey eher diser / als jener greiffen: beyneben aber [ver] sicheret / daß es leichter seye / ein Martyrer Chr[isti] als sein Ampts-Verweser auff Erden seyn.

Betrachtung
Von Ehrbeweisung / welche wir den Heiligen schuldig seyn.

§. 1. GOtt selbsten ehret seine getreue D[iener] beydes / so wohl in dem Himmel / als auff [Er]den. Was grosse Ehr geschihet nicht den H[ei]l. Gottes hierinn / daß sie als gleichsam allmächtig[e] Natur gebieten / und durch wunderthätige [Wer]ckungen jhre Gesatz übersteigen können? Man [sihet] König / Kayser / und Päbst sich vor jhren H. Gebe[in] biß zur Erd ernidrigen; so vil Altär und Kirchen [sind] den zu dero Gedächtnuß auffgerichtet. Was [für] hoher Ehrenstand ist / daß sie in dem Himmel Fr[eun]d und Haußgenossen GOttes seyn? O GOtt / [wie] billich hat von dir David gesagt / daß du deine [Hei]

übermässig ehrest. Nimis honorati sunt amici tui, DEUS! Psal. 138. **Da jhr Ehrsichtige / da seynd die rechte Ehren / welchen jhr könt und solt nachtrachten.**

§. 2. Verehre die Heiligthumb / und Bildnussen der Heiligen Gottes / ziere dero Altär und Kirchen; Dise Andacht ist GOtt angenehm / und dir sehr nutzlich. GOTT hat seinen heiligen grossen Gewalt mitgetheilet / die Kranckheiten zu hailen / dich in deinem Anligen zu trösten / und darvon abzuhelffen. Ruffe sie mit Vertrauen an / es manglet jhnen an Lieb gegen dir nicht / dann sie seynd deine Brüder; und haben eben dergleichen Müheseeligkeiten außgestanden / als wie die seynd / unter welchen du anjetzo seufftzest. So gebricht jhnen auch an Macht nicht / dann sie eines allmächtigen GOttes Freund seyn.

§. 3. Folge der Heiligen jhr gottseeligen Leben nach / dise ist die allergröste Ehrbeweisung / welche du jhnen anthun kanst. Lise dero Leben / und nime dir für / je da und dort von einem etwas zu erlernen / und nachzuthun: von disem die Gedult! von jenem die Demuth / und so fort von anderen Tugenden zu reden. Welchem bemühest du dich absönderlich gleich zu seyn? Ist auch in dem Himel einer / der also / wie du / gelebet? Entschlage dich / jhnen nachzufolgen / mit freywilligem Hertzen aller Gemächlichkeit zeitlicher Sachen; und wann dir möglich / verlasse alles was irrdisch ist / damit du mit jhnen in dem Himmel regiren mögest. Libentes igitur terrena amittamus, ut cœlestia servemus. Tertull.

tull. **Lasset uns nicht reuen/ ob wir schon Zeitliche verliehren / allein daß wir Himmlische erhalten.**

Andacht zu den lieben Heilgen Gottes.
Bette für Bekehrung der Ketzer.

Gebett.

O GOTT / der uns durch die jährliche Fürgängnuß deines H. Beichtigers Anicetus est / verleyhe gnädiglich / daß wir dessen Tugend nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch ꝛc.

---

18. Aprill.

H. Eleutherius Martyrer.

Der jenige / welcher sündiget / ist ein Knecht der Sünden. Joan. 8.

DEr H. Eleütherius ware Bischoff in Illyrien: ware auß Befelch deß Kaysers Adriani gefänckelich eingezogen / und den Löwen fürgeworffen; aber dise wilde Bestien statt/daß sie jhne verletzten / seynd sie jhme zu Füssen gefallen / und selbe gelecket; auff welch augenscheinliches Wunder sich vil auß den Soldaten bekehrten. Sein erbarer Wandel hat den Hauptman Feliciam zu Reinigkeit unseres Glaubens zu erkennen/ und Christlichen zu bekennen angetriben: deßgleichen hat er auch mit seinem Gebett den Stattpfleger zu Constantinopel gebracht. Ist endlich mit seiner Mutter Anthia gewürget worden; nach dem man jhne zuvor auff einem glüenden Beth außgestrecket / und in ein

mit siedenden Oel angefüllten Haffen geworffen. Biß er durch so vil Martyr zu der Freyheit der Kinder Gottes ist zugelassen worden / wie jhme solches sein Namen vorsagte.

Betrachtung

Von der Freyheit der Diener Gottes.

§. 1. Kein Dienstbarkeit ist grausamer / als der freylebenden / und gottlosen Menschen; welche unter dem schönen Namen der Freyheit der allerverächtlichisten Dienstbarkeit / als immer der verworffniste Sclav seyn kan / nemblich der Sünden unterworffen ist. Sie haben so vil tyrannische Herren / als vil sie unordentliche Anmuthungen / und so vil Ketten / als sie Laster / und böse Gewonheiten haben. Niemahlen thun sie / was sie wöllen / sonder solch jhren ungezämbten Zuneigungen / oder Lasteren müssen sie gehorsamlich unterworffen seyn. Gehet nun hin / jhr / welche jhr also beschaffen seyt / und schmaichlet euch selbsten / daß jhr den blossen Namen der wahren Freyheit habt. Venit libido, & dicit; meus es tu, veniunt omnia vitia, & dicunt, meus es tu. Quem tanti competunt, quàm vile mancipium est! S. Ambr. **Es kombt die Unlauterkeit / und spricht jhn an / sagend / du bist mein: es kommen alle Laster / und sagen eben dises. Was verächtlicher Leibaigner ist der jenige / welcher so vil Herren hat!**

§. 2. Die wahre Freyheit entgegen ist / GOTT unterworffen seyn / und jhme gehorsamen / dann also haben wir einen HErrn allein / und zwar einen solchen

solchen / welcher uns nichts befilchet / als nur gesunden Vernunfft gemäß / und uns zum best angesehen seye. Dise freywillig und vernünfftig auff sich genommene Dienstbarkeit entledigt von der Tyranney deß laidigen Teuffels/der S und widerspännigen Gemüths-Regungen. GOtt / wann mein Freyheit ein also hochschätzres Kleinod ist / ja wann sie auß allen Güthern Gröste ist / wem wolte ich sie dann billicher als eben dir / von deme ich solche empfangen parere libertas est. Seneca. **GOtt gehorsamen frey seyn.**

§. 3. Wann du aber ein gäntzlich / und komne Freyheit suchest / so ist vonnöthen / d nichts förchtest / und nichts liebest / als G Alle erdenckliche Martyr/und schmertzliche alle Wollust und Hoheit der gantzen Welt dich nicht bezwingen mögen / auch nur die Sünd wider deinen GOtt zu begehen. Unmuth / wie vil Forcht und Schmertzen du überhebt seyn / wann du dir tieff in das H schreibest disen Haupt-Schluß: GOtt allein anders nichts ist zu förchten / noch zu lieben. probus nunquam est liber. Seneca. **Der Gut geniesset der Freyheit nimmermehr.**

Verzeyhe deinen Feinden.

Bette für deine Feind.

Gebett.

SJhe an / Allmächtiger GOt / unser Schwachheit / und dieweil uns unser aigner Sinn Last beschwäret / so gibe / daß uns deß heiligen

teters Eleutherij glorwürdige Fürbitt beschütze. Durch ꝛc.

---

19. Aprill.

H. Leo Pabst.

Übet euch in Demuth und Sanfftmuth / und übertraget an einander in der Liebe. Epheſ. 4.

DEr H. Leo hatte ſo groſſe Demuth / daß er / umb zu verhinderen ſein Wacht zu dem Pabſtumb / ſeine Sünd ſelbſt offentlich bekennet: aber es folgte auff ſolch beſchehene Bekandtnuß ein gantz widriger Außſchlag; dann er deſſen unangeſehen zu ſolcher Würde erhaben wurde. Er hat einen armen außſätzigen Menſchen in ſein Beth / ſich ſelbſten aber auff die harte Erden gelegt. Wann die Noth erforderte einen zu ſtraffen / thate er ſolches gantz mit Zäheren überrunnen / welches dann ein Anzeigen ware / daß er mehr Liebe / als Unwillen gegen jhme trage.

Betrachtung

Wie man den Neben-Menſchen ſeiner Fähler halben ſtraffen ſolle.

§. 1. Es liget dir ob / daß du mit beſcheidner Lieb deinen Neben-Menſchen ſeiner Mängel halben erinnereſt. Wann du ſein Oberer biſt / ſo legt dir ſolche Schuldigkeit dein Ambt auff; Biſt du aber ſein guter Freund / ſo erforderet ſolches die Freundſchafft von dir / welche dir ſolche Freyheit geſtattet / und

solches Liebswerck erwartet. Wann du ihm Fähler zu Gemüth führest / so wird er sich bes und du also ein Seel zu GOtt führen: wä nen grösseren Dienst wurdest du ihme leist nen? wann du ihne zu ermahnen spares er verlohren gehen; er wird in seinen Sünd und sterben; und wer anderer / als du / wird Verderbens ein Ursach seyn? wie kommest du rinn deiner obligenden Schuldigkeit nach?

§. 2. Du wendest aber ein / es werde ihn schmahen / wann du ihne ermahnest? Las destoweniger dein Schuldigkeit nicht auss Villeicht hast du ein gar zu böse Meinung v Villeicht ist er demüthiger / als du dir ein Endlich / so ist ein solcher Sünder der Seel kranck / welchem man / es seye ihme lieb/od die Gesundheits-Mitlen beybringen muß: er wird gehailet seyn / so wird er dir Danck Will er das seine nicht thun / so thue du das Sihe nicht auff die Person dessen/welchen du fest / sonder auff dein Schuldigkeit. Nulli ut soli animæ parcas. S. Hieron. **Schone mein auff daß du allein der Seelen schonest.**

§. 3. Wann du aber je vernünfftig wurd achten / dein Anmahnen wurde fruchtlos sey vil mehr den jenigen / so gefallen / in einen Harrnisch bringen/und noch ärger machen: so es ein gefährliche Sach / sich an ihne zu m Wilst du dich an ihne wagen/ ferners Unheil hüten/so thue solches mit Lieblich- und Sanf keit / damit du / das Ubel / so du zu hailen begi

nicht ärger machest. Man kan zuweilen die Kranckheit verzweifflet unheilbar machen / wann man die Cur zu unrechter Zeit vor die Hand nimmt. Man muß das Laßeysen unter einer linden Baumwoll verbergen / und die bittere Pillulen übergolden. Vis fratrem corrigere? lachrimare, ora DEum, apprehensum admone, exhortare, demonstra Charitatem erga pecatorem. S. Chrysost. **Wann du deinen Bruderen auff einen guten Weeg bringen wilst / so trage Mitleyden mit jhme; Bitte GOtt für jhne; führe jhne auff ein Seiten / und ermahne jhne; muntere jhne auff / erzeige Liebe gegen dem Sünder.**

Ube dich in der Liebe.

Bette für die / so in dem Stand der Todt-Sünden seyn.

Gebett.

GJbe / Allmächtiger GOtt / daß deß H. Beichtigers und Pabsten Leonis Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht / und Seeligkeit. Durch CHRISTUM ꝛc.

---

20. Aprill.

H. Theotimus Martyrer.

Seyet ihr so Sinnloß worden / daß / nach dem ihr mit dem Geist habt angefangen / jetzt mit dem Fleisch endiget? zun Gal. 3.

DEr H. Theotimus hat sich beflissen die Ehre Gottes bey den wilden Scythier außzubrai-

ten / welches er verrichtet / mehr in täglichen G
sprächen zu Hauß / und über Tisch / als öff
lich mit Predigen in den Kirchen. Als ein bö
rischer Mensch den Arm zuckte / jhne anzufall
er bezwungen worden / solchen so lang in dem
unbewöglich zu halten / biß bemeldter Heilig
durch sein Gebett widerumb bewöglich ge
Dises unglaubige Volck ware gleichsam er
ab seiner ungewöhnlicher Enthaltung von
und Trincken / ab seiner freundlichen Hold
keit / ab seiner Lieb / und grossen Wunderw
Pflegte jhne der Römer GOtt zu nennen.

Betrachtung

Von Ursachen / warumb wir in den Tug
den nachlassen.

§. 1. Man solle von dem einmal angetr
Tugends-Weeg nimmer ablassen / noch de
schöpfften Eyfer erlöschen lassen. Unser GOtt /
wir dienen / ist beständig / und unbewöglich.
gegen uns allezeit der Alte / sein Lieb gegen uns
niemahlen ab. Wir müssen jhm hierinnfals
folgen. Gehe in dich selbsten / und betracht
du vorhin nicht eyfriger / als du jetzt bist / gew
seyest?

§. 2. Wann man der Sach genauer nach
chen will / so wird sich finden / daß gemeinlich
Ursachen unserer Unbeständigkeit seyn. Die
ist / daß wir uns selbsten bereden / wir haben
Sachen schon genug gethan / umb uns in
heit unserer Seeligkeit zu stellen / in deme wir

grossen Sünden / welche uns die Höllen zu förchten gemacht / auß dem Weeg geraumet. Aber wie ist unser Vertrauen so übel gegründet? wo hero hast du die Sicherheit / daß du in der Gnaden Gottes seyest? und ob deme schon also wäre / daß du dermahlen in selbiger dich befindest / wer hat dir den Brieff eingehändiget / in welchem dir versprochen wird / daß du in solcher biß an deinen Todt verharren werdest? Erzittere / und bearbeite dich nur ernstlich umb dein Seeligkeit. Immittit diabolus securitatem, ut inferat perditionem. Eucher. **Der Teuffel mahlet dir vor die Sicherheit / auff daß er dich in das Verderben bringe.**

§. 3. Die andere Ursach / welche uns auff dem Tugend-Weeg umbsehen macht / ist die Unbeständigkeit in einmahl angenommenen guten Ubungen. Die Leibs-Casteyungen / die Buß-Werck / und dergleichen unser verderbten Natur gantz widrige Sachen seynd dem Leib verdrießlich; Er entsetzet sich darob / wann er bedencket / es möchten noch wol 40. biß 50. Jahr verlauffen / daß er sich in solch rauchen Abstraffung seiner selbsten müsse züchtigen lassen. Aber hierinn ist ein grosser Betrug; Dann wer versicheret dich / daß du auch den heutigen Tag noch überleben werdest? Gedencke an disen Tag / und an dises Werck / so du vorhanden hast allein. Sihe daß du gegenwärtige Zeit wohl anlegest / und bekümmere dich nicht umb die Zukünfftige / welche ungewiß ist. Trage Sorg / daß du die Lebens-Frist / welche also eylend Berg abgehet / wohl anlegest. Cito transeunt

dies nostri, utinam bene transeant. Cæsarius Hei
Täg gehen behänd / wolte daß auch bei
hindurch.

Inbrunst deß Geists.

Bette für Zunemmung der Andacht.

Gebett. wie in voriger Betrachtung.

---

21. Aprill.

H. Anselmus Bischoff.

Der Rauch ihrer Peynen steiget in Ewigkeit auf
haben weder Tag und Nacht kein Ruhe. Apoc.

DEr H. Anselmus hat in der Blüe seiner
gend die Welt verlassen / und sich in
geistlichen Stand begeben: auß welc
er herauß gezogen / und zu dem Ertz-Bischöf
Stuhl zu Candelberg in Engelland erhaben
den. Dises hohe Ampt hat er zu jedermans
gnügen verwesen: hatte ein sehr leutseelige
zu handlen / welche doch nicht waich / sonder
es vonnöthen / auch von einer unüberwindli
Stärcke ware: gestaltsamb er solches genug
da er sich so unerschrocken dem König / so
Bischöfflichen Würde erhebt / widersetzet / wel
solcher der Römischen Kirch zum Feind erk
Starbe im Jahr 1109.

Betrachtung

Die Todsünd verdienet eine ewige Pey

§. 1. Es ist ein ungezweifflete / und Glaub

Lehr / daß der Mensch / so von dem Todt in einer Todtsünd ergriffen wird / zur ewig-währender Feuers-Peyn in die Höllen verdammet werde. Daran ist kein Christen-Mensch / welcher einigen Zweiffel tragen kan. Nach hundert tausent Million der Jahren werden jene unglückseelige Schlacht-Opffer der göttlichen Rach täglich jhre erschröckliche Höllen-Peyn anfangen / umb selbige niemahlen zu enden. Sie werden nach dem Todt ruffen / und er wird von jhnen weichen. O Ewigkeit / wie erschröcklich bist du / wann man dich wol bedencket! Und disem ewigen Todt zu entgehen ist es nicht schwär / dann Levia DEUS jubet, ut in æternum vivamus, & obedire negligimus. S. Aug. **Das jenige / was GOtt von uns begehret / daß wir zu Erlangung deß ewigen Leben thun sollen / ist leicht und ring: aber laider! dannoch verachten wir / jhme Gehorsam zu laisten.**

§. 2. Und es ist nicht unbillich / daß der Todtsünder einer ewigwährender Peyn unterworffen seye / dieweil er durch seine Sünden Gottes unendtliche Majestät verletzet hat. Ja / billich ist es / daß der Sünder so lang geplagt werde / so lang er in den Sünden verharren wird; nun aber wird solches die gantze Ewigkeit hindurch geschehen / dieweil er sein Leben in der Todtsünd beschlossen / in der Höll aber kein Sünden Nachlassen zu verhoffen / so wird er dann allezeit in solchen verbleiben / und also allezeit von derentwegen wird gestrafft werden: Und dises mit Recht / dann sie haben dises Elend / in welches sie sich auß aigner Boßheit gestecket / wohl

vorgewüst: GOtt hat jhnen solches vilmahl
trohet/damit er sie also von jhren Sünden
Voluissent iniqui sine fine vivere, ut posse
peccare. S. Greg. **Sie aber wünscheten**
ewig zu leben / daß sie möchten ewig
gen.

§. 3. Mit aller aber diser unendlichen
werden die Sünder GOtt auch für eintzige
Todtsünd in Ewigkeit nicht genug thuen
dann die Boßheit einer eintzigen solcher
ist also groß / daß alle Menschen zusammen
men der Strenge göttlicher Gerechtigkeit
de abzahlen könten / wann sie schon unend
Peynen die gantze Ewigkeit hindurch
wurden: Seitenmahl die Schwäre der
wachset auß Hochheit deß Verletzten /
GOtt einer unendlichen Hochheit ist:
nugthuung aber hat jhren Werth von dem
solche erstattet: Nun aber ist der Mensch
erleget / unendlich weit unter GOtt. Schl
so ist auffer Zweiffels / daß GOtt gerecht
die Straff nicht schärpffe über die Verdien
Verbrechens; weil er dann ein jede Todtsü
ewigen Peynen ansihet / so muß nothwendig
seyn / daß sie solche verdiene.

Betrachtungen der höllischen Peynen.

Bette für die / so in einer Todtsünd
seyn.

Gebett. wie in voriger Betrachtung.

22. Aprill.

H. Opportuna Jungfrau.

Wie schwär ist es / daß die Reichen in das Himmelreich eingehen. Marc. 10.

Opportuna hatte auß dem H. Evangelio gehört diſe Wort: verkauffe alles/was du hast / und folge mir nach. Welche jhro dann also tieff in das Hertz getrungen / daß sie sich vor jhren Elteren auff die Erden nidergeworffen / und mit dero Erlaubnuß sie / und die gantze Welt verlassen / sich in ein Kloster versperret. Jhr H. Schutz-Engel ist jhr erschinen / und hat sie dahin beglaitet. In selbigem hat sie ein dem Leib so ungütiges Leben geführet / daß man jhr hierüber ein Gewissen hat machen müssen / auß Beysorg / sie kürtze jhr das Leben selbsten ab. Sie pflegte immer jhre Augen zu dem Himmel auffzurichten / anzuzeigen / jhr Hertz seye / wo jhr Schatz ist. Die grosse Andacht zu MARIA der Mutter Gottes / hat verdienet / daß sie jhr in dem Sterbstündlein sichtbarlich erschinen / in dero mütterlichen Armen sie dann auch jhr Seel glücklich hat auffgeben.

Betrachtung

Uber drey Ursachen / welche uns die Armuth lieb machen.

§. 1. Du bist gantz bloß und arm auß Mutterleib auff diſe Welt kommen / und bedarff ein schlechten Unglücks-Fall / so bist du eben widerumb in dem

Bettelstand / in welchem du gebohren worden / was setzest du dann dein Hoffnung so stark auf diſe so schwache Güter? wann du der Natur / Vernunfft gemäß lebest / wirst du dich mit [illegible] beschlagen lassen: wann du aber dem dollen Venuſchen-Wohn / und deinen ungezämbten Begierden nachhengest / so wird die alte / und neue Welt nicht gnug Reichthumb haben / solche zu erfüllen. Bistu arm / so seye darmit zu friden / übertrage sie mit Gedult. Habet & paupertas bene tolerata martyrium suum. S. Hieron. **Es kan dich dein Armuth / wann du sie mit Gedult übertrageſt / für einen Martyrer machen.**

§. 2. Wann du deinen kurtzen Lebenslauff vollendet hast / so tragt man dich eben so bald in die Erden / als bloß du auß derselben herauß kommen bist. Alsdann must du Haab und Gut / und alles Zeitliches verlassen. Wie schwär wird dir dann fallen / das jenige alles auff einmahl zu verlassen / an welchem dein Lieb so starck gehangen? in deinem Leben darffst du dir nicht wohl gnug eſſen / auß Forcht / du mächtest einen Schnitt in Finger thuen: nach deinem Todt must du es alles lassen den Erben hinderlassen / welche sich deines Todts erfreuen werden / und jhnen auß dem Deinigen gute Täg auffthuen / indem du entzwischen erbärmlich leyden must / daß du dich / sie zu bereichern / so vil Mühe hast kosten lassen. Es ist ja eine Thorheit / sich mit so grossem Eyfer bearbeiten / das jenig zusam zu scharren / welches man einsten gezwungen widerumb verlassen muß!

§. 3. Als dich dein geistliche Mutter/die Christliche Kirchen durch den H. Tauff für jhr Kind hat an und auffgenommen / wolte sie / daß du bloß wärest / damit du auffs wenigist den ersten Augenblick deiner Widergeburt deinem Heyland gleich wärest / welcher bloß für dich an dem Creutz gehangen und gestorben. Du hast das Leben eines Christen mit der Armuth angefangen / und befleissest dich so häfftig / daß du es mit Reichthumben enden mögest. Absurdum est, ut quem nudum Mater genuit, nudum suscepit Ecclesia, dives velit intrare in regnum cælorum. Maxim. Tour. **Was für grosser Abentheuer ist dises / daß der jenige / welchen sein Mutter bloß gebohren / bloß die Kirchen empfangen hat / wölle reich in den Himmel eingehen.**

Liebe zu der Armuth.

Bette für die Ordens-Leuth.

Gebett.

ERhöre uns / O GOtt unser Heyland/und gibe / daß gleichwie wir uns ob der Glory der H. Jungfrau Opportunæ erfreuen / also auch in der Andacht / durch jhr Exempel unterwisen werden. Durch ꝛc.

---

23. Aprill.

H. Georgius Martyrer.

Streitte einen guten Streitt deß Glaubens / und ergreiffe das ewige Leben. 1. Timoth. 6.

Diser

Diser heldenmüthige Soldat Christi hat niemahlen scheinbarer als alswie er deß Glaubens wegen das hat abschlagen lassen: Diocletianus der K... jhne wegen seiner Dapfferkeit zu einem ... Hauptmann gemacht / aber er hat solche ... gelegt / damit er seinem Obristen Feldherrn ... sto Threu und Glauben hielte. Man ... an ein Rad / so voll schneidenden Schwer... re / angebunden; man wältzete jhme einen ... Stain auff seinem Leib hin und her: man ... schittete jhne mit ungelöschtem Kalch / aber ... disen Kämpffen truge er den Sig darvon. ... lich begehrete er / man solle jhne in einen ... Tempel führen; als solches geschehen / ... le Götzenbilder mit einem einigen Wort ... fen geworffen.

Betrachtung

Was zu einem vollkommen Soldat Christi gehöre.

§. 1. Diser H. Soldat ist seinem ... Christo JESU beständiglich threu ... Diocletianus wolte jhne mit Versprechungen ... Schanckungen bestechen / aber er verachtete ... trohete und griffe jhne mit Grausamkeit an / ... er überwande sie / wann man dein Threu ... die Prob setzen / wie wurde sie Stich halten: ... dest du liebkosen und verfolgen / leben und ... alles ehender / als deinen Glauben in die ... schlagen? Aber wie manchmahl macht dich ...

eintziges Wörtlein zaghafft? ein eintziger Tag / in welchem dir die Glücks-Sonn etwas hailteres scheinet / vermag / daß du GOttes vergesseſt. Tu, qui tuorum vultum ferre non potes, quomodo sustineres tribunalia persecutorum? S. Hieron. **Wie wurdeſt du unerschröcken der Tyrañen Richt-statt betretten / deme das Hertz vor ſeinen Freunden entfallet?**

§. 2. Er aber ware nicht weniger beherzt und starck / als threu / weil er auch die entsätzlichiſte Tormenten für nichts geachtet / damit er bey CHRISTO beſtändigen Fuß hielte. Du weicheſt der mindiſten Widerwertigkeit. Du verlangteſt wol from zu seyn / allein die jenige Widerwertigkeiten / ſo auff dem Tugend-Weeg ſich eraignen / wilſt du nicht beiſſen. In zeitlichen Sachen biſt du beherzt gnug / alle Verhindernuſſen hinweck zu raumen. An wem ligt dir aber mehrer / als an Erhaltung deiner Seeligkeit?

§. 3. Die Verharrlichkeit in dem Guten iſt die jenige Tugend / welche dir muß den Ehren-Krantz auffſetzen. Vergiſſe demnach deſſen / was ſchon vorbey / und gedencke allein an das jenige / was dir annoch bevor ſtehet. Gedencke an die Cron / die du erwartteſt / an GOtt / der dir im Streitten zuſihet / und an die Ewigkeit / welche dich belohnet / ſo wird dir alles Creutz und Leyden das gantze Lebenlang hiedurch leicht fallen. Quis Sanctorum sine tribulatione coronatus est? quære, & invenies singulos adversa perpessos. H. Hieron. **Welcher Heilige iſt gecrönet worden ohne Leyden? durchgehe alle / und du wirſt erfahren / daß**

daß alle durch unterschidliche Creutz Himmel erworben.

GOtt gethreu verbleiben.

Bette für die / so versucht werden.

Gebett.

O GOtt/der du uns durch die Verdienst bitt deines H. Martyrers Georgij verleyhe gnädiglich/auff daß wir/ die wir naden durch jhne begehren / dieselbige Barmhertzigkeit erlangen. Der du mit ter und heiligen Geist wahrer GOtt lebe regirest in Ewigkeit. Amen.

---

24. Aprill.

H. Alexander Mart.

Wir künden euch in dem Namen unsers HE SU CHRISTI an / daß jhr euch entziehet / nem jeden / auß eueren Brüderen / welcher dentlich wandlet. 2. Thessal. 3.

DIser glorwürdige Martyrer von mit Ruthen also grausamlich worden / daß jhme das Ingewaid geschlagen worden. Der Tyrann legte die Augen den Todt Epipodij seines gutten nen / welchen bemeldter Wütterich hat lassen. Aber Alexander antwortete / daß ser Todtfahl so gar nicht abschröcke / daß vil mehr ein Antrib seye zu gleicher Marter

gleichwie sie von Jugend auff gute Gesellen miteinander gewesen / also wölle er jhme auch in seinem triumphirlichen Eintzug in dem Himmel gesellschafft laisten. Man hat jhne an ein Creutz angehäfftet / sein Hertz aber ware an den Himmel gehäfftet / und an GOtt / deme zu Liebe er alles dises außstunde.

Betrachtung
Von gut und böser Gesellschafft.

§. 1. Hütte dich vor böser Gesellschafft / dann indem du sie übel leben siheſt / ist es kein Zweifel / du werdest solches jhnen ablehrnen. Es wird dir der Lust und Lieb zur Tugend entgehen / indem du siheſt / daß sie solche verfolgen. Anfangs kan es wohl seyn / daß du was Widerstand erzaigest / aber endlich würdest du dich verführen lassen. Du wirst mit den Sünden in nächnere Freundschafft dich einlassen / die Geschämhafftigkeit wird verschwinden / und du würdest kein Scheuhen tragen zu reden / und zu handlen wie sie. Armseelig / übel verführte Jugend / du waist leyder auß aigner / trauriger Erfahrnuß / wie gefährlich die böse Gesellschafften seyn! Delictum alienum semper ut opprobrium respice, nunquam ut exemplum. Eucher. **Halte frembde Ubelthat allezeit für ein Schandthat / niemahlen für ein Vorbild / dich solchem zu vergleichen.**

§. 2. Es hat der leydige Teuffel kein künstlich / noch gewisseren Werckzeug die Seelen zu verderben / als die gottlose Gesellen / diſe seynd seines ver-

verkehrten Willens Außleger / und Vollzie-
ner Befelch. Dise verlaitten durch jhre
Sprüch den Verstand ; und verführen den
len durch jhre schädliche Exempel. Diss
Teuffels Lock-Vögl / welche er schon in seinen
cken angefäßlet haltet. Setze jhren falschen
sprüchen entgegen die unverfälschliche Wa
Evangelij ; und jhrem bösen Leben das
der Heiligen.

§. 3. Zum maisten aber müssige dich
gen Gesellschafft / bey welcher du in Gefa
von dem Sodomitischen Feuer angebr
werden / reisse allhie alle Verbündnuß-Str
Verzug ab. So from du dir zu seyn ge
traue nicht / die Gesellschafft macht gleiche
Enthalte dich bey frommen Seelen / sie wer
unvermerckter die Lieb zur Tugend / und zu
steren einen Haß angewehnen. Halte sch
gewiß / daß du bey Frommen from / bey G
sen gottloß seyn werdest. Cum sancto sa
ris, & cum perverso pervertêris. Psal. 17. Mi
ligen würdest du heilig / mit Verkehrt
kehret seyn.

Flühe böse Gesellschafft.

Bette für die Statt / in dero du dich befind

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOtt / auf
wir / die da deines H. Martyrers Alex
eburts-Tag begehen / durch sein Fürbitt
Liebe deines H. Namens gestärcket werden. D
JESUM ꝛc.

25. Aprill.

H. Marcus Evangelist.

Du aber wache / bearbeite dich in allem; verrichte das Ambt eines Evangelisten / und thue deinem Dienst genug. 2. Timoth. 4.

DIser H. Evangelist ware ein absonderlich guter Freund deß H. Apostels Petri, und in seiner Wanderschafft sein Reißgeferth: hat in sein Evangelium zusamen gezogen / was er von demeldtem H. Apostel-Fürsten erlehrnet. Zohe / auß desselben Anordnung nacher Alexandria, alldorten solche Kirchen als Bischoff zu verwesen; ist an dem H. Ostertag / als er das Ambt der H. Meß hielte / deß Glaubens-halben umbgebracht worden. Etlich Tag vor seinem Todt hat jhme ein Engel gezaigt / wie sein Namen in dem Himmel geschriben seye.

Betrachtung
Von den Grund-Warheiten deß H. Evangelij.

§. 1. Es ist das H. Evangelium gleichsam als der letzte Willen / den JESUS CHRISTUS uns hinterlassen hat / darauß zu verstehen / was Er wölle / das wir thuen / oder lassen sollen. Er hat uns zu Himmels-Erben eingesetzet / aber mit disem Beding / daß wir jeniges / so in solchen letzten Willen hinterlassen ist / werckstellig machen. Disem dann nachzuleben / will in allweeg vonnöthen seyn /

daß wir bemeldtes H. Evangelium offt überle
auß Beysorg / daß wir nicht etwas auß
Stucken / so uns vorgeschriben seynd / in
senheit stellen. Betrachte die darinnen vorg
ne Warheiten / wann du deren eine allein
hertzigest / so hast du schon Mittel genug
werden.

§. 2. Es hat zwar auch / wann man
Wort also mißbrauchen solle / die Welt
gelium. Sie hat auch jhre Grund-Reg
che sie jhren Nachfolgeren einschwätzet / un
solche / welche CHRISTO dem HErrn schm
zu gegen lauffen. Diser befilcht uns die
thumben mit Füssen zu tretten / jene will / w
len sie anbetten: Diser will / wir sollen das
auff uns nemmen / und gedultig tragen; j
sollen es von uns werffen. Diser begehrt
wir unseren Feinden verzeyhen sollen; jene
uns an / sie zu verfolgen. Diser haltet uns
Demuth / und Abtödtung seiner selbsten
veranlasset uns / Ehren und hohes Ansehen
chen / Ungemächlichkeit aber deß Fleisches
ler Möglichkeit zu fliehen. Da sihest du /
die Welt außwölle / wann du jhr folgest;
nothwendig / daß der Welt-Geist in dir
cher dann mit dem Geist CHRISTI unter
Tach nicht wohnen kan.

§. 3. Du must aber auch nicht gedencken
das Evangelium nur für rauche Kutten
ben seye / und nicht eben so wohl für die
Menschen. Es seynd noch zwey Evangelia
zween Himmel / deren eines für die Geistliche

andere für die Weltliche beschriben / oder gebauet seye. GOtt redet in seinem Evangelio mit / und zu allen. Wann Er etwas befilcht / will Er hierzu alle verbunden haben. Ja du soltest auch nach Möglichkeit seinen Räthen nachfolgen / dann es einer Verachtung nicht ungleich sihet / wann man das jenige nicht vollziehet / zu was GOtt einrathet. Aber / leyder die Christen: Semper in ore habent Evangelium, cum tota eorum vita discrepet ab Evangelij præceptis. S. Cypr. **Haben eben so offt das Evangelium in dem Mund / als selten sie es in dem Werck erzaigen.**

Ube dich in den Glaubens-Warheiten.

Bette für Bekehrung der Americaner.

Gebett.

O GOtt / der du den seeligen Marcum deinen Evangelisten mit Gnaden eines Evangelischen Prediger erhebt hast: wir bitten dich verleyhe uns / daß wir allezeit durch sein Gebett beschützet werden. Durch ꝛc.

---

26. Aprill.

H. Marcellinus Pabst.

Würcket Buß / und bekehret euch / auff daß ihr euerer Sünden entlassen werdet. Act. 3.

DJe Forcht deß Todts hat den H. Pabst Marcellinum dahin vermögt / daß er den Götzen hat Weyhrauch auffgeopfferet. Aber gleichwie er in Unthreu seinem Vorfahrer dem

H. Petro nachgefolgt / also ist er auch in Be-
ung seiner Sünden jhme gleichförmig ge-
Er hat seinen Mißtritt erkennet / und vorge-
ten 300. Bischöffen offentlich bekennet. Er
vor jhnen nicht mit dreyfach Päbstlicher Cr-
zihret / sonder als ein offner Sünder / mit A-
bestrehet/ und härrinen Buß-Kleid angethan.
te umb Vergebung seines Fählers / und wel-
jhnen gestraffet werden. Aber dise Geistlich-
samblung truge Bedencken / jhren selbst
Richter zu richten / setzte jhme demnach d-
sprechung deß Sententz selbsten anheimb.
ge derohalben der büssende heilige Pabst
Kayser / der jhne zu solcher Unthat ang-
straffet jhne frey offentlich / solch beschehene
samkeit / widerruffte alles / was er unrech-
than / auff welches jhme das Haubt ist abg-
gen worden in dem Jahr 304.

Betrachtung

Von Mißthrauen auff sich selbst.

§. 1. Nichts gebrechlichers / nichts unbes-
geres ist auff der Welt / als der Mensch. D-
er seiner selbst aignen Schwachheit überlassen
so ist er nicht sicher / daß er nicht auch in di-
ste Laster falle. Der H. Petrus hat auff die
einer armen Dienst-Magd GOtt verlaugnet
Nachfolger so wohl in dem obristen Hirten-A-
als in der Schwachheit / hat den Götzen
rauch auffgeopfferet ; sie können uns ja
und Proben gnug zur solcher Warheit seyn
se solten dich zur Demuth und Zitteren verm-

Wann die Saulen der Kirchen fallen / was Beständigkeit kanst du dir versprechen? du / sage ich / der du nichts anderes / als ein schwaches Rohr bist. Quod cecidi, fuit ex me, quod sumpsi ex te. S. Aug. **Mein GOtt; daß ich gefallen bin / das ist von mir herkommen / daß ich aber widerumben auffgestanden / das ist dein Gnad.**

§. 2. Wann du aber auch schon in ainiges Gebrechen gefallen / verlihre darumb das Hertz nicht. Wann du auch schon auß allen Sünden die allerabscheulichste solteſt begangen haben / so wisse doch / daß allezeit GOtt mehr Gütigkeit / als du Boßheit habe. Kehre / und wende dich widerumb zu jhme / er ist urbiettig / dich widerumb anzunemmen / du würdest ehender auffhören jhne zu verletzen / als er dich zu verlassen.

§. 3. Wann du von deinen Sünden ernstlich dich herauß zu schwingen begehreſt / so mercke auff die Gelegenheit / in welchen du zum öfteren anstossest: dann widerigen Fahl / so wird auß der alten Wurtzlen die vormahliche Frucht herfür sprossen. Durchsuche dein Leben / und es wird sich finden / daß du in die alte Sünden durch böse Gelegenheit / durch gefährliche Gesellschafft / und ungezähmbte Gemüths-Regungen gezogen werdeſt. Ein Schiffer lasset sich nicht ohne grossen Schröcken / an den jenigen Schrofen / an welchem er schon einmahl einen Schiffbruch gelitten. Ein Krancker ist so geschleckerig nicht / daß er gleich widerumb in die Speiß falle / an welcher er jhme die Kranckheit hat angeessen. Warumb solte dann eben ein Sünder ohne Scheuen eben dahin widerumb gehen /

hen / allwo er schon einmahl den Kopff / i
Seel verstossen? Quid tibi necesse est, in e
mo versari, in qua necesse habes quotidie ar
re, aut vincere? S. Hieron. **Was noth**
daß du in jenem Hauß dich auffhalte
welchem du täglich must in dem K
stehen / daß du überwindest / oder
Forcht / daß du nicht unterligest!

Mißthrauen auff sich selbsten.

Bette für Ihro Päbstlich Heiligkeit.

Gebett.

GIhe an / Allmächtiger GOtt / unser S
heit / und dieweil uns unser aigner
Last beschwäret / so gibe / daß uns deß
Martyrers und Pabsten Marcellini glor
Fürbitt beschütze. Durch JESUM CHRIST
seren lieben HErrn. Amen.

---

27. Aprill.

H. Antimus Bischoff.

Wann der böse Geist die Unwarheit redet / so
ers von dem Seinigen / dann er ist ein Lug
und ein Vatter der Lugen. Jo. 8.

DEr H. Antimus ware Bischoff zu Nico
dia zu der Zeit / da Maximinus der K
seine Kriegs-Leuth geschickt hat / ihne
zuhalten / und gefänglich für sich zu bringen.
se Noth kame zu ihme / als unbekanten / und

fragten jhne / ob er Antimum nicht kennete. Er führete sie in sein Behausung / hielte sie über Tisch wohl: nach eingebrachter Mahlzeit sagte er / Animus wäre eben der / so mit jhnen redete / die Soldaten wolten jhne loß lassen; begehrten derohalben / er solte sich mit einer Unwarheit auß jhren Händen machen. Aber dises Beding wolte der H. Mann nicht eingehen / sonder trange vilmehr selbst darauff / daß sie jhne dem Kayser vorstellen solten / welches dann endlich geschehen / und hat er nach viler Marter umb CHRISTI Willen das Haupt / und Leben gelassen.

Betrachtung

Von der Wahr- und Unwarheit.

§. 1. Liegen ist niemahlen erlaubt / es geschehe / auß was Ursach es immer wölle / dann die Unwarheit allezeit in sich selbst ein Sünd ist / welche uns dem leydigen bösen Geist gleich machet / der ein Vatter der Lugen ist / und begehret die Gleichmuß eines Kind GOttes / und eines Bruders JESU CHRISTI, welcher die ewige Warheit selbsten ist / auß unserem Hertzen zu verdilgen. Ehender solte man nach dem Exempel deß H. Antimi sterben / als ein Unwarheit auß seinem Mund lassen / ob solche schon keinem Menschen zum Nachtheil außgesprochen wurde. Ein jede Lug ist eben dessenthalben zu verachten / dieweil sie GOTT / einen so grossen / ja unendlich groß / und mächtigen HErrn verletzet. Nihil leve existimetur, quo DEUS læditur. Salvian. **Nichts solle man für klein**

Klein halten / mit welchem GOtt [illegible]
wird.

§. 2. Es geschicht deinem Neben-Men[schen] walt und unrecht / wann du anderst redest wahr zu seyn bey dir befindest. Du betrü[gest] ne / ja so vil an dir ist / so lösest du alle Thür Glauben / alle menschliche Gesellschafft auff jedem Menschen solte erlaubt seyn die Un zu reden / wie wurde es in der Welt herge vergreiffest dich an CHRISTO deinen HEr cher dich deiner Lugen wegen überzeigen wird nach deß H. Augustini Mainung / bist du lein ein Mitglid CHRISTI; sonder ein Wer durch welchen er redet. Wie offt spatzirest du deinen Reden neben der Warheit hinauß? sche dich hierüber.

§. 3. Es gibt aber wohl Menschen ab / gantzes Leben einer von lauter Unwarheiten ge ten Ketten gleich siht: Sie wöllen mit ihrem nerisch verstelltem Wandl die gantze Welt ren. Wie wenig seynd deren / welche für nige wollen angesehen seyn / was sie im selbst seynd. GOtt sihet und kennet dich das innerist deines Hertzens. Vergebendlich hilest du dich vor den Menschen Augen / nicht sonder GOtt wird dein Richter seyn. Sch lich / es ist nichts so klein gespunnen / es kömt mahl an die Sonnen: der letzte Tag wird Warheit der gantzen Welt für die Augen le Occultari potest ad tempus veritas, vinci non pote florere potest ad tempus iniquitas, permanere non p test. S. Aug. **Nichts ist auff diser Welt**

man kan die Warheit ein Zeit lang trucken / aber niemahlen völlig untertrucken: es kan sich die Boßheit auff eine Zeit herfürthuen / doch ohne / daß sie beständig obsige.

Fliehe die Unwarheit.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett. Wie in voriger Betracht.

---

28. Aprill.

H. Theodora Jungfr. und Mart.

Das ist mein Gebott / daß ihr unter einander liebet. Jo. 15.

SJhe in Theodora ein wunderliches Thraur-Beyspil / dessen die Göttliche Lieb durch wunderbarliche Begebenheiten den Maister spilete. Die H. Theodora wurde gezwungen auß beyden eines zu erwählen; entweder den Verlust jhres Glaubens und Jungfrauschafft / oder jhres Lebens. Das letztere beliebte jhr / weil sie sich den Götzen zu opfferen beständig waigerte. Darauff sie in ein Unehren-Hauß hingeschleppt wurde. In dises begabe sich Dydimus ein Christlicher Soldat / und verwexlete die Kleyder mit der Jungfrauen; liesse sie also verkleydet hinauß / und er blibe an jhrer Stell. Als man solchen spitzfindigen Betrug wahr genommen / verdambte man jhne an jhrer Statt zu dem Todt. Nachdeme solches Theodora erfahren / gienge sie selbst behertzt für die Pei-

niger / vermeldend / sie seye die jenige / welche
müsse: Dydimus entgegen wolte jhme die
Händen habende Ehren-Cron auch auß
gen nicht winden lassen: wurden also beyde
Maximiano dem Kayser hingerichtet.

Betrachtung

Von heiliger und unschuldiger Freundschafft.

§. 1. Liebe jederman / aber sonderbare
schafft mache mit wenigen. Nimme keine
zu Freunden an / als welche auch GOttes
seyn. Wann sie solche seyn / so werden sie
Tugend lehren / indem du mit jhnen han
werden sie dir auch threu verbleiben / eh
umb / dieweil sie Gottsförchtig seyn. W
GOttes Freund nicht seyn / so werden sie
weniger glauben und Threu halten / dies
an GOtt selbsten Threu-Vergessne seyn:
solten sie dir mehr verbunden seyn / als GO
ben sie von dir mehr zu hoffen / oder sch
Straffen zu besorgen als von GOtt?

§. 2. Du must in deinen Freundschafften
mercken auff das Zihl und End / welches
solchen suchen must / nemblich daß du dein
mit unschuldiger Annemblich- und Heiligkeit
durch bringest / daß du auß anderer guten E
pel / und nutzlichen Unterweisungen in der T
wachsest / und entgegen durch deinen fro
Wandl auch andere aufferbauest. Suchest
deinen Freundschafften Unerbarkeit / deinen

Genuß / eytle Freuden / Ehren und dergleichen / so sey vergewist / solche Freundschaff wird keinen Bestand haben.

§. 3. Du must aber kein müssige / und nur Wort-Lieb / sonder ein würckende Lieb haben: deinem guten Freund must du in allen seinen so wohl leiblich / als geistlichen Nöthen beyspringen: deine eigne Vergnügungen / dein Haab und Gut / ja dein Leben selbsten must du auff / und darsetzen / wann solches die Noth deines Freunds erforderet. Zum Maisten aber bist du verpflichtet jhne von der Sünd / oder deren Gefahr zu schützen. Endlich in aller deiner Freundschafft trage fleissig acht / daß JESUS nicht darvon außgeschlossen werde. Dise muß euer Lieb zusamen fiegen und verbinden. Das beste aber ist / was der H. Bern. einrathet: Elige illum amicum præ omnibus amicis tuis, qui, cùm omnia subtracta fuerint, solus fidem servabit in die sepulturæ tuæ. **Den jenigen allein erwähle dir vor allen zu einem Freund / welcher dich / nachdem alles Zeitliches wird entzogen seyn / biß in dein Grab hinein nicht verlassen wird.**

Liebe deß Nächsten.

Bette für Zunehmung der Lieb.

Gebett.

O GOtt / der du unter anderen Wunderthaten deiner Allmacht / auch dem schwächeren Geschlecht den Sig deß Marterpalms hast mitgetheilet / verleyhe gnädiglich / auff daß wir / die da der H. Jung-

H. Jungfrau und Martyrin Theodora Gehe
Tag begehen / durch jhre heilige Exempel zu
wandlen. Durch ꝛc.

---

29. Aprill.

H. Catharina von Senis Jungf

Wo euer Schatz ist / alldort wird auch euer
seyn. Luc. 12.

DJe H. Catharina von Senis hat G
jhr Jungfrauschafft in dem sibenden
jhres Alters verlobt: Jhr Gesponß C
STUS JESUS hat jhr seine heilige Wundma
getrucket: hat jhr 2. Cronen vorgewisen / m
Dörner / die andere auß Golt; sie aber erg
disem Leben die dörnere / und sparete die
auff das andere. Sie hatte den Kranck
Aitter auß den Geschwären gesogen / welcher
scher Uberwindung seiner selbsten jhr CHR
mit der Gnad erwidriget / daß er sie auß seine
ligen Seiten hat sein H. Blut trincken
Sie asse nichts anders / als von Kräutter
lage auff der harten Erden: gaißlete sich
dreymahl / und jedesmahl anderthalbe S
lang: überwände die schröcklichiste von dem
fel jhr angefügte Versuchungen. Dahero
kein Wunder / daß CHRISTUS jhr das Herz
jhrem Leib herauß genommen / und das seine
sen statt hinein versetzet: Starb in dem Jahr

Betrachtung
über das Leben der H. Catharinæ.

§. 1. Die H. Catharina hat das Glück und Gnad/ daß sie mit CHRISTO kunte Hertz tauschen; und erzeigte in der That selbsten ein inbrünstige Lieb gegen Gott/ und seinem Ebenbild dem Menschen / in ihrem inbrünstigen Seelen-Eyfer; in inmüthigem Mitleyden mit den armen Sünderen/ bedürfftigen/ und krancken Personen / daß sie Gottes Hertz in ihrem Leib trage. Wo ist aber dein Hertz? Es ist in denen Reichthumben / in den Wollüsten: es ist verhartnet / ja unempfindlich gegen den Elenden/ und widerstrebet den Anmuthungen göttlicher Lieb. GOtt; da cor quod te diligat. S. Aug. **Gibe uns ein Hertz / welches dich liebe/ und dich allein/ ohne daß es etwas neben dir / und nicht deinetwegen liebe!**

§. 2. Sie hat erwählet Dörner / an statt deß Golds und Edelgesteinen / als wolte sie hiemit andeuten / daß sie sich für einen offentlichen Feind ihrer selbsten erkläre: Du herentgegen begehrest in disem Leben zarte Rosen / und anlachende Wollustbarkeiten: aber es werden dise Blumen bald verwelcken / und dir nichts / als die harte stechende Dörner in die gantze Ewigkeit übrig lassen. Difficile, imò impossibile est, ut quis præsentibus & futuris fruatur bonis. S. Hieron. **Seitenmahl schwär/ ja unmöglich ist / daß man zugleich der gegenwärtigen / und auch zukommenden Güter geniessen kan.**

§. 3.

§. 3. Die immerwährende Betrachtu
Gegenwart Gottes machte / daß sie deß böse
des Anfall beständig obsigen kunte. Sie ver
lete sich stäts gantz in sich selbsten / entwed
Betrachtung deß bitteren Leyden und T
jhres Heylands / oder der erschröcklichen
der Verdambten / oder jhrer selbst eigne
tigkeit. Dise Gedancken stelleten sie in unm
liche Ruhe jhres Gemüths mitten in Ver
gen / so jhr die Menschen zufügten / und m
unüberwindlich den Teufflen. Dencke auch
an GOtt / und die ewige Warheiten / so
Glauben vorhaltet / so wird nichts in der W
welches du förchtest / oder liebest / ohne G
allein. Aber du denckest nur an das J
dieweil du nemblich an dem Jrrdischen al
anklebest: esset in cœlo cor & animus, h
esset thesaurus. Eucher. **Wann dein Sch
Himmel wäre / so wurde gewiß dein
Sinn und Lieb auch alldorten seyn.**

'Betrachtung deß Leyden Christi.'

Bette für dein Geistliche Obrigkeit.

Gebett.

ERhöre uns / O GOtt unser Heyland / und
daß / gleich wie wir uns ob der Glory
Jungfrauen Catharinæ erfreuen / also auch
Andacht durch jhr Exempel unterwisen
Durch ꝛc.

30. Aprill.

H. Maximus Martyrer.

Die kurtze und geringe Betrübnussen dises Lebens würcken in uns ein überauß grosses Übergewicht der ewigen Glory. 2 Cor. 4.

Als der H. Maximus angeklagt wurde / daß er ein Christ seye / ist der von dem Stadtpfleger / was Lebens-Beschaffenheit er führe / gefragt worden. Er gabe zur Antwort; Ich bin frey gebohren / aber mein Glauben hat mich CHRISTO JESU als eigenthumblich unterworffen. Als man jhne mit Briglen nach Ungnaden schliege / versicherete er unter den Straichen / daß solche jhme ein lautere Wolluſt wären. Endlich führete man jhne zu Ephelo auß der Statt hinauß / und verstainigte jhne / als er seine Augen immer nach dem Himmel wendete / und GOtt inständig danckte / daß Er jhne von seinetwegen einen solchen herrlichen Todt außzustehen gewürdiget hätte. Starbe unter dem Kayser Decio.

Betrachtung
Von Belohnung unserer Arbeit.

§. 1. Wann wir unser Mühe und Arbeit wollen entgegen halten der Belohnung / so uns darfür außgedinget ist / so müssen wir wohl bekennen / daß jene sehr ring und schlecht seye. All unser Leyden ist entweder an sich selbst leicht / oder so es je schwär / so währet es nicht lang / und ist doch mit etwas Süssig-

Süssigkeit vermenget. Wann sie gar gut seynd sie kurtz / wann sie gar lang / so seyn sie schwär. Sie halten nicht stäts aneinander / wechslet sich immer Glück mit Unglück. Endlich / so ist unser Leben nicht lang / sonder / zu reden / nur ein Augenblick / kan also auch das Ubel so wir zu tragen haben / über einen Augenblick nicht erstrecken. Quidquid finem habet, breve S. Aug. **Nichts kan mit Warheit lang genennet werden / was einmal ein End hat.**

§. 2. Der Lohn herentgegen / welcher in dem Himmel auff uns wartet / ist der Länge nach ewig / Grösse nach unendlich / und erstrecket sich auf alles erdenckliche Gut / unsere Freuden werden niemahl endigen ; unser Glück mit keinem widrigem Unglück sich vermängen. Kein Verdruß deß Hertzens / kein Gedancken der uns betrübe / kein Unlust / so klein sie auch immer seyn möchte / werden in dem Himmel eintzigen Platz haben. Was thorrechte Menschen seynd wir dann / daß wir also viel lieben ein Leben / welches uns so viel Glückseeligkeit beraubet ? was förchten wir so geringes Leyden / welches uns so beständige Ruhe in dem Himmel erwählet / allwo wir in Gottes Ansehung alles Gut zugleich besitzen werden ? Ipse est finis desideriorum nostrorum, qui sine fine videbitur, sine fastidio amabitur, sine fatigatione laudabitur S. Aug. **GOTT ist das End unser Begierden / welcher ohne End wird genossen werden / geliebt ohne Verdruß / und ohne Abwechslung gelobt.**

§. 3. Wa-

§. 3. Wann du auch in disem Leben verlangest glückseelig zu seyn / so kan dich in solchen Stand setzen der einige Gedancken / der glückseeligen Ewigkeit / und Besitzung eines unendlichen Gut / und Gottes. Diser Gedancken hat alle Peyn den Martyrern erträglich / und den Büssenden alle strenge Ubungen annemblich gemacht. Erhebe deine Augen und Gemüth gegen dem Himmel / und sage in Ansehung dessen: Mein Seel / da ist der Ehren-Thron / den dir GOtt hat zubereitet. Es wird nicht allezeit Zäher regnen; die Schmertzen dises Lebens erstrecken sich nicht biß in die Ewigkeit. Nostri Patres transiêrunt; nos abimus, posteri sequentur. Tucher. **Unsere Vorfahrer haben den Lebens-Lauff schon vollendet; wir seynd auff dem Weeg / die Nachkömmling werden hernach folgen.**

Gedächtnuß deß Himmels.

Bette für die / so dich verfolgen.

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOtt / auff daß wir / die da deines H. Martyrers Maximi Geburts-Tag begehen / durch sein Fürbitt in der Liebe deines H. Namens gestärcket werden.

Durch ꝛc.

MAJUS.

1. May.

H. Philippus und Jacobus Apos.

Euch aber habe ich meine Freund genennet / alles was ich von meinem Vatteren gehöret / ich euch offenbahret. Jon. 15.

BEyde Heilige / Philippus und Jacobus / das Glück gehabt / daß sie Christi / len / dessen Lehr Verkündiger / und verfochtene Warheit / Blutzeugen waren. Philippus hat Nathanäel zu Christo / und sich nach der Aufffahrt in das wilde Sc... verfüget / umb selbige unglaubige Menschen ... wahren Glauben zu bekehren. Jacobus ... den Juden von so hohen Ansehen / von ... ligkeit wegen / daß sie sich für glückseelig ... wann sie auch den Saum seines Kleyds ... kunten. Doch dessen unangesehen haben ... endlich von der Höhe deß Tempels herab ... auß Ursach / weil er standhafftig die G... Christi verfochten. Wurde mit dem M... Kräntzlein geziehret in dem Jahr 63. und ... Philippus in dem 54. nach Christi Geburt.

Betrachtung
Uber das Leben der H. H. Philippi und Jacobi.

§. 1. Dise zwey Heilige haben die Ehr ...

von GOtt zu dem Apostolath beruffen zu werden; und seynd hierinn jhrem Beruff auff das beste nachkommen: sie haben mit denen jhnen vom Himmel mitgethailten Gnaden eyferigist mitgewürcket; und jhrem Meister mit Ubertragung allerhand Ungelegenheiten zu nächst und auff dem Fuß nachgefolget. GOTT ruffet an dir schon so geraume Zeit / und du höreſt / erkenneſt auch sein Stimm / last ſie doch für Ohren gehen / ohne / daß du derselben Folg laiſteſt. Er gibt dir so manche Gelegenheit / beydes / etwas für sein Ehr Gutes zu würcken / und Böses zu erdulden; wie gebraucheſt du dich der anerbottnen Gelegenheit? Wann ein Sach die Ausserwählten Gottes in dem Himmel betrüben kunte / so würde es diſe seyn / daß ſie etwan vil dergleichen Gelegenheiten jhre Kronen zu erhöcheren / und mehr Verdienſt zu samblen / auß Handen gelaſſen.

§. 2. Es ware der H. Philippus so bald ſelbſt kaum bekehret / so fangte er gleich an / den Seelen-Eyfer auch gegen anderen zu erzeigen / wolte Nathanael seines von jhme gefundnen Schatz theilhafftig machen / in deme er jhne auch zu CHRISTO geführet. Wann dir auch GOTT ein Talendt deines Neben-Menschen Hayl zu befürderen / anvertrauet / so ſtecke es nicht in das Schnupfftuch. Mittheile auch von guten Gedancken und innerlichen Erleichtungen / so dir GOtt verleyhet / denjenigen / welche umb dich seynd / als da seynd deine Bluts-Verwandte / deine gute Freund / deine Haußgenoſſen. Aber geſchicht bey dir nicht vilmehr das Widerſpihl? ärgereſt du ſie nicht vilmehr

mit deinen bösen Worten / und Werckn / da du sie aufferbauest?

§. 3. Den H. Jacobum müssten heilig p bekennen auch so gar seine Feind / die ihne um Leben brachten. Sein stätiges Betten / sein S deß Lebens / sein Zucht / und Erbarkeit hab den Zunamen deß Gerechten erworben. Ansehen stehest du bey dem Menschen: wa und reden sie von dir? Höre hiervon so w gute Freund / als auch deine Feind / und findest / daß sie mit Warheit an dir tadl bige bessere. Vor allem aber sihe / wie d könnest / bey GOtt / und dessen Urtheil p Si publica fama te non damnat, propria entia condemnat, quoniam nemo potest fe gere. S. Bern. **Ob dich schon das öff Geschrey nicht verruffet / so verdamm doch dein selbst aigenes Gewissen. selbsten mag keiner entgehen.**

Begird zur rechten Heyligkeit.

Bette für Außbreitung deß H. Evangel

Gebett.

O GOTT / der du uns mit deiner H. H len Philippi und Jacobi jährlichen Fe freuest; wir bitten / verleyhe / daß uns den und Leben zu einer haylsamen Unterweisung mit welcher Verdiensten wir uns ergötzen. CHRISTUM ꝛc.

2. May.

H. Athanasius Bischoff.

Ihr werdt glückseelig seyn / wann euch die Menschen werden verfolget / und alles Arges wider euch außgestossen haben / und wann sie euch meinetwegen / doch mit Ungrund / übel reden werden. Matth. 5.

DEr H. Athanasius ist zu dem Bischöfflichen Stuhl zu Alexandria erhebt / doch durch Anstifftung der Arrianischen Kätzeren drey unterschidliche mahl widerumb von selbigem abgesetzt worden. Er ist an den Ehren angetast; in das Elend vertriben / und durch 4. nach einander folgenden Kayseren Regierung unterschidlich verfolget worden: kame doch endlich als aller seiner Feinden scheinbarer Obsiger widerumb nacher Alexandria / von dannen er unlängst hernach in den Himmel ist auffgenommen worden / alldort die Ruhe und Lohn / so er in währender 46. jähriger Verfolgung / die er umb CHRISTI willen außgestanden / einzuholen. Starbe im Jahr 372.

Betrachtung
Von den Verfolgungen.

§. 1. GOTT lasset seinen allergrösten / und beliebtisten Freunden zu / daß sie in mancher Weiß verfolget werden: und hat hierinn sein Absehen / daß er entweder ihre auch kleine Fähler in disem Leben abstraffe / oder damit er sie ermahne / umb

so vil behutsamer zu wandlen; oder umb ihre Verdienst / und hierauff folgenden L vermehren / oder endlich damit sie sich / n ihnen alles nach Wunsch solte außgehen / solcher Glückseeligkeit selbsten verliehren. solchen Begebenheiten suchet GOTT nic ders / als sein selbst grössere Ehr / und grösseren Seelen-Nutzen: haben uns der über solche Weiß zu handlen nicht allein beklagen / sonder vilmehr GOTT und dancken. Wann er uns durch Gutthaten wöllen wir ihne manichsmahl nicht recht v muß demnach lauter mit Donnerklapff / mit den / mit Ungewitter uns zuschreyen. Ut ficijs non intelligitur, plagis intelligatur. **Auff daß / wann wir nicht verstehen die Sprach deß uns wohlthuenden / d straffenden Stimm uns zu Hertzen g**

§. 2. In allem deme / wo du angefochten erforsche dich / ob du in dem jenigen / so dir rucket wird / dich schuldig findest / oder nicht dest du dich straffwürdig / so bitte GOTT Verzeyhung; betrübe dich nicht so fast / w dich verklagt / als weil du durch dein üb zur solchen Klag Ursach geben. Dancke daß Er deiner Feind Hand sich gebrauche / schweer / welches dich sonsten erstecken wür eröffnen.

§. 3. Wann du aber ohne Schuld bist / ja man dich deß Guten wegen schildet / so derumb GOTT darumben / erfreue dich / du umb Gerechtigkeit willen etwas zu

habest. Lasse dir nicht allzu haiß angelegen seyn/ dich zu rechtfertigen. Es wird GOtt über kurtz oder lang Mittel finden dein Gerechtigkeit und betrangte Ehr zu hand haben. Sæpe filios pater familias per nequissimos servos emendari jubet, cum illis hæreditatem, his compedes præparat. S. Aug. **Es pflegt ein Haußvatter seine liebe Kinder bißweilen auch durch seine gottlosiste Diener zu züchtigen / da er entzwischen disen die Fußeysen schmidet / und jenen die Erbschafft einrichtet.**

Gedult.

Bette für die / so umb der Gerechtigkeit willen verfolgt werden.

Gebett.

ERhöre / O GOtt / wir bitten dich / unser Gebett / welches wir zu Ehren deß H. Bischoffs und Beichtigers Athanasij verrichten / und verleyhe uns durch dessen Verdienst / welcher dir würdiglich gedienet hat / aller unserer Sünden Nachlassung. Durch ꝛc.

---

3. May.

Die Creutz Erfindung.

Welcher sein Creutz nicht auff sich nimmt / und mir nachfolget / ist meiner nicht werth. Matth. 5.

COnstantinus der Grosse / Kayser hat an hellem Tag an dem Himmel ein glantzendes Creutz gesehen / und umb solches dise Wort gelesen: In

disem Zeichen würdest du überwinden: hab
dann auch in dem Werck selbsten also gesch
dann er Maxentium den Tyrannen auff das H
geschlagen. Umb disen so grossen Sig dann
digen Danck zu sagen ist Helena die Kayserin
Mutter nacher Jerusalem geraiset / umb das
Creutz / an welchem der Welt-Heyland gest
zu finden. Als man aber drey gefunden
das Rechte probirt und erkennet / dieweil
dessen Anrührung ein Frau von verzweiffelter
sundheit alsobald genesen. Die H. Helena
Ehren dises glorwürdigen Sig-Zaichens ein
bares Kirchen-Gebäu auffgeführet / und di
meine Kirchen hat heutigen Tag der Ti
deß H. Creutz eingesetzet im Jahr Christi

Betrachtung

Von dreyerley Gattungen der Menschen welche das H. Creutz finden.

§. 1. Vil der Menschen seyn / welche nicht
lein das Creutz nicht suchen / sonder von selb
fliehen / aber solche suchet / und findet das C
selbsten; und dise seyn die Sünder / und di
Wollüsten ergeben. Sie jagen den Freuden n
aber sie fliehen von jhnen. Und warumb di
Darumb nemblich / dieweil in dem der M
GOtt nicht suchet / wird er niemahlen ver
seine böse Anmuthungen seynd jhme über
und GOtt selbsten tragt ein Wolgefallen d
daß Er jhme Creutz zuschickte / damit Er jhm
dise Weiß zu sich ziehe / und den Geschm

Creaturen jhme verleide. Nemo proprosus potest esse Felix, quia ubi non est vera honestas, non est vera felicitas. Salvian. **Ein gottloser Mensch kan niemahlen glückseelig seyn: dann die wahre Glückseeligkeit ohne die wahre Erbarkeit nicht bestehen kan.**

§. 2. Andere Menschen findet man / welche jhr Creutz / und Abtödtung jhrer selbsten suchen / und finden / und diſe seynd / welche in dem Weeg der Tugenden anfangen. Sie haben noch nicht Hertz / und Lieb zu GOtt genug / daß jhnen Creutz und Leyden süſſ und annemblich vorkomme. Sie empfinden / das Leyden nicht ohne Stich und Bitterkeit seye. Glückseelig seyn sie / wann sie in jhrem angefangenen strengen Tugends-Wandel also fortfahren / ohne daß sie zuruck gehen!

§. 3. Heilige und vollkomne Seelen suchen / und trachten mit gantzem Fleiß dem Creutz nach / finden aber solches nicht. Der H. Franciscus Xaverius wolte inständig / noch mehr / noch mehr Creutz. Die H. Theresia wolte sterben / wann sie nichts mehr zu leyden hätte. Unterdessen aber seyn so wohl sie beyden / als auch der grosse Welt-Lehrer Paulus an statt / oder Mitten deß Creutz / mit unaußsprechlichen Freuden erfüllet / dieweil so wohl die lange Ubung Creutz zu tragen / als auch die Lieb gegen GOTT / und die Himmlische Tröstungen / welche sich in jhren Hertzen außschüttet / sie auch in diſer Welt beglückseeliget / da sie entzwischen keine andere / als deß Himmels Freuden suchen. Dum beatam quærunt viam, beatã agunt, & dum ambiunt, jam consequuntur.

Eucherius. **Sie genieſſen ſchon deß glückſeligen Lebens / welches ſie ſuchen / und halten allbereit / nach dem ſie ſterben.**

Liebe zu dem Creutz.

Bette für die Feind deß Creutz.

Gebett.

O GOtt / der du in der ſcheinbaren Erfindung deß heylſamen Creutzes die groſſe Wunder deines Leydens erwecket / und erneueret / daß wir durch den Werth deß lebend-machenden Holtz alle Hilff / und Beförderung zur Freud und Seeligkeit erwerben. Der du lebest und regireſt ꝛc.

---

4. May.

H. Monica Wittib.

Ihr Töchter Jeruſalem / wainet nicht über mich / ſonder wainet über euch ſelbſten / und über eure Kinder. Luc. 23.

DJe Heil. Monica hat ſo vil haiſſe Zähren und inbrünſtiges Gebett umb Bekehrung jhres Sohns / deß H. Auguſtini vergoſſen / daß die Prophezeyung deß H. Biſchoffs Ambroſii iſt erfüllet worden; nemblich es ſeye nicht möglich / daß ein Sohn von ſo vilen Thränen könne verlohren gehen. Sie folgte jhme überall nach / wo er ſich hin begabe; und lage jhm inſtändig in den Ohren / er ſolle ſein frey außgelaſſnes Leben / und die Manicheer Ketzerey verlaſſen. Welches ſie endlich erhalten / ſagte ſie zu jhme nun Freuden voll / jetzt will ich mit Troſt erfüllet ſterben: Nun

hat weiters die Welt für mich / welches mich von der Abfarth auffhalten könte: Starbe also seelig im Jahr Christi 339.

Betrachtung
Von Beraubung geistlichen Trosts

§. 1. GOtt verhänget zu Zeiten über seine Auserwählte ein ungemeine innerliche Verlassenheit / und ein solche Traurigkeit / welche jhnen möchte das Hertz abtrucken: Alle Sorg und Fleiß / ja das Gebett selbsten fallet jhnē verdrüßlich und abgeschmach. Befrembde dich aber nicht über solch traurigen Seelen-Stand: GOtt will es / GOtt verhänget es / ja er ist auch wohl auch dessen ein Ursach und Urheber. Ist nicht Christus der HErr selbsten sowohl in dem Oelberg / als er Blut geschwitzet / als auff dem Calvari-Berg / allwo er gestorben / mit dergleichen Todt-Traurigkeit angefallen worden? hat er solches nicht mit klaren Worten zu verstehen geben / sprechend: Mein GOtt / mein GOtt warumb hast du mich verlassen? wann du dich nun in dergleichen Stand befindest / so opffere dich mit unerschrocknem Hertzen GOtt auff / dich entschliessend / in solchem beständig zu verharren / so lang es jhme belieben wird. Bitte umb göttlichen Beystand: Verdemüthige dich / als der du deß Trosts unwürdig seyest. Fahre in deinen gewöhnlichen Geistlichen Ubungen fort; und wann du schon solche mit minderem Lust und Trost verrichtest / so verrichtest du sie doch mit grösserem deinem Verdienst.

§. 2.

§. 2. Wann GOTT solche Mißtröstung dich verhänget / so geschicht es villeicht / um Nachlässigkeit darmit zu straffen. Es ist die Ursach / daß du dich nicht ernstlich und zu deinem Betrachten vorbereitet / oder um erweisen / daß der jenige empfindliche Trost chen du zuweilen gehabt / ein purlauter Gottes / und nicht dein selbst aigner Verdien oder auch damit er dir dise innerliche Tröstung so vil desto schätzbarer mache / welche du minder achten wurdest / wann es bey dir ein liche Sach wäre: oder endlich / daß er dir Gelegenheit deiner Verdienst zu mehren Hand geben. Es kome aber dise Mißtrö wo sie immer wölle / so ligt es bey dir / ob du wöllest einen Frucht schöpffen. Und wann heiliger Inbrunst deiner Seelen Gesponsen dein Begird und Liebe gegen sich in dir den sich ein kleine Zeit verberget / würdest versichere dich / er wird nicht lang auß wird dich trösten / und mit neuen Gnaden überhäuffen. Abscondit se sponsus cum ut non inventus ardentiùs quæratur. S. Gre. **verberget sich dein Bräutigam in dem du suchest / auff daß du jhne / wann du jhne findest / umb so vil eyfriger suchest.**

§. 3. Damit du dich aber auß disem Seelen-Stand desto leichter loßwürckest / so suche dein Gewissen ernstlich / und erforsche mit was du GOtt etwan zu solcher Verlassung Anlaß gegeben; und bitte jhne umb Verzeihung. Demüthige dich darumb vor so hocher Majestät

erkenne dich seiner Gnaden unwürdig. Glückseelig bist du / wann du in Betrübnuß und Bitterkeit deines Hertzens auch alle Täg deß Lebens Gott dienen kanst. Setze nicht auß noch ab von deinen gewöhnlichen geistlichen Ubungen/und andächtigen Wercken / sonder vermehre dieselbe/und suche ihne mit so vil grösserer Angelegenheit: sage ihme mit demüthiger Zuversicht: Quare faciem tuam avertis gaudium meum, per quod gaudeo? ubi es absconditus pulcher, quem desidero? S. Aug. **Warumb wendest du dein Angesicht von mir ab/ O du mein Freud / in dero ich mich erfreue: wo bist du hin verborgen / O du schöner / welchen ich verlange:**

Fridsambkeit.

Bette für gute Aufferziehung der Jugend.

Gebett.

O GOTT ein Tröster der Betrübten / und das Hayl deren / so in dich hoffen / der du der H. Monicæ gottseelige Zäher umb die Bekehrung ihres Sohns Augustini barmhertziglich erhöret / gibe uns durch ihr Fürbitt / daß wir unsere Sünden bewainen / und die rechte Freud deß Hertzens erlangen. Durch ꝛc.

---

5. May.

H. Hilarius Bischoff.

Was ein jeder opfferen will / das gebe er nicht auß langweilig- oder gezwungner Weiß / dann Gott liebt ein Gab / welche mit Freuden geschicht. 2. Corinth. 9.

Damit

DAmit der H. Hilarius Mittel hätte den
men etwas mitzutheilen / hat er sich
Hand-Arbeit bedienet / unangesehen
er von adelichem Herkommen / ja gar zu
lichen Würden zu Orleantz erhaben gewesen.
sen hohen Stand aber hat er auß Demuth
gert anzunemmen / wiewohl er jhne gleich
angenommen / als er durch ein Tauben
von Himmel auff sein Haupt gesendet wor
standen / daß solches der Willen Gottes sey.
Kirchen Freyheit / und Nutzen hat er herz
handhabet. Die H. Englen seynd jhme
und haben jhne seiner Gnaden-Wahl zum
mel versicheret: Er hat sich Nachts niem
Ruhe begeben / er hätte dann zuvor etwas
gelesen.

Betrachtung
Von geistlicher Freud.

§. 1. Ein Diener CHRISTI soll GOT
freudig / und nicht traurigem Gemüth
Diese auch äusserlich erzeigte Freud geraich
zu Ehren / die der Welt ergebne Menschen
jhne / und sein Güte / wann sie beobachten
Diener Gottes / welcher auch in seinem buß
Leben wolgemuth und lustig ist. Diese Freud
tert sie zur Tugend auff / und nimmt jhnen
Wohn / als wann es ein so schwäre / und un
Sach umb die Tugends-Ubung wäre. Uns
selbsten ist sie sehr vorträglich / dann man
ten kein Beschwärnuß empfindet / wann man
Creutz mit Freuden tragt. Erfreue dich

in dem HErrn / und erzeige der gantzen Welt / daß du Gott nicht gezwungnen und abgetrungnen / sonder freywilligen / und freudigem Dienst laistest.

§. 2. Wann du alle Traurigkeit auß deinem Hertzen wilst verjagen / so verstatte der Sünd keinen Platz darinnen; reinige dein Gewissen fleissig. Durch die Sünd ist in die Welt alles Ubels kommen / durch eben dieselbe kombt die Traurigkeit in unsere Seel. Wann ein gutes Gewissen kein anderen Frucht mit sich bringete / als die Ruhe / Frid / und Frid deß Hertzens / so wäre alle Arbeit schon genug belohnet; wie im Gegenspihl die Betrübnuß und Unlust / welchen ein mit Sünden beschwärtes Gewissen empfindet / die Ubelthat genugsame Bestraffung ist. Nihil infelicius felicitate peccantium: ist der Außspruch deß H. S. Aug. **Nichts ist unglückseeligers / als der Sünder Glückseeligkeit.**

§. 3. Dise innerliche Freud zu erhalten / und zu vermehren / gedencke offt an GOtt und den Himmel. GOtt sihet auff dich / in dem du seinetwegen dich bearbeitest / und bereitet dir entzwischen ein Kron zu. Lasse dise dein Hoffnung und zu verstehen in deinem Angesicht dir ansehen / lasse sie auß deinen Gesprächen erhellen / und seye versicheret / daß die Tugend keinen gefährlichern Feind / als die Traurigkeit habe / und entgegen: Nullum armaturæ genus est validius, quàm gaudere secundùm DEum. S. Chrysost. **Haben wir keine schärpffere Waffen unseren Feinden uns zu widersetzen / und ihre geführte Straich außzuschlagen / als die Freud in GOtt.**

Geist-

Geistliche Freud

Bette für die Betrübte und Angefochtene.

Gebett.

GIbe / Allmächtiger GOTT / daß deß H. [illegible] schoffs und Beichtigers Hilarij Ehren Gedächtnuß in uns mehre die Andacht und ligkeit. Durch ꝛc.

---

6. May.

H. Joannes vor der Lateinischen Porten.

Ihr werdet zwar meinen Kelch trincken / meiner Rechten oder Lincken sitzen / das steht bey mir / daß ich euchs gebe / sonder es ist vorbehalten / welche von meinem Vatter verordnet seyn. Matth. 20.

DEn Kelch deß Leydens / so jhme Chr. vorgesagt / hat der H. Joannes nit truncken / als er von Epheso, allwo Evangelium predigte / auß Befelch Dom nacher Rom ist überbracht worden / dam dorten für den Glauben sein Leben liesse. führte jhne für die jenige Statt-Porten welche man die Lateinische hiesse / und sen allda in ein mit wallenden Oel angefüllten K ber solches hatte Joannem als ein kieles Mo erfrischet / und die Hencker verbrennet. Do schickte mehr ermeldten H. Apostel in das auff die Insul Pathmos, allwo er die Wun werthe heimliche Offenbahrung beschriben.

Betrachtung
Von heiliger und löblicher Ehrsucht.

§. 1. Suche nicht hohe Aembter und Würdigkeiten in disem Leben / sie seyn vilmehr unerträgliche Burden / welche die Tugend untertrucken. Fliehe dergleichen Ehren / GOtt hat dich nicht in die Welt geschickt / umb darinnen zu herrschen / sonder jhme zu gehorsamen. Du hast zu thun übrig genug / daß du für dich selbsten mit der Rechnung bestehen kanst / entschlage dich / so vil möglich / dich noch mit Frembden zu beschwären. Wann es aber je also Gott gefällig / daß du auch anderer Obsorg tragen sollest / so entschlage dich deroselben nicht; der jenige / der solche Burd dir auff den Rucken bindet / wird nicht ermanglen / dir genugsame Beyhilff zu schaffen / daß du sie ertragen könnest.

§. 2. Dein Ehrgeitz muß dahin zihlen / daß er das erste und höchste Orth in dem Himmel ersteigen / und den aller grösten Heiligen / so sich in dem Paradeyß finden / nachzufolgen sich bemühe. Sage nicht mit den Lauen / es seye dir genug / daß du in dem Himmel hinter der Thür stehest / sonder erschwinge dich / als dir immer möglich ist / hoch hinauff. Du kanst GOtt nicht zuvil lieben / noch deinem Neben-Menschen zuvil Gutes thun / noch auch zuvil für den Himmel arbeiten. Erhöhe dich mein Seel gegen dem Himmlischen Vatterland; Die Erden ist deiner nicht werth. Mundus propter te factus est, ideo mundum non ames, quia mundus te dignus non est, cùm sis eo dignior. S. Bern. **Die Welt ist zu deinen Diensten erschaffen /**

darumb solteſt du jhme dein Lieb nicht a
hängen: ſie iſt weniger als du / dann du
höcher biſt / als ſie.

§. 3. Suche mit groſſem Eyfer/und Begi
Kelch deß HErrn zu trincken/wie Er / verdem
zu werden / diſer Ehr magſt du keecklich nach
ten. O wann du den Werth der Verdemüt
und ſchwärer Sachen Ubertragung wiſſteſt, d
deſt ſie vil eyfriger ſuchen/als die Ehrſüchtig
den allerſcheinbariſten Würdigkeiten nach
Die gröſte Gnad / welche CHRISTUS Joann
abſonderlich beliebten Freund erzeigte / ſtund
ſem / daß Er jhme den jenigen Kelch / auß
Er zuvor ſelbſt getruncken / zugebracht hat.

Lieb zum Leyden.

Bette für die betrangte Kirchen in Jap

Gebett.

O Gott / der du ſiheſt/daß uns unſere Ubl
Seiten beängſtigen / gibe / daß uns deß
annis deines Apoſtels / und Evangeliſten
dige Vorbitt beſchütze. Durch ꝛc.

---

7. May.

H. Stanislaus Martyrer.

Es wird die Zeit kommen / daß ein jeder / w
euch tödten wird / vermaine/er thue Gott
fer daran. Joan. 16.

STanislaus ein Biſchoff zu Craccau hatt
laum den König ſeines Ubel geführten Leb
ber frey geſtraffet: Diſer dann der Rach begi

lte falsche Zeugen / welche jhne beschuldigten / als hätte er ein Stuck Lands mit Unfug an sich gebracht. Der H. Stanislaus aber erweckte den schon gestorbnen Verkauffer gemelten Guts zu dem Leben / und überwise seine Ankläger mit dem jenigen selbsten / welchem er es abgehandlet hatte. Uber welches so scheinbare Wunderwerck Bolislaus nicht bekehret / sonder mehr verkehret worden / hat also Befelch ertheilet / man solle Stanislaum, als er eben über Altar gestanden / hinrichten. So dann geschehen im Jahr 1079.

Betrachtung

Von den Gefahren / so sich in der Welt befinden.

§. 1. Diser schon verstorbne Mensch / welchen der H. Stanislaus von den Todten erwecket / hat lieber auch das andere mahl sterben / und in die schwäre Peyn deß Fegfeuers gehen wollen / als lebendig in den Gefahren verdambt zu werden / in der Welt verharren. Und hat in Warheit dessen auch Ursach gehabt / weil kein Stand / noch Alter / noch Lebens-Beschaffenheit sich von solcher Gefahr frey befindet. In was Alter / in was Lebens-Wandel befindest du dich? habe acht auff die Gefahren / so sich in selben befinden: Bist du aber noch irgends nicht angebunden / so erwähle das sicheriste / und von den Gefahren GOTT zu verletzen / zu weit entlegniste Leben.

§. 2. Es ist in der gantzen Welt kein Orth / in welchem man nicht GOtt verletzen kan. Adam hat die Gnad Gottes verlohren in dem Paradeyß / und Lucifer in dem Himmel. GOtt wird verletzet

in den Stätten / und in den Bauerhütten auf de
Land. In den Paläſten der Königen / in Kir
und Gott abſönderlich geweychten Häuſern
findet den Teuffel überall / und tragt ſich
ſelbſten an allen Orten mit ſich. Dannoch trag
ein Wolgefallen ab diſem unſerem Leben / in
wir allezeit ob der Spitzen ſtehen: Wir ſein
Mitten deß Meers / allwo jhr unauffhörl
den Wellen beſpihlet werden; ohne daß wir
das Uffer an welches wir außgeworffen / o
blinde Klippen / an welche wir angeſtoſſen

§. 3. Diſen Gefahren dann zu entrinnen
Rath? entgehe der Welt Unruhe / liebe d
ſamkeit / diſes iſt der beſte Lufft für die Tug
es aber deiner Gelegenheit nicht / daß du
Welt völlig entſchlagen mögeſt / ſo gehe wen
derſelben müſſig / als vil dir immer möglich
gedencke daß dir GOtt überall zugegen ſeye.
care vis, quære ubi te non videat DEUS,
quod vis. S. Aug. **Wann du ſündigen wil
ſuche ein Orth / in welchem dich Gott
ſehe / und alsdann thue / was der Brie
mag.**

Flihe die Sünd.

Bette für die arme Seelen in dem Fegfeu

Gebett.

O Gott / für deſſen Ehr der glorwürdige
Stanislaus unter dem Schwerdt der
erlegen / verleyhe / wir bitten dich / daß alle / ſo
Hilff verlangen / jhrer Bitt gewäret werden.
CHRISTUM unſeren HErrn. Amen.

8. May.

H. Victor Martyrer.

In der Welt werdet jhr betrangt werden / aber vertrauet zu mir / ich habe die Welt überwunden. Joan. 16.

ES erzeigte der H. Victor wohl / daß er den Namen eines Uberwinders (dann solches bedeutet das Wort Victor) nicht umb sonsten getragen / in dem er dem Kayser Maximinum, welcher jhne zu dem verfluchten Götzendienst bezwingen wolte / mit so vilen Sigen obgelegen ist. Er wurde mit Ruthen-Straichen übel zerfleischet / man übergosse seinen Leib mit zerlassnem Bley / aber er überwande alle solche Martyr in so weit / daß sie jhme einiges Leyd nicht zufügen kunten. Als man jhme endlich das Haupt hat abgeschlagen / und seinen heiligen Leib in ein Schwindgruben verworfen / haben denselben 2. Löwen ein Zeit lang verwahret.

Betrachtung

Von dem Vertrauen auf GOtt.

§. 1. Setze dein Vertrauen nicht auff die Menschen; dann offt vermögen / offt wöllen sie dir in deiner Noth nicht beyspringen. Deine gute Freund seynd unbeständig / deine Anverwandte suchen jhren eignen Genuß. Und so guthertzig sie es auch mit dir meinen / so können sie dir anderst nicht / als in zeitlichen Sachen an die Hand gehen / den Himmel

aber mögen sie dir nicht geben. Entzwischen
vil Zeit verliehrest du in Beschäfftigung / da
dir gute Freund machest auff diser Welt? Ach
wie vil nutzlicher wurde es seyn / solche Zeit
den / die Freundschafft Gottes zu erlangen:
mundus abest, adest DEus S. Petr. Chrysol.
cher alsdann uns beystehet / wann
Welt verlasset.

§. 2. Verlasse dich auch so gar auff dich
nicht zu vil / sonder gedencke kein Mensch
brechlicher als du bist. Wann dir GOtt
beystehet / so kanst du anders nichts / als
letzen: und wann du dein Hoffnung auff
sten setzest / so wird Er eben darumb von
chen. Dein so offt widerholte Fähl sollen
genug lernen / wie wenig du auß selbst aignem
ten vermagest. Ach mein GOtt / verleyhe
daß ich mein Schwachheit erkenne / auff
auff mich selbsten ein Mißtrauen setze; gib
zugleich / daß ich dein unendliche Gütigkeit
auff daß ich all mein Vertrauen auff dich
und nicht gar verzweiffle.

§. 3. Setze also alle dein Hoffnung auff
er verlanget nichts anderes / als dein Seeligkeit
wird Er dir auch nichts zu solcher gehöriges
gen / nach dem er sich seinen aignen / und
Sohn hat kosten lassen / damit er dir Hilff
Setze ein grosse Zuversicht auff deinen Erlöser
SUM CHRISTUM, Er hat deinetwegen so
than und gelitten / und solte dich jetzt verlassen
Bitte jhne umb nothwendige Gnad zu deinem
gen Hayl durch die theure Verdienst seines

Leydens. Wie groß ist dein Hoffnung zu jhme? was ist dein Begehren/ so du bey jhme anbringest? Multi de DEO sperant pecuniam, & aliud quidliber, præter ipsum DEUM, tu ipsum DEUM tuum pete. S. Aug. **Vil begehren von GOtt Gelt/ oder andere Sachen ausser GOtt / du begehre deinen GOtt selbsten.**

Vertrauen zu GOtt.

Bette für Frid und Einigkeit zwischen Christlichen Potentaten.

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOtt / auff daß wir / die da deines H. Martyrers Victoris Geburts-Tag begehen / durch sein Fürbitt in der Lieb deines H. Namens gestärcket werden. Durch ꝛc.

---

9. May.

H. Gregorius Nazianzenus.

Euere Lenden sollen umbgürttet seyn/ und brinnende Liechter in eueren Händen. Luc. 12.

ALs der H. Gregorius von Naziantz sich nach Athen auff die hohe Schul begabe / hat jhn ein so starckes Ungewitter zu Meer überfallen/ daß er auff der Stell GOtt verlobt hat / die Welt zu verlassen / wann er solchem mit dem Leben entgehen wurde. Er machte hernach Kundtschafft mit dem H. Basilio, seinem Schul-Verwandten / begabe sich mit jhme in die Wüsten / allwo er sich mit einem härinnen Buß-Kleyd angethan/ und auff der harten Erden den Schlaff genommen: Er peynigte

sich selbsten mit stätigem Fasten und Wachen
lich hat er solchen Orth verlassen / und Bischo
Constantinopel worden. Starb Anno 382.

Betrachtung
Von gutem Exempel.

§. 1. Befleisse dich deinem Neben-Men
mit einem guten Exempel vorzuleichten / und
brinnende Liechter in deinen Händen zu tragen
leichte / und enthitzige jhne durch dein from
Leben zu der Lieb Gottes. Zu solchem verbi
dich die Lieb gegen deinem Nächsten. Wan
hierinn ermanglen / und deinen Mit-Bruder
geren solte st / so wurdest du doppleter Straff
worffen seyn. Warumb willst du dem
ein Gelegenheit zum Fall seyn / für welchen C
STUS gestorben ist? Der H. Franciscus predigt
seiner Einzogenheit / und die Apostel haben die
mehr mit jhrer Gedult / als mit jhrer Wohlre
heit / ob wol sie gantz göttlich ware / zu GOtt
kehret.

§. 2. Wann du etwan deines Nächsten
brechen war nimmest / so gehe in dich selbsten /
sihe / ob du nicht eben solchem auch unterwo
seyest. Findest du dich unschuldig / so sage G
darumb Danck / und betrachte die Abscheulich
der Sünden / damit du solche hassest. Du sihe
den Greul der Sünden vil leichter in einem and
ren / als an dir selbsten. Fliehe die jenige Gel
genheit und Gefahr / in welcher du sihest / daß
solcher Mensch gescheitteret hat.

Sich umbgehet / kommt mit unbesudleten Händen nicht darvon. Glückseelig der / so in der Sünder-Weeg nicht gewandlet ist!

§. 3. Behertzige so vil schöne Exempel / welche du in dem lobwürdigen Tugends-Wandl so viler frommen Seelen ersihest. Wie vil schweben dir täglich vor Augen / welche sich in so grosser Strenge / so tieffer Demuth / und hitziger Begird anderen zu helffen / üben ? Indem du solche bey dir selbsten betrachtest / so sprich mit dem H. Augustino : Surgunt indocti, & regnum DEI rapiunt, & nos cum doctrinis nostris in carne volutamur & sanguine. **Die Ungelehrte stehen auff / und reissen den Himmel zu sich / da hingegen wir mit all unser Geschicklichkeit uns in Fleisch und Blut herumb wältzen.**

Fliehe die böse Gesellschafft.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

O GOtt / der du deinem Volck zu seinem ewigen Heyl den heiligen Gregorium als einen threuen Beyhelffer vorgesehen hast / wir bitten dich / verleyhe / daß / die wir jhn auff der Erden für einen Lehrmaister gehabt haben / in dem Himmel als einen Fürsprecher zu erfahren verdienen. Durch ꝛc.

---

10. May.

H. Gordianus Martyrer.

Samblet euch Schätz in dem Himmel / allwo sie noch die Schaben / noch der Rost abfressen wird / und die Dieb solche nicht hinweck tragen. Matth. 6.

DEr H. Gordianus ware ein fürneme[s] Güter
Bedienter unter Juliano dem Abtrün
und als er eben auß dessen Befelch be
tiget ware / die Christen zu verfolgen / [er]
Januario einem Priesteren zu dem Chri[st]
Glauben bekehret worden. Hat sich alsbal
auff sambt seinem Ehegemahl und gantzem
gesind / so in 53. Köpffen bestunde / tauffen
auff welches jhne Julianus seiner Ehren
unbarmhertzlich schlagen / und endlich das
abnemmen lassen. Er aber hat mit grosser
mütigkeit aller seiner Würden sich begeben
Reichthumb und das Leben selbsten willig
gesetzet / daß er einen Schatz in dem Him
len kunte.

Betrachtung

Von den Güteren diser Welt.

§. 1. Alle Güter diser Welt / als da seynd
thumben / Wollust / und Ehren seynd deine
nicht werth / seitenmahl sie dich nicht besser
können / als du vorhin schon bist / ja in der
derspil seyn sie vilmehr ein Werckzeick /
dich zu allerhand Laster verlaitet. Wann
niger von zeitlichen Güteren besitzest / so
mehrer Demuth / mehrer Mässigkeit / und
rer Keuschheit haben. Anfechtungen / Kran
ten / Verdemüttungen werden dir zu vilem
den Anlaß geben / an welche du in der Welt
nicht gedencken wurdest.

§. 2. Uber das / so vermögen dich

Güter nicht glückseelig zu machen / dann sie allezeit vermischet seyn mit Forcht / solche zu verliehren / sie seynd unvollkommen / und unvergnüglich deine Begirden zu ersättigen. Kanst du mit Warheit sagen / daß du auch in deiner gröſten Glückseeligkeit einmahl völlig seyest vergnügt gewesen? hat dein gröster Lust nicht auch einen Unlust mit einvermengt gehabt? haben nicht auch die schönsten Rosen jhre Dörner? Bekenne mit dem Salomon, daß du alles / was deinem Hertzen erwünschlich ware / erfahren / und doch auch zugleich wahrgenommen / daß alles diſes Eytelkeit / und in diſer Welt kein vollkomne Freud seye.

§. 3. Suche dann die wahre Schätz / wo sie zu finden seyn / nemblich in dem Himmel / alldorten findest du sie in bester Vollkommenheit / kein Bitterkeit ist alldorten anzutreffen / kein Forcht solche zu verliehren / sie allein ergötzen / und ersättigen alle unsere Begirden / sovil sie deſſen fähig seyn. Ach wie lachen die Heiligen unser / wann sie sehen / daß wir Schlösser in die Lufft / und Häuser von Erden bauen / welche wir erster Tagen widerumb verlaſſen müssen? wann sie vernemmen / daß wir uns in den Wollüsten / so auch dem unvernünfftigen Vieh gemain seyn / herumb wältzen? Setze dein Begird und Hoffnung zu GOtt / Er ist das höchste und unendliche Gut / Er verlaubt dir nicht allein solches / sonder befihlt dir es auch. Cohæres Christi, quid gaudes, quia socius es pecori? erige spem tuam ad bonum omnium bonorum. S. Aug. **Du / der du ein Mit-Erb Christi bist / solltest du dein Freud in deme setzen / daß auch dem Vieh**

Vieh einen Wollust machet: Erschein dein Hoffnung zu deme / welcher ein Ge ber alles Gut ist.

Verachtung der Welt.

Bette für die Ordens-Personen.

Gebett.

WIr bitten dich/Allmächtiger GOtt/ daß wir / die da deines H. Martyrers G Geburts-Tag begehen / durch sein Fürbit Lieb deines heiligen Namen gestärcket w Durch CHRISTUM unseren lieben HErrn. A

---

11. May.

H. Majolus Abbt.

JESUS namme zu an Alter / Weißheit / und G vor GOtt / und den Menschen. Luc. 2.

DEr H. Majolus hat zu Lyon gestudirt hernach Ertz-Diacon zu Macon worden wohl jhne sein Demuth solches anzu nehmen ein Zeitlang ingehalten hat. Jedoch unlängst hernach von solcher Würde abgan und hat sich unter die Cluniacenser Münch ben / ist alldorten nach 6. verflossnen Jahren Abbt erwählet worden: wardt hernach auf riß beruffen / alldort dem Closter bey S. Dion vorzustehen / starbe auff dem Weeg noch dahin Saviniac im Jahr 974. Er hatte ein seltene Tugen

welche beyde zugleich / nemblich GOTT und die Menschen vergnügen kunte.

Betrachtung

Daß man GOtt / seinem aignen Gewissen / und den Menschen müsse gnug thuen.

§. 1. GOttes ernstlicher Willen ist / daß er dich will seelig sehen / das ist ein unlaugbare Warheit / aber er will zugleich / daß du auch von dem deinigen mitwürckest. Bearbeite dich demnach vor allen Dingen / GOtt zu gefallen / seinem heiligen Willen nach zu leben. Sihe / das ist dein fürnehmstes Werck / welches zu befürderen du deinen ganzen Lebens-Lauff anrichten must. Hütte dich fleissig / daß du niemahlen etwas wider GOttes / oder seiner H. Kirchen Gebott verübest: dann anderst wurde dir wenig verträglich seyn / ob du schon von jederman hochgeschätzet / und beliebet wurdest / dagegen aber von GOtt verachtet / und verhasset.

§. 2. Befleisse dich auch mit deinem Gewissen in Ruhe zu stehen; gehe fleissig nach den innerlichen Erleichtungen / welche GOtt in deinem Hertzen anzündet: hütte dich jemahl etwas zu begehen / welches deinem Gewissen / und gesunder Vernunfft dagegen lauffe: dises ist das erste Rad in deinem geistlichen Uhrwerck / nach welchem du dich richten must. Lasse auch die absönderliche Einsprechungen deß H. Geists nicht für verstopffte Ohren gehen; widersetze dich denselben niemahl / wann du anderst Frid und Ruhe deß Hertzen haben und behalten wilst. Si tibi est testis in cælo, testis in corde,

de, dimitte stultos foris loqui, quod volunt. S. G.

Wann dir GOtt und dein gutes Gewi… Zeugnuß geben / so lasse im übrigen die … rechte Welt reden / was sie will.

§. 3. Du must doch darumb kein wilde … unfreundliche Tugends-Arth an dich … bevorab wann dein Lebens-Beschaffenheit … bindet in der Gemain zu leben. Die Höf… in Worten / die Freundlichkeit und Erbar… den Gebärten lassen sich auch mit der vollkom… Tugend verehlingen. Froñ / und zugleich … nierlich seyn / stehet gar wohl beysammen … acht / ob nicht das Rauche deiner Tugend / … du herauß kehrest / ein verborgne Eytelkeit … ein angeborne Härte deines Hertzens seye. … gerad zu gegen komme der jenigen Freundl… welche uns CHRISTUS hat anbefohlen?

Auffrichtige Mainung.

Bette für Zunemmung der Lieb.

Gebett.

VErleyhe uns / O HErr / daß uns … Fürbitt deß H. Abbten Majoli geholffen … de / auff daß / was unsere aigne Verdienst … mögen / uns durch sein Fürbitt geschenk… werde. Durch JESUM ꝛc.

12. May.

H. Epiphanius Bischoff.

Wann ich den Menschen noch gefiele / so wäre ich kein Diener CHRISTI. Gal. 1.

DEr H. Epiphanius ware von Jüdischen Elteren gebohren / und zwar von Blutarmen: ist also an Kinds-Statt von einem sehr reichen Juden angenommen worden: hat aber / auß Lieb zu dem wahren Glauben / die Hoffnung zu grossen Haab und Güteren verachtet und verlassen. Im 16. Jahr seines Alters ist er in ein Closter gangen / auß welchem er doch ist herauß genommen / und zum Bischoff in Cypern geweyhet worden. In disem Ampt hat er die Lieb gegen den Armen erhellen lassen / dann er seinen aignen Mantel dargeben / damit man einen verstorbnen Bedürfftigen darmit zur Erden bestätten kunte. Die Gnostici, so genante Kätzer / haben jhne auff alle Weiß und Weeg auff jhr Seit zu ziehen begehret / und als solches nicht angehen wolte / keinen Fleiß gesparet / jhne zu verfolgen. Starbe endlich heilig im Jahr 1060. nachdem er 115. Jahr erlebt.

Betrachtung

Von sträfflichem Wolgefallen.

§. 1. Du must dir nicht einbilden / daß du allen und jeden Menschen gefallen könnest: jhre Gemüther / und aigner Genuß seynd gar zu unterschidlich. JESUS CHRISTUS selbsten hat nicht jederman

derman vergnügen können. Murret man
täglich so gar wider GOtt selbsten? der
mann will schön Wetter / der Gärtner
nen Regen. Wann dann GOtt nicht
gnug kan thuen / wie solleſt du dises von
hoffen? befleisse dich / daß du deiner
keit nachkommeſt / im übrigen achte dich
stermäuler nicht. Solche Reden werden
in dein Glück machen / wann du nur
Muth gnug hast / solche zu verachten.

§. 2. Man wird wohl auch deine allerh
Werck über die Hächel gehen lassen / und
die unvollkommniste mit Lob herfür streichen.
du demüthig / wird man sagen / du seyeſt
zaghafft: dein Tugend wird man dir
Gleissnerey außrechnen: hingegen / wann
schwenderisch bist / so wird man dich als
loben: wann du gleissnerisch / wird man
tugendhafft halten. Halte demnach auff
schen Urtheil etwas / wer da will / weil
ster für heilig außruffen / und die Tugend
len verschwärtzen! Ein Thor muß der
welchen menschliches Schelten betrübet /
ben erhöchet.

§. 3. Bemühe dich / daß du den Men
fallen / auch die wenigiste Sünd niemahlen
heſt / oder was du gut zu seyn befindeſt /
seſt. Dann wann sie witzig seyn / so werden
ob dir verwunderen / und dich loben / daß
nem GOtt so threu verbleibeſt: seynd sie aber
los / so hast du nach jhrem Urtheil nicht
gen. Der H. Arsenius pflegte zu sagen /

villeichter GOtt / als die Menschen zu befridigen; dieweil nur ein ainiger / und zwar unveränderlicher GOtt ist / der Menschen aber / neben dem / daß sie sehr veränderlich / sein gar vil. Beata esset nostra conditio, si tantùm præcepta CHRISTI, quantùm populi sibila vereremur. S. Paulin. **Wir wurden glückseelig seyn / wann wir so vil Absehen auff GOttes Gebott / als auff deß gemainen Pöfels Gelächter hätten.**

Verachtung menschlichen Urtheils.

Bette für die Geistliche Obrigkeit.

Gebett.

GIbe / Allmächtiger GOtt / daß deß H. Bischoffs und Beichtigers Epiphanij Ehrwürdige Gedächtnuß in uns vermehre die Andacht / und Seligkeit. Durch ꝛc.

---

13. May.

H. Joannes der Stillschweigende.

Kein unflättiges / oder närrisches / kein unhöfliches / oder auff andere Weiß ungereimbtes Wort soll auß euerem Mund kommen / sonder vilmehr das Lob GOttes. Epheſ. 5.

DEr H. Joannes, welcher den Zunamen deß Stillschweigers verdienet hat / dieweil er gantzer 45. Jahr fast kein Wort geredet / kan wohl ein liebes Marien-Kind genennet werden / weil er all sein Erbtheil / jhro ein Kirchen zu

erbauen / angelegt / und über das mit einer wunderlichen Reinigkeit begabt gewesen. Verlangte Bistumb / angetriben durch einen hellschinenden Stern / so jhme erschinen / und einer Stimme / welche zu jhme geruffen: folge disem Liecht nach / wirst du seelig werden. Er folget jhme alsbald nach / wardte darvon in das berühmte Closter H. Sabæ geführet / allwo er sich als unbekandten allerverwürfflichisten Geschäfften brauchen lasse. Starbe im Jahr 459. Ita SS. Menstrui, Dorotheus babiliùs quam an. 1058.

Betrachtung

Von eines jeden Beruff.

§. 1. Diser Heilige batte GOtt inständig gebetten / er jhne verständigen wolte / auff was für ein Weis und Weg er sein Seeligkeit sicher stellen kunte / und hat solche durch Sternen in Gestalt eines Creutz gebildet gezeiget / und mit diser Worten: folge disem Liecht. Aus dieser Geschicht magst du zu deinem Nutzen 3. Lehrpunkten herauß ziehen: erstlich zwar / daß du in allen habenden wichtigen Geschäfften GOtt solle anruffen / umb seinen Willen zu erkündigen; besonders wann du von deinem gantzen Lebens-Stand eine Wahl anzustellen begehrest. GOtt ist / welcher die Gnad from̃ zu leben dir mittheilen muß / er ist / welcher dich anlaiten kan zu einem solchen Stand / in dem er waiß / daß er aigentlich für dich seye. Er wird dich auch nicht belohnen / als dann / daß du solcher seiner Anordnung gemäß gelebet habest.

§. 2. Diser Stern hatte die Gestalt eines Creutz. Nimme dich umb ein Lebens-Arth an / umb was du für eine wilst / so wirst du in derselben das Creutz finden. Bilde dir demnach ein / der jenige Beruff / zu welchem dich GOtt ziehet / seye das Creutz / welches er will / daß du tragen sollest. Es muß also seyn / keiner gehet ohne Creutz auß / auch andere seynd deß jhrigen nicht überhebt Ein jeder zwar vermainet / er habe das schwäriste für sich bekommen. Du mein GOtt hast dich also fest an das Creutz gehäfftet / daß du lieber sterben woltest / als von selbigen herab steigen / dises will auch ich thuen / lieber will ich sterben / als das vernünfftig angefangne Leben / zu welchem du mich beruffen / verändern: dises ist mein Creutz / an welchem ich biß auff den letzten Athembs-Zug verharren will.

§. 3. Dises Liecht laitete Joannem auß der Welt hinauß / er verliesse alles / jhme nachzugehen. Mercke / was dir GOtt in deinem Hertzen zu rede: wann du nicht nachfolgest / so wird es dir auß einer sicheren Weegs-Fackel zu einem traurigen Cometen werden / welcher dich einmahl in deinem Sterbstündlein erschröcken wird. Erwähle demnach anjetzo das jenige / welches du an deinem End wünschen würdest / erwählet zu haben. Verachte heldenmütig die Welt. Nisi nos-ipsos decipimus, pene mundus decipere nõ potest. Eucher. **Die Welt kan uns nicht betriegen / wann wir uns nur selbsten nicht betriegen wöllen.**

Bette für die jenigen / so in einen Geistlichen S... eintretten wöllen.

Gebett. wie in voriger Betrachtung.

---

14. May.

H. Pachomius Beichtiger.

Bearbeitet euch einzugehen durch die enge P... dann vil werden begehren durch solche zu ... und werden doch nicht hinein gehen. Luc...

ALs Pachomius noch ein heydnischer S... ware / ist er also von der Christen Lieb... nommen und überwunden worden / ... sich entschlossen hat ein Christ zu werden. ... nem H. Tauff ist ein Rosen unversehens ... mel herab gefallen / und jhne verständiget / ... tes Willen seye / daß er sich in die Einöd... ben solle. Nachdem er sich dann in ein ... verfüget / ist jhme ein Engel zugesandet ... welcher jhme ein absonderliche Regel hat ... schriben / dero er nachgelebet hat / seynd auch ... bald acht hundert Münch gefunden worden ... sich zu selbiger bekennet / denen er dann ein ... vil Innwohner erkläckliches Closter hat ... bauet. Er pflegte zu sagen / das Leben eines ... dens-Menschen seye ein ewig währende M... Starbe im Jahr CHRISTI 406. seines Al... ber im 110.

Betrachtung

Daß der Weeg zum Himmel eng seye.

§. 1. Der Himmels-Weeg ist sehr schmahl/und die Himmels-Porten sehr klein/ und wenig seyn/ welche hinein kommen: lebe wie die wenige Auserwählte / und lauffe nicht den gebandten Höllen-Weeg / welche die Welt bannet / wann du nicht mit jhr begehrest zu Grund zu gehen. Dise enge Himmel-Porten ist von allen Seiten mit Dörner umbzeinet / und dise halten den maisten Theil der Christen zuruck. Gehe in dich selbsten / und sihe/ ob du nicht auff dem weiten Weeg zum Verderben wandlest / und überall bey den Creaturen Einkehr suchest. Quia præsentia gaudia sequuntur æterna lamenta, hîc vanam lætitiam fugite, si illic flere formidatis. S. Greg. **Dieweil auff kurtze Freuden dises Lebens ein ewiges Heulen zu folgen pflegt/ als fliecht die eytle Wollust/ auff daß jhr nicht alldorten zu wainen gezwungen werdet.**

§. 2. Erwähle die allersicheriste Strassen/ und nicht die allergelegentlichiste in deinem Leben. Du wurdest ja in deinen so wohl zu Land / als Wasser angestellten Raisen allezeit den jenigen Weeg erkisen / welcher von Gefahren zum weittisten entlegen ist? doch in der Raiß zu der Ewigkeit / wo alles daran gelegen ist / liebest du die weittiste / und unsicheriste Strassen. So vil tausent seynd auff dem Reichthumbs/Ehren / und Wollusts-Weeg auff ewig deß Himmels jrrgangen; vermainest du dann auff solchem sicherer / als sie / zu seyn?

§. 3. Der geistliche Ordens-Stand ist [illegible] frey der sicherste / und geradiste Weeg nach Himmel ; weil er dich der grösten Gefahr freyet / dann durch das Gelübt der Armuth er dir auff die Seiten / was die Reichthum Weeg legen ; durch das Gelübt der Keusch nimbt er den Gewalt den Wollüsten / durch Gehorsam unterwirfft er den Menschen gar dem Willen GOttes. Findest du dich in solchem Stand / so hast du gnugsame GOtt darumb zu dancken / und dich zu dann du hast die rechte Strassen zu dem gefunden. Wann du aber in solchem dich befindest / so sihe auffs wenigist / wie weit demselben entlegen seyest : demütige dich / und vil dir möglich befleisse dich auch in deinem dero Armuth / Keuschheit / und Gehorsam folgen. Schließlichen / so glaubest du den jenigen Evangelio / welchem solche Geistliche ben ; du bettest eben jhren GOtt an / du die Höllen / ab dero sie erschröcken / du den Himmel / auff den sie warthen / ist also übrig / daß du eben das übest / in welchem üben.

Begird zur Vollkommenheit.

Bette für die Geistliche Ordens-Stand.

Gebett.

VErleyhe uns / O HErr / daß uns durch Fürbitt deß H. Abbten Pachomij [illegible] werde / auff daß / was unsere aigne Verdienst

vermögen / uns durch sein Fürbitt geschencket werde. Durch ꝛc.

---

15. May.

H. Dympna Jungf. und Mart.

Die Sünd solle nicht herschen in euerem sterblichem Leib/daß ihr ihren Gelüsten nachhenget. Rom. 6.

DJe H. Dympna ware ein Tochter deß Königs in Irrland / und hat das Unglück gehabt / daß ihre Schönheit ihrem aignem Vatter mehr gefallen hat / als der Ehrbarkeit anständig ware. Aber sie ware so starck / als schön / darffte auch dem Vatter unter Augen sagen / sie habe ihr Jungfrauschafft CHRISTO auffgeopfferet. Als aber diser wilde Liebhaber sie nichts destoweniger anstrengete / hat sie 40. Tag zum Bedacht genommen / welche Zeit über sie mit GOtt zu Rath gangen/und mit einem frommen gottseeligen Priester / welcher jhr dann die Flucht an die Hand gegeben; in Flanderen übersetzt ; allwo sie jhr unsinniger Vatter ereylet / und mit veränderter Lieb in die Grausamkeit / sie mit aigner Hand nidergemacht im Jahr 600.

Betrachtung

Von sinnlicher Lieb.

§. 1. Billich sollen wir den Teuffel der Unlauterkeit förchten / dann auch die heiligiste Personen / was Alters / Geschlechts / und Lebens-Wandl sie

gewesen seyn / dessen Anfall erfahren haben. I
test du dich weiser als Salomon , gottseliger
David , oder heiliger als Paulum der Heyden
rer ? diser ist von solchem unflättigem Gei
chet / jene aber gar überwunden worden.
demnach allezeit auff wachbaren Fuß : Inn
nia Christianorum prælia , sola sunt dura pr
stitatis , ubi quotidiana pugna est , & rara v
S. Aug. **Dann unter allen Kämpffen der C
sten ist der Streit / so die Keuschheit
muß / der allerschwäriste / wo die Feind
lich sturmen / und selten überwunden w**

§. 2. Verschliesse die Porten deiner
fleissig gegen disem Feind / deine Augen
ren seynd deine Verräther / welche dem F
Porten übergeben. Wann du alles frey
alles hören / und was dir zu lesen fürkom
Unterscheid in die Hand nemmen därffest
se / daß die unerbare Gedancken nicht lan
bleiben werden ; ja die Schantz wird in
scheinlicher Gefahr seyn / verlohren zu gehen. S
se einen Pact mit deinen Augen / dem Exem
H. Jobs gemäß / daß du nichts ansehen w
was dir zu verlangen verbotten ist.

§. 3. Wann dir aber solcher Unflatts-
mit seinen Versuchungen überlästig ist / so w
er / auß Christi Einrathung / durch Fas
Betten müsse vertriben werden. Züchtige d
Leib. Härige Kleydung / Gaißlen / und Fas
den jhn dir unterwürffig erhalten. Fliehe zu
und seiner werthen Mutter / als einer Mutter
Jungfrauen. Die Keuschheit ist ein sonder

Gottes / und also von jhme zu erbitten. Erkenne / daß du sie ohne dessen Beystand nicht erhalten könnest. Das beste ist aber / daß du dem Anfang solcher Versuchung ritterlich widerstrebest / und / nach S. Dympna Exempel / den Gelegenheiten zu sündigen dich beständig entziehest.

Keuschheit.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / daß du uns durch die Fürbitt der H. Jungfrauen und Martyrin Dympnæ unserer Sünden Verzeyhung ertheilest / als welche dir allezeit angenehm gewesen / so wohl durch die Verdienst jhrer Keuschheit / als durch Bekandtnuß deiner Tugend. Durch ꝛc.

---

16. May.

H. Peregrinus Bischoff und Mart.

Ich bitte euch / geliebte Brüder / enthaltet euch als Fremdling und Pilgerer von fleischlichen Begirden / welche streitten wider euer Seel. 1. Petr. 2.

XIstus der Pabst hat den H. Peregrinum, den Glauben zu predigen / in Franckreich verschicket / ist Marsillien, und Lyon durchraiset / sich endlich zu Antisiodoro nidergelassen / alldorten das Evangelium geprediget / dem wahren einigen GOtt ein Kirchen auffgerichtet an eben dem Orth / wo man zuvor die Götzen angebettet hat ; als er deß

Abgotts Jupiter Bildsaulen wolte zu Grun
fen / ist er auß Befelch deß Richters gefang
gehalten / und getödtet worden. Hat al
Bilgerschafft glücklich vollendet / und ist
wahren Vatterland / dem Himmel / angel

Betrachtung

Deß Menschen Leben ist ein Bilgersch

§. 1. Unser Vatterland ist ungezweifelt de
mel / und diſes Leben ist der Weeg / welch
dahin zugelangen / durchwandlen müssen
mehr ist es das Orth deß Elends / in wel
entzwischen verwisen seyn. Wir durchlauf
Welt / als wie ein Pilger / der über Nacht
nem Wirthshauß einkehr nimmet / wann
der Welt einmahl hinauß seyn / so gedenck
unser so wenig / als eines solchen verüber
Wandermanns. Warumb verlieben wir
dann sc fast in das Orth unsers Elends?
umb erstrecken wir unsere Begirden so weit
unserem Vatterland? Erhöbe dein Gemü
zu dem Himmel / alldorten wartet GOtt /
lieber Vatter / biß du anlangest. Halte dich
lich bereith zu dem Sterben / dann dahin
dich dein Lebens-Lauff.

§. 2. Ein Wandersmann müste wohl
witzig seyn / wann er sich auff dem Weeg
terschidlichen unnützen Sachen beschwären
er bauet jhme an dem Orth / wo er durchgehet
ne Häuser auff; er will alldorten nicht für
big außgeruffen seyn. So gar fürsichtig

nen verbergen die Hochheit jhres Stands zu Zeiten auff den Raisen / Reichthumb und Ehren verhinderen / und halten dich zuruck auff dem Weeg. Was wilst du in disem Leben brächtig erscheinen? der Himmel ist / in welchem du dir einen hohen Thron auffbauen / und grosse Schätz zusam tragen must; dann in disen must du ewig verbleiben. Ut qui viam terit, eò felicior, quò levior incedit; ita beatior in hoc vivendi itinere, qui paupertate se sublevat, non sub divitiarum onere suspirat. Minut. **Gleichwie der jenige Wandersmann / der wenig mit sich tragt / villeichter fortkommet / also ist auch der Gang dem Himmel zu vil ringer dem Armen / der nichts hat / als dem Reichen / der sich mit Zeitlichem beschwäret.**

§. 3. Die schöne anlachende Gegenden / durch welche ein Wandersmann raiset / ziehen jhne nicht so starck an sich / daß er in selbigen verbleibe. Sein liebes und erwünschtes Vatterland macht jhme zu allem übrigen einen Verdruß. Warumb solten dich die Welt-Freuden sovil einnemmen? gedencke an die jenige / welche dir der Himmel verspricht. Schicket dir der vorsichtige GOtt Creutz und Trübsal / so halte es für gewiß / solches geschehe auß Vätterlicher Beysorg / daß du dich nicht an die Welt-Betrug zuvil anhäffteſt. Du bist in die Welt kommen / auff daß sie dir diene / und gar nicht / daß du dich ob jhro belustigest. Utere mundo, & non te capiat mundus, quò intrâsti, iter agis, exiturus venisti, hospitium est hæc vita. S. August. **Gebrauche dich der Welt / und lasse dich durch**

dero selben Freuden nicht fäßlen/du bist
der Strassen/ und nur in dem Fürüberg
Dises Leben ist ein Herberg eines Tag

Gedencke an den Himmel.

Bette für die Pilger.

Gebett.

GIbe / Allmächtiger GOTT / daß deß H.
schoffs und Martyrers Peregrini Ehr
Gedächtnuß in uns mehre die Andacht/ un
ligkeit. Durch ꝛc.

---

17. May.

H. Restituta Jungf. und Mart.

Welcher sein Leben finden wird/der wird es v
ren / und welcher es von meinetwegen v
wird / der wird es finden. Matth. 10.

NAchdem die H. Jungfrau Restitu
Warheit deß Christlichen Glaubens
net/ hat sie sich tauffen lassen/und ihr
frauschafft CHRISTO verlobt. Proculus der
ter befahle sie zu peinigen / aber ohne / daß
schädiget hat. Liesse sie dann in ein mit
werck und Pech angefültes Schiff setzen /
auff dem Wasser verbrennet wurde/aber die
men hat nicht die Jungfrau / sonder die
ergriffen und getödtet. Endlich batte sie
daß er sie durch den Todt zu sich wolte

weit dann auch beschehen: das Schiff sambt dem Leib ist zu Neapel an den Port getriben worden.

Betrachtung
Von Gesund- und Heiligkeit.

§. 1. Es ist uns von Natur angebohren / daß wir das lange Leben lieben / und den Todt förchten / dessentwegen unterlassen wir nichts / so zu Erhaltung der Gesundheit dienen mag. Wir lassen uns die Glider abnemmen / das Blut auß den Adern ziehen: wir enthalten uns von annehmlichen Speisen / nemmen bittere Trängklein zu uns. Du solltest wohl ein grosser Heiliger seyn / wann du nur einen Theil dessen / so du deiner Gesundheit zum besten gethan oder übertragen hast / auch umb heilig zu werden hättest außgestanden. Aber / ach leyder! dem Leib zu lieb leydet man alles / der Seelen zum Guten nichts! ein Leben / welches wir mit den Erdwürmen gemain haben / zu verlängeren reühet uns nichts / das ewige Leben zu erlangen lassen wir uns nicht angelegen seyn.

§. 2. Du must die Begird lang zu leben in dir mässigen. So kurtz dein Leben immer ist / so ist es doch lang gnug / wann du es wohl anlegest. Lebest du lang / so wachset dir ein schwärere Rechnungs-Erstattung auff den Halß: bilde dir nicht ein / daß dein Alter werde unschuldiger seyn / als deine gesunde Täg gewesen. Dein Kräfften werden geschwächet / deine Kranckheiten verzöhren dich / und deine böse Gewonheiten ziehen dich zum sündigen.

§. 3.

§. 3. Wann du aber das rechte Leben und
te Gesundheit liebest / so liebe die Tugend
Heiligkeit. Die Nüchterkeit / Fasten / und
sigkeit werden auch deiner Leibs-Gesundheit
anschlagen / als Alle Recept und Artzney
Leib-Aertzten. Untertrucke deine böse Anmu
gen / und überschreitte die Schrancken der
nicht. Unmässigkeit hat unzahlbar vil
in das Grab geworffen / da herentgegen die
ge deß Lebens ihre Liebhaber biß in das höch
ter / ohne sonderbare Ungelegenheit / gebracht
lich so straffet GOTT eben dein Wohlleben
Kranckheiten. Hæc agit DEUS, ut sanet,
judicio suo, nec ordinem sanandi sumit ab
Aug. **GOtt straffet / daß Er heyle / und
solches nach seiner Kunst / und nicht
deß Krancken Wunsch.**

Abtödtung seiner selbsten.

Bette für die Jungfrauen.

Gebett.

O GOtt / der du unter anderen Wunde
cken deiner Allmacht auch dem schwa
Geschlecht den Sig deß Martyr-Palms hat
getheilet / verleyhe gnädiglich / auff daß wir /
der heiligen Jungfrau und Martyrin Re
Geburts-Tag begehen / durch ihre heilige
empel zu dir wandlen. Durch JE-
SUM CHRISTUM A.

18. May.

H. Erricus König in Schweden.

Selig seynd die Hunger / und Durst tragen nach der Gerechtigkeit / dann sie werden ersättiget werden. Matth. 5.

DEr H. Erricus König in Schweden pflegte ein purpur Kleyd mit härren Buß-Sack außgefietteret zu tragen. Das Feuer der [illegible]ainen Lieb zu löschen wurffe er sich auff das [illegible]ß nider. Die Lieb / welche er zur Handhabung [illegible]r Gerechtigkeit getragen / machte jhne bey seinen [illegible]nterthanen sehr beliebt. Nachdem er ein anse[illegible]nliche Victori wider die Finnen erhalten / hat er [illegible]nerlich angefangen zu wainen / in Betrachtung / [illegible]ß / da er gedachte bemeldte wilde Völcker durch [illegible]Einführung deß wahren Glaubens auff den Weeg [illegible]m Himmel zu laitten / er solches nicht vermögt [illegible]habe werckstellig zu machen / ohne daß er zuvor de[illegible]r vil / welche als noch Unglaubige in dem Krieg [illegible]blieben / in die Höll geworffen hätte. Man sag[illegible]t jhme auff ein Zeit / als er die H. Meß anhörete / [illegible]es wären seine Feind da / die jhne umbbringen wol[illegible]ten; weil aber das H. Meß-Opffer noch nicht [illegible]vollendet ware / wolte er nicht außweichen / wurde [illegible]derowegen von jhnen mit Hauffen überfallen und [illegible]getödtet.

Betrachtung
Von der Gerechtigkeit.

§. 1. Erstlich gibe GOtt / was GOttes ist / ehre jhne /

jhne / und gehorsame jhme; dann Er ist dein
stes Oberhaupt. Liebe jhne / dann er ist dein
ter : dancke jhme / dann er ist dein
Welcher anderer hat dir mehr Gutes erwi
von welchem anderen hast du mehr zu
als von GOtt? Es ist der Billichkeit gem
du jhne über alle andere Sachen liebest / da
hender Haab und Gut / Ehr und das Le
sten verliehrest / als daß du jhne verletz
Wie verhaltest du dich gegen GOTT:
nicht nachkommest dem jenigen / welches
dir gerechter Weiß erforderet / so wird die
men / in welcher er sein erzörnete Gerechti
gen dir erzaigen wird. Ne intres in judic
servo tuo. Psal. 142. **O GOtt gehe nicht**
richt mit deinem Diener!

§. 2. Ferner so erforderet die Billichk
du deinen rechtmässigen vorgesetzten / als C
selbsten / dessen Statthalter sie seyn / ge
Ehr / deines gleichens aber / als deinen
auffrichtige Lieb / deinen Unterthanen
Glideren CHRISTI, günstige Wolgewog
zaigest / lege all ihr Thuen und Lassen zu
sten auß / im übrigen sage: Senti de Aug
quidquid libet, sola me in conspectu DEI co
tia non accuset. S. Aug. **Was andere von**
dencken und sagen / daran ligt mir nicht
wann mich nur vor GOtt mein Gew
nicht anklagt.

§. 3. Endlich übe die Gerechtigkeit auch
dir selbsten / indeme du dich von Hertzen
andere verdemüthigest: beklage deine Ver

und enschuldige dieselbe nicht. Unterwürffe deinen Leib deinem Geist / deine böse Anmuthungen der nichten Vernunfft / und die Vernunfft selbsten Gott. Und sihe dises ist die Gerechtigkeit / welche GOTT geordnet / und welcher du nach leben must. Urtheile von deinen aignen Sachen so genau / als du anderer Gebrechen tadlest / so werden andere nicht finden / was an dir zu tadlen seye. Ube du die Gerechtigkeit / so übet GOtt die Barmhertzigkeit.

Ube die Gerechtigkeit.

Bette für die Richter.

Gebett.

O GOtt / der du uns durch die jährliche Fest-Begängnuß deines H. Beichtigers Errici erfreuest / verleyhe gnädiglich / daß wir dessen Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch ꝛc.

---

19. May.

H. Petrus Cælestinus.

Seyet vollkommen / gleich wie euer Himmlischer Vatter vollkommen ist. Matth. 6.

DEr H. Petrus Cælestinus hat gleich in seiner zarten Jugend zu verstehen geben / daß er für den Himmel gebohren seye / dann er also jung seiner Mutter zu sagen pflegte: ich will ein rechtgeschaffner Diener Gottes werden. Nach deme er die weltliche Wissenschafften erlehrnet / hat er sich in die Einöde entzogen / umb desto unverhinderter mit den Inwohneren der Himmlischen Statt Jerusa-

lem Gemeinschafft zu pflegen. JESUS, Mar
sein werthe Mutter/und sein heiliger Schutz-Ge
haben jhne jhrer Gegenwart zum öfftern
get. Der gute Geruch seiner Heiligkeit
auff den Höchsten / das ist Päbstlichen
haben / aber die Demuth ist Ursach gewe
Er solchen widerumb verlassen / und in sein
Einöde zuruck sich verfüget. Hat den
Cœlestiner gestifftet / und dann heilig gesp

Betrachtung

Von drey Staffelen den Gipffel der V kommenheit zu ersteigen.

§. 1. Einem jeden liget ob / daß er sich
Stand vollkommen mache. Die / welch
weltlichen Stand befinden / müssen sich
wenigist den Gebotten Gottes und der Kir
mäß zu leben: sie sollen sich auff das fleißig
daß sie kein Todtsünd begehen / sonder
sich in tugendlichen Wercken üben. Und
so GOTT von jhnen erforderet / wann sie
nachleben/so ist jhnen der Himmel versproch
ben sich nicht zu beklagen / daß jhnen sol
zu streng / oder selbige zu halten ein Unm
seye / bevorab wann sie gedencken / daß
Teuffel / jhr Gelt-Geitz / und böse Anmu
noch ein schwäreres Joch auffburdte / m
doch auch wohl mit Freuden tragen. Hæc
lus præcipit, & auditur. Tertull. **Der Teuffel**
biettet dergleichen Sachen / und man
sambet jhme.

§. 2.

§. 2. Zur rechten Vollkommenheit aber zugelangen erklecket nicht / daß man nur die Gebott halte / es ist vonnöthen / daß man auch den Räthen Christi nachkomme; in freywilliger Armuth / Englischer Reinigkeit / und behänden Gehorsam lebe. Dises seynd die 3 Gelübdt / oder Band / welche uns mit GOtt verbinden / von der Welt aber / und uns selbsten abreissen. Wann dich GOtt auß seiner Gnad in sein Hauß also beruffen / so erforsche dich selbsten / wie treulich du GOtt gehalten / was du ihme versprochen hast.

§. 3. Hoche Seelen / und die von einer außerlesnen Heyligkeit seyn / gehen noch weiter; und nach dem sie so wohl den Gebotten als den Räthen ein Genügen gethan / bearbeiten sie sich auch den göttlichen Einsprechungen / mit welchen ihnen GOtt in das Hertz redet / Folg zu laisten. Gott hat grosse Sachen obhanden mit dir / mercke fleißig auff / was er sage / widerstehe nicht den absonderlichen Einsprechungen / welche er dir auß Gnaden mittheilt. Es ist nicht genug nur das Böse vermeyden / sonder man muß auch das Gute würcken / als vil man weiß und kan: sonsten haisst es: Scienti bonum, & non facienti, peccatum est illi. Jacobi 4. **Wer das Gute erkennet / und doch nicht beweerckstellet / der ist einer Sünden schuldig.**

Begird zur Vollkommenheit.
Bette für den Orden der Cœlestiner.

Gebett.

O GOtt / der du den H. Petrum Cœlestinum zu dem höchsten Ehren-Ambt erhaben hast / und ihne gelehret / daß er solches der Demuth solte nachsetzen /

setzen/verleyhe gnädiglich / daß wir/ nach seinem H
empel/ alles Weltliches verachten/ und den Lohn
den Demüthigen versprochen ist/ erlangen mög
Durch CHRISTUM unseren HErrn. Amen.

---

20. May.

H. Bernardinus von Siena Beich

In allem stelle dich anderen vor / als ein Mod
guten Wercken / in Geschicklichkeit / in Un
deß Lebens / und deinem Stand gemässen E
hafftigkeit. zun Timoth. 2.

DJe Erbar- und Reinigkeit Bernardini
bey seinen Mitgesellen also bekandt/ und
schätzet/ daß sie / wann er zu jhnen kom
alsobald jhre Reden / so der Geschämigkeit zu
luffen / unterbrochen haben. Alle Tag beic
ein gewisse Capellen U. L. Frauen / und ga
den seinen auß/ er gehe zu seiner Liebsten. Er v
die Welt / damit er sie bestreitten kunte. Inn
18. Jahren liesse er jhme keinen Tag entgeh
welchem er nicht predigte. Die Lieb / welc
zu dem Heiligen Namen JESU hatte / verur
jhne / daß er solchen stätigs auff seinem Herz
ge. Starbe im Jahr 1444.

Betrachtung
Uber das Leben deß H. Bernardini von Siena.

§. 1. In seiner Jugend ware diser H. Jüngl
also ernsthafft / züchtig und geschämich / daß
das mindiste Wort / so wider die Erbarkeit

die Jungfrau-Farb in das Angesicht tribe. Sein Gegenwart allein ware starck genug/die Boßhaffte zu beschämen; Er straffte mit Sittsamkeit dergleichen frey-lebende. Verdienest du auch dergleichen Lob? Wie hintertreibest du böse Gespräch? Mache ein saures Angesicht / od er affs wenigist stimme nicht bey / dein Stillschweigen wird solchen leichtfärtigen Gesellen das Maul verstopffen: wann du aber über sie zu gebietten hast / so untersage und gebiette jhnen jhre grobe Reden unerschrocken. Wolte GOtt / man kunte mit Warheit von dir sagen / was Tertullianus von sich hat schreiben dörffen. De occursu meo vitia sustundo. **Auff mein blosse Gegenkunfft beschäme ich die Lasterhafften.**

§. Es besuchte ferners der H. Bernardinus täglich die Capellen U. L. Frauen. Was trageſt du für ein Andacht zu diser heiligisten Gottes-Mutter? was verrichtest du alle Tag jhro zu Ehren? Du must jhr beständig treu seyn / und was du jhr versprochen / fleissig halten: kein Tag solle dir vorbey streichen/ in welchem du nit entweder jhr Kirchen besuchest/ oder in deinem Hauß eine jhrer Bildnuß verehrest. JESUS schlagt seiner Mutter nichts ab / und die Mutter erhört die / so sie ehren.

§. 3. So hat auch diser Heilige ein so anmmütige Lieb gegen dem H. Namen JESU getragen/ daß er von selbigem offtermahl geredet / jhne in seinem Predigen dem zulauffenden Volck vorgewisen / und gemeiniglich auff seiner Brust getragen. Halte auch du disen heiligen Namen/ aber mit Andacht / in deinem Mund / und in beyden deinen

Betrübnussen und Versuchungen halte ihm die
ne Waffen/mit dem du deinen Feind anfallen
dich wider denselben setzest: Mit disem best
und überwinde den Teuffel. Wie lieblich
disen H. Namen anruffen? Dessen Gedä
wird dir deine Schmertzen/und traurige Ged
vertreiben. Tristatur aliquis? veniat in cor ejus
SUS. S. Bern. **Wann jemand unter** [illegible]
betrübt befindet / lasse er in sein Herz
men JESUM.

Erbarkeit.

Bette für die Prediger.

Gebett.

O HErr JESU Christe, der du dem H.
ardino, deinem Diener / ein absonderlich
zu deinem H. Namen hast mitgetheilet / wir
dich / daß uns durch dessen Verdienst und F
den Geist deiner Lieb gnädiglich eingiessen
Durch ꝛc.

---

21. May.

H. Hospitius Einsidler.

Urtheilet nicht / so werdet jhr nicht geurtheilet
den/ dann gleich wie jhr urtheilet / also werde
auch geurtheilet werden. Matth. 7.

WEr wolte nicht vermeynen / Hospitius
ein lasterhaffter Mensch / wann man
sihet / mit Ketten beladen herein kommen
und dannoch hatte jhne in solche freywillige Die
barkeit kein andere Schuld gebracht/als wann man
sie also nennen darff. Die grosse Lieb gegen

und der grosse Haß gegen sich selbst. Er hat die Wütterey / so die Longobardten gegen der Statt Meia / allwo er sich befande / vertrieben wurden / vorgesagt. Dise haben dann selbige auch eroberet / und ein Soldat / als er Hospitium sahe also mit Ketten / welcher er jhne selbsten auß Tugend-Lieb angeworffen / beladen / hat jhne gefangen angenommen / und wolte jhne tödten : aber sein Arm wurde jhme gantz unbewöglich / biß und so lang jhne Hospitius hat widerumb zu Rechten gebracht. Drey Tag vor seinem zeitlichen Hintritt hat er sein Ketten auffgelöset ; und sein Fleisch hat man von Würmen abgefressen befunden.

Betrachtung
Von freventlichen Urtheilen.

§. 1. Urtheile niemand : dann wer hat dich zu solchem Ambt gedinget ? du stehest GOTT in sein Ambt hierinn / und setzest dich selbst in Gefahr / daß du nicht ein freventliches Urtheil fällest. Die scheinbare Umbständ betrügen gar zu offt. Man hat den unschuldigen Hospitium, als schuldig / wöllen anhalten / da er doch vor GOtt ein grosser Heiliger ware. Halte andere alle für besser / als dich selbsten. Du kanst seine Werck niemahlen gar zu wohl außlegen. Villeicht wird der / den du jetzt für einen grossen Sünder halteſt / noch ein grosser Heiliger werden. Temerarijs judicijs plena sunt omnia, de quo desperavimus, convertitur, & fit optimus. S. Aug. **Die Welt ist voll der freventlichen Urtheilen ; an welchem wir schon verzweifflet haben / derselbige kan sich bekehren / und der Frömbste werden.**

§. 2. Und wann du schon deines Neben-M
schen äussere Werck / als sträfflich / ansihest sie
damme jhn doch nicht / es kan seyn / daß jhne die
wissenheit / oder gute Meynung vor GOtt ent
tigen. Und wann auch schon die Schand
also offen vor Augen ligen solte / daß sie auf
Weiß zu entschuldigen wäre / so nimme die
noch deß Urtheilens nicht an / dann solches
GOtt zu. Gedencke an jenigen frommen M
sen / welcher in seinem Todtbeth tröstlich gesch
und dessen Ursach geben / sprechend: dieweil
meinem Leben niemand geurtheilet habe / so
ich / GOtt werde sein Wort halten / und
mich nicht urtheilen.

§. 3. Solte es aber geschehen / daß man
in deiner Gegenwart etwas Unzimbliches beg
oder von anderer Mängel reden solte / so g
dich selbsten / und durchsuche dich / ob du dergl
nicht in dir selbsten findest. Betrachte die Sch
lichkeit solcher Sünden / umb sie zu hassen
zu fliehen. Demüthige dich / und danckre G
daß Er dich nicht in eben selbiges Laster hat
lassen. Trage hertzliches Mitleyden mit d
Bruderen; bitte GOtt für jhne. Gedenck
dich selbsten / urtheile dich selbsten / und ex
dich selbsten. Tu qui es. qui tam improbè tam
caciter, tam manifestè alienum servum judicas
ad te, discute te, judica te. S. Laur. Justinian
**Wer bist du / der du so gottloß / so verwe
und offentlich einen frembden Diener urth
lest: gehe vil mehrer in dich selbsten;** und

suche dich selbsten / und verurtheile dich selbsten:

Ube die Christliche Lieb.

Bette für diſe Statt.

Gebett.

O GOtt / der du uns durch die jährliche Fest-Begängnuß deines H. Beichtigers Hospitij erfreuest / verleyhe gnädiglich / daß wir dessen Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch ꝛc.

---

22. May.

H. Julia Jungf. und Martyr.

Seyet klug als die Schlangen / und einfältig als die Tauben. Matth. 10.

Es hatte die H. Julia erzeiget die Klugheit der Schlangen / in deme sie ihren Leib hat außgesetzet zu der Martyr / damit sie die Seelen unverletzt erhielte: hat aber beyneben auch nicht vergessen der Einfaltigkeit einer Tauben / in dem sie / als ein leibeigne Sclavin ihrem Herrn / nach dem Rath deß H. Pauli in Einfalt ihres Hertzens gedienet. Diser ihr Herr / hat sich / obwol ein Heyd / mehrmal ob ihrer grossen Tugend verwunderet / und sie befragt / was Ursachen sie ihren Leib mit so langen Gebett / und stäten Fasten außmärgle. Endlich ist sie als ein Christin gefänglich eingezogen worden / mit Maulstraichen geschlagen / mit vier wilden Pferdten geschlaiffet / und an ein Creutz auffgehäncket worden in der Insul Corfu. Ihr Seel hat man gesehen in Gestalt einer Tauben gen Himmel fliegen.

Betrachtung

In wem die Weißheit eines Christen bestehe.

§. 1. Es erforderet die wahre Weißheit / daß jhme ein Mensch ein gewissen Zweck / oder Zihl und End vorsetze / nach deme er all seine Handlungen richte. Dises Zihl und End muß GOtt / als unser höchstes Guth seyn; nach disem soll all unser Thun und Wandel gerichtet seyn / daß wir seiner ewig geniessen. Wer wolte aber solches von dir glauben / wann man sihet / daß alle dein Meynungen / Gedancken nur auff das Zeitliche setze / und deine Gedancken zu GOtt richtest? Primas apud me ea quæ prima habentur, obtineant. Eucher. **Die erste Sorgen solten auff das jenige gerichtet seyn / welches der Würdigkeit nach das erste ist.**

§. 2. Dises End zu erreichen / sollen wir die gewißiste und sicheriste Mittel ergreiffen / dann befilcht uns die wahre Weißheit: Nun aber keine gewissere zu Gott zu gelangen / als die Hand der Gebotten Gottes / die würdige Gebrauch H. Sacramenten / bevorab der Buß / und H. munion; die Ubung tugendtlicher und guter Sihe nun / wie du dich diser Mittel gebrauchest / dann ohne dise kanst du zu deinem endlichen Zihl nicht gelangen. Du wolteſt geren nach dem Himmel gehen / aber den Himmels-Weeg wilſt du nicht antretten. Wo ist hierin dein Witz und Verstand?

§. 3. So gibt uns ferner die recht wahre Weißheit ein / daß wir / wo entweders muß

rn seyn / lieber deß wenigeren / als deß grösseren Guts uns berauben: und in disem Verstand wird von CHRISTO die Schlang als ein Sinnbild der Klugheit vorgestellet / dann dise setzet den übrigen gantzen Leib in Gefahr / wann sie anderst ihren Kopff nicht behaupten kan. Also must du auch deinen Leib disen kurtzen Augenblick gegenwärtigen Lebens seiner Gelüsten berauben / damit du beydes / dein Seel und Leib in Ewigkeit glückseelig macheſt: du aber / laider macheſt das gantze Widerspihl. O mein GOtt / schicke dein göttliche Weißheit in mein Hertz / daß sie mit mir seye / mit mir arbeite / und mir zu erkennen gebe / wie die Weißheit der Welt so unweiß seye.

Christliche Weißheit.

Bette umb Bekehrung der Unglaubigen.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / daß du uns unserer Sünden Verzeyhung durch die Fürbitt der H. Jungfrauen und Martyrin Juliæ ertheileſt / als welche dir allezeit angenehm gewesen / so wohl durch die Verdienst ihrer Keuschheit / als durch Beständtnuß deiner Tugend. Der du lebeſt ꝛc.

---

23. May.

H. Guibertus Beichtiger.

Wann wir allein für diſes Leben in CHRISTUM hoffen / so seynd wir die Elendiſte auß allen Menschen. 1. Corinth. 15.

Nach

NAch dem Guibertus unter Othone dem I. Was
ser die Waffen getragen/ hat er sich Gottlo
unter den triumphirenden Sig[nifer] Jesu
CHRISTI begeben / und auß dessen göttlichen Fit al
sprechungen den geistlichen Stand angenom[men] Feind
umb die Welt zu bestreitten. Schenckte vor de
Haab und Gut zu Aufferbauung eines Klo[sters] mein-G
In welches er sich dann selbst begeben / [und] ne/d
Strengheit deß Lebens sein Seel in Sich[er] Ge
stellen: versamblete etliche gewisse tugendsa[me] zahl
sonen zusammen / welche / gleich wie sie selbs[t] zu
ter einander in Lieb und Andacht vereiniget [...] 2.
also auch sich bemühen solten / die Ehr Gottes Lebens
der Seelen Nutzen zu befürderen. Er [...] Un
Jahr 962. gäng

Betrachtung
Drey Bewährungen von der Unsterb-keit der Seelen.

§. 1. Daß ein einziger GOtt seye / ist [...] zweifflet / daß es die Gottlose selbsten nicht red stehen könten / nun dann diser GOtt [...] wendig unendlich gerecht/und muß also aus- wendig das Gute belohnen / und das Böse straffen: Weilen es aber unselten geschicht auff diser Welt die Tugend gedrucket; die losigkeit entgegen beglückseeliget wird; so muß wendig die Seel unsterblich seyn/und nach dis hen ein anderes anfangē/in welchem der Tugen verdienter Lohn/und dem Laster sein verschulder beygemessen werde; Sonsten wurden sie ohne zahlung / GOtt aber ohne Gerechtigkeit [...]

Was ligt mir dann daran / wie übel mich die Gottlosen immer halten; so schwartz mich die Verleumbdung immer machet. GOtt wird zu seiner Zeit alle mir beschehene Unbild rechen / alle meine Feind zu Schanden schlagen / und mein Unschuld vor der gantzen erbaren Welt verthädigen. Trage deinem Seel / und übertrage all dein hiesiges Unglück / ohne / daß du dich vil darüber bekümmerest; beneide die Gottlosen ihres Glücks halben nicht: die niemahl endende Ewigkeit hat Zeit genug sie ohne Zihl zu beschämen / und dich zu ehren.

§. 2. Der andere Beweiß eines unsterblichen Lebens / nach disem sterblichen / wird gezogen auß der Unersättlichkeit / welche unser Seel an disen vergänglichen Güteren hat; weil die tägliche Erfahrung uns lehret / daß wir durch solche nicht mögen ersättiget werden: so vil man immer Reichthum / Wollust und Ehren zusam samblet / so wird man alle Zeit noch mehrer deren Güteren verlangen / und also niemahl völlig satt werden. So ist dann handgreifflich / daß sie nicht erschaffen seye / sich an denen Geschöpffen zu vergnügen / dieweil sie ihre vergnügliche Glückseeligkeit in solchen niemahlen findet; und also nach einer höcheren / welche Gott selbst ist / streben müsse. Ja so gar in Wissenschafften ist sie auch nicht vergnügt: umb wie vil wir mehrer verstehen / umb so vil mehr verlangen wir zu wissen. Umb wie vil wir mehr GOtt erkennen und lieben / umb so vil grössere Begird tragen wir / selbigen noch vollkomner zu erkennen und zu lieben. Die Wasser-Flüß erhalten ihr Zihl und End in dem unergründlichen Meer / der Stein ruhet auff

der

der Erden: mein Seel aber nirgend andt/ O GOTT/ in dir. Fecisti nos, Domine, a & inquietumest cor noſtrum, donec requiescat S. Aug. **O GOtt/ unſer Hertz iſt in ſtä Unruhe/ biß es in dir völlig raſte/ werden wir erſättiget werden/ wann wir in dem Himmel von Angeſicht zu Ang erkennen/ und mit gantzer Lieb lieben den.**

§. 3. So werden auch niemahlen unſere den in diſem Leben alſo erfüllet/ daß es nicht weiter trachtet: Getraue mir auch nicht zu ten/ daß einiger Menſch jemahl ſeye geſund den/ welcher einen Augenblick ſeines gantzen mit Warheit habe ſagen könten/ er ſeye in beglücket/ daß er nicht noch ein anderes be So vil wir Ehr und Wolluſten nachgejagt tragen wir doch einen Verdruß und Ungeg daran/ alsbald wir ſie erhalten haben. Ent cken in uns erſt ein neue Begirdt/ will geſch daß ſie die Alte ſtillen mögen. Mein Sel dir diſe dein Unruhe und immer wachſende nach dem Zukünfftigen nicht einen Verdru chen/ und zu Verachtung alles deſſen/ was du beſitzeſt/ und mit leiblichen Augen ſiheſt/ ni ben? GOtt iſt es/ den du in Ewigkeit genieſſen jhne ohne Unruhe/ auch aller Begirden völliger gnügung beſitzen kanſt. Vident ſemper, & n deſiderant; ſine anxietate deſiderant, & ſine fa ſatiantur. S. Aug. **Die Heilige in dem Him ſehen GOtt ohne Unterlaß/ und verla jhne/ gleich wie ohne End/ alſo auch o**

Angstigkeit / werden auch ohne allen Verdruß ob dessen Geniessung niemahl ersättiger.

Frid und Ruhe der Seelen.

Bette für Frid und Einigkeit unter Christlichen Fürsten.

Gebett.

O GOtt / der du uns durch die jährliche Fest-Begängnuß deines H. Beichtigers Guiberti erfreust / verleyhe gnädiglich / daß wir dessen Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch CHRISTUM ꝛc.

---

24. May.

H. H. Donatianus und Rogatianus M. Martyrer.

Es ist nur ein GOtt / und ein Vatter aller unser / der über alle durch alle / und in uns allen ist. Ephes. 4.

DIse zwey Heilige waren Brüder zusammen; Donatianus zwar der Jüngere / und Rogatianus der Aeltere: und jener hat diſen zu dem Glauben bekehret. Als sie der Tyrann gefänckrich anhalten liesse / mit Betrohung der Tormenten / und deß Tods selbsten / sprache jhme Donatianus hertzhafft zu: die jenige Tormenten / so auff dich / unseeliger / in der Höllen warten / sein unendlich schwärer / als die / so du uns antrohen kanst. Rogatianus, als man jhne anstrengete / die Götzen-Bilder anzubettē / sagte er / daß er sich vil zu hoch achte die jenige anzubetten / welche weniger seyn / als er selb-

selbsten ist: Dise Bilder seyen Seel- und
Metall / und haben kein Gottheit in sich.
enthalsete sie also beyde zu Nantes / auß
Tyrannen.

Betrachtung

Das GOtt unser Vatter seye.

§. 1. GOtt ist ja freylich unser Vatter
tragt mehr Lieb zu uns / als unsere leibliche
tragen; dann dise seynd mehrmahl nur
und vergnügt / uns zeitliche Güter zu hinter
GOtt aber suchet uns himmlisch / und ewig
ter habhafft zu machen. Wie mächtig ist
unser lieber Vatter / als der uns so vil gutes
Er uns gönnet / auch geben kan? Und wie
will Er uns auch dasselbe mittheilen? Herr
aber / wie lieben wir hinwiderumb disen
treuen Vatter? was Vertrauen setzen wir
ren Nöthen auff jhne? Spriche mit dem
nen / nun reuendem Sohn: Ach Vatter / ich
wider dich gesündiget / und bin förthin nicht
dein Sohn genennet zu werden!

§. 2. Wofern dann GOTT ein Vatter
Menschen ist / so schliest sich klar / daß alle Men
aneinander verbrüdert / und also einer dem andern
brüderliche Lieb schuldig seyn. König / und
terthane / Arme und Reiche seynd alle Kinder
Vatters / und Mit-Erben eines Reichs. Ver
derohalben niemand / liebe vilmehr alle / als
Brüder: Wer weist / ob nicht die jenige / so du
niger als dich schätzest / einen grösseren Theil

Himmlischen Erbtheils / als du / darvon tragen werden?

§. 3. In allen deinen Angelegenheiten gedencke an diſe Warheit; GOTT / nemblich / seye dein Vatter. Trage kindliches Vertrauen gegen jhme; der / so dein Vatter ist / vermag alles. Er kan und will dich in deinen Nöthen trösten. Hat Er dir in zeitlichen Sachen einen Uberfluß beſcheret / so gedencke / solches seye geſchehen / damit du Gelegenheit habest / deinen nothleidenden Mit-Brüderen etwas darvon mitzutheilen. Beobachte auch / daß diſer dein Vatter in dem Himmel seye: Alldorten / aber nicht in diſem Leben / will er / daß du dein Erbgut suchest / und erwarteſt. Schlagt Er aber und plagt dich / so sprich mit dem H. Auguſt. Sæviat, quantùm vult, pater eſt. Sed afflixit nos, ſed contrivit nos? pater eſt. **Schlage allhie GOtt darein / als vil Er will / seynd es doch nur vätterliche Züchtigungen. Sagt dir aber dein Kleinmütigkeit / GOtt habe ſein Hand gar zu hart gegen dich gezucket / und bey nahe gar verwüchtiget / so gibe du jhr zur Antwort: Der ſolches gethan / iſt mein liebender Vatter.**

Übe die Lieb.

Bette für Vermehrung der Lieb.

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOtt / auff daß wir durch die Fürbitt deiner H. H. Martyrern Donatiani, und Rogatiani vor allen uns obſtehenden Übeln erlediget werden. Durch JESUM CHRISTUM unſeren HErrn. Amen.

25. May.

H. Zenobius Ertz-Bischoff.

Ein jeder Mensch solt behänd seyn zu dem H... langsam aber zu dem Reden / und zu dem ... Jac. 1.

DIser Heilige hat sich von dem Heyden... zu dem Christlichen Glauben bekehret ... ohne grossen Widerstand seiner Eltern ... che er doch durch sein Wohlredenheit selbst ma... und zu dem wahren Glauben gezogen. ... sehr berühmt so wohl wegen seiner Geschicklig... Heiligkeit / als durch den Glantz seiner Wunder... ten: darumb er dañ auch von Damaso dem P... schoff zu Florentz gemacht worden. Als ein ... sche Mutter Fluch und Lästerwort wider ihre ... Kinder außwurffe / ist der Teuffel in solche ge... und sie also grausam gepeyniget / daß sie beyde ... sten an einander angefallen / und zerzerret ha... Zenobius, solches sehend / erbarmte sich über ... tribe von jhnen den Teuffel auß / und verursachte ... durch / daß sich beyde Kinder / sambt ihrer M... hernach zum Glauben bekehret. Starbe im J... 424.

Betrachtung
Uber drey Lehren / welche uns der H. Jacob gibt.

§. 1. Wann wir die in angezogenem Spruch ... H. Jacobi enthaltene Lehr recht zu Nutz machen ... sollen wir wol mancher Sünd müssig gehen / ...

wir sonsten auß dero Versaumbung begehen wurden. Dann für das Erste / ermahnet er uns / wir sollen anzuhören behend seyn. GOtt pfleget uns durch unser vorgesetzte Obrigkeit / als durch Instrument und Werckzeug / mit welchen Er uns seinen Willen erkläret / zu zureden. Disen dann müssen wir ohne Verzug Gehör / dañ auch Gehorsam laisten. GOtt redet auch zu uns durch fromme und gute Freund / und wohl etwan auch so gar durch unsere Feind / welche unserer Mängel uns erinneren. Höre sie an / mercke deine Fähler / und verbessere sie. Endlich redet dir Gott durch absönderliche Einsprechungen / ja durch dein aignes Gewissen / dise Stimmen alle höre unverzüglich. Wie thust du solches?

§. 2. Ferner will der H. Jacobus, wir sollen zum selbst-reden eben so langsamb / als zum anhören geschwind seyn. Lasse dir kein Wort entfallen / welches du nicht zuvor wohl bedacht habest / so wird dir manches Wort in dem Mund bleiben: Dann es wird sich finden / daß vil Reden / und vil Fählen nächst beysammen stehen. Wann wir zuvor fleißig behertzigen / was wir sagen / oder nicht sagen solten / so wurden wir wol viles unnothwendigen Schwätzens entübriget seyn. Niemahl wir wurden eintziges Wort herauß geben / welches unseren Neben-Menschen betrüben / niemahl etwas von unseren selbst aignen Sachen / auß welchen wir eytles Lob suchen kunten / herfürbringen. Wann wir unser Gewissen ernstlich untersuchen wurden / so wurden wir erfahren / daß der meiste Theil unserer Sünden von der Zungē herfliesse; welche wir dann alle auf ein-

mal verhindern kunten/so wir zuvor reiff bedu
was wir nothwendig zu reden hätten.

§. 3. Man solle auch nicht gäh zornig seyn. D
wir zu Zeiten ohne Unruhe deß Gemüths du
unseres Zorns erwegen wurden/ so erhellet
daß wir solchen kein gnugsame Ursach gehabt
also der Vernunfft zugegen gehandlet. W
in der gantzen Welt der Mühe werth seyn/ d
jhme zu lieb den Frid deß Hertzens verliehren
Erzörne über dich selbsten / wann du GOtt
hast / alsdann ist dein Zorn heilig. Em
du dich gegen deinem Neben-Menschen ergr
so folge dem Rath deß H. Aug. Hæc agite, ne
aut non existant indignationes, aut exortæ
lerrimâ pace primantur. **Lasset entweders**
Unwillen gegen euerem Nächsten in
Hertzen auffsteigen / oder unterdrück
also gleich in seinem Anfang / und mach
sobald Frid mit jhme.

Ehrenbietigkeit gegen seinen Elteren.

Bette für deine Elteren.

Gebett.

GIbe/ Allmächtiger Gott/ daß deß H. Bisch
und Beichtigers Zenobij Ehrwürdige Gd
nuß in uns mehre die Andacht / und Seelig
Durch ꝛc.

26. May

26. May.

H. Philippus Nerius Beichtiger.

Du sollest den Glaubigen an dir selbsten ein Beyspihl vorstellen/so wohl in gesunder Lehr/und H. Wandel / als auch in der Liebe / Glauben/und Keuschheit. 1. Timoth. 3

DEr H. Philippus Nerius hat ein so inbrünstig zarte Lieb getragen zu CHRISTO JESU, daß er / wann er Meß gehalten / gantz mit Zäher überrunnen schine / welche er zu End seines Lebens biß in 3. Stund hinauß zu ziehen pflegte. Der Eyfer / die Ehre Gottes / und das Hayl seines Neben-Menschens zu befürderen / hat jhne vermögt die Versamblung deß Oratorij anzustellen / in deme er auch das erste vorgesetzte Oberhaupt gewesen. Die Himmlische Tröstungen / deren er genossen/ waren also ungemein groß / daß er auffzuschreyen bemüssiget worden. O GOtt / es ist deß Trost über genug / ja er ist also groß / daß wann du jhne nicht mässigest / ich nicht Stärck / noch Leben genug habe / solchen zu ertragen. Starbe im Jahr 1595.

Betrachtung
Uber drey Tugenden deß H. Philippi Nerij.

§. 1. Wunderbarlich groß ware die Lieb / welche diser Heilige gegen GOtt getragen; in so weit / daß er im 23. Jahr seines Alters allen seinen Bücheren Urlaub geben / allein daß er stätigs dem Gebett obligen kunte. In Haltung der H. Meß verflosse er

gantz in Thränen. Sein Hertz ware als ein mer brinnender Feuer-Ofen / in welchem Liebe gegen GOtt geschmidet wurden. Was für Ar gen findest du in dir / daß du GOtt liebest? d du offt an jhne? Mein GOTT! wo kombt es her / daß wir so offt und vil / mit aller Freud einigen Verdruß uns mit den Menschen auff und / da wir in dem Gebett sollen mit dirre sen so bald urtrützig werden? O mein HEr so Liebens-Werth / und uns zur Lieb gegen d hoch verbunden / warumb / sprache der H. Ph Nerius, hast du uns ein eintziges / und zwar a nes Hertz gegeben?

§. 2. Die Strengheit gegen sich selbsten Philippo gantz verwunderlich. Sein Nahrung fast nichts anders / als das stäte Fasten. D tzen Tag über arbeitete er / und die gantz folgende Nacht bettete Er. Ubertrage auch zwar erstlich mit Gedult / was in deinem Wandel von selbsten eraignet; dann auch übernimme freywillige Strengheiten auff dich solches alles also gehaim / daß nicht zu sorgen dein Mühe und Arbeit werde dir mit eytlen chen Lob bezahlet.

§. 3. Es hatte ferner diser Heilige in sü süsse Leben MARIÆ, mit dem arbeitsamen Marthæ ununterbrochen vereiniget. Mit G sich vereinigen / und beyneben seinen Nächs beyden / so wohl leiblich als geistlichen N beyspringen / ware sein stäte Ubung. Er bef die Sünder so wohl durch seine absonderliche munterungen / als offentliche Predigen. W

ist du so träg in etwas zur Ehr Gottes zu verrichten? nemblich weil dein Lieb zu GOTT gar ein kleine / oder gar keine ist. Nunquam DEI amor otiosus est; operatur enim magna, si est; si verò operari renuit, amor non est. S. Greg. **Dann die Lieb zu GOTT kan nicht feyeren / sonder ist stäts grosse und wichtige Sachen außzuwürcken beflissen; wann anderst ein rechte Lieb zugegen ist: arbeitest du nicht / so liebest du nicht.**

Lieb gegen GOtt.

Bette für die Versamblung deß Oratorij.

Gebett.

O GOtt / der du den H. Philippum zu der Ehr deiner Heiligen erhebt hast; verleyhe uns gnädiglich / auf daß wir auß dessen Tugend-Wandel in der Andacht zu nemmen / dessen Fest-Tag wir begehen. Durch ꝛc.

---

27. May.

H. Joannes Pabst und Martyrer.

Ich bearbeite mich biß zu Banden und Eysen / als ob ich übel thäte / allein das Wort Gottes ist ungebunden. 2 Timoth. 2.

JOannes Pabst / welcher auff Hormisdam folgete / ist von König Theodorico zu dem Kayser Justino in Gesandtschafft geschicket worden / auff daß er ihme die Kron von seinen Handen außwürckete. Nach dem er Lobs und Ehren voll von dem Kayser widerumb nach Rom angelangt / ist er von Theo-

derico, welcher ein Arrianischer Kätzer war, zu Ravenna gefängklich angehalten / und von jhme also gehalten worden / daß er im Jahr 526. darüber gestorben: ist also dem Himmel zugefahren / allwo er mit dem H. Petro ewig erfreuet / gleich wie er jhme / als sein Nachkömling / umb der Ehre Gottes willen auff Erden in Banden gelegen ist.

Betrachtung

Daß dises Leben seye ein Gefängnus der Seelen.

§. 1. Es ist unser Leib allhie nichts anders als ein nothzwingende Auffenthaltung der Seelen / welche als zu dem Himmel gebohren in diesem Kercker angehalten / und verhinderet wird / daß sie sich zu GOtt nicht erschwingen kan. Der H. Paulus so wohl / als der H. David beklagen sich dessen offtmütig. Entzwischen lieben wir dise unsere Banden / und halten unweiß darfür / allda stehe unsere Freyheit. O daß wir wohl behertzigten das Glück / welchen jenige geniessen / welche sich der wahren Freyheit der Kinder Gottes in dem Himmel erfreuen! Wir würden wir nicht versöhnlich begehren / daß dise unsere Strick zerbrochen wurden! O jhr seeligste Himmels-Jnwohner / was grosses Glück ist für uns / daß jhr auß diser finsteren Gefängnuß in das Liecht deß göttlichen Pallast seyet eingeführt worden!

§. 2. Fragest du / was die Band seyen / mit welchen uns angefäßlet halte / so antworte ich / es seyen unsere böse Anmuthungen / unsere Begirligkeit / unsere un-

geord-

ordentliches Ansinnen / unser Un- und Widerwillen. Dise seynd / welche uns an das Irrdische angebunden / und von dem Himmel abhalten. O mein GOtt / zerbriche dise meine Ketten ! Reisse mich ab von aller erschaffnen Dingen unordentlicher Lieb / so will ich von nun an anfangen / dir Lobs-Opffer allhie auffzuopfferen / welches ich die lange Ewigkeit hindurch ohne Unterbruch so fortsetzen werde. Prima libertas est, carere criminibus. S. Aug. **Der Anfang der rechten Freyheit ist / von Lasteren frey seyn.**

§. 3. Alle Menschen seyn schon dahin verdammet / daß sie einmahl sterben müssen / werden auch anderst / als durch den Todt diser Gefangenschafft nicht entgehen. Da werden wir entzwischen inngehalten / biß einer früher / der andere spätter herauß beruffen wird. Dein Leib wird mit der Zeit Lauff mehr und mehr geschwächet; die Zähn in dem Mund entfallen dir / deine Augen verdunckeln sich / deine Haar entfärben sich in weiß. Was ist dises alles anderst / als daß du sehen und verstehen soltest / daß dein Kercker von Stuck zu Stucken nach Boden sincke / und dir bald so vil Lufft machen werde / daß die Seel unverhinderet darauß / und in die Freyheit sich begeben könne. Erfreuet demnach / ihr Sünder / dann auß diser zeitlichen Gefängknuß ist euer Weeg in die Ewige / der Höllen zu : Erfreuet euch entgegen ihre Fromme / dann von den Banden führet man und setzet euch auff den Thron. Sive volentes, sive nolentes per momenta quotidie ad finem tendimus. S. Greg.

Es seye uns lieb oder leyd/so gehen mit
täglich/ ja augenblicklich dem Todt z

Abtödtung seiner bösen Anmuthungen.

Bette für die Gefangne.

Gebett.

O GOtt/der du uns mit jährlicher Gedä
deines heiligen Pabst und Martyrers
erfreuest/ verleyhe gnädiglich/ auff daß
mit dessen Fürbitt getrösten/ dessen Gebur
wir begehen. Durch ꝛc.

---

28. May.

H. Germanus Bischoff.

Ich ware bloß/ und jhr habt mich bekleydet
ware kranck/ und jhr habt mich getröstet/ i
re gefangen/ und jhr habt mich besuchet.
25.

DEr H. Germanus Bischoff zu Pari
grosses Mitleyden gegen den arme
fangnen getragen/ daß/ wo er dero
gung bey den Menschen nicht erhalten k
solche bey dem lieben GOtt gesuchet/ und
den/ und hat jhre Band durch sein Gebe
gelöset. Ein Faden von seinem Kleyd/ sein
Bezaichung/ sein Spaichel/ ja ein
halm von seiner Ligerstatt hat Wunderwe
würcket. Hat die Stund seines Todts vo
verstanden/ weil jhme solche auff seinem
Bolster geschriben ist gezaigt worden. D
du dein letzte Lebens-Stund nicht waist/ mus

seil desto sorglicher dich alle Stund zusolcher bereit halten.

Betrachtung

Von den Wercken der Barmhertzigkeit.

§. 1. Du bist verbunden / dich in den Wercken der Barmhertzigkeit zu üben / und zwar dises nicht nur raths-weiß / sonder es ist ein gemessnes Gebott von GOtt / in so weit / daß wann du solchem nicht nachkommest / du von dem Himmel keinen Theil erwarten must. An dem Jüngsten strengen Gerichts-Tag wird man dich auff die rechte Seiten der Außerwählten / oder auff die Lincke der Verworffnen stellen / nachdem du dich in den Liebs-Wercken gegen deinem Nächsten verhalten / oder nicht verhalten hast: Dann CHRISTUS der HErr selbsten ist / welchem du böses oder gutes gethan / nachdem du dich gegen deinem Neben-Menschen gehalten. Parva da, & magna sulcipe, da panem, & accipe paradisum. S. Chrisol. **Gibe kleines / damit du grosses darfür empfangest: gib ein Stuck Brod / und erwarte den Himmel zur Belohnung.**

§. 2. Bekleyde den Armen / der deß Kleyds bedürfftig ist. Du gehest mit Seiden / und Goldstuck gekleydet herein / gibe wenigist dein Ubriges den bedürfftigen Gliderern CHRISTI. Besuche die Krancke / und bevorab die Arme / und hilffe ihnen / als vil dir möglich ist. Verfüge dich in die Gefängknussen / und tröste dise elende Verlassne; dann seyn sie unschuldig / so seynd sie werth / daß du ihrer Sorg tragest. Seynd sie aber schuldig /

so

so ist ungewiß / ob du vor GOtt nicht eben so
oder noch mehr schuldig seyest / dann wann m
le / so GOtt und vor GOtt schuldig seyen
in Eysen und Band schlagen / so müsste m
gantze Welt nichts als ein Kärcker seyn.

§. 3. Wann aber dein selbst aigne Arm
nicht zu liesse / daß du jhnen mit zeitlicher
Erweisung beyspringetest / erzaige wenigst
geistliche Lieb gegen solchen. Besuche die
gne ; tröste die Krancke / und erarmete
GOtt inständig / daß Er dich nicht auch in
gleichen Unglück hat gerathen lassen. Be
schließlichen / daß in jener Welt die Thür der
hertzigkeit unerbittlich verschlossen seye für die
allhie in Wercken der Barmhertzigkeit
geübet haben / seytenmahl wahr ist der Spr
H. Chrisol. Gratis misericordiam speratis,
sericordiam non fecerit. **Umbsonsten hoff
Barmhertzigkeit für sich der jenige / w
gegen andere Barmhertzigkeit nicht
hat.**

Ube dich in Wercken der Barmhertzigkeit.
Bette für die Gefangne.

Gebett.

GIbe Allmächtiger GOtt / daß deß H. Bi
Germani Ehrwürdige Gedächtnuß in un
re die Andacht / und Seeligkeit. Durch

29. May.

H. Maximinus Bischoff.

Lebet in der Forcht die Zeit hindurch / da jhr als frembdling wandlet. 1. Petr. 1.

ES kan nicht gezweiflet werden / Maximinus seye der Würthen deß Bischöfflichen Ambts würdig gewesen / weil jhne zu solchem Gott selbst hat außerwählet. Als er einmahl auff der Baiß ware / hat sich begeben / daß ein Bär sein Saulthier / so jhme seine bey sich habende Baißzeug getragen / hat angefallen / und umbbracht. Auff solches befahle der H. Mann dem Bären / er solle nun forthin selbsten solchen Last tragen / welchem er dann auch gehorsamet / und hat von solcher Arbeit so lang nicht außgesetzet / biß ihne der Heilige entlassen. Der H. Athanasius, als er deß Glaubens halber in der gantzen Welt flüchtig herumb gienge / hat nirgends sicheren Unterschlaiff gefunden / als bey dem H. Maximino, welchen er / so offt er nur kommen / mit grosser Liebserzaigung allezeit auff / und angenommen.

Betrachtung

Von den Müheseeligkeiten deß Menschens in disem Leben.

§. 1. Wir seynd in disem Leben / als von unserm Vatterland Vertribne / und Außgestossne in das Elend / O daß wir diſe Warheit wohl beherzigten! wie leicht wurde uns fallen die Erd / welche wir ohne das bald verlassen müssen / zu verachten!

ten! wie wurden wir nach dem Himmel, der
lich unserer erwartet / eyfrige Seufftzer
Ach mein GOtt / schrye David wainend auf
lang verschiebet sich mein Hierverbleiben!
gehre auffgelöset zu werden / seufftzete Paulus
lich zu GOtt / und bey CHRISTO zu sein
aber zu gegen lieben disen unseren elenden
in welchem sich so vil Feind auffhalten / die
folgen; wo so vil Unlust uns alle Süssigkeit
bitteret. All unser Fleiß / Sorg und Müh
den wir an / unser Glück fest zu stellen an
nigen Orth / welchen wir selbsten nicht beh
können. Allhie wollen wir Reichthumb /
nen grossen Namen hinterlassen / und sorg
nicht / umb etwas vor unserer Abraiß in das
terland vorhin zu übermachen. Cogitant,
post se relinquant, non quid ante se præmi
Chrisol. **Die albere Menschen gedencken**
was sie nach sich lassen / und nicht
vorhin schicken wöllen.

§. 2. Die stätige Gefahren / mit welchen
disem Leben umbgeben werden / solten uns
ein immerwährende Forcht und Schröcken
gen. So lang wir leben / seyn wir keinen
blick ausser Gefahr / GOtt zu verletzen /
verdambt zu werden. So tugendreich du
bist / so bist du doch der Verharlichkeit nicht
sicheret / du kanst noch auß dem Besten der
ärgiste werde. Ja auch in gegenwärtigen
Tugend-Stand / wie du vermainest / bist du
versicheret / ob du nicht mehr werth seyest / daß
GOtt hasse / als daß er dich liebe. Demüthig

zum tieffisten / und bearbeite dich mit Forcht und Zitteren / so lang du lebest / die Seeligkeit zu erwerben / dann du allezeit in Gefahr stehest / den Himmel zu verliehren.

§. 3. Es ist dir unbewust / wie / wann / wo / und auff was für Weiß du dein Leben einmahl endigen werdest / und welches noch erschröcklicher / du waist du nicht / ob du auß der glückseeligen Schaar der Ausserwählten / oder auß dem unseeligen Hauffen der Verworffnen seyest / und wird dir solches auch geschwinder nicht bekant werden / als nach dem gefählten Urtheil / so JESUS CHRISTUS, dein Richter über dich wird ergehen lassen. Kan einer auch ein Christ seyn / und dise Warheit für gewiß halten / und doch beyneben nicht erzittren? solle dise Forcht nicht alle unzulässige Freuden auß deinem Hertzen auff ewig verjagen? Lasst uns armseelige Wanders-Leuth den Weeg unsers Elends mit Thränen und Seufftzer benetzen / und unser Seeligkeit auff alle erdenckliche Mittel sicher stellen. Infelices! quorum vita est in exilio, via in periculo, finis in dubio. S. Aug. **Wir Unglückseelige! deren Leben in dem Elend / deren Weeg in Gefahren / und deren End in Unsicherheit ist.**

Allmusen geben.

Bette für die Arme.

Gebett. Wie in voriger Betracht.

30. May.

H. Felix Pabst und Mart.

Seelig seyn die / so Verfolgung leyden von wegen der Gerechtigkeit / dann ihr ist das Reich der Himmlen. Matth. 5.

UMb in diesem Leben seelig zu seyn ist kein anderes Mittel / als dessen sich der H. Felix gebraucht / nemblich wissen in Creutz und Verfolgungen sich zu schicken. Dieser H. Pabst / als ein Haupt-Ketzer / als Paulum Samosatenum, und Manes so wohl durch das Wort / als auch durch die Federen hat bestritten / ist er endlich in der Verfolgung Aureliani deß Glaubens halber gefangen bracht worden. Hat in währendem seinem Christen Hirten-Ambt verbotten / das H. Meß-Opfer anderwertig / als in darzu geweyhten Oertheren zu halten. Starbe im Jahr 275.

Betrachtung

Ein gehaimes Mittel / in disem Leben seelig zu seyn.

§. 1. Befrage dich / was dir dises Leben unlustig und verdrüßlich mache? du must bekennen / es komme daher / dieweil du vil Sachen verlangest / so du nicht erlangen kanst / und viler Sachen gern wolltest abkommen / deren du dich nicht entschütten kanst. Du fliehest die Armut / schmähe / die Kranckheit / die Verkleinerung deiner selbsten / mißfallet dir / und wann dergleichen etwas

dich komt / so wilst du gleich auß Kleinmütigkeit halb verzweifflen : du verlangtest allezeit gesund / reich und hoch angesehen seyn / und wann deren eines ermanglet / so bestürtzest du dich. Sihe dann darinnen den Griff / daß du in allen solchen Begebenheiten magst ruhig / ja seelig bleiben / und ist dise : übertrage mit Gedult das anwesende Leyd / und verlange nicht mit Begird die abwesende Freud. Dessen haben sich die Heiligen in disem Leben gebraucht / und dardurch auch in disem Leben / als vil möglich / seelig gewesen / obwohl die blinde Welt solches nicht erkennet. Quamvis videantur ignorantibus miseri, tamen non possunt aliud esse, quàm beati. Salv. **Solche / obwohlen sie den Unwissenden müheseelig scheinen / seynd doch in der Warheit die Glückseeligiste.**

§. 2. Was für ein grössere Glückseeligkeit kan in disem Leben verlanget / oder verhoffet werden / als daß man ein Pfand und Versicherung der erlangenden ewigen Freuden in Handen hat ? nun aber haben solche alle die jenige / welche mit Gedult leyden. GOTT / die ewige Warheit verspricht jhnen den Himmel in dem anderen / und den Trost in disem Leben / einen armen Lazarum erhöbet Er in die Schoß Abrahams / weil er allhie elend / den reichen Prasser verstosset Er in die Höllen / weil er in vollem Wohllust gelebt. Ihr / so euer Glück allhie an der Schnur habt / förchtet euch / daß dises Wohlleben nicht ein Verbott euers ewigen Unheyls seye.

§. 3. Christus ist als unser Lehrmaister von dem Himmel gestigen / daß Er uns lehrete / wie

wir beydes / so wohl in dem anderen / als auch sem Leben glückseelig seyn kunten / und solches erlangen hat er kein anderes Mittel / als Trübsal dultig Leyden vorgeschriben. Die Heiligen Gottes haben eben umb solches sich beworben / glückseelig darbey befunden. Delicatus es, si hîc vis gaudere cum sæculo, & postea regnare CHRISTO. S. Hieron. **Mein Bruder / du bist gar zu haicklich / wann du dich allhie mit der Welt erfreuen / und dorten mit CHRISTO regiren.**

Gedult.

Bette für die Betrübte.

Gebett.

GOtt an / Allmächtiger GOtt / unser Schwachheit / und dieweil uns unser aigner Sünden Last beschwäret / so gibe / daß uns deß heiligen Bekenners und Martyrers Felicis glorwürdige Fürbitte helffe / durch JESUM CHRISTUM unseren HErrn / der mit dir und dem heiligen Geist einiger GOtt lebt und regiret in Ewigkeit.

---

31. May.

H. Petronilla Jungfr.

Vatter / ist es möglich / so nimme diser Kelch mir / aber nicht mein / sonder dein Will geschehe. Matth. 26.

DJe H. Petronilla ware ein Tochter deß H. Petri, lage in langwüriger Kranckheit/ und als man jhren H. Vatter lang zusprache/ er solle sie von solchem elenden Stand durch ein Wunderzaichen erledigen/ wolte er nicht/ sonder sagte/ solche Unbäßlichkeit deß Leibs geraiche jhr zur Gesundheit der Seelen: doch damit die anwesende glaubten/ daß es in seinem Gewalt stehe/ sie zu hailen/ hat er jhr befohlen/ sie solte auffstehen und jhnen zu Tisch dienen/ darauff sie dann auch alsobald gantz gesund auffgestanden/ und solchen Dienst verrichtet; nach dessen Vollendung sie die Kranckheit widerumb in jhr vorige Ligerstatt geschlagen. Endlich als sie die Schmertzen gantz verlassen/ hat ein Edler Römer sich umb sie zur Ehr beworben: sie begehrte einen drey-tägigen Verzug und Bedacht; nach Verfliessen deren ist sie heilig gestorben.

Betrachtung

Wie wir uns die Kranckheiten sollen zu Nutz machen.

§. 1. GOtt schicket vilmahl die Kranckheiten/ als ein Mittl/ unsere begangne Sünden also abzustraffen/ oder vor dero Gefahr uns zu verhindern/ oder ein Gelegenheit grössere Verdienst zu samlen an die Hand zu bietten/ oder endlich uns die Gedächtnuß deß vorstehenden Todts also vorzubilden. Demnach dancke GOtt so wohl umb die Kranck- als Gesundheit; dann jene ist ein sonderbare Gab GOttes/ welche uns offt vil nutzer/

als diſe iſt / obwohlen ſie nicht alſo annehmlich
let. Sage mit dem gedultigen Job. Si bona
ſcepimus de manu Domini, mala quare non
piamus? Job. 2. **Haben wir ſo vil uns bö**
ges angenommen von GOtt / warum
len wir nicht von eben deſſen Vätterl
Hand auch etwas widerwertiges gedul
tragen?

§. 2. In deinen Kranckheiten begibe
GOtt / bitte jhne umb Geſundheit / wie ſolch
H. Petronilla bey dem H. Petro gemacht
vilmehr / wie dich CHRISTUS ſelbſt in ſeiner
Angſt auff dem Oelberg zu ſeinem Vatter
gelehret hat. Vatter / wann ſolches zu E
terung deiner Ehren / oder meiner Seelen
ſten iſt / ſo nimme diſe Kranckheit von mir
tröſte mich / nach ſolchem aber laſſe GOtt
wie jhme gefällt / und gedencke: Quamlibet
ra, & dura patiamur, minora patimur, qu
remur. Salvi. **So hart uns GOtt immer**
tiget / haben unſere Sünd noch ſchw
pein verdienet.

§. 3. Laſſet dich GOtt dann in deinem
ter-Beth ungeholffner ligen / ſo lobe jhne /
ſein liebreiche Vorſichtigkeit an / dancke jhme
darumb. Heylet er dich aber / ſo gedencke /
ſchehe zu eben diſem Zihl / zu welchem der H.
trus ſein Tochter geheylet / nemblich daß du
GOtt dieneſt. Hütte dich / daß du forthin
mehr ſündigeſt / dann diſes iſt die Vermahnung
welche CHRISTUS ſelbſten den jenigen gegeb
welche er geſund gemacht. Halte fäſtiglich

gemachten guten Fürsatz / und belohne GOtt seine Wolthaten nicht mit Undanckbarkeit.

Gleichförmigkeit seines / mit dem Göttlichen Willen.

Bette für die Krancke.

Gebett.

ERhöre uns / O GOtt unser Heyland / und gibe / daß / gleichwie wir uns ob der Glory der H. Jungfrauen Petronillæ erfreuen / also auch in der Andacht / durch ihr Exempel unterwisen werden. Durch ꝛc.

JUNIUS.

1. Brachmonat.

H. Caprasius Abbt.

Wann du bettest / so verschliesse dich in ein abgesöndertes Orth / und alldorten bitte deinen himmlischen Vatter / und Er / der auch das Verborgne siehet / wird dich belohnen. Matth. 6.

DAmit der heilige Caprasius umb so vil desto auffmercksamer dem H. Gebett möchte obligen / als welches er so lieb hatte / ist er auß der Welt gangen / und sich in die Einöde begeben. Sein gantze Freud ware / mit JESU Gemainschafft und Gespräch halten; welcher jhme den H. Hilarium, den H. Maximum, und den H. Ertz-Engel Michaël hat zugesandet / damit sie jhne benachrichtigten / sich zu dem an Hand stehenden

letzten Todts-Kampff bereith zu halten. Aber unschwär fallet dem jenigen den letzten Stra zutretten/ welcher sich schon vorhinein der entschlagen/ und sein gantzes Leben in dem GOttes hat zugebracht!

Betrachtung

Drey Vorberaitungen zu dem innerlichen Gebett.

§. 1. Wann du verlangest zu verkosten/ es seye/ sich mit GOtt in dem innerlichen zu unterhalten/ so fliehe vor allem die unnöthige Gemainschafft der Menschen. Die Stim deß himmlischen Bräutigams deiner Seele so subtill/ daß du sie in der Unruhe der Men und auff offentlichen Schwätz-Märcken mit lich vernemmen kanst; er wird dir nicht leich Hertzen reden/ so lang du selbiges nicht allen von anderen abgesönderet halteſt. Meide die schen/ und dero lähre/ und unnutze Wort-W lung/ so wirdest du GOtt in deinem Gebet den. O mein GOtt/ rede mir in mein forthin soll mein Hertz allen Creaturen ver sen/ und allein dir offen stehen!

§. 2. Stelle deine unmässige Gemüths gungen zu Friden/und Ruhe/ wann du mit auffmercksam/ und mit Andacht zu reden seine innerliche Einsprechungen zu vernemmen gehrest. Solang dein Seel beunruhiget mit unordentlicher Lieb/ von Haß/ von Begier den Menschen angesehen zu seyn/ so hoffe nicht

du die innerliche Süssigkeit/so auß dem Gebet herfliesset/verkosten werdest. Wilst du ein kurtzes/ sicheres Mittel an der Hand haben/ solche deine unordentliche Gemüths-Erregungen zu bemaisteren/so liebe die Einsamkeit/sie werden/ als ohne Streitt/ überwunden werden. Nimia tumba vitiorum sine certamine vincitur, quando solitudo gratiæ suffragatur. Cassiodor. **Der Laster-Hauffen wird/ als ohne Schwerd zerschlagen/ wann zu der Gnaden GOttes sich die Einsamkeit gesellet.**

§. 3. Gewöhne dich allgemach offt an GOtt zu gedencken/ versamle deinen Geist in dir selbsten/ als vil möglich/ und es wird dir ohne Beschwärnuß fallen/ in dem Gebett ohne Außschwaiffung dich auffzuhalten. Dahin aber zugelangen/ ist vonnöthen/ daß dein gantzes Leben/ gleichsam ein immerwährendes Gebett seye. Wie süß/ O GOtt/ ist es mit dir zu handlen! dises Glücks mögen wir zu aller Zeit/ und Orthen geniessen/und versaumen es beyneben dannoch! Lasset uns diser Liebs-Beywohnung verkosten/ so wird uns unschwärer fallen/ alle menschliche Ansprach zu verlassen/ allein daß wir mit GOtt handlen mögen. Aber ach! es bleibt noch allezeit wahr. Desolatione desolata est terra, quia nemo est, qui recogitet corde. Jerem. 12. **Daß die gantze Welt in Mißtrost stehe/ dieweil niemand ist/ der GOtt/ und das Werck seiner Seeligmachung zu Gemüth führet.**

Andacht.

Bette für dein Geistliche Obrigkeit.

Gebett.

VErleyhe / O HErr / daß uns durch die [illegible] deß H. Abbten Caprasij geholffen werde / daß / was unsere aigne Verdienst nicht vermag / uns durch sein Fürbitt geschencket werde. Du

---

2. Brachmonat.

H. Erasmus Martyrer.

Das Reich GOttes leydet Gewalt / und die [illegible] chen anlegen / die reissen es zu sich. Matth.

DEr H. Erasmus ware in der Einöde [illegible] nem Rabben ernehret / welcher jhme [illegible] ein Brod hat beygebracht. Die H. [illegible] besuchten jhne zum öfteren / und verstellete [illegible] sein Einsamkeit in ein Paradeiß. Nicht [illegible] weniger begabe er sich diser so annehmlichen [illegible] wohnung / machte sich auff / das Evangelium [illegible] predigen: in diser Arbeit begriffe jhne der [illegible] sche Tyrann Diocletianus, befahle / daß man [illegible] einen gantz glüenden Harnisch an seinen Leib [illegible] anziegen; liesse jhne in einen Kessel voll siedenden [illegible] Oels setzen; aber nach disen allen überstandenen [illegible] Tormenten / hat jhn ein Engel in die Stat [illegible] mio übergetragen / allwo er im Jahr 303. [illegible] gestorben.

Betrachtung
Wie schwär es seye / seelig zu werden.

§. 1. Den Himmel zu erkriegen muß man die Waffen in die Hand nemmen / dann es ein Burg ist / so schwährlich zu bemaisteren / es gibt blutige Köpff ab / ehe und zuvor man sich hinein tringt. Die Himmels-Strassen ist von allen denen / so sie betretten / entweder von Schwaiß / oder von Zähren / oder von Blut befeichtiget. Man muß dem helden Weeg / welchen die Heilige uns gebannet / nachgehen. Wie folgest du jhnen auff dem Fuß nach? was lassest du dich kosten / den Himmel zu roberen? was entschliessest du dich / fürterhin / umb solchen zu erwerben / für Arbeit auff dich zu nemmen? in Warheit / du schätzest ein gantze Ewigkeit der Freuden gar zu wenig / dieweil du / selbe zu verdienen dich so gar nichts bemühest.

§. 2. Wir müssen unser verderbten Natur Gewalt anlegen. Dise treibt dich / nach hohen Ehren zu streben / aber die himmlische Ehren zu erlangen / must du dich demütigen. Sie trachtet nach Freud und Wolluſt / aber die ewige Freuden zu erhalten / must du dich der Zeitlichen berauben. Sie verlanget grosse Reichthumben / aber die wahre Reichthumben zu besitzen / must du allhie arm seyn. Ein Leben eines rechten Christen mag mit Fug ein immerwährender Kampff mit sich selbsten genennet werden. Besihe / ob du auch in solchem Stand dich befindest. Doch must du dich nicht bereden wöllen / als wäre solche Lebens-Weiß verdrüßlich und unluſtig: dann es wahr bleibt / was

vor längsten der H. Cyprianus gemeldet. Vi… voluptatem, voluptas est maxima. Kein gr… rer Wollust ist / als wann man den Wo… überwunden hat.

§. 3. Derohalben werde in dem Tug… Streitt nicht kleinmütig / noch zaghafft. … Gnad GOttes überwindet unschwär alles … dir dein selbst aigne Schwachheit für unüber… lich vorbildet. Dann die Tugend / obwo… der verderbten Natur entgegen und widerig … scheinet / ist sie doch der gesunden Vernunft … gleichförmig. Es ist allein ein wenig H… tigkeit vonnöthen heilig zu werden. Besinn… nicht lang / sonder greiff starckmütig die Be… nussen an / es wird kurtz anstehen / so wird … so wohl daß dich unordentlich erfreuen / als … cken kunt / verachtet und überwunden seyn. rùm est, ut contemnas, quidquid te delectab… temne, quidquid te terrebat. S. Aug. Wen… es / daß du verachtest / was dich zuvor … stigte / verachte auch das jenige / welches … schröckte.

Abtödtung seiner selbsten.

Bette für das Königreich China.

Gebett.

GIbe / Allmächtiger GOTT / daß wir … Fürbitt deines H. Martyrers Erasmi so … von allem Ubels deß Leibs erlediget / als von … Anmuthungen deß Gemüths gereiniget werd… Durch ꝛc.

3. Brachmonat.

H. Clotildis Königin.

Lasset uns / so lang wir Zeit haben / uns gütig gegen allen / bevorab aber gegen denen / so unseres Glaubens seyn / erzaigen. Gal. 6.

CLotildis ware die Königliche Gemahlin deß Königs Clodovæi, erfüllete auff das Vollkommiste das Gebott deß H. Petri, welcher befilcht / daß Weib solle dem Mann gehorsam seyn / damit sie ihne durch ihr Unterthänigkeit GOtt gewinne. Dann also hatte Clotildis durch ihren heiligen Lebens-Wandl Clodovæum bewegt / daß er sich zu dem wahren Glauben bekennet. Sie hat in ihme ein so hohe Schätzung von der Christen GOtt erwegt / daß er ihne / als er noch ein Heyd ware / mit Ehrerbiettung hat angeruffen / als er wider die Teutsche zu Feld gelegen; und der Christen GOTT hat ihne zu seiner Feind Obsiger gemacht: hat sich auch wenig Zeit hernach tauffen lassen. Als ihr Herr und König zeitlichen Todts verblichen / hat sie ihr übriges Leben bey der Begräbnuß deß H. Martini in der Stille zugebracht.

Betrachtung

Drey Weiß seinen Nächsten zu bekehren.

§. 1. Erstlich kan man einen Heyden / oder sonsten grossen Sünder zu GOtt bekehren mit Wörtern: bevorab wann solche herrühren von einem Befreunden / oder sonst gutem Freund. Bedie-

ne

ne dich demnach der guten Zunaigung dessen / dem du beliebt bist / zu der Ehr GOttes / und zu allen Nutzen solchen deines guten Freunds. Wann du jemand auffrichtig / so mache jhne auch GOtt zum Freund / dises ist das Beste / welches du thun laisten kanst.

§. 2. Ein frommes / aufferbauliches Leben ist auch ein kräfftiges Mittel / und gleichsam eine stäts währende Anmanung / durch welche auch die verstockte Sünder bekehret werden. Der fromme Christen Wandl / welchen heut zu Tag so vil fromme Christen führen / bekehren mehr Sünder zu GOtt / als alles Wohlreden / und Schreyen der beste Prediger. Die Liebe / die Freundlichkeit / die Sanftmuth / die Verachtung deß Wohllust und zeitlichen Güter seynd die stärckiste Bewegnuß-Ursachen / einen Sünder zur Buß zu bringen / und in jhme ein ernstliche Begird zu erwecken dem jenigen nachzufolgen / ab dem er sich verwunderet. Durch diese haben die Apostel / wie wohl ungelehrte Fischer / mehrer Menschen / als auch die spitzfindige Welt-Weisen durch jhr Geschicklichkeit angelockt zogen. Nec tantos inveniunt verba discipulos, quantos Christiani factis docendo. Tertull. **Nicht hat der Redner Geschwätz sovil / als der Christen frommes Leben nach sich gezogen.**

§. 3. Aber noch die Wohlredenheit / noch die Frommkeit deß Lebens ist jemahl so kräfftig gewesen / zur Tugend ein Lieb zu machen / als die gedultige Ubertragung allerhand Creutz und Leydens. Dieser haben wir wohl unendlich vil zu dem H. Glauben bekehrter Heyden zu zuschreiben / welche sich

der unüberwindlichem Stärcke der H. Martyrer bekehret haben. Auch in den Fridens-Zeiten kanst du ein Martyrer werden. Ubertrage ohne Widerred / wann dein Glück verunglücket: ergibe dich darein / wann dich deine Feind überlästig anfallen. Ad erudiendum populum, nullorum utilior est forma, quàm Martyrum eloquentia. S. Leo. **Nichts ist mächtigers die Völcker zu unterweisen / als die Beredsamkeit der Martyrer.**

Seelen-Eyfer.

Bette für dein höchste Obrigkeit / und dero Anverwandte.

Gebett.

ERhöre uns / O GOtt unser Heyland / und gibe / daß gleichwie wir uns ob der Glory der H. Königin Clotildis erfreuen / also auch in der Andacht durch ihr Exempel unterwisen werden. Durch ꝛc.

---

4. Brachmonat.

H. Quirinus Martyrer.

Es wird die Zeit kommen / ja sie ist schon vorhanden / daß die wahre Anbetter den Vatter in dem Geist / und in der Warheit anbetten werden: dann er / der Vatter begehret / und suchet solche Anbetter. Joan. 4.

DAß der H. Quirinus sein Bistumb verlassen / und der Verfolgung zu entgehen sich in die Flucht begeben / das ist nicht auß Kleinmütigkeit /

tigkeit / und Forcht / sonder also dem Rath Cæ-
STI zu gehorsamen / geschehen / welcher uns
sagt: wann sie euch in einer Statt werden ver-
gen / so fliehet in ein andere. Endlich ward er
gehalten / den Abgötteren zu opfferen getrun-
und in die Gefängknuß geworffen / allwo er
nem wunder schönen Liecht beleichtet war / wo
auch Geolierium mit dem Glaubens-Liecht er-
tet. Als man jhme einen Millstain an den
gehänget / und also in einen Fluß versenckt /
nach seinem Gebett / von selbigem zu grund
zogen / und ertränckt worden.

Betrachtung

Von dem innerlichen Gebett.

§. 1. GOtt ist ein Geist / und will nicht an-
als in dem Geist / angebettet werden. Es ist jhm
gnug / daß allein deine Lefftzen mit jhme
wann das Hertz nicht mit einstimmet. Ge-
dich mit GOtt auffmerckſam zu reden / und
dir solches leichter falle / so gewöhne dich G
stäts vor den Augen deines Gemüths zu
alsdann würdest du dich schämen mit weniger
erbiettung mit GOtt / als etwan mit einem
schen zu reden. DEUS autem non vocis, sed
dis auditor est, & inspector. Tertull. GOtt
und höret nicht soviel die Wort / als
Hertz.

§. 2. Nimme dir täglich ein gewisse Zeit
sönderet mit GOtt zu sprechen: betrachte ein
tige Glaubens-Warheit: gedencke an den

oder an die Höllen / oder letzte Gericht / oder an die himmlische Freuden : führe zu Gemüth die Schmertzen deß für dich leydenten GOtt: wann / in solcher Betrachtung einer / dein Verstand wird wohl erleuchtet / und der Warheit überwisen seyn / so wird der Willen von selbsten sich gern darein geben / alles zu thuen und zu leyden für CHRISTUM. Solcher Weiß mit GOtt zu handlen haben sich alle Heilige gebraucht. Lege die Hand unverzüglich an : es ist sovil Kopff-anspannens nicht vonnöthen / als du dir einbildest / GOtt last jhme ein einfaltig / und Vertrauen volles Gebett gefallen.

§. 3. Erinnere dich / und behertzige von Zeit zu Zeiten über das jenige / welches vorbey gehet; diß ist ein zugleich leichte und nutzliche Weiß zu betten. Gedencke : zu was End bin ich in die Welt kommen ? was wird ich einmahl werden ? wo wird ich über hundert Jahr seyn ? wo hin seyn die Jahr meiner Jugend verstrichen ? was wolte ich meiner Seelen zum besten in meinem Todt-Beth gethan haben ? was werden mich alsdann meine jetzt gehabte Wohllust / was mein hoher Ehrenstand / was meine Reichthumben helffen ? Ubi nunc sunt amatores mundi, qui ante pauca tempora nobiscum erant ? **Wo seyn jetzt die Welt-Liebhaber / welche wir vor wenig Zeiten unter / und bey uns gesehen ?**

S. Bern.

Erkant-

Erkantnuß seiner selbsten.

Bette für Ihr Päbstlich Heiligkeit.

Gebett.

GJhe an / Allmächtiger GOtt / unser Schwachheit / und dieweil uns unser aigner Sünden Last beschwäret / so gibe / daß uns deß H. Bischofs und Martyrers Quirini glorwürdige Fürbitt [illegible] tze. Durch ꝛc.

---

5. Brachmonat.

H. Bonifacius Martyrer.

Welcher seinen Vatter und Mutter mehr liebet als mich / ist meiner nicht werth: welcher sein Sohn oder Tochter mehr liebt / als mich / ist meiner auch nicht werth. Matth. 10.

ALs sich deß H. Bonifacij Vatter starck widersetzte deß Sohns guten Vorhaben / sich in einen geistlichen Stand zu begeben / ist er [illegible] Stund erkrancket / auch auß solcher Krankheit nicht gesund auffgestanden / biß er Bonifacij Begehren gewilliget. Diser Heilige hat Engelland verlassen / sich ins Teutschland begeben / allda das Evangelium zu predigen / welches er dann [illegible] glücklich verrichtet / daß er verdienet / der Teutschen Apostel genennet zu werden. Ein Vogl brachte jhme / vom Himmel gesandet / sein Nahrung / [illegible] pflegte von der damahligen Geistlichkeit zu sagen / vorhin seyen höltzene Kelch / und guldene Priester gewesen: nun aber habe es sich in so weit [illegible]

deret / daß es guldene Kelch und höltzerne Priester abgebe.

Betrachtung

Von der Liebe Gottes über alles.

§. 1. Daß GOtt zu lieben seye / ist ein Warheit / welche uns die Natur hat selbsten angebohren / welche uns die Vernunfft lehret / und welche uns GOtt gebotten hat. Er liebt uns von aller Ewigkeit hero: Höret auch nicht auff uns täglich mit unzahlbaren Gutthaten zu überhäuffen. Wie antworten wir jhme mit unser Gegenlieb? Solte es dann mein GOtt / vonnöthen gewesen seyn / daß du mir GOTT befehlen müsstest / daß ich dich liebte? wäre es nicht überflüssig genug gewesen / wann du mir auch allein erlaubt hättest / daß ich dich lieben dörffe. Aber du erlaubst es / du gebietst es / du raitzest mich in Versicherung ewiger Belohnung / du treibest mich mit Antrohung unaußbleiblicher ewiger Höllen-Peyn / daß ich dich lieben solle; und laider / dannoch finde ich in mir kein Lieb gegen dir;

§. 2. Wann wir auffs wenigiste so vil Lieb zu CHRISTO trügen / als vil wir gegen unseren Elteren / gegen unseren guten Freunden / gegen unseren Reichthumen und Gelüsten tragen / so müsste man sich gleichwohl ehender beschlagen lassen: aber umb jetzt erzehlte handlen und leyden wir alles / allein um Gottes willen nichts. Erwege dise Warheit wol / sie wird dir die Schamröthe in die Stirnen jagen / du wirst deinen kleinen Glauben und eben so geringe Lieb zu GOTT und CHRISTO JESU selbsten verfluchen.

Nemo non etiam hominis causâ pati potest, qui DEI causâ pati dubitat. Tertull. **Niemand ist, der nicht dem Menschen zu lieb leyden kan, der GOtt zu lieb zu übertragen sich weiget.**

§. 3. Aber hierbey muß es noch nicht bleiben / man muß auch GOtt lieben über alles / was ihm nicht ist. Ihme zugefallen und ehender / als ihme ungehorsam seye / muß man auch das Allernehmlichiste verlassen. Ja man soll gar nichts ausser ihme nichts lieben / es seye dann / daß man es um seinetwillen halben liebe. Findest du dich also beschaffen / daß du also nicht bist / so werden deine Wort von den Wercken der Unwarheit bezüchtiget. Miserere mei Domine, qui tecum aliquid amat, quod propter te non amat. S. Aug. **O Gott / der jenige liebet dich vil zu wenig / welcher neben dir etwas liebet / so er deinetwegen nicht liebet.**

Liebe gegen GOtt.
Bette für deine Elteren.

Gebett. wie in voriger Betrachtung.

---

6. Brachmonat.

H. Norbertus Beichtiger.

Welcher dises Brod wird unwürdig gessen / oder disen Kelch unwürdig getruncken haben / ist schuldig an dem Leib und Blut JESU CHRISTI. 1. Corinth. 2.

Der H. Norbertus hat sich 40. ganzer Jahren vorbereitet zu seiner ersten Meß. Nach

viel Jahr in dem Predigen zugebracht / hat er den Orden der Præmonstrattenser gestifftet. Der H. Augustinus hat jhme sein Ordens-Regel mit guldenen Buchstaben bezeichnet / und MARIA die Mutter Gottes zu dero er sonderbare Andacht getragen / ein weisses Orden-Kleyd überraichet. Endlich ist er zu Magdenburg Bischoff worden. Pflegte zu sagen: ich habe das Hof-Leben probiret; ich bin in der Wüsten gewesen; habe Ehren und Würden erfahren / aber zugleich erkennet / daß nichts bessers seye als GOtt dienen / sich jhme gantz ergeben. Starbe im Jahr 1134.

Betrachtung
Wie man sich zu der H. Communion verfügen solle.

§. 1. Empfange zum öfteren das H. Sacrament deß Altars; dann dises ist die Speiß der Seelen; dises ist das Brod deß Lebens; dises ist ein allgemeines Mittel wider die Versuchungen und Laster. Von disem wird erwachsen dein Glaubē / sich erweiteren dein Hoffnung / und die Lieb mehr und mehr ergösseren. Dises ist ein Ursprung aller Gnaden. O wie gütig bist du / O GOtt! du erlaubest mir deiner zugenieſſen / als offt mir beliebet / und ich verraume diſe ſo groſſe Gnad alſo offt!

§. 2. Hüte daß die zugroſſe Freundſchafft / und offt widerholte H. Communion dich nicht minder ehrenbiethig mache gegen diſem heiligen Gehaimnuß. Bereite dich ſolches alſo würdig zu genieſſen / als wann du es dein Lebenlang nur einmal empfangen wurdeſt. Die Demuth / die Entſchlagung

von unnöthigen Sachen / die Abtödtung deiner selbsten / die Hertzens- und Leibs-Reinigkeit / du als gleichsam von Fernen hervor gehen lässt. Accedite cum fide, tremore, & dilectione. S. [illegible] **Verfüge dich hierzu mit einem lebendigen Glauben / mit Forcht und Liebe.**

§. 3. Wann du aber nächsten bey Gemüth dises göttlichen Gehaimnuß dich befindest / so fliesige dich möglichiste würckliche Andacht in dir zu erwecken; durch Tugends-Würckungen eines zweifflenden Glaubens / einer tieffisten Demuth und inbrünstigen Liebe. Umb wie vil du dich hierzu mehrer würdest bereit machen / umb so vil mehrern Nutzens würdest du darvon tragen. Wie solle du dich zu und nach der H. Communion? Non minùs peccant, qui tradunt CHRISTUM detractoribus membris, quàm qui CHRISTUM tradiderunt crucifigentibus judæis. S. Aug. **Die jenige / CHRISTUM unwürdig in ihren Leib nemmen / sündigen nicht weniger / als welche ihne den Juden / seinen Creutzigeren übergeben haben.**

Andacht zu dem Hochwürdigen Sacrament des Altars.

Bette für die geistliche Ordens-Stänt.

Gebett.

GIbe / Allmächtiger Gott / daß deß H. Bischoffs Norbertj Ehrwürdige Gedächtnuß in uns [illegible] re / die Andacht und Seeligkeit.

Durch ꝛc.

7. Brachmonat.

H. Claudius Ertz-Bischoff.

Die jenige / welche begehren reich zu werden / fallen in Versuchungen / und in die Strick deß Teuffels. 1. Timoth. 2.

DEr H. Claudius ist zu Salin von edlen Elteren gebohren / hat die Welt in dem 20. Jahr seines Alters verlassen. Der Ertz-Bischoff von Bisantz hat jhne zu einem Thumb-Herrn selbiger Statt gemachet / welchem er auch nach dem Ableiben / durch göttliche Anordnung in seiner Würde gefolget / obwohlen er sich auß Demuth solcher starck widersetzet. Nach dem er solch hohes Ambt 7. Jahr lang verwesen / hat er sich in die Abbtey / so noch heutiges Tags von jhme den Namen tragt / begeben: ist unlängst hernach in demselben zum Abbt erwählet worden. Hat mit seinem Exempel vil auß dem Adel und Priesterschafft nach sich in eben selbige Einsamkeit gezogen. Hat sich zu seinem tödtlichen Hintritt mit einem 40. Täg aneinander währendem Gebett vorbereitet.

Betrachtung
Uber das Leben deß H. Claudij.

§. 1. Diser Heilige hat schon in dem zwantzigisten Jahr seines Lebens der Welt Eytelkeit zu erkennen angefangen / und von selbiger Zeit an / auch mitten in der Welt Unruhe / ein einsames Leben geführet. Du erkennest schon von vilen Jahren hero /

wie betrügerisch die Welt seye. Du weist / daß
Ehren / wie der Rauch in dem Wind verschwin
daß der Wollust sich in einem Augenblick ver
daß die Reichthumen nichts anderst / als ein Z
zeug seyen zu allen Lasteren / und ein Urs
Unlusts in disem Leben / und / wann du nic
acht gibest / dich die Liebe zu ihnen in augens
Gefahr deiner ewigen Verdamnuß setze / un
noch liebest du die Welt / deren Betrug du
nest.

§. 2. Daß der H. Claudius beydes / so m
Thumbherr als Ertz-Bischoff worden / hat
auß deß Bischoffs seines Vorfahrers / und
truckentlicher Anordnung Gottes selbsten
müssen. Unterfange du dich niemahlen ein
chen Würdigkeit / wohin dich der Himm
beruffet. GOt hat sein Absehen gegen dir /
du solches hintertreiben / oder unterbrechen
so wird es dich einmahl reuen; herentgegen
du in Ruhe und Sicherheit stehen / wann du
cken kanst / GOtt wolle dich in solchem St
setzet haben. Halte dich an dises auch in jed
nen absönderlichen Handlungen / daß du dich
nicht unterfangest / es seye dann daß du G
vor betrathschlagest.

§. 3. Der H. Claudius hat sein Ertz-B
liche Inful von sich geleget / umb sich in ein
Leben zu begeben / und ernstlich an den Tod
dencken. Man muß hierauß erlernen / daß
weilen seine Lebens-Geschäfft außsetzen / und
Zeit an seinen Todt zu gedencken / ihme vorbeh
müsse / wie jener grosse Kriegs-Bedienter

Kayser zu sagē pflegte. Fange dises nun auch an/und nach dem du so vil schöne Stunden/ja gantze Jahr/ dem Leib zu lieb verwandlet / so überlasse auch der Seelen jhre Zeit. Demus DEO aliquod tempus vitæ nostræ, ne totum diem vanitas ipsa miseranda consumat. S. Chrysol. **Lasset uns auch GOtt einen Theil unser Lebens-Zeit zukommen / damit den kurtzen Tag / welcher uns allhie vergonnet ist / nicht die elende Eytelkeit gantz zu sich reisse.**

Liebe der Einsambkeit.

Bette für jhr Päbstlich Heiligkeit.

Gebett.

O GOTT / der du uns durch die jährliche Fest-Begängnuß deines H. Beichtigers / und Bischoffs Claudij erfreuest / verleyhe gnädiglich / daß wir dessen Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch ꝛc.

---

8. Brachmonat.

H. Medardus Bischoff.

Betrüget euch selbsten nicht / dann GOtt kan nicht belachet werden: nach dem der Mensch wird außgesäet haben / nach dem wird er auch einärndten. Gal. 6.

H. Medardus und H. Gildardus waren Zwillingen / und auff einen Tag gebohren / auff einen Tag zu Bischöffen geweyhet / und auff einen Tag gestorben. Der H. Medardus noch ein Kind / zoge seinen Rock auß / und gabe jhne einem

nem Armen. GOTT schickte einen Adler / jhme mit seinen Flüglen den fallenden Platz-Regen auffhielte. Wurde Bischoff zu Novian. Nach seinem Todt hat König Clotarius seinen H. auff seinen Königlichen Schulteren zu Grab getragen; allwo sich der Himmel eröffnet / und umb die H. Seel Medardi auffzunehmen / und des Königs Gottseeligkeit zu sehen.

Betrachtung
GOtt lasst mit sich nicht schertzen.

§. 1. Mit GOtt schertzen / und gleichsam spöttlen / ist / jhne etwas verhaissen / und nicht halten. Solchen Spott därfften wir einem ehrlichen Menschen nicht anthun. Dises ist so vil / als Gottes Gerechtigkeit verachten / und sich seiner Gnad keit mißbrauchen: Du hast gleich in der H. Taufe versprochen / du wollest allem teuffliſchen Pomp sagen; wie halteſt du anjetzo solches Versprechen? Wann man auff deinen Lebens-Wandel wolte acht haben / kunte man dich auß einen Haufen der Unglaubigen / als einen Christen herauß kennen. Inter Christianum, & gentilem, non tantùm debet, sed etiam vita distinguere. S. Hieron. **Unterschid unter einem Christen und Heyden muß nicht allein auß dem Glauben / sondern auch auß dem Leben genommen werden.**

§. 2. Der jenige lachet auch Gottes / welcher nicht glaubt deme / so GOtt geredet hat: dann in solcher nothwendiger Weiß in Zweiffel ziehet / ob GOtt in seinen Worten warhafft / oder ob er mächtig / oder ob er gütig seye. Diser nun dann

dir / es seye schwär / daß ein Reicher eingehe in den Himmel / er versicheret dich / daß die Arme seelig seyn / daß er das jenige / welches seinethalben den Nothleidenden wird mitgetheilet / wölle hundertfältig widerumb erstatten. Glaubest du auch / alles dises wahr zu seyn? Wann du es recht als ungezweifflet annemmen wurdest / so solte dein Leben wohl anderst beschaffen seyn: Glaubst du es dann / und doch deinem Glauben zuwider lebest / so würffest du GOtt ein umb so vil grössere Unbild an.

§. 3. Nicht weniger spihlet gleichsam auch der mit GOtt / welcher jhme allein das End seines Lebens will schencken / dann es etwan so vil ist / als sagte er / das übrige alles will ich der Welt / dem Wollust / und dem Teuffel gebē. Ein schöne Schanckung für GOtt ist dises / wann du jhme sagest / ich will mich bekehren / nach dem ich zuvor allen meinen Gelüsten genugsam freuen Zügel gelassen. Wann ich der Welt-Freud nicht mehr geniessen kan / will ich mich GOtt ergeben. Du spottest endlich deiner selbsten / und einer gantzen Ewigkeit unendlicher Freuden / welch dir GOTT hat vorbereitet; weil du solche zu erlangen dein gantzes Lebenlang hindurch kein andere Zēit / als das faule und schon erlegne Alter willst daran spannen. Quamdiu? quamdiu? cras & cras? quare non modò? quare non hac horâ finis turpitudinis meæ. S. Aug. **Wie lang / ach wie lang wird ich das Raaben-Gesang singen? Warumb mache ich nicht dise Stund und Augenblick meiner Schandthaten ein End?**

Halte deine Geschöpffte gute Fürsitz.
Bette für die Priesterschafft.

Gebett.

GIbe Allämchtiger GOtt/ daß deß H. Bischo
Medardi Ehrwürdige Gedächtnuß in uns
die Andacht und Seeligkeit. Durch x.

---

9. Brachmonat.

H. H. Primus und Felicianus Mar

Den jenigen förchtest/ welcher/ nach dem er den L
getödtet/ Gewalt hat / auch die Seel in das
sche Feuer zu stürtzen. Luc. 12.

DIse zwey Heilige/ Primus und Felicia
waren dem Gelübd nach Brüder/ der M
digkeit nach aber edle Römer. Umm
Verfolgung Diocletiani, und Maximiani
angeklagt / und als Christen gefänclich
ten / in welcher Gefangenschafft jhnen ein
die Pforten der Gefängnuß eröffnet / und die
legenheit zu entfliehen gemacht / deren sie sich
nicht haben gebrauchen wöllen. Nach mehr
ren an jhnen verübten Grausamkeiten hat man
den Beeren / und Löwen vorgeworffen / aber
grimmige Thier haben jhrer Natur vergessen /
jhnen geliebkoset. Endlich hat man jhnen
Haupt abgeschlagen. Seynd also beyde dis
Brüder / welche die Tormenten nicht haben
sönderen können / mit einander dem Himmel
gangen / allorten beysammen ewiger Freuden
niessen im Jahr 303.

Betrachtung
Uber drey Gattungen der Forcht.

§. 1. Die Forcht Gottes ist ein Anfang der Weißheit. Förchte GOtt/ dann er ist allmächtig/ allwissend / und allgerecht. Er wird richten / nach der Strenge / und straffen nach der Schärpffe. Wir förchten uns vor den Menschen / und tragen Abscheuen in dero Gegenwart ein Mißhandlung zu begehen. O verblendte Menschen / sehen wir nicht/ daß Gott der jenige seye/ der alleinig billich zu förchten ist. Beyorab / weil wahr ist Tertulliani Wort: Timor fundamentum salutis. **Daß die Forcht Gottes seye das Fundament der Seeligkeit.**

§. 2. Förchte auch die Höllen / und berede dich nicht / als wäre sie nur den grossen Sündren mit dero Gedächtnuß ein Forcht einzujagen auffgebauet/ andere aber/ müssen Gott mehr auß Lieb / als Forcht dienen. Dann CHRISTUS selbsten hat dir solches/ als ein kräfftiges Antribs-Mittel vorgeschriben / und auch H. Menschen haben sich dessen bedienet. Dise heilige und heylsame Forcht hat sie auch von den Allerliebsten hinweck gerissen; Dise hat sie auß ihrem Vatterland in unbewohnte Wüsten geführet. O Höll / wann man offt an dich denckete / wie bald wurde der Himmel mit Inwohnern erfüllet seyn! Endlich / so du auch jetzt der Allerheiligiste wäreſt/ so gedencke es seye gar nicht unmöglich/ daß du noch gottloß werdest. Förchte immerfort/ biß du in dem Himmel bist.

§. 3. So förchte auch ferner die Sünd/ dann dise stellet dich in Feindschafft Gottes / und der Höllen

zu

zu einem Schlacht-Opffer. Die Heilige Gotts haben lieber Haab und Gut / auch das Leben sten verliehren wollen / und wo es möglich wer lieber in die Höllen gehen / als daß sie ein Sün begiengen: dann die mindiste Sünd ist ein grö Ubel / als die gröste auß allen Peynen sey Sinnest du auch also? Convertatur ad DE timor tuus, quia perversus est omnis timor, qui tuis aliquid præter eum. S. Bern. **Wende dein ganze Forcht auff GOTT / dann alles was du ausser seiner förchtest / ist ein verkehrte Forcht.**

Forcht Gottes.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

VErleyhe / O GOtt / auff daß wir allezeit deiner H. H. Martyrer Primi und Felician Fest begehen / damit wir durch ihr Fürbitt die Gnad deines Schutz empfinden. Durch ꝛc.

---

10. Brachmonat.

H. Margaritta Königin in Schottland.

In euerer Gedult werdet ihr euere Seelen besitzen. Luc. 17.

DIse H. Königin auß Schottland hat sich nit gescheuet die Kinder in der Glaubens-Lehr zu unterweisen / und den armen Waisen mit ihren Königlichen Händen die Speiß zu reichen.

Nach

Nach dem sie den gantzen Tag in heiligen Liebs-Wercke hat zugebracht/pflegte sie zu Nacht die Tag-Zeiten von der heiligisten Dreyfaltigkeit / von dem H. Creutz/ von U. L. Frauen / und etlich vil Psalmen zu betten. Als man jhr die traurige Zeitung von dem Hintritt jhres Ehegemahls deß Königs gebracht / hat sie kein anderes Schmertzens-Anzeigen / als einigen Seufftzer von sich geben / dieweil sie sich nemblich in allen dem Willen Gottes ergeben.

Betrachtung
Wie wir uns in unseren Betrübnussen zu trösten haben.

§. 1. Du must dir nicht einbilden daß du in diser Welt alle Betrübnuß leben könnest. Niemand ist hiervon befreyet / und ist der jenige der Glückseeligiste / welcher sich zum gedultigisten und besten in sein Creutz schicken kan. Würffe deine Augen auff alle Gattungen der Menschen / so findest du/ daß alle und jede jhr absonderliche Widerwärtigkeit empfinden. Woher nun dann immer dich dein Creutz überfallet / übertrage es mit hertzhafftigem Gemüth / in Bedenckung / daß dir solches von GOTT zu deinem grossen Nutzen geschickt seye. Nihil interest, quis tradat, aut sæviat, cum Deus tradi permittat, quos disponit coronari. S. Cypr. **Was ligt daran / von wem du zu peynigen anderen übergeben werdest / oder wer dich selbsten peynige / in dem GOtt zulasset / daß du übergeben und gepeyniget werdest / auff daß Er dich krône?**

§. 2.

§. 2. Muntere dich selbsten auff / und tröste dich in Verlust deiner Güter / und insgemein / in allem deme / was dir schwär fallet / dann das Wainen und die Traurigkeit mindereen nicht / sonder vermehren vilmehr das Ubel. Dann es ist entweder dein Unglück also groß / daß jhme nicht kan geholffen werden / oder es ist noch ein Mittel / mit solchem sich zu befreyen übrig? wann nichts mehr helffen kan / so werden dich auch deine Zäher nicht helffen: ist aber eines zu finden / so verliehrt du nicht mit unnützlichem Wainen / sonder ergreiffe vilmehr das nutzliche Mittel. Spare deine Zähren vilmehr / mit solchen deine Sünd zu bewainen / und der Höllen-Feuer außzulöschen.

§. 3. Der gröste Trost aber in allem deinem Leyden / es seye / was es immer wölle / solt dir seyn / daß solches von GOtt / zu seiner grösseren Ehr / und deiner Seelen-Nutzen dir geschickt seye. Erfreue dich demnach / daß du dich in demselbigen Stand befindest / in welchem GOtt will / daß du seyst / so Seelig bist du / wann du etwas zu Ergröfferung der Ehren Gottes von dem Deinigen beytragen kanst / es komme dich so schwär an / als es immer wölle. Sage mit dem H. Job. Dominus dedit, dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum. Job. 1. **GOtt hat es geben / GOtt hat es wider derumb genommen. Der Namen deß HErren seye gebenedeyet.**

Ruhe deß Hertzens.

Bette für die Betrübte.

Gebett.

ERhöre uns / O GOtt unser Heyland / und gib / daß

daß gleich wie wir uns ob der Glory der Heiligen Königin Margaritæ erfreuen / also auch in der Andacht durch ihr Exempel unterwisen werdē. Durch ꝛc.

11. Brachmonat.

H. Barnabas Apostel.

Habt Frid / und haltet euch heilig gegen allen / dann ohne dises wird niemand GOtt ansehen. Hebr. 12.

Allhie siheſt du einen wahren Jünger CHRISTI, und einen Arbeits-Gesellen deß H. Apostels Pauli. Als diser gehöret hat die Wort CHRISTI: wann du willst vollkommen seyn / so gehe hin und verkauff alles / und gibe es den Armen / hat er zur Stund / alles / so er gehabt von sich / und den Apostlen geben. Ein Jahr hat er zu Antiochia das Evangelium geprediget; mit dem H. Apostel Paulo, alsdann nach verrichten unterschidlichen Raisen zu Rom / zu Jerusalem / in der Insul Cypren / die Kirchen zu Mayland von Grund auff gestifftet; als er endlich widerumb sich nach Cyprum in sein Vatterland begeben / ist er in der Juden Synagog verstainiget worden.

Betrachtung
Von der Vollkommenheit eines jeden in seinem Stand.

§. 1. Gleichwie kein Stand / oder Beruff in der gantzen Welt ist / in welchem man nit kan seelig werden / also ist auch keiner / in welchem man nit auch kan verdamet werden; dann die Freyheit unsers Willens GOtt zu verletzen tragen wir aller Orth mit uns herum. Baue derohalben nicht allzuvil auff die Heiligkeit

ligkeit deines Beruffs zu dem Christenthum / oder auch geistlichen Stand. Es finden sich beyde wohl Christen / als Geistliche in der Höllen. Nicht das Orth / nicht die Kleydung / noch auch die geistliche Lebens-Art machen dich heilig / sondern deine tugendsame Werck / welche dir in das andere Leben nachfolgen werden. Wie verhaltest du dich in dem jenigen Stand / in welchem dich Gott gesetzt hat? Non Hierosolimis fuisse, sed Hierosolymis bene vixisse laudandum est. S. Hieron. **Es hilfft dich wenig / daß du in dem heiligen Land gewesen seyest / wann du nicht auch darinnen heilig gelebt hast.**

§. 2. Bemühe dich dein Leben dem Stand / in welchem du bist / gleichförmig anzustellen. Eines Welt-Menschen Tugend muß schon anderst beschaffen seyn / als die Tugend eines Geistlichen: ein Einsidler muß jhme für seinen Tugends-Zweck nichts vorsetzen das Leben eines / der die Menschen zu bekehren verordnet ist. Betrachte demnach / was dein Stand von dir erfordere / und bearbeite dich / zu dessen Vollkommenheit zu gelangen. Hast du vorgeschribne Reglen / die dich anlaiten / so richte dich denen nach. Hast du aber dergleichen keine / so lerne die Gebott Gottes / und erkundige dich bey deinem geistlichen Vatter. Was du ferner zu thun / oder zu lassen habest / und lebe seines Raths.

§. 3. Setze dir auch zur Nachfolg das Leben der Heiligen / so in deinem Stand allhie gelebt haben. Nime dir einen absönderlich für / welcher gleichsam dein Patron / und zugleich dein Vorbild seye. Ruffe jhne an / und befleisse dich / jhme nachzufolgen.

Ja es ist auch heut zu Tag / kein Lebens-Wandel / der nicht noch auf Erden seine Heilige habe. Komme ihren Tugenden nach / sie seyn lebendige Vorbild: Erwege / wie dein Leben / gegen dem ihrigen gehalten / beschaffen seye. Halte dein Hertz allezeit zu dem Himmel / nach dem ihr Verlangen stehet / und wohin du auch zu kommen dich befleissen must. Ibi ergo sit cor nostrum, ubi volumus habere thesaurum nostrum. Tertull. **Lasset uns alldort unser Hertz haben / wo wir begehren unseren Schatz zu haben.**

Trachte nach Heiligkeit deines Stands.

Bette für Bekehrung der Unglaubigen.

Gebett.

O GOtt / der du uns mit den Verdiensten und Fürbitt deß H. Apostels Barnabæ erfreuest verleihe gnädiglich / daß wir / die da deine Gutthaten durch ihne begehren / solche auch durch dein Genad erlangen. Durch ꝛc.

---

12. Brachmonat.

H. Onuphrius Einsidler.

Lasset uns lieben / nicht nur mit Worten / und mit der Zungen / sonder mit der That selbsten / und in der Warheit. 1. Joan. 3.

DJe Begirden dem H. Joanni Baptistæ nachzufolgen / hat den heiligen Onuphrium schon in seiner zarten Jugend in die Wüsten gezogen. Er ersahe ein hellscheinendes Liecht / welches ihme den Weeg in die Wüsten gezeigt / und hörete

zugleich ein Stimm / die jhme sagte: Fürchte dich nicht / dann ich bin dein Schutz-Engel der dich leichte. Er traffe einen Einsidler an / welcher ihn mit seinem Namen genennet / und führte ihn in einer Hölen / in welcher er biß an sein End verharret. Ein Engel brachte jhme täglich sein Nahrung / alle acht Tag das Hochwürdige Sacrament des Altars: Lebte also 70. Jahr / ohne / daß er einen Menschen jemahl gesehen / biß endlich der H. Pachonius zu jhme kommen / in dessen Gegenwart sein Leben beschlossen.

Betrachtung

Von Unschuld und heiliger Lieb seiner selbsten.

§. 1. Die Lieb verbindet dich / daß du dich selbsten liebest / und dir nichts zufügest / daß dir leiden kunte. Nun wann du dich selbsten liebest / sollst du ja verschaffen / daß du dir das gröste Gut so immer möglich ist / zu Theil machest? was für ein höchers Glück kanst du für dein Seel hoffen oder erwarten / als daß du dich der Gnaden Gottes / und dann auch einer glückseeligen Ewigkeit habhafft machest? Welcher Tyrann von der ganzen Welt kan grausamer mit dir umbgehen / als du gegen dir thust / wann du ein Todtsünd begehest?

§. 2. Ich lasse dir auch zu / daß du deinen Nächsten liebest: aber liebe jhne also / daß du jhme zur höchsten Freud deren er fähig ist / zubringen trachtest / nemblich zu der jenigen Glory / welche er einmahl nach allgemeiner Aufferstehung haben wird / wann

et biß ans End GOtt ist treu gewesen. Dises aber zu erlangen / ist kein anderes Mittel / als daß er die Creutz deß kurtzen sterblichen Lebens mit Gedult übertrage. Weist du auch mein Lieb / wann und worin du dich zu erfreuen habest? Alsdann nemlich / wann du dich mit Peyn und Schmertzen umb CHRISTI willen wirst überhauffet / und zu nicht gemacht sehen. Wann ich dich anderst recht lieben will / so muß ich dich allhie in solch elendem Stand sehen / damit ich einmahl dich mit unendlicher Freud und Glory umbgeben haben möge. Gloriabitur Christianus in carne, sed cum propter Christum lacerauraverit. Tertull. **Es wird ein Christ auch in seinem Leib sich rühmen / aber nicht anderst / als wann er solchen umb** CHRISTI **willen beständig leydendt wird wissen.**

§. 3. Auß solchem folget nun / daß du dich selbsten nicht liebest / sonder hassest / du liebest deine Wollust / dein Reichthumben / dein hohes Ansehen auff Erden: aber hierdurch liebest du weder dein Seel / noch deinen Leib. Du liebest deine Befreundte / in dem du sie tugendsam willst haben / beyneben legest du wenigen Fleiß an / daß du selbsten from seyist. Fürwahr es solle dir nicht schwär fallen / sowohl dein Seel glückseelig / als deinen Leib glorwürdig zu machen / wann du sie nur liebest / wie du solltest. Non recusatur labor, ubi amor est; quoniam qui amat, non laborat. S. Aug. **Liebe nur / so wird dir Mühe und Arbeit leicht werden.**

Liebe GOtt über alles.

Bette für die / so sich in einen geistlichen Stand begeben wöllen.

Gebett.

O GOtt/ der du uns durch die jährliche Fest-Begängnuß deines H. Beichtigers Onuphrii ... est/ verleyhe gnädiglich / daß wir dessen Tugend ... nachfolgen/ dessen Geburtstag wir begehen. Durch ...

---

13. Brachmonat.

H. Antonius von Padua.

Auß deinen Worten wirst du gerechtfertiget/ und ... deinen Worten verdammet werden. Matth. 12.

DEr H. Antonius von Padua hat sich mit ... sem Vorhaben in den Orden deß H. Fran... cisci begeben / damit er darinnen Gelegenheit hätte den Mohren die Warheit deß Christlichen Glaubens zu predigen / und darfür von ihnen ... martyret zu werden; die Kranckheit aber / die ihn überfallen / hat ihn von Werckstelligung dises ... Vorhabens verhinderet. Hat nicht desto minder den Menschen geprediget / die er auch bekehret / auch den Fischen / welche ihne auffmercksam angehöret. Einem Maulthier eines Kätzers hat er befohlen / es solle CHRISTUM in dem H. Sacrament anbetten / und dises unvernünfftige Thier hat ihme gefolgt / auch zugleich seinen Herrn zu Schanden und zum wahren Glauben gebracht. Einen Todten hat er widerumb lebendig gemacht/ damit er ...

nen aignen Vatter rechtfertigte. Starbe in dem 36. Jahr seines Alters / und im Jahr CHRIST 1231. als jhme zuvor CHRISTUS sichbarlich erschinen. In allen seinen Versuchungen pflegte er die heiligiste Mutter / Gottes anzuruffen / mit jenigem Gebett / dessen Anfang ist: O Gloriosa Domina &c. **O glorwürdige Frau &c.**

Betrachtung
Wie man die Zung regiren solle.

§. 1. Die Zungen deß H. Antonij von Padua hat man 32. Jahr nach seinem Absterben so frisch und unversehret gefunden / als wann er eben erst selbigen Augenblick verschiden wäre: es wolte nemlich GOtt mit disem Wunderwerck belohnen den nutzlichen Gebrauch seiner Zungen / welche er so wohl in offentlichem Predigen / als in absönderlichem Gespräch nie anderst / als zu GOttes Ehr geleset hat. Pflegest du auch nie anderst / als von / oder mit Gott zu reden? ist bey dir Hertz und Mund beysammen? wann redest du mit GOTT? Kanst du mit Warheit zu jhme sagen / daß du jhne über alles liebest / und der Sünden von Hertzen abhold seyest? Aliud quippe ora hominum, aliud corda agunt; & dum verbis præterita mala plangunt, sensu futura meditantur. Salvian. **Dann es zu geschehen pflegt / daß der Mund anderst rede / und das Hertz anderst gedencke: Ja wann wir mit dem Mund das schon vergangne Ubel beklagen / so dencket das Hertz auff Neues / das es verüben wölle.**

§. 2. Man kan zwar wohl auch zulässig von anderen Sachen/ als von GOtt reden / aber doch man rede gleich was man wölle / muß es doch Gottes wegen geredet seyn. Die Betrübten trösten: straffen die Sünder /auch von zeitlichen Sachen handlen / wann du in einem solchen Stand dich befindest / in welchem von solchem muß geredet werden/ seyn zwar lauter solche Reden / die dich unmittelbar nicht angehen / doch wann sie von Gottes wegen geschehen / werden sie ohne ihren Nutz nicht abgehen. Lasse demnach kein Wort aus deinem Mund / welches nicht zu Gottes Ehren gerichtet seye: Und folge hierin den ersten Christen nach / qui ita fabulantur, ut qui sciant DEUM audire. Tertull. **Welche also geredet haben / daß sie sich zugleich erinnerten / GOtt höre sie.**

§. 3. Aber man muß nicht allein auß Lieb Gottes reden / sonder auch auß dessen Lieb zu Zeiten schweigen. Wann man dich mit falschem Nachred beladet / wann dir Stichwort anhänget/ die dir das Blut möchten auß den Aderen ziehen / und wann du gleich hitzige Gegenreden kuntest zurück geben / wie nicht weniger in Gelegenheiten / in welchen man dein Lob herfür streichen / oder entgegen andere das ihre benemmen möchtest / in allen diesen und dergleichen Fällen schweige still: Wie dann auch enthalte dich von unnutzem Geschwätz / und deines Neben-Menschen Gebrechen herdurch zu lassen. Sage mit einem Wort nichts / welches betrüben / oder ärgeren kunte. Tacere, nosse quan-

loqui difficiliùs est. S. Ambr. **Es ist schwärer recht schweigen / als recht reden.**

Stillschweigen.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

GIbe / O GOTT / deiner Versamblung / daß sie durch andächtige Verehrung deines H. Beichtigers Antonij erfreuet werde / damit dieselbige durch geistliche Hülff allezeit versehen / der ewigen Freuden einmahl theilhafftig werde. Durch ꝛc.

---

14. Brachmonat

H. Basilius der Grosse.

Wir haben allhie kein bleibende Statt / sonder suchen ein Zukünfftige. Hebr. 17.

DEr grosse und H. Basilius hat sich mannhafft entgegen gesetzet zween gottlosen Kayseren Juliano nemblich dem Abtrinnigen / und Valenti dem Arrianischen Kätzer. Julianus zwar hat auf das Gebett deß H. Basilij seiner Abtrinnigkeit verdienten Lohn mit dem Todt erlanget: Valenti aber ware sein Hand gantz erlahmet / wie er den Rath-Schluß / daß Basilius in das Elend solte verschicket werden / unterschreiben wolte. Die Liebe / welche er zu seinem Neben-Menschen getragen / hat jhne bewögt / ein Kranckenhauß zu stifften. Als jhme Valens trohete / er wolle jhne in das Elend verstossen / hat er jhme unerschrocken geantwortet: Er achte

ches gantz nicht; in Bedenckung/ daß jhme dise
das die gantze Welt ein Elend seye/ und ein an
deres Vatterland/ als den Himmel wisse. Er
im Jahr 378.

Betrachtung

Daß die Welt ein Elend seye.

§. 1. Auß disem/ daß die Welt unser Elend
in welches wir entzwischen verwisen seynd/ u
der Himmel unser Vatterland/ nach dem
trachten sollen/ ziehe ich drey nutzliche Lehren her
Und zwar für das Erste/ so folgt/ daß/ wann
Himmel unser Vatterland/ wir ein grosses/
hertzliches Verlangen zu selbigem tragen
Die jenige so deß Lands verwisen seyn/ sp
alle jhre Reichthumb/ alle Witz und Ver
jhrer Gutgönner Wohlgewogenheit daran
daß sie widerum Lands-Huld erwerben. Folge
nach: wende alle Seelen und Leibs-Kräfften dar
daß du in dein Himmlisches Vatterland g
GOtt/ als dein lieber Vatter erwartet dein
dorten. CHRITSUS JESUS als dein erstg
Bruder/ MARIA dein liebe Mutter/ so vil H
so vil von deinen Bluts- und anderen guten F
den finden sich nunmehro schon alldorten
Seufftze offt nach dem Himmel/ so du jhne
siheſt/ und spare kein Mühe/ dahin zu gel
Sage mit dem H. David. Ps. 41. Quando veniam
parebo ante faciem Domini? **Wann werde ich
kommen/ und vor dem Angesicht deß HErr
erscheinen?**

§. 2. Wann auch die gantze Welt anderst nichts/ als ein Elend ist / so sollen uns alle Stätt / und Orth eben gleich gelten. Dein Vatterland ist das jenige/ in welchem du GOttes Ehren mehr befürderen / und deiner Seelen Heyl nutzlicher obligen kanst. Uberall / du kommest hin / wo du wöllest/ findest du die Erden / welche als ein liebreiche Mutter dich tragen / und nothwendige Lebens-Mittel verschaffen wird ; die Sonnen wird dich aller Orthen bescheinen. Beängstige dich demnach nicht/ wo du dich auffhaltest ; dann solche Sorg / wie der H. August. sagt / wurde alsdann allein nutzlich seyn / wann man dich an ein Orth schicken solte / in welchem GOtt nicht zugegen wäre. Exul non erit, qui DEUM in mente habebit. S. Cyprian. **Der jenige wird die Mühesamkeit deß Elends nicht erfinden / der über all GOtt in seinem Hertzen mit sich tragt.**

§. 3. Wann es / für das dritte / in diser Welt/ welche uns zum Elend bestimmet ist / so grosse Wohllusten / so anziehende Schönheiten / und überflüssige Reichthumb abgibt / was wird in dem Vatterland / was in dem Himmel zu verhoffen seyn ? wann die jenige Güter / so GOTT / ohne Unterschid / so wohl den Frommen / als Bösen hat wollen gemain seyn / also erwünschlich ; von was Schätzbarkeit werden dann die jenige seyn / welche er aigentlich seinen guten Freunden / und lieben Kinderen hat zubereithet ? und entgegen ; wann die jenige Müheseeligkeiten dises Lebens / so beyden / so wohl den Feinden / als Freunden GOttes widerfahren / in disem Leben bißweilen so unerträg-

lich; was erschröckliche Peinen muß er dann der Höllen seinen Feinden vorbehalten haben?

Gedencke an die himmlische Freuden.

Bette für Bekehrung der neuen Mä.

Gebett.

ERhöre / O GOTT / wir bitten dich / Gebett / welches wir zu Ehren deß H. Bi und Beichtigers Basilij verrichten / und verle durch dessen Verdienst / welcher dir würdig dienet hat / daß wir aller unserer Sünden werden. Durch ꝛc.

---

15. Brachmonat.

H. Avitus Martyrer.

Bedencke den Stand / auß welchem du gef thue Buß / und übe dich widerumben in vorigen guten Wercken. Apocal. 5.

DEr H. Avitus ist in dem 12. Jahr Alters ein Christ worden / hat so wol Tyrañen Peinigung / als unerbarer M bilder / so jhne umb sein Reinigkeit und G zu bringen begunten / liebkosen verachtet. schickte jhme einen Engel / welcher jhne auß nacher Neapel überführet / ein Adler hat jhm Zeit lang Speiß beygebracht. Als er Diocle deß Tyrannen Tochter von der Blindheit erl hat er jhme sein Freundschafft anerbotten / er sich deß Glaubens begeben wolte: aber

ihne unüberwindlich fande / hat er ihn auff unterschidliche Weiß peinigen lassen / nach denen er dann seinen Geist auffgeben hat.

Betrachtung

Von dem Sacrament der Buß.

§. 1. Dises H. Sacrament ist nothwendig allen den jenigen / welche ihr Unschuld / so sie in der H. Tauff erhalten / durch ein Todtsünd widerumb verlohren haben. Und dises ist ein leichtes Mittel / dann darzu nicht mehr vonnöthen / als daß du deine Wunden endeckest / damit du darvon erlediget werdest. Ist über das sehr trost-voll / dann kein Freud auff der Welt gleich ist der jenigen / die man empfindet / wann der Sünden-Burd durch ein auffrichtige Beicht ist abgelegt worden. Betrachte dise ungezweiflete Warheit wohl / so wirst du nicht allein ohne Beschwärnuß / sonder mit grosser Freud hinzu gehen / den Unrath deiner Sünden in dem Blut deß Lambs / wie dann durch die Beicht geschicht / abzuwaschen.

§. 2. Sehr nutzlich ist es / daß man sich dises H. Sacraments offt gebrauche / dieweil wir auch GOtt sehr offt verletzen. Ist es möglich / daß wir auch nur einen einigen Augenblick in einer Todtsünd leben können / da wir doch wissen / daß / wann wir in solchem sterben wurden / in Ewigkeit verlohren giengen? ist es ja mehr / als vernünfftig / daß / die wir täglich sehen vil Menschen eines übereylens / und unversehens Todts dahin fahren / niemahl in einem solchen Stand leben / in welchem wir uns

nicht

nicht getrautten zu sterben. Frageſt du aber/ wie offt du deß Jahrs/oder Monat dich der H. Beicht gebrauchen ſolleſt / ſo antworte ich dir / du ſollſt die Medicin ſo offt nemmen / als offt du dich kranck zu ſeyn befindeſt: nach Rath deſſen / dein Gewiſſen erkennet / geheſt du zum ſicherſten. Iteratæ valetudinis iteranda medicina eſt. Tert. **Nimme ein / als offt du es nothwendig ſeyn vermaineſt.**

§. 3. Aber das Beichten allein iſt nicht genug / man muß auch nach beſchehner Beicht ein rechte Buß thuen / es ſeye dann / daß du ſolche in dem Fegfeuer ſparen wölleſt. Diſe Buß ſolle ſich dir ehender als dein Leben endigen / dann kein zeitliche Straff zu lang iſt / welche die ewige auffhebet. Ach wie leicht iſt es / etwas leyden / umb ſich wider bey GOtt in Gnaden zu bringen / und die ewige / liche Pein ſo wohl der Höllen als deß Fegfeuers zu entgehen! Sage mit den beichtenden / und ſenden erſten Chriſten: Nunc maceror, & excior, ut DEUM mihi reconciliem, quem delido læſi. Tertull. **Anjetzo wird ich gequelt und gepeiniget / damit ich mir GOTT / den ich mit meinen Sünden verletzet / wider zum Freund mache.**

Ube dich in der Buß.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOtt / auff die wir / die wir deines H. Martyrers Avitus Ge-

hurts-Tag begehen / durch sein Fürbitt in der lich deines heiligen Nawens gestärcket werden. Durch ꝛc.

---

16. Brachmonat.

H. Lutgardis Jungf.

Nichts ist verdecket / welches nicht wird entdecket werden / und nichts ist verborgen / welches nicht an deß Tags-Liecht wird gebracht werden. Luc. 12.

Als die H. Lutgardis an deme ware / daß sie sich einem Mann ehelich anvertrauen wolte / ist jhr Christus erschinen / hat jhr sein Seitten-Wunden gezaigt / und darbey vermeldet: Se siheſt du / welchen du lieben solleſt. Von selbiger Zeit an wolte sie keinen anderen Liebhaber wissen / als Christum JESUM: hat sich also in ein Closter begeben. 14. gantzer Jahr fastete sie umb wegen die Sünder zu bekehren. Die Mutter GOttes hat jhr die Gnad der Verharlichkeit versprochen / und zugleich auff der Heiligen Anhalten eingewilliget / daß sie niemahlen in jhrem Closter zu einer Vorgesetzten solte erwählet werden. Christus der HErr selbsten / welcher jhr zum öfftern erschinen / hat sein Göttliches Hertz mit dem jhrigen verdauschet. Jhr gewohnlich / und maiste Betrachtung ware von dem Leyden Christi. Starbe in dem Jahr 1246.

Be-

Betrachtung

Von dreyen Verhindernussen einer guten Beichr.

§. 1. Die wenige Vorbereittung / welche vor der Beicht hergehen lassest / ist nicht [illegible] Ursach / warumb du auß so nutzlichem Mittel Seeligkeit wenig Nutzen schaffest. Du [illegible] chest deine Sünden nicht mit gnugsamer [illegible] fältigkeit. Du ermunterest dich selbsten nicht einer ernstlichen Reu und Leyd über solche / noch den Schaden / welchen sie dir zu fügen den Nutzen / dessen sie dich berauben / nach [illegible] gen beobachtest. Du hast durch die Sünd jenige verlohren / welches zum allerschätzbarn nemblich die Gnad GOttes: du soltest GOtt die Reue und Leyd inständig bitten / und [illegible] hast du sie nicht.

§. 2. Ein schelt-werthe Geschämigkeit ist zum öfteren Ursach / daß man seine Sünden auffrichtig erzehle. Der böse Geist stellet uns der Beicht die jenige Schamhafftigkeit wider zu / welche er uns in dem Sündigen gemacht hat. Entschitte dich diser gottlosen Geschämkeit / wann du nicht lieber wilst / daß einmahl ne Sünden vor allen Englen / und Menschen fenbaret werden / als daß du sie anjetzo einem gen Menschen in höchster Stillschweigens-[illegible] cherung in ein Ohren sagest. Dise Beschämung deiner selbsten / welche du anjetzo must auf laden / ist dir sehr nutzlich / jene aber wird [illegible] Frücht seyn. Non pudeat dicere, quod non

dair facere. S. Bern. **Deß Sündigen / und nicht deß Beichten must du dich schämen.**

§. 3. Du fallest immerzu in die alte Sünden / und bringen deine Beichten fast allezeit die alte Mängl widerumb: und dises auß Ursach / dieweil du keinen festen Fürsatz in deinen Beichten schöpffest / dich zu besseren / und umb die jenige Schrofen / an welche du anstossent zum öfftereu Schiffbruch leydest / nicht in Obacht nimmest. Gedencke ernstlich / wie du dich künfftig besseren wollest / lasse die Gelegenheit / welche dich zur Sünd gefährlich verlaitten / und lasse gleich wohl die Welt darüber sagen / was sie will. Wie weit seyn wir doch kommen? Adeóne existimatio hominum, & Dei conscientia comparantur? Tertull. **Sollen wir der Menschen Mainung und GOttes Gericht auff gleiche Waag-Schallen legen?**

Betrachtung deß Leydens CHRISTI.

Bette für die / so in einer Todtsünd seyn.

Gebett.

ERhöre uns / O GOtt unser Heyland / und gibe / daß gleichwie wir uns ob der Glory der H. Jungfrau Lutgardis erfreuen / also auch in der Andacht durch ihr Exempel unterwisen werden. Durch JESUM CHRISTUM unseren lieben HErrn. Amen.

17. Brachmonat.

H. Avitus Beichtiger.

**Alles / was jhr in dem Gebett mit steiffter Ge-
ben begehren werdet / wird euch gegeben wer-
Matth. 21.**

ES ist ja vil von GOTT begehren / w
man begehren darff / Er solle einen T
widerumb zum Leben erwecken? und
noch hat dises gethan und erhalten der H.
da er einen seiner guten Freunden verstorbnen
lichen widerumb zum Leben gebracht. Hat
schon zuvor einem Stummen die Zung
den gelöset / und auß solcher Begebenheit hat
jhne angefangen als einen Heiligen in Ehren
ben / dann zuvor hat man jhne / als einen ar
gen Tropffen verachtet. Man gibt von jhme
daß er sich deß Fleisch-Essens beständig enth
Sein Demuth ware also groß / daß er sich d
dere mahl flüchtig verborgen / auß Forcht er
te zu einem Abbten seines Closters erwählet wer

Betrachtung

Von dem Gebett.

§. 1. Alles / was du von GOtt gebühr
Weiß bitten wirst / wird dir mitgetheilet wer
dises ist ein Warheit / welche uns die ewige W
heit selbsten hat geoffenbaret. Nichts ist / es
se gleich das natürliche / oder das übernatürlich
ben an / dessen dich das Gebett nicht habhafft

cht. Wie glückseelig wurdest du seyn / wann du nicht betten kuntest. Probiere es/ und bette. Bitte aber mit grossem Vertrauen / begehre / daß dir GOtt in deinen zeitlichen und geistlichen Nöthen beyspringe. In allen zweifelhafftigen Anschlägen / in aller deiner Betrübnuß/in Versuchungen handle mit GOTT durch das Gebett. Machest du es auch also?

§. 2. Das Erste aber ist / daß du dich bey GOtt in Gnaden-Stand stellest/ wann du wilst/ daß Er dich erhöre: dann anderwertig wie wolest du hoffen / daß dir GOtt etwas geben werde/ wann Er dir feind ist? du must durch die Gnad zuvor ein Kind GOttes seyn/wann du wilst durch dein Gebett dem Vatter der Barmhertzigkeit das Hertz treffen. Solltest du aber je in dem Sünden-Stand seyn / so unterlasse nicht destoweniger GOtt zu bitten / aber fange dein Gebett an von einer kindlichen / und auß Lieb herrührender Reue und Leyd über deine Sünden; bitte für das allererste / daß Er dich widerumb zu Gnaden auffnemme. Non placet DEO orationis sacrificium, si non placeat ipse, qui offert. S. Laur. Justin. **Das Gebett kan GOtt nicht gefallen/es seye dañ/ daß jhme zuvor der gefalle / welcher solches auffopfferet.**

§. 3. Lasse dich nicht abschrecken / wann du schon nicht gleich so geschwind / als du verlangest/ erhöret wirst. GOtt will / also zu reden / mit Ungestimmigkeit getriben werden / biß Er uns erhöre. Ein armer Bettler gehet nicht gleich auff die erste abschlägige Antwort hinweck; er bittet aber / und

abermahl / er wartet ; er hoffet noch immer
GOtt hat dir zwar versprochen / daß Er dir
wölle / hat aber nicht versprochen / daß Er dich
auff das erstemahl erhören wölle : dann Er
daß uns das Betten sehr nutzlich seye / und
umb last Er uns lang betten / auff daß wir
dienen : mit einem Wort : Vult DEUS
vult cogi, vult quadam importunitate vinci. S.

GOtt will gebetten seyn / Er will bezwungen / und gleichsam durch Ungestimmigkeit überwunden werden.

Ube dich in dem Gebett.

Bette für Verharrlichkeit der Frommen.

Gebett.

O GOTT / der du uns durch die jährliche Begängnuß deines heiligen Beichtigers erfreuest / verleyhe gnädiglich / daß wir dessen Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir ehren. Durch ꝛc.

---

18. Brachmonat.

H. Leontius Martyrer.

Wann ihr mit CHRISTO seyet aufferstanden / so trachet / was daroben ist / wo CHRISTUS zu der rechten seines himmlischen Vatters sitzet.

DEr H. Leontius hat 2. Soldaten / die ihne zu verführen kommen waren / zu dem Glauben bekehret / und als kein Wasser zu tauffen / an der Hand ware / hat der Him-

wunderlicher Weiß / einen starcken Regen herab geben / als er in der Gefängnuß sasse / und bey sich selbsten auß den Psalmen sagte: **GOtt ist mein Erleichtung / und wen solte ich förchten?** ist ein Engel zu jhme kommen / und hat jhne getröstet. Als der Tyrann wahrgenommen / daß er stäts gegen dem Himmel sahe / hat er jhme einen schwären Stain an den Halß binden lassen / jhne also zu bezwingen / daß er seine Augen gegen der Erden schlagen solle. Ist endlich unter der Hencker Streichen gestorben / und hat die Ehr CHRISTI mit so vil Zungen / als Wunden geprediget.

Betrachtung

Von Ansehung deß Himmels.

§. 1. Sihe den Himmel an / wann es dir auff Erden wohl ergehet / und du wirst bestehen müssen / daß alle Güter diser Welt ein verachtlicher Dunst seye / geschätzet gegen der Schönheit / so sich in der Sonnen und Sternen findet. Sihe jhne auch in deinem Ubel ergehen an / und sprich dir selbsten zu / sagent: solle es dann ein Wunder seyn / daß es mir in disem Jammerthall übel ergehe? der Himmel ist das Orth der Freuden / ohne Vermischung einiger Traurigkeit. Nihil crus sentit in nervo, dum animus est in Paradiso. Tertull. **Keinen Schmertzen empfindet der Leib in den Banden / wann das Gemüth in dem Himmel ist.**

§. 2. Befrage die Heiligen in dem Himmel / wie / und was sie anjetzo von den Welt-Sachen halten? berathschlage dich mit jhnen in deinen

zweifelhafftigen Anschlägen / was Antwort wer
sie dir ertheilen ? Sie sehen uns von oben he
mit Mitleydens-vollen Augen / indem sie sehe
mit was Eyfer wir den jenigen Güteren nach
welche wir erster Tagen hinter uns lassen m
Quid cum terra illi, qui possidet cœlum? S.
Was gehet die Erden den jenigen an / w
cher den Himmel zu besitzen hat?

§. 3. Clemens Alexandrinus sagt / GOtt
dem Menschen dreyerley Gebott geben: di
habe Er uns durch Moysem vorgetragen: d
dere habe Er unser Vernunfft eingetrucket /
uns lehret / was wir zu thuen oder zu lassen h
Die dritte seye die Ansehung deß Himmels
in Warheit / wie solte es möglich seyn / da m
wa bey einer heutteren Nacht das blaue Fir
Feld mit unseren Augen durchgehen / daß wir
auch zugleich GOtt / dessen Urheber / erkennen
lieben ? kan man jhne ansehen / wann er d
ret und blitzet / ohne daß man sich vor GOt
mütige / und jhne förchte ? kan man die
Himmels-Liechter anblicken / daß man nic
dem H. Ignatio alles Zeitliches verachtent /
schreye: quàm fordet terra, cum cœlum a
Wie verlaidet mir die Erden / so ich den H
mel ansihe! Nun dann / wann dich das
Ansehen deß Himmels dahin vermag / daß
GOtt förchtest / und liebest / daß du jhne v
rest / und anbettest; daß du alles Irrdisches
achtest / und deine Begirden nach dem Him
richtest; so haltest du ja alles / was dir GOt
fohlen hat.

Gedencke an den Himmel.

Bette für Zuruckbringung der Zwispaltigen im Glauben.

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOtt / auff daß wir / die deines H. Martyrers Leontij Geburts-Tag begehen / durch sein Fürbitt / in der Lieb deines heiligen Namens gestärcket werden. Durch ꝛc.

---

19. Brachmonat.

H. Gervasius und Protasius Mart.

Ihr verlanget / und erlanget nicht / das jenige / so ihr verlanget. Jacobi 4.

DIse 2. heilige Brüder Gervasius und Protasius haben sich 10. Jahr / als unbekant vor der Welt in einer Behausung auffgehalten / in welche sie sich / nachdem sie all ihr Haab und Gut unter die Armen außgetheilet / verschlossen haben. Als man sie anstrengete / den falschen Götteren zu opfferen / haben sie solches beständig verwaigeret; und ist also der H. Gervasius verdammet worden / daß er durch Ruthen-Straich solle biß in den Todt gepeiniget werden / dem H. Protasio hat man eben selbige Pein angetrohet durch den Grafen Astasium, welcher jhne einen elenden Menschen gescholten / deme zu gegen Protasius antwortete: welcher auß uns beyden ist elender; du oder du mich förchtest / oder ich der ich deiner An-

trohung nicht achte? ist jhme hernach das [illegible] abgenommen worden.

Betrachtung

Wie man seine Begirden recht anordnen solle.

§. 1. Die Wurtzel unseres Glücks oder Unglücks in disem Leben ist / daß wir uns unserer Begirden wohl/oder übel gebrauchen: gibe derowegen acht / daß du dich jhrer recht gebraucheſt / dann sovil die Güter / die dem Glück unterworffen betrifft. Du verlangteſt ein bessere Gesundheit / höheren Verstand / mehrer Stärck / vollkommenere natürliche Eigenschafften. Dise unordentliche Begird ist ein Ursach deiner Unruhe: Lasse dich schlagen mit dem / was dir GOtt beschehren / dancke jhme demütig darumb. Villeicht wurde dir die verlangte scheinbare Gaben mehr zu dammnuß / als zur Seeligkeit gedeuen. Und wann du schon haben solteſt / was du begehreſt / würde du darmit nicht zu friden gestellet seyn / sonder nach mehrerem trachten. GOtt allein ist / der dich vergnügen kan. Wünsche nichts anderes / als GOttes Willen in dir erfüllet werde / so wirſt allezeit in Ruhe stehen.

§. 2. Gleichfahls lasse dich befridigen mit äusserlichen Güteren / sovil dir GOtt deren gegeben hat. Noch Reichthumb noch Ehren werden dich ersättigen können. Wie vil Menschen gibet es ab / welche noch ärmer seynd / als du bist / welche doch bey aller jhrer Armuth glückseliger / als du? dann sie wöllen anderes / und mehr

nicht haben / als jhnen GOTT mitgetheilet hat. Entgegen aber : Peccator , seu caret optatis , seu fruitur , miser est. S. Prosper. **Der Sünder ist elend / er habe / oder habe nicht / was er verlanget.**

§. 3. Deine Begirden aber kanst du zulässig spannen / nach höcherer Heiligkeit / als du biß dahin besitzest. Du kanst nach heroischen Tugendsübungen streben / mit deren Exempel dir die Heilige vorgeleichtet / sovil als immer deine Kräfften / und Lebens-Wandl zulassen. Erforsche dich / wohin deine Begirden zihlen. Du wirst nichts auff der Welt förchten / wann du nichts auff der Welt liebest / und kein anderer Begird / als heilig zu werden statt gibest. Nec speres aliquid, nec extimescas, quamaveris impotentis iram. Boët. **Hoffe / und förchte nichts in diser Welt / so wird der Zorn deß Unvermögenten überwunden ligen.**

Ergebung seines Willens in den Göttlichen.

Bette für dein Vatterland.

Gebett.

O GOtt / der du uns durch die jährliche Fest-Begängnuß deiner HH. Martyrer Gervasij und Protasij erfreuest / verleyhe gnädiglich / auff daß wir durch deren Exempel auffgemuntert werden / ob deren Verdiensten wir uns erfreuen. Durch ꝛc.

20. Brachmonat.

H. Sylverius Pabst.

Dem jenigen / der zu GOtt sich nächeren will, ob / daß er glaube / daß ein GOtt seye / und er die jenige / so jhne suchen / belohne. Hebr.

DEr H. Sylverius wolte niemahlen bestätigen Antimum in seinem Patriarchat Constantinopel, umb daß er deß Eutychis Kätzerey ist angehangen / obwohlen Theodora die Käyserin starck umb jhne sich annahme. Er ware falsch beklagt / als wolte er die Statt Rom den Gotthen in die Hand spilen. Er ware von Vigilium und sein Ehegemahl Antonina, welche die falsche Anklag angespunnen / geführet / ist seines Päbstlichen Kleyds beraubet / und in ein Münchs Kutten gesteckt / in das Elend verwisen worden: ware darinnen also übel gehalten / daß unlängst hernach im Jahr 540. in solchem Elend gestorben.

Betrachtung

Uber 3. Eigenschafften GOttes.

§. 1. Es ist ein einiger GOTT / an dem alles Geschöpff hangen / und Er herentgegen hanget an niemand / dann Er Allmächtigen Gewalts ist. Wie solte ich mich erkünen / einen solchen GOtt zu verletzen / der mich in Ewigkeit straffen kan? wer wird mich erretten / wann Er mich wird gerechtlich anhalten? wo wird ich mich sicher verbergen

wann Er mich verfolget? Ich bin sein Feind / so lang ich in Sünden bin / und ich darff in solchem unglückseeligen Stand ruhig leben / ohne daß ich auch daran gedencke / und solches zu Hertzen führe? Ach diſes ist / leyder die Ursach / dieweil ich solche hohe Warheiten nicht bedencke / wie ich solte. Ube dich offt in dergleichen Glaubens-Würckungen / und sage: ich glaube / daß ein Allmächtiger GOtt seye / welcher zu seiner Zeit alle meine Werck der Gerechtigkeit nach straffen / oder belohnen wird. Bonum factum DEUM habet debitorem, sicut & malum, quia judex omnis remunerator est causæ. Tertull. **Das gute Werck hat GOtt zu einem Schuldner / als wie auch das böse / dann der gerechte Richter nichts unbelohnet lasset.**

§. 2. Eben diser GOtt wird mein Richter seyn / beydes so wohl an dem End meines Lebens / als an dem End der Welt: und diser Richter ist Allmögent / förchtet niemand: Er ist auch Allwissent; nichts ist so verborgen / umb welches Er nicht vollkomne Wissenschafft habe: ist auch der Schärpfe nach gerecht; das Mitleyden hat dazumahl keinen Zugang zu jhme. Und welches noch erschröcklicher / so ist er nicht allein mein Richter / sonder auch die verletzte Parthey / als welchen ich durch meine Sünden verletzt / und wider mich in den Harnisch gebracht habe. O GOTT! solteſt du mich der Strenge deiner Gerechtigkeit nach straffen / wie wurde es mir ergehen! Horrendum est, incidere in manus DEI Viventis. Hebr. 10. **Erschröcklich ist es / dem lebendigen GOtt in seine erzürnete Händ fallen.**

§. 3. Diser GOtt ist über das ein ewiger GOTT / dessen Leben sich niemahlen enden wird. Seine Raths-Schlüß seynd unveränderlich / das jenige / so Er einmahl außgesprochen / vollzieht er ohnfählbarlich : den Sentenz, welchen er einmahl über mich fällen wird / widerrueffet er in Ewigkeit nicht mehr : und bey disem allen seyn wir so unwitzig / und sinnloß / daß wir die Freundschafft eines täglich dahin sterbenden Menschen der Liebe GOttes vorziehen : Wir tragen mehr Abscheu einen Menschen zu verletzen / als GOttes Gebotten zu gehorsamen. Wir häfften unser Hertz an das Zeitliche / auch mit Verachtung GOttes / diser ewigen Güte / die sich niemahl ändert / und niemahl endet!

Forcht GOttes.

Bette für Bekehrung der Kätzer.

Gebett.

O GOTT / der du uns mit jährlicher Freud gängnuß deß H. Sylverij Martyrer und Bischofs erfreuest / verleyhe gnädiglich / auff daß wir desselben Beschützung genieſſen / dessen Gedächtnuß Tag wir begehen. Durch ꝛc.

---

21. Brachmonat.

Der Seel. Aloysius von Gonzaga.

Ich bitte euch / liebe Brüder / durch die Barmhertzigkeit GOttes / daß ihr euere Leiber darstellet / als ein lebendig / heilig / und GOTT wohlgefällig Opffer. Roman. 12.

DEr Seel. Aloysius hat von dem sibenden Jahr an seines Alters die Gewonheit / die 7. Buß-Psalmen / und U. L. Frauen Tagzeiten täglich auff den Knyen ligent zu betten. Im achten Jahr hat er das Gelübt der Keuschheit GOtt auffgeopfferet. In dem dreyzehenden hat er angefangen alle Wochen drey Täg in Wasser und Brod zu fasten / seiner Sporen hat er sich für ein Buß-Girtel gebraucht: den Tag dreymahl hat er seinen zarten Leib mit Gaißlen biß auff das Blut geschlagen. In dem 16. Jahr seines Alters hat er sich in die Gesellschafft JESU begeben/und 5. Jahr hernach darinnen gestorben. In seinem Gebett ware er also mit GOTT versamlet / daß all seine Gemüths-Erstraungen innerhalb 6. Monaten nit länger / als man einmahl den Englischen Gruß bettete / gewähret haben.

Betrachtung

Uber das Leben deß Seel. Aloysij Gonzaga

§. 1. Diser heilige Jüngling ware ein Brand-Opffer der Göttlichen Lieb: jhro hat er alles sein Haab und Gut auffgeopfferet / indem er sich seiner Marggrafschafft begeben/und in geistlichen Stand eingetretten / sovil sich sein Herr Vatter jhme immer entgegen gesetzt. Was dergleichen grosse Verhindernussen findest du bey dir / welche dir dein Zugang zu GOtt schwär machen / der du dich mit einen Seidenfaden an der Welt angebunden halten lassest. GOtt verdienet / wie auch der Himmel / daß du jhnen zu Lieb alles Zeitliches verlassest;

thue

thue es dann ob nicht mit dem Werck / doch mit dem Willen.

§. 2. Es hat diser seelige Jüngling auch seinen Leib GOtt geschlachtet / indem er schon in der Welt das Gelübt der ewigen Keuschheit gethan / welches er hernach in dem geistlichen Stand bekräftiget hat. Die Englische Reinigkeit zu erhalten / ist er mit unbeschreiblicher Behutsamkeit mit seinen Augen umbgangen / keinem Frauenbild hat er jemahlen unter das Angesicht gesehen: ja was noch mehr ist / so hat er seinen Leib unmitleydig mit strenger und stäter Abtödtung gepeiniget. Begehrest auch du deinen Leib GOtt als ein lebendig und heiliges Opffer zu geben? so bewahre deine äusseren Sinnen wohl / und lasse dem Leib Wehe geschehen. Totum Christiani hominis vita crux est, & martyrium. Aug. **Das gantze Leben eines frommen Christen ist ein immerwährendes Creutz / und Martyr.**

§. 3. Er hat auch GOtt sein Freyheit durch das Gelübt deß Gehorsams auffgeopfferet. Wie grosse Ehr empfanget er jetzt so wohl in dem Himmel als auch auff Erden / umb / daß er sich also gedemüthiget hat! der sicheriste Weeg gen Himmel ist der Weeg deß Gehorsams. Untergibe dich demnach deinen vorgesetzten threu / behändig / und ohne Widerred. Bilde dir ein CHRISTUS seye es / dem du gehorsamest / er ist / der dein Unterthänigkeit belohnen / und zu Ehren bringen wird. Endlich gedencke der vorangezogne Spruch deß H. Pauli seye nicht allein auff die Geistliche / sonder auch für alle Menschē gemaint / alle müsse sich Gott / als

Schlüg-

Schlacht-Opffer immerdar auffopfferen: Corpora fidelium sunt hostia DEI, & membra CHRISTI, templum Spiritûs Sancti. S. Aug. **Die Leiber der Glaubigen seynd ein Opffer GOttes / Mitglider CHRISTI, uñ Wohnungen deß H. Geists.**

Keuschheit.

Bette für die Geistliche Ordens-Ständ.

Gebett.

O GOtt / der du uns durch die jährliche Fest-Begängnuß deines seeligen Beichtigers Aloysij erfreuest / verleyhe gnädiglich / daß wir desselben Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch ꝛc.

---

22. Brachmonat.

H. Paulinus Bischoff.

Als ich auß allen frey ware / habe ich mich allen zum Diener gemacht / auff daß ich mehrer gewinnen kunte. 1. Corinth. 9.

ALs der H. Paulinus all sein Haab und Gut unter die Arme außgetheilet / ist er zur Bischöfflichen Ehren zu Nola erhaben worden. All sein Einkommen in solchem Stand hat er die Gefangne zu erlösen / verwendet. Da jhne ein arme Witfrau umb ein Steuer ansprache / damit sie jhren von den Wandelen in Africam gefangen hinweck geführten Sohn lösen möchte / und der H. Mann anderst nichts mehr hatte / hat er sich selbsten hergeben / und die betrübte Mutter beredet jhren

ren Sohn umb jhne außzutauschen. So dann auch geschehen/ und hat er bey der wandelen König/ als ein Gärtner gedienet. Als aber endlich die Hochheit seiner Person erkant wardt/ ist er widerumb zu seinem Bistumb frey zuruck gelassen und alle gefangene Christen mit jhme entlassen worden. Starbe im Jahr 431.

Betrachtung

Von der Lieb gegen seinem Neben-Menschen.

§. 1. Sich selbsten für seinen Nächsten in Gefangenschafft geben/ wie der H. Paulinus gethan/ ist wohl redlich jhne lieben. Folge disem Exempel auffs wenigist in so weit nach/ daß du jhne so vil/ als dich selbsten liebst. Diene jhme/ mache jhme dir verbunden/ rede guts von jhme. Mache daß er nach Gelegenheit im Werck selbsten erfahre/ daß du jhn liebest/ gleichwie du wolltest/ daß dir geschähe/ wann du an seiner Statt wärest. Kan man auch von dir mit Warheit sagen/ was Tertullianus meldet/ daß man von seiner Zeit Christen gesagt hat: Vide ut invicem se diligant, & pro alterutro mori sint parati. **Sihe wie starck sie an einander lieben; wie bereith sie seyen einer für den anderen zu sterben!**

§. 2. An dir selbsten findest du ein angeborne Zunaigung/ daß du von dir rühmlich redest/ deine Thone lobwürdige Thaten herfür streicheſt/ deine Fehler entschuldigest/ und alles/ was dich betrifft/ zum besten außlegest. Thue auch solches gegen deinem Neben-

Neben-Menschen / erzaige ein Wohlgefallen ob dem / was du von jhme sihest. Du wilst / man solle weder Augen haben / deine Gebrächen zu sehen / noch Zungen / von denen zu reden. Haltest du dich aber auch auff solche Weiß gegen jhme?

§. 3. Dein Lieb gegen dem Neben-Menschen muß sich ungeschränckt auff alle außgiessen / ohne daß du einen Menschen für den anderen habest. Alle und jede tragen die Ebenbildnuß GOttes in jhrem Hertzen eingetrucket: alle seyn durch das theure Blut JESU CHRISTI erkauffet: alle seyn deß Himmels fähig / also ist es billich / daß du alle liebest / und mit jhnen nicht auß Unwillen / noch auß aigensinnigen Belieben handlest: sonsten wurd dein Lieb nur ein natürliche Lieb seyn / für welche in dem Himmel kein Belohnung zu erwarten. Der H. Paulinus hat sich für einen unbekanten Menschen zum Leibaignen dargeben / jhne zu erlösen / hat in jhme nichts anderes angesehen als das Ebenbild GOttes / welches er in seiner Seelen eingetruckt getragen. Nescit nostra Religio personas accipere, nec conditiones hominum, sed animas inspicit singulorum. S. Paulin. **Unser Glauben lehret uns nit auff die Person / oder Beschaffenheit der Menschen / sonder auff dero Seelen acht zu geben.**

Liebe gegen seinem Neben-Menschen.
Bette für Zunehmung der Liebe.

Gebett.

GIbe / Allmächtiger Gott / daß deß H. Bischoffs Paulini Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht / und Seeligkeit. Durch ꝛc.

23. Brach-

23. Brachmonat.

H. Edeltrudis Jungfr.

Wann ihr nach dem Fleisch lebet/so werdet ihr sterben; wann ihr aber mit dem Geist die Werck des Fleisches abtödten werdet / so werdet ihr leben. Rom. 4.

ES hat die heilige Engellándische Königin Edeltrudis gewißlich nicht nach deß Fleisches Gesatz gelebet/weil sie mit ihrem Königlichen Herrn Edfrido die ewige Jungfrauschafft gehalten. Hat endlich auch von ihme erhalten die Erlaubnuß / sich in einen geistlichen Ordens-Stand zu begeben: in welchem sie / nach eines Jahrs-Lauff zur Abbtissin ist erwählet worden. Sie übertraffe mit sonderbarer Bestandhafftigkeit ein Gesätz / so ihr unversehens auffgefahren: Von halber Nacht an pflegete sie ihr Gebett biß zu anbrechendem Tag zu erstrecken. Sechzehen Jahr nach ihrem Tod ist ihr Leib noch unversehret gefunden worden.

Betrachtung

Von Abtödtung seiner selbsten.

§. 1. Wann du wilst einem vernünfftigen Menschen gleich leben / so ist dir die Abtödtung deiner selbsten vonnöthen: dann die Vernufft wird niemahlen die Herrschafft niemahlen erhalten / es seye dann / daß du der Sinnlichkeit ihr unbilliches Begehren abschlagest. Gibe dann in allen deinen Werken acht / daß du nicht das jenige thuest / was ammutig lich / sonder was vernünfftig ist. Lasse dich

übergehen die unordentliche Lieb / nicht den Haaß / nicht dein aignes Wolgefallen / solches ist ein viechisches Leben / sonder lebe allezeit nach der Regel einer gesunden Vernunfft. Wie wenig auß den Menschen seyn / welche dem Liecht der Vernunfft nachgehen! Bist du auch einer auß jhnen?

§. 2. Aber für dich ist nicht genug / daß du nur als ein Mensch lebest. Du bist verbunden / auch als ein Christ zu leben / wann du willst seelig werden. Das ist so vil geredet / daß du nichts / als durch den Geist CHRISTI angetriben müssest für die Hand nemmen / und daß du in allen deinen Wercken dir keinen anderen Zweck müssest vorstellen / ohne allein GOtt zugefallen. Derohalben ist dir nicht zugelassen / etwas zu thun / oder zu lassen / allein deinem aignen Beliben darmit zu willfahren / nit deiner Ehrsucht / noch anderen unordentlichen Gemüths-Regungen Vergnügē zugeben. Man muß sich abziehen von den bösen Anmuthungen der verderbten Natur / und eben jhro das Widerspihl zeigen / also machen es die rechtgeschaffene Christen. Incipiunt odisse, quod fuerant, & profiteri quod oderant. Tertull. **Sie fangen an zu hassen / was sie zuvor mit jhrem Leben gewesen waren / und in dem Werck zu erzeigen / dessen sie zuvor ein Abscheuen getragen.**

§. 3. Wann du aber über das dich in dem weltlich / oder Ordens geistlichem Stand befindest / so ligt dir auff ein neue absonderliche Weiß ob / daß du dich selbsten übergwältigen sollest / dann solcher Lebens-Stand söndert dich von der Welt ab /

und macht / daß du gantz CHRISTO dem Herrn auffgeopfferet seyest. Und diſe Abtödtung muß ſich beydes / ſowohl über den Leib / als über die Seel erſtrecken / dann ſo wohl diſe / als jener ſeynd alſo derlich CHRISTO zugeaignet. Kanſt du mit dem H. Bernardo warhafftig ſagen? Ad alia omnia mortuus ſum, ſi quæ ſunt Chriſti, hæc vivùm inveniant atque paratum. **Anderen allen Sachen bin ich abgeſtorben / auſſer wo es die Ehr** CHRISTI **antrifft: da lebe ich / da bin ich zu allem bereit.**

Abtödtung ſeiner ſelbſten.

Bette für das gemeine Anligen der Chriſtenheit.

Gebett.

ERhöre uns ſo GOtt / unſer Heyland / und gib daß gleich wie wir uns ob der Glory der H. Jungfrau Edeltrudis erfreuen / alſo auch in der Andacht durch jhr Exempel unterwiſen werden. Durch

---

24. Brachmonat.

H. Joannes der Tauffer.

Warlich ſage ich euch / daß auß allen / die von Weiberen geboren ſeyn / kein Gröſſerer auffgeſtanden ſeye / als Joannes der Tauffer. Matth. 11.

DJe gantze Welt ware erfreuet / als Joannes geboren ware. Haben wir aber nicht neben auch Urſach uns zu betrüben / wann wir eines Theils ſehen / was er / und anderen Theils was wir gethan. Er hat die Welt in dem

Jo-

Jahr seines Alters verlassen / sich in ein entlegnes wildes Orth / umb Buß zu thun / begeben. Sein Speiß ware ein wenig bitter / und wildes Hönig / sambt Heuschrecken / sein Kleydung auß einer Camelhaut. Er predigte die Buß mehr mit Wercken / als Worten. Hat die Ehr / und Glück gehabt / den Sohn Gottes mit Augen zu sehen / und mit Finger darauff zu deuten / sprechend: Sehe das Lamb Gottes / welches hinnimt die Sünd der Welt: Und hat CHRISTUM in dem Jordan getauffet.

Betrachtung
Uber das Leben deß H. Joannis deß Tauffers.

§. 1. Allda siheſt du einen Büssenden der ohne Sünd ist / ja welcher so gar die Erbsünd nicht mit sich auff die Welt gebracht / als von dero er noch in Mutterleib ligend ist befreyet worden / da MARIA die Jungfräuliche Mutter Elisabeth hat heimgesuchet! was muß er dann für Laster biß auff das dritte Jahr seines Alters begangen haben / daß er sich schon umb solche Zeit / Buß zu würcken / von der Menschen Gemeinschafft entzogen hat? Er wolte nemblich dir ein Lehr geben / daß du wissen solleſt / kein Mensch auff der Welt seye so rain / daß er der Buß nicht vonnöthen habe. Hast auch du dergleichen Ubung an die Hand genommen? Es wurde dir so schwär fallen / und sihe ein Kind von 3. Jahren tragt schon Lust darzu. Fange an / und erfahre / wie unaußsprechlich süss es seye / auch die alleranmüthigiste Freuden umb Gottes Lieb willen verlassen: Du wirst mit mit dem H. Augustino bekennen

müssen: Quàm suave mihi subitò factum est, ante suavitatibus nugarum? & quæ amittere metuebam erat, dimisisse gaudium fuit. **Wie geschwind ist mir süß worden / daß ich mich aller diser Süßigkeit entschlagen habe / und was ich zuvor geförchten habe zu verliehren / das ware mir hernach ein Freud / daß ichs nicht mehr hatte.**

§. 2. Diser Heilige hat sein Buß-Leben bey ter Zeit angefangen / und darvon nicht abgestan so lang er ein Leben gehabt. Es ist also nicht nug / angefangen / und ein Zeitlang die Bü tigkeit fortgesetzet haben / man muß in solchem in den Todt beständig verharren. Du tragest verführerischen Leib allezeit bey dir. Der T und betriegerische Welt setzen dir nicht auß. Feind wirst du niemahlen genug bestreitten / du den Pantzer ehender / als dein Leben von dir gest. Gedenck an die Höll / deren du entg willst: Stelle dir vor den Himmel / umb welchen das Gefecht gilt / und lasse die Buß-Waffen mahlen auß den Handen.

§. 3. Aber vergebens wirst du deinen Leib matten / wann bey deinen Buß-Wercken nicht die Demuth gefunden wird. Der H. Joannes neben seinem strengen Leben / auch so vil Dem gehabt / daß er die Ehren-Titl eines Prophe ja deß Messiæ selbsten / so jhme die Juden antru ten / außgeschlagen / und sich CHRISTO biß un die Schuchriemen unterworffen. Verdemüth dich vor GOtt / und vor den Menschen. Qui

prodest tenuari corpus abstinentiâ, si animus superbiâ intumescat? S. Hieron. **Was hilfft es/ wann der Leib durch das Fasten lähr/ und das Gemüth durch die Hoffart aufgeblasen ist.**

Demuth.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

O GOTT/ der du gemacht hast/ daß wir den gegenwärtigen Tag der Geburt deß H. Joannis mit Lob/ und Ehr begehen: Gibe deinem Volck Gnad geistlicher Freuden/ und führe aller Glaubigen Sinn und Hertz auff den Weeg deß ewigen Heyls. Durch ꝛc.

---

25. Brachmonat.

H. Prosper Bischoff.

Seyet eines Sinns/ und haltet Friden unter einander/ so wird GOtt deß Fridens/ und der Lieb bey euch verbleiben. 2. Corinth. 13.

ALs der H. Prosper auß dem Evangelio lesen höre te: Wann du willst vollkommen seyn/ so gehe hin/ und verkauffe alles/ was du hast/ und gibe es den Armen: so hat er solchem Rath geschwind/ und getreulich nachgelebt; hat sich nach Rom verfügt/ und alldorten die Kätzer bekriegt/ welche laugnen dörffen/ daß CHRISTUS zwo Naturen habe. Ist hernach Bischoff zu Regio worden: zwantzig Jahr hernach ist er gestorben/ da er eben der Priesterschafft/ und übrigen Geistlichen selbiger Statt den H. Se-

gen gabe: und diſes mit ſolcher Ruhe ſeines H
tzens / daß er die / ſo ſeines Hintritts wegen bek
meret waren / tröſtete. Solches geſchahe im J
466.

Betrachtung
Vom Friden und Ruhe der Seelen.

§. 1. Lebe fridſam mit deinem Neben-M
ſchen / überſihe jhme / und übertrage etwas mit
dult von jhme / ehe als du den Friden mit jhm
cheſt: und wann ſolcher auß einiger Begeb
ſolte unterbrochen ſeyn worden / ſo befleiſſe dich
bigen alſobald widerumb zu ergäntzen. Laß
auch von deinem Recht etwas fahren / daß d
Frid und Einigkeit mit jhme beſtändig bleibet.
ſes iſt / auß welchen man erkennen wird / ob du
wahrer Nachfolger CHRISTI ſeyeſt / wann du
mit andern frid- und liebreich vortrageſt: und
Frid / welchen du mit deinem Nächſten halt
der grauſamſte Krieg / mit welchem du den
beſtreitten kanſt. Pax noſtra bellum eſt illi.
Unſer Frid iſt ſein Krieg.

§. 2. Doch wurde es auch vonnöthen ſeyn
ſen Friden zu brechen / wann er anderſt nicht
kunte / es wäre dann / daß du GOtt einen
ankünden ſolteſt. Du haſt etwan einen
Freund / bey welchem du der Seelen nach nicht
ſteheſt; es iſt etwan ein Befreundter / der di
Laſter-Weeg führet / oder einen Unterthanen
gar zu freyem Leben; diſe muſt du jhrer M
halber mahnen / wann ſie ſchon hierdurch
wurden abweichen / ja gar deine Feind

Wann der Frid nicht mit GOTT und dem Menschen kan zugleich stehen / so must du vilmehr mit dem Menschen / als mit GOTT brechen. Keinen Frid must du jemahl mit den Sünderen / keinen mit deinen Lasteren schliessen. Tranquillitas ista tempestas est. S. Hieron. **Ein solche Liebs-Stille ist der Seelen Ungewitter und Untergang.**

§. 3. Bemühe dich doch auff alle Weiß / es koste / was es wölle / daß du den inneren Friden deiner Seelen niemahlen verliehrest. Der Geist Gottes liebet ein stilles / und ruhiges Hertz. Und wann schon ein augenblickliche Wolcken die Haittere deiner Seelen verdunklet / so sihe / daß sie / so bald möglich / vorbey gehe. Wann du gedenckest / dises Ungewitter seye von GOTT / zu seiner Ehr / und deinem grösten Nutzen geschickt / so wird sich das Hertz bald widerumb in Ruhe finden / und du mit allem / was immer widerwärtiges über dich kombt / wohl zu friden seyn. Dann: quid ditius, quid in terra dulciùs, & securiùs bonâ conscientiâ? S. Bern **Was ist reicher / was getröster / was sicherer auff der gantzen Welt / als ein gutes Gewissen?**

Frid und Ruhe deß Hertzens.

Bette für Frid und Einigkeit unter Christlichen Fürsten.

Gebett.

GIbe / Allmächtiger Gott / daß deß H. Bischoffs Prosperi Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht / und Seeligkeit. Durch ꝛc.

26. Brachmonat.

H. Pelagius Martyrer.

Wisset ihr nicht / daß euere Leiber Tempel seyn des H. Geists / der in euch wohnet? 1. Corinth. 6.

DEr H. Pelagius ware in dem zehenden Jahr seines Alters von seinem Vettern dem Mohren-König zur Gaisel übergeben worden. Der barbarische Mensch / von der Schönheit des Knabens eingenommen / gewahne Lieb gegen ihme / fande aber daß dises Kind nicht so vil Schönheit an dem Leib / als Keuschheit in der Seelen habe. Unterfangete sich demnach aller erdencklichen Mittel Pelagio die Gegenlieb abzugewinnen; als er aber alle angewendte Liebkosungen fählschlägig sahe / verwandlete er die verachte Lieb / in ein nicht minderen Zorn / und liesse das unschuldige Kind in Stuck zerhauen im Jahr 926. Aber der Tyrann hat selbst nach Pelagij Wunsch getroffen. Dein Lieb werde ihme der Todt / und dein Haß sein Leben.

Betrachtung

Daß unsere Leiber Tempel GOtt deß H. Geists seyn.

§. 1. Ein Christen-Mensch ist ein Wohnung GOtt deß H. Geist: GOtt hat ihn erschaffen / daß er darinn wohnete: Er hat ihne durch den H. Tauff eingeweyhet mit seiner Gnad / und beziehet ihn auff ein sonderbare Weiß durch den Gebrauch deß

deß H. Sacraments deß Altars: So folget dann daß in solcher Behausung Gottes das wenigiste/ was unrein ist/ sich nicht blicken lasse. Versorge daß die Porten dises Hauß/ welches die fünff äusserliche Sinn seyn/ und dein Hertz/ welches der Altar ist/ durch kein der Erbar- oder Reinigkeit entgegen lauffende Würckung jemahlen entweihet werde. Cum omnes Templum simus DEI, ejus templi æditua, & antistes est pudicicia. Tertull. **Weil wir alle Kirchen Gottes seyn/ so ist solcher Kirchen die Geschämigkeit ein Verwährerin und Obsteherin.**

§. 2. Die Kirchen seynd ein Betthauß/ welche nicht mit zeitlichen Sorgen und Geschäfften/ wie CHRISTUS selbsten solches lehret/ müssen angefüllet seyn. Wann du deines Leibs Reinigkeit zu behaupten begehrest/ so liebe das Gebett/ und wandle stäts in der Gegenwart Gottes. O grosser GOtt/ du gedenckest stätigs an mich/ obwohlen du keinen Nutzen von mir zu erwarten hast: und ich dencke so wenig an dich/ da doch all mein Glück auff Erden und in dem Himmel daran hanget/ daß ich dich erkenne/ und liebe!

§. 3. In den Kirchen muß ohne Unterlaß das Feuer erhalten werden vor dem Hoch-Altar. Wilst du dein Reinigkeit erhalten? Liebe JESUM, gedencke offt an jhne. Die Lieb gegen jhme wird dein Hertz also einnehmen/ daß sie alles Feuer unrainer Lieb außlöschē wird. Sein Schönheit/ sein Gütigkeit/ sein Lieb/ welche er zu dir getragen/ verdient wol/ daß du jhne hinwider liebest/ uñ daß du ausser seiner

nichts liebest. Illum amemus, quem amare debemus est, illum osculemur, quem osculari cultus S. Paulin. **Dann selbigen sollen wir lieben welchen zu lieben wir schuldig seyn: denselben sollen wir küssen / dessen Kuß uns heilig machet.**

Keuschheit.

Bette für die Jungfrauen.

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOtt / daß wir / die deines H. Martyrers Pelagii [illegible] Tag begehen / durch sein Fürbitt in der Liebe deines H. Namens gestärcket werden. Durch ꝛc.

---

27. Brachmonat.

H. Irenæus Bisch. und Mart.

MIch belangend / bin ich wohl zufriden / alles das Meinige für euch auffzusetzen / ja mich selbsten darzugeben umb euerer Seelen Heyl willen. 2. Cor. 12.

DEr Heilige Irenæus ware deren / zu Lyon in Franckreich / Apostel, dahin von S. Polycarpo deß H. Joannis Jünger / das Evangelium zu predigen gesandet; und ist alldorten nach dem Photino Bischoff worden. Als die Verfolgung Severi deß Kaysers eben umb selbige Zeit hat angefangen / ist er mit gutem Theil selbigen Volcks auch die Martyr hingerichtet worden. Seine [illegible] Gebeiner seyn biß auff die letztere Zeiten deß [illegible]

Kriegs erhalten worden / in welchem / als sie sich gemelter Statt bemächtiget / haben sie jhne in den Fluß Sene geworffen / sich also zu rächen ob dem Streit / welchen er / obwohl vor so vil hundert Jahren gestorben / noch mit seiner Federen wider sie geführet. Sein Martyr hat sich begeben im Jahr 205.

Betrachtung

Von dem Leben der ersten Christen.

§. 1. Betrachte / was / und wie grosse Verfolgungen die erste Helden der Christenheit haben außgestanden / bevorab in diser Statt Lyon. Man peynigte sie: man beraubte sie aller jhrer Güter / man verjagte sie vom Hauß und Hof / man brachte sie umb Leib und Leben: und alles dises haben sie mit starckmütigem Hertzen lieber verlassen / als daß sie den falschen Götteren solten Ehr erzeigen / und also jhren Glauben verlaugnen. Vergleiche nun das wenige / welches du zu leyden hast / gegen so vilem / welches sie gedultig übertragen / und sihe / ob du so edler Elteren ein warhafftes Kind seyest. Si denotatur, gloriatur; si accusatur, non defendit; interrogatus ultrò confitetur; condemnatus gratias agit. Tertull. **Wann man sie beklaget / erfreuen sie sich: wann man sie für Gericht ziehet / entschuldigen sie sich nit; wañ sie gerichtlich gefragt werden / bestehen sie es frey rund herauß; Wann man sie zu dem Todt verdammet / sagen sie noch Danck darzu.**

§. 2. Die Liebe / welche sie gegen einander getragen / ware also groß / daß sie alles Zeitliches / was

sie

sie gehabt / unter Armen und Reichen in gleichem Theil haben außgetheilet. O GOtt / wo ist unseren Tägen solche Christliche Lieb hin verschwunden! Der H. Augustinus darff sagen: Cum ... ctione fides Christiani, sine delectione fides ...

Wann der Glauben ohne Würckung der Liebe geschicht / ist es ein Glauben eines Christen ohne dise / deß Teuffels.

§. 3. Die Andacht zu dem H. Sacrament des Altars ware der Ursprung und Wurtzel diser Großmütigkeit / welche dise ritterliche Soldaten Christi in mitten jhrer Peynen erzeigt haben. Sie seynd jhre Nachkömling / haben jhren Glauben genossen eben der en H. Sacramenten / haben ... daß das Liecht jhrer heiligen Exemplen der Tugenden / und haben so vil Beschwärnuß noch lang ... als sie / und doch fallen wir so offt? Höre an / ... diser heilige Blut-Zeugen dir vom hochen Himmel herab zu ruffen: Sie sprechen mit Eucherio: Cas... re, ne anchoram fidei, ac Religionis, quam nos ... stodivimus in fluctu amittatis in portu. **Gebet Acht / sitz acht / auff daß jhr den jenigen Glauben-Ancker / welchen wir in mitten der Wellen und Ungewitter erhalten / jhr nicht an der Gestatt verliehret.**

Nachfolgung der ersten Christen.

Bette für diser Statt.

Gebett.

O GOTT / der du uns mit der jährlichen Begängnuß deines H. Martyrers / und Bischoffs Irenæi erfreuest / verleyhe gnädiglich / auf daß wir

wir desselben Beschützung geniessen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch CHRISTUM JESUM ꝛc.

---

28. Brachmonat.

H. Ladislaus Beichtiger.

Mein Reich ist nicht von diser Welt / dann so mein Reich von diser Welt wäre / so wurden ja meine Diente für mich streitten. Jo. 18.

DEr H. Ladislaus, deß ersten Königs in Ungaren / Bela genandt / Sohn hat mit der That selbsten genug zu verstehen geben / daß sein Reich nicht in diser Welt seye / in deme jhm in einem absonderlichen Kampf / welchen er wider seinen Vätteren geführet / zwey heilige Engel beschützet haben: Dises hat dann seinem Gegentheil verursachet / daß er die Waffen alsobald von sich gelegt / mit Vermelden / er seye nicht gesinnet zu streitten wider einen König / unter dessen Leib-Quardi die Engel dieneten. Als er in Gedancken stunde / wie er das gelobte Land widerumb erwerben möchte / hat jhn GOtt in das Himmlische Jerusalem beruffen.

Betrachtung
Von dem Reich Gottes.

§. 1. Wir alle Menschen seyn beruffen / das Reich Gottes / als unser Erbtheil / so uns unser himmlischer Vatter hat zubereitet / zu besitzen / und ligt nur an uns / daß wir uns dessen habhafft machen: zu solchem ist nicht vonnöthen / daß wir reich / nicht daß wir gelehret / nicht daß wir von hochen Herkommen

men / noch auch daß wir hochen Geists seyn: ein jeder Mensch / seye er / wer er wölle / hat zum Zuspruch darzu. Wir werden alle geboren mit gleichen Recht darzu. Die Tugend allein kan einen Unterschid machen / daß der eine würdiger als der ander. Omnes pari sorte nascimur, sola virture distinguimur. Minut. **Wir werden gleich geboren / und entspringt der Unterschid auß der Tugend.**

§. 3. Ist demnach unser Reich nicht von dieser Welt / in welchem wir / als in dem Elend unserm Leben. Allhie ist der Kampf-Platz / auff welchem wir streitten und überwinden müssen / damit wir dorten gekrönet werden. Es mögen wohl die frömmige Menschen ihr Glückseeligkeit in disem Leben suchen: mich belangendt / will ich sie in dem Himmel erwarten. Ich will allhie mit den Heiligen wohnen / ich will mit CHRISTO leyden / damit ich nach meinem Todt mit ihnen regiere.

§. 3. Das Reich Gottes ist in uns selbsten / ist / in uns selbsten ligt es / ob wir uns dessen erfreuen wöllen. Die Erbschafft / welche dir deine leibliche Elteren hinterlassen / kan man dir wider deinen Willen hinweck nehmen / aber jenigen Zuspruchs / welchen dir das theuere CHRISTI JESU zum Himmel erworben / kan niemand / als du selbsten nemmen. In tuo arbitrio DEUS posuit, cujpares locum, DEO, an diabolo cum paraveris, qui possidebit, ipse imperabit. Aug. **Gott hat es in dein freye Willkur gestellet / welchem du Platz machest / GOtt /**

dem Teuffel / und nach dem du einem ein Ort
wirst eingerichtet haben / so wird der jenige
über dich herschen / der dich besitzet.

Gedencke an den Himmel.

Bette für die / so in einer Todtsünd seyn.

Gebett.

O GOtt / der du uns durch die jährliche Geburts-Begängnuß deines seeligen Beichtigers Ladis- erfreuest; verleyhe gnädiglich / daß wir dessen Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir gehen. Durch ꝛc.

---

29. Brachmonat.

H. H. Petrus und Paulus Apost.

Ich will dir geben die Schlüssel zu dem Reich der Himmlen / dessen Sünden du wirst gebunden haben auff Erden / dem sollen sie gebunden verbleiben in dem Himmel. Matth. 16.

DIse zwey H. Apostel Petrus und Paulus haben das Reich JESU CHRISTI auff Erden gestifftet / in dem sie jhr Leben zu Rom für den- ligen dargeben / und also die Grundstein der Kir- en mit jhrem Blut befestiget. Der H. Petrus arbe an dem Creutz / und der H. Paulus liesse sein Haupt unter dem Schwerdt in dem 69. Jahr Chri- . Beyde seyn durch einen gewaltthatigen Todt nweck gerissen worden / umb also mit Vergiessung es Bluts die jenige Lehr zu bekräfftigen / welche mit so grosser Wohlredenheit geprediget / und mit

so

so herzlichen Wunderthaten beglaubt gemacht ha-
ben. Du Blutdurstiger Nero aber / muß dich nit
traumen lassen / als hättest du sie überwunden / da
Ehr / und das Palm-Zweig bleibt jhnen in
Händen: und überlang werden sie deine Nach-
ger auß jhrem selbst aignen Thron verjagen.
Kayser werden jhr Capitolium verlassen / und je
Petri Nachkömlingen einraumen.

Betrachtung
Von H. H Petro und Paulo.

§. 1. Obwohlen der H. Petrus vil schöne
Wunderzeichen / welche CHRISTUS gewürcht
selbst aignen Augen gesehen / hat er jhme doch
Zeit deß Leydens dreymahl meinaydiger Weis
laugnet. O ein schwache Sach ist ein Mensch
cher seinen aignen Kräfften überlassen ist? der
tige dich / und bearbeite dich umb dein Seeligkeit
Forcht und Schrecken. Doch auch beyneben
sen wir nicht kleinmütig werden / noch die Hoff
zur Seeligkeit fahrē lassen. Es ist uns auß der
widerumb herauß zu reissen / mehr nicht vonn
als ein gnädiger Augenwurff CHRISTI JE
Bewaine demnach deine Sünd mit dem H. Pe
welcher die übrige Zeit seines Lebens seine Aug
immerwährenden Thränen-Bächen verkehrt
che er hat Hauffenweiß herauß schiessen lassen / so
er nur an seinen begangnen Fähler gedencket
Sacrifica lachrimas, tanquam vulnerati langu
cordis. S. Aug. **Opffere Gott deine Zäher /
das Blut deines vor Schmertzen verwunde
Hertzens / auff.**

§. 2. D

§. 2. Der H. Paulus gleich wie er vor seiner Bekehrung ein Verfolger / also ist er nach solcher / ein Lobsprecher CHRISTI gewesen. Was bist du anjetzo / oder wer bist du anvor gewesen? Bist du auch mit jhme bekehret / so seye auch mit jhme im Guten beständig. Lasse / wo es vonnöthen / ehender das Leben / als dein angetrettnen Tugends-Weeg / und die Gnaden Gottes. Folge jhme nach in seiner Gedult: Eyfere mit jhme für die Ehre Gottes / und deß Nächsten Hayl / demütige dich / wie er / liebe mit jhme CHRISTUM JESUM auß gantzem deinem Hertzen: Er vermahnet dich selbsten zu solchem: Imitatores mei estote, sicut & ego Christi. 1. Cor. 11. **Folget mir nach / gleich wie ich** CHRISTO.

§. 3. Betrachte wie grosse Ehren beyde diese Heilige auch noch in diesem Leben empfangen. König / Kayser / und Päbst schätzen sich für glückseelig / daß sie sich vor den übergeblibnen ehrwürdigen Gebainen eines armen Fischers / und eines arbeitseeligen Handwercksmann vor Ehrerbietung können auff die Erden werffen; dieweil nemblich jhr hoche Heiligkeit sie in dem Himmel / durch jhr Vorbitt / gelich als Allmächtig gemacht hat. Sehet allhie / jhr Ehrgeitzige / ob euch die Welt so vil Ehr mittheilen könne / als Gott seinen Freunden / und der Welt Verachteren / auch noch auff diser Welt erweiset? Lasset uns disem Heiligen von Hertzen Glück wünschen / daß sie von GOtt also geehret seyn. Was aber für Freud und Glory werden sie anjetzo in dem Himmel haben! Lasset uns demüthig / und allhie jhre Nachfolger seyn / so werden wir solche einmahl

sehen / ja uns einer gleichen Glory auch selbsten erfreuen haben.

Ube Buß.

Bette für Ihr Päbstlich Heyligkeit.

Gebett.

O GOTT / der du den heutigen Tag durch die Marter deiner Apostlen Petri, und Pauli geliget hast / gib deiner Kirchen / daß sie deren Gl in allem folge / durch welche sie den Anfang deß gottseeligen Lebens genommen hat. Durch ꝛc.

30. Brachmonat.

H. Martialis Bischoff.

Nichts haben wir mit uns in diſe Welt herein getragen/ werden auch / auſſer Zweiffels/ nichts mit uns hinauß tragen. 1. Timoth. 6.

DEr H. Martialis ſolle / wie man ſagt / CHRISTO dem HErrn in dem letzten Abendmahl zur Tafel gedient haben; Solche Bemühung zu vergelten hat jhm CHRISTUS 12. H. Engel zugeſändet / welche jhm in ſeinem Apoſtoliſchen Raiſen begleitteten. Er begabe ſich in Franckreich / allwo er durch die Heiligkeit ſeines Lebens/ und Gröſſe ſeiner Wunderwerck / nachdem er ſechs Verſtorbene widerumb zu dem Leben gebracht / über die 22000. Menſchen zu dem wahren Glauben bekehrt hat. Fünffzehen Tag vor ſeinem Todt hat jhn CHRISTUS deſſen verſtändiget / damit er ſich zu ſolchem vorberaiten möchte. Aber ein Menſch/ welcher gelebet/ wie ein Engel/ hat unſchwär das Jrdiſche verlaſſen / und die rechte Straſſen zu dem Himmel gefunden.

Betrachtung.

Unſere gute Werck begleiten uns in das ander Leben.

§ 1. Bloß ſeynd wir auß Mutter-Leib in die Wiegen gelegt worden / werden auch eben ſo bloß einmahl in die Todten-Sarch gelegt werden; Sage mir umb GOttes Willen / was wirſt du in deinem Sterbſtündlein für ein Urtheil fällen von allem dem Zeitlichen / welchem du anjetzo ſo eiferig nachtrachteſt? wann wir unverfälſcht wiſſen wöllen / von was Schätzbarkeit die zergängliche Güter ſeyn / kan ſolches niemahl beſſer geſchehen / als wann wir uns ſeyn laſſen / ob wären wir an dem End unſers Lebens. Gehe offtermahl in dich ſelbſten / und gedencke / wie hoch du in ſolchem Stand alles Zergängliches ſchätzen wurdeſt.

§. 2. Dein ſowol gute als böſe Werck werden dich für den Göttlichen Richterſtuel begleiten. Diſes wird dein gantzer und

einiger Vorrath seyn/ welcher dir auß allen/ so du allhie gha
wird übrig bleiben. Dises welches dich in Ewigkeit selig
unseelig machen wird / wessen Guten bist du bewust gethan a
ben / so einen ewigen Lohn verdiene? seynd nicht auch dein
Werck durch Nachlässigkeit / durch gesuchte eitle Ehr / oder
Mainung verderbt? wie ist es so billich zu beförchten / da
einer auß deren Schlaffenden Zahl / welche / wann jene
mahl die Augen werden auffgehen / nichts in ihren Hä
den werden? Contemne vivens, quæ post mortem
non potes. S. Bern. Verachte demnach in dem Leben / w
nach dem Todt nit kanst mit dir tragen.

§. 3. Deine Sünden werden dir nit weniger nach
als deine tugendliche Werck. Sie werden vor dem
Richter deine Ankläger seyn. Die begangene Sünd lass
Sünder niemahlen in disem Leben ungeplagt / und mag
auffhörlich das beängstigte Gewissen; in dem andern wird
gleichfahls unter die Augen stellen / und dich zu schanden
chen. Was wirst du alsdann zu deiner Entschuldigung
den mögen? die Sünd stehet offenkund unlaugbar da; nich
mit welchem sie verfüllt / nichts mit welchem sie möge ver
get werden. Tu fecisti nos, opera tua sumus, non te
mus, tecum pergemus ad judicium S. Bern. Sie w
uns alsdann zuruffen: Du hast uns gemacht / wir s
deine Werck / wöllen und werden dich nicht verl
sonder mit dir vor dem Richterstuel GOttes er
nen.

Betrachtung deß Todts.

Bette für die Obrigkeit diser Statt.

Gebett.

VErleyhe Allmächtiger GOTT / auff daß deines
Beichtigers und Bischoffs Martialis glorwürdige
dächtnuß in uns mehre die Andacht / und Sel
Durch ꝛc.

Betrachtungen

Über alle Sonntäg / und bewögliche Fest-Täg deß gantzen Jahrs.

Der erste Sonntag nach der HH. drey Königen.

Sohn / warumb hast du uns also gethan? Sihe / dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen gesuchet. Luc. 2.

Innhalt deß H. Evangelij.

ALs JESUS 12. Jahr alt war / haben jhne seine Elteren nacher Jerusalem geführet / alldorten in dem Tempel zu betten. Und als sie widerumb gen Nazareth zuruck raiseten / vermainte MARIA, Joseph führe jhren lieben Sohn in Gesellschafft anderer Mannspersonen mit sich. Nachdem sie aber den H. Joseph ohne sein Nähr-Kind gesehen / ware sie gantz erstaunet; eylete deßwegen gantz mit Zäher benetzet widerumb nach Jerusalem, fande jhne den dritten Tag in dem Tempel / in welchem Er den Schrifft-Gelehrten Red / und Antwort gabe / namme jhne demnach widerumb mit sich nach Hauß / in welchem Er / aller Welt unbekant / in höchstem Gehorsam biß in das dreyssigiste Jahr seines Alters gelebt.

Betrachtung

Von Verlust der Göttlichen Gnaden.

§. 1. MARIA ware untröstlich betrübet / als sie jhren lieben Sohn verlohren: nicht weniger soll sich der Sünder betrüben / wann er die Gnad GOttes verliehret / angesehen er einen unschätzbaren Schatz verlohren. Wann du umb das zeitliche kommen / so betrübest du dich auff das höchste; wann du aber CHRISTUM, die Ruh deiner Seelen durch die Sünd verjagt / empfindest du solvil / als gar nichts: unangesehen du mit dem Verlust zugleich allen Zuspruch zu dem Himmel verlohren / den gerechten Zorn dessen / so die Sünd mit ewigen Peinen abzustraffen Gewalt und Recht hat / dir selbsten über den Hals ziehen. Waine demnach nicht über das Zeitliche / welches dir entgangen / weil solches die verlohrne Zäher nicht zuruck bringen mögen / sonder über die Gnad / welche du vertriben / dann solche kan durch die bußfärtige Thränen wider zuruckgezogen werden. Jam non novimus malum, nisi offendere DEUM; jam non novimus bonum, nisi promereri DEUM. S. Aug. **Nichts sollest du forthin als übel halten / ohne allein / was du GOtt verletzest; nichts für gut / als / was welchem du verdienst / GOtt in dein Seel bringen.**

§. 2. Die seeligiste Mutter hat sich alsobald derumb zuruck nach Jerusalem begeben / jhren verlohrnen liebsten Sohn mit unaußsprechlicher Emsigkeit zu suchen. Folget auch jhr / O

der disem heiligen Eyfer nach / und sobald jhr durch ein schwäre Sünd eueren GOtt verlohren / so bearbeitet euch ohne Rast und Ruhe / auß disem unglückseeligen Stand widerumb herauß zu schwingen / und GOtt widerumb in euer Hertz zu bringen. Leben in einem Stand / in welchem man sich nicht gethrauet zu sterben / ist höchst gefährlich / dann kein Augenblick in deinem gantzen Leben ist / welchen du nicht sterben kuntest. Verweile nicht dich zu besseren. Gehe hin in den Tempel / und in der Kirchen suche JESUM durch ein demütige auffrichtige Beicht / dann da allein ist Er widerumb zu finden. Gehe mit deinen Gedancken den Weeg deines Lebens widerumb zuruck / biß wo du die Gnad GOttes / das ist CHRISTUM, durch die Sünd verlohren habest. Lege dich niemahlen in einer Todt-Sünd schlaffen.

§. 3. Wann du nun so glückseelig / daß du durch rechte Buß deinen GOtt / und sein Gnad widerumb gefunden / so gibe fleissige Acht auff die Gelegenheit / in welcher du jhne zuvor verlohren / und fliehe sie zukünfftig möglichisten Fleiß / dann der Mensch / welcher die Gefahr liebet / wird in derselben zu grund gehen. Must du es nicht bekennen / daß du immer widerumb in die alten Sünden fallest / weil du immer den alten Gelegenheiten zu sündigen nachgehest? Sihe dann / und speye solche vorhinein auß / und gehe jhrer miessig: oder wann dich je dein Lebens-Beschaffenheit in sich unmeidliche Gefahren zu sündigen gesetzet / so verschliesse dich hertzhafft / ehender tausentmahl zu sterben / als deinem GOtt unthreu zu seyn. Er-

wecke solchen ernstlichen Vorsatz täglich zu M
gens / und sihe zu Abend nach / wie fleissig du
gehalten. Eligat magis DEO dilecto mori, q
DEO offenso vivere. S. Aug. **Erwähle vil**
ber zu sterben / wann nur die Lieb
GOtt in dir nicht erstorben / als zu
wann du einen belaidigten GOtt zum
hast.

Fliehe die Gelegenheit zu sündigen.

Bette für Frid und Einigkeit zwischen Chri
lichen Potentaten.

Gebett.

ERfülle / O GOTT / gnädiglich die Be
deines Volcks / auff daß es erkenne / was
thuen habe / und das jenige / was es erkenn
dem Werck selbst vollziehe. Durch ꝛc.

Der andere Sonntag nach der H. drey Königen.

MARIA die Mutter JESU sprache zu den Die
thuet alles / was Er euch schaffen wird. Jo

Innhalt deß H. Evangelij.

ES ware ein Hochzeit zu Cana Galiläa
gestellet / zu welcher auch CHRISTUS, s
seiner Mutter und Jüngeren beruffen
ren. Nun aber als es an Wein wolte anfa
zu manglen / sagte MARIA zu JESU: Sie
ben keinen Wein mehr. Welcher dann

STUS geantwortet: Weib / was gehet es dich und mich an? mein Stund ist noch nicht kommen. Darauff MARIA denen / so zu Tisch dieneten / gesagt: thuet alles fleissig / was Er euch schaffen wird. JESUS aber befahle jhnen / sie solten 6. grosse Krieg mit Wasser anfüllen / und solche zu dem Haußmaister tragen; und als er solches verkostet / fande er / daß es köstlicher Wein wäre. Dises ist das erste Zaichen / so CHRISTUS gewürcket hat.

Betrachtung

Von dem verborgnem Leben CHRISTI.

§. 1. JESUS ist verborgen / und allen Menschen unbekant verbliben / biß Er dises Miracl in der Hochzeit gethan. Dises verborgne Leben / welches Er in dem Hauß deß H. Josephs biß in das 30. Jahr seines Alters geführet / verdienet wohl / zu unserem Nutzen / was mehrers betrachtet zu werden. Wie vil Völcker wurde Er in so langer Zeit nicht bekehret haben / wann Er uns nicht mehr hätte wollen ein Beyspil der Tugend geben / als jhme selbsten einen grossen Namen und Ansehen bey der Welt machen? Lasset uns jhme in seiner Demuth nachfolgen / versicheret / daß wir jhme kein wohlgefälligeres Werck laisten können / als wann wir jhme zu Lieb begehren verachtet zu werden; an dises sollen wir uns halten. GOTT wird schon Propheten / und Prediger erwecken / welche / und wann jhme wird belieben / zu solchen Ehren-Aembter müssen wir uns nicht selbsten eintringen. Ach mein GOtt / ich bin wohl zu friden / verachtet /

und unbekant vor den Augen der Menschen die gantze Zeit meines Lebens zu zubringen; warum es also mit mir anordnest. Ama nesciri, & pro nihilo reputari. Thom. à Kemp. **Liebe/daß mich nichts umb dich wisse/ nichts auff dich halte.**

§. 2. Ein verborgnes Leben ist uns vil sicherer/ der jenige waisst wohl zu leben/ welcher waisst unbekant zu verbleiben. Offt geschicht es/ daß wir dem wir andere wöllen in den Himmel bringen/ wir uns selbsten verliehren? die böse Sitten und Beyspil der Gottlosen enthalten in sich ein schädliches Gifft/ welches zu Zeiten tödtet die jenige/ welche anderer Kranckheit heylen wollen. Und wann es auch so wohl hinaußgehet/ daß wir etwas Gutes schaffen/ so jagt uns offt die Hoffart den Schwindl in das Haupt/ und fählet uns. Und was wird hernach helffen/ so wird die gantze Welt werden bekehret haben/ wir aber selbst verkehrter in Höllen fahren? unbekant heilig Leben ist ein sonderbare Gnad von GOTT. Er ist der Vatter/ welcher seine liebste Kinder will bey und umb sich haben/ zur Arbeit/ Mühe und Gefahren gebraucht Er sich der Diener. Sæpè misericors DEUS, quos suos tenerè diligit, eò sollicitè ab exterioribus arcanibus custodit. S. Greg. **Es pflegt zu Weilen der barmhertzige GOtt/ umb wie zarter er die seinige liebet/ umb sovil sorgfältiger vor äusserlichen Geschäfften zu bewahren.**

§. 3. Wann dich aber GOtt zu einem solchen Stand beruffen/ in welchem du dem Heyl deines Nächsten obligen must/ so entziehe dich/ nach dem Exempel CHRISTI, dem rueffenden GOtt nicht.

Ein Fräfel ist es / ungebetten / und unberueffen sich in solches hohes Ambt einmengen / beyneben aber / so dich GOtt durch deine Oberen in solchem Dienst haben will / so ist es ein grosser Abgang der Liebe / wann du dich solchem entziehen wilst. Der H. Paulus hielte sich für unglückseelig / daß er das Evangelium nicht geprediget habe. Unseelig ist der jenige Knecht / welcher sein jhme anvertrautes Talent unnutzlich vergrabet. Arbeitte mit ungesparter Mühe / auff GOtt hoffent / der jenige welcher dich in dises gefährliche Schiff gesetzet / werde dich vor dem Untergang bewahren.

Demuth.

Bette für unseren Ertz-Bischoff.

Gebett.

ALlmächtiger Ewiger GOtt / durch dessen Vorsichtigkeit Himmel und Erden regiret werden / erhöre gnädiglich unser Gebett / und verleyhe Frid in unseren Tägen. Durch ꝛc.

Der dritte Sonntag nach der HH. drey Königen.

HErr / ich bin nicht würdig / daß du eingehest unter mein Tach / sonder sprich nur ein Wort / so wird mein Knecht gesund. Matth. 8.

Innhalt deß H. Evangelij.

ALs sich ein Außsätziger zu CHRISTO naigete / und jhne anbettete / sprache er Glaubens-voll: HErr / so du wilst / kanst du mich gesund

machen / und der HErr streckete sein Hand aus / und heylete jhne. Unlang hernach / als er zu Capharnaum ankommen / verfügte sich ein Hauptmann zu jhme / mit Vermelden / seiner Diener einer sey gichtbrüchig in seinem Hauß kranck / welchem dann Christus alsobald zugesagt / Er wölle mit jhme gehen / und jhne gesund machen. Aber der Hauptmann hatte solches demüthig ab / und bezaigte Vertrauens-voll / ein einiges Wort / so der HErr aus seinem Göttlichem Mund wurde erschallen lassen / werde Krafft genug haben / den Krancken widerumb zur Gesundheit zu bringen. Über welchen Glauben sich dann der Heyland verwundert / solchen vor anderen hoch geprisen / und den abwesenden Diener seiner Kranckheit entbunden.

Betrachtung
Von dem Glauben.

§. 1. Christus ist also von dem Glauben dieses Hauptmanns gefangen worden / daß Er jhme sein Bitt nicht hat abschlagen können: dessen sich doch sovil nicht zu verwunderen / dann er auff eine tieffe Demuth gegründet ware. Daß der Glauben / auch bey den Christen / also schwach / ist die Ursach / dieweil die Demuth / auff welche er sich steuffen muß / auch über alle massen schwach / und selten zu finden ist. Der Glaub ist ein Gaab Gottes / welche er allein den jenigen / so von Hertzen demütig / mit zu theilen pflegt / und welche jhren Verstand dem Evangelio gefangen geben. Begehre mit dem H. Petro disen Glauben von Chri-

sto.

sto, und sprich: HErr mehre in mir den Glauben. Unterstehe dich nicht die Tieffe der Glaubens-Gehaimnussen zu durchgründen. Demus DEUM aliquid posse, quòd nos fateamur investigare non posse; in talibus rebus tota ratio facti, est potentia facientis. S. Aug. **Lasse GOtt zu / daß Er so mächtig seye / daß Er etwas machen könne / welches unser blöder Verstand nicht begreiffen könne. In solchen hohen Gehaimnussen muß man nach keiner anderer Ursach forschen / als daß wir bekennen / GOTT seye Allmächtig.**

§. 2. Durch heilige Werck wird unser Glaub nicht wenig gestärcket / auß Ursach / daß sie in uns die Gnad GOttes / welche die Wurtzel aller verdienstlichen Wercken ist / vermehret: Ohne dise / nach Außsag deß H. Jacobi, ist unser Glaub ein todter Gläub / dieweil er ohne sie unnutz ist. Nach Zeugnuß deß H. Petri ist der Glaub ein Ampel / welche uns leichtet in der Finsternuß / in solcher dann das Liecht zu erhalten / ist vonnöthen / daß wir Oel der guten Wercken ohne Unterlaß zu giessen / sonsten würde es bald erlöschen. Befleisse dich allem dem jenigen / so dir der Glauben befilcht / gemäß zu leben / so wirst du ohne alles Zweiflen allem dem beyfallen / was er dir fürhaltet.

§. 3. Wann auch nur ein Funcken deß wahren Glaubens in uns seyn wird / so werden wir weder Beschwärnussen in Creutz und Leyden finden / weder derentwillen GOtt verletzen. Armuth / Verachtungen / Schmertzen werden wir selbsten wünschen. Wann ich unverruckt glaubete / daß ein

Augen-

Augenblick deß Schmertzens mit einer Ewigkeit der Freuden belohnet wurde / so fielle mir nicht schwär / allen Wollüsten / allen Ehren / allen Reichthumben den Trutz zu bietten / ob sie mir meine Augen also blenden / meinen Sinnen also schmeicheln / und mein Hertz so weith verführen kunten / daß ich jhnen zu Lieb sündigen wolte. Wann mir das Liecht deß Glaubens vorweiset einen GOtt der sich zu rechnen / mir die Höllen unter meine Füssen eröffnet / im fahl ich jhme widerstreben solte / oder einen freygebigen Uberzahler / welcher meine Threu mit dem Himmel bezahlen will / wann ich diſes mit lebhafftem Glauben betrachtete / so müste die Welt nicht so starck seyn / daß sie mich von dem Guten wurde abwendig machen können.

Ube dich in dem Glauben.

Bette für die Unglaubige.

Gebett.

SJhe an / Allmächtiger GOtt / unser Schwachheit / und strecke / uns zu beschützen / die gerechte Hand deiner Göttlichen Majestät über uns auß. Durch ꝛc.

Der vierdte Sonntag nach der H. drey Königen.

HErr / hilffe uns / dann wir gehen zu grund; und CHRISTUS sprach zu jhnen / was förchtet jhr euch / jhr Kleinglaubige? Matth. 8.

Innhalt deß H. Evangelij.

Mß

ALs CHRISTUS mit seinen Jüngeren sich in einem Schiff auff dem Meer befande / entstunde unversehens ein so grosses Ungewitter / daß es das Schiff mit Wellen bedeckete: entzwischen aber schlieffe der Heyland / welchen in so grosser Gefahr seine Jünger erweckten / und jhne batten / sie vor solcher Gefahr zu erledigen. Nachdeme Er jhnen jhr Kleinglaubigkeit verwisen / stunde Er auff / und gebotte den Winden / und dem Meer / sich zu legen / und es ware zur Stund ein ungewohnliche Meers-Stille. In dem solches die Apostel / und Jünger sahen / sprachen sie mit höchster Verwunderung: Wer ist diser / dem auch die Wind / und das Meer gehorsamen?

Betrachtung

Von Verfolgung der Christlichen Kirchen / und der Außerwählten.

§. 1. Die streitbare Christliche Kirchen ist einem Schifflein gleich / an welchem der H. Petrus, und dessen Nachkömling / die Römische Päbst zum Steuer-Rueder sitzen. Dises Schiff ist zu allen Zeiten mit ungestimmen Wellen geschlagen / von den Tyrannen verfolget / von den Kätzeren / und Unglaubigen / als mit Sturm-Winden berennet worden. Aber es waren alle vil mehr nach / und gute Wind / welche es nur desto mehr an den Port getriben / ohne daß ein Gefahr einiges Schiffbruchs zu beförchten gewesen / dieweilen CHRISTUS dises Schifflein laittet. Ist sich demnach nicht zu verwunderen / wann die Kirchen mit unterschidlichen

Ver-

Verfolgungen angefochten wird ; vilmehr würde sich zu verwunderen seyn / wann sie ohne Streit seyn wurde / dann jhr Christus nichts anders als Leyden / und Verfolgungen vorgesagt. Er hat wohl gesehen / vonnöthen zu seyn / daß solche Ungewitter über sein Kirchen außgeschittet wurden / dann in Ermanglung deren / wurde es gleichsam an den Blut-Zeugen Christi, einem so vornehmen Mitglid der H. Kirchen/ermanglen. Seiten keine schwärmerische Kätzer Geister gefunden worden / so wurden auch so vil gelehrtiste Männer / welche die Kirchen mit Reden und Schreiben so herzlich beschützet / niemahlen gesehen seyn worden.

§. 2. Daß die fromme und gottliebende Menschen verfolget werden / sollen wir darob eben so wenig Aergernuß nemmen. Christus hat schon vorlängst gesagt / der Jünger seye nicht über seinen Maister / und wann man disem nicht verschonet / so werde es man jenen nicht besser machen. Über das wahrnet mit außtrucklichen Worten der H. Paulus, daß alle die jenige / welche fromm leben wöllē/müssen Verfolgung leyden. Alle grosse Heilige seyn dergleichen unterworffen gewesen / und durch solche zu heroischen Tugenden gelanget. Wann du biß dahin mit Müheseeligkeiten nicht bist beladen gewesen / so ist es ein Anzeigen / daß GOtt dein Tugend noch nicht schätze / so starck zu seyn / daß sie dergleichen ernstliche Proben übertragen könne ; verdemütige dich deßwegen. Hast du aber schon lange Zeit leyden müssen / so tröste dich selbsten / dann es ein Zaichen ist / daß dich GOtt liebe : wie glückseelig bist du / der du unter der

Augen

Augen GOttes streitten mögest / der dich / wann du wirst obgesiget haben / belohnen wird. Sovil du Sig dem Feind wirst aberhalten haben / so vil Coronen setzet dir GOtt auff das Haupt / welcher dir Streittendem zusihet / dich zur Bestandigkeit auffmunteret / auch mit dir selbsten streittet. Non sic est, ut servos suos tantùm spectet, sed & ipse luctatur in nobis, ipse congreditur, ipse in certamine agonis nostri, & coronat pariter, & coronatur. S. Cyprian. **Dann GOtt nicht also beschaffen / daß Er allein müssig seinen Dieneren zusehe / sonder Er auch selbsten kämpffet in uns / Er greifft den Feind an / Er krönet zugleich in unserem Streitt / und wird auch selbsten gekrönet.**

§. 3. So seyn uns über das die Verfolgungen sehr nutzlich / dann sie seyn das Feuer / welches das Gold läutteret; und gleichwie auch die gröste Heilige täglich in ihren Wercken vil Unvollkommenheiten lassen mit einschleichen / also schicket GOtt Trübsaal über sie / auff daß sie immer mehr und mehr grainiget werden: nicht ungleich einem Gold-Arbeiter / welcher das Gold nicht ehender auß dem Feuer herauß nimbt / als biß es von allem anderen vermängtem Mettal völlig grainiget ist. In solchem Stand verdemütigen wir uns vor GOtt; wir setzen ein Mißtrauen auff uns selbsten; wir werden von den Creaturen abgeschölet: wir setzen all unsere Zuversicht allein auff GOtt / ihne ruffen wir an / das Zeitliche verachten wir / als welches nichts anders als Distl und Dörner für uns herfür bringet / oder wir zerfliessen in Zäher / und

Begirden /

Begirden / den Himmel zu erlangen. Schick mir / mein GOtt / Creutz und Leyden / sovil und lang du wilst / solle es auch mein gantzes Lebenlang währen / ich will es gedultig annemmen.

Lieb zum Creutz und Leyden.

Bette für die / so dich verfolgen.

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOtt / verleihe uns in Krafft dises heiligen Opffers / daß solches unser Schwachheit allezeit von allem Übel reinige / und beschütze. Durch ꝛc.

Der fünffte Sonntag nach der HH. drey Königen.

Das Reich GOttes ist gleich einem Menschen der guten Saamen in seinen Acker außgesäet. Matth.

Innhalt deß H. Evangelij.

DEr Welt-Heyland sagt / das Reich GOttes seye gleich einem Menschen / der gute Waitzen in sein Feldbau außgesäet habe / aber bey nächtlicher Zeit habe sein Feind Unkraut über den guten Saamen gesäet. Nachdem die Diener dises Hauß-Vatters gesehen / daß auch solches Unkraut neben dem guten Saamen begunne auffzuschiessen / fragten sie / ob es ihme beliebig wäre / dasselbige außzureutten / welchen er zur Antwort folgen liesse / es wäre noch nicht die rechte Zeit zu solcher Arbeit / auß Beysorg / daß sie mit

das Gute mit dem Bösen außraufften/hiesse sie also warten biß zur Schnitt-Zeit / alsdann wurden sie das Unkraut verbrennen / das Getraid aber in die Scheueren einführen.

Betrachtung

Warumb in disem Leben die Fromme und Gottlose unter einander vermischet leben?

§. 1. Das Reich Gottes auff diser Welt / ist die Kirchen Gottes / und dise vergleichet sich einem Acker / in welchem CHRISTUS und seine heilige Mit-Arbeiter den guten Saamen haben außgesprengt / in dem sie das Evangelium, und die tugendbringende Lehr verkündiget haben / aber CHRISTI Feind / der Teuffel / hat das Unkraut entzwischen geworffen / da er seines gleichen gottlosen Menschē falsche Lehr hat fürgebracht: und zwar mag man / so lang dises Leben währet / das Unkraut von dem Kern der Tugend nit also wohl unterscheiden: Die Frommen müssen in mitten der Bösen leben / und scheinet dem äusserlichen Ansehen nach / als wann jhre Werck deren Frommen gleich wären: und welches noch verwunderlicher ist / so geschicht zu Zeiten / daß / was heut Unkraut ist / morgen guter Waitzen werde. Der Sünder kan sich noch bekehren / darumb soll keiner verzweifflen; und der so anjetzo fromm ist / kan sich noch verkehren / darumb soll keiner hoffärtig werden; sollen uns auch nicht den jenigen vorsetzen / welche wir mit ärgerlichen Lasteren behafftet zu seyn sehen.

§. 2. Das Unkraut wachst zu Zeiten weit über

das Getraidt hinauß / und versteckets. Also geschihet es auch / daß die Frommen von den Gottlosen untertrucket werden / die Boßheit erhaltet den Sig / und die untertruckte Tugend seufftzet. Dises sich einest auch David verwunderet / zu GOtt sprechend: **warum gehet es den Gottlosen allso wol hinauß.** Dises aber geschicht derenthalben / weil die Welt nit das jenige Ort ist / in welchem Gott die Fromme belohnen will. Hie ist unser Kampf-Platz / der Himmel ist / in welchem wir mit gekrönet werden. Und dieweil der gerechte GOtt auch etliche gute Werck der Bösen nicht will unbelohnt hingehen lassen / will er solche mit zeitlicher Wohlfart vergelten. O ihr elende Schlacht-Opfer der göttlichen Rach / wie billich seyet ihr zu bewainen! Ihr werdet / als die Ochsen mit Blumen allhie gekrönet / dieweil ihr der göttlichen Gerechtigkeit alldorten müsset in der Höllen geschlachtet werden. Euch aber / ausserwählte Seelen / ergetzet GOtt allhie ab / dieweil er euch liebet. Er bedienet sich der Gottlosen gegen euch / wie sich der Vatter der Ruthen gegen seinen lieben Kinderen gebraucht / nach dem er deren nach Nothdurfft sich bedienet / wirfft er sie in das Feuer / die Erbschaft aber gibt er den also gezüchtigten Kinderen. Ingens si correcti non fuerint, servat æterna supplicia, eorum malitiâ justè utitur, ut alijs ingerat mala temporalia. S. Aug. **Den Boßhafften / wann sie sich nicht gebesseret haben / behaltet vor die ewige Peynen der jenige / welcher sich der Gottlosen rechtmäßig gebraucht / auff daß Er durch sie die Fromme mit zeitlichen Ublen züchtige.**

§. 1

§. 3. Zur Zeit der Ernde wird man das Unkraut in das Feuer werffen / das Getraid aber in die Scheueren einsamblen. Zu End der Welt wird man gleichfalls die Frommen und Böse von einander scheiden / und dise in die Höll auff ewig verbannen; jene aber in den Himmel versetzen. Wie wird es alsdann mit dir ergehen? frage dein Leben darumb / es wird dir vorsagen / was du alsdann zu hoffen oder förchten haben werdest. Bemühest du dich / der jenigen Sorfältigkeit / welche GOtt zu deiner Seelen Heyl tragt mit Zuarbeitten? Nimbst du auß den Gnaden / und Einsprechungen Gottes in den Tugenden zu? trageſt du lähres Stro / oder fruchtbares Eher? Wie vil findest du gute Werck in deinem Leben? GOtt hat dir vil Gutes gethan / Er will aber solches von dir mit einem Gewin widerumb haben. Wie fromm wurden so vil in Dörfferen und Heydenschafft verlaſſne Seelen Frucht bringen / wann sie so vil Unterricht / und Mittel hätten / heilig zu leben / als du empfangen? Nach dem GOtt so vil an dich gewendet / so hast du dich billich zu förchten / wann du bey allem disem nicht zu einer grossen Heiligkeit dich erschwingest. Profers frumentum? horreum ſpera. Profers ſpinas? ignem time. S. Aug. **Bringeſt du gutes Traid herfür: ſo hoffe die Scheuren. Tragſt du Dörner: ſo förchte das Feuer.**

Ube dich in guten Wercken.
Bette für die Christliche Kirchen.

Gebett.

BEschütze / O HErr / dein Gemainde / mit ständiger Gütigkeit / auff daß ſie / welche all ihr

Vertrauen auff dein starcke Hilff setzet / allezeit durch dein Beschützung erhalten werde. Durch.

Der sechste Sonntag nach der H. H. drey Königen.

Das Reich Gottes ist gleich einem Senffkörnlein / welches ein Mensch in seinem Acker außsäet. Matth. 13.

Innhalt deß H. Evangelij.

DEr Welt-Heyland saget seinen Jüngern / das Reich der Himmel seye gleich einem Senffkörnlein / welches außgesäet wird. Dessen Saamen ist zwar der kleiniste auß allen Saamen / doch / so es erwachst / wird es gröser als alle andere Kraut-Gewächs / also daß auch die Vögel deß Luffts jhre Nester darauff machen. Ferner sagt auch CHRISTUS, das Reich Gottes seye einem Saurtaig gleich / welches ein Weib nimmet und darmit drey Metzen Meel anhöfflet / biß es genug gesäueret ist. Und also pflegte der Heyland seine göttliche Lehren durch auch dem gemeinen Mann verstandliche Gleichnussen zu erklären.

Betrachtung
Von der läßlichen Sünd.

§. 1. Gleichwie nichts kleiner ist / als ein Senffkörnlein / also ist auch dem Schein nach nichts kleiner als ein läßliche Sünd. Wir pflegen zu sagen: Was solte es umb ein kleine Unwarheit / umb eine Zerstreuung in dem Gebett / was umb ein vergebenes müssiges Wort seyn? Aber uns auß dem Jrr-

thum

thumb zu helffen / ist zu wissen / daß die läßliche Sünd ein grosses Ubel seye / angesehen es ein wahre Verletzung Gottes / eines unendlichen Guts ist / für welche aller Menschen zusamen genomne Werck der göttliche Gerechtigkeit niemahl wurden können genug thuen: woltest du noch sagen / was wolt ein läßliche Sünd seyn? Sie ist beyneben so groß / daß sie dich mehrer Gnaden beraubet / als alle Menschen und Engel ins gesambt verdienen mögen; und es kan geschehen / daß in Abgang solcher Gnad / welche dir GOtt zur Straff der läßlichen Sünd entziehet / du also schwach seyest / daß du einer Versuchung zur Todtsünd unterligest / und also verdamet werdest. Alle grosse Fäll haben einen kleinen Anfang gehabt.

§. 2. GOTT straffet in disem Leben mit unterschidlichen Peinen die läßliche Sünd. Anfechtungen / Kranckheiten / gäher Todt werden offtermahl zur Abstraffung einer läßlichen Sünd uns über den Halß geschickt. Ein läßliche Sünd hat Moysi den so hart verlangten Weeg in das gelobte Land verlegt; ein fürwitziges läßliches Umbsehen hat die Haußfrau deß Loths in ein Saltz-Saulen verkehret. Wollen wir aber die Peynen deß anderen Lebens / mit welchen ein läßliche Sünd von GOtt angesehen wird / betrachten / so sein solche unvergleichlich noch grösser. Wie erschröcklich muß es einer heiligen Seelen fallen / wañ sie sich in einer gantz feurigen Gefängknuß auff etlich hundert Jahr sihet eingeschlossen! Wann sie deß göttlichen Angesichts / den sie unendlich schön und liebens werth zu seyn erkennet / nach dem sie auch ein unbeschreibliches

Verlangen tragt/ so lang beraubt muß seyn? wann sie so vil unerdencklichen Peynen sich unterwerffen/ und so viler unaußsprechlichen Freuden beraubt muß sehen / und solches umb ein jede / auch geringste tägliche Sünd / welche sie mit Buß nicht außgelöschet hat. Lasset uns derohalben nicht mehr sagen / als seye ein kleines/umb ein läßlige Sünd/ in dem man umb solche abzubüssen / Gottes eines unendlichen Guts auff vil Jahr muß beraubt seyn; deß Himmels eben so lang entratten/und solche Zeit so grosse Peyn leyden / daß sie an jhrer Strenge den höllischen Peynen nichts nachgeben.

§. 3. Betrachte endlich / daß du/Gott zu begegen / wie treulich du jhne liebest / keine bessere Gelegenheit habest/ als wann du auch in dem wenigsten jhne zu verletzen / ein grosses Abscheuen tragest. Die Forcht der Höllen / und unser aigner Nutz vermögen uns / daß wir die Todsünd meyden / die Liebe Gottes aber solle uns auch zu Meydung jeglicher Gebrechen anhalten / auß Bedencken / daß solche GOtt mißfallen und jhne verletzen. Ein getreuer Freund fliehet alles / was er weiß seinem Freund zugegenzu seyn / lasset uns auch gleicher Gestalt gegen Gott verhalten. Solche treue Lieb/ und Sorg jhne auch in dem geringsten zu belaidigen/ wird die Ursach seyn/daß Er uns mit neuen und grossen Gnaden überhäuffe. Er wird uns auch empfindlichen Trost verkosten lassen / welcher ohne Vergleichung grösser seyn wird / als die jenige Freud ist / welche wir in dem Sündigen suchen. Entschliesse dich demnach großmütig/fürohin bedachtsam kein einige läßliche Sünd mehr zu begehen. Diß ist eine eigene

eigentliches Werck grosser Seelen / und vortrefflicher Heiligen / GOtt auch in den kleinisten Sachen treu verbleiben. Quod minimum est, minimum est, sed in minimo esse fidelem, magnum est. S. Aug. **Klein ist und bleibt klein/aber in dem kleinen treu seyn/ ist nicht klein.**

Fliehe die läßliche Sünd.

Bette für die Ordens-Leuth.

Gebett.

VErleyhe / Allmächtiger GOtt / auff daß wir allezeit das jenige / was der rechten Vernunfft/ gemäß ist / gedencken / auch das jenige / so dir gefällig mit Worten und Wercken vollbringen. Durch ꝛc.

Der Sonntag Septuagesimæ.

Vil seyn beruffen/wenig aber außerwählet. Matth. 20.

Innhals deß H. Evangelij.

CHRISTUS sagte seinen Jüngeren / das Reich Gottes seye gleich einem Haußvatter/ welcher zu drey unterschidlichen Zeiten deß Tags außgangen / Arbeiter in seinen Weinberg zu bestellen. Er gienge auß an dem früen Morgen / zu Mittags-Zeit / und ein Stund vor dem spatten Abend. Nach vollendtem Tag beruffte Er die Arbeiter/und raichte allen gleichen Lohn. Die jenige nun/ welche mit dem Anfang deß Tags auch zugleich jhre Arbeit haben angefangen / beklagten sich / daß die/ so nur ein eintzige Stund gearbeitet / jhnen in dem

Lohn solten gleich gehalten werden. Welchem aber der Haußvatter in Antwort folgen liesse, daß jhnen hierinn nicht Gewalt geschehe / angesehen er jhnen den jenigen Lohn darbotte / umb welchen zuvor mit jhnen abkommen wäre. Beschliesset endlich der Heyland die Gleichnuß mit sprechen / daß die Letztere die Ersten / und die Ersten die Letzte seyn werden / seytenmahl vil beruffen / wenig aber auserlesen wären.

Betrachtung

Von dem grossen Geschäfft unser Seeligkeit.

§. 1. GOTT der HErr ist der Haußvatter / welcher seine Diener außschicket / die Arbeiter in seinen Weinberg zu beruffen. Er ladet die Menschen ein / daß sie jhre Seeligkeit außzuwürcken bestissen seyn / und solches zwar so wohl an dem Anfang / als gleichsam morgen der Welt; umb Mittag seiner selbst aignen Ankunfft in dem Fleisch / welche nach Anmerckung der H. H. Vätteren solle die mittere Zeit der Welt seyn / und zu der Welt-Abend / nemlich disen unseren letzten Welt-Gängen. Oder besser zu reden gibt uns GOtt Gelegenheit an die Hand die Seeligkeit zu erlangen / zu Anfang unseres Lebens / in dessen Mittel / und zu Beschluß deßelben gen. So lang diser Tag unsers Lebens sich erstrecket / so lang kommen wir / und GOtt will / daß wir die Seeligkeit erlangen. An Gott / und den theuren Verdiensten CHRISTI ist kein Mangel / dieser ist für alle gestorben. O wie Trost-voll ist dieser Gedancken! ich kan ewig seelig seyn / wann ich nur

nur will. Ob zwar GOtt nichts daran gelegen/ ob ich seelig/oder verdamt/ so will er mich doch auff alle Weeg/ so vil an jhme gelegen/ seelig haben/auß Ursach/ daß er mich liebet. Wie Sinnloß muß ich dann seyn/ wann ich auß selbst aigner Schuld lieber will ewig unseelig/ als seelig seyn! Amator hominum est DEUS noster, & vult omnes homines salvos fieri. S. Ignat. Mart. **GOtt ist ein Liebhaber der Menschen/ und verlangt/ daß sie alle seelig werden.**

§. 2. Solche Seeligkeit aber zu erlangen ist vonnöthen/ daß wir uns etwas kosten lassen. Es ist ein Kron/ welche denen allein vermainet ist/so überwinden. Der Haußvatter gibt den Lohn allein denjenigen/ so in dem Weinberg gearbeitet. Etliche seyn/ welche GOtt mit dem anbrechendem Liecht jhres Alters und Verstands dienen/ und lieben. Seelig der jenige/ welcher das Joch deß HErrns von Jugend auffgetragen! Ein solcher liebet/ was er zu thun schuldig ist. Die tugendsame Gewohnheit machet jhme das Joch und Burd CHRISTI ring und süß/ welches doch den jenigen/ so dem Sünden-Weeg sich ergeben/ unerträglich fallet. Bist du auß deren glückseeligen Zahl nicht/ welche sich also zeitlich dem Dienst Gottes ergeben/ so feuere doch anjetzo nicht. GOTT hat noch Belohnung genug auch für die jenige/ welche erst zur letzten Stund in den Weinberg zur Arbeit kommen; ich will sagen/ welche erst ob dem End jhres Lebens sich zu GOtt bekehren. Verschiebe es keinen Tag/dann villeicht ist der heutige dein letzter/ arbeite so lang es

Tag ist/ dann wann es Nacht / und dir der Todt das Liecht außblaset / lasset sich nicht mehr arbeiten. In hac vita, quam diu durat, compara tibi illam, quæ semper durat. S. Bern. **Arbeite in disem Leben/ so lang es währet / auff daß du dir erwerbest das jenige Leben / welches allezeit währet.**

§. 3. Woher kombt es dann / daß auch bey den Christen/so vil verdammet/und so wenig seelig werden / wann man zu jederzeit seines Lebens die Seeligkeit erlangen kan? Ursach dessen ist / dieweil die mehrere Theil der Menschen/disen faulentzenden Arbeiteren gleich/den gantzen Tag ihres Lebens müssig stehen. Nichts lasst man sich den Himel/ nichts die ewige Seeligkeit kosten. Man wandlet den Weg der Lasteren. Man will in den Himmel kommen und dahin desto sicherer zugelangen trittet man den Weeg zur Höllen an. Sihe wie du dir deine Gedancken zu deiner Seeligkeit stellest? Gedenckest du an solches wichtigistes Geschäfft alle Morgen / so du dich von der Ruhe erhebest / und alle Nacht / da du dich zu solcher begibest? O mein GOtt / wie blind bin ich biß dahin gewesen! hinfüran solle mir nichts mehr angelegen seyn/ als daß ich mir täglich für zu Gemüth führe jene Wort / deren sich ein heiliger junger Ordens-Mann wider alle seine Anfechtungen gebraucht: Volo salvare animam meam. **Ich will mein Seel von dem ewigen Untergang erretten / koste es auch was es wölle.**

Trage Sorg deines ewigen Hayls.
Bette für Verharrung der Gerechten.

Gebett.

ERhöre gnädiglich/ O GOtt / das Gebett deines Volcks

Volcks / auff daß wir / die unserer Sünden wegen billich gestrafft werden / zu Ehren deines Namens barmhertziglich erlediget werden. Durch ꝛc.

Der Sonntag Sexagesimæ.

Der Saamen ist das Wort Gottes. Luc. 8.

Innhalt deß H. Evangelij.

DAs Wort Gottes vergleichet sich einem Saamen / wie unser Heyland spricht / dessen ein Theil auff offne Strassen fallet / und von den Vöglen deß Luffts auffgefressen wird / ist so vil / daß die Teuffel die gute Begirden / so auß Anhörung göttlicher Lehr in uns entstehen / hinweck nemmen. Ein anderer Theil dises göttliche Saamens fallet auff die harte Felsen / allwo es alsobald beginnet widerumb zu verwelcken / alsbald es hat angefangen herfür zu treiben : Solche Felsen seyn die Hertzen der jenigen / welche auff ein Zeit glauben / aber zur Zeit der Versuchung nicht Stand halten. Der Saamen / so unter die Dörner gefallen / bedeut jene / welche von Wollusten / Reichthumben und Sorgen dises Lebens verhinderet werden / daß sie auß dem angehörten Wort Gottes nicht mögen Frucht bringen. Schließlich die gute / fruchtbare Erden entwürfft uns die / so auß dem göttlichen Wort Nutzen schöpffen.

Be-

Betrachtung
Von dem Wort Gottes.

§. 1. Gott hat tauserterley Weiß mit uns zu reden. Die Geschöpff erzehlen uns die Glory Gottes / und ermahnen uns / wessen wir uns gegen jhme zu verhalten haben. Die innerliche Einsprechungen / das Nagen unseres Gewissens / das gute Beyspihl der Frommen / die Abstraffung der Gottlosen / die Lesung nutzlicher Bücher / die wohlgegründte Predigen / unsere Trübsaalen / und Kranckheiten seynd lauter Stimmen / durch welche Gott zu uns redet / und darmit seinen Willen erkläret. Wie hören wir auf solche Stimmen an? was für Nutzen schaffen wir darauß? was für Gegen-Antwort geben wir Gott darauff? wir sollen unser Gemüth allezeit zu Gott erheben / so offt wir jhme durch die erschaffne Ding uns zu reden hören / und jhme mit dem Samuel in Demuth sagen: **Rede O HErr / dañ dein Diener höret dein Wort.** Hinfüran will ich den Willen Gottes auß dem gossen Welt-Buch / und auß meinem selbst aignem Gewissen lesen; mein Hertz wird jhme allezeit antworten / es seye bereit seinem göttlichen Willen gemäß zu leben.

§. 2. Die Ursach aber / warumb wir die Stimm Gottes so wenig vernemmen / ist / dieweil unsere ungestillte Anmuthungen ein so grosses Getümel in uns erwecken / daß sie uns Gottes Stimm verschlagen. Der Geitz / die eytle Ehr und der Wollust erheben jhr Stimm also laut in uns / daß wir Gottes Wort noch nutzlich anhören / noch gewünschten Frucht darauß schöpffen können. Wir wollen allezeit gros-

Heilig

Heilige werden / aber solche gute Begirden werden alsobald durch Menge weltlicher Geschäfft überhäuffet / und verstecket. O mein GOtt die Stim der weltlichen Eytelkeit / und der verderbten Natur höret man alsobald / und gehet jhr nach / unangesehen sie sehr schwäre / und unserem Seelen-Heyl zu gegen lauffende Sachen gebiettet / dein Zurufen aber lasset man für verschlossne Ohren gehen / obwohl du leichte / und uns höchstens nutzliche Gebott fürhaltest. Quid enim grande potest esse in præcepto, ubi salus est in promisso? Abb. Guerric. **Dann wie solt schwär fallen das Gebott / dessen Haltung die Seeligkeit versprochen wird?**

§. 3. Zu Anfang eines jeden Wercks erhebe dein Gemüth zu GOtt / und erforsche / wie Er wölle / daß du es verrichtest / Er wird dir zu verstehen geben / wie du es / ohne / daß Er dardurch verletzet werde / vollziehen sollest. Gebrauche dich dessen in allem / was du zu Handen nimmest / und sage zu GOtt: mein HErr was / und wie wilst du / daß ich thuen oder lassen solle? dises ist das beste Mittel / alle deine Werck zu glücklichen Außgang zu bringen. In deinem Creutz und Anfechtungen höre gleichfahls die Stimm GOttes / wirffe dich zu den Füssen deß HErrens / und Er wird dich trösten. Wann du aber deine Ohren verstopfest / auß Beysorg den Befelch GOttes anzuhören / so hast du nicht ohne Ursach zu besorgen / du werdest einmahl in deinem Todt anhören müssen die Stimm deß jenigen / welcher dich verdammen wird / dieweil du jhme dich ungehorsam erzaigt.

Den

Den Göttlichen Einsprechungen Gehorsam leisten.

Bette für Außbraitung deß Glaubens.

Gebett.

O GOtt / der du siehest / daß wir in unserm [illegible] aignen Wercken kein Vertrauen setzen / verleihe gnädiglich / daß wir vor allen Ublen durch die Fürbitt deß H. Pauli, Lehrers der Heyden, beschützet werden. Durch ꝛc.

Der Sonntag Quinquagesimæ.

JESU du Sohn David erbarme dich meiner. Luc. 18.

Innhalt deß H. Evangelij.

ALs der Hayland mit seinen Aposteln nach Jerusalem sich begeben / sagt er ihnen auff dem Weeg vor / alles was er alldorten in kurtzer Zeit wurde zu leyden haben. Sie aber hatten solches dazumahlen nicht begriffen. Als er sich auff dem Weeg nach Jericho befunden / machte sich ein Blinder / so seiner Durchraiß verständiget worden / auff / rueffet jhme mit erhebter Stimm zu: JESU du Sohn David erbarme dich meiner. Da jhne der fragte / was sein Begehren wäre / und er antwortete / daß er zu sehen verlange / sprache der Heyland zu jhme: Sehe / dein Glaub hat dich gesund gemacht / und er empfienge alsobald sein gesunde Augen / und folgte dem HErrn nach.

Be-

Betrachtung
Uber die Blindheit eines Sünders.

§. 1. Der Sünder ist freywillig blind/ welcher jhme selbsten durch die Sünd das Liecht der heiligmachenden Gnad/ so die Seel als ein Sonnen bestrahlet / hat außgelöscht. Gleichwie aber bey heuterer Nacht die Sternen/ an statt der Sonnen/ etwas Liechts von sich geben / dessen sich der Wandersmann behelffen muß / also auch der gütige GOtt in Ermanglung der inwohnenden Gnaden-Sonnen zündet dem Sünder Sternen guter Einsprechungen / der anmahnenter würcklicher Gnaden an/ auß deren Bescheinung er gleichwohl auch in seiner Finsternuß sehen kan / in was grosser Gefahr zu fallen er stehe / und hierob Begirden in sich erwecke / auß so müheseeligen Stand sich herauß zu schwingen. Dise Gnaden seyn / nach Maynung deß H. Augustini den Wetterlaichen gleich / welche zugleich erleuchten / und zugleich auch erschröcken. Sihe ob du nicht auch in solcher elenden Beschaffenheit seyest ? was sagt dein Gewissen hierzu ? Solltest du die Genad GOttes verlohren haben / so setze nicht auß / biß du sie widerumb erworben. Hast du sie aber behalten / so sage GOtt hierumb danck/ und befleisse dich durch solche würckliche Genaden / und heilige Einsprechungen die inwohnende verbleibende Gnad zu vermehren ; dann wann du jene verachtest / so ist dise schon in gröster Gefahr/ verlohren zu werden.

§. 2. Obwohlen zwar der Sünder nicht zugleich mit Verlust der inbleibenden Gnad auch den

ein-

eingossnen Glauben verliehret / ist jhme doch solche
ohne die Gnad nichts vorträglich / theils weil er
sich dessen gar nicht / theils weil er sich nicht
mässig / und also wie der Glauben uns lehrt / zu
bedienen pflegt. Dann wer wolte auch nur einen
Augenblick in einem solchen Stand jhme zu sterben
gethrauen / in welchem er jhme förchtete zu sterben /
wann er auch nur einen Funcken deß Glaubens hät-
te? Ach! wie dinn ist der rechte lebhaffte Glau-
in der Welt gesäet / auch so gar bey denen / welche
jhnen selbsten von einer sonderbaren Heiligkeit
schmaichlen. Was wurde man von dem lähren Ey-
ren-Dunst halten / wañ man dem Evangelio glau-
te? wie wurden wir alle Augenblick dises kurtze
welches ohne das so kurtz ist / so nutzlich zubringen
wann wir glaubten / daß alle auch unsere wenige
gute Werck mit einer unsterblichen Glory belohnet
werden? wie wurden wir nach Creutz und Leyden
ein Verlangen tragen / und solche mit auffgethe-
nen Armen umbfangen? wie wurd uns alle Hoffart
und Leibs-Wollust sobald verlaiden? Mein Gott
wann ich nur ein wenig eines lebhafften Glaubens
hätte / so wurde mir mein Leben unerträglich vor-
len / dieweil es mir Gelegenheit an die Hand gä-
dich zu verletzen / und mich von dir abhalte. Ich
wurde mit unersättlichem Verlangen wünschen
von dem Kercker dises Leibs / welchen ich also gä-
lich liebe / erlöset zu werden / und bey dir / O
einiger Gegenwurff aller meiner Begirden / zu
O excœcationem. O impostūram! bona illa immen-
talia ne cogitatione quidem complectimur! S. Ephrem.

O Blind-

O Blindheit! O Falschheit! jener unsterblichen Güter gedencken wir gar nicht!

§. 3. Aber der Sünder ist nicht zu friden noch vergnüget / daß er jhme auß Boßheit die Augen der Gnaden GOttes / und deß Glaubens außsteche / er benimbt jhme so gar das Liecht der Vernunfft selbsten / dann die Sünd nichts anders ist / als ein Abtritt von der gesunden Vernufft. Und wer will in Abred stehen / es seye ein Roß umb ein Pfeiffen vertauschet / und also ein witz- und sinnloser Kauff / daß man ein augenblicklichen schlechten und verächtlichen Wohllust zu erlangen / sich in die aller gröste / und unendliche Peinen stürtzen wölle? ist dises nicht der handgreifflichisten Torheiten eine / daß man die Buß in das Alter verschieben wölle / da man doch glaubt / man seye unsicher / ob man alt werde? wann wir in denen Sachen / so unser Seeligkeit anlangen / nur so vil Witz und Hirn gebrauchten / als wir in unseren zeitlichen Geschäfften zugebrauchen pflegen / so wurden wir klärlich sehen / daß nichts vernünfftigeres seye / als den jenigen GOtt lieben / der uns also geliebet hat / und der annoch anders nichts verlanget / als uns ewig zu beseeligen! daß wir die Sünden meiden sollen / durch welche er gezwungen werde / uns zu verdammen! Lux, quæ transis, exspecta cœcum, præbe ei manum, ut in lumine tuo videat lumen! S. August. **O GOtt / O Liecht / welches fürübergehet / warte auff mich Blinden; biette mir dein Hand / auff daß ich in deinem Liecht das wahre Liecht sehe!**

Fliehe die Sünden.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

ERhöre / O GOtt / gnädiglich unser Gebett / und lese auff die Band unser Sünden / auff daß wir von aller Widerwärtigkeit beschützet werden. Durch ꝛc.

Am H. Ascher-Mitwoch.

Samblet euch einen Schatz / der nimmer abnimmet / in dem Himmel / da kein Dieb zukommen / noch den kein Motten verzehren kan. Luc 12.

KOmmet allhie her / ihr Glücks-Kinder dieser Welt / sehet an die todten Sarch / in welche euer wenig überblibner Aschen wird eingesencket werden. Dises ist der unüberwindliche Felsen / an welchem das Schiff aller eurer zeitlichen Wohlfahrt stossen / und zu trimmeren gehen wird. Ihre geerönte Häupter der Welt / allhier werdet ihr Cron und Scepter beylegen müssen. Ihr / welche die Welt für eueren Abgott angebetet / kommet gleichfahls zu disem verächtlichen Todten-Baum / allda sehet die Schönheit der sterblichen Leiber / allda den Werth Gelt und Guts / allda die Ehren und Wohlustbarkeiten / und erkennet / wie hoch ihr sie / als vergänglich schätzen / und wie ernstlich ihr sie verachten sollet. Aber auch ihr Fromme / und GOtt zu gefallen beflissne Seelen / sehet auch ihr euer Grab an / dises ist die Ruhestatt euer

euer Leiber / lehrnet das zergängliche Fleiſch mehr und mehr zu verachten / als welches ſobald in der Würmen-Speiß Kaſten muß verſchloſſen werden.

Betrachtung

Von den Müheſeeligkeiten deß Menſchens.

§. 1. Was iſt doch ein Menſch? die Warheit zu ſagen mit kurtzen Worten / ſo iſt es ein Begriff aller Müheſeeligkeiten. Alle Kranckheiten quellen jhn / alle ungleiche Witterung ſchaden jhm / alles Leben-Alter verdrüſſet jhn. Was iſt deß Menſchens Leib? es iſt ein Gefängnuß der Seelen / ein einheimiſcher Feind / ein Todt-Schläger aller Tugenden. O neceſſitas abjecta naſcendi, vivendi miſera, dura moriendi. Sidon. Appol. **Verreirfflich iſt unſer Geburt / das Leben elend / und das ſterben erſchröcklich.**

§. 2. Was aber iſt unſer Seel? Sie iſt freylich alſo vortrefflich ſchön / daß der Sohn GOttes ſelbſten ſein Leben für ſie auffzuſetzen kein Bedencken getragen. Ihr Alter erſtrecket ſich ſo lang / als die niemahl endliche Ewigkeit. Ihr Belohnung iſt ein GOtt / ſo unendlicher Schätzung iſt. Ihr Wohnſtatt iſt das himmliſche Paradeiß. Aber / uns Elende / diſe ſo koſtbare Seel iſt in diſem Leben ein gefangner Sclav deß ſterblichen Leibs / ſie iſt ein Geſpött jhrer ungezämbten Anmuthungen / und endlich deß Teuffels Schlacht-Opffer. O daß du / O Menſch / die Vortrefflichkeit deiner Seelen erkenneſt! was wurdeſt du dich nicht koſten laſſen / jhro den Leib vollkommentlich zu unterwerffen?

werffen? erbarme dich deiner Seelen / welche du / in dem du jhro unordentlich liebkoset / in die ewige Flammen stürtzest; und dises dem Leib zu dienn / welcher Heut oder Morgen verfaulen wird.

§. 3. Besihe aber wie beydes / so wohl dein Leib als Seelen nach disem Zeitlichen Hintritt werden beschaffen seyn. Der Leib zwar wird in ein enges Loch einvergraben bleiben / allwo das Ungeziffer dise schöne Augensternen verfinsteren / außgraben und abfressen wird. Dises holdseelige Angesicht wird der Verwesenheit zum Raub werden. Deine Reichthumben / nach denen du so eyferig getrachtet / werden dich verlassen / deine Freund / auf welche du sovil gebauet / von dir weichen / deine Wollüsten / die du so fast geliebet / sich verlieren / andere werden dir in das Nest sitzen / und alles was du gehabt / und nun verlassen / lachend zu sich ziehen: und dises dein Todten-Aaaß / welchem du so zärtlich geliebkoset / wird gantz einig und allein ohne Leben / in Unflat und Finsternuß mitten unter den Würmen und anderen Ungezüffer verfaulen / und jhnen zur Außbenth werden. Wo aber wird unterdessen dein arme Seel hingehen? dises waiß der liebe GOtt / und kan dir auch dein Gewissen solches vorsagen / du aber selbsten muß es in der That erfahren. Memento homo, quia pulvis es, & in pulverem reverteris. Genes. 3. **Gedencke / O Mensch / daß du Staub und Aschen bist / auch widerumb werdest zu Staub und Aschen werden.**

Betrachtung deß Todts.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

VErleyhe / O GOtt / deinen Glaubigen / auff daß sie die heilige Fasten mit gezimmendem Eyfer anfangen / und mit sicherer Andacht vollenden. Durch ꝛc.

Der erste Sonntag in der Fasten.

Du solleſt GOtt deinen HErrn anbetten / und jhme allein dienen. Matth. 4.

Innhalt deß H. Evangelij.

NAchdem CHRISTUS 40. Tag und Nacht in der Wüsten fastend zugebracht / hat jhne gehungeret / auff welches sich dann der Teuffel zu jhme gemacht / sprechend: So du GOttes Sohn bist / so schaffe / daß dise Stain zu Brod werden. Welchem der Heyland versetzet; es lebe der Mensch nicht allein von dem Brod / sonder von einem jeden Wort / welches da außgehet auß dem Mund GOttes. Auff welches der Teuffel jhne auff die Zinnen deß Tempels getragen / jhne versuchend / sich von solcher Höhe hinabzu stürtzen / angesehen es geschriben seye / die Engel werden jhne auff jhren Händen tragen / auff daß er nicht etwan seinen Fuß an einem Stain verletze. Als er auch mit disem nichts außgerichtet / führet er jhne auff einen hohen Berg / zaiget jhme alle

Reich diser Welt / mit Versicheren / diſes alles wolle er jhme geben / fahls er jhne anbetten wolte. Auff welches jhme dann der Erlöser befohlen / sich hinweck zu machen / dann es gebotten seye / GOtt seinen HErrn allein anzubetten. Als er sich nun überwunden hinweck gemacht / haben jhme die H. Engel gedienet.

Betrachtung

Von den Versuchungen / auch Weiß und Mittel / denselben zu begegnen.

§. 1. Anraitzen kan uns zwar der Teuffel zu dem Bösen / aber zwingen kan er uns nicht. Das Menschen-Hertz iſt einer Vöſtung gleich / welche niemahlen mit gesturmter Hand mag bezwungen werden / sonder mit freyer Einwilligung sich zu seine Feind / und in die Dienſtbarkeit ergibet. Wir seyen wir GOtt nicht schuldig / daß Er unser Glück in unser Willkur geſetzet ? Sollen uns demnach nicht entschuldigen ob der Häfftigkeit der Versuchung / dieweil keine ſo groß / deren Anlauff wir vermittels der Göttlichen Genad / ſo uns niemahlen ermanglet / abſchlagen können : Sollen wir auch nicht entſetzen / wann GOtt über uns verhänget / daß wir verſuchet werden / dann ſolches geſchicht / uns Gelegenheit zu geben / unſere Dienſt zu verhöcheren : diſen Gedancken ſollen wir in allen Verſuchungen / ſie kommen gleich her von dem Teuffel / oder / welches noch gefährlicher / von den Geſchöpffen / tieff in das Hertz eintrucken. Ge-he / ſollen wir ſprechen / abermahl ein ſchöne Ge-

leg-

segenheit / unser Threu gegen GOtt zu erzaigen. In nobis est, si vinci volumus, nemo in hoc certamine dejicitur invitus. S. Bern. **An uns selbsten ist es gelegen / ob wir wollen überwunden werden ; in disem Streitt ligt niemand unter / als welcher solches frey selbsten will.**

§. 2. Unser gantzes Leben ist nichts anders / als ein immerwährende Versuchung. GOTT lasset solches zu / uns zu prüffen / der Teuffel aber / die Begirlichkeiten / unser Hertz zu verführen : die Widerwertigkeiten wöllen uns kleinmütig machen / alles / Freund und Feind / unser Leib / und Anmuthungen hilfft uns zu bestreitten. Lasse dir derohalben nicht zu Gemüth kommen / dich von dergleichen Anfall frey zu schätzen / solang dein Leben währet / solang währet auch der Streitt. Doch fliehe nichts destoweniger die freywillige Gelegenheiten zu sündigen / verrigle fleissig die Porten deiner Sinnen / dann durch dise ist der gefährlichiste Einlaß der Feinden : Noch vil weniger sollen wir uns selbsten muthwilliger Weiß in Gefahr / GOtt zu verletzen / begeben. Habe zuvor acht / auff die jenige Gelegenheiten der Sünden / deren du nicht entberen kanst / erstecke die Versuchungen gleich in ihrer Geburt. Es ist der Teuffel einer Schlangen gleich / welcher leichtlich hinein schleichet / wann du ihme nicht den Kopff zertrittest in dem Eingang / so ist er schwär mehr herauß zu bringen.

§. 3. Halte dich in den Versuchungen an drey Mittel / so wirst du sie alle ohne sonderbare Mühe überwinden. Sobald du versuchet wirst / so nimme alsobald dein Zuflucht zu dem H. Gebett. GOtt

will umb Hülff gebetten seyn / ist auch urbietig / selbige uns kräfftig mit zu theilen / wir aber müssen unser selbst aigne Schwachheit erkennen / derhalben lasset er uns sincken. Zaige auch dein Versuchung deinem Oberen / oder Seelsorger an. Ein untergrabnes Pulver-Werck ist nicht mehr zu förchten / alsbald es ist entdecket worden: die Versuchung wird gleichfahls alsobald verschwinden / sobald sie wird seyn geöffnet worden. Schließlich wird auch ein ernstliche Erinnerung der Gegenwart GOttes solche Versuchungen / als ein klare Sonnen die trübe Finsternussen/verjagen. Solte es auch / O GOtt / möglich seyn/daß ich dich meinen HErrn umb ein kleinen Wollust verletze! bevorab in Zeit dencken / daß du der jenige seyest / welcher mir / da ich gethreu bin / ein Cron / wo ich aber unthreu / ein Höllen zu beraitet hast. Is nunquam labetur, qui DEUM sibi semper adesse existimat. Clem. Alexandr. **Der jenige / welcher sich allezeit in GOttes Angesicht stellet / wird niemahlen in die Sünd fallen.**

Haltung der Gebotten GOttes.

Bette für die / so versucht seyn.

Gebett.

O GOtt / der du dein Kirchen mit jährlicher heiliger Fasten reinigest / verleyhe gnädiglich deiner Gemaine / daß sie das jenige mit guten Wercken von dir erhalte / was sie durch das Fasten verlanget. Durch ꝛc.

Der

Der andere Sonntag in der Fasten.

HErr / es ist gut allhie zu wohnen / wir wöllen allhie drey Hütten auffschlagen. Matth. 17.

Innhalt deß H. Evangelij.

Als sich Christus mit dreyen seiner Jüngeren auff den Berg Thabor begeben / und alldorten vor jhnen verkläret worden / schine sein heiliges Angesicht / als die Sonn glantzent / seine Kleider waren weiß als der Schnee: Haben sich auch bey jhme eingefunden Moyses und Elias und mit jhme Sprach gehalten. Von diser Erscheinung ware der H. Petrus also eingenommen / daß er Freuden-voll auffgeschryen: HErr es ist gut / allhie zu wohnen. Ein liechte Wolcken aber überschattet sie alle / auch ein Stimm brache auß solcher herfür / welche jhnen bedeutete / dises wäre der Sohn GOttes / in welchem sein himmlischer Vatter sein Wohlgefallen hätte / disen sollen sie anhören / und gehorsamen. Jhnen aber / den Jüngeren verbotte der Heyland / sie sollen dise Erscheinung nicht offenbar machen / biß der Sohn deß Menschens von den Todten wurde aufferstanden seyn.

Betrachtung

Von den himmlischen Freuden.

§. 1. Die Seeligkeit der Außerwählten recht zu verstehen / wurde vonnöthen seyn / daß man zu-

vor alle Göttliche Vollkommenheiten begriffen kunte / deren sie einmahl genieſſen werden. Dann sie außführlich erkennen werden jene unendliche Schöne / auch von gantzem Hertzen lieben die unaußsprächliche Güte GOttes. In GOttes Anmacht werden sie klärlich sehen das Wesen / und Beschaffenheit aller Geschöpffen. Wann man also vergnüget ist / so man das jenige beſitzet / welches man liebet / in was Entzuckung werden dann die Außerwählte seyn / welche GOtt ihr einig geliebtes Gut vollkommentlich erkennen / und in Belieben beſitzen werden. Wann die Natur-Kündige sich ob erfundner einiger verborgner Seltſamkeit also lassen einnemmen / daß sie über Essen und Trincken ist / wie grosse Freud wird dann alldorten erwecket werden / allwo man GOtt alles unterschiedlich erkennen wird / was sich / als lang die Welt stehet / zugetragen hat. Wann ein erschaffne Schönheit die Gemüther irer Liebhaber also bezauberen kan / wie wird die unendliche Schönheit Gottes die Hertzen der Seligen nicht zu sich reiſſen ?

§. 2. Der Leib wird nach allgemainer Auferstehung alle Freuden haben / welche er wird wünschen können. Vollkommne Gesundheit / ohne einiges Ungemach; ein unbeschreibliche Schönheit. Was Vergnügen wird geben die allerholdſeligſte Gegenwart CHRISTI deß Schönſten auß allen Menschen Kinderen / wie dann auch seiner liebisten Mutter ? dann aller Außerwählten GOttes ? was für ein Glückſeeligkeit / mit so vil tausent Heiligen / deren jede Leiber heller als die Sonn glan-

glantzen werden / sich in Ewigkeit belustigen mögen? wann ein König auff diser Welt in seinem Glückstand / ohne Forcht selbigen zu verliehren / allhie ein immerwährendes Leben führen kunte / so wurden wir jhne ungezweiflet für glückseelig außschreyen / doch ist es versicheret alles ein lährer Schatten / gegen dem Stand der Seeligen gerechnet / als welche allen Uberfluß / ohne allen Abgang besitzen werden; den auß allem / was jhr Hertz wünschen kan / in Ewigkeit nichts ermanglen wird. Lasse allhie deiner Einbildung jhren freyen Gang / daß sie gedencke / und erdencke / was immer zu jhrer Vergnügung seyn mag / und nach allem disem sage dannoch unverholen / daß der Himmel ein unendlich grösseres Gut seye / als alles das jenige / was du dir eingebildet hast. Ibi erit omne bonum, & non erit aliquod malum: ibi erit, quidquid voles, & non erit, quidquid noles, S. August. **Alldorten wird seyn alles gut / und alles / auch das wenigiste Ubel / wird alldorten nicht seyn. Da wird seyn alles / was du wilst / und wird nicht seyn alles / was du nicht wilst.**

§. 3. Die Seeligen leben versicheret / daß jhrer Seeligkeit kein End seyn werde; daß sie sich unendlich erfreuen werden ohne Außsätzung / unendlich ohne Verdruß / unendlich ohne Forcht und Unlust. Verstehen wir auch wohl dise wenige Wort: ich wird ewig glückseelig seyn? Jhr Wohllust und Hochheit diser Welt wie schlecht und verächtlich scheinet jhr / wann ich deß Himmels ingedenck bin! Creutz / Leyden / Verfolgungen / wie verlange ich euch / wann ich mich erinnere / daß ich durch euch

ewig

ewig möge seelig werden! Mein Hertz / erschwinge dich / und lasse dir angelegen seyn das jenige zu besitzen / welches du würdig zu seyn schätzest / daß du es hoffest. Einen gantzen unendlichen GOtt kan ich besitzen; ist dann alles Erschaffnes unmöglich / mich zu ersättigen. Ihr Welt-Freuden habt nichts in euch / welches mich an sich ziehen / und ihr Creutz und Leyden habet nichts / welches mich zuruck schlagen kan. O seelige Ewigkeit / welche ich erwarte / wie starck verdienest du / daß ich dir zu Lieb etwas wichtigers mich unterfangen solle! wie billich ist es / daß ich / dich zu erhalten / etwas beschwärlich gedultigist übertragen solle. Quid sunt hæc ad sæcula æterna. S. Chrysost. **Was solte dises / gegen der Ewigkeit gerechnet / seyn?**

Gedächtnuß der himmlischen Freuden.

Bette für die arme Seelen in dem Fegfeuer.

Gebett.

SIhe / O GOtt / daß wir auß unser selbst eigner Krafft nicht bestehen mögen / derohalben wöllest du uns von inn- und außwendigen Feinden bewahren / auff daß wir in dem Leib von aller Widerwerdigkeit beschützet / und in der Seelen von bösen Gedancken befreuet werden. Durch ꝛc.

Der

Der dritte Sonntag in der Fasten.

Es werden die letztere Sing eines solchen Menschens ärger werden / als die Erste. Luc. 11.

Innhalt deß H. Evangelij.

Als der Heyland einen Menschen / so von einem stummen Teuffel besessen war / von selbigem erlediget / nammen die Juden Gelegenheit / auß solcher Guthat CHRISTUM zu lästeren / vorgebend daß ein Teuffel von jhme durch einen stärckeren Teuffel außgetriben werde. Disen dann widersprache der Heyland / und setzte die Gleichnuß darbey / daß nemblich so lang ein starcker Bewaffneter sein Haab und Gut bewahret / alles in Friden stehe / so lang / biß ein stärckerer jhne bestreitte. Dise Gleichnuß fiegte er dahin / daß der unreine böse Geist von dem Menschen außgehe / und neme siben noch ärgere zu sich / sich widerumb in sein vorige Herberg begebe / und so dann der letztere Stand eines solchen Menschens ärger werde / als der erste.

Betrachtung

Von dem Widerfall in die Sünd.

§. 1. Nichts gefährlichers ist / als wann man widerumb in die Sünd / deren man sich in der Beicht entladen / zu fallen kommt; dann solches ein Anzeigen gibt / daß kein ernstlicher Vorsatz / von solchem sich zu enthalten / hervor gangen; und

folgends

folgends auch die Beicht ungildig gewesen / auch die Gnad / welche solches H. Sacrament mitzubringet pfleget / außgebliben seye. Du mitlest gleichsam das Gespött auß GOtt / wann du die Sünd anjetzo beichtest / und alsobald darauff widerumb begehest : der H. Paulus aber versichert / daß GOtt niemahlen verlachet werde / daß dem Spöttler solche Unehr nicht theuer bestehe. Du hast versucht / wie ruhig ein Gewissen seye / welches sich durch ein rödliche Beicht gerainiget hat / dissen doch unangesehen schlagest du dich hinwiderumb auff deß Teuffels Seiten / indem du in die vorige Sünden fallest. Ist dises nicht eben so viel als wann dich reuete / daß du einmahl Buß gethan habest ? ist dises nicht / als ob du den Teuffel GOtt wolltest vorsetzen ? es ist noch einmahl was anderes / als mit GOtt wöllen das Gespött treiben. Comparationem enim videtur egisse, qui utrumque cognoverit, & judicato pronunciasse, esse meliorem, cujus se rursus esse malnerit. Tertullianus.

Dann es so vil ist / als hätte er unter beyden ein Vergleichnuß angestellet / und geurtheilet / der jenige seye besser / welchem er sich auff ein neues unterworffen hat.

§. 2. Wie schwär ist es / auß solchem geistlichem Stand sich herauß schwingen. Indem wir in dem sündlichem Stand veraltet / haben wir die böse Gewonheit an uns gebracht / wir machen uns der Göttlichen Gnaden unwürdig / als dem wir uns so offt nicht recht / oder gar mißbrauchen. Keinen recht-ernstlichen Schmertzen über die Sünden vermögen wir in uns nicht zu erwecken /

dann durch die öfftere Ubung derselben haben wir uns sie gar zu bekant gemacht. Wie zu bewainen ist jener Krancker/ welcher nit allein sein Kranckheit nicht erkennet / sonder solche noch liebet / und bey welchem alle angewendte Mittel vergebens seyn! der Teuffel / unser geschworner Feind/ erkündiget fleissig / wo wir zum schwächisten / er ersihet seinen Vortheil / und gleichwie er uns allezeit auff solcher jhme vortheilhaffter Seitten anfallet / also fället er uns auch allezeit / mit gleichem jhme glückseeligem Außschlag.

§. 3. Damit du disen Widerfall in die vorige Sünden vermeiden mögest / so beichte offt; aber solches mit einem ernstlichem Vorsatz dich zu bessren / und dein böß geflohne Gewonheit außzureitten. Wann du dein Gewissen durchsuchest / so gibe fleissig acht / was für ein unordentliche Anmuthung dir zu dem allermaisten zu schaffen gebe; dann dise ist / welche dich widerumb und widerumb in das vorige Unheyl stürtzet. Fliehe die Gelegenheit / und alle Morgen erneuere einen steiffen Fürsatz in dergleichen Sünden nicht abermahl zu fallen / sonder solche möglichisten Fleisses zu verhütten. Bitte GOtt umb seinen Göttlichen Beystand / das jenige so du dir vorgenommen / werckstellig zu machen / und ersihe dich zu Nacht / wie threu du GOtt gewesen. So du aber einige Unbeständigkeit in dir erfunden / so bitte jhne demütig umb Verzeyhung. Hast du alle solche Mittel biß dahin angewendet? auffs wenigiste ermangle auff das zukünfftige nicht. Wann wir einem Menschen das Wort von uns geben/ so schähmen

wir

wir uns / wann wir solches nicht gehalten; warumb sollen wir nicht vilmehr beschähmet werden / wann wir GOtt täglich wider unser Versprechen seynd meinaidig worden?

Erkantnuß seiner selbsten.

Bette für die Kätzer und Abtrinnige vom Glauben.

Gebett.

SIhe an / Allmächtiger GOtt / der Dämmigen Begird / und strecke dein starcke Hand zu unserer Beschützung auß. Durch ꝛc.

Der vierdte Sonntag in der Fasten.

Da nun die Menschen das Zaichen sahen / das JESUS gethan / sprachen sie: das ist wahrlich der Prophet / der in die Welt kommen soll. Joan. 6.

Innhalt deß H. Evangelij.

ALs JESUS von dem Galilæischen Meer auf die Höhe deß Bergs sich begeben / ist jhme das Volck hauffen-weiß nachgefolget: und als Er sie abgemattet gesehen / sprache Er / wo wollen wir Brod nemmen / diſe grosse Menge zu speisen? es ware jhme aber zur Antwort / daß man mehr / als 5. Gersten Brod / und 2. Fisch zu Handen habe. Auff welches Er dann befohlen / man solle das anwesende Volck nider zu sitzen machen. deſſen aber befanden sich ungefähr bey 5000. Mannspersonen. Diſen befahle Er / daß seine Jünger obmeldtes Brod und Fisch außtheilen solten: und nach deme sie alle sich satt geessen / waren noch zu

Körb voller Stücklein überbliben. Nach dem nun das zusam gehäuffte Volck solche Wunderthat gesehen/wolten sie CHRISTUM für jhren König haben. Er aber entzoge sich von jhnen.

Betrachtung
Von der Vorsichtigkeit Gottes.

§. 1. Die Vorsichtigkeit Gottes ist ein Würckung der Allmacht / Weißheit / und Güte Gottes. Die Welt zu erschaffen / solche zu erhalten / und dise schöne Ordnung der Geschöpffen unverwirret in jhrem Wesen Hand zu haben / will ein unendliche Macht vonnöthen seyn. Die göttliche Weißheit ist nicht weniger vonnöthen ein schlechte Ammeis/ als das helle Welt-Liecht zu erschaffen / und zuführen. Alles aber in seinem Stand zu erhalten/ wird ein unbegreiffliche Gütigkeit erforderet. Alles dises erfüllet Er/ den Menschen zu erhalten / in der Welt. Lasset uns demnach kein anderes Wunderwerck suchen/ auß selbigem die Gottheit zu probiren/ dann die Welt selbsten/das gröste Wunderwerck ist/ so GOtt gewürcket hat /und ein jedes Geschöpff insonderheit / ist auch insonderheit ein Wunderwerck Gottes. Mein GOtt / ich erkenne dein Gütigkeit/ in deme/ so du erschaffen / dancke dir / daß du dein Absehen so vil auff mich hierin gesetzet / will mich auch solcher nicht anderst / als dir zu dienen / gebrauchen.

§. 2. So ist auch die göttliche Vorsichtigkeit in der kleinen Welt/ich will sagen in dem Menschen/nit kleiner/als in der grossen. Betrachte wie sich Gott

in Bestellung und Verwaltung gantzer Königreichen verhalte. Er setzet die Gottlosen ein Zeitlang auff den Thron / aber hernach stosset Er sie mit Spott von demselben herab. Die Ehr- und Gelreiche seyn in mitten jhrer eingebildten Glückseligkeit unseelig: Die Fromme herentgegen seyn unter jhrem Creutz und Leyden wohl vergnügt/und getrostet. Bedencke dich selbsten / sihe was für einen Weiß sich Gott gebraucht / dich von den Geschöpfen abzuziehen / und auff ein frommes Leben zu bringen.

§. 3. Ergebe dich demnach gäntzlich in die liebvolle Händ diser gütigisten Vorsichtigkeit/ überlasse jhme die Sorg so wohl in Sachen / welche das Zeitliche / als welche das Ewige betreffen. Du verlangest villeicht gesund / reich / hoch angesehen zu seyn / du bemühest dich alles Fleiß solche zu erhalten / will dir doch nicht nach Wunsch hinauß gahen. Nemblich die vätterliche Vorsichtigkeit verhindert solches / dieweil sie erkennet / daß alle diese Stuck / so du darmit zeitlich solleſt beglücket werden/ dich in die ewige Verdambnuß stürtzen wurden. Lasse Gott mit dir walten/ und ergibe dich seinen göttlichen Anordnungen. Voluntas tua corrigatur ad voluntatem DEI, non voluntas DEI detorqueatur ad tuam: prava enim est tua, regula est illa. S. August. **Dein Willen muß sich nach Gottes Willen richten / und nicht der Willen Gottes nach dem deinigen gekrümmet werden: Dann der deine ist ein verderbter Willen / der seine aber ist die einige Richtschnur unser Seeligkeit.**

Gleich-

Gleichförmigkeit seines Willens mit dem Willen Gottes.

Bette für Außbreitung deß göttlichen Worts.

Gebett.

WIr bitten dich/ Allmächtiger Gott/ verleyhe uns gnädiglich / auff daß wir / die unserer aigner Sünden halber billich gestraffet werden / durch die Tröstung deiner Gnaden erfreuet werden. Durch ꝛc.

Der fünffte Sonntag in der Fasten.

So ich euch die Warheit sage / warumb glaubet jhr mir nicht? Joan. 8.

Innhalt deß H. Evangelij.

CHristus sprache auff ein Zeit zu den Juden: welcher unter euch kan mich einer Sünd überweisen? So ich euch aber die Warheit sage/ warumb glaubt jhr mir nicht? auff welches die Juden geantwortet / nun erkennten sie klärlich / daß Er / der HErr / ein Samaritan / und gar mit dem Teufel besessen seye. Nachdem aber solche gottslästerliche Falschheit von CHRISTO widerleget worden/ sagte Er jhnen ferners / welcher seine Wort hören werde / der solle nicht sterben ewiglich. Sie aber wendeten ein/ es seye doch Abraham gestorben/ wie es dann wahr seyn möge / daß der jenige / welcher sein Lehr höret / nicht sterben werde ewiglich? CHRISTUS versetzte hinwider / Abraham habe höchstens Verlangen getragen / das jenige zu sehen / was sie sehen ; ja Er seye schon gewesen / ehe Abraham

gebohren wäre. Auff welche Red die Juden anstatt der Wort nach den Stainen griffen / ihn zu verstainigen. Er aber verbarge sich / und gienge zur Kirchen hinauß.

Betrachtung
Von der Warheit.

§. 1. Wir wenden unsere Augen von der Warheit / als von einem Spiegel ab / welcher uns unsere Fähler fürhaltet. Niemand ist / welcher gedultig übertragen könne / wann man jhne seiner Mängel halber straffet / alle wöllen gelobt seyn / ob sie auch solches Lob nicht verdienen: Gleich als wann wir schon tugendhaffter wären / wann wir nur unsere Laster verscharren / und nicht daran gedencken. Solle uns dann unser Unwissenheit / besonders weil sie freywillig angenommen ist / weniger straffmässig machen? Lasset uns ernstlich erkennen was wir in der That selbsten seyn? Lasset uns gar willig annemmen / es entdecken uns unsere Fähler gleich die gute Freund auß Lieb / oder die Feind auß Haß / oder endlich unser selbst aignes Gewissen. Ein Krancker erkennet sich noch Danck-schuldig wann jhme der Leib-Artzt sein Kranckheit entdecket obwohl Er segnet und brennet. Die Erkandtnuß der Warheit solle uns angenehm seyn / sie komme her wo sie immer wölle.

§. 2. Wir wollen aber nicht allein selbst betrogen werden / sonder wir betriegen auch andere. Viler Menschen gantzes Leben ist nichts anders / als ein immerwährender Betrug. Es kützlen sich die Christen selbsten an einander. Alle wöllen für die frömmige angesehen werden / welche sie doch nicht seyn.

Nun

Niemand will für den jenigen gehalten werden / wer er in der That selbsten ist. Man verberget die Mängel / so man hat / und streichet herfür die Tugenden / deren man beraubet ist. Ihr Gleißner / es lassen sich die Menschen wohl auff eine / doch nit lange Zeit betriegen. Endlich wird euch GOTT fürstellen / wie ihr in der That selbsten beschaffen seyet. Und wann ihr schon den Schalck euer gantzes Leben lang hindurch verdecken sollet / so wurd ihr doch GOtt nicht betriegen. Jener letzte Gerichts-Tag wird euch der gantzen Welt zu ewigem Spott und Schand fürstellen / wie ihr in der Haut seyet beschaffen gewesen. Es ist ein leichteres Laster / wann man mit den Worten / als wann man / wie die Gleißner zuthun pflegen / mit dem Werck betrieget. Tolerabiliùs mentitur lingua, quàm vita. S. Aug. **Erträglicher ist wann die Zungen / als wann der Wandel liget.**

§. 3. All unser Leben müssen wir der Richtschnur der ewigen Warheit / so uns in dem H. Evangelio vorgetragen worden / nachrichten; wurden auch die jenigen weit fählen / welch sich beredeten / das Wort Gottes diene allein zu Sachen / so unser Seeligkeit betreffen / wir müssen auch in unseren zeitlichen Geschäfften dasselbige zu Rath ziehen; Dises ist das Mittel / wann wir zu einem gewünschten End darinnen gelangen wöllen. Der HErr verspricht uns: Suchet zuvor das Reich Gottes und sein Gerechtigkeit / so wird euch das übrige gegeben werden. Bemühe dich der Ehr Gottes Hand zu haben / Er wird die deine vor den Menschen erhalten. Suche

du das jenige / was jhne angehet / Er wird auff deinen Nutzen gedacht seyn. Wann du der Sachen recht auff den Grund nachsuchen wilst / so wirst du finden / daß guter Theil dessen / so dir beschwerlich fallet / auß dem herrühre / daß du dich mit Versaumbung deß göttlichen Diensts gantz auff das Zeitliche begebest. Mache dir derohalben von dieser Stund an den Fürsatz / in allen deinen Beginnen GOtt für ein Grund-Regel zu haben. Conformis gubernaculum lex divina sit. S. Cyprian. **In allem dessen du dich unterfangest / sollest du auff das Gesatz Gottes / als auff deinen unbewöglichen Nord-Stern sehen.**

Reinigkeit der Meynung.

Bette für Engelland.

Gebett.

SJhe / Allmächtiger GOtt gnädiglich an deine Gemeinde / auff daß sie durch dein Hülff in deinem Leib gelaitet / und durch dein Gnad an der Seelen erhalten werde. Durch ꝛc.

Der Palm-Sonntag.

Sage der Tochter Sion / sihe dein König kommet zu dir gantz sanfftmütig. Matth. 21.

Innhalt deß H. Evangelij.

CHRISTUS hat zweyen auß seinen Jüngeren befohlen / sie solten in das nächst gelegene Schloß gehen / allwo sie ein Eselin / sambt jhrem

jhrem Füllen angebunden finden wurden / solche sollen sie zu jhme führen. Nach dem sie dem Befelch nachkommen / setzte sich der Hayland auff die Eselin / und ritte gen Jerusalem / allwo jhme das Volck Hauffenweiß entgegen kame: auß solchen brachen etliche die Aest von den Bäumen / und strehenden sie vor jhme her / andere unterlegten jhm jhre Kleider: alle aber insgesambt rufften jhme zu: **Ehr seye dem Sohn** David; **gelobt seye der jenige / welcher kommet in dem Namen deß HErrn. Osanna in der Höhe.**

Betrachtung
Von der hohen Bottmäßigkeit Christi.

§. 1. Drey Sachen seyn die Unterthanen jhrer hochen Obrigkeit zu laisten schuldig; welche gleichfalls die Christen Christo jhrem König abzustatten verpflicht seyn. Wir haben jhme zu erweisen die Ehr / die Treu / und die gebührende Dienst-Beweisung. Verehren müssen wir jhne / dann Er unser rechtmässig vorgestellte Obrigkeit: Solche Ehrerbietung sein wir auch seiner Bildnuß abzurichten verpflicht; nicht weniger / wann sein H. Namen außgesprochen wird. Die Hofleuth lassen jhnen embsigist angelegen seyn die Ehr jhres Fürstens. Was für einem Eyfer erzaigen wir / daß Christus unser König erkennet / sein Reich in den Hertzen der Glaubigen erweitteret werde? Was lassen wir uns zu disem End kosten? sein wir also hertzhafft / daß wir / zu Beförderung dessen / jhme einen

kleinen Wollust schlachten / etwas weniges von unser Hochschätzung in die Schantz schlagen? Ach! die Heilige Gottes haben jhr Leben auffgesetzet / und ihr Blut dargeben / sein Reich zu vermehren! was dergleichen haben wir gethan? Wessen wurden wir uns nicht unterfangen / wann ein König wissen solte, wie grosse Naigung wir zu jhme tragen? GOTT verlanget / daß wir mit gleichem Dienst jhme aufwarten sollen / und wie geschicht es so gar nicht! Si ego Dominus, ubi est honor meus. Malach. 1. Bin ich der HERR / wo ist mein Ehr?

§. 2. Disem König sollen wir auch nicht weniger treu seyn; alles / was Er uns gebietet / vollziehen / nicht weniger / als ein Diener / welcher mit höchstem Eyfer suchet biß auff das letzte Pünctlein alles zu vollziehen / welches Er seinem HErrn lieb zu seyn erachtet. Der wenigiste Augenwinck des göttlichen Willens / die mindiste Einsprechung solle uns über Land und Wasser treiben / wann solches vonnöthen / dem König der Himmel unser Treu hierinn zu beweisen. Seine Befelch / so Er an uns abgehen lasset / seyn nicht allzuschwär / wie kommen wir jhnen bigen nach? Diese unsere Treu erfordert über das von uns / daß wir nichts seinem Willen entgegen handlen / daß wir keinen ausser jhne für unser vorgesetztes höchstes Haupt erkennen. Mein Seel aber unterwürffet sich seinen Lustbarkeiten / der Eytelkeit seinen ungezämbten Anmuthungen. Sie gehet blind darein / und auff solche unbesonnene Weiß ist sie dem Teuffel gehorsam / welcher jhr tausendmahl beschwärlichere Dienst auffleget; und umb allen jhme

jhme gelaisten Gehorsam jhr nichts anders versprechen / noch geben kan / als die Schmertzen-volle Höllen.

§. 3. Die Untergebne müssen jhrer hohen Obrigkeit zu Diensten stehen mit jhrem Haab und Gut / auch / wann solches vonnöthen / mit Darsetzung Leib und Lebens. Dise Dienstbarkeit sein auch die Christen jhrem Oberhaupt zu entrichten verbunden. Er begehret von uns die Reichthumben / durch das Anbitten der Armen / dises begehret von dir dein König / du kanst es jhme nicht versagen. Er nimbt dir sie selbsten / du bist nicht befugt / dich darüber zu beklagen. Alle deine Werck / wie nicht weniger alle deine Gedancken und Wort / ja dein gantzes Leben bist du jhme darzu raichen schuldig / wann Er solches dich anforderet. Wie verhaltest du dich in disem deinem Fron-Dienst? Villeicht wie die Juden / welche jhne heutiges Tags für jhren König verehret / und jhne über vier Tag als einen Ubelthater gecreutziget. Du sagest / Er seye dein GOTT / und belaidigest jhne dannoch. Bist hierin nicht besser / als Sie gewesen / welche jhne mit Dörner gekrönet / und in sein göttliches Angesicht geschlagen. Populus Israël Christum, quem tanquam maleficum crucifixit, tanquam regem coronavit. Clem. Alex. **Die Juden haben eben denselbigen HErrn an das Creutz als einen Ubelthäter geschlagen / welchen sie als einen König gekrönet.**

Liebe zu Christo.

Bette für Bekehrung der Unglaubigen.

Gebett.

ALlmächtiger / ewiger GOTT / der du dem menschlichen Geschlecht zur Nachfolg der Demuth unseren Hayland die menschliche Natur hast annemmen / und das Creutz übertragen wöllen / verleyhe gnädiglich / auff daß wir an seiner Gedult ein Beyspihl / und an seiner Aufferstehung einen Antheil zu haben verdienen. Durch ꝛc.

An dem letzten Abendmahl.

CHRISTUS nahme das Brod / segnete es / und nach dem Er es gebrochen / gabe Er es seinen Jüngeren / sprechend: Nemmet / und esset darvon / dann dises ist mein Leib. Matth. 26.

DJe spitzfindige Lieb CHRISTI, hat dises Heylige Gehaimnuß erfunden / den Menschen sein heiliges Blut / welches Er an dem Creutz für sie vergossen / zu trincken / und seinen heiligen Leib / welchen Er an eben selbiges Creutz hat annageln lassen / zu essen hinterlassen. Dises ist der Frucht deß Baums deß Lebens / esset darvon / dann es ist die Speiß der Unsterblichkeit. Dises ist das Himmelbrod in diser Wüsten / welches euch ernähren wird / biß jhr in das Himmlische Jerusalem werdet angelanget seyn. Dises ist endlich CHRISTUS der HErr selbsten zugleich der Priester / zugleich der Altar / und auch zugleich das wahre Schlachtopffer.

Da-

Betrachtung
Uber das letzte Abendmahl.

§. 1. CHRISTUS hat sich selbsten gantz seinen Jüngeren hinterlassen. Er hat jhnen sein heiliges Blut / und Leib geschencket / auff daß Er hiemit jhr Gegenlieb zu jhme erhalten kunte / und sie sich jhme gleicher Gestalten auch gantz auffopferten. Du / mein liebreichister Heyland hast dich selbsten den Menschen gantz geschencket / und sie wöllen dich gantz nicht die Reichthumben und Güther diser Welt lieben sie mehr als dich / in deme doch alle Schätz der Gottheit verborgen ligen! Du gibest jhnen alles / und sie geben dir nichts. Sie versagen dir jhren Leib / jhre Seelen / jhre Haabschafften / jhr Hertz / und nachdem! sie dir alles abgeschlagen / so schencken sie alles auß freyem Muth der Welt / und dem Teuffel!

§. 2. GOtt ertheilet sich den Menschen mit allem / was Er ist / auff daß Er sich mit jhnen vollkommentlich vereinigen könne / lasset sich auch nicht befridigen / wie ehe dessen in seiner Menschwerdung / daß Er von uns gesehen / sonder liebet uns also / daß Er von uns vor und mit Lieb will geessen werden; Er will in unser Hertz hinein gehen / und mit uns eines werden / damit er uns mit seiner Gottheit eben auch eines mache. Ist demnach vonnöthen / daß ich mich der Liebe der erschaffnen Sachen entschlage / umb mich mit CHRISTO vereinige / und mit dem David spreche. Quid mihi est in cœlo. & à te quid volui super terram. Ps. 72. **Dann was verlange ich in dem Himmel / und was begehre ich auff der Erden / ohne allein dich / meinen Gott!**

§. 3.

§. 3. Christus vereiniget sich mit mir als offt ich selbsten will/ Er hat mir die Schlüssel und Vertheil zugleich in die Hand geben / daß ich alle Stund und Zeit über seinen Schatz kan kommen. Was wurde ich mir nicht für ein grosses Glück nicht unbillich gehalten haben / wann ich auß seiner heiligen Seiten/als Er an dem Creutz gehangen/das heilige Blut hätte herauß trincken können; Diß aber stehet mir frey / als offt ich mich speisen lasse. Cruenta hæremus, sanguinem lugimus, & intra ipsa Redemptoris nostri vulnera figimus linguam. S. Cyprian. **Als offt wir zu Gottes Tisch gehen / so besitzten wir uns an sein Creutz/ verkosten sein heiliges Blut/und setzen unser Zung in die Wunden deß Haylands.**

Andacht zu dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars.

Bette für die Priesterschafft.

Gebett.

O GOtt / der du uns unter dem wunderthätigen Sacrament deß Altars die Gedächtnuß deines bitteren Leydens hinterlassen/wir bitten dich/verleihe uns/ daß wir also die Gehaimnuß deines Leibs und Bluts verehren / auff daß wir dessen Nutzen in uns ohne Unterlaß empfinden.

Durch ꝛc.

An dem Char-Freytag.

Von dem Leyden CHRISTI.

Deß Menschen Sohn wird überantwortet werden den Heyden / und wird verspottet / und geschmähet / und verspeyet werden / und sie werden Ihn gaißlen / und tödten. Luc. 18.

SIhe an auff dem Calvari-Berg die Aergernuß der Juden / die Thorheit der Heyden / die Ehr der Glaubigen / die Verwunderung der Englen / der Teuffel Schröcken / das Hayl der Welt / CHRISTUM Gottes Sohn an dem Creutz sterben. Sihe GOtt / den du glaubest und anbettest / mitten unter den Peynen sein heiligistes Leben beschliessen; da du beyneben das deinige wilst mitten unter den Freuden und Wollüsten zubringen.

Betrachung

Uber das Leyden JESU CHRISTI.

§. 1. CHRISTUS leydet an dem Creutz in allen Glideren seines heiligen Leibs. Seine Füß und Händ seyn mit Näglen durchlöcheret / sein heiliges Haupt mit Dörnen gekrönet / sein Zungen mit Gallen getränket / alle seine Glidmassen mit Gaisel-Straichen zerschlagen / sein Seel biß in den Todt betrübet / dieweil Er sihet / daß sein so bitteres Leyden an so vilen Sünderen werde fruchtloß angeleget seyn. GOtt leydet an allen Theilen seines Leibs so vil für mich / und ich kan so gar nichts übertragen für Ihn!

§. 2.

§. 2. CHRISTUS wird von allen Ständen der Menschen gepeyniget / seiner Jünger einer verrathet Ihne / von den Juden / wird Er fälschlich angeklagt / von den Heyden zu dem Todt verdammet. Die Priesterschafft / König / und Soldaten / alles Volck / die Vorsteher der Synagog, alles will einen Theil an seinem Todt haben. Er leydet von allen / dieweil Er für alle stirbt. Ich auch / mein süsser Heyland / habe nicht den wenigsten Werckzeug getragen. Meine Sünd / und dein Lieb gegen mich haben dich an das Creutz gehäfftet. Es muß kein Glauben / oder kein Lieb in mir seyn / wann ich mit dem leydenden Heyland kein Mitleyden trag.

§. 3. Wie ware es aber dir allda zu Gemüth / o auß allen betrübtiste Mutter? du betrachtest deinen Sohn an dem Fuß deß Creutzes / und vermischest deine Thränen mit den Zäheren der heiligen Magdalena, der sonderbaren Liebhaberin CHRISTI und Joannis deß geliebten Jüngers. Niemand folget JESUM biß auff den Calvari-Berg nach / er habe dann ein inbrünstige Lieb zu Ihme / wie MARIA, Joannes und Magdalena getragen. Ihr / die euer Unschuld mit der Mutter Gottes unversehret erhalten / wainet zugleich mit ihr / und betrachtet eueren Erlöser. Auch ihr / welche CHRISTO mit Lieb zugethan seyet / vermischet euere Zäher mit denen / so der H. Joannes vergossen. Endlich auch ihr büssende Seelen / lasset mit Magdalena gantze Bäch der Thränen von eueren Augen schiessen / dann euere Sünden haben das Meisterstuck der Grausamkeit an dem Todt Gottes verübet. Ach!

re, quàm gravia sint vulnera, pro quibus necesse est Christum vulnerari. S. Bern. **Erkenne/ O Mensch/ wie gefährlich deine Wunden seyn müssen/ welche zu heylen vonnöthen gewesen / daß** Christus **selbsten hat müssen verwundet werden.**

Betrachtung deß Leyden Christi.

Bette für die Christliche Kirchen.

Gebett.

SEtze / O HErr JESU Christe, du Sohn deß lebendigen Gottes / dein Leyden / Creutz / und Todt zwischen deinem gerechtem Urtheil / und meiner armen Seelen / jetzt und in der Stund meines Absterbens: ertheile mir Gnad / und Barmhertzigkeit / allen Lebendigen und Verstorbnen Ruhe / und Verzeyhung / deiner Kirchen Frid / und Einigkeit / und uns armen Sünderen das ewige Leben und Freuden. Der du lebest und regierest in Ewigkeit Amen.

Der H. Ostertag.

Wann ihr mit Christo **aufferstanden seyet / so suchet / was oben euch ist / allwo** Christus **sitzet zur gerechten Hand seines himmlischen Vatters. Coloss. 3.**

O Todt / wo ist nun dein Sig! Christus ist widerumb lebendig auffgestanden / sein Grab hat Er Sigbrangend verlassen / nach dem Er zuvor die liebe Altvätter der Vorhöllen auß dem Rachen

Rachen gerissen. Die Lieb hat jhne vermögt zu sterben / die Lieb hat jhne auch beweget widerumb auffzustehen. Seyet Trost und Hoffnung voll jhr heilige Seelen / der Teuffel liget nun überwunden unter eueren Füssen. Die Juden seynd zu Schanden worden. Christus hat von seinen Feinden glorwürdig obgesiget. Ihr verzagte Jünger / die jhr eueren getreuen Meister in währenden seinem Leyden verlassen / kommet nun widerumb hinzu / euch zu gutem ist Er widerumb in dem Leben sehet jhne / Er ist an seinen H. Wunden wohl zu erkennen.

Betrachtung
Uber die Uhrständ Christi.

§. 1. Dieweil Christus sich selbsten von dem Todt widerumb zu dem Leben erwecket / so haben wir kein Ursach mehr zu zweiflen / daß Er wahrer Gott seye / wann ich anderst dises Trostvolle Geheimnuß glaube; wie wolte ich aber darob zweifflen / wann ich ein Christ bin. Ja freylich glaube ich mit Hertz und Mund / daß mein Heyland lebe. Ich glaube mein GOtt / daß du deinen heiligen Leib widerumb habest angenommen / jhne glorwürdig / unsterblich unleidlich gemacht. Ich erfreue mich auff das höchste / ob solcher deiner H. Menschheit beygefügten Ehr. Ich bette sie in disem Freuden-vollen Stand an. Ich glaube auch daß mein Leib widerumb werde auferwecket werden / weiß aber beyneben nicht / ob Er dem deinen gleich gantz hell glantzet / oder mit Finsterniß verdunckletauß dem Grab gehen werde.

§. 2.

§. 2. Unser Hoffnung ist nicht wenig gestärcket worden durch die Aufferstehung CHRISTI. Ich waiß / daß mein Erlöser lebe / und auch ich widerumb aufferstehen werde. Wann ich dise Warheit / daß ich ein Leben / welches hinfüran kein End wird nemmen / haben werde / tieff zu Hertzen mir wird gehen lassen / so sollen mich weder Kranckheiten / weder Verleumbdungen / weder freywillig angenomme Strengheiten / nicht Laster-Reden / noch der Todt selbsten / noch alle Marter / welche die Blut-Zeugen CHRISTI gelidten / erschröcken / und kleinmütig machen. Ermuntere dich dann / mein Leib / deine Schmertzen werden nicht ewig währen / du wirst einmahl glorwürdig / und sighafft aufferstehen. Fiducia Christianorum resurrectio mortuorum. Tertull. **Die Aufferstehung der Todten ist die Hoffnung der Christen.**

§. 3. Dein Aufferstehung / O JESU, entzündet in uns ein gantze Liebs-Brunst gegen dir: dann sie gibt uns zu erkennen die unendliche Lieb / welche du gegen uns getragen. Wann wir die Gegenlieb denen bezeugen / so uns geliebet / wer hat uns mehr geliebet / als du? wann wir lieben / was schön ist / wer ist schöner / als der von dem Todt erweckte JESUS? kan man auch wohl mit glaubigem Hertzen an dises glorwürdige Gehaimnuß gedencken / daß man nicht auch zugleich hoffe die Vergebung seiner Sünden / und die Freuden deß Himmels? Resurrectio CHRISTI defuncti est vita, peccatoribus venia, sanctis gloria. Max. Taurin. **Die Urständ CHRISTI ist den Verstorbnen**

das Leben. Den Sünderen die Verzeyhung/ und den Frommen die Belohnung.

Erinnere dich der Aufferstehung.

Bette für die Christliche Kirchen.

Gebett.

O GOTT / der du uns an dem heutigen Tag durch deinen eingebohrnen Sohn den Zugang zu der seeligen Ewigkeit eröffnet / verleyhe / daß wir alles Gutes / so wir uns durch dein Gnad fürnemmen / auch in dem Werck selbsten erfüllen. Durch ꝛc.

Der Oster-Montag.

Hat nicht CHRISTUS diſes müſſen leyden / und also in ſein Glory eingehen ? Luc. 24

Imhalt deß H. Evangelij.

ALs ſich zwey auß den Jüngeren CHRISTI den anderen Tag nach ſeiner Urſtänd gen Emmauß verfügten / hat ſich CHRISTUS unter der Geſtalt eines Pilgers zu jhnen geſellet und ſie gefragt / von was ſie Sprach hielten. Welche jhme geantwortet / jhre Reden ſeyen von JESU von Nazareth, dene ſie gehofft hätten / daß Er Iſraël erlöſen wurde. Auff welches jhnen dann der HErr jhren Unglauben mit harten Worten vorhebt / jhnen die Stellen der H. Schrifft / welche von jhme handleten / erkläret / und / da Er ſich gar ſtellet / als wolte Er weiter raiſen / haben ſie jhne lieb-

liebreich angehalten / bey jhnen zu verbleiben / denen Er dann endlich zu Willen worden. Uber Tisch nahme Er das Brod / segnete und brache es / wie Er ehe dessen zu thuen gesiegt. Ob solchem haben jhne die Jünger alsobald erkennet: Er aber ist auß jhren Augen verschwunden. Auff welches sie sich noch selbigen Tag zuruck nach Jerusalem begeben / und den versamleten Jüngeren die fröliche Zeitung / daß sie den HErrn widerumb bey dem Leben gesehen / mitgebracht.

Betrachtung

Der Mensch ist ein Pilgram auff Erden.

§. 1. Christus hat sich seinen Jüngeren in Gestalt eines Pilgers vorstellen wöllen / so ermahnen uns auch die HH. Vätter unauffhörlich / daß wir gedencken sollen / wir seyen Frembdling auff diser Erden; unser Vatterland aber seye der Himmel. Diser Gedancken wird uns leicht befreyen aller unordentlichen Lieb zu den Creaturen. Wir werden uns selbsten zusprechen: zu was nutzet mir / daß ich so vil Reichthumben zusam samble / welche ich doch alle muß hinter mir lassen? Warumb bewerbe ich mich mit so grosser Angelegenheit / daß ich hoch angesehen seye / da ich so kurtze Zeit zu leben habe? Meine Befreundte / und beste Gesellen sterben mir täglich an der Seiten hin / und wird jhnen unlängst nachfolgen. O du trauriges Nacht-Läger meiner Pilgerschafft! bin ich nicht aller Sinnen beraubt / daß ich dich also fast liebe / da ich dich doch mit dem anbrechenden Morgen verlassen muß? O du Freuden-voller Himmel /

der du mein Vatterland bist / dahin ich wandlen muß? warumb gedencke ich so wenig an dich? Erhöhe / mein Seel die Augen deß Glaubens zu dem himmlischen Jerusalem, lasse dorthin deine Begierden und Seufftzer abgehen / da entzwischen dein Leib noch in dem Elend deß verwürten Babylons angehalten wird. Etsi corpus nostrum adhuc in Babylone tenetur, cor nostrum ad Hierusalem remittatur. S. Aug. **Seye die Seel mit ihren Begirden in dem Himmel / solang der Leib muß auff der Erden bleiben.**

§. 2. Die Hoffnung bald in sein liebes Vatterland zu gelangen machet einem Wandersmann alle Mühe und Arbeit auff dem Weeg ring und leicht. Deßgleichen solle uns auch in allen unseren Beschwärden der Gedancken / einmahl ewiger Seeligkeit zu geniessen / trösten und aufmuntren. Rede dich in Creutz und Leyden selbsten also an: Ich glaube / daß ein Paradeyß für mich seye / daß all mein Arbeit mit ewiger Belohnung werde bezahlet werden / wann ich GOtt threu bleibe. Was hab ichs zu achten / ob ich schon die Strassen meiner Pilgerschafft mit Thränen benetze / GOtt wird sie in meinem Vatterland alle abtrucknen. Ach wie kurtz ist die Zeit dises Lebens / und wie lang die Ewigkeit deß anderen? Die Gottlose lebet in Freuden / und lasset euch wohl seyn / so vil jhr wölt / ich will euch hierumb nicht neyden / aber wohl euer Blindheit bewainen. Euere unsinnige Freuden werden sich eben schnell enden / als mein kurtzes Leyden. Es ist ein schlech-

ge Ewigkeit / umb welche ich leyde / und von dero ihr keinen Theil zu verhoffen habt.

§. 3. Damit ein Wandersmann deß Weegs nicht verfähle / sihet er ihme umb ein sicheren / wohl erfahrnen Gelaitsmann umb. Wir haben nach dem Himmel zu raisen / der Strassen seyn wir unerfahren / auch selbige niemahlen gewandlet: lasset uns derohalben CHRISTUM zu einem Führer nemmen. Er ist von Himmel herab gestigen / auch widerumb hinauff gefahren / ist also dises Weegs bestermassen kündig / disem dann müssen wir auff dem Fuß nachfolgen: Er sagt / daß Er der Weeg selbsten seye / alle werden deß Weegs verfählen / welche mir nicht werden nachkommen. Wie aber gehest du ihme nach? liebest du die Armuth / wie Er? wie die Gedult / wie sein Demuth? So weit wirst du von der Strassen zu dem Himmel abtretten / wie weit du ihme nachzufolgen außweichest. Ziehe ihne zu Rath / wann du ansteheſt / wo die Strassen zum Himmel hinaußgehe. Was wurde CHRISTUS in solchen Umbständen mir eingerathen / was Er selbsten gethan haben? Sage mit jenigem: Sequarte, quocunque ieris. Luc. 9. **Ich will dir / mein GOTT / und mein getreuer Glaidsmann nachfolgen / wo du immer vorhin gehen wirst.**

Nachfolgung CHRISTI.

Bette für die Wandersleuth.

Gebett.

O GOtt / der du durch die Aufferstehung deines Sohns der Welt bist verhülfflich gewesen /

wir bitten dich / daß du deinem Volck die Göttliche Hülff darreichest / auff daß es ein vollkommne Freyheit erlangen / und das ewige Leben erhalten möge. Durch ꝛc.

Der Oster-Dienstag.

CHRISTUS stunde mitten unter ihnen / und sagte ihnen: der Frid seye mit euch. Luc. 24.

Innhalt deß H. Evangelij.

ALs die Jünger CHRISTI beysamen versamlet waren / stunde CHRISTUS mitten unter ihnen. Und als sie an seiner Gegenwart erschrocken / versicheret Er sie / daß Er ihr Meister seye. Zu Bekräfftigung dessen liesse Er sie die Mahlzeichen seiner Händen und Füssen sehen: endlich ihnen allen Zweifel zu benehmen asse Er bey ihn vor ihnen / legete ihnen den Verstand der Schrifften / welche von ihme geredet haben / auß / bedeutete beynebens / wie es vonnöthen gewesen / daß Er also leyden / und widerumb aufferstehen sollte am dritten Tag: Liesse sie Bueß / und Vergebung der Sünden in seinem Namen durch die gantze Welt außpredigen.

Betrachtung
Von dem Friden.

§. 1. Wir sollen geflissen seyn / daß wir Frid mit GOtt haben / dann Er ist ein erschröcklicher Feind gegen denen / so Er hasset / niemand ist / der uns wider ihne beschützen kan. Disen Frid zu erhalten

halten müssen wir der Welt und Teuffel / als seinen unversönlich-abgesagten Feinden / einen ewigen Krieg ansagen: dann niemand kan zugleich zweyen widrigen Herren dienen. Wann du der Welt und den Gottlosen wilst ein Vergnügen geben / so wirst du GOtt niemahlen befridigen: erwähle auß disen beyden Gegentheilen / welchem du anhangen wölleſt. Die Welt und der Teuffel können dir in deinem Leben vil Verdruß verursachen / GOtt aber will und kan dich trösten / wann du dich threu an jhne halteſt. Solte man dann GOtt verlassen / wann man schon hundert Jahr in Verachtung und Leyden / aller Welt Fußhader und Gespött zu bringen müsste? Mein GOtt / bey dir will ich unbeweglichen Fuß halten / es koste auch / was es immer wölle: für dich will ich mich erklären; der Welt Grund-Reglen will ich offentlich mit Wort und Werck beſtreitten!

§. 2. Man muß aber auch mit seinem Neben-Menschen im Friden stehen / wo der Frid und Einigkeit / alldorten ist auch GOtt deß Fridens zugegen. Niemahlen werden wir wohl mit GOtt stehen / wann wir mit dem Nächsten in Unfriden leben. Disen Friden zu unterhalten / ist die Demuth die beste Unterhändlerin. Deß weisen Manns Aussag nach / ist unter den Hoffärtigen ein ewiger Zanck und Streitt. Es wird dir auch umb sovil leichter fallen / daß du umb deß Fridens-Willen etwas von deinem Recht nachlasseſt / wann du deinen Nächsten / als das lebendige Ebenbild GOttes betrachten wilst. In solcher Begebenheit ist das Außweichen und Nachgeben sehr ruhmwür-

dig. Halteſt du dich aber alſo? wie offt gibſt du mit deinen unbeſcheidnen Worten Urſach zur Uneinigkeit? oder verhetzeſt deinen Bruder wider dich? Sage dem jenigen / ſo dich verletzet: Parcam tibi in aliqua re parva, ut majus aliquid, nempe concordiam, accipiamus. S. Greg. Naz. **Ich will dir ein Kleines nachſehen / daß wir beyde ein Groſſes / nemblich Frid und Einigkeit erhalten.**

§. 3. Endlich müſſen wir den Friden auch in und mit uns ſelbſten haben / ſolchen aber zu Hauß haben / müſſen wir unſerem Fleiſch einen blutigen Krieg anſagen: je mehr du jhne vergnügeſt / je tyranniſcher wird er gegen dir verfahren. Dein Begirlichkeit wird ſich niemahlen vergnügen laſſen: der Leib wird allezeit nach ſchleckerhaffteren Speiſen trachten / köſtlicher bekleydet wöllen werden / anſehentlichere Wohnung haben. Zäme gleichſam deine unbendige Gemüths-Regungen / dann ſie ſeyn den Ketten-loſen Winden gleich / welche die Haittere deiner Seelen verfinſteren. Verlange nach keiner Sach / als welche GOtt will / daß du haben ſolleſt; nimme mit vollkommner Auffgebung deines Willens alles an / was Er über dich ſchicket. Laſſe dir nichts auff deinem Gewiſſen ligen / ſo es beſchwären kunte. Wann du diſes haltеſt / ſo biſt du eines wahren inwendigen Friedens verſicheret. Biſt du aber alſo beſchaffen? Tunc est vera pax hominis, & vera libertas, quando & caro animâ judice regitur, & animus DEO Præside gubernatur. S. Leo. **Alsdann iſt der Menſch in wahrem Friden / und Freyheit / wann ſich der**

der Leib von der Vernunfft / und die Vernunfft von GOtt führen und laithen lasset.

Liebe zu dem Friden.

Bette für Frid und Einigkeit zwischen Christlichen Fürsten.

Gebett.

O GOtt / der du dein Kirchen allezeit mit neuer Geburt vermehrest / verleyhe gnädiglich / daß sie der jenigen Lehr / welche sie mit dem Glauben begriffen / auch mit Heiligkeit deß Lebens nachkomme. Durch ꝛc.

Der erste Sonntag nach Osteren.

Lege dein Hand in mein Seitten/und seye hinfüran nicht unglaubig / sonder glaubig. Joan. 20.

Innhalt deß H. Evangelij.

ALs CHRISTUS seinen Jüngeren nach der Aufferstehung erschihnen / wolte Thomas, der dazumahl nicht anwesent ware / den jenigen / so jhme solche Erscheinung erzehleten / keinen Glauben geben. Auff welches jhnen dann der HErr widerumb erschihnen / auch da Thomas zu gegen war / sprechent: der Frid seye mit euch. Hernach sagte Er zu Thoma: Sihe an meine Wundmahlen / und lege dein Hand in mein Seitten; seye auch hinfüran nicht unglaubig / sonder glaube: welchem dann der H. Thomas geantwortet: Mein HErr / und mein GOtt! JESUS aber sagte zu

jhme: weil du mich gesehen hast / Thoma, hast du geglaubt; Seelig aber seyn die jenigen / welche nicht gesehen / und dannoch geglaubt.

Betrachtung

Von Warheit deß Catholischen Glaubens.

§. 1. Daß ein GOtt seye / darob ist kein Zweifel / auch die jenige / welche GOtt mit den Worten verlaugnen / finden doch in dem Grund ihres Hertzens das Widerspil. Nun dann dise GOtt will von seinen Geschöpffen bedienet seyn / der Ursachen Er jhnen auch zu wissen machet / was für Dienst Er von jhnen begehre. Ist demnach nothwendig / daß **ein** Glauben allein der wahre / die andere aber alle falsche / und jr Glauben seyen dann sie gantz gegen einander lauffen: Disser aber wahre Glauben kan ausser Catholischen Kirchen nicht gefunden werden; dann kein anderer ist welcher ein mit der gesunden Vernunfft also einstimmende Lehr vortragt / keiner / welcher mit wahren Wunderzaichen gezöhret / keiner / welcher an jhren Gebotten / und denen / so jhrs gemäß leben / heilig seye. Keiner / welcher jhre Glaubens-Genossen also von den Lasteren ab / und zu den Tugenden anhalte. Mein GOtt / ich halte ungezweiflet / daß ich den rechten Glauben habe. Was grosser Danck bin ich dir nicht schuldig / daß du mich zu dem Christlichen Glauben hast wollen geboren, und erzogen seyn lassen!

§. 2. Wann dann unser Glauben der rechte / wie er es ungezweiflet / ist / so folget ferners / daß unser

unser Seel unsterblich / daß für die Fromme ein Himmel/und ein Höll für die Gottlose seye ; dann GOtt hat solches in dem H. Evangelio geoffenbaret / welches / mich zu überzeugen / mehr als genug ist. Uber diß / so wurde GOtt der Gerechtigkeit nicht genug thuen / wann Er nicht das Gute belohnen / und das Böse abstraffen wurde: dises aber geschicht nicht allezeit in diser Welt / in welcher zu mehrmahlen die Lasterhaffte im Wohlstand / die GOtt Ergebne in Müheseeligkeit leben ; so schliesset sich dann selbsten / daß ein anderes Leben seyn müsse / welches beyden Theilen jhr Recht zuaigne: widerigen fahls wurd GOtt nicht gerecht/ und also nicht GOtt seyn. Tröstet euch demnach jhr Gerechte / welche jhr umb Unschuld wegen verfolget werdet / GOtt wird euch belohnen / und die zugefügte Unbilden rechnen : nemmet kein Aergernuß / wann jhr schon sehet / daß es den Gottlosen alles nach jhrem Wunsch hinauß gehet / die Frommen herentgegen mit Trübsaalen überhäuffet werden : es ist für dise ein Himmel / der jhre Zäher abtrücknen kan / und für jene ein Höll / die jhr Glückseeligkeit zu Aschen verbrennen kan / gebauet.

§. 3. Und gesetzt auch / daß nicht gegeben / daß zu Behauptung unseres Glaubens nicht mehr Beweißthumben wären / als jhne zu bestreitten / so solle man doch dannoch Christlich leben. Wann die Seel nicht unsterblich wäre / so wäre es wenig Wunder / daß wir uns die Seeligkeit zu erhalten / wenig kosten liessen / dann in solchem Fall sich das Leben zugleich mit der Arbeit enden wurde ; weil aber die Seel ungezweiflet unsterblich / so sollet jhr

Gott-

Gottlose euch vilmehr bemühen / solche in seligen Stand zu setzen / wann jhr dann auch darob gefallen wurdet / so gibt euch die gesunde Vernunfft ein / in so wichtigem Handl das Sichere zu erwählen. Auff dises / versichere ich euch Freylebende / daß jhr niemahl ein gnugsame Antwort erfahren werdet. Aber / mein GOtt / die Zaichen / welche du zu Bekräfftigung deß wahren Glaubens gewircket / seyn also groß / daß sie kein Platz zu zweifflen übrig lassen. Sie seyn also handgreifflich / und über allen natürlichen Gewalt / daß die Catholische Religion zu befestigen / sie niemand / als du allein / erzeigen kan ; in diser begehren wir zu leben / und zu sterben. Domine, si error est, quem credimus, à te decepti sumus, ijs enim signis hæc doctrina confirmata est, quæ nisi à te fieri non potuerunt. Richard. à S. Vict. **HErr / seye mir mit demütigen Vertrauen erlaubt also zu reden / wann wir in unserem Glauben jrr gehen / so hast du uns betrogen ; dann dise Lehr ist mit also kräfftigen Zaichen bestättiget / welche von keinem anderen / als von dir haben geschehen können.**

Ube den Glauben.

Bette für Auffnemmung deß Glaubens.

Gebett.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOtt / verleihe uns / auff daß wir / die das heilige Oster-Fest andächtig begangen / auch mit unseren Sitten und Wandel uns der seeligen Aufferstehung würdig machen. Durch ꝛc.

Der

Der andere Sonntag nach Osteren.

Ich bin ein guter Hirt/ein guter Hirt gibt sein Leben für seine Schaaf. Joan. 10.

Innhalt deß H. Evangelij.

CHRITSUS sagt zu den Pharisæeren / Er seye ein guter Hirt; ein guter Hirt setze sein Leben für seine Schaaf auff / ein Miedling aber lasse die Schaaf / und mache sich darvon / so er sihet / daß der Wolff komme. Ich / spricht Er ferners / erkenne meine Schaaf/und meine Schaaf erkennen mich; gleichwie mein Vatter mich / und ich jhne erkenne. Ich gibe mein Leben für meine Schaaf: habe auch noch andere Schaaf / welche nicht auß disem Schaafstall seyn; auch dieselbige muß ich herbey bringen / und es wird ein Heerd/ und ein Hirt seyn.

Betrachtung

Wie sich der Hirt gegen den Schaafen / und die Schaaf gegen dem Hirten zu verhalten.

§. 1. Deß Nächsten Seelen-Heyl Obligen ist ein Burde / welche auch einem Engel zu tragen / schwär fallen kunte. Wann du auch solchen Last zu tragen verpflichtet bist / so folge CHRISTO, dem Obristen Seelen-Hirten nach; schlage / wann es also vonnöthen/ehender dein Leben in die Schantz/ als daß du ein Schaaf auß der Heerden CHRI-

STI

STI lasseſt zu Grund gehen. In ſolchem in ſich zwar gefährlichem Ambt / haſt du Gelegenheit / ſehr vil zu verdienen / dann ſo der jenige CHRISTUM ſelbſten ſpeiſet / welcher dem Armen umb CHRISTI Willen die Speiß darreichet / ſo folget / daß auch der jenige / welcher einen Sünder bekehret / und verhinderet / daß er nicht in die Höllen falle / nicht weniger gethan / als hätte er CHRISTUM ſelbſten bekehret / und verhinderet / daß er nicht in die Höllen kommen: dann nach der ewigen Warheit Ausſag ſelbſten / alles was jhr dem Mindiſten gethan / das habt jhr mir gethan: alles wird Er fleiſſig aufzeichnen / und den verdienten Lohn überreich darſchieſſen. Wie vil aber laſſeſt du dir die Sorgderen / ſo dir anvertraut / angelegen ſeyn? erinnere dich / daß du für ſelbige GOtt ſtrenge Rechenſchafft erſtatten müſſeſt / und / ſo ſie durch deinen Unfleiß ſolten verlohren gehen / ſo wurde dein Seel für die jhre ſtehen müſſen.

§. 2. Jhr aber / welche Untergebne ſeyet / gehorſamet euerer Obrigkeit / und Vorgeſetzten. GOtt gibt jhnen Liecht genug / ſovil euch anzumeſſen vonnöthen: jhr werdet auſſer Weegs / und ins Verderben gehen / wann jhr jhren Befelch überſchreuttet. GOtt wird nicht zulaſſen / daß ſie euch mit unrechten Rathſchlägen verführen / noch durch jhr Unwiſſenheit / noch auch durch einige freywillige Boßheit: und ſolte es auch geſchehen / daß ſie euch betriegen ſolten / ſo wurdet jhr euch doch ſelbſten nicht betriegen / indeme / daß jhr jhnen gehorſamet. Unterfanget euch nicht einiger Sach / zu dero jhr ſie nicht zuvor zu Rath gezogen / dann

Auff

auff solche Weiß werdet jhr allezeit den Göttlichen Willen erkennen / und jhme nachkommen. Wer wohl zu gehorsamen waiß / der wird allezeit im Friden leben. Nichts ist GOtt angenehmeres / als daß man deme nachkomme / so Er verordnet / und in dem jhr das jenige verrichtet / was euch euere Oberen befehlen / so seyt jhr vergwisset / daß es der Willen GOttes seye.

§. 3. Christus hat den Hirten erwisen / was gestalten sie sich gegen jhren Untergebnen zu verhalten / und den Untergebnen / wie sie jhren Oberen zu gehorsamen haben. Er hat seinen Jüngeren mit Lieb und Holdseelig gebotten / sie zur Tugend angeführet mehr durch sein heiliges Leben / als durch die Wort: hat endlich sein Leben dargeben / auß Beysorg / daß sie nicht ewig zu grund giengen. Folgest auch du jhme hierinnen nach? bist du nicht mehr jenen Pharisæeren gleich / welche anderen schwäre Burden über den Halß binden / welche sie doch selbsten mit keinem Finger berühren wollen? gehorsamest du also sanfftmütig / wie dises Göttliche Lamb / ohne daß du widermurrest / oder dich beklagest? unangesehen / daß jhme sein Göttlicher Vatter die aller beschwärlichiste Burden auffgeleget / auch die weltliche Obrigkeit / dero Er vollkommentlich gehorsam gewesen / gottlose Menschen waren. Ube einen blinden Gehorsam in allen Sachen. Sciendum est, quòd nunquam per obedientiam malum debet fieri, aliquando autem debet per obedientiam, bonum quod agitur, intermitti. S. Greg. **Dann zu wissen ist / daß man niemahlen schuldig seye zu gehorsamen / wo etwas wider**

wider GOtt gebotten wird / obwohlen im Gegentheil zu Zeiten etwas Gutes / so man sonsten gethan hätte / mag auß Gehorsam hinterlassen werden.

Ube den Gehorsam.

Bette für die Bischöff.

Gebett.

O GOtt / der du durch die Demuth deines eingebornen Sohns die gefallne Welt hast wiederumb auffgerichtet / verleyhe deinen Glaubigen ein immerwährende Frölichkeit / auff daß du diejenige / welche du dem ewigen Todt entzogen / zu ewigen Freuden belohnest. Durch ꝛc.

Der dritte Sonntag nach Osteren.

Ihr werdet Wainen und Leyd tragen / die Welt aber wird sich erfreuen / aber euer Leyd und Thraurigkeit wird sich in Freud verkehren. Joan. 16.

Innhalt deß H. Evangelij.

DEr Heyland spricht zu seinen Jüngeren: Über ein Kleines werdet jhr mich nicht mehr sehen / dann ich gehe hin zu meinem Vatter: und als sie sich unter einander fragten / was doch dises Kleine bedeutete / setzte JESUS ferner hinzu: Sie werden Kummernuß und Traurigkeit haben / in dem sich entzwischen die Welt werde lustig machen / jhr Betrübnuß aber werde sich einstens in lauter Freud veränderen / nicht anderst als ein gebärende

gebährende Frau Sorgen voll ist / so lang sie mit der Kinds-Arbeit umbgehet / so bald sie aber glücklich ihrer Burde entbunden / sich all ihre Schmertzen in lauter Freud verwandlet / also werde es auch ihnen ergehen.

Betrachtung

Von der gottlosen Frend / und der Frommen Leyd.

§. 1. Die Gottlosen haben in disem Leben ihr Freud: Sie lassen ihren bösen Begirden freyen Zigel und Zaum. Die Forcht Gottes / als an welchen sie wenig gedencken / haltet sie nicht darvon ab: Die innerliche Ermahnungen ihres Gewissens untertrucken sie / als vil ihnen immer möglich. Bist du nicht auch auß deren Zahl? wann du dich darinnen befindest / so schwinge dich herauß / alsbald du kanst; Dann du trageſt das Zaichen deiner Verdamnuß schon an dem Halß. Die Gerechte und Gottsförchtige herentgegen möchten vor Traurigkeit verschmachten. GOtt peiniget / und plaget sie; Die Gottlosen verfolgen sie. Der Teuffel versuchet sie / das Gewissen ihrer Sünden halber treibet ihnen ohne Unterlaß die haisse Thränen auß den Augen: sie selbsten verfahren gegen sich mit den schärpffisten Buß-Wercken / also ihre gemachte Schulden außzusehnen. Sihe / dises ist in disem Jamerthal das Leben der Frommen / die Erden ist ihnen nichts anders / als ein Ort deß Wainens und Leydens. Sie werffen den Saamen der Ewigkeit mit Thränen angefeuchtet auß: sie zaichnen

ihren Kampff-Platz mit ihrem Blut. Befindest du dich auch in dero Anzahl / so tröste dich selbiger: es wird die Zeit kommen / in welcher du einärndten wirst mit Freuden / was du mit seufftzen ausgesäet / du wirst überwinden mit grossen Ehren / denen du zuvor verächtlich unter den Füssen gelegen. Du wirst an statt der Dörner / so dich auf der Welt gestochen / einsamblen die Rosen / welche dich in dem Himmel ewig krönen.

§. 2. Wir entsetzen uns / wann wir die Frommen in der Traurigkeit / die Gottlose aber in vollem gutem Muth sehen / da wir uns vilmehr verwunderen sollen / wann das Widerspihl geschehe; weil Christus mit trucknen worden sowohl den Gerechten ihr Leyd / als den Ungerechten ihr Freud / die sie in disem Leben haben wurden / vorgesagt. Was für ein grosser Trost / und unfehlbares Kennzeichen der Warheit unseres Glaubens ist / daß wir sehen / ein Theil diser Weissagung seye schon erfüllet worden. Christus saget eines Theils / die Frommen werden traurig / die Bösen aber Freuden voll in disem Leben seyn; Dises sehen wir täglich / daß es erfüllet werde: So ist dann dise Vorsagung wahr. Andererseits aber sagt Er: in dem anderen und ewigen Leben werden sich die Frommen erfreuen und die Gottlose in ewiger Traurigkeit leben / so wird dann diser letztere Theil eben so wahr seyn / als wir den Ersten zu seyn sehen / angesehen so wohl diser als jener von einem Mund der ewigen Warheit herfliesset. Erzittert derohalben ihr / die ihr lachet in der Welt / dann ihr werdet wainen in der Höllen.

Trö-

Tröstet aber euch jhr / die jhr wainet in der Welt / dann jhr werdet euch erfreuen in dem Himmel.

§. 3. Die Gerechte finden in aller jhrer Traurigkeit mehr Vergnügen / als die Göttlose in mitten jhren thorrechten Freuden / dann die irrdische Wollusten können die Begird dero mehr und mehr zugenieſſen wohl entzünden / aber nicht löschen. Die Forcht deß Todts und der Höllen / so jhnen ins Spihl sihet / verderbet jhnen auch den besten Muth: da entgen die Frommen in Hoffnung deß sich annahenden Himmels / und Zeugnuß jhres guten Gewissens in höchster Vergnügung leben. Wie gut ist es einem Menschen / so einen steiffen Glauben hat / wann er sihet / daß er das Ebenbild CHRISTI in seinem Hertzen abgetruckt herumb tragt? wie ist das Leyden so leicht / wann man betrachtet / es beschehe GOtt zu lieb? CHRISTUS der so vil für uns gelitten / werde hierdurch geehret? Magna consolatio pro Christo aliquid perpeti. S. Chrysost. **Es ist ein grosser Trost / etwas umb CHRISTI willen leyden.**

Geistliche Freud.

Bette für die Betrübte.

Gebett.

O GOtt / der du den jenigen / so von dem Weeg der Gerechtigkeit sein abgeirret / das Liecht deiner Warheit hast geoffenbaret / verleyhe allen Christen-Menschen / daß sie das jenige / so jhrem Beruff unanständig ist / verwerffen / das jenige aber / so jhnen gebühret / vollziehen.

Durch ꝛc.

Der vierdte Sonntag nach Ostern.

Es ist euch nutz / daß ich von euch gehe / dann so ich nicht hinweck gehe / so wird der Tröster der H. Geist nicht zu euch kommen. Joan. 16.

Innhalt deß H. Evangelij.

ALs der Heyland seinen Jüngeren vorgesagt / daß Er sich widerum zu seinem Himmlischen Vatter begeben wölle; auch sie ihne hinfüran nicht sehen wurden / seynd die arme Jünger saßter Traurigkeit verschmacht: Sie dann widerumb zu trösten / setzte Er hinzu / es sey ihnen sehr nutz / daß Er von ihnen hinweck gehe / dann Er wolle ihnen alsobald den H. Geist sanden / der ihnen beystehen und trösten wurde: und diser Geist setzte Er ferners hinzu / wird die Welt überweisen wegen ihrer Sünden / daß sie an ihne / CHRISTUM nicht geglaubt hätte von wegen der Gerechtigkeit / dann Er / CHRISTUS gehe zu dem Vatteren / und von wegen des Gerichts / dann der Fürst diser Welt jetzt gerichtet seye.

Betrachtung

Von Nutzbarkeit deß Creutz und Leydens.

§. 1. Der Heyland hat seinen Jüngeren gesagt / es seye ihnen nutz / daß Er von ihnen hinweck wäche / obwohl Er all ihr Trost und Freud gewesen / hat ihnen demnach bedeuten wöllen / es seye den Christen sehr vorträglich / daß sie in Traurigkeit und

und alles empfindlichen Trosts Beraubung leben/ dann die Trübsaalen den Menschen leichtlich von den Geschöpffen abziehen. Wir tragen zu ihnen kein andere Lieb/ als so vil wir ab dero Besitzung ein Freud empfinden / diser Freud aber benimet uns die Trübsaal. Ein einige Kranckheit ist starck genug / uns aller sinnlicher Lustbarkeit zu berauben/ eröffnet uns auch die Augen / daß wir sehen / wie unnutz dieselbige seyen / als welche uns weder gesund machen / noch in solchem Stand ergötzen können. Ein kleine Verdemüthigung schüttet uns so vil Gallen in das Hertz / daß nichts auff der Welt ist/ so uns erfreuet / nichts / welches uns nicht verdrüßlich falle. Mein GOtt / sage mein aigne Lieb darzu / was sie immer wolle / ich erbiete mich in Schmertzen / und Verachtung zu leben / weil ich verstehe / wie nutz mir solches seye. Bonum mihi, quia humiliasti me. Ps. 118. **Es ist mir gut/ daß du mich gedemütiget.**

§. 2. Gleichwie uns aber die Trübsaalen von den Geschöpffen abreissen / also vereinigen sie uns mit dem Schöpffer. Auch die gröste Sünder thun die Augen auff / wann sie angefochten werden / und erheben sie nach dem Himmel / von solchem einen Trost einzuholen / wann sie erfahren / daß sie bey den erschaffnen Sachen dessen nicht geniessen mögen. Der verlohrne Sohn / als er sich in die äusseriste Armuth gerathen zu seyn gesehen / hat er widerumb angefangen / an seinen Vatter zu gedencken. Das Israëlitische Volck / welches in seinem Wohlergehen die Abgötter angebettet/ hat sich in sei-

nem Ubelergehen widerumb zu dem wahren GOtt gewendet. Was für unseelige Kinder seyn wir / die wir unsers Vatters niemahlen gedencken / als wann Er mit Straichen ob uns ist: So bald Er uns aber mit seinen Gutthaten überhäuffet / alsobald lassen wir jhne auß unser Gedächtnuß. O servum ingratum, cujus emendationi Dominus instat, cui dignatur irasci. Tertull. **Seelig ist der jenige Knecht / dessen Besserung der HERR mit Straichen obligt / und über welchen Er sich würdiget zu erzürnen.**

§. 3. Die HH. Apostel haben so lang den H. Geist nicht empfangen können / biß sich CHRISTUS jhren leiblichen Augen entzogen. Als lang du dich der empfindlichen Tröstungen nicht entäusserest / als lang hoffe auch nicht / daß dich GOTT in deinem Gebett mit geistlicher Freud besuchen werde. Das jüdische Volck hat das Himmel-Brod nirgends anderstwo / als in der Wüsten auffgesamblet; und was es auß Egypten mit sich getragen / auffgezehret. Dein göttlicher Esponß ist über alle massen eyfersichtig. Wann du dein Leib an das Geschöpff hängest / und dein Hertz mit jhme theilest / wird Er sein freundliche Liebseeligkeit / und sonderbare Gnaden entziehen: und dises ist die Ursach / daß Er verhänget / daß dich die Creaturen von sich stossen / auff daß du dich jhme gantz ergebest / wann du dich jhme ergibest / wird Er auch entgegen sich dir gantz mittheilen. Dilectus meus mihi, & ego illi Cantic. 2. **Mein Liebster ist gantz mein / und ich gantz seyn.**

Ube die Liebe Gottes.

Bette für die Obrigkeit diser Statt.

Gebett.

O GOtt der du den Glaubigen mittheilest / daß sie eines Willens seyn / verleyhe jhnen / daß sie das jenige lieben / was du befihlest / und das jenige verlangen / was du verspricheſt / auff daß in diser veränderlichen Welt unsere Hertzen sich alldorten steiffen / wo die wahre Freuden seyn. Durch ꝛc.

Der fünffte Sonntag nach Ostern.

Bißher habt jhr nichts begehret / begehret / so wird euch gegeben werden. Joann. 16.

Innhalt deß H. Evangelij.

CHRISTUS verhebet seinen Jüngeren / daß sie biß dahin nichts von seinem Himmlischen Vatteren begehret haben / verspricht jhnen beyneben / daß sie alles erhalten wurden / was sie in seinem Namen begehren wurden. Setzet ferners hinzu / Er habe jhnen biß dahero Gleichnußweiß geredet / forthin aber wolle Er ohne Gleichnuß von dem Vatter reden. Er spricht Er liebet euch / dieweil jhr mich geliebet / und geglaubet / daß ich seye von dem Vatteren außgangen. Von jhme bin ich außgangen / und in die Welt kommen / nun aber verlasse ich die Welt / und gehe widerumb zu dem Vatter. Auff welches dann seine Jünger erkennet / und bekennet / anjetzo glauben sie in Warheit / daß Er von GOTT komme / weil Er sich in

seinen Reden nicht mehr der Gleichnussen/ sonder der unverdeckten Warheit gebrauche.

Betrachtung
Von dem Gebett.

§. 1. CHRISTUS hat sein unverfälschtes Wort von sich geben / daß wir alles / was wir in seinem Namen begehren / erhalten werden. Es kan auch der Himmlische Vatter nichts versagen seinem Sohn / noch denen / welche sich an jhne halten. Wann du derohalben die Wurckung dises Versprechens in dir nicht empfindest / so must du allein dir selbsten / und deinem wenigen Vertrauen die Schuld beymessen. Wann die Menschen sich recht zu gebrauchen wusten deß Gewalts / welchen sie bey dem allmächtigen GOtt / durch die Verdienst unseres Mittlers und Seeligmachers haben / wurden sie alles erhalten / was sie verlangen / kein Bitt wurde jhnen jemahlen abgeschlagen werden. Wann du aber etwas in dem hochheiligen Namen JESU CHRISTI begehrest / so habe acht / daß du nichts / einem so grossen Namen Unwürdiges begehrest. Was / und wie begehrest du von GOtt? Bittmständig / nach dem Exempel deß H. David, daß Er dich in den Himmel einlasse / dises allein wird genug seyn dich auff ewig zu beseeligen. Aliud noli petere, uni suffice, quia una tibi sufficiet. S. Aug. **Begehre nichts anders / sorge daß du dich allein den Himmel zu vergnügen beflissen seyest / dann auch Er allein wird dich vergnügen.**

§. 2.

§. 2. Du must aber nicht allein mit Worten / sonder auch mit Wercken bitten. Ein Hertz / das rein ist / und Unschuldige / auch guter Wercken volle Händ werden alsobald erhöret / wann sie an der Himmels-Porten anklopffen. Du must ein frommes Leben fürweisen können / wann du Gott / seine Gnaden dir mitzutheilen / verbinden wilst. Du entgegen erschwingest ein mit Unrath besudletes Hertz; und erhebest solche Hand gen Himmel / welche noch von dem warmen Blut der unschuldig unterdruckten Wittib und Waislen rauchen. Dein Zung ist mit so vil unnutzen / oder gar lasterhafftigen Reden verschwärtzet; und wie solte Gott ein solches begehren mit genädigen Ohren anhören? Du vermagst jhne vilmehr zur Straff / als dir willfährig zu begegnen.

§. 3. Wilst du dann / daß GOtt thue was du willst / so thue zuvor was Er will. Gehorsame seinen Gebotten / und innerlichen Einsprechungen. GOTT wird sich gegen dir verhalten / wie du es gegen jhme machest. Er wird sich in der Freygebigkeit gegen dir niemahlen überwinden lassen. Erfülle seinen Willen / und Er wird nach dem deinen handlen: Wann du aber seine Gebott verachtest / wann du seinem Einrathen nicht Gehör gibest / mit was unverschamter Bitt dann darffest du dich bey jhme eintringen? fange hinfür dein Gebett an / mit demüthiger Abbitt / alles dessen / so du wider jhne gesündiget / hernach gibe jhme von Hertzen zu verstehen / daß du jhme in das Künfftige treuer dienen wöllest / dises ist ein Mittel / die Gnaden von Gott zu erhalten. Audi DEUM in mandatis, ut te exaudiat

diat in orationibus. S. Chrysost. Höre du erstvor / und verrichte / was dir GOtt befiehlt / auff daß Er dich erhöre in dem / was du von jhme begehrest.

Haltung der Gebotten Gottes.

Bette für den Friden.

Gebett.

O GOtt / von welchem alles Gutes herkommt / verleyhe denen / so dich demüthig bitten / auff daß sie durch dein Eingebung allezeit das jenige / so recht ist / gedencken / und dasselbige / durch dein Anlaitung / in das Werck stellen. Durch rc/

Die Aufffahrt Christi.

Nach dem JESUS solches geredet / ist Er gen Himmel auffgenommen worden / allwo Er sitzet zur rechten Hand seines himmlischen Vatters. Marc. 16.

CHristus versamblete seine Jünger auff den Oelberg / sie seines triumphirlichen Auffahrens in den Himmel Zuseher zu haben: Befilcht jhnen das Predig-Ambt an / und damit Er alles was Er jhnen die Zeit hindurch / welche Er bey und unter jhnen zugebracht / gleichsam bekräfftigte / zeigte Er jhnen in seiner Himmelfahrt / daß Er den Weeg zu dem Himmel / welchen Er sie in seinem Evangelio gelehret / wol wisse / hinterlasset / jhnen auch die Hoffnung einstens eben dahin zugelangen / mit sie auff der Erden seinen Fußstapffen eyfferig wer den nachgefolget seyn. Jhr / Christliche Seelen erheben

erhebet euere Augen und Hertzen zu dem Himmel/ wohin CHRISTUS JESUS euer Hertzen-Schatz ist auffgefahren; verleyhet der Erden keinen Augenwurff mehr / als sie zu verachten / und euch unter die Füß zu werffen.

Betrachtung
An dem H. Auffahrts-Tag.

§. 1. Begibe dich mit deinen Gedancken auff den Oelberg / allda wirst du CHRISTUM mit seinen lieben Jüngeren umbgeben / und sie beurlauben sehen / auch die Außbreitung seines H. Evangelij durch die gantze Welt anbefehlen. MARIA sein werthiste Mutter sambt allen Jüngeren mit Betrübnuß-Thränen gantz überrunnen / hören seinen göttlichen Worten zu / dancken jhme mit tieffister Demuth / daß Er / das Menschliche Geschlecht zu erlösen / von dem Himmel seye herab gestigen. Höre auch du zu / was CHRISTUS, was MARIA, was die liebe Jünger gesprochen: Dancke jhme mit möglichster Ehrerweisung umb alle Gehaimnussen / welche Er dir zu lieb auff der Erden hat würcken wöllen / und sage jhme: ich glaube O Gott / daß du warhafftig gen Himmel gefahren / und nunmehr alldorten zur Gerechten deines Himmlischen Vatters sitzest.

§. 2. CHRISTUS ist auß selbst aignen Kräfften von der Erden in den Himmel auffgefahren. Der H. Paulus fraget: wer ist der / so gen Himmel gestigen / und beantwortet die Frag: es seye eben derjenige / welcher von demselben herab gestigen / uns hier-

hiermit zu bedeuten / die Demuth seye eine Ursach seiner Erhöhung. Er hat sich ernidriget / biß an das schmähliche Creutz / darumb hat jhne sein Himmlischer Vatter heutiges Tags erhöhet biß in die Himel. Wilst du mit jhme glorwürdig werden / so ernidrige dich auch mit jhme / und in deiner selbst Verachtung / und Niderträchtigkeit erschwinge die Augen gegen dem Himmel / sprechend: wann ich mit CHRISTO wird verworffen und verachtet seyn / so wird ich mit CHRISTO erhöhet werden.

§. 3. Die Apostlen und Jünger Christi haben jhre Augen an den Himmel angehefftet gehabt / wohin sich der Gegenwurff jhrer Lieb verzogen hat / von dannen jhnen dann auch ein Engel erschinen / mit Versicherung / Christus werde also widerumb herab kommen / wie sie jhne gesehen haben hinauff fahren: und disen Engel hat jhnen der HErr zusandet / zu erkennen beydes / so wohl wie mächtig Er in dem Himmel seye / und wie starck Er sie liebe auff Erden. Wir haben einen Fürsprecher / einen besten Freund / ja unseren Bruderen selbsten in dem Himmel. Zu disem wollen wir in unserem Anligen unser Zuflucht haben / Er ist in dem Himmel allmächtig / und zugleich voller Lieb gegen uns. Christi ascensio nostra profectio est, & quo præcessit gloria capitis, spes eò vocatur & corporis. S. Leo. Christi **Aufffahrt machet uns den Weeg zu dem Himmel / und wohin das Haupt vorangangen / dahin zugelangen wird auch dem übrigen Leib die Hoffnung hinterlassen.**

Gedem-

Gedencke an den Himmel.
Bette für Bekehrung der neuen Welt.

Gebett.

VErleyhe uns Allmächtiger GOtt/ auff daß wir/ die deinen eingebohrnen Sohn gen Himmel aufgefahren seyn / glauben / auch mit unserem Gemüth in dem jenigen / was Himmlisch ist/ wohnen. Durch ꝛc.

Der sechste Sonntag nach Ostern.

Dises habe ich zu euch geredet/auff daß jhr euch nicht ärgeret / dann es wird die Zeit kommen/ in welcher sie euch von jhren Zusammenkunfften verstossen werden / und ein jeder / so euch tödten wird/ wird vermainen Er thue hierin ein Gott wohlgefälliges Werck. Joan. 15.

Innhalt deß H. Evangelij.

DEr Heyland sagt seinen Jüngeren / wann GOtt der H. Geist zu euch kommen wird/ so wird Er Zeignuß von mir geben/und auch jhr werdet von mir zeugen / dann jhr seyt von Anfang bey mir gewesen : Vorsaget jhnen auch die Verfolgungen / deren sie zu gewarten hätten von den Juden / welche sie auß jhren Versamblungen verstossen/ und ein Gott-Lob verrichtet zu haben sich beduncken werden / auß Ursachen / dieweil sie noch seinen himmlischen Vatter/ noch jhne erkennet hätten. Und dises sage ich euch / setzet Er ferners hinzu/ auff daß / wann mein Aussag mit dem Werck selbsten

sten wird erfüllet werden / jhr solcher meiner Reden ingedenck seyet.

Betrachtung
Von der Aergernuß.

§. 1. Es versicheret der Welt-Heyland unmöglich zu seyn / daß sich kein Gelegenheit zur Aergernuß eraignen werde in der Welt / daß Glück der Gottlosen wird manchen Schwachen ein Staf und Ursach / sich wider Gott zu beklagen / seyn / als ob Er entweders jhr straffmässiges Leben auß Abgang genugsamer Erkandtnuß nicht wuste / oder auß Mangel billicher Gerechtigkeit nicht abstraffen wolte. Die Betrangnussen der Gerechten betrüben sie gleichfals / und machet sie zweiffelhafftig / ob Gott so mächtig / oder so gütig seye / daß Er jhnen von denselben abhelffen könne / oder wölle. Wir / so in die Sach mit Christlichen Augen sehen sollen / müssen uns dises alles nicht bewegen lassen / als welcher der Heyland mit offnen Worten alles dises vorgesagt hat. Lasset uns demnach mit gefangen gnadenem Verstand uns der lieblichen Anordnung Gottes ergeben / und das jenige / so wir zu ergründen zu wenig / unverrucket glauben; uns stehet es nicht zu die Gehaimnussen Gottes zu begreiffen.

§. 2. Der Fall viler / so in dem Wohn einer grossen Heiligkeit gelebet / wie auch so mannigfaltige grosse Laster / welche in der Christenheit begangen werden / seyn auch vilen nicht ein kleiner Eckel / und machen sie etwan auch wohl zweiffelhafftig / ob die Glaubens-Lehr / in welcher so vil grosse Laster begangen

gangen werden/ die Rechte seye. Aber dises ist ein ungeräumbter Schluß/ dann auß solchem gar nicht folget / daß der Glauben / und deren vornembste Glider / so ihme anhangen/nicht heilig seye. Wie vil seynd deren / welche fromm leben? und wann auch schon die Allertugendsamste einen Abtritt von der Tugend thun / sollen wir uns ob solchem also starck nicht entsetzen / wann wir betrachten / daß Petrus, der Apostlen Fürst/ Christum verlaugnet/ Judas ihne auff die Schlacht-Banck verkauffet. GOTT lasset solcher vornehmer Personen grosse Sünden zu / und wenige hiemit in der Demuth zu erhalten. Ist auch nicht dahin angesehen / daß wir hierdurch kleinmüthig werden / sonder daß wir uns vor der Hofffahrt sorgfältig hüten. Lasset uns hierauß demüthig werden. Wann die starcken Cederbäum in Libano gefallen/wie werden wir schwache Rohr bestehen? Das Mißtrauen auff uns selbsten / und das grosse Vertrauen auf GOtt werden uns vor dem Fäll kräfftig steueren.

§. 3. Gibe acht / daß du dich an niemand ärgerest/ seye er wer er wölle. Urtheile anderer auch straffmässige Handlungen nicht leicht / es seye dann/ daß gar kein Weeg zur Entschuldigung mehr übrig seye: und auch alldorten übereyle dich nicht / gedencke vil mehr/wie du der jenigen Mäschen entgehen wölleſt/ in welcher du sihest / daß der andere verstricket ist. Mir ligt ob / daß ich mit meinem frommen Leben ersetze / was für Unbild durch eines anderen gottlosen Wandel Gott ist beygefüget worden. Versorge / daß du nicht selbsten anderen ein Gelegenheit

zur

zur Aergernuß gebest. Rede und handle nichts/ ob welchem dein Neben-Mensch in die Sünd kunte geführet werden. Sihe ob du dich also verhaltest? Dann du in widrigem Fall ein Ursach ihrer Sünden seyn wurdest. Neminem manent certiora supplicia, quàm illum, qui multos vitiorum suorum discipulos fecit. S. Nilus. **Niemand hat die Straff gewiser zu erwarten / als welcher vil andere zur Sünd angeführet.**

Gutes Exempel.

Bette für deine Freund.

Gebett.

VErleyhe / Allmächtiger / ewiger GOtt / auff daß wir allezeit einen wohlgeneigten Willen zu dir tragen / und deiner göttlichen Majestät mit aufrichtigen Hertzen dienen. Durch ꝛc.

Der H. Pfingstag.

Der Tröster / der heilige Geist / welchen der Vatter in meinem Namen schicken wird / der wird euch alles lehren / und wird euch eingeben alle Ding welche ich zu euch geredet habe. Joan. 14.

CHRISTUS hat seinen Jüngeren GOtt den H. Geist versprochen / auch ihnen denselbigen / als sie in dem Gebett beysammen versambl waren / gesandet. Und zwar ist Er in Gestalt der feurigen Zungen erschinen / anzudeuten / daß Er ihre Hertzen mit dem Feuer der Liebe Gottes entzünde und ihre Zungen mit einer göttlichen Wohlredenheit / das Evangelium zu predigen / begaben wolle. Nach solch empfangner Gnad haben die Jünger

alle Menschliche Forcht von sich geleget / nichts ware also schwär / dessen sie sich / die Ehr GOttes zu befürderen / nicht unterfangen. Komme / O heiliger Geist / in mein Hertz / und heilige dasselbe.

Betrachtung

Uber das heilige Pfingst-Fest.

§. 1. Die heilige Apostlen / und übrige Jünger CHRISTI haben sich zu Empfahung deß H. Geistes durch das Gebett vorbereutet / wie auch durch die Entziehung von äusserlichen Sachen / durch Einigkeit / und Lieb unter einander. Wilst du auch dises heiligen Geists Ankunfft in deinem Hertzen empfinden / so entschlage dich der unnothwendigen Gemainschafft der Menschen ; dann auff offentlichen Strassen und Gassen mag man seiner Stimm nicht gewahr werden / Er will seine Geheimnussen in geheim zu uns reden. Bitte jhne / und stehe mit jederman in Friden und Christlicher Liebe. Diser H. Geist ist ein Tröster der Menschen / verfüge dich in deinen Nöthen zu jhme. Er ist ein Beschützer der Verlassnen : unterstehe dich keiner Sach / du habest jhne den anvor zu Rath gezogen. Paracletus regeneratis in CHRISTO & Consolator & Tutor est. Eus. Emiss. **GOtt der H. Geist ist denen / so in CHRISTO widerumb geboren seyn / ein Tröster / und ein Vormunder.**

§. 2. Es ist der H. Geist über den versamblenten Hauffen der Glaubigen herab kommen / als sie sich zuvor zu seiner Ankunfft rechtmässig beraitet

haben dises Göttliche Feuer / so ober der Apostlen Häupter erschihnen / hat 4. wunderbarliche Eigenschafften gehabt: dann erstlich hat es ihren Verstand auff ein sehr hohe Weiß erleichtet / und sie in allem / was sie predigen / und lehren sollen / auff das vollkommniste unterrichtet. Für das ander hat es ihren Willen gäntzlich mit dem Feuer der Lieb GOttes entzündet. Für das dritte hat es ihre Hertzen standhafft / und wider alle Verfolgungen unerschrocken gemacht. Für das vierdte hat es ihre Zungen also gelöset / daß sie mit aller Völcker Sprachen haben reden können.

§. 3. Die Würckungen / welche auff die Sendung GOtt deß H. Geists geschehen / waren Verwunderung voll; Sie hat die liebe Apostlen in gantz andere Männer veränderet. Der so zuvor gar forchtsame Petrus hat sich mitten in das Volck begeben / ihme Christum mit so glücklichem Nachtruck verkindet / daß er in seiner ersten Predig drey / in der anderen fünff Tausent zu Christo bekehret. Sie redeten von nichts anders / als von GOTT; die Forcht der Juden ware gantz verschwunden; Sie gedenckten an nichts / als an ihren lieben Maister / sie bearbeiteten sich umb nichts / als wie sie sein Ehr und Glory erweiteren kunten. Alle und jede folgten dem innerlichen Antrib / welchen sie von dem heiligen Geist empfangen. Bist du nicht unter jenem / welchen der H. Stephanus verwisen: Ulque quò Spiritui Sancto resistitis. Act. 7. **Wie lang widersetzet ihr euch dem H. Geist?**

Das

Den Göttlichen Einsprechungen folg laisten.

Bette für die Abtrinnige vom Glauben.

Gebett.

O GOtt / der du heutiges Tags die Hertzen deiner Glaubigen durch Erleuchtung deß H. Geists gelehret hast / verleyhe uns / daß wir in demselbigen Geist verstehen / was recht ist / und uns ob seiner Tröstung allezeit erfreuen. Durch ꝛc.

Der Pfingst-Montag.

Also hat GOTT die Welt geliebt / daß Er seinen eingebornen Sohn gegeben / auff daß alle / so in jhne glauben / nicht verlohren werden / sonder das ewige Leben haben. Joan. 3.

Innhalt deß H. Evangelij.

NAchdem CHRISTUS dem Nicodemo die Lieb deß himmlischen Vatters / welche Er gegen der Welt tragt / auß deme erweisen / daß Er seinen eingebornen Sohn für sie dargeben / setzet Er ferner hinzu / Er seye nicht kommen die Welt zu urtheilen / sonder daß sie durch jhne seelig werde. Der jenige / welcher an jhne glaube / werde nicht geurtheilet / welcher aber an jhne nicht glaubt / habe das Urtheil schon empfangen. Das Liecht seye in die Welt kommen / die Menschen aber die Finsternuß mehr / als das Liecht geliebet / dieweil jhre Werck böß wären.

Betrachtung

Von der Lieb GOttes.

§. 1. Die Grösse der Göttlichen Liebe gegen uns erhellet maistens auß deme / daß Er seinen unschuldigen Sohn hat wöllen tödten lassen / auff daß Er die Schuldige von der Höllen errettete. Es wäre GOtt nicht weniger unendlich in sich selbsten glückseelig gewesen / ob gleich alle Menschen zumahl ewig unglückseelig gewesen wären: ist demnach die einige Lieb daran schuldig / welche ihne dahin vermögt / daß Er sich solcher Gestalt gegen uns verhielte. Mein Seel / kanst du an solche unendliche Lieb gedencken / daß du nicht Lieb mit Gegenlieb bezahlest? GOTT hat keinen Gewinn daran / wann Er mich liebt / und unangesehen deß sen hat Er mich von Ewigkeit her geliebet. Entgegen stehet all mein Glück an deme / daß ich GOtt liebe / und habe dannoch noch nicht recht angefangen / ihne zu lieben. Ach mein GOTT / wann wird ich dich allein / mit gantzem Hertzen lieben? reisse es mit Gewalt von der Lieb zu den Geschöpffen ab / verschaffe / daß es von ihnen verstossen werde / damit es auff solche Weiß gezwungen werde / dich allein zu lieben. Plùs amat nos DEUS, quàm filium pater, qui propter nos Filio non pepercit; & quid addo; Filio justo, Filio unigenito, Filio DEO. Salvian. **GOtt liebet uns mehr als ein Vatter seinen Sohn / dann Er hat seinem Sohn wegen unser nicht verschonet: ja was noch mehr ist / Er hat nicht verschonet seinem gerechten /**

rechten / seinem eingebornen / und einem solchen Sohn / der gleicher GOtt mit ihme ist.

§. 2. Wir entgegen müssen zu GOtt ein hertzhaffte Lieb erzeigen / alle Beschwärnussen / so sich in den Weeg Göttlichen Diensts legen möchten / müssen wir mit grossem Hertzen überwinden / gleichwie unser Heyland uns zu Lieb mit heroischem Gemüth alles was sein so bitteres Leyden überlästiges mit sich gezogen / überstigen hat. Aber / ach laider! wir Elende lieben GOtt / so lang Er uns mit Tröstungen überhäuffet / und nichts widerwertiges über den Halß schicket / als bald Er aber uns mit sich auff den Calvari-Berg will führen / so geben wir das Fersen-Gelt / und lassen ihne allein in dem Stich: villeicht murren wir noch wider ihne / wann Er uns etwas zu übertragen aufferleget / umb unser Lieb also zu probiren. Unser Liebe solle stärcker seyn / als der Todt selbsten. Wie können wir mit Warheit / und mit dem H. Paulo sprechen: wer wird mich absönderen von der Lieb CHRISTI? kan Er uns nicht alsobald begegnen und sagen? du unthreuer Freund! bedarffe es doch nur ein kleine Widerwertigkeit / welche dich abschröcket / und verhinderet / dein Lieb gegen mir zu bezeugen. Die wenigiste Freud / so dir die Geschöpff anerbietten / schlaget dir die Gedächtnuß meiner auß dem Sinn.

§. 3. Unser Lieb zu GOtt muß ein zarte / und innbrünstige Lieb seyn. Du trageſt ein ungemessne Zunaigung gegen einem gewissen Menschen / gegen deinen Gemächlichkeiten / den Reichthumben / zu hochen Ehren und Aembteren: diſe dein Lieb

behalte / setze aber an statt der obermeldten eytlen / vergänglichen Dingen ihr GOtt zu einem Gegenwurff / liebe ihne so vil / als vil du jene geliebet: rede und dencke gleichfahls nicht als von ihme / arbeite nichts als seinetwegen. O wie ein grosser Heiliger wurdest du werden / wann du nur einen Theil der Lieb zu GOtt hättest / welche du auff die erschaffne Ding setzest? Mein Seel / die gantze Erden verdienet nicht / daß du sie lieben solleſt; dein Hertz und Lieb verlanget / und verdienet GOtt allein zu besitzen; er allein kan es ergötzen / und vergnügen. Von nun an dann / mein GOtt / will ich nichts / als dich allein oder deinetwegen lieben. Quales impetus habebas ad mundum, tales habeas ad Artificem mundi. S. Aug. **Als vil anvor ich die Welt geliebt / so vil will ich hinfüran lieben den jenigen / der die Welt erschaffen hat.**

Liebe GOttes.

Bette für das Königreich Japon.

Gebett.

O GOtt / der du deinen Jüngeren den heiligen Geist hast mitgetheilet / verleyhe gnädiglich deinem Volck / daß es in seinem Begehren erhöret werde / damit es / weil du ihme den wahren Glauben gegeben hast / auch in dem Frieden erhalten werde. Durch ꝛc.

Der H. Pfingst-Erchtag.

Ich bin kommen / auff daß mein Heerde das Leben habe / und daß es dasselbige überflüssiger habe. Joan. 10.

Innhalt deß H. Evangelij.

DEr Heyland vergleichet sich einem guten Hirten / welcher seinen Schäflein rueffet / vor jhnen hergehet / welche jhme auch / weil sie sein Stimm erkennen / nachfolgen. Er saget ferner / Er seye die Thür zu dem Schaafstall / alle die jenige / welche vor jhme kommen / seyen Dieb und Mörder gewesen / die Schaaf aber haben sie nicht gehöret: Er seye die Thür / so jemand durch jhne eingehet / der werde seelig werden: ein Dieb komme nicht / als daß er stele / würge / und umbbringe: Er aber seye kommen / daß sie das Leben haben / und überflüssiger haben sollen.

Betrachtung
Von dem Leben der Gnaden GOttes.

§. 1. Gleichwie unser Leib von der Seelen das natürliche Leben hat / also hat die Seel von der Gnaden Gottes das Übernatürliche. Dises ist ein so hoch schätzbares Leben / daß ein eintziger Staffel der Gnaden Gottes mit dem Werth aller erschaffne Dingen ins gesambt genommen / nicht mag bezahlet werden. Dise machet uns zu angewünschten Kinder GOttes / und CHRISTI Brüderen / als welcher uns solche mit dem unendlichen Werth seines Todts erworben hat / wie hoch achtest du die Gnad GOttes? du solltest tausentmahl lieber das

Leben deß Leibs / als diſes Leben der Seelen verliehren. Kanſt du vernünfftig hoffen und gedencken / du ſeyeſt in der Gnad GOttes? was antwortet dein Gewiſſen auff diſe Frag? haſt du allen möglichen Fleiß angewendet / dieſelbige widerumb zu überkommen / im fahl du unglückſeelig derſelben biſt beraubet worden? wie vil laſſeſt du dich koſten / diſe eines Chriſten Menſchens einige wahre Reichthumben zu bewahren?

§. 2. Wir müſſen aber ſolche uns von GOtt eingegoſſne / und inbleibende Gnad in uns vermehren / und gröſſer machen / ſo vil als uns immer möglich iſt. Diſes ſoll unſer einige Sorg ſeyn / die gantze Zeit unſers Lebens hindurch. Diſe allein wird uns in das andere Leben nachfolgen / alles Zeitliche wird vor der Porten der Ewigkeit draußen bleiben. Die Gnad Gottes allein wird dir einen ſicheren Zugang zu deinem Richter machen. Haſt du ſie bey dir / ſo biſt du deiner ewigen Seeligkeit ſchon verſicheret / erſcheineſt du / und ſie allein nicht bey dir iſt / ſo biſt du ſchon ewig verlohren. So hoch wirſt du in der Glory ſeyn / ſo vil du der Gnaden GOttes in deinem Abtruck gehabt. Befleiſſe dich demnach von diſem Augenblick an / mit allem möglichen Fleiß den Schatz der Gnaden GOttes allezeit zuergröſſeren. Was wurden die Außerwählte GOttes nicht thuen / diſen Schatz noch mehr zu häuffen / wann jhnen vergunnet wurde / widerumb auff die Erden zu kommen.

§. 3. In die ewige Seeligkeit zu gelangen iſt aller Dings vonnöthen / daß man in der endlichen Gnaden GOttes verharrent ſterbe / beynebens aber

iſt

ist es ein Glaubens Lehr / daß die endliche Gnad uns nicht auß unseren Verdiensten gegeben werde/ in dem Stand der Gnaden verharren und sterben ist ein unverdiente / und auß der Freygebigkeit Gottes allein herrierende Gaab. Demütige dich dann vor GOtt / und erzittere ; dann an seiner willkurlichen Gütigkeit ist es gelegen / daß du ewig seelig seyest: werde aber nicht kleinmütig/noch zaghafft; thue du das Deinige / wende allen möglichen Fleiß an: obwolen du die Gnad der Verharlichkeit nit verdienen kanst/ kanst du sie doch erhalten / wann du sie von GOtt inständig bittest/und/umb GOtt zu solcher Freygebigkeit zu vermögen/ein frommes/ auch seinem Willen gemässes Leben führest. Lebe fromm / so hast du ferners nichts zu förchten. Non est in potestate hominis, quo exitu vitam finiat, sed est in potestate hominis, quomodo vivat, ut securus finiat. S. Aug. **Es stehet zwar nicht in deß Menschen Gewalt / wie er sterbe: stehet aber bey ihme / also zu leben / daß er sicher sterbe.**

Sich der Gnaden GOttes wohl gebrauchen.

Bette umb Beharlichkeit der Frommen.

Gebett.

WIr bitten dich/ O HErr / daß uns die Gnad deß H. Geists allezeit beystehe/ welche unsere Hertzen gnädiglich reinige / nnd uns von aller Widerwertigkeit barmhertzig beschütze. Durch ꝛc.

Das Fest der H. Dreyfaltigkeit.

Gehet hin / lehret alle Völcker / und tauffet sie im Namen GOttes Vatters / Sohns / und heiligen Geists. Matth. 28.

Innhalt deß H. Evangelij.

GLeichwie in dem Menschen nicht mehr dann ein Seel / also ist auch in der Welt nicht mehr dann ein GOtt: gleichwie aber in der einigen Seelen drey absonderliche vornehmste Kräfften / also seyn auch in der einigen Gottheit drey absonderliche Göttliche Personen. Obwolen aber diese drey Göttliche Personen gantz gleich seyn / so wird doch die Macht eigentlich dem Vatter / die Weißheit dem Sohn / und die Güte dem heiligen Geist zugeschriben. Unser Gedächtnuß solle ingedenck seyn der Allmacht deß Vatters / und wir werden jhne förchten; unser Verstand solle betrachten die Weißheit deß Sohns / und wir werden jhme nachfolgen. Unser Willen solle gedencken an die Güte deß heiligen Geists / und wir werden jhne lieben.

Betrachtung

Uber das hohe Fest der H. Dreyfaltigkeit.

§. 1. Erwege die Allmacht GOtt deß Vatters / welcher mit einem Wort diese gantze sichtbarliche Welt auß nichts herfür gebracht; so vil tausent widerspännige Engel auß dem Himmel auff ewig verstossen; so grosse Wunderthaten so wohl auff

der Erden / als in dem Himmel / so wohl in dem alten / als neuen Gesatz gewürcket. Er ist mit einem Wort so starck / daß er alles kan / was er will / ohne das jhme von jemand der wenigiste Widerstand begegnen kan. Was bin ich / gegen dir / O grosser GOtt / gerechnet / als ein wenig Staub und Aschen? förchte mein Seel / den jenigen / der dich auff ein gantze Ewigkeit verwerffen kan. Humiliamini sub potenti manu DEI. 1. Petr. 5. **Erniediget euch dann unter der Allmächtigen Hand GOttes.**

§. 2. Der Sohn GOttes / in welchem alle Schätz der Weißheit GOttes enthalten seyn / hat solche sein Göttliche Weißheit erscheinen lassen in dem Werck der Welt Erlösung; indeme Er uns mit seiner Lehr und heiligistem Wandl den Weeg zum Himmel gelehret. Die Hoffart hat Er bestritten mit seiner Demuth / die Geltsucht hat Er geheilet mit seiner Armuth / den Wollust hat Er mit seinem Leyden überwunden. Betrachte dise wunderbarliche Weißheit wohl; Sie ist den Juden ein Aergernuß / und den Heyden ein Thorheit gewesen. Bedencke sie / verstehe sie / und folge jhr nach.

§. 3. Das Werck der Gerechtförtigung wird GOtt dem heiligen Geist beygemessen / als welcher die wesentliche Lieb GOtt deß Vatters gegen dem Sohn / und dann hinwiderumb deß Sohns gegen dem Vatter ist. Diser ist / welcher die Apostlen behertzet / das grosse Werck der Welt-Bekehrung anzugreiffen: von disem haben die innerliche

liche Einsprechung / welche uns zu dem Guten anraitzen / jhren Ursprung her. Liebe disen GOTT der Liebe / und gib Lieb umb Lieb / lasse seine Erleichtungen tieff in dein Seel eintringen. Glaube / und bette mit Verwunderung dises höchste Geheimnuß an / aber unterstehe dich nicht / daß du es begreiffen wölleſt. Quid haberent superna pretiosum, si nostræ scientiæ familiariter subjacerent? Eus. Emis. **Was wurden die Göttliche Sachen in sich schätzbares haben / wann sie auch von uns kunten begriffen werden?**

Andacht zu der heiligisten Dreyfaltigkeit.

Bette für Außbraittung deß Glaubens.

Gebett.

ALlmächtiger / Ewiger GOTT / der du deinen Dieneren verlyhen hast / da sie in der Bekandtnuß deß wahren Glaubens die Glory der heiligisten Dreyfaltigkeit erkennen / und die Einigkeit in der Allmacht deiner Göttlichen Mayestät anbetten kunten / verleyhe uns gnädiglich / daß wir in Krafft desselbigen Glaubens von allen Widerwertigkeiten beschützet werden. Durch ꝛc.

Register

Der Betrachtungen / nach Buchstaben Ordnung / wie sie die Namen der Heiligen mitbringt. Für die erste sechs Monat.

A.

H. Abraham Einsidl. 16. Mertz.
Betrachtung von dem Werth einer Seelen.
H. Agatha Jungfrau Mart. 5. Hornung.
Betrachtung über das Leben der H. Agatha.
H. Agnes Jungfrau Mart. 21. Jenner.
Betrachtung über das Leben der H. Agnes.
H. Albinus. 1. Mertz.
Betracht. das unser Leben ein Streit seye.
H. Adelgundis Jungfr. 30. Jenner.
Betracht. von drey Stafflen der Abtödtung.
H. Alexander. 24. Aprill.
Betracht. von der bösen Gesellschafft.
H. Aloysius Gonzaga Beichtiger. 21. Brachmonat.
Betracht. über das Leben deß seel. Aloysi.
H. Anastasia. 15. Aprill.
Betracht. von Aufferstehung der Todten.
H. Anicetus. 17. Aprill.
Betracht. von Verehrung der Heiligen.
H. Anselmus. 21. Aprill.
Betracht. die Todtsünd verdienet ein ewige Peyn.
H. Antimus Bischoff Mart. 27. Aprill.
Betracht. von der Warheit / und von der Lug.
H. Antonius Abbt. 17. Jenner.
Betracht. über das Leben deß H. Abbts Antonij.
H. Antonius von Padua Beicht. 13. Brachmonat.
Betracht. von rechtem Gebrauch der Zungen.
H. Apollonia Jungfrau Mart. 9. Jenner.
Betracht. von den Kranckheiten
H. Arcadius Mart. 12. Jenner.
Betracht. von der Gedult.

Register.

H. Armogastus Graf. 29. Merz.
Betracht. Zubereitung zu dem Todt.
H. Athanasius Bischoff. 2. May.
Betracht. von den Verfolgungen.
H. Aventinus. 4. Hornung.
Betracht. von der Abtödtung.
H. Avitus Beicht. 17. Brachmonat.
Betracht. von dem H. Gebett.
H. Avitus. Mart. 15. Brachmonat.
Betracht. von dem Sacrament der Buß.

B.

H. Balbina Jungfrau Mart. 31. Merz.
Betr. von unserem geistlichem Fortgang in den Tugenden.
H. Barnabas Apost. 11. Brachmonat.
Betr. von Heiligkeit/ so ein jeder in seinem Beruff suchen muß.
H. Basilius der grosse Bischoff. 14. Brachmonat.
Betracht. daß unser Leben ein Elend seye.
H. Benedictus Abbt. 21. Merz.
Betracht. über das Leben deß H. Benedicti.
H. Bernardinus Beicht. 20. May.
Betracht. über das Leben deß H. Bernardini.
Beschneidung Christi. 1. Jenner.
Betracht. über die Beschneidung.
Bekehrung deß H Pauli. 25 Jenner.
Betracht. von Bekehrung deß H. Pauli.
H. Blasius Mart. 3. Hornung.
Betracht. von der Einöde / oder einsamen Leben.
H. Bonifacius Bischoff. 19. Hornung.
Betracht. von dem H. Evangelio.
H. Bonifacius Mart. 5. Brachmonat.
Betracht. von der Lieb Gottes über alles.

C.

H. Caprasius Abbt. 1. Brachmonat.
Betracht. drey Vorbereitung zu dem innerlichen Gebett.
H. Carolus Graf. 2. Merz.
Betracht. von dem Kennzeichen unserer Gnadenwahl.
H. Casildis Jungfrau. 9. April.

Betracht.

Register.

Betracht. von der Lieb deß Nächstens/ nach dem Exempel der Lieb Christi gegen uns.

H. Casimirus Beicht. 4. Mertz.

Betracht. wie man die Sünd fliehen solle.

H. Catharina von Siena Jungfrau. 29. Aprill.

Betracht. über das Leben der H. Catharina von Siena.

H. Catharina auß Schweden/ Wittib. 22. Mertz.

Betracht. von dem Leyden Christi.

H Clarus Abb. 2. Jenner.

Betracht. von dem Zihl und End deß Menschens.

H. Claudius Ertz-Bischoff. 6. Brachmonat.

Betracht. über das Leben deß H. Claudij.

H. Clotildis Königin. 3. Brachmonat.

Betracht. drey Mittel seinen Nächsten zu bekehren.

H. Codratus Mart. 10. Mertz.

Betr. von Gleichförmigkeit unsers mit dem göttlichen Willen.

H. Coleta Closter-Jungfrau. 6. Mertz.

B. von Verehrung und Andacht deß H. Sacrament des Altars.

H. Cunegund Kayserin. 3. Mertz.

Betracht. von der Keuschheit.

H. Cyrillus Bischoff. 18. Mertz.

Betr. von dem Mitleyden gegen unserem Neben-Menschen.

D.

H. Dorothea Jungfrau Mart. 6. Hornung.

Betracht. die Keuschheit ist einer Rosen gleich.

H. Dympna Jungfrau Mart. 15. May.

Betracht. von der sinnlichen Lieb.

E.

H. Ediltrudis Königin. 23. Brachmonat.

Betracht. von Ursachen/ uns selbsten streng zu seyn.

H. Eduardus König. 5. Jenner.

Betracht. von der ewigen Glory.

H. Eleutherius Mart. 18. Aprill.

Betracht. von Freyheit der Diener Gottes.

H. Epiphanius Bischoff. 12. May.

Betracht. von dem bösen Wohlgefallen.

Erfindung deß H. Creutz. 3. May.

Betracht.

Betracht. dreyerley Gattungen der Menschen / so das Creutz finden.
H. Erricus König. 18. May.
Betracht. von der Gerechtigkeit.
H. Eucherius Bischoff. 20. Hornung.
Betracht. von Verfolgungen.
H. Eulalia Jungfrau. Mart. 12. Hornung.
Betracht. von der Gegenwart Gottes.
H. Eulogius Mart. 11. Mertz.
Betracht. von dreyerley Stafflen der Gedult.
H. Euphrasia Jungfrau. 13. Mertz.
Betr. von dem Fasten.

F.

H. H. Faustinus und Jovita. M. M. 15. Hornung.
Betracht. von Lieb deß Nächstens.
H. Felix Bischoff. 8. Mertz.
Betracht. von der Sanfftmuth.
H. Felix Mart. 30. May.
Betracht. ein Kunst in diser Welt glückseelig zu leben.
H. Franciscus von Paula Beichtiger. 2. April.
Betracht. von dreyen Tugenden deß H. Francisci von Paula.
H. Franciscus von Sales Bischoff. 29. Jenner.
Betracht. über das Hertz deß H. Francisci von Sales.
H. Francisa Wittib. 9. Mertz.
Betracht. von dreyen Stafflen deß Gehorsams. 4. Jenner.

G.

H. Genovefa Jungf. 3. Jenner.
Betracht. von dem Todt.
H. Georgius Mart. 23. April.
Betracht. wie ein Soldat Christi solle beschaffen seyn.
H. Germanus Bischoff 28. May.
Betracht. von den Wercken der Barmhertzigkeit.
H. Gertraud / Jungfrau. 17. Mertz.
Betracht. daß es gut seye / GOtt dienen.
H. H. Gervasius und Prothasius M. M. 19. Brachmonat.
Betracht. wie wir unsere Begirden anordnen sollen.
H. Godefridus Beicht. 13. Jenner.
Betr. von der Heiligkeit / welche GOtt von uns erforderet.

Register.

H. Gordianus Mart. 16. May.
Betracht. von den Güteren diser Welt.
H. Gregorius der Grosse/ Pabst. 12. Mertz.
Betracht. von dem Leben Gregorij deß Grossen.
H. Gregorius Bischoff. 4. Jenner.
Betracht. von dem absönderlichen Gericht.
H. Gregorius von Nazianz Bischoff. 9. May.
Betracht. von gutem Exempel.
H. Guibertus Beicht 23. May.
Betracht. drey Proben / mit welchen der Seelen Unsterblichkeit dargethan wird.
H. Guntramus König. 29. Mertz.
Betracht. wie wir unsere gute Werck thun sollen.

H.

H. Hermannus Beicht. 7. Aprill.
Betracht. von Andacht zu der Mutter Gottes.
H. Hilarius Bischoff. 14. Jenner.
Betracht. über unser Leben.
H. Hilarius Bischoff. 5. May.
Betracht. von der geistlichen Freud.
H. Honoratus Bischoff. 16. Jenner.
Betracht. von Verstöhrlichkeit der Welt.
H. Hospitius Beichtiger. 21. May.
Betracht. von sträffentlichem Urtheil.
H. Hugo Bischoff. 1. Aprill.
Betracht. wie man sich seiner Augen gebrauchen solle.

J.

H. Joannes der Allmusengeber Bischoff. 23. Jenner.
Betracht. von Liebe seines Nächstens.
H. Joannes Chrysostomus Bischoff. 27. Jenner.
Betracht. von gutem aufferbaulichem Wandel.
H. Joannes Climacus Beichtiger. 30. Mertz.
Betracht. von drey Stafflen zur Vollkommenheit.
H. Joannes Einsidler. 27. Mertz.
Betr. von der Zungen Fähler /so man in dem Reden begehet.
H. Joannes der Tauffer. 24. Brachmonat.
Betracht. über das Leben deß H. Joannis deß Tauffers.
H. Joannes vor der Lateinischen Porten. 6. May.

Betracht. von heiliger und lobsamer Ehrsucht.
H. Joannes Pabst/ und Mart. 27. May.
Betracht. unser Seel ist in disem Leben in der Gefänckuß.
H. Joannes der stillschweigende Bischoff. 13. May.
Betracht. von eines jeden Beruff.
H. Ignatius Mart. 1. Hornung.
Betracht. von der Lieb zu Christo.
H. Joachim Beichtiger. 20. Merz.
Betracht. von angewünschten Kinderen Gottes.
H. Joseph Gesponß U. L Fr. 19. Merz.
Betracht. über das Leben deß H. Josephs.
H. Irenäus Bischoff. 27. Brachmonat.
Betracht. über das Leben der ersten Christen.
H. Julianus Bischoff. 28. Jenner.
Betracht. von auffrichtiger Meynung.
H. H. Julianus und Basilissa Mart. 9. Jenner.
Betracht. daß man sein Bekehrung nicht verschieben solle.
H. Julia Jungfrau und Mart. 22 May.
Betracht. von wahrer Weißheit eines Christen Menschens.
H. Juliana Jungfrau und Mart. 16. Hornung.
Betracht. daß die Welt ein grosses Buch seye.
H. Justinus Mart. 13. April.
Betracht. von Wissenschafft der Heiligen.

K.

HH. drey König. 6. Jenner.
Betracht. über die drey Geschenck diser heiligen Königen.

L.

H. Ladislaus König. 28. Brachmonat.
Betracht. von dem Reich Gottes.
H. Laurentius Justinianus Bischoff. 8. Jener.
Betracht. von Schuldigkeit eines Christens.
H. Lazarus Münch. 23. Hornung.
Betracht. von der Bildnuß Gottes in uns.
H. Leander Ertz-Bischoff. 27. Hornung.
Betracht. von der Liebe Gottes.
H. Leo Pabst. 11. April.
Betracht. von heiligem Wandel.
H. Leo der IX. Pabst. 19. April

Betracht. wie man den Nächsten seiner Mängel halber ermahnen solle.
H. Leontius Mart. 18. Brachmonat.
Betracht. daß man seine Augen solle nach dem Himmel erheben.
H. Lidwina Jungfrau. 14. Aprill.
Betracht. wie man sich in Kranckheiten zu verhalten habe.
H. Longinus Mart. 15. Mertz.
Betracht. von den Wunden Christi.
H. Lucianus Mart. 7. Jenner.
Betracht. von der Höllen.
H. Ludgerus Bischoff. 28. Mertz.
Betracht. wie unser Gebett solle beschaffen seyn.
H. Lutgardis Jungfrau. 16. Brachmonat.
Betracht. drey Verhindernussen von einer guten Beicht.

M.

H. Macarius Bischoff. 10. Aprill.
Betracht. umb was fur unsere Zäher vergiessen sollen.
H. Majolus Abbt. 11. May
Betracht. daß man GOtt / seinem Gewissen / und dem Menschen müsse genug thuen.
H. Marcus Evan. 25. Aprill.
Betr. über deß H. Evangelij / und der Welt Grund-Reglen.
H. Marcellinus Mart. und Bischoff. 26. Aprill
Betracht. von Mißtrauen auff sich selbsten.
H. Margaritha Königin. 10. Brachmon
Betracht. was uns in unseren Anligen trösten solle.
H. Martialis Bischoff. 30. Brachmon
Betracht. unsere Werck folgen uns nach in das andere Leben.
H. Mathildis Königin. 14. Mertz.
Betr. drey Nutzen / so auß dem Betrachten erhalten werden.
H. Matthias Apost. 24. Hornung.
Betracht. von dem geistlichen Beruff.
H. Maximus Mart. 30. Aprill.
Betracht. von Belohnung unserer Arbeit.
H. Maximinus Bischoff. 29. May.
Betracht. von dem mühsamen Stand der Menschen in disem Leben.

Register.

H. Medardus Bischoff. 8. Brachmonat.
Betracht. mit GOtt muß man nicht spöttlen.
H. Monica Wittfrau. 4. May.
Betracht von dem Leben der H. Monica.

N.

H. Nestor Mart. 30. April.
Betracht. in welchem die wahre Ehr bestehe.
H. Norbertus Bischoff. 6. Brachmonat.
Betracht. wie man sich zu der H. Communion bereiten solle.

O.

H. Opportuna Jungfrau. 22. April.
Betracht. drey Beweg-Ursachen/ die Armuth zu lieben.
H. Ottho Beicht. 23. Merz.
Betracht. von Buß-Wercken.

P.

H. Pachomius Beicht. 14. May.
Betracht. die Strassen zu dem Himmel ist eng.
H. Paternus Bischoff. 16. April.
Betr. das Menschen-Leben ist einem reissenden Bach gleich.
H. Paulus Bischoff. 8. Hornung.
Betracht. drey Ursachen zur Demuth.
H. Paulus Einsidler. 15. Hornung.
Betracht. über das Leben deß H. Einsidlers Pauli.
H. Paula Wittib. 26. Jener.
Betracht. über der Zäher deß H. Paulæ.
H. Paulinus Bischoff. 22. Brachmonat.
Betracht. von der Liebe deß Nächsten.
H. Pelagius Mart. 26. Brachmonat.
Betracht. unsere Leib er seyn Tempel Gott deß H. Geists.
H. Perpetuus Bischoff. 8. April.
Betracht. der Glaub ohne die Werck ist ein todter Glaub.
H. Peregrinus Bischoff und Mart. 16. May.
Betracht. deß Menschen Leben ist ein Pilgerschafft auf der Erden.
H. Petronilla Wittib. 31. May.
Betr. wie wir auß unseren leiblichen Schwachheiten können an der Seel starck werden.
H. H. Petrus und Paulus Apost. 29. Brachmonat.

Betracht

Register.

Betracht. über das Leben der H. H. Apostlen Petri und Pauli.
H. Petrus Cœlestinus Pabst. 9. May.
B. von der Vollkomenheit / und Mitlen zu solcher zugelangen.
H. Petrus Nolascus. 31. Jenner.
Betracht. über sein Leben.
H. H. Philippus und Jacobus Apost. 1. May.
Betracht. über das Leben der H. H. Philippi und Jacobi.
H. Philippus Nerius Beicht. 26. May.
Betracht. von drey Tugenden deß Philippi Nerij.
H. Phocas Mart. 5. Mertz.
Betracht. unser Seel ist einem Garten gleich.
H. Pipinus Beichtiger. 21. Hornung.
Betr. von dem Wandel eines frommen Christen-Menschens.
H. Pigmenius Mart. 24. Mertz.
Betracht. von dreyerley Gattungen der Blindheit.
H. Pontianus Mart. 19. Jenner.
Betracht. von Beständigkeit in dem Guten.
H. H. Primus und Felicianus M. M. 9. Brachmonat.
Betracht. von dreyerley Forcht.
H. Prisca Jungfr. Mart. 18. Jenner.
Betracht. von der bösen/ und guten Forcht.
H. Prosper Bischoff. 25. Brachmonat.
Betracht. von dem innerlichen Friden/ und Ruhe der Seelen.

Q.

H. Quirinus Mart. 4. Brachmonat.
Betracht. von dem innerlichen Gebett.

R.

Rainigung Mariæ. 2. Hornung.
Betracht. von der Reinigung Mariæ.
H. Restituta Jungfr. und Mart. 17. May.
Betracht. von der Gesundheit deß Leibs/ und der Seelen.
H. Richardus Bischoff. 3. April.
Betracht. von der Armuth und Reichthumben.
H. H. Rogatianus / und Donatianus. M. M. 24. May.
Betracht. daß GOtt unser Vatter seye.
H. Romanus Abbt. 28. Hornung.
Betracht. von der Buß.
H. Romualdus Abbt. 7. Hornung.
Betracht. von dem H. Gebett.

S.

H. Sabbas Mart. 11. April.
Betracht. daß unser Leben ein Schifffahrt seye.
H. Sebastianus Mart. 20. Jenner.
Betracht. von der kleinen Anzahl der Außerwählten.
H. Severinus Abbt 11. Hornung.
Betracht. von beschaulichem und würcklichem Leben.
H. Stanislaus Mart. 7. May.
Betracht. von Gefahren / so in der Welt seyn.
H. Sylverius Pabst. 20. Brachmonat.
Betracht. von dreyen Eigenschafften Gottes.
H. Sylvinus Bischoff. 17. Hornung.
Betracht. von unser Seelen Seeligkeit.
Stulfeyr S. Petri. 22. Hornung.
Betracht. von der Christlichen Kirchen.

T.

H. Tharasius Bischoff. 25. Hornung.
Betracht. von dem H. Meß-Opffer.
H. Theodora Jungf. und Mart. 28. April.
Betracht. von heiliger Freundschafft.
H. Theodosius Abbt. 11. Jenner.
Betracht. wie man die Zeit solle nutzlich anwenden.
H. Theotimus Bischoff. 20. April.
Betr. warumb wir in dem Dienst Gottes unbeständig seyn.
H. Thimotheus Bischoff und Mart. 24. Jenner.
Betracht. drey Würckungen eines rechten Seelen-Eyffers.
Thomas von Aquin 7. Merz.
Betracht. von dem Thoma von Aquin.

U.

H. Valentinus Mart. 14. Hornung.
Betracht. von Würckung der göttlichen Gnaden.
Verkündigung Mariæ. 25. Merz.
Betracht. von der Verkündigung Mariæ.
H. Victor Mart. 8. May.
Betracht. vom Vertrauen auff GOtt.
H. Vincentius Mart. 22. Jenner.
Betracht. drey Bewegnuß-Ursachen zur Gedult.
H. Vincentius Ferrerius Beicht. 5. April.
Betracht. was vor dem letzten Gericht vorhero wird gehen.

H.

Register.

W.

H. Wilhelmus Beichtiger. 10. Hornung.
Betracht. über die Bekehrung deß H. Wilhelmi.
H. Wilhelmus Abbt. 6. Aprill.
B. wie wir in unseren Geschäfften eingute Wahl anstellen sollen.

Z.

H. Zenobius Beichtiger. 4. Aprill.
Betr. von dem Todt unser Blutsfreunden/ und Bekandten.
H. Zenobius Bischoff. 25. May.
Betr. von dreyen Lehren/ welche uns der H. Jacobus gegeben.

Register der Betrachtungen über die bewegliche Fest/ und Sonntäg deß Jahrs.

Der erste Sonntag nach der H. drey König.
Betrachtung von Verlurst der Gnaden Gottes.
Der ander Sonntag nach der H. drey König.
Betrachtung von dem verborgnen Leben Christi.
Der dritte Sonntag nach der H. drey König.
Betrachtung von dem Glauben.
Der vierdte Sonntag nach der H. drey König.
Betracht. von Verfolgungen der Kirchen / und der Gerechten.
Der fünffte Sonntag nach der H. drey König.
Betr. von Vermischung der Guten und Bösen in disem Leben.
Der sechste Sonntag nach der H. drey König.
Betrachtung von der läßlichen Sünd.
Der Sonntag Septuagesimæ.
Betracht. von dem wichtigen Geschäfft unserer Seeligkeit.
Der Sonntag Sexagesimæ.
Betrachtung von dem Wort Gottes.
Der Sonntag Quinquagesimæ.
Betracht. von der Blindheit deß Sünders.
Der Aschen-Mittwoch.
Betracht. von Müheseeligkeit deß Menschen.
Der erste Sonntag in der Fasten.
Betracht. von den Versuchungen / und wie jhnen zu begegnen.
Der ander Sonntag in der Fasten.
Betracht. von den Himmlischen Freuden.
Der dritte Sonntag in der Fasten.
Betracht. von dem Widerfallen in die vorige Sünden.

Der

Register.

Der vierdte Sonntag in der Fasten.

Betracht. von der Vorsichtigkeit Gottes/ gegen den Menschen.

Der fünffte Sonntag in der Fasten.

Betrachtung von der Warheit.

Der Palm-Sonntag.

Betrachtung von der Königlichen Hochheit Christi.

Der H. Grüne-Sonnerstag.

Betracht. von dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars.

Der H. Char-Freytag.

Betracht. von dem bitteren Leyden Christi.

Der H. Ostertag.

Betracht. von der Uhrständ Christi.

Der Ostermontag.

Betracht. daß der Mensch ein Wandersmann auff Erden seye.

Der Osterdienstag.

Betrachtung von dem Friden.

Der erste Sonntag nach Osteren.

Betracht. von Warheit deß Catholischen Glaubens.

Der ander Sonntag nach Osteren.

Betracht. was ein Hirt dem Schaaf/und das Schaaf dem Hirten schuldig seye.

Der dritte Sonntag nach Osteren.

Betracht. von der Gottlosen Freud/ und Frommen Leyd in diesem Leben

Der vierdte Sonntag nach Osteren.

Betracht. von der Nutzbarkeit Creutz und Leydens.

Der fünffte Sonntag nach Osteren.

Betrachtung von dem Gebett.

Die Aufffahrt Christi.

Betracht. von der Auffahrt Christi.

Der sechste Sonntag nach Ostern.

Betrachtung von der Aergernuß.

Der H. Pfingsttag.

Betrachtung von Sendung deß H. Geists.

Der Pfingstmontag.

Betrachtung von der Lieb GOttes.

Der Pfingstdienstag.

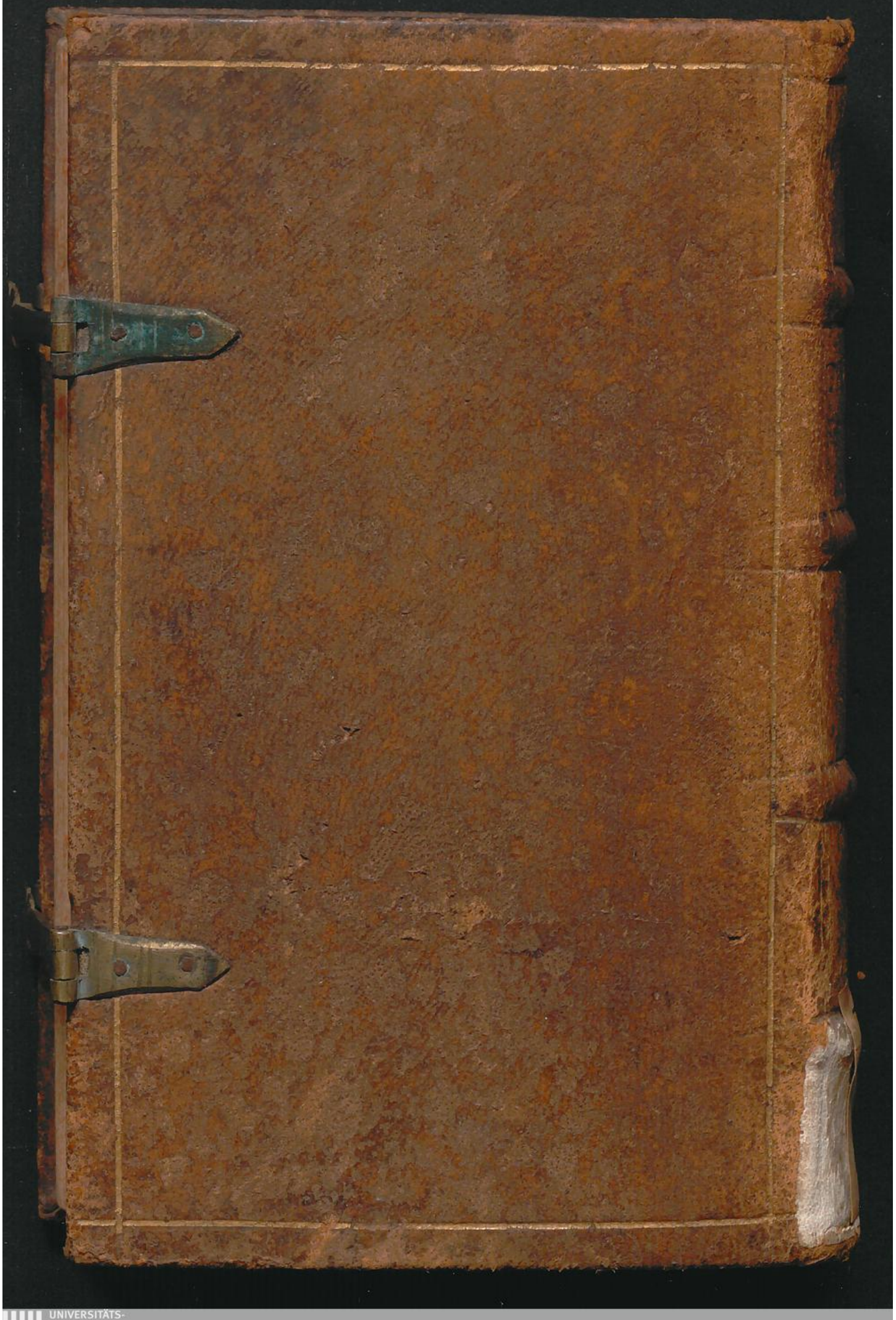
Betrachtung von dem Leben der Gnaden.

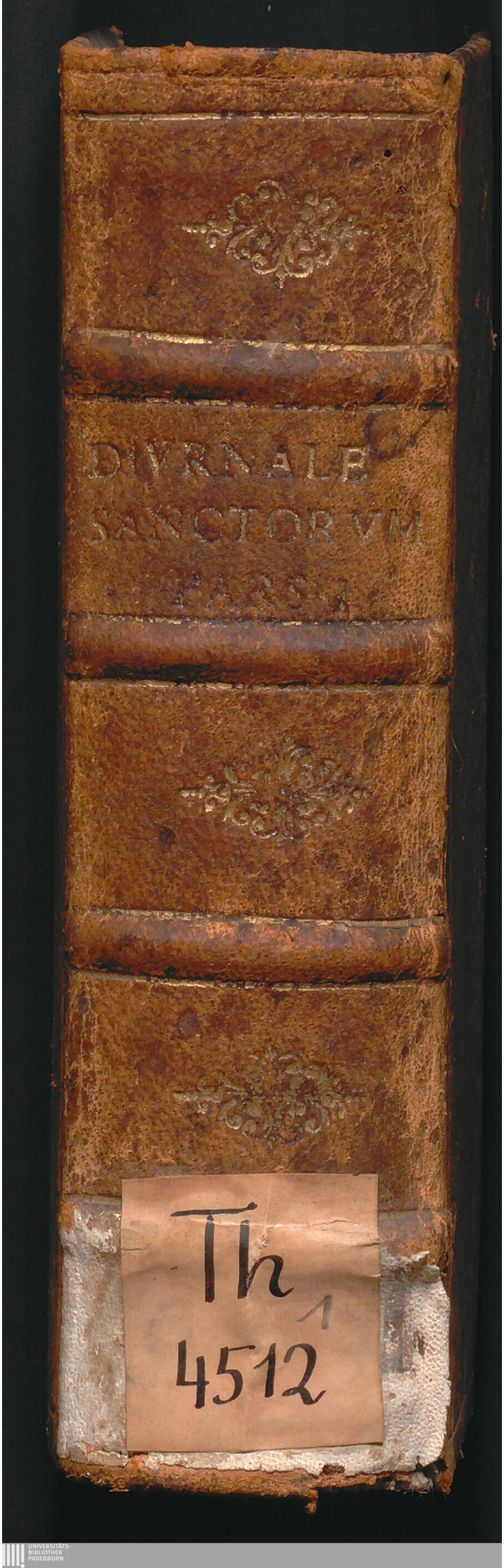
Der H. Dreyfaltigkeit Sonntag.

Betracht. von dem Geheimnuß der heiligisten Dreyfaltigkeit.

ENDE.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN